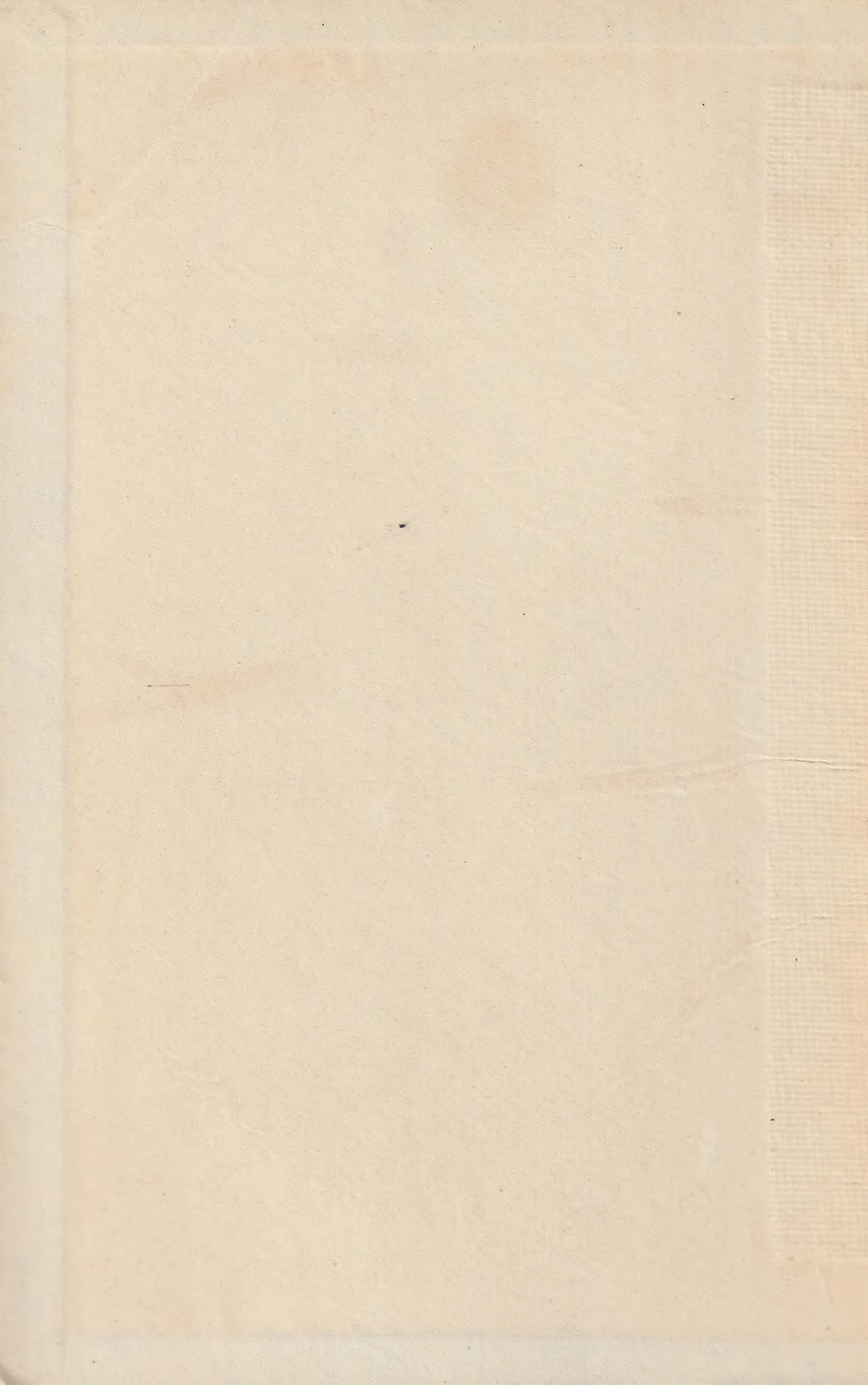
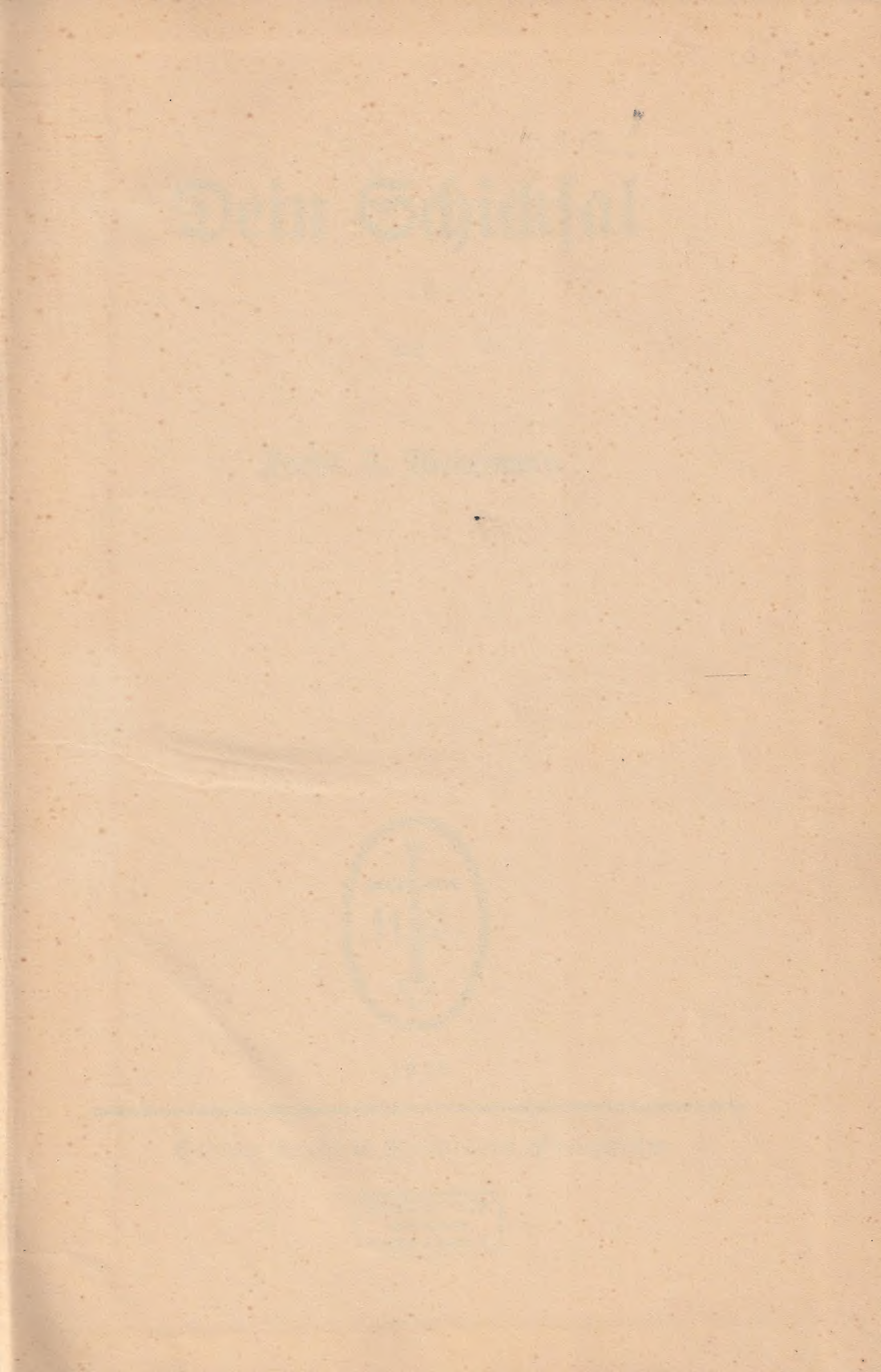
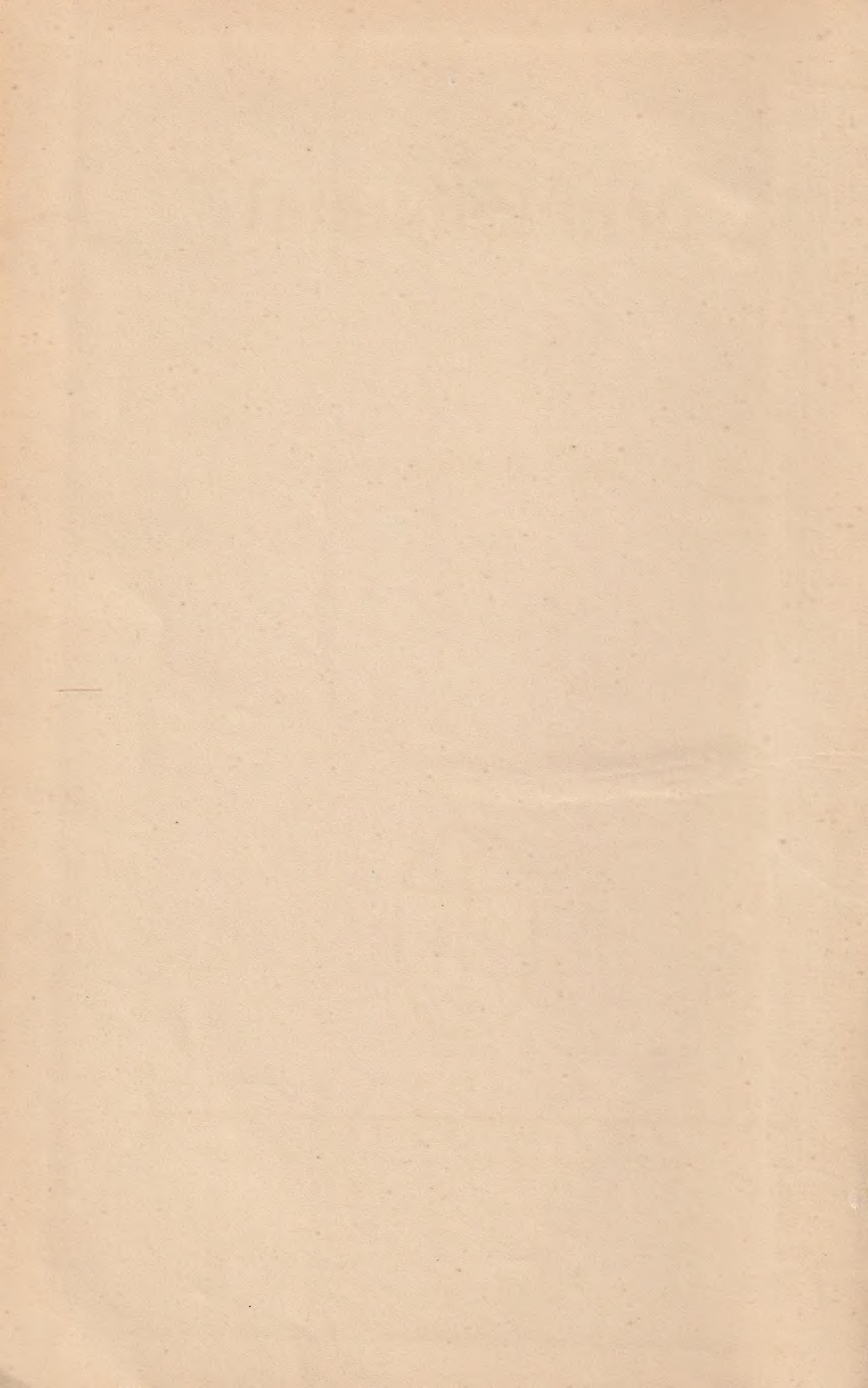
Frodi Ingolfsson Wehrmann

Dein Schicksal









Dein Schicksal

von

Frodi J. Wehrmann



1929

Verlag Herbert Reichstein Pforzheim



Zum Geleit!

Dieses Buch geht heraus und soll den Willen zur Freiheit wecken. Wenn der Inhalt genügt, Anregungen zu geben und manchen Suchenden auf den Weg der uralten, in unseren Tagen aber bezeichnenderweise neu auflebenden Ariosophie zu führen, dann ist der Zweck des Buches erfüllt.

Es kommen aber nur Menschen der arioheroischen Rasse in Frage, also Menschen, die ohne Idealismus nicht leben können. Die Haarfarbe allein hat nichts zu bedeuten, die Artbewußtheit und die ideale Lebensbetonung aber alles! An dieser Stelle möchte ich vor allem den Menschen danken, die mir zur Vollendung dieses Buches ariosophischer Lebenskunst die äußeren Bedingungen erleichterten. Zunächst gedenke ich des Verlegers, des Herrn Herbert Reichstein, der mir in Wirklichkeit mehr Kamerad im Sinne des deutschen Frontsoldaten ist und gewesen ist, der nicht müde wurde, mir jede Erleichterung zu schaffen und persönlich manches Opfer gebracht hat. Ihm gilt mein besonderer Dank!

Des weiteren danke ich der Frau Major Ilse Wolff, deren Vertrauen auf die Zukunft unserer Art so groß ist, daß sie nebst einer anderen, vorbildlichen Edelfrau, Else von Puttkamer, zur Herausgabe des Buches beitrug. Ihnen ist der Leser ebenfalls, wie auch ich, zu großem Danke verpflichtet!

Die Ausführung der Tafeln und Zeichnungen ist dem Industrie- und Kunstzeichner, Herrn Dipl.-Ing. Walter Kurz, Berlin W 62, Nettelbeckstr. 23, zu verdanken. Ihm bin ich besonders verpflichtet.

Dann danke ich jener mütterlichen Frau, die mir seinerzeit schon die Flucht aus Rußland 1914 ermöglichte, die durch große persönliche Einschränkung mir die schnelle Fertigstellung dieses Buches ermöglichte, Frau Ida Klara Kysper. Sie hat auch in den schwersten Zeiten niemals den Glauben an meine Aufgaben und Fähigkeiten verloren. Sie tat, was nur eine Mutter tun konnte!

Wesentliche Hinweise wurden mir durch den von mir ganz be-

sonders verehrten Menschen und Forscher Dr. Jörg Lanz von Liebenfels zuteil. Ihm verdanke ich sozusagen die Grundlage meiner ganzen Lebensgestaltung und Anschauung. Sein Werk wird erst in kommenden Jahrhunderten und Jahrtausenden gewürdigt werden. Darum bin ich mit seinem Schaffen auf Gedeih und Verderb verbunden.

Und schließlich danke ich Dir, Maria, für die Segenskräfte und den Helferwunsch, der mir eine große Stärkung bedeutete. Du warst mir nahe, und tiefes Erkennen wurde mir durch Dich zuteil! Ich danke Dir, liebe Gefährtin, und verspreche Dir und allen Freunden, allen Frauen, die hier genannt sind, daß ich nicht ruhen und rasten will, daß das Buch das erste sein soll, und daß nun mit Sieg-Vaters Segen der Flug erst beginnt!

Einhämmern soll das Buch die Erkenntnis, daß erst der „dunkle Unhold", der Tiermensch, der Tschandale, in und außer uns unter unsere Füße kommen muß, wenn der Gang der Weltgeschichte jenen Sinn offenbaren soll, den Sieg-Vater dem wahren Auswahlvolke, den Kindern der Sonne, vorbehalten hat! Krieg allem unehrlichen und mörderischen „Humanismus!" Aber unbeugsamen Helferwillen allen Art-Nächsten, die seiner bedürfen und jenen, die eines guten Willens sind! Der Feind will die Vernichtung! Zuerst in, und dann erst außer uns!

Dann können wir singen und sagen:

Zermalmt ist der Feind, und frei ist das Reich!
Wir singen, wie Engel uns wiesen:
Nun brennt das Siegesfeuer des Herrn!
Der Name des Herrn sei gepriesen!"

13. Gilbhart 1928, im Jahre des Erwachens.

Frodi Ingolfsson Wehrmann.

Vorwort des Verlegers.

Drei Jahre besteht nunmehr der einzige ariosophische Verlag, den zu gründen und durchzuführen ich mir zur Aufgabe im Interesse unserer arischen Rasse gestellt habe. Nach den Worten des genialen Hans Grimm, des Verfassers von „Volk ohne Raum": „Wann beginnt eines Menschen Geschichte? Das Schicksal kommt einen weiten Weg gegangen, und die Geschichte jedes Mannes fängt bei seinem Volke (seiner Rasse)! an" vereinigen sich die Geschicke meiner Mitarbeiter mit meinem Schicksal, weil unser aller Schicksal in unserer Rasse wurzelt.

Vor drei Jahren war es mir vergönnt, das erste ariosophische Standardwerk „Das Buch der Psalmen teutsch", die erste ungefälschte ur-arische Bibelübersetzung, 1. Teil, herausgegeben von unserem genialen Armanenführer Dr. Jörg Lanz von Liebenfels, unseren Artnächsten in Buchform zu vermitteln. Die große Begeisterung für dieses herrliche Gebetbuch aller Ariosophen spornte mich an, weitere arische Kultur unseren Mitmenschen zugänglich zu machen und so folgten außer der ständig erscheinenden „Zeitschrift für Geistes- und Wissenschaftsreform" die „Ariosophische Bibliothek" (Bücherei für ariogermanische Selbsterkenntnis), dann das astrologische Lehrwerk unseres Dr. J. Lanz von Liebenfels, das „Praktisch-empirische Lehr- und Handbuch der ariosophischen Astrologie", dann im Frühjahr 1928 die „Yoghaschulung" von E. Issberner-Haldane und nunmehr das vorliegende Werk „Dein Schicksal" meines Freundes, des Hauptmann a. D. Frodi Ingolfson Wehrmann. Wenn ich ihm die Wege zur Veröffentlichung seines Werkes ebnete, so war dies nur meine kameradschaftliche Pflicht und im übrigen muß ich ihm dafür danken, daß er meinem Verlage seine Arbeit übergeben hat, weil dadurch die kulturelle Arbeit meiner Tätigkeit als Verleger, also als Kulturpionier, erneut Gelegenheit fand, sich zu beweisen.

Es war nicht leicht, während der vergangenen drei Jahre den Verlag rein wirtschaftlich auf der Höhe zu halten, jedoch die gegenseitige Unterstützung von Mitarbeitern, Freunden des Verlages und des Verlegers haben es ermöglicht, der Ariosophie eine feste Stütze zu geben, denn sie hat in verhältnismäßig kurzer Zeit in weitesten Kreisen große Begeisterung ausgelöst und Wurzel gefaßt.

So wird auch dieses richtunggebende Werk „Dein Schicksal" weiteren hochstrebenden Menschen den Weg zur ariosophischen Weltanschauung ebnen und alle unsere Freunde werden dazu beitragen, daß die germanische Rasse eine Wiedergeburt ohnegleichen erlebt. Alle Mitkämpfer für dieses Ziel sind uns daher herzlich willkommen und finden im übrigen gern Aufnahme in unserer Gemeinschaft, der „Neuen Kalandsgesellschaft", worüber nähere Nachrichten durch den Verlag zu erfahren sind.

Alaf sal fena!

Herbert Reichstein.

Im Julmond 1928.

Garmische Astrologie im Lichte der Ariosophie!

Nicht zufällig und nicht unabsichtlich ist der alte und echte Begriff „Garma" durch das moderne, indisch-theosophische „Karma" verdrängt worden. Wir werden uns daher die Freiheit nehmen, unser ario-germanisches Geisteserbe mit unserer eigenen, heiligen Sprache zu benennen und unser geistiges Eigentum mit allem Nachdruck wieder zurückzufordern!

Garma ist, wie das in der Arbeit „Garma der Germanen" [1]) bereits ausgeführt wurde, das Gesetz des unzerreißbaren Zusammenhanges zwischen Ursache und Wirkung. Die unverfälschte, germanische Auffassung führt aber zur unbedingten Lebensbejahung zum Unterschiede von der satanischen Lebensgier der Niederrassen, der „karmischen" Lebensverneinung.

Dieses Gesetz hat nicht nur Geltung auf der irdisch-stofflichen Ebene, sondern ebensosehr in der göttlich-sittlichen Welt! Es ist das Gesetz, das den sich nach göttlichem Glücke sehnenden ario-heroischen Menschen zur Vereinigung mit Gott führt, zur höchsten Unio mystica der Alten. Daher hat diese Anschauung auch für uns germanische Menschen aller Nationen allein das echte Anrecht auf die Bezeichnung „Religion", also auf deutsch Wiederverbindung (mit Gott)!

Der Fall in die Materie, der Hand in Hand geht mit artbewußtloser und seelenloser Nur-Geschlechtlichkeit ist bereits das, was die ario-christlichen Gothen als „Sünde und Verdammnis" bezeichneten. Es ist hier der Ort, auf das weltzerstörende und weltschaffende Wort des Christus-Frauja hinzuweisen, das da lautet: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!" Wie der fast unbekannte Armane Dr. Jörg Lanz von Liebenfels in seinem religiösen Standardwerke „Psalmen teutsch" ausführt, wurde unter Mammon in der damaligen Zeit vor 2000 Jahren eine besonders geschätzte Buhlaffenart verstanden, die sehr teuer war.

1) S. Literaturverzeichnis.

Allmählich ist dann der Name des Buhlaffen auf den irdischen Reichtum selbst übergegangen.

Leser, die aus der Schule des indisch-jüdisch-amerikanischen, etwas dunklen Okkultismus kommen, werden diesen Zusammenhang nicht ohne weiteres begreifen. Das ist durchaus verständlich. Das Gefährlichste im Leben sind niemals faustdicke Lügen, sondern schillernde Halbwahrheiten. Genau so ist es auch hier.

Wer geschlechtlich nicht rein zu empfinden vermag, zeigt sicher in irgendeiner Art rassen- und artbewußt l o s e Züge in seinem Verkehr mit dem anderen Geschlecht! Reines erotisches Empfinden hat aber, das muß immer wieder betont und unterstrichen werden, g a r n i c h t s mit der verdorbenen sinnlichen Askese des Südens und des Orients zu tun! Askese ist frauenfeindlich, arierfeindlich und lebensfeindlich, und auch das ist nicht „Zufall!"

Die allmähliche völlige Vereinigung des Empfindungslebens, das gewöhnlich als Seele bezeichnet wird, mit der unsterblichen, rein göttlichen und geistigen Ichheit ist die Erlangung des völligen Glückes. Das ist der Schlüssel zur allein echten und wahren weißen Magie! Je weiter der Mensch als Persönlichkeit von diesem Zustande entfernt ist, um so entfernter ist er vom Leben, vom Glück, von Gott selber!

Bis zu welchem Grade aber diese heilige Vereinigung möglich ist im gegenwärtigen Erdenleben, das ist abhängig von der Rasse und der artbewußten Lebensführung des Einzelnen! D a s ist auch nötig zur Erkenntnis, denn d a s i st das Garma der g a n z e n Art, der das Einzelwesen untergeordnet ist! Nicht nur äußere Einflüsse bestimmen das Geschick, wie es aus den rein astrologischen Berechnungen ersichtlich sein kann, sondern bei dem idealbetonten, heroischen germanischen Menschen vor allen Dingen auch die i n n e r e Kraft, die sich durch ungezählte Vorfahren auf ihn vererbt hat, die in allen aber latent ruht, und die nur geweckt und gepflegt zu werden braucht!

Die ideale Betonung des ganzen Erdenlebens hat ihre leuchtendsten und erhabensten Verkünder und Seher allein in der heldischen Rasse gefunden! Die Verklärung, Vergottung oder Verheldung des gesamten irdischen Lebens allein ist das Ziel dessen, was mit dem Worte Garma bezeichnet wird.

Die Verklärung des g e s a m t e n irdischen Daseins, nicht etwa nur das des Menschen allein! Da die Vertreter und Abkömmlinge der verschiedenen Rassen unter den Menschen schon körperlich ver-

schieden gebaut und organisiert sind, müssen notwendigerweise auch große seelische Unterschiede vorhanden sein, die natürlich mit dem eigentlichen Geistes- (nicht Verstandes-) leben in enger Beziehung stehen. Die Phrenologie der verschiedenen Menschenrassen bestätigt und bekräftigt diese Auffassung Schritt für Schritt.

Aber nicht nur die Phrenologie allein, sondern auch der gesamte Körper der verschiedenen Arten von Menschen unterstützt diese Anschauung. Der vollkommen harmonische Körper entspricht in seiner Schönheit durchaus dem einzig echten und gesunden Schönheitsideal unserer germanischen Rasse, dem Ideal des Siegfried und der Brünhilde! Körperliche Harmonie ist in diesem Zusammenhang stets ein Abbild der Harmonie und des Gleichmaßes des Empfindungslebens, das sich mit dem Göttlichen, der Ichheit, schon bis zu einem gewissen Grade genähert hat! Es ist eine sehr tiefe und durchaus reale Wirklichkeit in dem uralten Worte verborgen: „Hüte dich vor den Gezeichneten!“ —

Innere Hochzucht bedingt auch äußere Hochzucht, und erst durch diesen Weg der Reinheit kann man zur Einheit mit Gott gelangen! Wo aber der Einzelne seiner ganzen Art in seiner praktischen Lebensführung untreu wird, da entartet er viel leichter und schneller als ein Niederrassiger, und das mit vollem Recht! Hohes, durch garmische Wirkungen ererbtes Rassengut legt den so von Gott Ausgezeichneten auch ganz besondere Verpflichtungen auf! Erfüllen diese solche ihnen vom Vater des Lebens gestellten Aufgaben nicht, werden sie bald genug an sich und ihren dann schon im negativen Sinne erblich belasteten Nachkommen die Wahrheit jenes Wortes erfahren, das der Vater des L e b e n s sprach: „Wer nicht m i t Mir ist, der ist w i d e r Mich!“

Wer aber wider das Leben in seiner göttlichen Zielstrebigkeit handelt und lebt, der verfällt logischerweise dem Gegenteil des Lebens, denn er gerät damit auf jenen breiten Weg, der in die Gottesferne, in die Nacht, die Irre und das Unglück führt! Wer Gottes Lieblingsgedanken, der Vollendung und Vergottung alles Irdischen in den Weg tritt, treibt keine artbewußte und ideale Hochzucht mehr, sondern einfach höllische Unzucht, denn statt der Ent w i ck lung tritt dann die Entartung der Einzelnen wie auch ganzer Völker ein! Gottes Ebenbild wird dadurch zu einer Fratze, denn es wird dämonisiert in des Wortes fürchterlichster Bedeutung!

Wie das irdische Feuer Wärme und Licht spendet, so das göttliche Feuer Minne und Weisheit! Verwechsle aber niemals Minne

mit niederrassiger, tierischer Sexualität! Wenn Gott die Liebe ist, dann ist das, was man heute in den weitesten Kreisen darunter versteht, Gotteslästerung, Flirt, Buhlaffensport!

Die Minne aber artbewußter germanischer Menschen zueinander ist etwas Heiliges, da sie etwas unnennbar Göttlich-Ideales ist, denn diese Liebe hat zur Folge, daß die Nachkommen immer vollkommener, schöner und göttlicher werden! Eine solche Liebe ist immer heldisch, denn sie wird auch vor den schwersten irdischen Opfern nicht zurückschrecken, selbst wenn das Opfer das irdische Leben sein sollte! Solche reine Minne dauert durch die ganze, weite Ewigkeit, da sie Gott selber ist in seiner überhimmlischen Majestät!

Hemmungslose, niederrassige Brunst ist von jeher die Ursache des Todes auch im Völkerleben gewesen. Loki, das unheilige Feuer der Brunst und der Empörung gegen das Lichte, Helle, ist der Vater aller möglichen Unholde, wie des Fenriswolfes und der Midgartschlange, die in der Zeit der Dämmerung scheinbar alles Erhabene vernichten! Loki ist astrologisch der Mars der Niederrassen! Mars ist aber auch Tyr oder Ziu, der sich vom Fenriswolf die rechte Hand abbeißen läßt, um den Untergang der Asen zu verhüten, bedeutet also auch Aufopferungsfähigkeit für das Dasein und Wirken der lichten Gottesmacht überhaupt! Gerade in diesem seit Urzeit überlieferten Umstande kann man erkennen, daß jede Kraft sich in zweierlei Art auszuwirken vermag!

Jeder positiven Kraft entspricht dieselbe Kraft mit negativem Vorzeichen. Es ist gerade so wie bei einem Uhrpendel, der auch niemals nur nach der rechten oder nur nach der linken Seite schwingt, sondern von dem äußersten Punkt auf einer Seite zum äußersten Punkt auf der anderen Seite schwingt.

Je idealer aber eine ihrer selbst *bewußte* Menschenrasse sich betätigt, um so idealer ist auch die Einwirkung der kosmischen, äußeren Einflüsse, die wir aus der Nativität des Einzelnen zu erkennen vermögen.

Je niedriger die Rasse des Einzelnen ist, um so materieller und gröber ist die Einwirkung der himmlischen Mächte. Während z. B. Mars bei der heroisch-nordischen Rasse Aufopferungsfähigkeit im *Kampfe* für ein Ideal bedeutet, ist er für die Niederrassen geschlechtliche Brutalität, naive Selbstsucht und despotische Zerstörungssucht[1])!

[1]) Vergleiche die Mongolenstürme von Attila bis Dschingis Khan und Timurleng und Türkenkriege!

Es wäre geradezu ein Unsinn ohne Gleichen, nur aus der Aufstellung einer Nativität die garmischen Grundzüge und Verbindungen erkennen zu wollen, weil eben das Lichtbild und — die idealbetonte Lebensführung erst ein Urteil über die Idealität der Rasse und des mit dieser größeren Gemeinschaft verbundenen Garmas Aufschluß zu geben imstande ist.

Dem denkenden germanischen Menschen müßte es ohne weiteres einleuchten, daß jede Einzelpersönlichkeit völlig abhängig ist von dem Gesetz der größeren Gemeinschaft. Das Schicksal des Einzelnen wird von dem seiner Gesamtart auf das weitgehendste in Mitleidenschaft gezogen!

Wie in meiner Arbeit „Garma der Germanen" bereits ausgeführt wurde, trägt jeder einzelne Angehörige einer Rasse seinen Teil zu der entweder glücklichen und glanzvollen Zukunft seiner Art bei oder zu deren Zukunft in Siechtum und Krankheit, die zum Tode führt!

Hingebende Treue, höchste Liebe und echte Schöpferkraft sind nur möglich in Verbindung mit dem Leben selber, also mit Gott, der allerhöchsten Idealität des Glückes! Jeder Gedanke, jede Empfindung, jede Tat eines Menschen ist eine Ursache, die unzählige Folgewirkungen nach sich zieht, nicht allein für ihn selber, sondern auch für die ganze Gemeinschaft!

Der Sinn alles Lebens mit seinen Freuden und Leiden ist aber die Erziehung für die vollkommene Vereinigung mit Gott! Gott aber ist die vollkommene Harmonie, also Schönheit in jeder Beziehung! Lichte Mächte des Lebens aber vermögen nur in und durch Menschen zu wirken, die in ihrer Art etwas dem Lichte Verwandtes haben! Je höherrassiger und feiner der Körper ist, um so vollkommener und besser ist auch das Instrument, auf dem der Geist spielen und sich offenbaren kann.

Je niederrassiger aber der Körper ist, um so unharmonischer ist er, und um so weniger können sich die reinen himmlischen Kräfte auf diesem verstimmten Instrumente betätigen! Das ist eine Grundwahrheit, die in jeder Beziehung einleuchten muß, die aber von den Allerweltstheosophen und den lämmleinbruderschaftswütigen Sekten übersehen und unterschlagen werden!

Da aber das Geschick des Einzelnen unmittelbar abhängig ist von dem seiner Art, ist es durchaus einleuchtend, warum Frauja-Christus sagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!" Er sagt niemals und nimmer: „Liebe alle Menschen!" Bruder im evan-

gelischen Sinne ist aber nach dem Kirchenvater Clemens von Alexandrien immer der Mensch ähnlicher Abstammung!

Die Werke des modernen gothischen Religionserneuerers auf ariochristlicher Grundlage, des Dr. Jörg Lanz von Liebenfels geben darüber in jeder Beziehung den unwiderleglichen Beweis! Wir sind wahrlich noch nicht dem Untergange geweiht, solange der Vater des Lebens und Sieges uns solche armanischen Geistesfürsten sendet!

Je mehr sich die äußere Körperform der göttlichen Harmonie nähert, um so mehr ist das ein Zeichen dafür, daß sich hohe Geister auf der irdischen Ebene verkörpert haben und ihr Ziel darin sehen, alles Lebende einer immer stärkeren Verklärung und einem glücklicheren Erdendasein entgegenzuführen. Umgekehrt ist es aber nicht ein neckischer Zufall, daß alle Bolschi in rotem oder in schwarzem Gewande menschenähnliche Formen von geradezu abstoßender und widerwärtiger Häßlichkeit und Unharmonie aufweisen! Wirkliche Häßlichkeit ist immer die Folge einer seelischen Verschmutzung und Vererdung. Niemals aber ist Schönheit Pikanterie! Das muß besonders der in unseren Zeiten rassisch ziemlich instinktlos gewordenen Frauenwelt gesagt werden!

Der Wille Gottes im Menschen und damit der Sinn des Lebens überhaupt ist das Glück durch Veredlung! Das ist die erste Erkenntnis, von der die garmische Astrologie auszugehen hat! Wo aber die Erreichung dieses Glückes der Einzelnen wie der Gesamtheit unterbunden wird sind die Mächte widergöttlicher Naturen am Werke, und wenn sie uns auch bei jeder Gelegenheit ihre angeblich „menschliche" Gleichberechtigung vorhalten.

Treffen aber die Kräfte zweier entgegengesetzter Pole aufeinander, entsteht Kampf, zuerst geistig, und dann schließlich immer auch auf der irdischen Walstatt. Dieser Kampf ist aber gottgewollt! Du selber mußt entscheiden, auf welcher Seite du stehen willst! Hier gibt es nie ein dogmatisch-römisch-syrisches „Du sollst" oder „Du mußt!"

Das allgemeine Geschick ist wohl aus der Nativität zu ersehen, aber wie nicht der Wind die Fahrtrichtung des Schiffes bestimmt, sondern das Steuer, so auch das Wollen des Herzens das Hochziel in Gott oder den Irrweg in die Nacht des Abgrundes im Laufe einer schier unendlichen Kette von Daseinsformen! „Ich will" ist allein die Macht, die den Menschen zum Helden oder zum vertierten Verbrecher macht!

Die Sehnsucht nach Glück ist somit auch die Sehnsucht nach Gott, eine Sehnsucht, die in den artbewußten Germanen lebt, solange sie sind! Ein seliger Sinn, der tiefer ist als die Welt, liegt in der Tatsache, daß ein Mensch, der sich glücklich fühlt, unbedingt das Bedürfnis hat, auch andere an seiner Freude teilnehmen zu lassen und dazu beizutragen, in den Herzen seiner Nächsten die Fackel der seligsten Freude mitzuentzünden! Wahres Glück ist eben nur für den artbewußten Germanen dann vorhanden, wenn er auch andere beglücken kann! Aber die Menschen des Zwergengeziefers von heute haben Augen und sehen nicht und haben Ohren und hören nicht! Auch das ist Schicksalsgespinst der Nornen: Garma!

Je stärker nun aber die bewußte Vereinigung mit der unsagbaren göttlichen Liebe und der dieser entspringenden Weisheit ist, um so geringer wird auch die äußere, zerstörende Einwirkung irgend welcher Gestirnstellungen! Wie könnte es auch anders sein, da der Vater alles Lebens auch der Vater des Sieges ist? Wäre es nicht so, dann müßte die Kenntnis der Astrologie wieder in die alten, lange erloschenen und für unsere Zeit sinnlos gewordenen Mysterien der Zeit vor Frauja-Christus zurückführen! Exoterische Vielgötterei wäre die naturnotwendige Folge für die meisten, in denen kein heldisches und seliges inneres Schauen möglich ist, da sie sich in den Irrgärten des niederrassigen Aufklärichts verrannt haben.

Wessen Empfinden sich aber mit dem Geiste der göttlichen Artminne vereint hat, an dem haben die Mächte des Zerstörens, des Verdorrens keinen Anteil mehr! Er wird ein wirklich schöpferischer Mensch, ein Genie, ein Gottmensch, da eben Gott das Leben und die Schöpferkraft in Ewigkeit ist! Wer sich aber mit dem Leben selber in seiner ewigen Erhabenheit vereint, der muß logischerweise auch einen immer stärkeren Anteil an dessen göttlicher und himmlischer Natur nehmen! Ein solcher Mensch ist allein der wirkliche, artbewußte Arier oder Sonnensohn, ein Kind des Lichtes und des Himmels, wie die ihm entgegenwirkenden Arten eben „Kinder der Erde und des Dunkels" sind, die die Bibel auch als die „Verfluchten" bezeichnet!

„Werdet Engelmenschen!" ruft uns die Flammenurschrift des gestirnten Himmels entgegen, „denn ihr seid die Kinder der Liebe Gottes, darum habt ihr Teil an all seiner unausdenkbaren Weisheit!"

Nur ein furchtlos freiester Held, der wie weiland der Wälsungensproß Siegfried durch die verzehrende Waberlohe unverletzt hindurchreitet, der findet das Glück, das sein Herz sich ersehnt! Heil dir, du herzerhebender Tag!

Wer sich bewußt an den Vater des Lebens und Glückes selber wendet und sich mit ihm immer bewußter und enger vereint, dem wird alles und mehr noch als er sich zu wünschen vermag! „Freude, Freude ist die Feder in der großen Weltenuhr" singt der herrliche Schwan von Marbach! —

Welten zerstäuben zu Atomen, die Lebensformen vergehen, aber das Leben und das göttliche Glück, das nach Vereinigung trachtet, überdauert das Dasein des gestirnten Himmels! Das ist die Liebe aus Gott und das Glück in Gott, der sich durch Frauja-Christus der Erde verband und uns den Weg durch die artbewußte und heroische Minne wies, die vermischungs f e i n d l i c h uns sonnengleich die Wege zum Vater selber erschließt!

Immer hat die wahre Weisheit ihren Sitz mehr im r e i n e n Herzen als im berechnenden Verstande! Das Herz aber ist die Sonne des menschlichen Körpers, die alles im Körper ebenso belebt, wie die Lichtstrahlen der Sonne den Körper des Erdballs!

Garmische Astrologie soll nur der germanische Mensch betreiben, der artbewußt, ideell und im tiefsten Sinne religiös eingestellt ist! In den Händen anderer wird diese erhabene Erkenntnis zu einem Teufelswerk ohne gleichen! Daher werde ich mich wohl in acht nehmen, ein Buch zu schreiben, aus dem hernach Dutzende von Garmafabriken einfach abschreiben können, was ja auch an und für sich sinnlos wäre, aber „vestigia terrent" sagt der Lateiner.

Aus der germanischen Rasse wird sich dermaleinst eine noch höhere Menschenart entwickeln, und zwar jene, die Frauja-Christus als Gottmenschen bezeichnet! So lehrt und belegt es der Vorläufer kommender Jahrhunderte, J ö r g L a n z v o n L i e b e n f e l s, der wie ein eddischer Felsenblock aus dem ganzen Sumpfe unserer entmannten Zeit zum Himmel ragt!

Die Lehre der garmischen Astrologie aber liegt beschlossen in dem Worte, das Frauja-Christus selber sprach, der nichts, gar nichts zu tun hat mit jener rein leidenden und süßlichen Jammergestalt, zu der ihn die Lehre der verschiedenen, blutverpanschungsfreundlichen und politischen Kirchen gemacht haben, der da sagt: „Wahrlich, nur der wird das Himmelreich erben, der die W e r k e tut des Vaters im Himmel", d. h. das Leben in seiner äußeren Form immer mehr dem göttlichen Grundgesetz des Lebens, der ariogermanischen Rita, der Freude in ihrer h ö c h s t e n Form anpaßt! Darum sagt Er auch noch: „Ihr sollt v o l l k o m m e n sein, wie euer Vater im Himmel!"

„Nun hab ich geschlossen das hohe Lied
Hier in der Halle des Hohen,
Den Irdischen nötig, den Joten nicht!
Heil ihm, der es lehrt!
Heil ihm, der es lernt!
Das Heil all ihr Höhrer nehmt euch zu Nutz!

Der Weg des heroischen Menschen.

Die Sonne unserer Planetenwelt enthält in sich alle Eigenschaften und Kräfte der Weltkörper, die um sie kreisen. Da die Sonne der Sitz des Lebens in unserer Planetenwelt ist, und ohne sie ein Leben auf den um sie wandelnden Weltkörpern unmöglich wäre, so ist sie für uns die Ausstrahlung göttlicher Liebe und Weisheit selber. Infolgedessen müssen sich auch alle Kräfte und Lebensoffenbarungen der Planeten in höherer, vollkommenerer Gestalt auf und in der Sonne zeigen. Es besteht also zwischen der Sonne und den sie umkreisenden Weltkörpern eine sehr innige Wechselbeziehung.

Jede Kraft stößt aber auf eine ihr entgegenwirkende Macht, und jeder Pol hat seinen Gegenpol. Es ist also überall im unendlichen All der Krieg oder der Kampf der Vater aller Dinge, denn dieser Kampf ist und bleibt eben die Voraussetzung eines wirklichen Lebens! Ohne dieses Spannungsverhältnis zwischen den reinen Mächten, die das Leben selber wollen, die Vervollkommnung, die Veradelung und Vergöttlichung und den Mächten, die aus satanischen Beweggründen die Entartung und Unfreiheit wollen, gäbe es niemals eine Höherentwicklung!

Somit ist dieser Kampf und Krieg der Heilige Krieg Gottes selber, und unsere Sendung erhält erst dann einen Sinn und ein Ziel, wenn wir wissen, daß wir diesen Willen Gottes zum Glück auch unter Opferung unseres irdischen Lebens mit aller Kraft des Gemütes und Herzens zu wollen und zu unterstützen haben. Wer diese Liebe hat und deren Werke tut, der ist ein Kind des Himmels, ein Kind Gottes! Diejenigen, die diesen Gottgesandten entgegentreten, sind demnach Zerrbilder des Göttlichen, also dämonisch in ihrem Wollen und Handeln.

Aber der göttlichen und lebenspendenden Kraft der Sonne steht demnach eine entsprechend starke Macht entgegen, die ausgesprochen höllisch und unschöpferisch ist. Das Leben allein ist schöpferisch, der Tod an und für sich niemals, da er etwas Negatives ist! In

der Sprache der alten Ario-Mystiker steht dem Theonium jedes Lebewesens das Dämonium gegenüber, also auch bei den Weltkörpern, die ja ebenso belebt sind, wie nur irgend etwas Anderes!

Glück ist aber nur die ewige „reine" Minne selber, die alles sehnend sie Suchende aufnehmen will in die Vollkommenheit Gottes und Seiner Herrlichkeit, die ewig geben und schenken muß, weil sie ja das Leben selber in seiner unübersehbaren Herrlichkeit und Lieblichkeit ist und eben nur darum von Schöpfung zu Schöpfung schreitet. Alles, was nur nehmen will, ist niemals aus dem Ewigen Leben geboren. Nur die Menschenart, die wissend und wollend diesen Weg zu gehen entschlossen ist, ist ein Kind Gottes zu nennen. Darum heißt es in einem alten Hymnus, den Dr. Jörg Lanz von Liebenfels erwähnt: Christus creator omnium homo in fine temporum! zu deutsch: „Christus-Frauja, der Schöpfer von Allem, ist der Mensch am Ende aller Zeiten!"

Die Kinder des Himmels unterscheiden sich von den Kindern des Dunkels in ihrem äußeren Bestreben rein äußerlich dadurch, daß die Arier als die Söhne der Sonne des Lebens auf Erden ein echtes, wirkliches und wahrhaftiges Gottesreich erstreben, während die Tschandalen nur ein Weltreich im Sinne des fluchwürdigen römischen Imperiums wollen, einen Räuberstaat, der als Idol noch immer das innerste und eigentlichste Bestreben der Werkzeuge der Mächte des Dunkels ist und ungezählte Millionen von Opfern erfordert hat.

Wie Christus-Frauja seiner göttlichen Lehre am Kreuze zum Siege verhalf, so soll das eigentliche germanische Deutschvolk der Lehre des Lichtes durch seinen scheinbaren Untergang zum erneuten und unerhörten Triumphe verhelfen! Nicht etwa durch spießige sogenannte „Nächsten"liebe zu Buschnegern, Juden und Mongolen, sondern durch eine Liebe zu der Idealität der eigenen Art, die selbst dann nicht irre wird, wenn sie von den verführten Brüdern des eigenen Blutes gekreuzigt und gesteinigt wird! Es lebe der Allerheiligste Kampf! Gott will es, denn dieser Kampf birgt in sich die Krone des Lebens!

Garma lehrt die Vereinigung mit jenem lichten Himmelsbild oder die Erreichung jenes sonnigen Hochzieles, das immerwährend, bewußt und unbewußt, im Herzen des Einzelnen als das Spiegelbild ewiger Sehnsucht lebt. Dieses Ideal lebt in irgendeiner Gestalt in jedem Menschenherzen edlerer Art. Bei rassisch und seelisch Minderwertigen ist aber dieselbe Macht mit negativem Vorzeichen

vorhanden: Das trügerische Idol! Am Ende des ersten Weges ist der Vatergott in seinem blendenden Glanzlichte des Lebens und der Wahrheit, der zweite Weg, der breite und bequeme führt in die äußerste Finsternis, wo die segnende und leuchtende Strahlung der Sonne alles Lebens nicht mehr wirkt.

Da alles Geistige und Seelische auch körperlich zum Ausdruck kommt und umgekehrt, müssen körperliche Mängel auch irgendwie mit seelischen Unvollkommenheiten zusammenhängen, den Folgen der *wirklichen* Unsittlichkeit, die nicht ohne weiteres mit demselben Begriffe des Spießbürgers gleichzusetzen ist! Der Körper *soll* sein ein „Tempel des Heiligen Geistes", wie es gesagt ist, also ein Tempel des göttlichen Geistes in seiner Vollkommenheit im Menschenleibe selber! Das ist der eigentliche Sinn, der der Monstranz zugrunde liegt, die auch hier wieder ein Abbild und Gleichnis der bewußten und sakralen Züchtung des Gottmenschen ist.

Daraus ergibt sich, daß alles Unedle im Menschen auf Rassenmischung oder artbewußt*lose* Lebensführung zurückzuführen ist. Eines dieser beiden Uebel ist aber fast bei jedem von uns vorhanden!

Der Wille zur Form und Gestalt ist also das eigentliche Geheimnis, das man selber enträtseln und entziffern muß, nicht die Färbung des Haares oder der Augen, die auch bei außerordentlich minderwertigen Mischlingsnaturen häufig genug hell vorkommt![1]) Erst kommt die Form und Gestaltung, dann erst die Färbung!

Der Weg der Entmischung, den wir bewußt zu gehen haben, um zur Freiheit, zum Leben und zum Glücke zu gelangen, ist zwar ein schmerzlicher und etwas schwieriger, macht uns aber frei von den niederen garmischen Einwirkungen! Das ist schon deshalb der Fall, weil der Weg eine innere Läuterung zur Voraussetzung hat, die auch in der artbewußten, also in der praktisch-ideellen Lebensführung ihre edlen Früchte bringen *muß*! Hierin allein ist der wahrhaft göttliche Adel und die heroische Vollendung zu suchen und zu finden!

Höchster armanischer Sehergeist spricht aus dem genialen Tempjeisen Dr. *Jörg Lanz von Liebenfels*, wenn er in seinem ohnegleichen dastehenden Werke: „Psalmen teutsch" sagt: „Es wird einmal die Zeit kommen, wo die Erde nur von einer, der arioheroischen Rasse, bewohnt sein wird, und das wird das paradiesische Zeitalter sein. Denn *alle* politischen und sozialen Kämpfe gehen im Wesen auf Rassenverschiedenheiten zurück. Das menschliche Glückseligkeitsproblem ist nur bei Rassengleichheit und

[1]) z. B. bei den Mulatten und blonden „Mohrenjuden!"

nur mit arioheroischen Menschen, denen soziales Empfinden schon angeboren ist, zu lösen!"

Da bei den Niederrassen das eigentlich Geistige von erheblich minderer Kraft ist als die seelischen, unedlen Empfindungen, müssen sie auch logischerweise allmählich dem Aussterben entgegengehen, denn Leben ist allein im göttlichen Geiste höchster Auslese möglich, mit dem die Seele des Einzelnen, wie auch ganzer Gemeinschaften sich nur dann vereinigen kann, wenn sie nach immer größerer Helligkeit, immer größerer und echter Artminne und Weisheit strebt.

Das Empfindungsleben des Menschen aber bedingt auch sein Wünschen und Wollen. Ersteres ist das Endergebnis einer ganzen Kette von Daseinsformen, ist also das Ergebnis der Vergangenheit, letzteres ist die Kraft, die die Zukunft des Menschen im weitesten Sinne mitbestimmt.

Damit sind wir also bei der eigentlichen garmischen Astrologie angelangt. Die Personalbeschreibungen der Astrologie lassen im allgemeinen überhaupt sehr zu wünschen übrig, denn Jupiter am ersten Orte in starker Stellung wird keinen Neger, Juden oder Mongolen mit echtem Weistum beschenken! Die Rasse entscheidet, und das Garma, das über den ganzen Arten ebenso waltet wie über dem Einzelnen.

Je näher die Rasse aber Gott steht, um so schöner, schöpferischer und idealistischer ist sie auch in jeder Beziehung! Vermischung durchkreuzt die Pläne Gottes und wirft die unglücklichen Mischlinge um Jahrhunderte, vielleicht sogar um Jahrtausende in ihrer Entwicklung zurück. Unreines Wasser kann nicht dadurch zu lauterem kristallklarem Quellwasser werden, daß man reines hinzugießt!

Darum heißt es auch bei dem großen Ulfilas: „So ihr eures Gleichen aus Herzensgrund minnt, so bleibet Gott in euch und ihr in Ihm!"

Diesen Weg zu erkennen und ihn wissend und wollend zu gehen, soll die garmische Astrologie eben ein Licht auf diesem Pfade sein, der durch Schluchten und an rauhen Abgründen vorbei schließlich zu dem erlösenden Heil führt, das in der lichten und geheimnisvollen Gralsburg von den edelsten und selbstlosesten germanischen Heldenmenschen behütet und betreut, aber den Unreinen und niederrassigen Schacherern auf immerdar verschlossen bleiben wird.

Glück, das echte und himmlische, kann nur in dir leben, wenn du die Voraussetzung dazu geschaffen hast, oder du wirst es niemals haben, niemals von irgendwoher außer dir! Wer das Glück von anderen erwartet als von seiner eigenen Vervollkommnung, der ist schon auf dem Wege, der in die Irre führt!

Besonders bezeichnend für unsere grenzenlos fortschrittliche und „freiheitliche" Zeit ist es, daß solcher Herold des Lichtes wie der Hungers gestorbene Meister Guido von List dem eigenen Volke unbekannt ist und von den unbedeutenden und gänzlich unschöpferischen, meist niederrassigen „Gelehrten" totgeschwiegen oder gar geschmäht wird!

Was haben denn eigentlich die Glyphen und Sinnbilder des Tierkreises und der Himmelskörper für einen Sinn? Warum haben sie gerade die Bezeichnungen, die sie haben, schon seit vielen Jahrtausenden? Was besagen uns jüngstem und höchstem Zweig der arischen Rasse, der germanischen, die Glyphen der Himmelskörper unseres Sonnensystems? — Wir wissen nur, daß sie uralt sind und stehen vor einem Rätsel. Dunkel ahnen wir, daß die Alten eine Erkenntnis hatten, vor der all unsere modernen Erfindungen technischer Art leicht wie ein Staubkorn wiegen.

Ein leises Gefühl erhabener Ehrfurcht klingt in uns auf, eine Eigenschaft, die nur bei den Menschen noch vorhanden ist, die selber in sich den Wunsch nach wahrer und echter Größe als Sehnsucht hegen, die darum auch die geheimnisvolle Springwurzel des deutschen Märchens haben, die die verborgenen Schätze findet, die der niederen Massenherde entzogen sind!

Der Wunsch, die Zusammenhänge und die Vorstufen zum gegenwärtigen Erdenleben entschleiert zu sehen, ist bei den meisten auf Neugierde zurückzuführen und oft auch auf den stillen Wunsch, etwas besonderes Ruhmvolles und Großes über sich selber zu erfahren. Meistens ist es also weniger der unbezwingliche Wille, der Wahrheit über sich selber näher zu kommen, sondern sehr zwergenhafte Menschlichkeit!

Die garmische Astrologie hat die Aufgabe, das gegenwärtige Erdenleben aus dem Vorhergegangenen zu erklären, also besonders nachzuweisen, warum die Schicksalsschläge keine überirdische Willkür, sondern notwendigerweise bedingt sind durch den göttlichen Willen, den Einzelnen wie ganze Gemein-

schaften reif zu machen für das unendliche Glück! Weil das aber der Wille Gottes ist, darum muß er sich auch erfüllen!

Vergangenheit und Gewordenes geben aber auch schon die Grundlage für Zukünftiges ab. Darum muß auch die Möglichkeit vorhanden sein, aus der Nativität in Verbindung mit der Rassenzugehörigkeit und Artbewußtheit gewisse Schlüsse auf das zukünftige Erdenleben zu ziehen.

Im weiteren Verlaufe wird aber noch ausgeführt werden, daß die Möglichkeiten für das Zukünftige bei den meisten Menschen immer zweierlei sind: Auch dort besteht immer noch die Freiheit der Wahl, den Weg des Lebens zu gehen oder den Weg des Vergehens, Ueberholtwerdens und Sinkens!

Grundlagen garmischer Astrologie.

In unserer Heimat, in dem Lande der heroisch-arischen Rasse wußte man ehedem sehr vieles, was im Laufe der Jahrhunderte durch die Bedrückungs- und Verknechtungspolitik Roms und des Hebräertums verloren ging. Dieses Wissen wurde einstmals durch die Eingeweihten der ariogermanischen Völker, die Armanen, weiter vererbt, bis Karl, der große Sachsenschlächter, um diese geistigen Führer und wirklichen Fürsten zum alleinseligmachenden Römertume zu bekehren, diesen die Köpfe abschlagen ließ. Vom dankbaren Rom wird er deshalb „der Große" genannt! Seit der Zeit ist unsere germanische Rasse ohne Führung und wurde ehedem, bevor die heutige Freimaurerei, gleichgültig welchen Systems, das alte Brauchtum verfälschte und mißbrauchte, von den wenigen Ueberbleibenden als das „Kind der Witwe" bezeichnet. So wird es uns klar, warum zu Beginn des 19. Jahrhunderts viele blutsechte Deutsche glauben konnten, das eigentliche Wissen, das Erkenntniswissen, sei von den alten Ario-Indern zu uns herübergekommen.

Die politische Romkirche war niemals um irgendwelche Zwangsmittel verlegen, wenn es sich darum drehte, ihr unbequeme Wahrheiten und deren Träger zu schädigen. Besonders die letzteren wurden aus bekannter römischer „Nächstenliebe" in solchen Fällen auf den Scheiterhaufen gebracht, „um deren Seelen zu retten"! Daß wir vieles vergessen haben, beweist allein der Umstand, daß wir heute nicht mehr wissen, wie das im Mittelalter noch sehr be-

kannte „griechische Feuer" beschaffen war, das die Eigenschaft hatte, auf offenem Meere bei starkem Windgange ganze Flotten zu vernichten! Heute rät man darüber alles Mögliche, aber das Ergebnis sind lediglich Vermutungen. Wir wissen auch nicht mehr, auf welche Weise die alten Meister der Malerei ihre Farben mischten und zusammensetzten. Man hat wohl durch chemische Analysen die einzelnen Bestandteile festgestellt, ist aber nicht in der Lage, dieselbe Farbenmischung und deren einzigartige Haltbarkeit heute noch herzustellen.

So gibt es noch eine ganze Reihe ähnlicher Beispiele. Das alte „Wissen", das nichts mit der unfruchtbaren Wissengeschäftlichkeit moderner, meist niederrassiger „Gelehrter" gemein hat, war auf den riesigen Wanderzügen vor der letzten Eiszeit von den Zügen der Arier auch bis Indien gebracht und hat dort eben eine ganz besonders eigentümliche Ausgestaltung erfahren können. „Veda" wurde dieses Erbgut genannt. Nach meinem Dafürhalten ist aber Veda auch nichts anderes als das niederdeutsche „Weten" = Wissen! Daher die „Wettenden" der Feme. Wir können also aus dem Kern der ario-indischen Ueberlieferungen sehr gute Rückschlüsse auf die Heldenwiege der Erde, auf den europäischen Norden, ziehen.

Auch hier ist es angebracht, zu betonen, daß unsere, auf dem Boden des rassenreligiösen christlichen Gothentums aufgebaute Weltanschauung gar nichts mit dem modernen, vertschandalisierten „theosophischen" Indertum oder mit „anthroposophischen" Allerweltslehren zu tun hat.

Es besteht unbedingt ein Ursachenzusammenhang zwischen dem einen Erdenleben und dem folgenden. Das muß auch aus den entsprechenden Gestirnstellungen irgendwie hervorgehen. Der deutsch-arische Astrologe und Bildhauer W i l h e l m W u l f f hat das große Verdienst, zum ersten Male wieder auf die ario-indischen, astrologischen Ueberlieferungen aufmerksam gemacht zu machen [1]).

Nach dem großen Quellenwerk der Ario-Inder, Brihat Jataka, muß der 5. O r t e i n e r N a t i v i t ä t das über die Kinder Aufschluß gibt, mit dem garmischen Geschehen des Vorlebens in Zusammenhang stehen. „Du selber bist dein eigener Vorfahre, wie du dein eigener Enkel sein wirst", hieß es bei den alten germanischen Völkern Deutschlands und des skandinavischen Nordens. „Das Kind ist des Mannes Vater", sagt der große Wolfgang Goethe. Das ganze Triebleben, die ganze von Geburt aus vorhandene Leidenschaftlich-

1) S. W. Wulff, Altindische Astrologie. M. 8.—. (Verlag Herb. Reichstein, Pforzheim.)

keit wird aus dem 5. Orte und seinen Beziehungen erklärt. Das gegenwärtige Leben kann auch als ein Kind des vorhergehenden benannt und bezeichnet werden.

Es müßte aber auch durchaus der dritte Ort und seine Beziehungen in Betracht gezogen werden, wenn es sich darum handelt, nach menschlichem Vermögen die Einflüsse der Vergangenheit, des vorigen Erdenlebens festzustellen. Der dritte Ort ist kennzeichnend für das Unterbewußtsein des Menschen, in dem naturgemäß die gesamten Erfahrungen und Erkenntnisse der ganzen Entwicklungsreihe von verschiedenen Lebens- und Daseinsstufen latent ruhen. Das dürfte auch eine Erklärung für den Umstand sein, daß bei Sensitiven ganz ungewöhnliche Kenntnisse dann zutage treten, wenn im Tiefschlaf das Unterbewußtsein das Oberbewußtsein oder Tagesbewußtsein verdrängt hat. Da dieselben Einflüsse auch für das Verhältnis zu Anverwandten, Verstandestätigkeit, Wohlwollen, Geschmack und kritisches Vermögen in Frage kommen, ergeben sich für den aufmerksamen Beobachter in Gesellschaften außerordentlich reizvolle Beobachtungen und Schlußfolgerungen.

Es herrscht selbstverständlich auch nicht der mindeste Zweifel darüber, daß man bis zum heutigen Tage derartige geheimnisvolle Zusammenhänge noch nicht einwandfrei wie ein mathematisches Exempel nachweisen kann. Die innere Anschauung ist hier alles! Es kann ja auch nicht bewiesen werden, daß das, was ich wahrnehme, ein beliebiger Fremder ebenso in der gleichen Art empfindet! Das Normale sollte immer das Erhabene und Göttliche sein und nicht die „goldene Mittelmäßigkeit" des Rassenpöbels! Wenn wir uns daran erinnern, daß Goethe beim Anblick des gestirnten Himmels sogar ferne Erdbeben wahrnahm, dann ist damit nicht gesagt, daß ein rassenminderwertiger Universitätsprofessor dasselbe ebensogut könnte, und wenn er vierfacher Doktor sein sollte!

Andererseits liegt auch durchaus die Möglichkeit nahe, daß man aus den verschiedenen Einflüssen des neunten Ortes, der dem Zeichen des Schützen entspricht, Schlüsse auf die Grundlage des folgenden Erdenlebens ziehen kann. Das ist wiederum, wie alles in der lebendig empfundenen Astrologie, von einem wahrhaft erschütternden Tiefsinn. Der 9. Ort steht mit der Religiosität des Menschen in allerengster Beziehung. Frömmigkeit, Gerechtigkeit, inneres Streben nach immer lichterer und leuchtenderer Weisheit, soziales Verständnis sind also die Merkmale, nach denen man

bei einem Einzelnen suchen muß, um haltbare und ernsthafte Schlüsse ziehen zu können. Die Zukunft eines Menschen entspricht also dem in seinem innersten Herzen lebenden, höchsten und göttlichen Ideal.

Ein solches Ideal oder Sonnenbild im Herzen des arioheroischen Menschen ist ein Widerschein, ein Spiegelbild des Lebens, Gottes selber. Wer sich mit diesem Strahlenbild zu vereinen trachtet, in dem lebt die Liebe zum Vater des Lebens, mit dem er sich immer enger verbindet. Dadurch wird dann die Schöpferkraft und die Seligkeit des Schaffens immer höher, eine tief-innere Freude überirdischer Art ergreift das Innere und den eigentlichen Willen immer mehr und mehr. Jedes echte und wahrhafte Genie muß diesen Weg gehen. Einen anderen gibt es nicht, oder der Betreffende ist ein Talmi-Genie, das zu einer Berühmtheit erst emporgeschwindelt worden ist oder wird. Darum werden die Leistungen des echten, heroischen Genies auch immer höher und lassen niemals nach! Der Entwicklungsweg gleicht dem Willen zum Heldentum, zum Glück, zu Gott!

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß der elfte Ort und seine Einflüsse ebenfalls nicht übersehen werden darf. „Hoffnungen und Wünsche" sind ganz gewiß für die Gestaltung kommender Geschicke von einschneidender Bedeutung. Sie müssen aber durch die Weisheit, Jupiter-Schütz, diktiert werden, wenn sie Segen stiften sollen, und nicht nur durch ausschließliche selbstsüchtige Nutzbarkeitsabsichten bestimmt sein. Der elfte Ort hat aber andererseits ebenfalls wie der neunte Beziehungen zur Oeffentlichkeit, d. h. der größeren Gemeinschaft! Nur der geht den Weg zur Befreiung, zur Freiheit, Erlösung, zum Heldentum ohne gleichen, der die stets träge und faule Menge zwingt, ihren Weg dem Vervollkommnungswillen Gottes anzugleichen! Keiner soll sich der trügerischen und albernen Hoffnung hingeben, für sich selber selige Wonnen zu ergattern und sich dann davonschleichen zu können, um sich in ein Paradies einzuschmuggeln!

Bei den Ario-Indern bestanden in bezug auf die Feststellung der Einflüsse vorhergehender Erdenleben verschiedene Meinungen und Auffassungen. So erwähnt Otto von Bressensdorff in der Zeitschrift „Mensch und Kosmos", daß Waraha-Mihira aus den Himmelskörpern des 12., 1. und 2. Ortes oder deren Dekanatsherrschern auf das vorherige Erdenleben geschlossen habe. Hiernach teilt Alberuni, der auf dem Werke des Waraha-Mihira fußt, mit, daß in einer Nativität zuerst festgestellt werden müsse, ob die Sonne

oder der Mond stärker gestellt sei. Der Beherrscher jenes Grades, in dem der von beiden Himmelskörpern astrologisch stärkere sich aufhalte, könne Aufschluß über die Herkunft der Seele geben. Jupiter weise auf die Welt der Götter, Venus und Mond[1]) auf die der Väter, Mars oder Sonne auf die Welt der Würmer und Saturn oder Merkur[2]) auf die Welt der Dämonen.

Diese Darlegungen sollen natürlich nicht kritiklos angenommen werden. Nur der Vollständigkeit halber werden sie hier aufgezählt. Es kann ohne weiteres gesagt werden, daß diese Darlegungen eines vernachlässigen: Die Rassenmetaphysik und die Rassenmystik. Je höher und vollkommener ein Mensch ist, aus um so höheren Geistesebenen oder Himmelsregionen ist er entstammt. Eine garmische Auslegung ohne Lichtbild, ohne Handschrift und ohne Berücksichtigung der Lebensführung hat daher nicht viel zu bedeuten. Außerdem liegt bei der rein mechanischen Anwendung astrologischer Kenntnisse immer die gar nicht zu überschätzende Gefahr nahe, daß der Betreffende sich seiner eigenen, inneren Willenskraft begibt, jener Kraft, die ihm unbewußt in seinem Wesen lebt, die Kraft seiner unsterblichen Ichheit, die allein ihn aus allem Niedrigen, Unvollkommenen und Häßlichen zu erlösen und zu befreien vermag.

Niemals entscheidet das äußere Schicksal über den Wert oder Unwert des Menschen, sondern allein das, was er mit aller Macht und Kraft seines Gemütes und Wesens will und erstrebt! Das eben ist das große an der neu auflebenden germanischen Mystik, daß sie starre Formen wieder mit göttlichem Geiste lebendig macht! Da die Kenntnis des äußeren Schicksals, soweit es das Vorleben anbetrifft, nur dann einen Wert hat, wenn die religiös-sittlichen Folgerungen zu Nutz und Frommen der Zukunft gezogen werden, wollen wir uns weniger mit irgendwelchen Auslegungen des Vorlebens beschäftigen, sondern einmal versuchen, ganz im allgemeinen die tätigen Nutzanwendungen für den praktischen ario-heroischen Idealisten zu ziehen. Das ist weitaus wertvoller als eine äußere Kenntnis der Vergangenheit, die in vielen Fällen lediglich eine Befriedigung unreifer Neugier bedeuten würde.

Wer aber sein Leben nach seinen besten und innersten Erkenntnissen bewußt gestaltet, der „tut den Willen des Vaters im Himmel", wie Christus-Frauja es gefordert hat! Dadurch wird er all-

---

1) Muß eigentlich heißen: Merkur und Mond.
2) Muß heißen: Saturn oder Venus!

mählich immer freier, glücklicher und unbesiegbarer, da er sich mit dem Sieg-Vater des Lebens in immer vollkommenere Harmonie setzt. So werden äußere Schicksalsschläge immer in ganz anderer und höherer Art sich auswirken, weil der äußere niedere Schicksalszwang in solchen Fällen eben keine Berechtigung mehr hat. Ein solcher Mensch allein ist erst „Germane" geworden, ein „Schicksals gewaltiger". Er hat die göttliche Wiedergeburt bewußt in sich selber erlebt und wird leben im Gedächtnis aller echten Adelsnaturen als ein König, der von keiner Höllen- und Tiermenschenmacht auf seinem Wege und in seiner Mission aufgehalten werden kann, da er das bewußte Werzkeug Gottes geworden ist und sich als einer jener Lichtlieblinge erweist, die in grauer germanischer Vorzeit, als die Skalden noch ihre Thulas zu Ehren der Asen sangen, als die Wunschsöhne des Hehren bezeichnet wurden! Sie müssen siegen, weil sie nichts anderes wollen können als den Willen des heiligsten Lebens selber! Ihr Gottwille allein ist „das Schwert, das sich von selber schwingt in des Wissenden Hand"!

Der 6. Ort, der dem Zeichen Jungfrau des Tierkreises entspricht, gibt Aufschluß über die erlangte Reife, Unterscheidungsfähigkeit zwischen echt und unecht und über das Verantwortungsgefühl gegenüber denen, die das Schicksal der Leitung des Betreffenden anvertraut hat. Er muß es verstehen, die Einzelnen menschlich und sozial zu behandeln, um sie zur Erfüllung irgendwelcher Aufgaben durch eigenes Beispiel zu erziehen!

Die erreichbare Reife ist aber ein sehr wichtiges Moment, von dem die ganze Weiterentwicklung im folgenden Erdenleben sehr stark abhängig ist. Das Verantwortungsgefühl hat seinen seelischen und geistigen Grund in der Erkenntnis, daß der Einzelne nur als ideeller Vertreter seiner Art, seiner ganzen Art eine Daseinsberechtigung hat. Diese Erkenntnis hat als Folge die Geburt des echten, germanischen Pflichtgefühls, das darin besteht, alles, was irgendwie in unseren Bereich kommt, mit allen nur möglichen Mitteln in jeder Beziehung im Sinne der Veredlung zu fördern. Wer sich dem widersetzt, ist eben als ein Werkzeug dämonischer Mächte anzusehen, gegen den nur ein rücksichtsloser Machtkampf geführt werden kann, um auch ihn, wenn es möglich sein sollte, zu einer sittlicheren Auffassung des Lebens zu bringen oder zu zwingen!

Je fördernder ich wirke, je mehr ich aus innerster Erkenntnis gebe, um so stärker muß aber auch das im Menschen, im heroischen Menschen lebende Ideal sein. Ein Ideal ohne Glauben ist aber ein Un-

sinn. Ein solcher Glaube heldenhaftester und idealer Natur kann niemals trügen oder täuschen! Dieser Glaube allein ist göttlich und läßt in alle Ewigkeit nicht zuschanden werden! Diese Kraft wärmenden und leuchtenden Lebens ist nur bei Edelnaturen zu finden, und auch sie wirkt mit an einer immer vollkommeneren Ausgestaltung und Höherführung des irdischen Daseins. Für ein solches Ziel muß der einzelne germanische Mensch sein irdisches Leben in die Schanze schlagen können. Dieser Glaube allein kann Berge versetzen und das Geschick in wunderbarer und herrlicher Weise zum sonnenlichten, unvergänglichen Glücke wandeln! Ihm öffnet sich Walhall, die ewige Burg, das lichte Himmelreich, das Heilstum des Gral, schon hier auf Erden! Menschen- oder gar „Volksdank" spielt hierbei selbstverständlich auch nicht die mindeste Rolle, denn sonst wäre es traurig bestellt.

Wirkt der Einzelne aber in diesem Sinne, dann tritt er in Berührung mit dem Vater des Lebens selber, und er wird ein freies Werkzeug und Glied der strahlenden Herrlichkeit fast überhimmlischer Mächte und geht zum unwandelbaren Leben bewußt ein. Jedes erhabene Gefühl, jeder vom Herzen diktierte Lichtgedanke bringt uns in unmittelbare Berührung und Verbindung mit dem Urquell des lebendigen Lichtes! „Was du dem Geringsten unter deinen Brüdern getan hast, das hast du Mir getan!" Das hat nichts mit der von dem Niederrassentum umgefälschten angeblichen „christlichen" Nächstenliebe zu tun!

Es mag sein, daß aus ähnlichen Ueberlegungen die alten Ario-Inder im Lagu-Jatakam zu der Ansicht kamen, daß Himmelskörper am 6., 7. und 8. Ort die Beschaffenheit des Lebens nach dem irdischen Tode anzeigten. Sie sagten, Jupiter führe die Toten in die Welt der Götter, Mond und Merkur zu den Vätern, Sonne und Mars in die Körper von Minderwertigen und Saturn und Venus in die höllischen und dämonischen Welten.

Man darf sich, wie gesagt, nicht dazu verleiten lassen, nun alle diese Aussagen rein mechanisch zu betrachten! Jupiter kann die Toten, besser gesagt Verstorbenen, zu den Göttern führen, wenn diese im irdischen Leben tatsächlich in echter Religiosität und höchster Gerechtigkeit und Weisheit ihr höchstes Ideal erschaut und erstrebt haben! Unter solcher Voraussetzung wird man kaum etwas Schwerwiegendes gegen diese Anschauung vorbringen können. Aehnlich verhält es sich möglicherweise mit den anderen Fällen, die angegeben sind. Mond und Merkur, die sich freundlich gegenüberstehen

und zum Wissen führen, geleiten die Verstorbenen zu den Vätern. Sonne und Mars im Widerstreit läßt fast immer die Leidenschaft über die ewige Ichheit den Sieg davontragen. Das ist aber bei Menschenrassen minderer Entwicklungsstufe der Fall. Bei Saturn und Venus verhält sich die Sache ähnlich. Hier vereinigt sich die Gier nach Macht, Besitz mit einer vollkommen verschmutzten Sexualität. Das Gütige der Venus ist durch Saturn in Genußsucht niedrigster Art gewandelt. Es ist etwas Widernatürliches, Widergöttliches, was sich hier offenbart! Man könnte daraus den Schluß ziehen, daß derartige Veranlagungen immer mehr oder weniger auf Bindungen mit den geistigen Mächten des Tiermenschen- oder Dämonentums schließen lassen. Auch hier sind die Zusammenhänge mit dem 5. Ort offenbar! Aehnliche Folgerungen lassen sich aus einer Veranlagung zu einem hemmungslosen Despotentum ziehen, das immer Selbst-Bewußtsein zu krankhafter Ueberheblichkeit verzerrt.

Jede Gemütswallung bringt den Menschen mit gütigen, himmlischen oder bösen höllischen, zerstörenden und Tod bringenden geistigen Gewalten in Verbindung! Auch hier entscheidet einzig und allein der Wille zum Leben, zu Gott, zur Vervollkommnung! Ueberall ist Kampf, und wer nicht um das höchste Heil mehr kämpfen will, der verfällt den Mächten des Abgrundes! Es wird auch durchaus möglich sein, daß der Einzelne als kämpferischer heroischer Idealist schließlich genötigt sein wird, mit der Waffe in der Hand für die heiligsten Güter einzutreten, weil unter Umständen sonst unsägliches Leid und grauenvolles Blutchaos die Folge ist. Die Geschichte des modernen Rußlands redet eine nicht mißzuverstehende Sprache! Wer unter solchen Umständen noch von einer flachen und albernen allgemeinmenschlichen Brüderlichkeit schwögen kann, ist entweder ein Trottel oder ein Schurke! „Setzet ihr nicht das (irdische) Leben ein, nie wird euch das (ewige) Leben gewonnen sein!“

Alles Unedle, das der Einzelne vollbringt, dem er unterliegt, ist ein Fluch, der auf die Gesamtheit der ganzen Art zurückwirkt in der Ausgestaltung von deren irdischer Zukunft! Es muß Not und Leid und Verzweiflung und Tod bringen! Darum wird nur der heroische Idealist zur unbesiegbaren und die Gluten von tausend Sonnen überstrahlenden Gottesfreiheit gelangen, der sich bei den kleinsten und alltäglichsten Handlungen Rechenschaft gibt über die magische Beeinflus-

sung nicht nur seiner eigenen Zukunft, sondern der allgemeinen seiner ganzen Art, von der erstere ja auch nur ein kleiner Teil ist! Das ist auch der Sinn des Fürsten der arioheroischen Rasse, Christus-Frauja, der sagt: „Ihr werdet nicht zum Himmelreich gelangen, bis daß der letzte Heller bezahlt ist!“ Es spielt dabei gar keine Rolle, ob der Einzelne sich seiner Fähigkeit, derartige Mächte, die Jahrtausende überdauern, in Tätigkeit zu setzen, bewußt ist oder nicht!

Waraha-Mihira äußert sich aber auch im Saghu-Jatakam: „Steht beim Tode oder bei der Geburt Jupiter am 6. oder 8. Ort oder aber in einem Eckhause in seiner Erhöhung oder aber in den Fischen, wenn dieses Zeichen aufsteigt, dann ist die Macht der anderen Himmelskörper derartig geschwächt, daß die Erlösung in diesem Leben erlangt werden kann!“

Auch hier ist das Vorangegangene zu berücksichtigen! Die Erlösung ist nach meinem Dafürhalten hier lediglich als eine verhältnismäßige aufzufassen. Es handelt sich hier nicht darum, daß eine derartige Stellung ein für allemal die allerhöchste, für den Menschen überhaupt noch faßbare Entwicklung in ihrem Gipfelpunkt ohne weiteres umschließt, sondern mehr um die Tatsache, daß der Betreffende in seinem Wege aufwärts steigt!

In Betracht zu ziehen wäre auch noch der 7. Ort, der dem Zeichen Wage des Tierkreises entspricht. Wie der Münchener deutscharische Astrologe Wolff in seinem Buche „Astrologische Prognose“ ausführt, versinnbildet der erste Ort die Persönlichkeit, das Suchen, die Aufgabe, und der 7. Ort das Du, das Finden, die Hingabe. Man kann aber auch sagen, daß der 7. Ort das Ideal darstellt, dem der Einzelne zustrebt oder zustreben sollte! Das Ideal besteht aber nur in einer Vereinigung mit Gott, und die irdische, germanische Ehe ist nur ein Abbild dieser göttlichen Erkenntnis[1]). Der Wille zur Vereinigung setzt aber den denkbar höchsten Grad echter und wahrhafter Güte und artbewußter, also ideal betonter Minne voraus. Nicht der Fordernde wird glücklich sein in der Vereinigung, sondern nur und stets der Gebende! Je mehr der Einzelne spendet, um so stärker ist der innere Kraftzuwachs. Spenden ist in diesem Falle aber durchaus in Verbindung mit seelischen Werten aufzufassen!

Ein sehr tiefes Wort sagt, daß die Ehe im Himmel geschlossen wird! Ehe heißt aber Gesetz und steht in Verbindung mit

1) Siehe „Garma der Germanen“ von F. J. Wehrmann.

dem 7. Ort, dem Tierkreiszeichen Wage und dem Himmelskörper Venus. Der „Himmel" kann und muß hierbei mit dem 9. Ort, dem Zeichen Schütze und dem Planeten Jupiter in Zusammenhang gebracht werden. D. h. also, daß eine Verbindung nach den höchsten Grundsätzen der Erkenntnis, der Weisheit und des Entwicklungs- und Vervollkommnungswillens, des Artrechtes geschlossen werden sollte. Nicht selbstsüchtige und eigennützige Beweggründe sollen die treibende Kraft sein, denn diese kommen aus der „Hölle", dem 3. Ort, Zwillinge, Merkur, der nicht umsonst unter dem Horizont liegt! Sogenannte Ehen, die aus merkurialen Handelsinteressen geschlossen werden, sind keine Ehen, und wenn die Betreffenden zehnmal sich in das Register des Standesamtes oder durch einen Geistlichen irgendeiner Kirche oder Sekte eintragen und einsegnen lassen! Die „Hölle" ist selber der Tod der Liebe! Hölle und Lieblosigkeit sind gleichbedeutende Begriffe! Darum s o l l der Mensch nicht scheiden, was „Gott", die höchste Erkenntnis und Weisheit (Jupiter das Artrecht) zusammengefügt hat, denn das wäre ein Verstoß gegen die höchste Ordnung Gottes, gegen das Gesetz (Jupiter!) und gegen das ungeschriebene, lebendige R e ch t (wieder Jupiter!), das die alten Deutschen als „Rita" bezeichneten! Wer das lebendige Wesen dieses einzigen und wirklichen Rechtes und höchsten Gesetzes unterstützt, der erfüllt den Willen Gottes und wird in jeder Beziehung gefördert. Wer gegen diesen Willen handelt, der fängt an zu sinken, bis er jede Verbindung mit dem Urquell des Lichtes, der Weisheit und der wahrhaft heroischen Gottesminne verloren hat und eine Beute der Mächte der Finsternis, der Not, des Kummers und des Elendes geworden ist! . . .

Die Tatsache, daß eine Steigerung innerer, oder wenn man so sagen will, okkulter Kräfte die Folge idealistischen Handelns unter e r s ch w e r t e n äußeren Umständen ist, beweist, daß eine solche Handlungsweise die Einzelpersönlichkeit oder besser gesagt, das innere Wesen mit dem Quell aller Weisheit, Liebe und Güte, dem Geiste des Lebens, Gott selber in Verbindung bringt. D a s b i s t D u, wenn du richtig im Geiste und Sinne des ewigen Sieg-Vaters zu wünschen und wollen gelernt hast, wenn der Sieg Gottes über alles Böse und Häßliche in dir selber ein vollkommener geworden ist, du Sproß aus dem dreimalheiligen Stamme der bewußten, heldisch-idealistischen Ariogermanen! Daher ist Saturn im Zeichen der Wage „erhöht"!

Umfaßt aber solche sittliche Lebenskraft eine größere Gemeinschaft, ist die Verbundenheit mit dem Vater des Sieges und des

Lebens schon eine engere geworden! Auch hier bedarf es keiner besonderen Betonung, daß derartige Einstellung eine Kraft ist, deren Einfluß auf die weitere Zukunft ein kaum abschätzbarer ist! Bei einem solchen Lebenswandel fallen allmählich alle Schlacken und Unvollkommenheiten ab, und der irdische Tod verliert auch den geringsten Schrecken, denn er wird nur als eine „Wandlung angesehen werden können, die zu immer höheren Wandlungen führt", wie der große Wolfgang Goethe zuletzt auf seinem Sterbebette sagte, fühlte und erkannte!

Der unbeugsame Wille aber, nach göttlichen Gesetzen das irdische Leben zu gestalten und zu führen, immer im Sinne eines Dieners des Allerheiligsten, läßt es uns erklärlich erscheinen, daß der ideale Kampfwille, die höchste Aufopferungsfähigkeit, Mars, im Zeichen des Steinbocks erhöht ist. Steinbock-Saturn ist aber „Ich dien!" im edelsten und höchsten Sinne.

Die Sehnsucht nach ewigem Glück ist der Wille Gottes im Menschen! Weil das eine Tatsache ist, und keine müßige Spekulation, kann dieser Zustand nur erreicht werden durch vollkommene Harmonie mit dem Willen Gottes im All, dem Willen zur Vervollkommnung, zur Veredlung und Vergottung, der ohne „Besser" werden und innere wie äußere Hochzucht einfach undenkbar ist. Wer dieses Glück aber in den Dingen und Personen außer uns sucht oder gar von anderen erwartet und fordert, wird nach kurzer Zeit einsehen müssen, daß ein solches Bestreben eine grobe Täuschung ist, der die Ent-Täuschung notwendigerweise folgen muß! Wo des Menschen Herz ist, da ist seine Zukunft, sein Himmelreich oder seine Hölle!

Wer seine Wunsch- und Willenskraft nur auf vergängliche Güter und Erscheinungsformen dieser Erde richtet, dessen Zukunft vereint sich mit der Zukunft jener Dinge, die für ihn fälschlich sogenanntes Glück bedeuten. Das bist Du! Was der Mensch denkt, das wird er! Keine Wirkung ohne Ursache! Das ist ein Gesetz, das nicht nur Berechtigung im physikalischen und irdischen Sinne hat, sondern von ungeheuerer sittlich-erzieherischer Bedeutung ist! (Wassermann!)

Da wir in diesem Jahrhundert noch erleben werden, daß der Frühlingspunkt in das Zeichen des Wassermanns eintritt, ergibt sich daraus, daß in den kommenden Jahrzehnten der „Wille zum Glück" beginnen wird, eine geradezu ausschlaggebende Rolle im Leben der Rassen, Völker und Einzelpersönlichkeiten zu spielen. Dieser Wille wird natürlich, wie alles im Leben, zwiespältig sein:

Im Sinne immer lichterer Vergottung und im Sinne einer immer größeren Anwendung gewonnener Erkenntnisse im irdisch-zerstörerischen Sinne! Auch hier wird der Widerstreit zwischen weißer und schwarzer Magie und deren menschlichen Trägern durchaus nicht aufgehoben sein, sondern neue, ungeahnte Formen annehmen. Wir werden erkennen müssen, daß dem göttlichen Geiste im Menschen tatsächlich nichts unmöglich ist, da der Geist eben göttlich ist und daher in Ewigkeit niemals untätig sein kann, sondern immer schöpferisch wirken muß!

„Mit allen Künsten ändert doch keiner am Worte der Wurt!" kündet die heilige Ueberlieferung der germanischen Deutschen, die Edda!

Immer steht der Mensch am Scheidewege, immer hat er die Wahl zu steigen oder zu sinken! Der Kampf mit den Mächten des Dunkels wird in erster Linie geistig ausgefochten, aber die Folge einer solchen kriegerischen Einstellung auf den Schlachtfeldern des Geistes ist schließlich immer wieder von Zeit zu Zeit eine solche Widerspiegelung auf der irdischen Ebene! Darum, du germanischer Mensch, sei froh, überfroh der Tatsache, daß der Vater des Sieges und Lebens deiner bedarf, denn sonst würdest du nicht sein, weil du dann keine erlösende Sendung auf dieser Erde mehr zu vollbringen hättest!

Dieser Krieg kann erst dann aufhören, wenn die Reiche der Dämonen keine Werkzeuge in artbewußtlosen, ideallosen germanischen Menschen oder in Niederrassigen mehr finden würden! Es wäre eine heillose Blindheit, wollte man annehmen, dieser Zeitpunkt liege in naher Zukunft!

Daß sich aber nur noch edle Geister auf dieser Erde, auf Mitgardh verkörpern, das hängt in erster Linie ganz von Dir allein ab! Rassenmischung und artbewußtlose Lebensführung, die mit einfach sklavenhafter Selbstsucht allerpersönlichster Art immer Hand in Hand geht, sind die Voraussetzungen, die allein ein Wirken der satanischen Mächte, der Unheitswichte des lügenden und verderbliche Brunst begünstigenden Loki (des niederen Mars!) gewährleisten!

Jeder Prediger asiatisch-orientalischer Askese ist vom Uebel! Jede fanatische Engstirnigkeit, jede Unwahrhaftigkeit kann nur wieder Uebel im Gefolge haben! Liebe kann wohl Geschlechtliches umfassen, aber niemals ist damit gesagt, daß Sexualität immer etwas mit Liebe zu tun hat! Gewöhnlich ist es sogar die Regel, daß das, was der Allerweltsmensch Liebe nennt, nichts Anderes ist als Buhlaffensport!

Bringt der 6. Ort Aufschluß darüber, welche Verantwortung den Einzelnen nach außen beseelt, so der 12. Ort dasselbe im innersten Inneren! Da kann man erkennen, ob der Einzelne Verantwortungsfreudigkeit gegenüber dem lichten Arahari, dem Christus-Frauja, dem Göttlichen in sich selber hat und sich deren auch bewußt ist! Idealistische Germanen werden selbst durch schweres Leid gefördert, der sogenannte „böse Genius" kann sie in ungeahnter Weise fördern und zu einer inneren Schönheit ohnegleichen erziehen! Der Planet Neptun ist nicht umsonst der Venus verwandt. Nur Gotterwählte können gefahrlos vom „Wasser des Lebens" trinken, nur Helden auf dem Wege zu Gott, denn sie sind in der Lage, auch in Gescheiterten und Irrenden immer noch den Funken göttlichen Lebens zu erkennen und so zu entfachen, daß in diesem heiligen Feuer Gottes alles Unedle zu Staub verbrannt wird!

Dieser Trank aus „Mimirs Quell" wirkt auf Unwürdige nur benebelnd, denn die Lüge in ihnen selber verunreinigt und verdunkelt die klare Erkenntnis vom Sinn des Lebens! Siegfried wird daher in und von ihnen immer und immer wieder erschlagen durch Verrat. Die höchste Liebe armanischer Erkenntnis wird bei solchen Artbewußtlosen zur Fratze moderner Pseudodemokratie, die am liebsten dem Buschneger dieselben und die gleichen Rechte zuerkennen möchte als den Abkömmlingen aus den Geschlechtern und dem Blute der weißen, nordischen Königsvikinge!

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß Niederrassige niemals eine wirkliche Wahrheit erfassen können! In der Hand dämonischer Naturen verwandelt sich auch das lauterste Gold in Hexengold! Weil Göttliches in ihnen völlig schlummert, haben sie auch niemals die Fähigkeit, Gott im innersten Herzen zu erschauen, sind sie so unsagbar gehässige Bekämpfer alles wirklich Idealen, Religiösen, Heldenhaften und Schönen! Darum haben sie niemals Verständnis für eine edle und reine Lust, sondern allein ein Verständnis für Lüsternheit und bolschewickisch-zersetzendes Tun. Als „Söhne des Teufels" können sie bei derartigen, die Ariogermanen vernichtenden, Zuständen nur gewinnen! Gott sei Dank wirkt nur Loki und nicht Tyr, der Kriegergeist, in ihnen! Daran werden sie schließlich eines Tages, den Gott recht bald schicken möge, zerbrechen wie nie zuvor!

Die „alten Weisen" der germanischen Völker gaben jedem einzelnen Lebewesen einen guten und einen bösen Genius zum Begleiter auf seinem langen Lebenswege durch die irdischen Gefilde. Wenn wir uns wissenschaftlich ausdrücken wollen, dann können

wir ebensogut sagen, daß unter den beiden Genien die Entwicklung, Steigerung des idealen Lebenswillens und der Harmonie, die leuchtende, wärmende Flamme des ewigen Lebens und Lichtes zu verstehen ist, die dem guten Genius entsprechen, der in diesem durchaus ernsten Sinne als der Sendbote jenes unbeschreiblichen Glückes zu verstehen ist, das wir auf Erden kaum durch unsere erleuchteten Genies zu ahnen vermögen. Diese Sonnensöhne sollen dem Willen des allerheiligsten Lebens zum Glück unter uns Geltung verschaffen, wenn in uns noch die Kraft zum Leben und Licht stark genug dazu ist! Die echten, die arioheroischen Genies sind in Wahrheit die „Heiligen", die „Einherier" des „Starken von Oben!" Wehe jenen, die sich ihnen in den Weg stellen, um sie zu hindern! Ihnen wäre wirklich besser, sie wären niemals geboren! Weh auch dem Volke, das sich seiner Erlauchten als unwürdig erweist!

Der andere Genius, den die „alten Weisen" als den bösen bezeichneten, ist die Ent-Artung, die Vertierung, das Fallen in immer grellere Disharmonie, die schließlich in das Dunkel, in die Nacht und zum Tode führt! Wenn wir uns die rassenminderwertigen Durchschnittsmenschen ansehen, wenn wir feststellen müssen, daß alles Minderwertige, Schwächliche, Selbstsüchtige, Unkünstlerische und irreligiös-Vermischungssüchtige beinahe zur allgemeinen Regel geworden ist, daß echte und germanische Ritterlichkeit nur noch in verlogenen und sentimentalen Films und Zeitungsromanen verzerrt vorhanden ist, dann wissen wir wahrlich, welcher der beiden Genien unserer heutigen Zeit das eigentliche Gepräge gibt!

Diese Genien sind also durchaus sehr wirkliche Mächte, und der artbewußte heroische Germane sollte niemals vergessen, daß die Möglichkeit zur Entartung um so stärker vorhanden ist, je höher der Einzelne innerlich und damit auch rassisch gestiegen ist! Unkraut entartet am wenigsten, dagegen die Edelpflanze um so eher, sobald die Lebensbedingungen eben so beschaffen sind, daß sie weniger ihr als dem Unkraut zugute kommen! Soll die Edelpflanze eingehen, damit „die goldene Mittelmäßigkeit" des Unkrautes um so besser gedeihe? Wer als Gärtner so handeln wollte, an dessen gesundem Verstand würde man vermutlich sehr berechtigte Zweifel hegen! Wenn es aber ein moderner pseudodemokratischer Staat tut, ja sogar in solchem irrsinnigen Tun eine seiner uneingestandenen Hauptaufgaben sieht, nämlich die heroischen und germanischen Rasseangehörigen allmählich wissentlich auf den Aussterbeetat zu setzen, dann nennt man das human und fortschrittlich! —

Bei dieser Gelegenheit soll auch erklärt werden, daß es einfach eine Giftmischerei und Seelenfängerei allerübelster Art ist, wenn in pseudookkultistischen Kreisen mit dem Begriffe der Duldung, zu deutsch Toleranz, geradezu Schindluder getrieben wird! Wenn in diesen gewissen Kreisen immer nur betont wird, der Mensch dürfe n u r „geistig" kämpfen, dann sehen wir sehr bald am Beispiele des unglücklichen Rußland, w e r eine Freude an solcher jammerseliger Einstellung hat, und wem sie immer zugute kommen wird, solange wir eben noch auf dieser Erde leben! Abgesehen davon ist die unglaubliche Herzensroheit und Feigheit unter dem Deckmantel der „Theosophie", die aber im Weltkriege geradezu infam politisch unduldsam gegen das deutscharische Volk war, kennzeichnend für den Geist dieser Kreise und ihrer recht dunklen und sehr, sehr zweifelhaften sogenannten „Mahatmas"!

Nein! Wir wollen uns mit unserem Leben dafür einsetzen, daß die Zukunft auf anderen Grundlagen aufgebaut wird, als auf der räuberischen Selbstsucht der Niederrassen, der alles, aber auch alles geopfert werden soll unter dem Deckmantel eines tschandalisierten Christentums in allen Kirchen und Sekten! Wir sind die Krieger Gottes, die Einherjar der Edda, die kämpfend ein neues Weltzeitalter mit heraufführen helfen, damit das Leben in seiner irdischen Ausgestaltung wieder heilig werde, heilig und göttlich!

Ja, samir Arahari!!! [1])

Wer denkt hierbei nicht an die wundersam feine Darstellung des germanischen Suchers in der Darstellung des göttlichen Geheimnisses vom Sehnen nach Glück in der eddischen Ueberlieferung Fiölsvinnsmal:

Der Fremde: Nun, Vielgewandt, was ich dich fragen wollte —
Ich wünschte zu wissen:
Wie heißt der B e r g , wo die herrliche Braut
In Sinnen ich sehe?

Vielgewandt: H u t b e r g heißt er, und Heilung schafft er
Lahmen und Leidenden.
Jeder genest von verjährter Not,
Der krank ihn e r k l i m m t.

Der Fremde: Nun, Vielgewandt, was ich dich fragen wollte —
Ich wünschte zu wissen:
Die glücklich kauern an G o l d f r e u d e s Knieen,
Wie heißen die Holden?

Vielgewandt: Die Eine S c h u t z , und S c h i r m die Andre,
V o l k w a r t e ferner,

---

1) Bekräftigungsformel der „Eisernen Feme" die hoffentlich bald aufersteht!

Und Heil und Güte, Helle und Glanz
Und Goldengabe.

Der Fremde: Nun, Vielgewandt, was ich dich fragen wollte —
Ich wünschte zu wissen:
Ob sie wohl allen, die ihnen opfern,
In Nöten nützen?

Vielgewandt: Allsommerlich, so an gesegneter Stätte
Man ihnen opfert:
Welch Leid überkommt der Leute Kinder,
Sie enden das Uebel.

Der Fremde: Nun, Vielgewandt, was ich dich fragen wollte —
Ich wünschte zu wissen:
Wird je ein Gatte an Goldfreudes wonniger
Brust sich betten?

Vielgewandt: Nie wird ein Gatte an Goldfreudes wonniger
Brust sich betten
Als Schwingtag allein, dem die lichte Schöne
Zum Weibe geweiht ist.

Der Fremde: Reiße die Türen auf! Räume das Tor!
Erschienen ist Schwingtag! —
Und geh, daß ich wisse, ob Goldfreude Wunsch hegt
Nach meiner Minne. — — — — —

Vielgewandt: Höre, Goldfreude, hier ist ein Gast!
So sieh ihn nur selber:
Die Hunde schmeicheln, das Haus erschloß sich.
Mir scheint: es sei Schwingtag!

Goldfreude: Raunende Raben reißen am Galgen
Die Augen dir aus,
Erlogst du dies Eine, daß endlich der Liebste
Zur Kammer mir kam! — — — — —

Goldfreude: Von wannen kamst du? Auf welchem Wege?
Wie hieß man daheim dich?
Namen und Sippe nenne mir wahr,
Ob dein Weib ich geweiht bin?

Schwingtag: Schwingtag, der Sohn des Sonnbert, kam
Auf windkalten Wegen.
Mit allen Künsten ändert doch keiner
Am Worte der Wurt!

Goldfreude: O sei mir willkommen! Nimm Kuß auf Gruß!
Mein Wunsch ist gewährt!
Unerwartetes Wiedersehen — wonnigstes Glück
Im Leben der Liebe!
Wie lange dein harrt' ich auf lichtem Berge
Tag um Tag!
Nun hat sich's erfüllt, und nun hab ich dich hier,
Meinen Herrn in der Halle.

Schwingtag: Wie sehrte mich Sehnen nach solcher Minne,
Wie, Maid, dich nach meiner!

Nun ist es gewiß: Nun werden wir ewig
Beisammen sein!

Goldfreude, das ewige Sonnenglück will jeder heldfrohe Sigurdmensch selig in Ewigkeit minnen! Artbewußter Idealismus verleiht die ehernen, nimmer rastenden Schwingen, die uns die Wege weisen zum schimmernden Hort auf heiligen Höhen! Seligste Lebensfreude ist der gute Engel, die Wunschmaid, die ohne Ermatten uns durch Gefahren führt, wenn wir recht zu opfern verstehen: Nämlich das Tiermenschlich-Niedere und Unvollkommene in uns selber! Heil dir, Sonne, Heil dir, Licht, Heil dir, schwertlichtleuchtender Tag! —

Die garmische Astrologie im Lichte der Ariosophie lehrt, daß die Ursache der wahren Entwicklung die echte „Goldfreude" ist, gleichbedeutend mit der Liebe Gottes, dem Leben im Menschen durch alle Zeitalter! Wie diese Liebe im Menschen beschaffen ist, dieses wahre und eigentliche Leben, so ist auch seine Zukunft! Sie allein bringt die Früchte der Ewigkeit schon hier auf Erden zur Reife!

Ewiges, endloses Glück! Du bist die Seligkeit Sieg-Vaters in dem lebendigen Sein alles Art-Gerechten und der Asenkinder, die ihre irdische und himmlische Heimat und deren sonnenfrohe Heldengeschlechter lieben!

Freiheit und Liebe! Vaterland und Treue!

Die Bedeutung der Namen und Zeichen des Tierkreises unseres Sonnensystems im Lichte der Ursprache der Ariogermanen.

♈

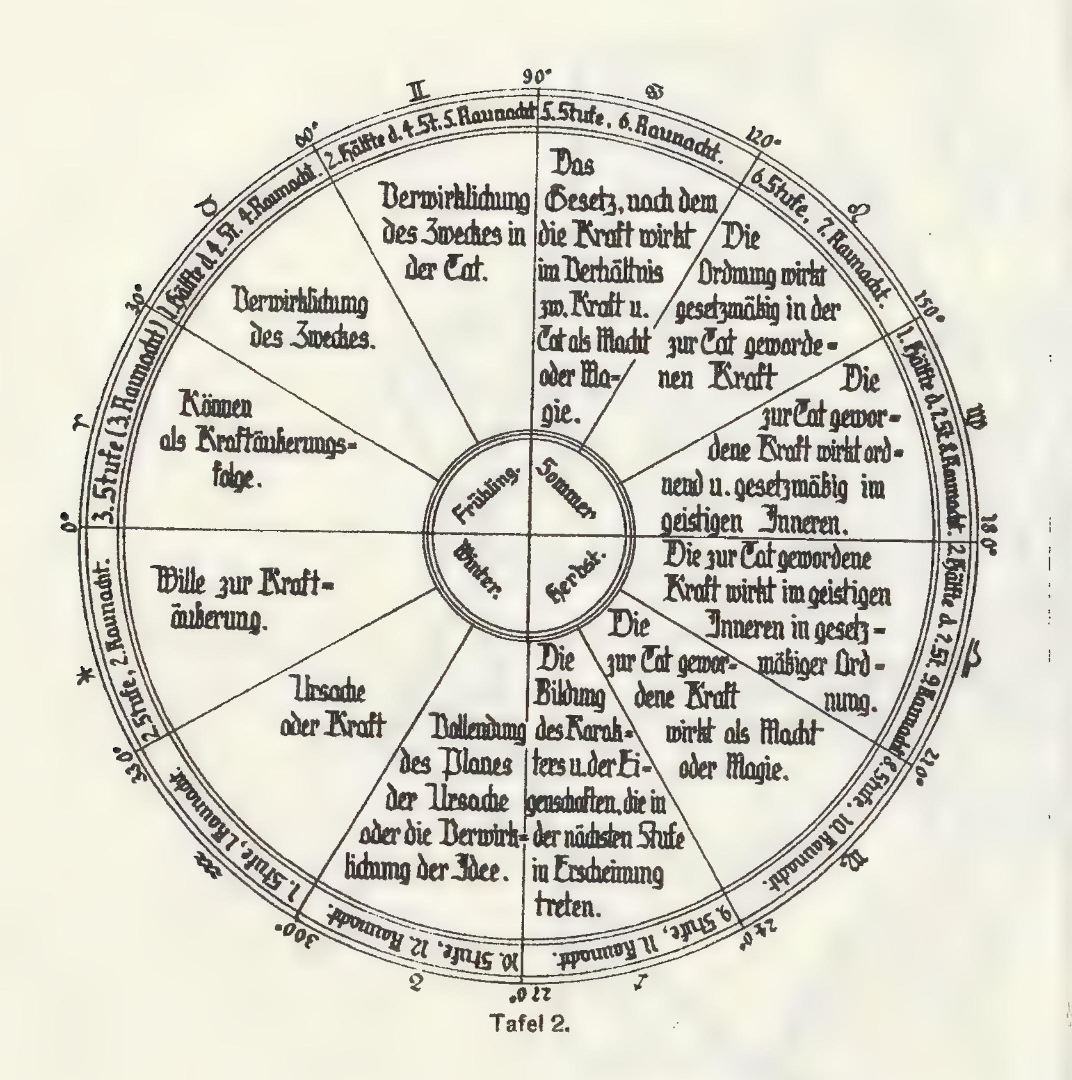
Widder zerfällt nach dem Meister der Kala, Guido von List[1]) in, die Urworte uid-ar oder wid-ar. Das bedeutet das irdische Gott-Ich, dessen Sinnzeichen somit der „Widder" ist. Deswegen trägt auch der aus den Zeiten des Altertums so bekannte Jupiter-Ammon als der im Frühling wiederkehrende große Zeuger Widderhörner an der Stirne. Darum ist der Widder das Frühlingszeichen des Tierkreises. Wid-ar bedeutet aber auch das lebendige Gesetz des Sonnenrechtes, des Hohen Ar, des Arahari, des Sonnen- oder Ariergeistes selber! Wid oder Wyd hat aus diesem Grunde auch

1) Ursprache der Ario-Germanen.

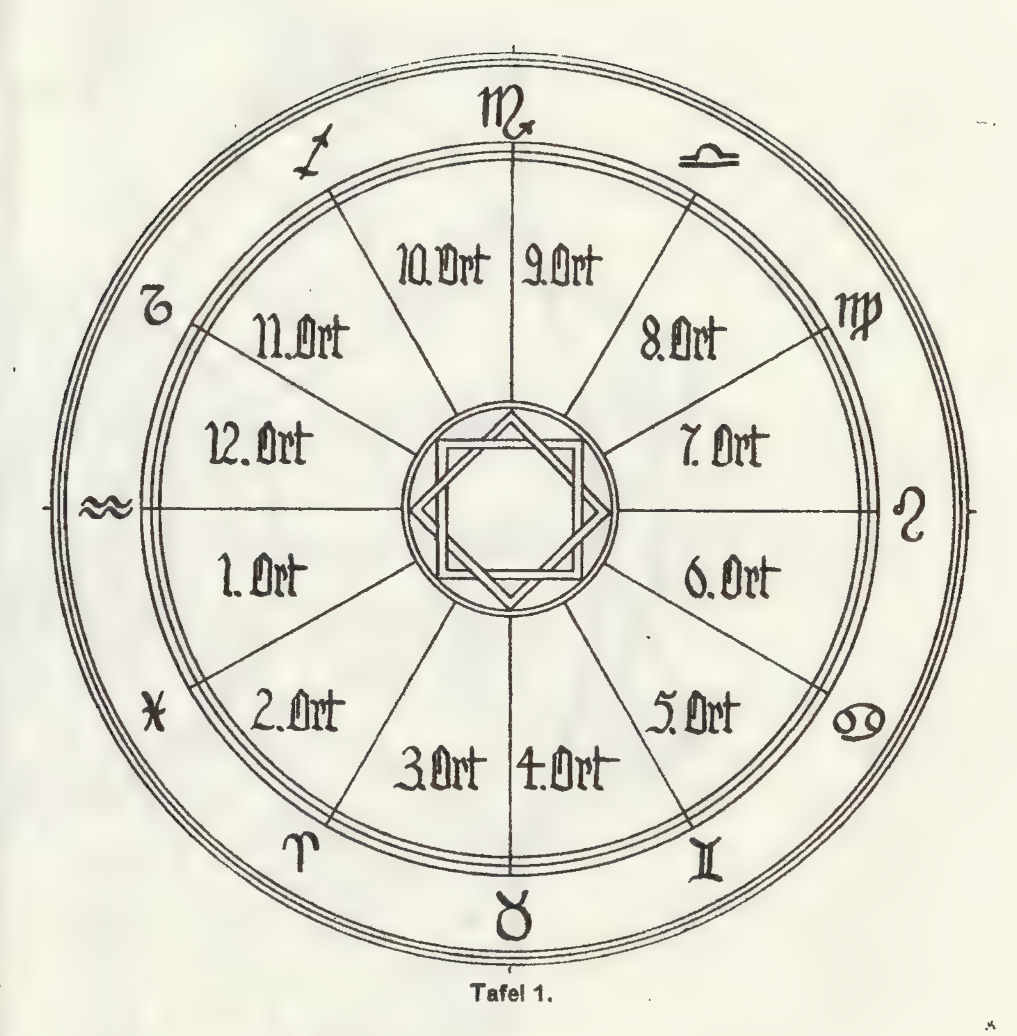


Süden.
Norden
Osten
Westen
25 Jahre
16 Jahre 8 Monate
8 Jahre 4 Monate
0 Jahre (100 Jahre)
91 Jahre 8 Monate
83 Jahre 4 Monate
75 Jahre
66 Jahre 8 Mon.
58 Jahre 4 Mon.
50 Jahre

Tafel 3.



Tafel 2.



Tafel 1.

mit dem „Gericht“ zu tun, und wir erinnern uns dunkel, daß die Feme als die Wahrung des Volksrechtes nicht mit dem Strick, sondern mit der Schlinge aus Weidenruten richtete. Weide heißt aber wiederum Wyd-Gesetz! Nicht umsonst ist daher der Stab, den der Richter zerbrach und dem Verurteilten vor die Füße warf, auch „wit“=weiß=wissen! Damit ist die Bedeutung des Wortes Widder aber noch keineswegs erschöpft, in ihm ist ebenfalls das Gesetz der Zeugung in geistiger wie auch in körperlicher Hinsicht beschlossen. Hier stoßen wir auf die Zusammenhänge mit dem sagenberühmten goldenen Vließ. Erst nach dem Wissen vom Ar, wid=ar, kann die Urzeugung beginnen. Widder bedeutet demnach auch das göttliche, ariogermanische Sonnenrecht selber!

Wenn die Sonne scheinbar in das Zeichen des Widders eintritt, dann brausen die Frühlingsstürme über die Länder, die Eisfesseln werden endgültig gebrochen, die Zeichen der Wiederkehr des Lebens in der Natur mehren sich. Der Wind weckt den Saft in den Bäumen.

Auch wir werden es erleben, daß die Stürme dieser Jahre den Saft in der dreimalheiligen Weltesche Yggdrasil in neue Bewegung und zu neuem Wirken bringen. Dann wird der göttliche Rassengeist der Ariogermanen offenes Gericht halten über die Werkzeuge des Nachtschattens der Menschheit, und das germanische Deutschvolk zu ganz besonders hohen und heiligen Taten im Sinne göttlicher Vervollkommnung und Veredelung berufen und führen. Siegvater trinkt im Schlosse Söquabekr aus dem goldenen Becher der Frau Saga, die kein anderer ist als die heilige Himmelskönigin Freya selber. Gold ist ein Sinnbild des Wertes und der Nachkommenschaft. Die leiblosen Geister in Walhall vereinigen sich mit den seelen= und geistlosen Körpern in Volkwang. Die edelsten und rassenbewußten Helden und Kinder der Mutter Germania werden demnach auch wiedergeboren, wenn du dir selber und damit auch dem heiligen Volksgeiste der Germanen und dessen irdischen Werkzeugen treu bleibst! Trotz aller Verfolgung und Unterdrückung durch eine ans Ruder gekommene Rassenpöbelhorde! Du selber mußt also in dir erst die Voraussetzung zu einem neuen Frühling, zu einem „heiligen Frühling“ der Germanen schaffen, zu der Krone aller Siege, du Kind aus dem Blute sonniger Königsvikinge! Der Tag der Götzendämmerung ist angebrochen! Alles Sonnenheil dem Kraft bewußten! Wir sind dein Sieg, Mihila Arahari, Christus=Frauja!

♉

Stier ist nach dem Gesetze der Kala aus den Urworten sa-tiur entstanden und bedeutet „der Urkriegsgott als zeugendes Himmelsfeuer, als Urzeuger!“ In den Zeiten des Verfalles, des Sonnen- und Lebensdämoniums wurde er zum „Waldgeist“, zum Satyr entwürdigt und verzerrt und damit zum typischen Vertreter des „faunischen“ und bestialischen Nieder- und Affenmenschen. Die Sonne in diesem Zeichen entfaltet die größte schöpferische Kraft. Os-tar heißt aber nicht nur der verborgene Geist oder Ase, sondern auch „Mund der Zeugung“. Aus diesem Grunde ist über dem Sonnenkreis das Horn angebracht. „Hornen“ heißt zeugen!

Die Zeugungskraft des rassebewußten Menschen ariogermanischen Blutes muß auf immer stärkere und gewollte Unterstützung des Veredelungswillens gerichtet sein. Sie muß sich von hemmungsloser und äffischer Sexualtränierung ebenso fern halten wie von lüsterner und verlogener römisch-asiatischer Askese. Beide entwürdigen und schänden das Weib als Mutter und Hüterin des hehren Gral, soweit sie als Germaninnen allein dafür in Frage kommen! Beide Anschauungen sind der Ausfluß echter und rechter Knechtsnaturen und müssen sich infolge ihrer niederrassigen Seelenbeschaffenheit daher notgedrungen arier- und frauenfeindlich auswirken.

Wenn die Sonne in das Zeichen des Stieres eintritt, werden die lebendigen Heilswasser geboren. Daher wurde Christus-Frauja als Fisch versinndeutlicht. Der Sinn ist aber: „Das aus dem Urdunkel zur Erde geborene Gott-Ich, der Sohn Gottes, eben Christus-Frauja!“ Es ist hohe Zeit, Hochzeit, am Himmel. Die Zeugungskraft ist ausgesprochen göttlicher Natur. Lüsternheit sowie die römisch-asiatische Askese schänden und verneinen diese Gotteskraft. Sie sind die Werkzeuge der Entartung im persönlichen wie im Völkerleben und führen nicht zum Heile, sondern zum Tode!

Der Ausdruck „Mund der Zeugung“ weist aber auch auf den eigentlichen magischen und göttlichen Ursprung der Sprache selber hin, von dem unsere Brotgelehrten rassenminderwertiger Abstammung nichts wissen — w o l l e n! Diese Großtat wurde vollbracht von dem durch Hunger gestorbenen und niemals zitierten G u i d o v o n L i s t! Er allein hat zum erstenmal ein Werk von geradezu riesenhaftem geistigen Ausmaße den Ariogermanen aller Staaten

geschenkt. Alles, was Herz und Hirn bewegt, jeder Gedanke, jeder Wunsch, jedes Wort, jede Tat sind magische Kräfte, die das garmische Gewebe in die Ewigkeit weiterspinnen, entweder zum Heil oder zum Tode, entweder nach Asgardh, zum inneren Himmelreich, oder nach Helheim, der inneren Oede und Hölle. Weißt du, was das bedeutet? —

♊

Zwillinge hängt mit dem Urworte tu-il-ing zusammen und bedeutet: „Tue oder handle als Lichtentsprossener!" Diese Tatsache macht auch den eddischen Namen für die Kräfte der Sonne in diesem Zeichen klar, der „Fiölnir" heißt und besagt: „der viel Heil Zeugende!" Der Name Zwillinge deutet auf das erste Menschenpaar. Andererseits liegt aber darin auch die Anschauung und Erkenntnis, daß die Kräfte des Herzens und des Verstandes stets im harmonischen Ausgleich stehen sollen, um die Himmelstochter Intuition zu zeugen! Erst dann entsprießt ein neues, vielgestaltiges Leben dem geistigen Zeugungsheime im Menschen, das denselben Gesetzen unterliegt wie die körperliche Zeugung: Betätigung der Liebe zur höchsten, vervollkommnenden Reinheit im germanischen Sinne körperlich-rassenhaft und geistig-seelisch ist das, was Christus-Frauja mit den Worten meint: „Den Willen des Vaters erfüllen!"

Das Ziel ist in jedem Falle der Gottmensch, dessen Erscheinen aber als Voraussetzung die Reinheit des Blutes, des heldischen, idealistischen Rassenadels hat, denn nur auf diese Weise können die göttlichen Kräfte sich eines Körpers bedienen und sich durch ihn offenbaren, da nur dieser den größten Feinheiten gerecht werden kann und nicht ein schon von Geburt an verstimmtes Instrument ist, auf dem der Geist nur unvollkommen zu spielen vermag. Der größte Klavierkünstler wird mit einem verstimmten Instrument nichts anzufangen wissen. —

Der Ase Thor oder Donar hat den Riesen Thiassi erschlagen, dessen Leiche in Asgardh von den Asen verbrannt wurde. Da die Tochter des Riesen, Schade, Vatersbuße fordert, darf sie sich einen der Asen zum Gatten wählen. Der Name Schade-Askdi weist aber auf die Zeugungsgöttin selber hin. Die an diese Forderung geknüpfte Bedingung aber ist für den Kenner der Kala deutlich genug: Sie darf von jedem einzelnen Asen nur den „linken Fuß" sehen. Sie greift nach dem kräftigsten und spricht: „Balder ist ohne Makel!" Sie hatte aber den Niord gewählt. Der „linke Fuß" heißt nach der Ursprache von List „hlenke fos" und bedeutet „ich

lenke die Zeugung", ist also sinndeutlich das Zeugungsglied! Die Vermählung wird dann gefeiert und Pfingsten auf Erden festlich begangen. Diese Darstellung hat mit Lüsternheit auch nicht das Mindeste zu tun, die alten Germanen sahen in der Zeugung etwas Heiliges; erst niederrassigen Asiaten blieb es vorbehalten, in der gottähnlichen Schöpfertat der Zeugung etwas Gemeines und Schmutziges zu sehen. Durch artbewußte und idealistische Zeugung allein kann der Gottmensch auf Erden verkörpert werden, um wiederum ein goldenes Zeitalter des Glückes schon hier auf Erden zu ermöglichen für alles, was lebt!

Wer in diesem Sinne an der Vergottung und Veradelung des Lebens in jeder Gestalt mitwirkt, der erfüllt Gottes Segenswillen, den Willen zum Glück, schafft wirkliches Leben und ist daher als ein wahrer Bote und Verkünder Gottes anzusprechen. Seine geistig-magische Schöpferkraft steigert sich mit den anmutenden und lichten Kräften des Gemüts, so daß er schließlich Werke vollbringt, die andere und weniger entwickelte Wesen einfach als „Wunder" anstaunen. Das ist das selige Wunder des heiligen Gral! Sonniger Segen wird dem kampffrohen Sucher!

Einem solchen Helden weicht jeder Schwarzalbentrug, denn Weisheit ist das Ergebnis des vollen Ausklangs zwischen Gemüt und Verstand, die ewige Weisheit, in der die Liebe des urewigen Sieg-Vaters ihr Glanzlicht einwebt, so daß er die Sprache und den Willen alles dessen ebenso leicht vernimmt wie Siegfried nach der Erlegung des Drachens, des Tiermenschen, die Stimme des Waldvogels verstand, der ihm die Wege wies zur liebreichsten Wunschmaid in der brennenden Waberlohe.

Durch die beiden Säulen Verstand und Gemüt offenbart sich die lebendige Herrlichkeit Gottes, wie es gesungen ist in dem eddischen Mysterium Hrafnagaldr Odhins, dem Rabenzauber Odhins:

„Und aber aus demantgeschmücktem
Tore wird treiben der Tag sein Roß!
Ueber Manheim erschimmern wird Scheinhaars Mähne,
Das die Affenbesiegerin im Lichtwagen zieht!"

♋

Krebs hat nichts mit dem selten gewordenen Schalentier zu tun, sondern kommt von dem Urworte ker-abe, das „Wendung nach abwärts" bedeutet. Das Leben zieht sich allmählich immer stärker ins Innere zurück. Echte Liebe lebt mehr nach innen als nach außen. Krebs ist das Zeichen des Gemütes und der Mutterschaft!

Auch in der Natur ziehen sich die schöpferischen Kräfte immer mehr ins Innere. Was die Sonne bisher durch ihre segnende Kraft förderte, nimmt sie allmählich wieder. Die Zeit des Dämoniums der Sonne beginnt. Die alten Kalander setzten für die Zeit der Sonnenwende den Tod Johannis des Täufers ein, aber gleichzeitig auch die Geburt Johannis des Evangelisten! Die Kraft des Lebens in seiner Heiligkeit schwindet nur dem Scheine nach. Sie wird nur gesammelt, um sich in der Zeit eines neuen Werdens um so herrlicher und machtvoller, um so sieghafter und unwiderstehlicher zu offenbaren. Die Taufe aus Wasser muß der Taufe aus Feuer vorangehen.

Da „Wasser“ aber ein Deckwort für Tiermensch nach dem großen Kalandsmeister Lanz von Liebenfels*) bedeutet, ist der Sinn klar. Das Tiermenschliche muß überwunden sein, um der Taufe mit Feuer durch den göttlichen Geist ewigen Lebens selber teilhaftig zu werden.

Wie jede Geburt ein Sterben ist, so ist auch jedes Sterben immer eine Geburt! Ein wunderschönes Sinnbild dieser Anschauung finden wir in der Sitte der Taufe. Dieses Brauchtum bestand schon lange in vorchristlichen Zeiten in den Gauen unseres heiligen Mutterlandes Germanien. Die „Taufe mit Wasser“ muß stets der „Taufe mit Feuer“ vorangehen! Erstere bedeutet das Absterben des Tiermenschlichen. Die „Taufe mit Feuer“ aber wurde erst nach Verlassen der irdischen Leibeshülle vollzogen. Diese Taufe war der flammende Leichenbrand, sie sollte das Freiwerden von allen Fesseln der Zeit und des Raumes erkennbar machen, denn der Verstorbene verläßt die Welt der Menschen, um in die Welt Gottes einzutreten, also in die Welt des Geistes, Urfyrs oder Ur-feuers! Die Leichenverbrennung sollte eben die Geburt in der geheimnisvollen Gotteswelt sinndeutlich machen, nachdem die Menschenwelt verlassen wurde. —

Das irdische Feuer ist die Flamme, das himmlische ist der Blitz und das göttliche die unsagbar beglückende artreine Liebe! Welch eine tiefe, anmutende und fromme Erkenntnis birgt sich doch hinter den Bräuchen unserer von Tiermenschen zu „kulturlosen Barbaren“ herabgelogenen und niedergelästerten Vorfahren! Gedenke bei

---

*) Siehe „Buch der Psalmen teutsch“ (Verlag H. Reichstein, Pforzheim) und „Ostara-Bücherei der Blonden“ (W. Wölfl, Wien XIII/1, Dommayergasse 9).

jedem Atemzug daran, daß du der Enkel dieser riesigen und wahrhaften Königsmenschen bist! Du bist ihnen tief, sehr tief verschuldet!

Balder ist unter anderem auch die Verpersönlichung des höchsten Sonnenstandes im Jahre. Er ist ein Sohn des Odhin und der Frigga, der Kunde von einem schweren Unheil wurde, das Balder treffen würde. Die Sonne kann ja auch nicht immer auf dem höchsten Stande bleiben. Frigga nimmt alle Wesen in Eid und Pflicht, daß sie dem Balder keinen Schaden zufügen sollen, übersieht dabei aber die Mistel, die am Stamme der Welteschе selber schmarotzt. Das ist die Ursache des Unheils.

Loki, der dämonische Geist der niederrassigen Lüsternheit, der Empörung gegen jede echte und göttliche Rassen- und Artordnung, bewegt den blinden Asen Hödur, auf Balder mit einem Mistelpfeil zu schießen. Der herrlichste und liebreichste Ase muß fallen, und alle Wesen klagen um ihn in Asgardh und Midgardh, im Himmel und auf Erden, nur Loki allein nicht. Die Asen rüsten dem Lieblingssohne des Odhin den Burg- oder Leichenbrand, und die Kinder des Lichtes brennen auf Erden ihre Sonnenwendfeuer ab.

Jeder Mensch, in dem die Mächte und Begierden des Loki mächtig sind, muß die heilige Lebenskraft des Balder oder Christus-Frauja in sich selber zum Erlöschen bringen, weil er bewußt oder unbewußt zum Verräter an dem Gott in seiner eigenen Brust wird. So verliert er auch die göttliche Zeugungs- und Schöpferkraft, und sein Lebensweg verliert sich in das Irrdunkle auf Zeiten, die für Menschenhirne gar nicht auszudenken sind, von denen wir uns auch gar keinen Begriff machen können — bis er nach Ablauf dieser Zeiten den Weg noch einmal gehen muß.

Dem Jünger und Kämpfer für das ariochristliche Artgesetz allein ist der Weg beschieden, der durch die Scheußlichkeiten und Schrecken des Niederrassentums auf jene lichte Höhe führt, wo der heilige Gral erglüht in rosengoldenem Lichte!

♌

Löwe ist das nächste Zeichen des Tierkreises. Richtiger müßte es Leu genannt werden, da es sich von „lewe" ableitet, das zusammenhängt mit dem Urworte Laf, dessen Bedeutung Leben schlechthin ist! Die Rune Laf birgt aber in sich die hochesoterische Mahnung: „Erst lerne steuern, dann wage die Meerfahrt!" *)

*) S. G. v. List, Geheimnis der Runen.

Veredle, vergotte das Leben! Wie die Sonne Licht, Leben und Wärme verbreitet und das Dunkel verjagt, so spende auch du Glück, Freude und Heil, und du erfüllst den göttlichen Weltwillen! Dann tagt es in dir mit unsäglichem Strahlenglanz, und du erkennst scharf wie nie zuvor die Gefahren der Niederwelt, die du noch zu bestehen hast, denn Christus-Frauja ist in dir erwacht und leitet dich selber zur Ritterrunde des Gral! —

Der schweigende, weiße Ase Heimdold steht auf der höchsten Burgzinne von Asgardh und späht in das Weite, Unendliche, denn das Dunkle wird allmählich wieder mächtiger auf Erden, und der weiße Schwertgott beginnt zu schwanken. Der Wächter der Asen muß sehen, ob sich die Reif- und Frostriesen wieder nahen, oder ob gar die Feuersöhne aus Muspillheim sich nahen, denn die Luft ist heiß und bebt vor Hitze. Er stößt in das Giallarhorn, das durch alle neun Welten dröhnt, und die Asen sammeln sich, um Rat zu halten und zu erfahren, ob diesmal die doppelte Gefahr den Beginn des Endkampfes bedeute.

Die Feuer auf den Bergen und Höhen flammen immer noch fort, um die Mächte der Dunkelheit zu schrecken, wenn sie in wildem Wahnwitz nach Sonnenheim stürmen sollten, nach Wigrid, der Wal der ewigen Welt! —

Der Leu ist aber auch ein Sinnbild des obersten Rechtsbegriffes selber, der sich in Gott offenbart. „Leban" heißt nach dem Schlüssel des Meisters List „im Banne des Lebensgesetzes!" Leu ist somit auch der Große Eine Rechtswahrer, dessen Recht uns zur Seligkeit führen will und wird, auch hier auf Erden! Darum müssen Verstöße gegen dieses göttliche und untrügliche Recht auch gesühnt werden im Sinne des Garma! Knechtische Strafen kennt die göttliche Rita nicht!

Darum sollst du alles Schwere nur als eine Stufe ansehen, die dich höher trägt, wenn du die Anstrengung nicht scheust!

Das göttliche Heilsrecht offenbart sich in der Gewissensstimme des Herzens, das auch vom Zeichen Löwe beherrscht wird! Daher ist es dein göttliches Vorrecht, Licht und Lebensfreude zu verbreiten und zu betätigen! Nichtswürdige und Jämmerlinge allein machen in Wahrheit die Erde zu einem irdischen „Jammertal"! Nur Helden können Sieg-Vater frommen, Helden, die nichts wollen als ihr Schicksal wissend erfüllen und dadurch Sieg-Vaters Heiligkeit gerecht werden trotz aller grauenhaften Schreckgespenster, die sich ihnen in den Weg stellen! So allein dienst du dem heldenjauchzenden Leben und Sieg-Vater selber, dem Starken von Oben!

Aber auch Loki, der Wille zur Art-Unordnung, muß sein Geschick gesetzmäßig vollenden: Die Asen fassen ihn, und er liegt gebunden im Reiche der düsteren Hel. Ueber ihm hängt eine Schlange, aus deren Rachen beständig Gift auf sein Gesicht hernieder träuft, das in einer Schale von seiner getreuen Gattin Signy aufgefangen wird. Wenn die Schale aber gefüllt ist, tropft das Gift auf das Gesicht des Loki, der in den furchtbarsten Schmerzen sich aufbäumt. Aber auch er findet am Ende dieser Weltenrunde Verzeihung, wenn nach der Zeit der Dämmerung die Sieg-Asen sich verjüngt und schuldlos wiedertreffen, und der lichte, selige Baldur versöhnt dem Hödur die Hand reicht.

Jeder, der sich von hemmungsloser, vertierter Brunst leiten läßt, wird in seiner Entwicklung von Loki selber gehemmt, der sich zum Opfer bringt, um eine weitere Entwicklung zu gewährleisten! Er wird gehemmt durch Loki bis zur Zeit der Götterdämmerung, der Zeit des furchtbaren Kampfes zwischen weißer und schwarzer Magie, bis zum Ende dieser Weltenrunde!

Wer Loki nicht verfällt, dem muß Loki d i e n e n , und er fördert in diesem Falle ebensosehr als er sonst zerstört und bindet! Loki ist die seelenlose, vermischungsfreundliche Brunst! — Germanische Brüder und Schwestern, hört den Ruf der Zeit, den Ruf des Heiles, der aus göttlicher Ewigkeit geboren ist, damit Notwende komme und Sieg-Fried im Herzen neu erstehe!

♍

Die Bezeichnung „Jungfrau" weist auf deutliche Beziehungen zur goldlichten Asin Freya. Im engeren Verstande liegt in dieser Bezeichnung die mann-weibliche, zu deutsch androgyne, Zeugungskraft der Natur. Darum spielte die „magna mater" (große Mutter) in den antiken Mysterien eine große Rolle, auch in Aegypten. Noch im heutigen Indien werden Feierlichkeiten abgehalten zu Ehren der „bande mataram", was auch wieder „große Mutter" bedeutet. Die alten ariochristlichen Kalander übertrugen nun diesen Begriff auf die Mutter des Christus-Frauja. Nach Meister L i st bedeutet Jungfrau in der Ursprache: merkona und heißt das „mehrende oder mutternde Weib".

Jungfrau ist also ursprünglich die geschlechtslose, selbstzeugende und selbstgebärende Schöpferkraft der unendlichen Natur selber. In allem Werden liegt ein neues Sterben oder Vergehen, und in allem Sterben und Vergehen ein neues Werden. Darin liegt ein herzbeglückendes und frohes, heiliges Geheimnis.

„Solang du dies nicht hast, dieses Stirb und Werde, bist du nur ein trüber Gast auf der grauen Erde“ sagte einst ein Großer in Weimar.

Der Geist des Lebens, das Wesen Gottes, offenbart sich in Milliarden mal Milliarden Erscheinungs formen. Diese unübersehbare Vielheit von Gestalten verwirrt aber den Menschen, der nicht geistig lebt, sondern nur stofflich vegetiert. Darum sagt der Asenkönig in der Edda, im Grimmnismal: „Bin (körperlicher) Täuscher und (geistiger) Trugenthüller!“ Alles Leben geht eben schließlich nur von einer einzigen Ursache aus: Der Offenbarung Gottes im Stoff.

Geistig-seelisches Unterscheidungsvermögen allein wird sich nicht in dem Irrgarten der Erscheinungen verirren, denn dieses Unterscheidungsvermögen sittlich-herzlicher Art ist der Ariadnefaden, der zum Urquell der Freude führt, zum Leben in allerhöchster Klarheit, in dem Irrungen nicht mehr vorhanden sein können! Man darf nicht in der Starrheit der äußeren Formen stecken bleiben, sondern muß innerlich erkennen, welche Wege der Geist hinter allen Gestalten in dieser Schöpfungsrunde gehen will, diesen Willen unterstützen mit aller Kraft, um ein Träger und Mithelfer göttlichen Heldenwillens zu werden und das Sumpfdickicht beizeiten wahrzunehmen, hinter dem sich die Söldlinge des Niedermenschentums und der Nacht verborgen halten, um ein Weiterschreiten auf dem Wege zu lichten Höhen nach Möglichkeit zu stören und zu verhindern.

Verantwortungsfreudige Güte ist die Wegweiserin nach der mit Goldluft umflossenen Lichtburg in Allklars Reich, der göttlichen Heldenliebe höchster und beglückendster Erkenntnis! Diese echte Güte muß gegenüber dem Wirken des dämonischen Niederrassentums im Notfalle auch in stahlharter Geschlossenheit zur Waffe greifen, um auf dem uralten Schlachtfelde der Erde dem Sohn Gottes, dem echten und siegfriedhaften Sonnenhelden und seiner Art als Werkzeug des Himmels Geltung zu verschaffen und ihm das Herrentum zu ermöglichen, zu dem er von der göttlichen Schicksalswaltung selber berufen ist! Dieses Herrentum ist aber kein irgendwie gearteter, verantwortungsloser und größenwahnsinniger Cäsarenwahnwitz, sondern eine sittliche Forderung allerersten Ranges!

Wessen Leben durch artreine Minne und göttliche Güte in diesem Sinne geformt und gestaltet wurde, kann wahrlich von sich mit dem Vikhingsrecken Ingjald am Ende des jeweiligen Erdenlebens mit vollem Recht sagen:

„Ich, der mit dem Schwerte erschüttert das Weltrund, frei kann ich fahren zum fernen Licht!“

Diese Eigenschaften sind es ausschließlich, die ein Zeichen der Reife in geistiger Hinsicht sind, nicht stupide und tote, rein äußere Verstandesakrobatik! Wie das körperliche Saatkorn in der Erde sterben und vergehen muß, damit ein neues Leben in verjüngter und reicherer Gestalt sich offenbaren kann, so ist es ebenso mit dem artbewußten Menschen. Wir sollen artgerecht minnen und sterben (dem Körper nach), damit unsere Nachkommen vollkommener, schöner und besser sind als wir. Der arioheroische Mensch ist die Saat Gottes in Zeit und Raum. Aber auch wir kommen wieder! Der irdische Körper ist nur das Mittel, das rein äußerliche, durch das wir dem seligen, unvergänglichen Glück entgegenreifen sollen!

Wir sollen geistig und körperlich Früchte zeugen, die eine Freude der Lichtengel in allen Gotteswelten sind: Das allein ist der unwandelbare Wille Sieg-Vaters in Ewigkeit, denn dadurch schaffen wir immer beseligendere Zustände schon hier auf Erden!

Wer ist's, der die Sterne, die Erde und dich erhält? —
Artreine Liebe allein ist der göttliche Held!
Heiligste Minne soll uns dem Glücke weih'n,
Sieger sind wir durch artechte Minne allein!

Reifen die Früchte, dann läßt die Zeugungskraft nach, auch in der äußeren Natur. Die alte Form stirbt ab. Freya sammelt die seelenlosen Körper in Volkwang, im Fridhof (nicht Friedhof!).

Auch von der Welt-Esche Yggdrasil fiel manche edle Frucht nieder, und manch ein lieber Kamerad ist in kühle Erde gebettet worden. Die Erde hat den seelenlosen Körper wieder zu sich genommen, aber der Geist ist unsterblich.

Wessen Frucht Sieg-Vaters segnendem Heilswillen dient, wird durch seinen eigenen Segenswillen, die Valkyrie, nach Walhall, nach Wonnenheim getragen, und Freya muß eben den Leib zurückhalten! Die anderen aber, die ichsüchtigen Knechts- und Herdenmassenmenschen in ihrer materiellen Scheinklugheit, die harren nicht im lichtflutenden Wonnenheim der neuen Ausfahrt oder Wiedergeburt, sondern in dem Qualheim der düsteren Hel! Aber auch diese sind nicht „ewig verdammt“, sondern auch sie können in einem neuen Erden- und Menschenleben sich zum strahlenden Gralsritter läutern oder zum satanisch-bestialischen Bolschitum entarten, wo-

nach sie dann allerdings in d i e s e r Weltenrunde keine Hoffnung auf Erlösung und Freiheit mehr haben.

Die Naturkräfte im Sonnenmonat der Jungfrau nehmen ab, das Dämonium der Sonne wird fühlbarer, die Erde verliert die lebenspendende Kraft, denn nach der Erntezeit kommt der Winter, der Tod, der erst nachher wieder einem neuen Frühling und einem neuen Leben weichen muß! Die Dämmerzeit kommt näher. Alle Wesen in Asgardh und Midgardh denken an die Zeit des Dunkels und Winters, und die Ernte beginnt.

Freya aber ist kein anderer als die liebe Frau Holle des deutschen Volksmärchens. Die Zeit zwischen zwei Menschenleben wird als „Urständ" bezeichnet, und das Heimweh der Goldmarie ist nur der Wunsch nach einer neuen Wiederverkörperung im Kinderleibe. Du bestimmst selber, wieviele Verkörperungen du durchmachen mußt. Alles wahrhaft Edle, Schöne und Liebe befreit und macht unermeßlich reich: Das ist der Weg zum blonden, weißen, königlich-hehren und göttlich vollkommenen Armanentum! Eine solchem echten Heldentum entgegengesetzte Lebensführung zieht aber auch entsprechend gegenteilige Folgen nach sich!

In uns aber erklingt die zauberhaft tiefe Märchenweise des unvergeßlichen, des einzig großen Meisters von Bayreuth:

„S i e g m u n t heiß ich!
S i e g m u n t b i n i ch!"

♎

Das nächste Tierkreiszeichen Wage ist, wie überall zu lesen ist, das Sinnbild göttlicher Gerechtigkeit, besser würde man sagen, des Ausgleichs mit dem göttlichen Werdegesetze. Es enthält daher auch die überaus wichtige Mahnung, überall und zu jeder Zeit das Gleichgewicht zwischen Geistigem und Körperlichem zu wahren! Wir sind nicht auf Erden n u r Geist, wie wir auch ebensowenig n u r Körper sind! Jede Ausschweifung nach einem dieser beiden Pole ist daher im Lichte der Ariosophie gleich verwerflich! Die gleiche Anschauung vertritt Christus-Frauja, wenn er klar und eindeutig sagt: „Gebet dem Kaiser (dem Körper), was des Kaisers (des Körpers) u n d Gott (dem Geist) was Gottes (des Geistes) ist!"

Das Zeichen Wage wurde von den runengewaltigen Skalden der Vorzeit „Glitnir" genannt, welchen Namen die speerklirrende Ueberlieferung der Edda uns in dem herrlichen Liede Grimmnismal noch erhalten hat. Meister L i s t deutet diesen Namen: „Das Sonnenhaus des vergehenden Gottessonnenlichtwesens." Dieses

göttliche Wesen kann indes nur vergehen, um in gewandelter Gestalt neu wiederzukommen! In Glitnir thront der Richtstuhl des Asen Forsette, dessen Name aber nicht nur der Vorsitzende heißt, sondern auch der Versetzte, und zwar der aus der stofflichen Körperwelt in die Welt des Geistes Versetzte! Weil im Reiche des Geistes keine Täuschung bestehen kann, sondern die Kraft des Geistes alles, auch das verborgenste, durchdringt, deswegen sind auch alle seelischen Beweggründe in diesem Zustande durchsichtig wie ein lichter Kristall, und aus diesem Grunde wird Forsette auch „der beste aller Richter“ genannt.

Im Sonnenmonat der Wage beginnt der Herbst. Die Asen versammeln sich in Glitnir. Dort beraten sie darüber, wie am wirksamsten der wachsenden Macht der Unheilsmächte zu wehren sei. Bei diesem Rat führt Forsette den Vorsitz. Aus diesem Grunde herrschte im alten Germanien der Brauch, alle Streitigkeiten in diesem Sonnenmonat zu schlichten und alle öffentlichen Angelegenheiten zu betreiben. Gebotene Volksthinge wurden überall abgehalten, und die germanische Rechtswaltung der in Wahrheit heiligen Feme sprach göttliches Recht nach dem Gesetze des Sonnenrechtes, der Ararita! Die Früchte reifen, und goldschwer neigen sich die Kornfelder. Menschen und Götter rüsten sich allmählich zur Ernte!

Solch lebendiges Erkenntniswissen, wie es den Asen Forsette auszeichnet, kann nur jenen Rechtswahrern des ewigen Lebens beschieden sein, die unbedingt Partei nehmen für das Recht, das ungeschrieben im heroischen Herzen lebt, das uralte und ewig neue Recht als das Wesen Gottes, des Lebens selber, das sich von dem hundsköpfigen Paragraphenunrecht ebenso unterscheidet wie der strahlende Sommertag von der düsteren Nebelnacht.

Auch in den merkwürdig feinen Darstellungen, wie sie die einzigartigen Gebrüder Grimm uns in den echten Volksmärchen überliefert haben, stoßen wir auf diese germanischen Anschauungen, und zwar überall da, wo der bekannte „Glasberg“ eine Rolle spielt. Wie in der Natur im Herbst sich die Wirkung der Sonnenlebenskraft immer mehr zurückzieht, so ist es auch bei dem alternden Menschen!

Erst der Sterbende vermag die Gottheit zu erkennen, und die Gesamtsumme all seines Wirkens in all seinen Daseinsstufen zu überschauen. Dieser Augenblick gleicht entweder der höchsten, unnennbaren Wonne in einem solchen Ausmaße und in solcher Stärke, daß durch diese magische Willens- und Empfindungsmacht das kommende Erdenleben in der wohltätigsten und segensvollsten Weise

beeinflußt wird oder aber einem unnennbaren Schrecken, der das nächste irdische Dasein schicksalhaft im menschlichen Sinne außerordentlich verhängnisvoll gestaltet.

So werden wir uns auch der Wahrheit bewußt, die ehern wie die Unendlichkeit aus den armanischen Seherworten des echten Grals- und Templeisenritters Dr. Jörg Lanz von Liebenfels klingen, die er in seinem Riesenwerk: „Buch der Psalmen teutsch, ein Gebetbuch für Ariosophen, Rassenmystiker und Antisimiten" für diese heilige Entscheidung in Herz und Hirn hämmert:

„Es hat Gott ein für allemal gesprochen
Zwei Worte, ewig und erhaben groß:
„Gott ist gerecht in Liebe und Vergeltung,"
„Wie eines Menschen Werk, so auch sein Los!"

♏

Skorpion, der Name des nächsten Zeichens im Tierkreis, kommt nach Meister List von scor = Eisscholle und pion = stechen. Der Winter sticht den Sommer mit dem Todesdorn. Es ist derselbe „Dorn", der in der Dornrune versinnbildet ist, mit dem die ungehorsame Brünnhilde von Odhin-Wuotan in den Schlaf versenkt wird. Diese Rune ist aber auch bedeutsam für das Zeugungsglied und bedeutet nicht nur Sterben, sondern auch Wiedergeburt! Wer die eigentlichen Einflüsse des Zeichens Skorpion in astrologischer Beziehung kennt, der wird ermessen können, daß diese eigenartigen Zusammenhänge und Ableitungen mehr Wahrheit in sich bergen, als man gemeinhin anzunehmen gewillt ist!

Hier steht aber der Todesdorn des Skorpion in einem gewissen äußeren Gegensatz zum Lebensdorn des Zeichens Stier, das dem Zeichen des Skorpion auch gerade gegenüber liegt. In der eddischen Ueberlieferung heißt der Bereich des Zeichens Skorpion Noatun oder Nauheim. Dort waltet Niord, der einzige Ueberlebende aus dem Wanenkriege, der von den Asen aufgenommen wurde. Das Schiff der Nehalenia, das im zweiten und dritten Sonnenmonat ausfuhr, wo „Fasching" gefeiert wurde, was „Zeugung" bedeutet, kehrt nun wieder zurück. Die Hoffnungen des Jahres haben sich erfüllt. Jetzt stellen sich die Geburten ein. Dem Sinne nach ist Schiff auch Wiege und Sarg. Daher ist die ganze Erde gleichfalls ein Schiff, das in unbekannte Weiten steuert und fährt, und auf diesem Schiffe sitzen die Nornen und schaffen das Gewebe des Schicksals.

Bei dem eben erwähnten, alten Fasching darf man aber nicht

an die heutigen, sehr fragwürdigen und ihres alten heiligen Sinnes längst entkleideten „Volksvergnügungen" denken!

Wer seine Zeugungskraft als eine ihm anvertraute, göttliche Schöpferkraft nicht entwürdigt, nicht schändet zu einem Werkzeug der Lüsternheit, dem werden auch Lebensgeheimnisse kund, die sehr vielen Anderen verschlossen bleiben. So wird er zu einem lichten und wahren Schüler aller echten, unverfälschten und unverstrohten Mysterien unter der Voraussetzung, daß sein inneres Leben wirklich idealistisch gerichtet und betont und nicht nur aus Zweckmäßigkeitsgründen vorgetäuscht ist.

In diesem Sonnenmonat wächst die Finsternis immer mehr an, und das Licht entschwindet scheinbar immer mehr. Je undurchdringlicher aber das Dunkel um uns ist, desto stärker und schneller erwacht der Wunsch und die Sehnsucht nach Licht! Das trifft auch in ganz besonderem Maße auf den inneren Menschen zu.

Die Schöpfer- und Zeugungskraft der Sonne geht scheinbar ihrem Erlöschen entgegen. Das in der Natur Erzeugte schwindet. Die Schöpferkraft zieht sich überall nach innen als geistige Zeugungskraft, um ein neues Werden vorzubereiten. Daher ist Skorpion weniger ein Zeichen der Zerstörung als der Verwandlung, wie denn ja auch der Vorgang des Sterbens nur eine Umwandlung der eigentlichen Lebenskraft ist, die ebensowenig verschwinden kann wie jede andere Kraft, die wir beobachten, da sie ja recht eigentlich die vornehmste und göttlichste aller Kräfte ist! Der wirkliche „Tod" ist nur in Büchern zu finden, seine Auswirkung ist allerdings eine vernichtende im Hinblick auf den kulturellen Tiefstand der Allgemeinheit.

Dem wahren, idealistischen Asensprößling geht aber das Geheimnis des Zusammenklanges aller Welten auf, oder wie man in Deutschland zu sagen pflegt: der Harmonie der Sphären, wie es der steierer Musiker und Seher J a k o b L o r b e r in seinem Werke „Natürliche Sonne" so schlicht-einfach und tief ausdrückt: „Wenn du vernehmen wirst, wie die großen Welten dem großen Hausvater ein erhabenes Loblied singen, sodann denke, daß du an der Schwelle derjenigen Türe stehst, die da führt in die heilige Wohnung des alleinigen und überguten Hausvaters!"

Mißbrauch der Zeugungskraft ist aber Sünde gegen Gott und immer Betätigung in schwarzmagischer Richtung, die unabwendbar zur Zerrüttung und Zerstörung des Göttlichen im Menschen selber führen muß. E i n s o l c h e r M e n s c h h a t m e h r o d e r w e n i g e r L o k i - C h a r a k t e r!

Der von dem Zauberer Klingsor mißbrauchte heilige Speer, in diesem Zusammenhange ein Sinnbild der zur Lüsternheit dämonisierten Zeugungskraft (Klingsor hatte sich selbst entmannt, um „keusch" bleiben zu können, damit der heilige Speer ihm zum persönlichen Nutzen und zum Schaden der Gralsrunde in die Hände fiel), kann dem lichten Sonnenhelden nicht schaden, da er durch sein selbst geschaffenes Schicksal gefeit ist gegen den verderblichen Wanenzauber Lokis und der Tier- und Niedermenschen. So allein wird er zum Erlöser als heiliger Jünger der artreinen, unsagbar süßen Minne des Christus-Frauja!

„Nicht mich versehrt, den (fremdrassigen) Mann verzehrt
Das Uebel, mit dem er mir drohte!" (Verbastardierungs-Tod).

♐

Schütze wird das nächste Zeichen des Tierkreises genannt. Immer mehr schwindet die Sonne, die Natur ist abgestorben, und die Zugvögel haben uns verlassen. Die Mächte des Dunkels haben sozusagen die Sonne zur Strecke gebracht. Der „weiße Hirsch" der Hubertussage steht mit dieser Auffassung ursächlich in Verbindung. Schütze wird in der Edda „Widi" genannt. Diese Bezeichnung heißt nach Meister List „Gotteswissen!"

In früher Urzeit feierte man in diesem Zeitabschnitt das Selbstopfer des Asenkönigs, der sich an der Weltesche Yggdrasil erhängte. „Neun ewige Nächte" hing er da, und hier wurden ihm „auf klagenden Ruf die Runen kund, bis er vom Baume herabfiel." Ihm wurde das Geheimnis des Lebens selber offenbar, er wurde sich der Urkraft und des Urwissens bewußt. Vergänglich-Menschliches mit seinen Kleinheiten muß geopfert werden, um den Urquell des Lebens selber zu erschauen und aus ihm zu trinken: Das ist der Trank aus Mimirs Quell, der jenes Wissen spendet, das den meisten Menschen erst im Augenblicke des Sterbens aufgeht.

Unter dem Leichnam des Asenfürsten erwächst im Schoße der Erde der Alraun, die märchenumklungene Zauberwurzel lang verrauschter Zeit. Gräbt man sie aus, dann schreit sie und taugt für alle Künste des Zaubers. Des obersten Asen Urwissen wird in das niedere Dämonische gewendet, das Urwissen wird mißverstanden, und die Gotteskraft wird mißbraucht! Alraun bedeutet aber auch „der Alles Wissende", nämlich Widar als der wiedererstandene Odhin-Wuotan selber! Daher wird er auch der schweigende Ase genannt. Ebenso ist er der stärkste aller Asen, denn er tötet den

Hödur, den er im kommenden Sonnenmonat dem Leichenbrand übergibt. „Das Haupt nicht wäscht er, das Haar nicht kämmt er, eh Balders Mörder dem Brand er geweiht!" Er ist ein Abbild der schweigsamen und kraftlosen Wintersonne. Der Kraftvollste ist er deshalb, weil er die Lebenskraft in das Ur genommen hat, dort geistig zu neuer Ernte sammelt, um mit erneuter und stärkerer Macht wiederzukehren. Als junger Sonnengott wird er wiedergeboren. Auch das ist ein Gleichnis von dem Wirken des göttlichen Garma im irdischen und nachirdischen Leben!

Weiße Magie, die nichts anderes ist als der unbedingte und uneingeschränkte Förderungswille des wahrhaft Göttlichen und Edlen in allen Stufen des Daseins, ist die Geburt des Ewigen Geistes im notwendigerweise idealistisch-heroischen Menschen. Sie ist der beste und einzige Schutz gegen alle Angriffe satanischer Lokimächte. Sie durchdringt das Dunkel der Zeit der fernsten Vergangenheit und Zukunft ebenso wie die Strahlen der jungen Sonne speergleich den Mantel der Finsternis durchbohren und weiterblitzen in die Unendlichkeit des Welten-Alls. Der Pfeil, den die zerstörende Dunkelmacht auf einen solchen wahrhaft heiligen Sonnenhelden abschießt, muß schließlich abprallen und auf den Schützen selber zurückspringen!

Die Geburt dieses Ewigen Lichtes im Menschen selber ist die junge Sonne, der unbeirrbare Richter, der ihn in die selige Lichtburg weist oder in die frostzitternde Hölle! Richter nicht im Sinne der orientalischen Paragraphenzeloten, der seine Aufgabe im „Strafen" sieht, sondern der aus gütigem Herzen heraus durch Sühne den Einklang mit dem Lebens-Urgesetze wieder herstellen will und muß. Das ist allein die wirkliche germanische Gerechtigkeit, die nur den einen geschriebenen Satz kennt: „Jedem das Seine!" Dieses Glanzlicht im Menschen überwindet schließlich alle Erdenschwere und leuchtet ihm auf allen Wegen durch alle Fährnisse der Abgründe und Irrwege!

Der priesterliche (beileibe nicht pfäffische!!) Soldat als Wahrer göttlicher Ordnung und Wegbereiter unausdenkbaren Glückes auf Erden, der Lehrer höchster Reinheit im Sinne germanischer, lebensfroher und lebensbejahender Sittlichkeit soll König der germanischen Menschen sein! Sein Weg führt durch rauhe Stürme zu immer lichteren Höhen, bis er hoch über allem niederen Gewürme das lebenspendende Glanzauge Sieg-Vaters selber sieht, vor dessen Strahlenglanz alles Ungeziefer, alles Tiermenschliche zu einer we-

senlosen Steinleiche wird, wie es gesungen ist in dem eddischen Liede Alvismal:

„Du tauchst ans Licht, da es tagt, du Schratt!
Als „Stein“ bestrahlt dich die Sonne!“

♑

Nach Meister L i st bedeutet das nächste Zeichen des Tierkreises „das im Sonnenfeuer eingeschlossene und zur Wiedergeburt drängende Sonnenlicht.“ Das Zeichen Steinbock wird gewöhnlich bildlich dargestellt durch einen Bock mit einem Fischschwanz. Der Bock selber ist ein Sinnbild des Blitzfeuers. Darum die Böcke vor Donars Gespann! „Bock“ ist aber nach dem Schlüssel der Kala Gott selber. Das Horn ist eine Darstellung des ersten Sonnenstrahles. Der Schall aus dem „Bockshorn“ ist demnach der Ruf aus Gottes Lichtkraft und war nach der Meinung der Alten der Ruf der Auferstehung, durch den alle Mächte und Geister der Finsternis und des Abgrundes mit Furcht und Schrecken erfüllt wurden. Das Volkswort: „Jemanden ins Bockshorn jagen“ steht hiermit in ursächlicher Verbindung. Das bedeutet nämlich, einen Menschen, der kein reines Gewissen hat, in nicht zu überbietende Angst versetzen.

Erst das germanenfeindliche Rom machte aus dem „Bock“ ein Sinnbild des Teufels und wurde in der Zeit des römischen Vernitungskrieges gegen die seherische und mediale Germanin zum Buhlteufel der Hexensabbathe gestempelt. Es war von der römischen Politik sehr geschickt, die Asen der Volksallgemeinheit gegenüber nicht einfach wegzuleugnen, sondern sie zum Höllenfürsten und dessen Dienern umzuwandeln, also zu dämonisieren.

„Ydallir“ nennt die Edda den Bereich des Zeichens Steinbock am gestirnten Himmel. Mit dem Schlüssel der vom Meister L i st wiederentdeckten Kala gelesen, bedeutet dieser Name „Göttlicher Sonnenfeuerlichterer“.

In die Zeit des scheinbaren Sonnenlaufes durch dieses Zeichen fällt der kürzeste Tag und die längste Nacht. Das ist die „große Mutternacht“, in der die junge Sonne, das göttliche Licht, geboren wird. Der Kampf zwischen den „feindlichen Brüdern“ lebt wieder auf, der heilige Krieg zwischen Licht und Finsternis, zwischen Wali und Hödur beginnt aufs Neue. Der Kampf dieser beiden Mächte wurde durch den Schiedsspruch des untrüglichen Richters Forsette im Inneren des Menschen selber geschlichtet und entschieden. Im Aeußeren wird dieser Krieg zwischen dem göttlichen Licht und

der dämonischen Finsternis durch den Herrn der Sonnenburg Ydallir zur Entscheidung gebracht. Aus diesem Grunde war es „gut, ihn in Zweikämpfen anzurufen"! Uller, dieser äußere Entscheider ist aber der Nachfolger Balders!

Nun bereiten die Asen in Asgardh Hödur-Hader den Leichenbrand, und der junge Sonnengott, der strahlende Sonnenheld, das Ewige Licht, wird aufs Neue geboren! Wihimanoth oder Weihemonat nannten unsere Vorfahren die Zeit dieses Sonnenmonats. Hödur ist gefallen durch Vaterrache Wali's, die Macht der Finsternis verliert an Kraft, denn mit dem Steigen der Sonne ist der Sieg des Lichtes bereits entschieden.

Während des Burg- oder Leichenbrandes in Asgardh brennen auf Erden, dem „Garten der Mitte", die lodernden Julfeuer zum Gedenken an diesen rätselhaften und geheimnisvollen Vorgang. In den Wohnungen der Asenkinder wurden die Herdfeuer gelöscht. Das neu erzeugte Licht wurde erst von den Bergen geholt und mit ihm das Feuer des Herdes neu entzündet. Daher wurde auch die Geburt des Christus-Frauja als des Gottessohnes in diese Zeit verlegt.

Ursprünglich feierte die Romkirche dieses Fest im Lenzmonat oder März. Erst als die germanischen Völker gewonnen werden sollten, wurde diese Feier in die heute noch übliche Zeit verlegt. Die alten, ehrwürdigen Kalander vollbrachten diese Tat und verschmolzen so beide Kulte auf friedlichem Wege, ohne daß sie 4500 Köpfe abzuschneiden brauchten! Auch diese Großtat der „alten Weisen" ist bis auf den heutigen Tag beschämend gering gewürdigt worden! Der Gotenkönig Ulfilas ist unseren sogenannten „Gebildeten" ebenso fern und fremd wie der Erdpol dem Buschneger. —

Wie nun in dieser besagten Zeit die im Inneren gesammelte, geistige Schöpferkraft der Sonne durch die allmählich erwachende, wieder erwachende Pflanzen- und Tierwelt zum Ausdruck kommt, so soll es mit dem Lebenswerk oder Tagewerk des idealistisch-heroischen, also rassebewußten Menschen im jeweiligen Erdenleben sein: Dann ist sein Garma der reinste und liebevollste Wille des waltenden Sieg-Vaters in Ewigkeit, weil der Wille eines solchen Sonnenkindes zum Willen Gottes selber geworden ist! Die Mächte des Dunkels, der Not und des Todes müssen vor ihm weichen wie die giftigen Sumpfnebel vor dem Strahlenglanz tausend seliger Morgenröten! Dann erst können sich die ragenden Reckengestalten aus unserem und in unserem Blute neu gestalten und wiederkommen! Dann ist der Tag der Auferstehung gekommen, an dem die göttliche

Freiheit in uns niedertaut wie ein rieselnder Goldregen aus dem ewig lebendigen Glück!

> Es kommt die Zeit, da steigt sie jubelnd nieder,
> Und Siegesgötter zieh'n im Glanz daher!
> Dann kommt der Sonnentag der Walserhaide!
> Dann häng Ich an die Birke Schild und Speer!
> Das Recht des Lebens künd Ich Meinen Völkern!
> Die Sonnen dröhnen Meinen Siegessang,
> Und heldenjauchzend steigen Meine Söhne,
> In deren H e r z des Donnrers Stimme klang! —

Diese Zeit ist damit ein Sinnbild der Zeit vor der Wiedergeburt, der letzten Spanne im „Tode". Der „Arahari" der germanischen „Armanrita" drängt zur Wiedergeburt!

Am 6. Tage des ersten Monats ist die Zeit zwischen den Jahren ihrem Ende entgegen gegangen. Die „Heiligen zwölf Nächte", die Rauh- oder Mutternächte des neuen Jahres sind vorüber. Daher ist dieser Tag das „Hohe" oder „Große Neujahr"! Das ist der Tag der Nornen! Die „Heiligen drei Könige" aus dem Morgenlande, die mit dem Sterne umherziehen, haben merkwürdigerweise die urdeutschen Namen Kaspar oder Gastibor, Melchior und Balthasar. Die Bibel kennt weder die Zahl der Weisen noch deren Namen! Auch weiß sie nichts davon, daß die Weisen Könige gewesen sind! Die drei (Asen-) Könige aber, die an der Erschaffung des irdischen Menschen beteiligt waren, sind Wuotan, Hönir und Lodur! Geist, Seele und Körper. Und weil der Körper sich wandelt und verfällt, darum ist der dritte König schwarz, als fälschlich sogenannter „Mohr" dargestellt!

Doch die Armanrita ersteht aufs Neue! Der Fanisk hat sich in den Gluten von Wafurlohi und Wasurlohi reingebadet und strahlt neu in blendendem Lichte! Heil euch, die ihr euch sehnend verzehrt nach dem Gesetze des Ewigen Geistes, dem Urfeuer, Gott!

♒

Wassermann oder „Urne", das folgende Zeichen im Tierkreis, bedeutet „geboren aus dem Ur!" In diesem Bereich liegt nach Meister L i st die Erkenntnis: „Das zeugende Sonnenfeuer kommt hervor!" Die Bezeichnung Wassermann aber weist auf den „Mimir" der Edda, dessen Brunnen alle Erkenntnis vermittelt. Die Sonne steigt aus der Eisnacht des Riesenzauberers Utgartloki, der sie gefesselt hatte. Urfyr, die kampffrohe Minne aus Ewigkeit, zeugte die

Sonne, von der die erhabene Vala, die göttliche Seherin in ihrer Weissagung ohnegleichen sagt, „daß sie der Sonnenaar ist, der am Felsen nach Fischen jagt!"

Für einen Trank aus dem Brunnen des Urwissens hat in der germanischen Ueberlieferung Odhin-Wuotan sein „eines Auge" verpfändet. Wie Meister L i st in dem „Geheimnis der Runen" ausführt, kann dieses „eine Auge" aber nur der körperliche Leib sein! Je mehr der Mensch sich ausschließlich mit den Bedürfnissen seines vergänglichen Körpers gleichstellt, um so weniger kann er zu dem demantklaren Trank aus der Quelle des göttlichen Lebens gelangen. Die göttlichen und geistigen Zeugungskräfte sind für ihn ein verborgenes und unlösbares Rätsel!

In der Zeitspanne des Sonnendurchgangs durch das Zeichen Wassermann wird daher auch „Fasching" oder „Fasnacht" gefeiert, ein Fest, das mit dem göttlichen Geheimnis der Zeugung und der Menschwerdung in der Urzeit auf das Engste verbunden war! Der lüsterne Beigeschmack blieb erst den Niedermenschen des letzten Zeitalters vorbehalten.

In der eddischen Ueberlieferung wird die Sonnenburg Wassermann „Alfheim" genannt. Dieser Name löst sich nach den Gesetzen der Kala auf in: „Das Sonnenfeuerlicht auf oder in dem Heim." Damit soll gesagt werden, daß dieses Licht nicht mehr außerhalb, irgendwo, gesucht und gefunden werden kann! „Froh"-Freyr ist der Herr dieser Sonnenburg. „Froh" ist auch der idealistische und daher rassenbewußte germanische Mensch, der artrein zur rechten Zeit zeugt! Er hat das Rätsel des Lebens für sich gelöst, er hat die 18. Rune, das Hakenkreuz, in ihrer ewigen Heiligkeit erkannt, von der der Hehre in der Edda sagt: „Das achtzehnte werde ich ewig nie einem Mann oder Mädchen künden, außer der Frau, die mich ehlich umfängt und Frau und Schwester mir ist!" Ein solcher Mensch hat Gott in sich aufgenommen, er „hat ihn umfangen".

Nach der Anschauung der Alten feierten die Asen das Erscheinen von Froh's erstem Zahn. Der Sonnensohn ist neu geboren, und der erste Sonnenstrahl ist erschienen. „Froh" ist aber auch der Mensch, der den Willen Gottes, das Lebensgesetz, erfüllt, wenn das Schiff der Nehalenia, der die Körper verleihenden Gotteskraft, ausfährt! Je weniger er das tut, um so unfroher wird er!

Wie Mimirs Haupt dem Asenfürsten das Geheimnis aller Geheimnisse enthüllt, so wird dem artbewußten Germanen als Diener der höchsten Lichtkraft auf Erden auch das Geheimnis der Führung

alles Lebendigen offenbar, jenes Geheimnis, dessen Erkenntnis und bewußte Anwendung dazu führen soll und wird, daß immer beglückendere und seligere Zustände schon hier auf Erden herrschen!

Die Zeit eines solchen Schaffenkönnens aber ist schon ein ganz unsagbares Glück! Es liegt nur an dem einzelnen, wenn die Zeit von heute ein so fratzenhaft verzerrtes, faunisches Aussehen hat! Wie sich das Leben in uns spiegelt, so spiegelt es sich auch außerhalb unserer Person wieder! —

Der Sonnenwinter geht seinem Ende entgegen, und das neue Werden wird dann beginnen können, sich in seiner goldenen Fülle zu offenbaren! Diese „Hohe Zeit des Himmels" wird dann anbrechen, wenn der „erste Sonnenstrahl" aus uns selber hervorbricht wie das Licht des Heiligen Gral und das Leben in den tausendfachen Farben artgerechter Gottesliebe verklärt!

Die Wiedergeburt im Menschenleibe bereitet sich vor. Lichtmeß wird gefeiert, und die Menschen erhellen in manchen Gegenden die Höhlenausgänge mit Fackeln, um den aus dem „Urständ" zurückkehrenden Geistwesen die Wege zur irdischen Wiederverkörperung zu erhellen und zu erleuchten.

Das Entstehen, Vergehen und neue Werden des Jahres ist voll der tiefsten Geheimnisse für den germanischen Menschen, der die Verbindung mit der Urkraft seiner Rasse noch nicht verloren hat, der zu „schauen", dessen Herz zu erkennen vermag, ohne daß Brillengläser dazu notwendig wären. Aber das heutige Geschlecht kann mit seinen Augen ebensowenig sehen und erkennen wie ein Stockblinder.

Echte Idealisten und heroische Herzen aber sind die Menschen, von denen es in grauer Vorzeit hieß: „Kampfgefallene fliegen nach Walholl, emporgetragen von Odhins Valkyrien!"

♓

Das nächste Zeichen des Tierkreises hat die Bezeichnung „Fische". Der Fisch ist nach Meister L i st das Sinnbild der zeugenden Gottheit und heißt: „Das zeugende Urfyr-Ich, verbunden mit dem Himmelsfeuer-Ich." Fisch hat aber auch die Bedeutung „Zeugungsbeginn, Gründung, Zeugungswachstum". Die Darstellung des Tierkreiszeichens durch die zwei Fische aber besagen, daß der Lebensgeist der Sonne in diesem Zeichen der Verursacher des Zeugungswachstums ist.

Diese Bedeutung ist wesentlich zum Verständnis des Folgenden und beweist, wie tief das seelische Schauen der reinen ario-heroischen Rasse war, das ihr das Wissen und die Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit der Wiederverkörperung in Urzeit enthüllte. Es ist ein göttlicher Trost für die ringenden Kämpfer unserer Art, wie die Erkenntnis von dem Siege des Lebens in der Natur des ganzen Welt-Alls in seiner Unendlichkeit selber seine Begründung hat!

Der Bereich des Tierkreiszeichens Fische wird in der Edda „Wölb-schelf" oder „Walaskialf" genannt. Dieser Name bedeutet nach dem Gesetze der Kala: „Die Toten finden Hilfe zur Auferstehung!" Wali, der Rächer Balders, bedeutet aber dem Namen nach: „Totenlicht!"

Sieg-Vater sammelt die leiblosen Geistwesen in Walholl, um sie zur Wiedergeburt in die Menschenwelt zu leiten. In diesem Zusammenhange sind die zur Wiederverkörperung drängenden Geistwesen Seine Einherjar, mit denen Er alle Gewalten der Reif- und Frostriesen überwindet, jene lebensfeindlichen, zerstörenden und häßlichen Mächte, deren Träger in ihrer Ichsucht und Lebensgier die Verbreiter seelischer Vernichtung, Vereisung und namenloser Not sind.

Die Leiber zur Wiederverkörperung gibt aber Freya aus ihrem Garten Volkwang, der die Körper der Verstorbenen aufnimmt. Freya ist hier die Herrin der Stofflichkeit. Der Faschingsdienstag beschloß ursprünglich das Zeugungsfest und war in grauer Vorzeit der Zeugungsgerichtstag, an dem die Ehen geschlossen wurden, Zeugungsunfähige und Eheunwillige ihre Freiheit verloren und dem Stande der Hörigen anheimfielen.

Sinnbild der Zeugungskraft ist, wie bereits erwähnt, das „Horn", und der Name des Monats, in dem die Sonne in das Zeichen der Fische eintrat, heißt daher „Hornung!" Auch die „Mondhörner" in den Volksüberlieferungen sind auf die Anschauung zurückzuführen, daß der Mond eben der Beherrscher des Geschlechtes ist.

Es ist kein sinnloser „Zufall", daß Christus-Frauja mit den Fischen in Verbindung gebracht wurde. Der Fisch war das Verständigungs- und Erkennungszeichen der ersten Eingeweihten unter seinen Anhängern, was allgemein bekannt ist.

Das in verstümmelter und entstellter Form überlieferte Christus-monogramm, dessen eigentliche und ursprüngliche Form so aussah



und nicht:



besagt: „Ich, der Herr der eingehegten Geisteskraft im All, der Zeuger und Schöpfer aus göttlichem Lebensrecht!"

Da das Monogramm aber ursprünglich eine eindeutig germanische Binderune war, ist die Annahme, daß der Künder dieses höchsten Erkenntnisgutes ausgerechnet einer Tschandalenrasse entstammt sein soll, ein Zeichen nicht mehr zu überbietender, geistiger Brillenträgerei. —

Der Eintritt des Frühlingspunktes in das Zeichen der Urne oder des Wassermanns findet noch in dem laufenden Jahrhundert statt. Während seiner Wanderung durch die Sonnenburg des Asen Froh wird er uns die „fröhliche", herrliche Erfüllung dessen bringen, was die „zwei Fische", was durch das „lebendige Wasser des Lebens" uns verheißen wurde!

Dieses Wasser des Lebens quillt aber aus der „Urne", dem Brunnen des Mimir, der das Geheimnis alles Werdens, Vergehens und neuen Entstehens dem Asenkinde erschließt, das imstande ist, sich diese ewige Labung selber zu schöpfen! Solch hohes und glückliches Geheimnis beruht aber in der Liebe zu jenen Menschen, in denen sich Sieg-Vaters Geist am reinsten zu spiegeln und am höchsten zu betätigen vermag. Das ist die praktische Auswirkung der „Liebe zu Gott!"

Diese rassebewußte und daher heldenhaft-idealistische Liebe ist aber die Voraussetzung zu einem Aufstieg, der zu einem solchen Glanzmeer führt, daß die Sonne unserer Welt sich daneben wie ein Schatten ausnimmt. Diese beseligende Minne allein ist der wohlgefälligste und wahrhaftigste Gottesdienst, der uns zu den wahren Jüngern des Christus-Frauja macht! So werden wir würdig der geistigen Nachkommenschaft des gothischen Völsungensprosses Ulfilas!

Durch dieses göttliche Feuer seligster Minne werden wir teilhaftig der ewigen Wonnen, jener unerschöpflichen Seligkeit, die das Ende aller Zeiten überdauern wird und uns reifen läßt zu jener unvergänglichen und unausdenkbaren Schönheit, die erhaben ist über Zeit und Raum und die die Freude und der Wille Gottes selber ist! — —

Die Sterne sind das von der göttlichen Sonne des Geistes und Lebens gezeugte All, und der Tierkreis ist das himmlische Walfeld, das himmlische Wigrid, in und auf dem sich die göttliche Lebenskraft durch die verschiedensten Daseinsstufen und die ebenso unzähligen Kräfte und Einwirkungen offenbart.

Der Kampf zwischen Licht und Finsternis wird dort ebenso entschieden wie auf der Walstatt des Erdenlebens! Welch ein unfaßbar heiliger Gedanke, daß jeder von uns mit berufen ist, diese Entscheidung dermaleinst mit herbeiführen zu helfen, daß jene unfaßbar majestätische Entscheidung mit beeinflußt wird von unserer eignen idealen Herzens- und Seelenkraft, wie auch die Vorgänge auf der himmlischen Wigrid auf uns zurückwirken!

Diese Verbundenheit mit der Ewigkeit ist eine Auswirkung göttlichen Geistes, die unserem irdisch-menschlichen Verstande ewig unfaßbar sein wird. Dieser über alle Ewigkeiten thronende Heilsgeist wurde von unseren Vorfahren „Fimbul-Tyr“ genannt, Gott selber als Streitbringer und Heer-Vater, der den Sieg bringt, schimmernd im Glanzfeuer der Morgenröte ewiger Jugend und ewigen Lebens! Leben und Zerstörung sind die Pole, die auch dort nicht einseitig aufgehoben werden können! —

Die Zeugungs- und Schöpferkraft Gottes wird uns durch die *äußeren* garmischen Einwirkungen dieser göttlichen Bewußtseinsseele offenbar. Sie verbürgt den Sieg des Lichtes, weil sie Sieg-Vater selber ist! Er hat Seine Kämpfer und Seine Helden, Seine Einherjar, berufen, teilzuhaben und teilzunehmen an Seinem Glücke, das die Lebenswurzel in der Tiefe aller seiner Himmel ist!

Wie aber immer wieder auf den rassebewußten, also bewußt idealen, heroisch-arischen Menschen als den Verkünder und Träger von Gottes Glücks- und Lebenswillen hingewiesen wurde, so muß hier doch auch betont werden, daß diese Menschenart in der heutigen Zeit der Art-Unordnung leider nicht auch äußerlich die führende und herrschende ist. Unsere Zeit ist durch das herrschende Tier- und

Niedermenschentum völlig dämonisiert, und darin liegt die eigentliche Ursache der allseitigen Zerrissenheit, der Gemeinheit und des Schmutzes, der fast alles seelische Fühlen zerfressen hat und den Himalaya ums hundertfache übergipfelt! Wir sind aber zu den Kriegern der göttlichen Entwicklung und herzerhebender Aufartung geworden. Der Name aber des Erlauchten, der unserem Herzen diese Gedanken eingegeben hat, wird uns bis zum letzten Atemzuge als Standarte voranwehen: Jörg Lanz von Liebenfels!

Die Zeugungskraft heiligster Art, die Lebenskraft ist, kann sich bei niederrassigen und artbewußtlosen Menschen auch nur in satanischer Verzerrung zeigen.

Jede göttliche Kraft, die aus den Gestirnen und Tierkreiszeichen auf den Erdball einwirkt, erfährt also eine Segen verbreitende und fördernde oder Todesnot und Fluch verbreitende dämonische Auswirkung durch die Menschen, die ihr irdisches Tageleben vollbringen und vollenden.

Das äußere Garma ist aber nur ein Spiegelbild des inneren Garma, dessen Erfüllung und freudige Vollendung zwar auch den Tod des irdischen Körpers umschließt aber ebenso die Auferstehung unter besseren, edleren und seligeren Umständen verbürgt, bis wir auf dieser Erde nichts mehr lernen können und unsere Aufgabe auf diesem Himmelskörper vollendet ist! So wird uns Christus-Frauja zum Erlöser!

Auf ihrem Wandel durch die verschiedenen Teile und Zeichen des Tierkreises zeigen uns die Himmelskörper unseres Sonnensystems zum Wenigsten, auf welches Ziel wir im Einzelnen hinzusteuern haben, um der himmlischen Freiheit und Freude würdig zu werden: „Empor aus den Schründen der Niederwelt! So werdet Ihr Sieg-Lands Söhne!“ Wir erstreben die Erlösung aus dem Todesleid, das uns durch die eigene Verfehlung von den Niedermenschen gebracht werden konnte! Freilich aber nicht im Sinne der die Lehren des Christus-Frauja verfälschenden Kirchen und Sekten, sondern im Sinne eines lachenden, freudigen Heldenkampfes gegen alle Hindernisse, gegen alle Mächte, deren Werkzeuge diesen Heilsweg aus satanischen Beweggründen dem Gralssucher unzugänglich machen wollen durch die infame Lüge, die sie ebenso lieben wie der Vater der Lüge, der ihr Gott ist! —

In der Geschichte hat z. B. der ideale Einfluß des Zeichens Fische, den Christus-Frauja gelehrt und gelebt hat, seine praktische

Auswirkung u. A. auch dadurch erfahren, daß die göttliche, artreine Minne durch Tschandalen vergiftet wurde zur Lügendemokratie, die vorgibt, „alles zu lieben, was Menschenantlitz trägt!“ Was man von dieser „modernen Errungenschaft“ zu halten hat, beweist am besten der Weltkrieg und seine Folgen: Das Kannibalentum der Sowjetgorillas und der äffisch-bösartige Kampf aller gegen alle! Das konnte aber nur darum der Fall sein, weil eben diese „Demokratie“ als dämonisch-niedermenschliche Art am Werke war und, noch ist. Das ist jene Teufelsbrut, die an der Herbeiführung und Erhaltung dieser Zustände überall aus cäsarenwahnsinnigen und materiellen Beweggründen interessiert ist.

Aber diese schwarzmagisch geleitete Gesellschaft wird in absehbarer Zeit einen Sturz erleben wie niemals vorher, wenn das Zeitalter des Wassermanns beginnt! —

Aus dem angeführten Beispiele mag man aber ersehen, daß nur die Berechnung oder Aufstellung irgend welcher Nativitäten niemals genügen kann, da diese schematische, sogenannte Astrologie das Wesentliche, die Rasse, das ideelle Rassebewußtsein, das Leben und den Willen der bewußten Schicksalsgestaltung zum Göttlichen oder zum Dämonischen unberücksichtigt läßt.

Die Rassenvermischung bedeutete für die Nordlandsrasse in Wahrheit eine Verzerrung des Ebenbildes Gottes, und wo gegen das Leben verstoßen und gesündigt wird, können die Folgen nur derartige sein, wie wir sie heute schaudernd selbst erleben: lebenzerstörende!

Wenn also im Folgenden das Ziel der ideellen garmischen Auswirkung und Aufgabe im Großen gezeigt wird, dann muß dabei in Betracht gezogen werden, daß die Erfüllung dieser Sendung völlig abhängig ist von der Idealität des bewußten Lebens in uns selber! Die materialistischen Artbewußtlosen, Vermischungssüchtigen und Niederrassigen können daher auf Grund ihrer geistigen Blindheit und seelischen Unzulänglichkeit diesem Ziel kaum im allerbescheidensten Maße näher kommen. Weil in ihnen der Geist des Lebens nur im Dämmerzustande vorhanden ist, dessen Erwachen unbesiegbaren Idealismus als Kennzeichen hat, kann er auch niemals Geistiges, Göttliches und das Leben selber erschauen, fühlen oder sonstwie wahrnehmen. Daraus ergibt sich, daß umgekehrt auch die kosmischen Einwirkungen der Gestirnstellungen nur grobseelisch und körperlich-begierdenhaft sein können! Auch hier gilt das Wort: „Wie Oben so Unten!“

Daher werden solche Geschöpfe auch niemals echte Religiosität

begreifen und fühlen können. Da sie dem Stoffwahn, dem Materialismus, verfallen sind und ihr ganzes Leben auf Erden ein ausgesprochen idealloses ist, weil es sich nur um vergängliche Güter dreht, darum suchen sie ihr Glück auch auf verkehrten Wegen, ihr Glück suchen sie im Stoff anstatt im Geiste und in der Seele! Aus dieser äußeren Tatsache erklärt es sich auch, warum die Religion der Niederrassigen immer mehr oder weniger mit ganz ordinärem, politischem Pfaffentum gleichbedeutend ist! Sie haben, wie es im Märchen heißt, „das Beste" vergessen, was ihnen stetige Bereicherung gewährleisten würde, nämlich das Bewußtsein der unzerreißbaren und immerwährenden unmittelbaren Verbundenheit mit dem Vater des Lebens und Sieges! Darum sind sie niemals imstande, göttliche und wirklich geistige Mächte und Kräfte zu erkennen und zu schauen und stellen sich vielmehr all diesen Dingen gegenüber blindwütig-zelotisch und feindselig ein wie ein störrischer Klepper, vor dessen Nase man eine Rakete abbrennt. —

Uns aber wurde es klar: Unser Garma ist ein wesentlicher, wenn auch unfaßbar kleiner Teil des garmischen Gewebes, welches das Weltenall umschließt! Wir selber sind das Garma Gottes, wenn wir treu, wahrhaftig und echt den Weg zur Vergöttlichung des irdischen Daseins dadurch gehen, daß wir tatkräftige und selbstlose Jünger artgerechter und süßester artreiner Minne sind! —

Der Tierkreis des Himmels wie überhaupt die Unendlichkeit des Alls ist für den rassebewußten, germanischen Idealisten ein Sinnbild der in die Stofflichkeit eingeschlossenen Schöpfer- und Zeugungskraft Gottes, der göttlichen Ichheit, die alles mit dem Glanzlichte vollkommener Klarheit und höchsten Glückes und Lebens durchdringen will!

Wie die Sonne auf ihrer (scheinbaren) Wandlung durch die Zeichen des Tierkreises jedes einzelne von ihnen überströmt mit den magischen Zauberfluten des reinsten Goldlichtes und Lebensfeuers, wie in jeder der zwölf wonnigen Himmelsburgen Asgardhs die ewige Liebe und Weisheit Sieg-Vaters wogt und leuchtet, so soll das Leben des artbewußten, ariochristlichen Germanen in all seinen Betätigungen ebenfalls von dem Sturmfeuerlicht des Ewigen verklärt und vergöttlicht werden! So allein beginnt der Heilige Gral in ihm zu erglühen, der ihm ewiges Leben und Glück spendet, so allein erbaut er in sich die „Himmlische Stadt", von der der Seher

Johannis in seiner Offenbarung spricht! Doch darüber später mehr! Die Erfüllung des Garma bedingt die Auflösung jedes Mißklanges und jeden Verstoßes gegen den Lebenswillen des ewigen Glückes im göttlichen, selig belebenden Einklang und vollen Bewußtsein dessen, daß ein solches Wirken allein der Sinn des irdischen Daseins im Menschenkörper sein kann. Nicht das trügerische Glück vergänglicher Leidenschaften, die sich immer irgendwie an den Stoff heften, ist das Streben unseres Herzens, sondern die Erfüllung des göttlichen und verklärenden Weltwillens. Die irdische Erscheinung ist nur Mittel zum Zweck und niemals ein materieller Selbstzweck!

Persönliches Glück (persona-Maske, also eigentlich Maskiertes in Wirklichkeit nicht da-Seiendes!) auf Kosten idealer Gemeinschaften ist ein satanisch-sklavenhafter Verstoß gegen den göttlichen Lebenswillen selber und muß daher immer ein gefährliches Trugbild sein, dem zuliebe immer neue garmische Schuld aufgehäuft wird! Nur diese Art eines trügerischen Sonderwillens muß verneint und der eigene Wille bewußt mit dem Willen Gottes zur inneren und äußeren Höherzucht vereinigt werden! Das ist die mißverstandene Lehre von der „Willensverneinung oder Buße", die viel besser ausgedrückt würde durch das Wort „Willensumkehr!" So war es auch ursprünglich gemeint, aber je höher eine Wahrheit ist, um so eher wird sie vom Niedermenschen- und Pfaffentum dazu mißbraucht, eigennützigen Zielen zu dienen! Dieses höllische Zerrbild des Glückes ist auch der Moloch, dem alles Edle geopfert wird und der die Ursache des erschütternden Seelenmordes unserer Zeit ist!

Das opfer- und kampffrohe Erfüllen des göttlichen Willens zum lebendigen Glück ist aber der germanische, ritagemäße Weg zum glückseligen Leben, das die Gipfel der Ewigkeit überstrahlt und überdauert und die Wiedervereinigung mit Gott bedeutet. Das ist Re-ligion, Wieder-Vereinigung!

Der Einfluß der zwölf Zeichen des Tierkreises im Hinblick auf die Verklärung Gottes durch die Erscheinungen der irdischen Welt und die Verwirklichung des sich durch Ihn offenbarenden Glanzlichtes ohnegleichen ist etwa folgender:

Der ideale Einfluß des Zeichens Widder ist das unerschütterliche und unbesiegbare Streben nach Wahrheit und deren Betätigung. Erst unter dieser Voraussetzung kann das „Gesetz des Lebens,

des Hohen Ar, der Rita" in uns erwachen! Dieser Augenblick erst ist die Auferstehung des Christus-Frauja in uns selber, die Geburt des göttlichen Geistes, der uns die Freiheit und die Königreiche der Himmel schenken will. Ohne diese innere Wiedergeburt ist das letzte nur eine Phrase. Der Ario-Mystiker Angelus Silesius drückt das durch die Worte aus:

„Wär' Christus tausendmal in Bethlehem geboren
Und nicht in dir, so bleibst du doch verloren!"

Die Betätigung dieser inneren Wahrheitsliebe ist das Merkmal, das untrügliche, des göttlichen Führeradels, an dem der Bahnbrecher, Wegweiser und einherische Kämpfer aller Zeiten ebenso zweifellos zu erkennen ist wie die Sonne an den Strahlen, die Leben und Licht ermöglichen!

Niederrassige und Artbewußtlose hingegen werden zu verwirrenden und irreführenden Pseudoführern. Bei ihnen wirkt nicht die Wahrheit, sondern die gefährlichste Lüge: Das Gemisch von Wahrem und Falschem, schillernde Halbwahrheiten, die tausendmal verhängnisvoller wirken als einfache, faustdicke Lügen! Die Hexen verderben Macbeth nicht durch plumpe Lügen, sondern durch Aussagen, von denen man weder sagen kann, sie seien gelogen, noch wahr! —

Der ideale Einfluß des Zeichens Stier kennzeichnet sich durch unbedingten Gehorsam im Empfindungsleben gegenüber dem göttlichen, gesetzmäßigen Lebenswillen! Die Liebe ist immer rein, wenn sie artbewußt-ideal ist. Ein echtes Ideal muß aber schon daher, weil es eben ein Ideal ist, etwas Geistig-Seelisches, also etwas Göttliches sein. Daher ist wahre Liebe immer mit Glücksempfinden gepaart! Es ist kein blinder Zufall, daß gerade die großen und wahren Künstler aller Zeiten sich durch die verklärende und geradezu vergöttlichende Kraft ihrer Liebesempfindungen auszeichneten und auszeichnen. Kunstempfänglich ist aber auch nur der seelisch stark und hoch empfindende Mensch. Das meinte auch der große und einzigartige Bayreuther Meister mit seinem Ausspruch: „Kunst ist Religion!"

Je leuchtender und strahlender aber dieses geläuterte Empfinden ist, um so gehorsamer wird es dem „Gott in der eigenen Brust", um so mehr schwindet kindischer Trotz und seelenlose, rein animalische Nur-Geschlechtlichkeit! Ein solcher Mensch sieht aber seinen irdischen Besitz nur als eine stoffliche Verpflichtung an, um das irdische Leben der Allgemeinheit seiner Art im Sinne der Vollendung und Vervollkommnung zu formen und zu gestalten.

„Auflehnung, das ist die Vornehmheit am Sklaven! Eure Vor-

nehmheit sei der Gehorsam! Euren Befehlen selber sei ein Gehorchen!" sagte ein deutscher Denker! —

Die göttliche Kraft als Urzeuger wird aber in materialistischen Artbewußtlosen und Niederrassigen zum Fluch durch jene Auswirkung, deren plastisch-seelische Eigenart in der Darstellung des Satyrs oder Faunes uns unzweideutig vor Augen geführt wird. Hier ist der Weg der Erlösung, der in sonnenhafte Höhen führt, verlassen, und das Licht heilig beseelter Erkenntnis mußte dem schmutzigen Dunkel gemeinster Genußsucht weichen. So wird Christus-Frauja immer wieder aufs neue verraten und um Judaslohn ans Kreuz geschlagen. So wird der Weg zum Erlösung bringenden Gottesglück durch neue, eigene und schwere Schuld und selbstgeschaffene Hindernisse verrammelt, die erst nach Sühnung der Schuld weichen können. Ob aber für den einzelnen die Sühne einer derartigen und fortgesetzten Betätigung möglich ist, mag sehr oft füglich bezweifelt werden! — — —

Die Macht des Lebens, die sich in und durch das Zeichen der Zwillinge offenbart, ist die unbedingte Reinheit der Gedanken. Da jeder Gedanke eine Kraft ist, die in das Unendliche weiterwirkt, ergibt sich daraus ohne weiteres, daß der Denker (hier im weitesten Sinne!) ursächlich in Zusammenhang mit der garmischen Auswirkung seiner geistig-seelischen Kräfte steht! Da aber jeder Gedanke neue Ursachen schafft, muß der Denker dadurch eben auch die Zukunft magisch-göttlich beeinflussen!

Der beneidenswerte Mensch aber, dessen irdisches Dasein ein göttlich schönes und lebendiges Bild seines heldischen Strebens war, als Kind des Lichtes und der Sonne zu wirken, der tritt in immer engere Verbindung mit der Alles erleuchtenden göttlichen Minne und deren Weisheit! Dieses Glanzlicht durchbricht immer sieghafter das lastende und verbergende Dunkel, bis schließlich ungezählte Jahrtausende der Vergangenheit wie der Zukunft eines Tages sonnenhell erleuchtet vor ihm liegen werden. Die Vereinigung mit Gott läßt uns teilnehmen an Seiner Macht und Herrlichkeit, und wir erkennen in solchem Falle alles, was war, was ist, und was sein wird!

Diese Erkenntnis ist auch die eigentliche Erklärung dafür, daß die Größten der heroischen Rasse die eigentlichen und echten Kinder Gottes, die Genies erster Ordnung, gewesen sind und sein werden, Sonnenmenschen, deren Glanzleistungen aus göttlicher Lebensfülle aus diesem Grunde als einzig in ihrer Art im Gedächtnis der Men-

schen unseres Blutes und unseres seelischen Empfindens weiterleben werden, Menschen, die niedere Rassen niemals hervorgebracht haben und hervorbringen werden! Die Offenbarung solcher göttlichen Kräfte ist allein „das Himmelreich i n uns!"

Bei Niederrassigen und Artbewußtlosen führt dieser Einfluß zwangsläufig anstatt zur erleuchtenden Vertiefung zum verdunkelnden und oberflächlichen Irrwahn. In diesem Falle fehlt eben die wärmende Leuchtkraft des „Hohen Ar", mithin auch das Tun dieses göttlichen Lebensrechtes. Anstatt Wille und Empfindungen in Einklang miteinander zu bringen, wird der „Wille, der über die Empfindungen nachsinnt", wie der Brite A l a n L e o die Eigenschaften des Zeichens Zwillinge bezeichnet, immer verworrener und die Empfindungen immer unklarer!

Der Niederrassigen so außerordentlich nahe liegende Hang zum Kritizismus (nicht etwa Kritik!) ist in diesem Zusammenhange von vielsagender Bedeutung! Menschen, die schlechterdings alles herabsetzen und bekritteln, was in den Bereich ihrer Lästermäuler kommt fehlt der gütige Blick des allbeseelenden göttlichen Geistes. Sie sind die eigentlichen und wahrhaft Blinden! Zum Erkennen des Guten innerhalb eines Wustes von Unvollkommenheiten gehört wahrlich mehr Herz und Genie als den S h a k e s p e a r e , K l e i st, S ch i l l e r oder W a g n e r zu loben!

Kritizismus ist und bleibt ein Zeichen seelischer Armut und damit mangelnder Güte! Witz ist das zersetzende Wirken eines boshaften Geistes, Humor aber das gütige Lächeln eines Weltweisen! „Wer aber wenig hat, dem wird auch noch das genommen werden was er hat!" Er verfällt damit dem Gegenpol des Lebens, wo nur starre und frostkalte Oede liegt! Eine wahre Kritik wird immer auf Wohlwollen aufgebaut sein und kann unter Umständen vernichtend in ihrer Schärfe sein, denn sie will das Ideale pflegen und muß daher den entgegengesetzten Bestrebungen gegenüber hart wie Stahl sein können!

Wo aber das Licht der Lebenssonne selber in seinem tausendfältigen Strahlenglanz aufzuflammen und zu erwachen beginnt, da schwindet jeder Zweifel und jedes Zagen wie alles, was in die Nacht des schwindenden Lebens führen könnte! Da ist der Verstand das Werkzeug des ewig herrlichen Geistes geworden: Das Quecksilber wandelte sich in lauteres Gold, die Seele des Verstandes hat sich mit dem fleckenlosen Geiste des Lebens vereint! — — —

Der ideale Einfluß des Zeichens K r e b s kennzeichnet sich durch

die unwandelbare Stetigkeit lauterster Empfindungen gegenüber dem Werdenden. Das ist ein Ausdruck kosmischer Mutterschaft, die natürlich mit dem Geschlechtlichen nichts zu tun hat! Sie findet ihren echten Ausdruck in den wahren Künstlergenies. Wie im Sonnenmonat des Krebses die Sonne scheinbar beginnt, in das Dunkel zu versinken, und wie die Sonnenkraft, die bis dahin alles Wachstum in der Natur förderte, nun diese Kraft allmählich wieder zurückzieht, sozusagen in sich einatmet, so muß auch die Kraft dieses Tierkreiszeichens die schrankenlos sich in tausend mal tausend Gestalten und Formen zersplitternde Lebenskraft in das Innenleben, in das Reich des wahrhaften Geistes sich zurückziehen. Die höchste Erkenntnis von der Notwendigkeit der immer innigeren Verbindung von Seele und Geist soll das ganze Innenleben beseelen, adeln und durchgluten. Die launischen Irrungen des Empfindens aus kleinmenschlicher Schwäche werden dann aufhören.

Die Vereinigung des gesamten Empfindungslebens mit dem Geiste ist aber bedingt durch die immer stärker und größer werdende Aufnahmefähigkeit für die höchsten und feinsten aufbauenden und schaffenden Mächte des erhabenen Lebensgeistes in ihren heiligsten Offenbarungen. So allein wird das Seelische zum Beseelten, zum Sammelbecken und Werkzeug von Kräften, die sich unter anderen Umständen uns in dieser Welt nicht offenbaren können. Sie offenbaren sich aber durch die höchste, seherische Medialität, die immer der Entwicklung im Sinne wahrhaft sittlicher Vergeistigung dienen *will* und *muß*!

So tritt dann das Vertrauen auf die im eigenen innersten Heiligtum sich offenbarende, unüberwindliche Sieghaftigkeit Gottes an Stelle des dämonischen Mißtrauens und Hin- und Herschwankens. Damit sind dann auch alle Angriffe aus dämonischen Geisteswelten zur Unfruchtbarkeit verurteilt. Er liegt in der Natur des heroisch-göttlichen Einflusses, daß er die Entwicklung der Allgemeinheit maßgebend mitzubestimmen hätte und auch in Zukunft wieder bestimmend wird.

Diese Liebe aus Sieg-Vaters All-beseelendem Geist, die alles artgesetzmäßig Gewordene wieder der Vollkommenheit entgegenführen will, kann man auch als die göttliche Mütterlichkeit bezeichnen, die für jeden, innerlich noch nicht völlig Erstorbenen die Erfüllung jenes Gefühles in lichtester Glückseligkeit bedeutet, das wir als „immerwährendes Heimweh“ bezeichnen.

Die Aufnahmefähigkeit für die unsagbar gütigen Art-Gesetze Sieg-Vaters verursacht das Wachstum des bewußten, inneren Wahrnehmungsvermögens. Sie ist ein Kennzeichen aller wahren und königlichen Heldennaturen, die jemals in dem Reckenkranze der Geschichte Jahrtausenden ein begeisterndes und leuchtendes Vorbild gegeben haben. Da sie aus dem Leben in seiner göttlichen Fülle und Majestät waren und dessen Willen zu ihrem eigenen machten, wurden sie auch in der Erinnerung der Lichtsöhne dieser Erde unsterblich! Sie waren die heiligen Boten Sieg-Vaters im Leben der Völker!

Der verzerrte und dämonisierende Einfluß hingegen äußert sich niemals durch unbesiegbare Stärke, sondern stets in Entartung, die mit Schwächung Hand in Hand geht. Es besagt gar nichts, daß dem innerlich fast erstorbenen Menschen unserer Tage diese Schwäche die sich als „Diplomatie" kundgibt, unter dem Trugbilde der „Stärke und Klugheit" erscheint. Niederrassige und artbewußtlose Materialisten sind in ihrer Allgemeinheit daher bewußt oder unbewußt ein Spielball unkontrollierbarer Einflüsse, die sich naturgemäß immer nur zerstörend und disharmonisch auswirken können.

Hierin aber liegt die a n d e r e „Wendung nach Abwärts", die für jeden unnennbare Gefahren in sich birgt, wenn nicht die „Sinnesumkehr" eine Rettung aus tödlichster Gefahr durch die sonnigen Mächte des Lichtes bewirkt. —

Die ideale Auswirkung des Zeichens L ö w e , richtiger Leu, besteht in dem vollkommenen Einklang mit der schöpferischen Kraft der Liebe Sieg-Vaters durch das tätige Leben. Diese Schöpferkraft des Lebens ist untrennbar von jener ewigen Liebe, die der Urquell aller Weisheit der Götter ist. Hier ist die Verbindung mit jener mystischen Erkenntnis, die sich hinter der Laf-Rune als Heilsglyphe verbirgt. Diese bewußte und denkende Kraft sieht also ihre Aufgabe darin, die Lebensführung alles dessen, was noch nicht völlig den lebensfeindlichen und sündhaften, vermischungsfreundlichen (Hybridisation, Hybris gr. =Frevel!) Todesmächten verfallen ist, der völligen Harmonie und schließlichen Vereinigung mit dem Ewigen Leben, Gott selber, entgegenzuführen! Vereinigung ist aber in jedem Falle nur möglich durch wahrhafte Art-Liebe, und darum ist der irdische Einfluß dieses Zeichens auch maßgebend für die Liebesbeziehungen eines Menschen!

So werden die Eigenschaften eines wahrhaftigen Lebens in Gott und für Gott gebildet, für ein alles überragendes, majestätisches,

echtes Königtum über Raum und Zeit! Daher ist der Leu das königliche Zeichen des Tierkreises! Nun wird uns klar, warum die Lebenskraft und Wirkung dieses Zeichens am meisten verwandt ist der Sonne, die das irdische Leben auch erst und ausschließlich ermöglicht! Die Sonne als Offenbarung göttlichen Willens und Lichtes ist aber auch ein Sinnbild unserer Ichheit, die durch alle Welt- und Zeitalter lebte und in Ewigkeit leben wird, und wie durch die Kraft der aus dem Dunkel der Urständ wiederkehrenden Sonne die äußeren Gewalten in der Natur neu entstehen und neu geboren werden, so muß und wird sich auch das Leben des Menschen in immer neuen Gestalten und Formen offenbaren, die zwar jeweilig eine gewisse Aehnlichkeit mit der vorhergehenden aufweisen wird, aber dennoch nie die gleiche Form ist.

E i n e Form wäre viel zu eng und beschränkt, um durch unzählige Erfahrungen die Reife zu erlangen, die für das bewußte Eingehen in das Reich des ewigen Lebens und Lichtes unbedingt erforderlich ist. Der gedankentiefe, norddeutsche Dichter A d o l f W i l b r a n d t sagt darüber in seinem wundervollen Werk, „der Meister von Palmyra", das die Wiedergeburt dramatisch-meistervoll zur Anschauung bringt:

„Es springt des Lebens Geist von Form zu Form;
Eng ist des Menschen Ich, nur eine kann es
Von tausend Formen fassen und entfalten,
Nur eine Straße geh'n; drum tracht' es nicht
Ins lebenwimmelnde Meer der Ewigkeit,
Das Gott nur ausfüllt! — Sollt' es dauern, müßt es
Im W e c h s e l blüh'n, wie du! von Form zu Form
Das enge Ich erweiternd, füllend, läuternd,
Bis sich's in reinem Licht verklärt . . ."

Die Sonne kommt also jedes Jahr w i e d e r , um neues Leben zu ermöglichen. Aus diesem Grunde wird auch das ihr verwandte Zeichen Leu das Zeichen der Wiederkehr und der Wiedergeburt genannt. Diese Erkenntnis wurde früher von den Armanen durch den Druthenfuß ausgedrückt, der in seiner theonischen Gestaltung diese Form hat: Wie hier die Fortführung der Linien immer wieder zum Ausgangspunkte zurückführt, so tritt auch der Mensch immer wieder in das Dasein irdischer Welten durch eine neue Geburt. D a r u m mag Mephisto den Druthenfuß nicht leiden, weil er selber lebensfeindlich ist! D a r u m war dieses Sinnbild nicht nur eine Darstellung des vollkommenen Menschen, sondern auch des göttlichen Lebens- und Sonnenrechtes der heiligen Feme!

Die Betätigung der göttlichen Zeugungs- und Schöpferkraft im Sinne dieses Sonnenrechtes begabt den Artreinen, den Idealisten, mit einer Majestät aus den Reichen des Himmels! Nur auf diese Weise können sich die allerhöchsten geistigen Mächte und Wesen auf Erden offenbaren, dann entwickeln sich die Menschen schließlich zu überirdischer Schönheit und Macht, da sie aus göttlichen Reichen kommen, um uns das Glück der Himmel zu bringen: So werden wir des lebendigen Segens Gottes teilhaftig!

Früchte können nur reifen im wärmenden Flutlicht der Sonne, des göttlichen Lebens-Rechtes, dessen Wesen und Walten am reinsten die germanische Ara- und Armanrita enthielt und enthält! Die Früchte der edelsten, schönsten und idealistischen Menschenart, der reinen germanischen Rasse, können nur gedeihen im Lichte der artreinen und süßesten Minne, die uns Christus-Frauja selber gelehrt hat!

Solche Lebensführung läßt aber das Sonderbewußtsein des Einzelnen mit all seinen Irrungen und Mängeln aufgehen in der innersten Erkenntnis des Eins-Seins mit dem Vater des Lebens und Sieges, und dieser Augenblick ist die Geburt des einzig berechtigten Selbst-Bewußtseins. Wenn der dorische Hellene des Altertums als Weisheit den Inhalt des Satzes empfand: „Erkenne Dich Selbst!", dann meinte er nicht damit die spießig-ordinäre Auslegung, daß damit gesagt wurde, man soll die persönlichen Mängel, die doch nur Eigenschaften und nicht das Wesen selber sind, erkennen, sondern dann verstand er eben das oben Ausgeführte, sonst wäre es ein abgedroschener Gemeinplatz gewesen, aber keine Erkenntnis! Erst diese Geburt göttlicher Kraft und unvergänglichen Lebens im Menschen verleiht ihm jene bezwingende Würde, jenen angeborenen, inneren Adel, der wahrhaftig aus Gott selber stammt und die Wurzel alles Erhabenen und Großen aller Zeiten der Vergangenheit wie der Zukunft auf dieser Erde ist, auch wenn kein äußerer Titel den Adel aktenmäßig belegen könnte!

Bei Niederrassigen und Artbewußtlosen, die notwendigerweise immer mehr oder weniger materialistisch gesinnt sind, wird das Selbstbewußtsein des eigenen unsterblichen Wertes aus Gott karikiert zur aufgeblasenen und blinden Ueberheblichkeit, wie wir es beispielsweise an dem rassisch gänzlich instinktlosen und entarteten Franzosentum unserer Zeit in besonderer Stärke wahrnehmen können.

Auch hier wandelt sich ewige und göttliche Wahrheit bei rassischen

Unholden in Irrtum, Lüge und geradezu groteske Selbstbeweihräucherung! Diese krankhafte Selbstüberheblichkeit hat indes dieses teuflische Niedermenschentum nicht gehindert, als europäische Verteidiger ihrer angeblich angegriffenen „Ehre" sich Nigger und Anamiten zu erwählen und sie, weil ja doch „alles Menschliche gleich ist," an ihr vor Menschenliebe übertriefendes Bruderherz zu drücken, damit auch Deutschland am Rhein des Segens der Mulattisierung teilhaftig werde!

Statt der Harmonie mit dem göttlichen Lebenswillen offenbart sich bewußte Disharmonie, die eine Verteufelung und Verhäßlichung zur Folge hat! Aber die „Revisionen der Weltgeschichte" werden auch hier in Kürze eintreten, wenn wir den germanischen Willen zur Freiheit zum lodernden Brande entfachen können! — —

Die ideale Auswirkung des Zeichens Jungfrau kennzeichnet sich durch „Reinheit" schlechthin. Das Merkmal innerer Reinheit besteht darin, daß das seelische Unterscheidungsvermögen ungewöhnlich fein ausgebildet ist. Die bewußte Reinheit der Art, deren Kennzeichen Reinheit des Körpers und Reinheit der Seele sind, führen den Einzelnen wie auch ganze Gemeinschaften den lichten Gralsweg zu Gott und seinen unzähligen Wundern der Gotteswelt! Eine solche Saat muß erst reifen zur Ernte des strahlenden Lebens in seiner unvergänglichen Herrlichkeit, zu einer Ernte, deren Früchte niemals vergehen, nie in alle Ewigkeit!

Göttliche Vernunft, die Verstand und Gemüt in gleicher Weise, gerecht wird, ist die hohe und bewußte Kraft, die die mann-weibliche Zeugungs- und Schöpferkraft der Natur lenkt und führt, soweit sie dem Gesetze der Entwicklung zur Vervollkommnung folgt. Sie ist auch die wesentliche Eigenschaft jener unsagbar erhabenen Seherin, der Vala, bei der selbst der Asenfürst um Rat und Aufschluß sucht!

Reinheit der Seele ist aber auch hier keine lebensfeindliche, sklavenhafte und lüsterne Askese, die immer frauen- und arienfeindlich ist, sondern die bewußte Erfüllung des göttlichen und lebensfrohen Artgesetzes aus tiefster Erkenntnis von dessen ewiger Heiligkeit! Diese Reinheit ist die wesentliche Eigenschaft des lebendigen Urfeuers, der seligsten Minne der sonnenlichtesten Himmel!

Auch dieser Weg führt somit zur Vereinigung mit Sieg-Vaters Liebe! Die Sonne des Lebens strahlt in ebenso vielen Farben wie die Sonne unseres Sternensystems. In jeder Sonne vereinigen sich die Strahlen und Farben zu einer einzigen, blendenden Weiß(s)heit!

„Alles Göttliche auf Erden
Ist ein Lichtgedanke nur!“

singt der heroische Schwabe Schiller!

Alles Niedere muß ausgeschieden werden, und aus diesem Grunde beherrscht astrologisch das Zeichen Jungfrau auch die Verdauung! Wer aber von allem Seelischen nur das Reinste und Lebenförderndste in sich verarbeitet, der erfüllt allein Gottes Willen zum Leben und Glück! Dadurch wird er immer besser, immer gottähnlicher, Gott selber weiht ihn zum Wissenden, er wird der Wissenschaft vom Geheimnisse des Lebens gewürdigt, und so gewinnt er den Zutritt zum Heiligtum aller Heiligtümer! —

Der ideale Einfluß des Zeichens Wage offenbart sich in lebendiger, göttlicher Gerechtigkeit. Diese Gerechtigkeit ist die Folge der Reinheit des vorhergehenden Zeichens Jungfrau. Ohne höchste und idealgöttliche Liebe (Wage-Venus) wäre aber selbst die höchste Gerechtigkeit ein wesenloser, unfruchtbarer Mechanismus, aus dem aller Lebensgeist, alle Beseelung entschwunden wäre. Das wäre die Leiche des Lebens selber, ein nicht mehr zu überbietender Unsinn! Widerwärtige, pharisäisch-abstoßende Heuchelei und Verlogenheit ist immer ein Zeichen einer satanischen Verzerrung der göttlichen, lebendigen und heilenden Gerechtigkeit und erbärmlicher Selbstsucht!

Der göttlich-ideale Lebenswille in allem, was noch nicht in den Zustand völliger seelischer Verwesung übergegangen ist, hat das Bestreben, jede ihrer selbst bewußt gewordene Ichheit, die Seinem Gesetze, dem Sonnenrechte des Lebens, treu und gehorsam blieb, teilnehmen zu lassen und wieder zu vereinigen mit Seinem glückatmenden Wesen, dessen geringste, unmittelbare und unvorbereitete Offenbarung für den Menschen unserer Tage einfach tödlich wirken müßte!

Die erforderliche Vorbereitung für ein solches Eingehen in die Minne Gottes und der in ihr beschlossenen Gerechtigkeit wird aber nicht durch irgendwelche Gesellschaften und Konventikel-Logen ermöglicht, die fast alle in dem seichten Fahrwasser der niederrassigen indischen-jüdisch theo- und anthroposophischen Gesellschaften mit ihrer bis ins Mark verlogenen und oberflächlichen Internationalität „ohne Unterschied der Rassen“ schwimmen. Diese Vorbereitung kann nur beim idealistisch-heroischen Menschen erreicht werden durch die Erziehung und die Erfahrungen des äußeren Schicksals das immer dem Zustande der inneren Reife im Sinne des heiligsten Lebens- und Sonnenrechtes entspricht!

Wie aber der Wille Gottes alles ihm treu Folgende durch die Macht sieghafter und hehrster Lebensminne wieder vollkommen in sich vereinen will, wie er sich in unzählbare Gestalten irdischer Daseinsformen im ganzen Welt-All ergossen hat, so sollen auch wir in artgerechter Minne bei menschlichen Verbindungen vornehmlich auf das Wohlergehen und die Entwicklung des artgetreuen Du im Einzelnen wie in ganzen Gemeinschaften bedacht sein, denn dadurch vereinigen wir uns mit der Güte Gottes! Das erst ist Leben, das erst ist Sieg!

Irdisches Leid, das keinem völlig erspart bleibt, ist daher nur ein scheinbares (zu deutsch: illusionäres) Uebel. In Wirklichkeit ist das Leid ein Beweis der unendlich liebenden und sehnenden Allweisheit! Der durch dunkle Machenschaften der Weltverschwörer leider zu früh ins Grab gesunkene, erzdeutsche Dichter Dietrich Eckart sagt einzigartig schön:

„Am schnellsten wacht man auf aus Träumen bang und schwer;
Man springt empor und sehnt sich nicht nach Schlummer mehr.
Du bist ein Tor, wenn du die Qual des Lebens schmähst,
Weil du ja ohne sie nur spät den Himmel sähst. . . .“

So aber spricht der den inneren Himmel erstürmende und erobernde Templeise: „Heldenliebendes Leid, sei gesegnet, erhabene Schwester! Du nur allein löst die nächtige Schwere auf, damit das unermeßliche Lichtmeer dermaleinst ausstrahlt überall, wo Lebendes ist! Du bist heldengesonnen!

Nur Recken zeigst du dich hold, denn in ihnen kündet sich durch deine Macht die strenge Schwester: Die Erkenntnis vom Zusammenhange alles Irdischen, die edelstes und reinstes Mit-Leid zum Klingen bringt, das erlösende Mit-Leid!

Aber dieses Empfinden muß getragen werden von dem lodernsten Kampfwillen: Kampf dem Schwarzalbenhaften, Tiermenschlichen, Satanisch-Gemeinen und Selbstsüchtigen bis zum letzten Atemzuge, Kampf nicht nur des Geistes, sondern auch im Notfall mit stahlgeschienter Faust! So ist die artrechte, göttliche Liebe auch Eins mit heiligster Todfeindschaft. Beide spornen zum höchsten Opfer für ein sonniges Hochziel. Erbärmlich-Menschliches scheidet hier aus. Darum sprach Arahari: „Wer mich in ritterlicher Demut hört und sich in Liebe und Ehrfurcht Mir zuneigt, den mache Ich frei!“ — —

Ich grüße dich, Leid, heldenliebendes! Nur wahrhafte Könige werden durch dich zum tausendfarbigen Tore der Lichtburg geführt,

du starke Mutter der Welt! — Und doch kann es auch Leid geben, bei dessen Anblick allein die Sprache eines germanischen Sonnenherzens zu versagen scheint, wo in der Höllendämmerung unserer Tage nur die eine Frage Gestalt im Herzen gewinnt: „Warum Du Sieg-Vater, Spender ewigen Lebensglückes, warum?"

Wer dann den Mut zum inneren Selbst-Opfer findet, wahrlich, der hat die Freiheit, er wird zur liebevollsten Gerechtigkeit Gottes, denn alles Unholde und Nächtige fällt von ihm ab!

Jeder muß diesen Weg gehen! Das Glück seligster Art-Minne, das echte, ewige, diese unsagbar schöne und hohe Prinzessin des Himmels, vermählt sich aber nur mit dem echten Königssohne! Zu ihr allein soll dein Weg führen, und nur sie darfst du im Herzen tragen! Nichts, auch das äußerlich Kostbarste nicht, darf dir zu schade sein, um es für armseligen Straßenkehricht zu achten auf dem Wege zu ihr, dem göttlichen Glück, das nur jenen wirklichen Königen erreichbar ist, die gekämpft, geopfert und gelitten haben in tausendfacher Empfindung, die durch göttliche Minne den Sieg in sich für ewige Zeiten erblutet haben, und die durch die mystische Liebe dermaleinst selber erlöst werden, weil sie die Kraft zur Selbsterlösung vom Gemeinen fanden!" —

Wer aber das Göttliche in Seinesgleichen in höchster Reinheit minnt, der verrichtet das gottwohlgefälligste Werk auf dieser Erde, und das ist die Grundlage der religiösen Templeisenlehre, der Ariosophie! Ein solcher Mensch bedarf einer unglücklichen Ehe oder unglücklicher Verbindungen zu seiner Weiterentwicklung nicht mehr, sie sind vergangen wie die Gewitterwolken vor den Strahlen der weltvergoldenden Sonne! Ihn führte das Leid zur seligsten Erkenntnis der Güte Gottes in sich selber. In ihm lebt und strahlt die göttliche Gerechtigkeit die unfaßbare, überhimmlische Liebe der Ewigkeit, des Lebens selber aus, das gottseligste Glück artreiner und artbewußter Minne!

So allein wird das irdische Leben verklärt, so allein werden wir Zuständen entgegen gehen können, die in Wahrheit im Laufe der Zeit das Paradies, das goldene Zeitalter auf Erden schaffen werden! Dann erst wird alles wahrhaft Edle und Gute ebenso gefördert und gepflegt werden, wie es heute unterdrückt, verfolgt und verlästert wird! Dann ist der tiermenschliche „Drache" in die Nacht des ewigen Abgrundes versunken, und Gott schafft erst dann wieder „Menschen nach Seinem Ebenbilde"!

Die Nacht mit ihrem Leid vergeht, und das heiligste Leben offenbart sich in dem neuen Weltzeitalter durch einen Weihefrühling dergleichen die graue Erde seit den ungezählten Jahrhunderttausenden ihres Bestehens gleichfalls noch nicht erlebt hat, auch sie wird wieder verjüngt in den Zauberstrahlen der göttlichen Lebenssonne, und die Walkyrie, die uns geleitet hat durch alles Weltwerden, nach der wir ein immerwährendes Heimweh tragen, hier und dort, tritt uns dann greifbar-körperhaft entgegen in der Fülle des Glückes und der Schönheit, die aus der Ewigkeit geboren sind.

Der erhabene Künder dieses neuen, welterlösenden Morgenrotes bei Tagesanbruch eines neuen Weltzeitalters, der Armanenfürst Jörg Lanz von Liebenfels aber kündet von dieser Hoch-Zeit ohne Gleichen in den „Psalmen teutsch“:

„Wie wird mein Herz gleich einer Flamme lodern,
Wenn sich von Erdenschwere löst mein Leib,
Wenn ich dann in das Ur-Licht wiederkehre
Und mir wird offenbar, was mir verhüllt,
Daß ich Dein Träger, Zelter nur gewesen,
Daß Du es warst, den ich in Leiden trug,
Und Deine Hand, die hart die Zügel führte,
Mich reißen wollte nur zu Dir empor!“

(Psalm 72.)

Die Aufgabe, die in dem an sich schon stark mystischen Zeichen Skorpion gestellt ist, besteht in der Umwandlung der reinen Sexualkraft in Tätigkeit des Geistes! Geschlechtskraft ist Lebenskraft, und je mehr diese idealisiert wird, um so stärker muß naturgemäß die geistige Zeugungskraft hervortreten. Unbeherrschte Geschlechtlichkeit ist recht eigentlich jener Drache, den die eddischen Sigurdlieder nennen, nach dessen Erlegung Sigurd „unverwundbar“ wird und die Sprache der Vögel versteht! Derselbe „Drache“ wird auch in diesem Zusammenhange von der Offenbarung Johannis genannt.

Dieser Drache ist nichts anderes als die tiermenschliche und niederrassige, brutalsexuelle Geschlechtlichkeit. Alles Seelenhafte und Ideale fehlt fast völlig! Bei Anhängern des Materialismus, des geistigen Niederrassentums, wird sich daher diese Kraft in ihrer zerstörenden Wirkung auch am stärksten zeigen müssen! Rein menschliches, also arisch-sittliches Verantwortungsgefühl wird von diesen Kreaturen im entscheidenden Augenblick spielend hinweg talmudisiert.

Der „Drache" ist gewöhnlich im Besitze ungewöhnlicher Schätze, die er aber niemals im Sinne des Lebens anzuwenden versteht, sie sind in diesem Falle wahrhaft „Gut des Todes"! Die Macht gründet sich auf dem unsagbaren und erbärmlichen Sklaven- und Knechtstum der Anhänger dieses „Drachens", der „Schwarzalben"! Sie sind die wahren Satansschüler, die das vollkommene Ebenbild Gottes in seiner Schönheit und Ebenmäßigkeit schänden und verzerren! Daher sind sie die „Verfluchten", die von Anbeginn die Schöpfung Gottes schänden, die Väter der „Unholde" in Menschengestalt, die man unter den germanischen Eingeweihten des Mittelalters noch als „Teufel" bezeichnete!

Wer den Drachen und seine Satansschüler aber erlegt, der wird zum Erbe des Drachenhortes, der nun dem „reinen Gottessohn" zu eigen wird. Der „Drachen" der Niedermenschheit wird dadurch sinnbildlich in den Aar des Johannis gewandelt, dem Sinnbild der Gottessonne, des ewigen Lebensrechtes und lebensfreudigsten Heldentums. Nicht umsonst heißt Ar (fälschlich Aar) Sonne und Geist! Solchen Lichtgestalten auserwählten, heroischen Menschentums, die der einzige, göttliche und wirklich armanische Uradel sind, den die Erde je und je allein als solchen getragen hat, der niemals Rechte ohne höchste Pflichten kennt, wird aber im kommenden Zeitalter auch die irdische Führerschaft der Völker übernehmen! Ar bedeutet nämlich ebenso das Flächenmaß, welches mit der Sonne in ursächlichem, erkenntnismäßigem Zusammenhange steht! Die neue Armanenschaft bringt das Leben!

Das Geheimnis dieses höchsten Königsadels der Welt besteht aber in dem Absterben und der bewußten Tötung des satanisch-Tiermenschlichen! Daher ist der Skorpion nicht allein von Bedeutung für den irdischen Tod, sondern ebenso für die Einweihung in die höchsten und tiefsten Erkenntnisse und Geheimnisse des Lebens! Der „Stein" auf dem Grabe des Christus-Frauja wird abgewälzt, das Dämonisch-Niederrassige wird überwunden, so daß die Auferstehung des Himmlischen Herrn in uns Tatsache und Offenbarung ewigen Lebens wird. Dann erst findet die „innere" Himmelfahrt statt, die Einweihung in die höchsten Geheimnisse des Himmels und aller Welten! So erst wird der Erwählte zum „hehrsten Helden der Welt!"

Der Niedermensch aber geht infolge seiner sklavenhaften, geschlechtlichen Bestialität irdisch und seelisch allmählich in einen Zu-

stand der Zersetzung und Verwesung über aus dem alles Edle und Göttliche entweichen muß, und das ist der Vorläufer eines in jeder Beziehung schrecklichen Todes!

Wer aber die Geburt des Gottessohnes in sich erlebt, der muß zum Krieger und Soldaten Gottes werden, auch mit der Waffe in der Hand! Skorpion ist daher auch ein kriegerisches Zeichen! Nicht umsonst ist der Niederrassige im offenen Kampfe außerordentlich feige, denn in ihm ist der Selbsterhaltungstrieb des körperlichen Zellenstaates stärker als das Göttlich-Heldische und Geistige! Er sind nicht imstande, aus Liebe zum Göttlich-Idealen sein körperliches und vergängliches Leben in die Schanze zu schlagen! Es gehört eben die ideal-heldische Kraft einer hohen und auserwählten Rasse dazu, um den „Stein" vom Grabe zu wälzen, damit Christus-Frauja in seiner sieghaften Majestät auferstehe und als Heldenheiland und -König regiere! Man muß sich nur von der geradezu schauderhaften, verfälschten, süßlichen und abstoßenden Darstellung des Christus-Frauja in den Kirchen aller Konfessionen frei machen, deren Vertreter ja auch alles andere eher sind als die Jünger der strengen, artreinen und erlösenden Lehre und Erkenntnis des blonden Königsgaliläers! Weil die Vertreter rassenmäßig nichts taugen, darum verlieren die Kirchen auch immer mehr die Verbindung mit dem Urquell des Lebens, darum entfremdet sich die heroische Rassenseele der verfälschten Kirchenlehre immer mehr! Es wäre ja auch widersinnig, wenn es anders wäre! Nur die Auslese von Menschen ist durch ihre ideale Rassenbewußtheit zu Dienern des Herrn aller Welten berufen!

Der treue Jünger des göttlichen Gesetzes der Artreinheit aber erkennt das Geheimnis alles Erdens und Wandels, und es ist sehr bedeutungsvoll, daß der große Goethe dem Kanzler Müller gegenüber seiner Empörung in schärfsten Worten Ausdruck verlieh, als „Ehen" zwischen den arischen Deutschen und den Hebräern gesetzlich erlaubt wurden, und daß die letzten Worte des sterbenden Goethe, wie es Chamberlain in seiner Goethebiographie einwandfrei mitteilt, lauteten: „Nun kommt die Wandlung zu immer höheren Wandlungen." Goethe aber stand selber stark unter dem himmlischen Einfluß des Skorpions, wie aus fast allen Büchern astrologischen Inhalts zu ersehen ist!

Eingefleischte Materialisten hingegen, also Niederrassige und Artbewußtlose, verbrennen im Buhlfeuer der eigenen Lüsternheit, die ihnen auch die letzte Kraft zum Aufstieg aus den Knochen saugt, sie

leben, wie gesagt, in einer Welt seelischer Verwesung, der wahre Lebensgeist, der in ihnen schon von Natur aus nur schlummerte, schwindet in diesem Falle immer mehr, sie werden schließlich auch der bescheidensten seelischen edleren Empfindung unfähig und gehen dem unentrinnbaren und untrüglichen Urteilsspruche des ihnen durch ihren niederrassigen Lebenswandel verschleierten Gottes entgegen, den sie schimpflich verrieten und entwürdigten, den sie aber nach dem Verlassen des gegenwärtigen irdischen Körpers mit ähnlichen Empfindungen wahrnehmen werden, wie sie jener Vorwitzige hatte, der das verschleierte Bild von Sais lüftete!

Bestialische Nur-Geschlechtlichkeit tötet die wirkliche seelische und geistige Schöpferkraft. Je mehr aber die Geschlechtlichkeit beherrscht wird, je beseelter und idealer sie sich auswirkt, um so stärker die Schöpferkraft! Man braucht nur an Dante, Hölderlin Novalis und Richard Wagner zu denken! Solche Menschen erkennen mit voller Klarheit, daß in jedem Vergehen sich die neuen Wunder eines werdenden Lebens offenbaren. Sie erkennen, daß das irdische Dasein sozusagen nur ein Negativbild des außerleiblichen ist, und daß der Prozeß der verschiedenen Daseinsstufen nur bezweckt, das schwere, wertlose Blei, die Ichsucht aller rein materiellen und stofflichen Begierden im Laufe der Zeit in das lautere Gold glückhaft-seligen Lebens zu wandeln, nämlich in eine Lebensbetätigung, die Freude und Licht verbreitet, und durch die die Nachkommen reicher und vollkommener werden in jedem Bereiche des unendlichen Lebens!

Eine solche Lebensbetätigung erschließt dem ideal-heroischen Menschen schon hier auf Erden die Geheimnisse der überirdischen Lebensbereiche! Solche Gralsritter aber gehören allein zum wahrhaft „auserwählten Volke", den lichten, speer- und geistesgewaltigen germanischen Sieglandsvölkern, den wahren und gegenwärtig allein echten Kindern Gottes! Von den bewußt Niederrassigen aber gilt auch hier das Wort: „Die Hunde bleiben vor den Toren!"

In den Reinen aber offenbart sich die unbeschreibliche Schönheit des Thulemeeres, das in seinen Tiefen den Kronschatz des Lebens birgt! Die erbarmungslose Bekämpfung der verbrecherischen und frevelhaften Vermischungssucht erschließt die Lebensgüte des allklaren Vaters den echten Gothenblumen und Jüngern des sonnenbelebenden Frauja bis an das Ende aller Zeiten.

Unbesiegbar und heilig sind die Völker, die von erlauchten und gotterwählten Führern nach dieser Erkenntnis geleitet werden zum ewigen Heil und unvergänglichen Leben! Von ihnen gilt das Wort des modernen Skalden und Gralsritters Dr. Jörg von Liebenfels:

„Doch Heiland bist Du denen, die Dich ehren,
Und Ruhm und Stärke ihrem Land und Reiche.
Dort halten Treu und Glaube sich umschlungen,
Dort küssen sich Gerechtigkeit und Friede.
In solchen Ländern sprießt die Artungsreinheit,
Auf solche Lande taut des Himmels Segen,
Und solchem Land gibt Frauja Reichtumsfülle
Und jene Ordnung, die Ihm selbst die Bahn bereitet!
(Buch der Psalmen teutsch, Psalm 72.)

War die ideale Auswirkung des Zeichens Skorpion im höchsten Sinne die Wiedergeburt in jeder Beziehung, so versinndeutlicht das Zeichen Schütze die Folgen einer solchen lebenspendenden Wiedergeburt in dem göttlichen Bestreben, die Allgemeinheit des Lebenden der segenatmenden Glückseligkeit entgegenzuführen. Das kann nur geschehen und ist niemals anders möglich als durch „Gesetz und Ordnung!“ Damit ist selbstverständlich aber nie die Verordnungswillkür und die Kirchhofs„ordnung“ der tschandalisch geleiteten, parlamentarisch-„freiheitlichen“ Regierungen gemeint, sondern das Gesetz des Sonnenrechtes selber und die sich daraus ergebende sittliche Ordnung, die sich auf strengster und reinster Art-Auslese gründet!

Die Beherrschung der Geschlechtskraft beseelt und vergeistigt sie. Dadurch wird Loki, der „Böse Beratende“, der Verführer, von den Himmelsmächten gefesselt, und das lebendig Geistige kann nun nicht mehr im Menschen erstickt werden. Das „Recht-Tun“ im Sinne der sprühenden Geist- und Lebenssonne ist schon der Sieg über alle gefürchteten Mächte des Abgrundes und der Finsternis. Daran aber erkennen wir das Wirken edelster, seherischer und königlicher Heldenmenschen! Sie sind den Völkern der Segen aus der Hand des Sieg Vaters! Sie werden auch einem Volke niemals umsonst „geschenkt“, sondern wollen vor, während und nach ihrem irdischen Lichtwirken erworben und verdient werden!

Wer aber weiß oder erkannt hat, daß allein und ausschließlich die gottgewollte Artordnung zu jener Reinheit der Seele führt, die zur Vergottung, zu immer höherer Uebergipfelung der lichtesten Höhen der Vergangenheit führt und trotz dieser Erkenntnis aus

falsch verstandenem Eigennutz und irdisch-stofflichen Begierden dagegen verstößt, der begeht die „Sünde wider den heiligen Geist“ die niemals in Zeit und Ewigkeit gesühnt und vergeben werden kann, denn ein solches Wesen stürzt den Gott in sich, und weil er Ihn zu niedersten Zwecken mißbrauchen will, dämonisiert er das Leben, schafft eine zerstörende Macht, bringt den Tod in die Schöpfung Gottes und wird selber zum „Lucifer“, zum verächtlichen Rebellen der Hölle gegen den Sonnenhelden!

Dem artgetreuen, priesterlichen Kriegertum aber werden alle Heimlichkeiten und Verstecke des Tiermenschentums, des Leides, der Finsternis und des Todes enthüllt. Aus diesen klaren mystischen Zusammenhängen ergibt sich auch die Erklärung dafür, warum der „Donnersohn“ Johannis (Jupiter) in seiner neutestamentlichen Offenbarung das Wirken der lichten wie auch der höllisch-tiermenschlichen Mächte bis in ferne Zukunft so untrüglich zu erkennen und mit den lebendigen Strahlen seines inneren Christus-Frauja taghell zu durchleuchten vermochte.

Ihm allein vertraute Christus-Frauja am Kreuze seine Mutter Maria (die Kirche!) an und nicht dem Petrus! Die Kirche des Johannis enthält die echte Lebenslehre des Christus-Frauja, wie der große Lanz von Liebenfels scharfsinnig bemerkt. Diese Kirche des Johannis wird daher allein auch die Kirche der Zukunft sein, die irdische Gemeinschaft der wirklich auserwählten und wahrhaften, sonnenlichten Kinder Gottes, die naturgemäß immer nur eine Minderheit umfaßte und umfaßt, die niemals eine Gemeinschaft zelotischer Niedermenschen und des Massenmenschen eines rassenlosen Chaos war, die durch eine rein äußere Form Neger, Botokuden, Juden und Chinesen zu „Christen“ machen wollen! Dadurch würden sie die größte nur denkbare Blasphemie begehen!

Die himmlische Weisheit umfaßt und durchleuchtet alle Stufen des Daseins in all seinen unzähligen Wandlungen: Aufgang und Niedergang, Mittag und Mitternacht, irdisches und geistiges Leben, Leben auf Erden und das Leben in den „Urständ“, in den Geistesebenen des Jenseits! Sie thront wie eine ewig junge Königin an den vier Quellen der Lebensströme, die nach diesen vier Richtungen in ewiger Majestät die Lebensfelder alles Seins durchfließen!

Das Zeichen Schütze ist daher der Ausdruck wahrhafter, sittlichster einzig echter Erkenntnis, tiefster Frömmigkeit, Aufrichtigkeit und höchster Seherschaft. Die Reiche des innersten Himmelreiches er-

schließen sich nacheinander in immer seligeren und lichtsprühenderen Tiefen, Herrlichkeiten und Wundern, und alles Irdische wird dann federleicht getragen von der Allweisheit des Vaters aller Welten!

Wie bei den übrigen Auswirkungen muß man auch hier feststellen, daß Niederrassige und Artbewußtlose in ihrer stofflichen Lebensgier genau das Gegenteil dieser hohen Kraftäußerung zur Erscheinung bringen, auch hier ist es zwar die gleiche Kraft, aber mit negativem Vorzeichen. Aus diesem Grunde sind sie auch sehr häufig gehässige und blindwütige Gegner aller Frömmigkeit und alles Uebersinnlichen schlechthin! Sie wehren sich rein instinktmäßig gegen die Gesamtheit aller dieser Gebiete, weil sie sonst zur Erkenntnis ihrer eigenen Erbärmlichkeit und völligen Nichtigkeit notwendigerweise kommen müßten, sie wollen lediglich herrschen ohne sittliche Läuterung und ohne innere Berechtigung! Man erinnere sich nur an die bestialische Verfolgungswut der jüdisch-freimaurerischen Gorillahorden im tschandalischen Sowjetrußland, wo jede echte christlich-religiöse Betätigung und Kindererziehung verboten, ja sogar mit dem Tode bestraft wird, und wo dem Erzjuden Judas Ischarioth ein öffentliches Denkmal errichtet worden ist! Man denkt hierbei unwillkürlich an den Spruch der Hexen in Shakespeares Macbeth: „Schön ist häßlich, häßlich schön!" —

Der Schütze als Tierkreiszeichen mit dem ihm entsprechenden Kraftträger Jupiter ist ein Sinnbild der Herrschaft der Besten, geistig und stofflich! Er fordert die wahrhafte „Aristokratie", die vollkommenste Auslese und ist die himmlische Urschrift der Erkenntnis, daß nur der aus sittlicher Notwendigkeit geborene Befehl die erlösende Kraft und Macht ist, durch die die Allgemeinheit zum Lichte des lebendigen Gotteslebens auf dieser Erde geführt werden kann! Er ist jenes sieghafte Lebensrecht, gegen das die dunklen Tschandalen immer und immer wieder verstoßen, das sie vergewaltigen und unterdrücken seit Anbeginn ihres tiermenschlichen Daseins, unser ureigenes germanisches Recht auf Leben, von dem schon der große Goethe sagte: „Vom Rechte, das mit uns geboren ist, von dem ist, leider! nie die Frage!"

Wer es vermag, der wird auch Anklänge an diese Ausführungen in dem einzig, hinreißend schönen Berglied des diamantenen Schiller finden:

„Am Abgrund leitet der schwindlichte Steg,
Er führt zwischen Leben und Sterben;
Es sperren die Riesen den einsamen Weg

Und drohen dir ewig Verderben,
Und willst du die schlafende Löwin nicht wecken,
So wandle still durch die Straße der Schrecken!
Es schwebt eine Brücke, hoch über den Rand
Der furchtbaren Tiefe gebogen,
Sie ward nicht erbauet von Menschenhand,
Es hätte sich's keiner verwogen.
Der Strom braust unter ihr spät und früh,
Speit e w i g hinauf und zertrümmert sie n i e!
Es öffnet sich schwarz ein schauriges Tor,
Du glaubst dich im Reiche der Schatten,
Da tut sich ein lachend Gelände hervor
Wo der Herbst und der Frühling sich gatten;
Aus des Lebens Mühen und ewiger Qual
Möcht ich fliehen in dieses glückselige Tal.
Vier Ströme brausen hinab in das Feld,
Ihr Quell — der ist e w i g verborgen;
Sie fließen nach allen vier Straßen der Welt,
Nach Abend, Nord, Mittag und Morgen,
Und wie die Mutter sie rauschend geboren,
Fort fliehn sie und bleiben sich ewig verloren.
Zwei Zinken ragen ins Blaue der Luft,
Hoch über der Menschen Geschlechter,
Drauf tanzen, umschleiert mit goldenem Duft,
Die Wolken, die himmlischen Töchter.
Sie halten dort oben den einsamen Reih'n,
Da stellt sich kein Zeuge, kein irdischer, ein.
Es sitzt die Königin hoch und klar
Auf unvergänglichem Throne,
Die Stirn umkränzt sie sich wunderbar
Mit diamantener Krone;
Darauf schießt die Sonne die Pfeile von Licht,
Sie vergolden sie nur und erwärmen sie nicht. —

Der ideale Einfluß des Zeichens S t e i n b o c k wird am besten gekennzeichnet durch das Wort: „Ich dien in Liebe!" — Die hohe Lebenserkenntnis, die das Zeichen Schütze vermittelt, kann gar keine andere Folge haben als eine Lebensbetätigung im idealsten Sinne, eine Lebensbetätigung, die für die höchste Artauslese und deren irdisches Wirken auch das Letzte einsetzt ohne p e r s ö n l i c h e n Ehrgeiz oder Sondernutz!

Eine solche Auslese höchsten idealen Helden- und Menschentums an führender Stelle der Völker wird aber auch deren Allgemeinheit zu einem reineren Glück führen m ü s s e n, weil sie ja nichts Anderes wollen, als nur diesen Willen Gottes erfüllen! Ihr heldischer Wille ist das irdische Mittel des göttlichen, des Willens zum

Leben und Glück! Daher gestalten sie auch die äußere Lenkung und Leitung des einzelnen wie der Völker nach diesem obersten, wahrhaft natürlichen Grundgesetz aller lebendigen Entwicklung! Das sind die wirklichen und wahren Armanen, die Eingeweihten und Priesterkönige, die den Tschandala von seinem Thron stürzen werden!

Weil sie gar nicht anders im Irdischen wirken können, darum ist auch der Himmelskörper, der diesem Einfluß am meisten entspricht, Saturn, der astrologische Schutzherr der höchsten Seherschaft. Wie aber der Planet Saturn eine im Vergehen begriffene Welt ist, und etwas Neues wird, darum ist auch bei diesen göttlichen Führerhelden das Niedermenschliche abgestorben! Die wie Blei wuchtende dunkle niederziehende Kraft wandelt sich in das lichte und verklärende Maigrün des Lebens. Aus den Ueberbleibseln der abgestorbenen Vergangenheit offenbart sich und sprießt ein neues, vollkommeneres und daher auch schöneres werdendes Sein! Die unnachgiebige Starrheit berechnenden Eigennutzes ist der vom Herzen gewollten Anpassungsfähigkeit an das Leben in seiner größten Heiligkeit gewichen. So wird alles irdische Wirken zu einer Freude ohnegleichen, weil es ein Schaffen aus dem ewigen Leben selber ist, dessen Wesen nie etwas anderes sein kann als allerseligste Freude und nichts als Freude!

Den irdischen Körper aber haben wir aus Notwendigkeit bekommen, um uns allmählich für die Unermeßlichkeit des göttlichen Glückes vorzubereiten, und darum soll Freude unser irdisches Leben leiten, weil diese Zeit für uns Glück ist!

Aus diesem Grunde sollen wir die wahren Priester dieser wahren und gottgebotenen Freude sein (aber nicht deren Pfaffen!), damit wir als Kinder der Sonne, als die auserwählten und echten Krieger Gottes an dieser unserer Eigenschaft erkannt werden! Anstatt durch tote, dogmatische und unsinnige Formen zu fesseln und zu binden, sollen die Gemüter seelisch befreit, erhoben und durch das hellste Sonnenlicht weisester Lebensfreude erleuchtet werden, denn „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ sagt Christus-Frauja!

Wie bitter hingegen schmecken die Früchte der Kirchen, die der Lehre des Heldenheilandes untreu und abtrünnig geworden sind! Da ist es denn freilich kein Wunder, daß statt des singenden und jauchzenden Lebens eine asiatische Lebensverneinung und tiefe, ängstliche Hoffnungslosigkeit um sich gegriffen hat! Diese Kirchen haben

die Lehren des Heldenheilandes verleugnet, die auf Artauslese gegründet sind und ziehen eine rein äußere Machtpolitik vor! Sie verbrüdern sich mit Niggern, Juden und Chinesen, haben sich dadurch der Sünde wider den Heiligen Geist schuldig gemacht und in des Wortes fürchterlichster Bedeutung dadurch der Veraffung der Menschheit Vorschub geleistet. Sie dulden nicht nur einen solchen großen Verstoß gegen das göttliche Gebot der Artreinheit, sondern erklären das sogar noch als „verdienstvolles Werk!“

Diesen Vertretern eines verfälschten und niederrassigen Christentums gilt das Wort: „Wahrlich, Ich sage euch: Nicht alle, die zu mir sagen „Herr, Herr!“ werden des Himmelreiches teilhaftig, sondern nur die, die den Willen tun Meines Vaters im Himmel!“ Das Gesetz Gottes aber, durch das wir dafür geschult werden, um unseren garmischen, ewigen Beruf zu erfüllen, das wir erfüllen müssen, wenn wir nicht des höchsten Lebenspreises verlustig gehen wollen, ist die Veredelung und Vergottung der irdischen Schöpfung in ihrem vollen Umfange! Darum heißt es „Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen!“ —

Keuschheit ist die heilige Minne zum Menschen unserer Art, Unkeuschheit aber ist die geschlechtliche Lüsternheit, der Zug zum Menschen niederer Art, zum Tiermenschen! Keuschheit bedeutet daher nie und nimmer die ebenso verlogene wie alberne Unterdrückung des Zuges, der zwei Menschen aneinander bindet! Keuschheit ist demnach die beseelte, göttlich vergeistigte Liebe und Minne zum Art-Nächsten! Diese Art von Keuschheit ist demnach ein Gelübde, das jeder wohl auf sich nehmen soll, das nicht lebensfeindlich ist und vom Einzelnen daher keine lügnerische Ehelosigkeit verlangt!

Gehorsam sind wir schuldig den Artgesetzen, die Gott uns selber zu unserem Heil und Leben offenbart und gegeben hat, damit die herrliche Schöpfung nicht noch mehr dämonisch geschändet wird! Auch dieser Gehorsam ist für den idealistischen und heroischen Rassemenschen etwas Selbstverständliches, da das Gewissen niemals ausgeschaltet sondern im Gegenteil außerordentlich verfeinert wird! Der Kadavergehorsam talmudistisch-jesuitischer Ausprägung ist die Ausgeburt einer satanischen Lüge und die dämonische Verfratzung jenes Gehorsams, den Christus-Frauja gelebt und gelehrt hat!

Armut wird insofern gefordert, als der echte Gothenchrist niemals seine Lebensaufgabe nur in einem Anhäufen äußerer Güter sehen soll. Es dürfen keine Sondervorteile auf Kosten der idealen

Entwicklung zu Gott erstrebt werden! Auch hiermit soll keineswegs gesagt sein, daß sich einer durchs Leben betteln soll oder sich irgend einem klösterlichen Kommunismus verschreibt, sondern daß er nur und ausschließlich seinen Lebensunterhalt durch ehrliches und schöpferisches Tun sich erwirbt!

Wie leicht und selbstverständlich sind diese drei Forderungen der echten, germanischen Ritterorden, die uns Christus-Frauja zu unserem Glücke gegeben hat! Wie ganz anders sind sie als die Verfälschung der lebensfeindlichen, freudetötenden, frauen- und germanenfeindlichen Kirchen, die infolge ihrer tschandalischen niederrassigen Leitung aus diesen einfachen und einleuchtenden Forderungen milde gesagt, einen teuflischen Witz gemacht haben, weil die Machtpolitik bei ihnen schwerer wog als die Freude, das Glück und die Entwicklung des Einzelnen, weil sie andernfalls Freiheit anstatt Knechtschaft und Abhängigkeit hätten bringen müssen und selbst den Spruch des Heldenheilandes erfüllt hätten: „Mein Reich ist nicht von dieser (niedermenschlichen) Welt!“

Alles das geschah aber aus der Gier nach Macht, nach Besitz und Ansehen, und darin sehen wir schon ein Anzeichen dafür, wie sich die Eigenschaften des Tierkreiszeichens Steinbock und des Wandelsterns Saturn bei Niederrassigen und Artbewußtlosen, den Vertretern stupidesten Materialismus, auswirken! Hier zeigt sich die Härte und immer mehr anwachsende Schwere und ungewollte Lebensverneinung der Niederrassigen und artbewußtloser Materialisten, die nur ichsüchtig und lebensgierig wie Raubtiere in Menschengestalt zu wirken vermögen!

Es ist sehr bedeutungsvoll, daß in dem nunmehr seinem Ende entgegengehenden Fischzeitalter das Zeichen Steinbock in südöstlicher Richtung dem 11. Felde stand! Daher sind die Träger der niederen und spekulantenhaft-betrügerischen Menschentums in dieser Periode des Werdens auch in den Vordergrund allen öffentlichen Geschehens getreten, diese niederen und räuberischen Kinder des Saturn, der besonders stark und negativ auf das Hebräertum einwirkt, wie man schon bei dem alten Cornelius Agrippa von Nettesheim nachlesen kann!

Tschandalische Tiermenschen sind auch rein äußerlich heute noch die Herren der Völker und fast aller Nationen der Erde! Sie haben mit unheiligen und unreinen Händen nach dem Höchsten, nach der Herrschaft über das Gesamtleben der Erde, gegriffen! Statt Leben, Licht und Freude wälzten sie auf die edelste Men-

chenart der Erde Tod, Dunkel und herzzerreißendes Elend! Sie werden aber in der kommenden Periode des Weltgeschehens zerschmettert in die Tiefen des unabsehbaren Abgrundes stürzen!

Statt die Vervollkommnung des irdischen Lebens zu wollen, brachten sie Fäulnis und Krankheit und suchten Verfallserscheinungen in jede ursprüngliche und echte Offenbarung des Lebens hineinzuverpflanzen! Sie verfolgten und verfolgen die Kämpfer heroisch-göttlicher Ziele überall auf Erden mit einer satanischen Bosheit und Niederträchtigkeit ohnegleichen, warfen sie in Gefängnisse, Zuchthäuser und schlachteten sie zu Millionen ab!

So aber sagt der Seher Johannis in seiner Offenbarung:

„Und es ward ausgeworfen der große „Drache", die alte Schlange, der Unhold (so bezeichnet nach Lanz von Liebenfels Ulfilas die Tiermenschen!), der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Boten wurden auch dahin geworfen! (Offbg. 2, 9.)

„Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette an seiner Hand. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, den Unhold, und band ihn auf tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn und versiegelte ihn oben darauf, daß er nicht mehr verführen sollte die Artbewußtlosen, bis daß vollendet würden tausend Jahr. Und danach muß er los werden eine kleine Zeit... Und wenn tausend Jahre vergangen sind, wird der Unhold (der Niedermensch, der eigentliche „Teufel!"; siehe die Werke von Lanz von Liebenfels!) los werden aus seinem Gefängnis und wird ausgehen, zu verführen die Artbewußtlosen an allen vier Enden der Erde, den Gog und den Magog, sie zu versammeln in einem Streit, welcher Zahl ist wie Sand am Meer.... Und der Unhold, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl...." (Offbg. 20, V. 1—3, 7, 8, 10.) —

Die ideale Auswirkung des Zeichens Wassermann kann man bezeichnen als die für den Selbst-Erneuerer, den wir schon Meister nennen können. Die Schwere und Begrenztheit des Stoffes ist hier schon völlig überwunden. Der mächtige Wille des göttlichen Geistes, der in einem solchen Erlauchten seiner selbst bewußt geworden ist, bedarf keiner niederen garmischen Schicksalsschläge mehr, da sein Träger ein Engel, ein Bote des ewigen Lebens ist, das über allem Irdischen unveränderlich die Ewigkeiten durchleuchtet und vergoldet!

Das himmlische Feuer, die Intuition, macht einen solchen Erneuerer auch zu einem nach menschlichem Ermessen fast unbeschränkten und selbständigen Beherrscher der gesamten irdischen Stoffwelt! Seine machtvollen Fähigkeiten streben aber nur dem einen Ziel entgegen, die Lebensbetätigung der Allgemeinheit so zu veredeln, so zu vervollkommnen, daß der wahrhafte und erhabene Gottmensch auf unserer Erde keine Einzelerscheinung besonders begnadeter Jahrhunderte mehr ist, sondern daß solchen sonnigen Gotteshelden und lebens f r o h e n Meistern die Ursache gegeben wird, sich öfter auf dieser Erde in der jeweilig höchsten Menschenrasse zu verkörpern und die Wege zur göttlichen Lichtburg zu weisen all denen, die Sehnsucht im Herzen tragen nach dem Lebensglück ohne gleichen!

Die Kräfte des Zeichens Wassermann werden für uns um so mehr von Bedeutung sein, als wir, wie bereits mehrfach erwähnt wurde, dem sogenannten „Wassermannzeitalter" entgegengehen, — jener Zeit, in der der fortschreitende Frühlingspunkt durch dieses Zeichen des Tierkreises wandert, und die etwa 2300 Jahre dauern wird.

Es ist dieselbe Zeit, die nach der ario-christlichen Ueberlieferung eingeleitet wird durch die „falschen Christusse" und „falschen Propheten", die ja schon in der heutigen Zeit mit mehr oder weniger Geschick ihre Rollen spielen, wenn sie auch teilweise den meisten unbekannt sind. Die „Propheten" des Bolschewismus und des mörderischen Manchesterliberalismus gehören hierher, denn sie sind in Wahrheit jene Kannibalen, vor denen C h r i st u s - F r a u j a warnt, da sie „Wölfe in Schafspelze" sind. Sie rebellieren gegen die eigentliche und sittliche Entwicklung und können nur in einem gesetzlosen Chaos gedeihen, in dem sie aber mit zwingender Notwendigkeit eines Tages untergehen m ü s s e n!

Das Wiederaufleben des Beobachtens der verborgenen Kräfte in allen Formen des Seins, die wir in der heutigen Uebergangszeit fast überall erleben, die sich beinahe überstürzenden und bahnbrechenden Erfindungen aller Art sind nur ein schwaches Vorspiel, eine Einleitung des Zeitalters kommender Jahrtausende, in denen die Beherrschung des Stoffes zu einer Herrschaft des Geistig-Göttlichen führen wird, wie sie unsere phantasievollste Einbildungskraft in ihren kühnsten Träumen es sich nicht vorzustellen vermag.

Es wird ein Zeitalter sein, in dem man alle umstürzenden Erfahrungen seelischer, oder wie man in Deutschland zu sagen pflegt:

psychischer, Art in den Dienst der Erziehung stellen wird, so daß der Geist und die Seele im Menschen zu ganz ungewohnter Tätigkeit und Entfaltung kommt, ein Zeitalter, in dem die Werkzeuge sklavenhaftester und gemeinster Ichsucht schließlich von den einherischen Helden des Lichtes überwunden und besiegt werden! Nicht umsonst wird in der Sage Saturn vom Uranus zeugungsunfähig gemacht!

Aber auch die Mächte der Finsternis werden die neuen Erkenntnisse und Offenbarungen mißbrauchen wollen, um auch weiterhin die Herrschaft des satanischen Niedermenschen, des Unholdes, zu erhalten. Sie erstreben eine Beherrschung des Stoffes in zerstörender Hinsicht, neben denen auch die scheußlichsten Gifte, Sprengkörper und Gase der Vergangenheit als harmlose Spielereien erscheinen werden.

Siebenmal kämpft Heimdold mit Loki um das unschätzbare „Breisacher Gold", das Kleinod der Himmel, das Loki der lichten und lieblichen Freya geraubt hat! Erst dann ist die Dämmerung der Asen vorüber! Damit wird gesagt, daß bis zum Vergehen der Menschheit auf unserer Erde dieser Kampf zwischen Gott und Tiermensch fortdauern wird, der Kampf zwischen Segen und Fluch, zwischen weißer und schwarzer Magie! Die asisch-heroische Menschenrasse ist aber erst ein Entwicklungsergebnis der fünften Wurzelrasse der Erde. Wir sollen darauf bedacht sein, uns so zu vervollkommnen, daß wir auch die Ahnen und Väter der kommenden, noch höher entwickelten Menschenart werden, die uns an Schönheit, Weisheit und Gottverbundenheit und den ihr entspringenden Kräften noch weit übertreffen werden!

Dann werden wir der Offenbarungen heiligsten Lebenswirkens gewürdigt, deren Herrlichkeit und Erhabenheit schon in heutiger Zeit beginnt, ihr Licht vorauszuwerfen! Wir gehen einem wahrhaft heiligen Weihe- und Weltfrühling entgegen, und Welt-Ostern, die Auferstehung des C h r i s t u s - F r a u j a im Weltgeschehen, die in die nahe Zukunft fällt, läutet durch die Himmelsglocken unzähliger Sonnenheere einen neuen Lebensabschnitt in allen Welten ein, und das lebendige Glück aus Sieg-Vaters Herzen wird dann einziehen in alle der germanischen Rita treu Gebliebenen und mit klingender Stimme den Gruß ewiger Heimat überbringen mit den seligen Worten: „Ich bin da! Nun wird es Licht!" —

Diese über alles herrliche Glückseligkeit mit ihrem himmlischen Sonnenlicht findet ihren Ausdruck durch die bewußten Kräfte, die

sich durch das Tierkreiszeichen der Fische offenbart, nämlich in weisester und weitester Gastfreundschaft und verklärtester, All-umfassender Liebe, die gewöhnlich karikiert wird durch das oberflächliche und zum Teil auch niederträchtige Bestreben, allem Menschenähnlichen die gleichen Rechte zuzubilligen, ohne die Entwicklung und die Eigenschaften der verschiedenen Arten zu berücksichtigen! Die Natur, die Offenbarung Gottes im Stoffe, drängt aber zur Auslese, ist also eine Aristokratin!

Die wahre, ario-christliche All-Liebe besteht aber darin, diesen göttlichen Willen, der inneren und äußeren Auslese, der sich im Werden der Natur uns kund gibt, bewußt und mit allen Kräften zu unterstützen! Ueberall soll die „Spreu", das satanisch-Affen- und Tiermenschliche von dem „Weizen", dem Saatkorn des Gottmenschen, dem heroischen Idealisten, scheiden! Die Spreu soll ins Feuer geworfen werden, d. h. auch „lasset die Toten die Toten begraben"! Wer dem göttlichen Artgebot mit vollem Willen widerstrebt, der ist nicht zu retten, und an den sollen wir keine Kräfte verschwenden!

Der Wille Gottes, den zu erfüllen unsere heiligste und vornehmste Aufgabe ist, besteht aber darin, alle nach Licht sich sehnenden Wesen der Menschenwelt, der menschlichen Ebene und der unter ihr liegenden Ebenen, wie der Tier- und Pflanzenwelt im Sinne der Auslese und der Vollendung des göttlichen Lebenswillens zu leiten und zu führen!

Es gibt manche Erfahrungstatsachen, die allgemein bekannt sein dürften, die aber nichtsdestoweniger die erschütterndsten und heiligsten Lebenswunder enthalten, die für uns denkbar sind: Die alten arioheroischen Völker, die unter der Führung göttlicher Armanenkönige standen, züchteten aus dem Urpferd von der Größe des Fuchses schließlich das edle Araberpferd heraus! Sie mußten demnach ein geistiges Wahrnehmungsvermögen besessen haben, das ihnen die Erkenntnis des Wertes ermöglichte, den dieses Tier in seiner Entwicklung, also in seiner Vervollkommnung, für den Menschen bedeutete!

Im Sinne dieser göttlich gewollten Auslese ließen sie aber dämonische und zerstörende Kräfte unberücksichtigt, denn die Liebe zum Vater des Lebens und Sieges fordert von uns, nur das im Sinne des Gotteslichtes Entwicklungsfähige, also Ideale, zu fördern, nicht aber wahllos und stumpfsinnig auch Giftschlangen, Ungeziefer, Unkraut und Giftgewächse, weder in den Ebenen unter der mensch-

lichen noch auf der menschlichen! Hätten aber die Alten in Unkenntnis der lebendigen Kräfte des Lebens die Ratte zur Größe einer Dogge herangezüchtet, dann hätten sie nicht im Sinne göttlicher Lebensvollendung, sondern satanischer Zerstörung gehandelt!

Wir Menschen allermodernster Unkultur wissen auch nicht mehr, wie es diese sonnigen Heldenvölker fertig bekamen, den Weizen aus allen nur möglichen Gewächsen für ihre Züchtung herauszufinden! Blödsinnige, verbrecherische und demokratisch-niederrassige Gleichmacherei hat aber bei diesen Dingen sicherlich keine Rolle gespielt, sondern nur die Befolgung des Gotteswillens, der sich durch die allerstrengste Artauslese und Artreinheit offenbart. Immer nur dadurch ausschließlich ist eine Vervollkommnung und die Betätigung höchsten Lebensgesetzes möglich!

Wenn derartige Entwicklungsmöglichkeiten aber im Tier- und Pflanzenreich Erfahrungstatsachen sind, warum versuchen Niederrassige und Artbewußtlose, daraus nicht nur keine Folgerungen für den Menschen zu ziehen, sondern hier sogar noch durch Staats- und Polizeigewalt nach Möglichkeit zu unterdrücken? —

In der „Politisch-Anthropologischen Monatsschrift" wurde einige Jahre vor dem Kriege die Mitteilung gemacht, daß der Großgrundbesitzer Raschatnikoff in der Umgegend von Perm in Rußland aus dortigen Menschen infolge strengster Artauslese bereits in der zweiten Geschlechterfolge, zu deutsch Generation, Menschen von geradezu engelhafter Schönheit und hoher Intelligenz aufzuweisen vermochte!

Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß schon die Bevölkerung im vorbolschewistischen Rußland durchschnittlich mehr oder weniger mit Tartarenblut vermischt war. Die Auslese-Menschen sind von den satanischen Sowjetgorillas in den Menschenschlachthäusern bis auf den letzten zu Tode gefoltert worden, und die Frauen und Mädchen in diesem syphilisierten „Staate" den Gelüsten der tschandalischen und viehischen „Volks"kommissare und ähnlichen Halunkengelichters überlassen! Diesen Unholden die gleiche Rechte zubilligen wie Menschen unserer Art kann nur ein Irrsinniger, ein Verbrecher oder ein völlig verblödeter Trottel!

Im Gegenteil, wir haben die heiligste Verpflichtung, diese Werkzeuge des Satans, diese Unholde ebenso bis zur Vernichtung und Ausrottung zu bekämpfen wie das Uebel in uns selber!

Wenn aber eine solche oben erwähnte Auslese schon bei tartaren-

blütigen Menschen möglich war, was für Auslese-Ergebnisse könnten aus halbwegs reinen Niedersachsen und Skandinaviern gezeitigt werden, wenn man ihnen den Weg und die Mittel von Staats wegen zu einer solchen heiligen und wahrhaft göttlichen Lebensbetätigung weisen und geben würde? — Es werden Engelmenschen, göttliche, wahrhafte Genies werden, Gralskönige im Dienste des allerliebevollsten Sieg-Vaters, die die verratenen und im Elend verkommenden Länder zu einem einzigen Heiligtum machen und das irdische Leben zu einem einzigen, unsagbar frohen und heiligen Gottesdienst umgestalten würden, denn in diesen Gottmenschen würde sich die Liebe des Christus-Frauja am reinsten offenbaren und betätigen! Es könnten die Künder neuer Armanenherrlichkeit sein!

Diese selige Gotteszeit wird aber kommen, weil sie kommen muß! Denn das allein ist der Sinn unseres Lebens! Das sah ein kerndeutscher Dichter, Philipp Stauff, voraus, als er die wundervollen Verse schrieb über germanische Wiedergeburt[1]):

„Weit in das Kommende späh ich. Die Luft ist klar;
Vor meinem Blick hat sich der Nebel verzogen.
Es schwingt sich frei, wie spielend, der Sonnenaar
An des Nordmeers Küste über den Wogen.

Und die Küste erglänzt in weißem Licht.
Blonde Männer und Frauen erfüllen die Lande.
Frei und fröhlich erheben sie ihr Gesicht;
Hinter ihnen liegen nun Not und Schande.

Denn mit Grimmen ward alles ausgekehrt,
Was dem Truge der Niederung entstammte.
Wuotans Gungner, Siegfrieds leuchtendes Schwert —
Nicht zu sagen weiß ich, was lichter flammte.

Und die Asen kamen. Nun glänzt Walhall
Neu wie ehmals auf der Eschenkrone,
Und kein Wurm bringt Yggdrasil zu Fall,
Und kein Hörnchen hetzt mehr zu Schimpf und Hohne.

Nach der Väter wiedergewonnenem Brauch
Lebt der arische Mensch sein eigenes Wesen,
Von des Ostens sinnbetörendem Hauch,
Von dem Wüstengeist für immer genesen.

Weit ins Kommende späh ich. Flammenschein
Von den Muspilssöhnen regiert die Stunde.
Dank, Walvater! Weiter blick ich hinein —
Tausend der Deinen harren der frohen Kunde.

1) Stauff: Aus meiner geistig-seelischen Welt. Zu beziehen durch den Verlag Herbert Reichstein, Pforzheim.

Tausende sind's, die warten auf Deinen Tag,
Stets bereit zu siegen oder zu fallen
Für der Enkel Gedeih'n! Zum heiligen Hag
Seh ich späte Geschlechter voll Dankes wallen!"

All-Liebe heißt nie und nimmer, das Dämonische und Teuflisch-Niederrassige ebenso lieben wie das Edle und Hohe! Seit dieser Irrsinn von den Kanzeln der unchristlich gewordenen Kirchen gepredigt wird, mußten sich die Folgen dieses Verrates und dieser Untreue ja in vollem Maße so auswirken, wie es im schauderhaftesten Maße heute geschieht! Liebe Gott, den Willen zur Veradlung, zur Vervollkommnung des Göttlichen und Lichten in Allem! Wo und in welchen Wesen aber dieser Wille zu Gott nicht vorhanden oder abgestorben ist, da ist auch nichts zu lieben! Da gilt nur das Wort: „Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden zu entzünden, und was wollte Ich lieber, denn es brennte schon! Von nun an aber werden zwei in einem Hause uneins sein, und Ich will den Sohn erregen wider den Vater und die Tochter wider die Mutter ...!" — „Wer nicht mit Mir ist, der ist wider Mich!" —

Nicht umsonst ist Mephisto der Schutzpatron alles Ungeziefers, der Wanzen, Läuse, Ratten usw. und auch des menschlichen Ungeziefers, die Gott, der artreinen und artstrengen Minne, keine Opfer mehr darbringen dürfen! Denn Ziefer hieß früher Opfer, und Ungeziefer waren eben Gaben von Wesen, die widergöttlich waren und sind.

Aber um im göttlich-heiligen Sinne unsäglich süßer artreiner Minne zu wirken, dazu bedarf es nicht nur der Weisheit, sondern der Wärme der göttlichen Geistsonne in uns selber, der artreinen Liebe zur Gottesminne! Das sind dann Meister nicht nur der irdischen Ebene, sondern auch schon solche, die unmittelbar in die Gotteswelt, in die Gottesebene, hineinwirken! Das sind erst die Heiligen, die Einherjar, die Priesterkönige, Krieger und Boten Gottes! Dieser Einfluß des Zeichens Fische entspricht der höchsten Lebensebene überhaupt:

„Daher die Schildunge, daher die Schilbunge,
Daher die Edlinge, daher die Ylfinge,
Daher die frei und vornehm Gebor'nen,
Die Männer alle in Midgardhs Reich!

(Edda, Hyndluliodh.)

Wahrlich, ein solches Wirken ist das Wahrzeichen einer göttlichen Königskrone, eines tätigen Heldenlebens im höchsten Sinne, das die Offenbarungen göttlichen Lebensgeistes schon in irdischen Formen einer glückseligen Schönheit und einem Leben ohnegleichen entgegenführt! Das allein ist die Betätigung der All- oder Gottesliebe im Sinne des heiligsten Königs der Templeisen: Christus-Frauja!

Wir aber sind die kampfgewohnten Wegbereiter dieser neuen Welt, darum lieben wir das Gebot artreiner Herzensminne, die unser Heldenheiland uns gelehrt hat, jene Gebote, deren Befolgung uns die Kraft gibt, das Niedere in und außer uns zu vernichten, jene Gebote, die uns in höchster Klarheit und Einfachheit der Sonne alles Lebens entgegenführen!

Dann wird Wahrheit, was Johannis schreibt: „Siehe, Ich mache alles neu!" Alles Leid, alle Tränen, alles Elend und alle Bitternis nimmt dann ein Ende vor der sieghaften Freude alles Strahlenglanzes aus ewigem Leben! „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen! (Offbg. 21, V. 4.) „Wer überwindet, der wird alles ererben, und Ich werde sein Gott sein, und er wird Mein Sohn sein!" (Offbg. 21, V. 7).

Der Anbruch der Erkenntnis, daß Gott sich in der Entwicklung des Menschen selber offenbaren will, und das willige Aufnehmen dieser erlösenden Lehre im innersten Herzen und vor allem die praktische Betätigung dieser Lehre des Lebens wird immer mehr zu einem wesentlichen Merkmal der werdenden Zeit! Wer die Früchte vom Holze des Lebens genießt, die Früchte artreiner Minne, der ist im ewigen Leben! Wer hingegen die Vergötzung, die Schändung Gottes auf Erden zu seinem Lebensinhalt erkoren hat, der verfällt dem Bannfluch satanischer und lebenzerstörender Mächte!

So aber spricht der Seher Johannis: „Wer böse ist, der sei fernerhin böse; und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein (artbewußtlos-materialistisch). Aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig. Siehe, Ich komme bald, und Mein Lohn mit Mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke sein werden! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind, die Meine Artgebote halten, damit sie teil haben an dem „Holze des Lebens" und zu den Toren eingehen in die Stadt. Denn draußen sind die Hunde, die Mißbraucher göttlicher Kraft und die Hurer (artbewußtlose Ver-

mischungssüchtige, die nicht Gott in sich dienten sondern dem Tiere in sich, die „Anbeter des Tieres!“) und die Totschläger und die Abgöttischen (die Gott in sich verraten haben an die Macht des Gemeinen, teuflisch-Niedermenschlichen, dem sie mit voller Hingabe allein zu dienen vermögen, daher sind sie „Götzendiener“, denn Gott kann sich dann nicht mehr offenbaren, die Entwicklung hört auf und der Verfall, das Merkmal alles Faulen und Angefaulten, tritt damit in den Vordergrund!) und alle, die lieb haben und tun die Lüge!“ (Offenbarung Johannis, 22, V. 11—15.)

Niederrassige und Artbewußtlose, die Materialisten, deren ichsüchtiges Leben in einem vollkommenen Widerspruch zu der hohen All-Liebe des C h r i st u s - F r a u j a steht, gewinnen niemals diesen Weg, der in das freie Reich des Himmlischen Lebens führt, in die Freiheit des Herrn aller Himmel, wofern sie sich nicht der artbewußten Führung arioheroischer Königsnaturen unterordnen und ihnen die Durchführung der Pläne Gottes auf Erden dadurch ermöglichen, daß sie selber sich allmählich zu immer lichterem und heldischem Opfersinn erziehen lassen, damit die Strahlen der Sonne allen Lebens alles Irdische mit Goldlicht durchweben und das irdische Leben in Wahrheit ein Wiederschein göttlicher Schönheit, Güte und Vollkommenheit ist!

Tun und wollen sie das aber nicht, dann benehmen ihnen die Nebelschwaden der Niederwelt ihre geistige Sehkraft. Irrlichter tauchen auf, locken sie mit täuschendem Schein von der geraden, festen und steilen Straße, die in die Welten ewiger Sonnen führt, und sie ertrinken dann in den trüben und faulen Sumpfgewässern der nächtigen, lebensfeindlichen Niederungen. Dort lösen sie sich allmählich auf, trennen sich vom Geiste Gottes, des ewigen Lebens, der hier dann keine Möglichkeit mehr findet, durch solche Artbewußtlosen auch nur im bescheidensten Umfange zu wirken, so daß diese einen zweiten Tod erleiden müssen, der tausendmal schwerer und schlimmer ist als die schlimmsten Todesarten irdischer Folter!

Die Folge besteht für Wesen, deren ganzes Tun und Trachten nur Zwiespalt und Elend war, darin, daß sie die unendliche Stufenleiter des Lebens durch alle Lebensebenen, angefangen von dem Stein- und Mineralleben, noch einmal beginnen müssen im klaren Bewußtsein ihrer einstigen Unmenschlichkeit. In dieser Runde der Schöpfung werden sie dann nicht mehr wiedergeboren. Dafür verfallen sie der Zuchtrute widergöttlicher Mächte, die ihnen mit derselben Härte lohnen, die diese Gesunkenen einzig auf Erden be-

tätigten. Statt in das Reich ewigen Lebens, glückseliger und herzerfreuender Minne und der dieser entspringenden Weisheit gelangen sie in die Welt des Nicht-Lebens, also des Todes, Unglücks, höllischen Hasses und völliger Verdunkelung. Der „Herr dieser Welt," die eben geschildert ist, ist aber der Widersacher des Heldenheilandes Christus-Frauja, nämlich der Oberste aller dämonischen Häßlichkeit, Schmutzigkeit und höllischer Lemuren! Sein Wesen ist aber nicht schenkende Gottesliebe sondern Lüge, Raub und Mord!

All die ihm und sich selber dienenden höllischen Helfershelfer auf Erden entrinnen aber nie und nimmer dem untrüglichen Wahrspruch Gottes in ihrer eigenen Brust. Man sollte die Worte des stürmenden, erhabenen, achzehnjährigen Schiller doch ernster nehmen, wenn er sie auch in seinem Erstlingswerk schrieb, denn er war im lebendigen Geiste um Millionen von Jahren älter als all seine schächtfreudigen Feinde, jene Worte, die ein flammender Einspruch germanischer Sittlichkeit gegen teuflische Lebensverneinung und Mißbrauch irdischen Lebens sind, die da lauten:

„Ihr habt das Leben von Tausenden an der Spitze eures Fingers, und von diesen Tausenden habt ihr neunhundertneunundneunzig elend gemacht .... Nun, glaubt ihr wohl, Gott werde es zugeben, daß ein einziger Mensch in seiner Welt wie ein Wüterich hause und das Oberste zu unterst kehre? (Wem fällt bei diesen Worten nicht jene Verschwörergesellschaft finanzkleptokratischer Tendenz ein, die aus gemeinsten Beweggründen den Weltkrieg und den Bolschewismus entfesselten?) Glaubt ihr wohl, diese neunhundertneunundneunzig seien nur zum Verderben, nur zu Puppen eures satanischen Spieles da? O glaubt das nicht! Er wird jede Minute, die ihr ihnen getötet, jede Freude, die ihr ihnen vergiftet, jede Vollkommenheit, die ihr ihnen versperrt habt, von euch fordern dereinst; und wenn ihr darauf antwortet, so sollt ihr gewonnen haben!"

Was würde dieser heroische Seher erst zu der Tschandalenwirtschaft unserer modernen Zeit gesagt haben! Er wäre schon längst im „Namen der Freiheit" eingesperrt und noch viel früher vergiftet worden als in der letzten Zeit seines irdischen Wirkens, oder er wäre, was auch wahrscheinlich ist, schon lange verhungert! Aber seine Empfindungen und Worte leben in uns fort und bringen alle Saiten unserer Seele zum Klingen, denn er war unseres Gleichen, er war ein begnadeter Vorkämpfer ariosophischen Heldentums und gött-

licher Liebe, und darum war er gegen Nichtswürdige von einer diamantenen Härte! Daher der Haß der Tschandalen gegen Schillers Geist!

Aber, so wir rechte Gothenchristen sind, so wird auch uns vor unserer nächsten Wiederverkörperung das „Totenlicht" scheinen, das uns zu erneuten und edlerem Wirken auf diese Erde zurückführt! Denn alles Gute und vollkommen Schöne und Erhabene zusammen in allen Reichen des Lebens, auf der Erde und im Weltall, ist die ewige Liebe, ist Gott, und alles Lebensverneinende, alles Häßliche und Sterbende ist der Widerchrist, der Teufel!

Wir aber sehnen uns nach dem „Becher", nach dem lebendigen Wasser, das uns in Ewigkeit keinen Mangel mehr empfinden läßt, weder hier noch dort, wir wollen dem Gralskönige Christus-Frauja dienen durch artreine Minne, die Sein ganzes Sonnenherz erfüllt, damit wir nicht in einem öden Kreislauf untergehen und müde werden, sondern spiralenmäßig immer höher steigen, damit sich an uns und in uns die Worte bestätigen und Wahrheit werden: „Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf Christus-Frauja hoffen, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden!" —

Bald beginnen die Sonnenstrahlen auf den Firnen der dämmernden Welt, im rosigen Feuer des Lebens zu brennen und zu lodern, die Königskrone des Arya beginnt wieder, geheimnisvoll im Frührotschein eines neuen Weltentages zu leuchten, und bald erklingt in uns jener unendliche Jubel, den uns der gottgeweihte Skalde Jörg Lanz von Liebenfels auf seiner mit silbernen Saiten bespannten Goldharfe vorgesungen hat:

„Lobsingt dem Herrn, der wohnt in Seinen Heil'gen
Lobsingt dem Herrn, der thront im Himmelszelt,
Losingt dem Herrn, der lebt in Engelmyriaden,
Und dessen Kraft durchpulst die ganze Welt!
Lobsingt dem Herrn zum Schalle der Posaunen,
Zum Psalter und zum süßen Harfenklang,
Zum Dröhnen der Trompeten und der Pauken,
Preist Ihn in Saitenspiel und in Gesang!
Und Dankesjubel hall Dir, Frauja, wieder
Von allen Geistern in den Welten weit!"

(Buch der Psalmen teutsch, 150.)

Wahrlich, die artreine Minne ist das „Brot des Himmels", sie allein ist das Licht, die Wahrheit und die Weisheit in jeder echten, und daher befreienden und beglückenden Erkenntnis! —

Die Zusammenfassung des höchst idealen Einflusses des Tierkreiszeichens der Fische und der Eigenschaften des Zeichens Wassermann, das wie gesagt, für die nächsten Jahrtausende von ausschlaggebender Bedeutung sein wird, ergibt mit Sicherheit, daß wir, um mit dem Meister Jörg Lanz von Liebenfels zu reden, einem biologischen Kulturzeitalter von ungeheueren Ausblicken und Möglichkeiten entgegengehen.

Die Lebensgestaltungen und Formen werden schließlich durch die Erkenntnis alles Werdens und aller Lebensgesetze mit einer unerhörten Meisterschaft geleitet. In einer fachwissenschaftlichen Zeitschrift wurde vor kurzem ein eingehender Bericht über die Versuche eines lombardischen, germanischen Gelehrten veröffentlicht, der durch Anwendung magnetischer Kraftfelder bei Pflanzenzüchtungen ganz neuartige und ungewöhnliche Ergebnisse zutage gefördert hatte. Es bildeten sich Gewächse der verschiedensten Art, die bisher völlig unbekannt waren, auch neue und seltsame Früchte! Diese Ergebnisse sind von gar nicht zu überschätzender Tragweite, und dabei ist noch zu berücksichtigen, daß es sich nur um erste Versuche handelt.

Man denke hierbei an die genialen Findungen des deutschen Baukünstlers Wiechula in Berlin-Friedenau, der aus Pflanzen „lebende Häuser" herstellt, die nie verfallen können! Bisher kosten diese wasser-, wetter- und windfesten Häuser nicht einmal Miete, aber „im Namen demokratischer" Lügenfreiheit kann das ja auch noch zum Besten der Finanzkleptokratie stattfinden!

Welch eine Möglichkeit bieten die Findungen des lombardischen und des deutschen Gelehrten! Die praktische Ausnutzung dieser beiden Größen könnte eine wohltätige im weitesten Sinne sein, sie müßte geradezu revolutionierend wirken in dieser Zeit des gesetzlichen Diebstahls! Die Lebensbedingungen würden mit einem Schlage gesündere und menschenwürdigere werden! —

Die Entwicklung der nächsten Jahrhunderte und Jahrtausende kann durchaus gesetzmäßig so verlaufen, daß mit der zunehmenden Veredlung und Verinnerlichung des Menschen, der Völker und Rassen in ihrer Lebensführung unter arioheroischer Führung auch das übrige Leben und Werden in der Natur in diesem Sinne mit beeinflußt wird, also auch der Tier- und Pflanzenwelt! In der Urheimat der Ario-Germanen, im Norden Europas, gibt es bezeichnenderweise auch die wenigsten giftigen Tiere!

Je reiner und stärker die göttliche Kraft ist, die in uns lebt, und

durch die wir im Alltagsleben wirken, um so machtvoller ist auch die Auswirkung göttlichen Lebens auf alle Ebenen des Seins, die auf und unter der menschlichen liegen! Darin allein beruht die weiße Magie des Segens! Der Segen ist aber das geistige Licht Gottes, das in dem beginnenden Sonnenfrühling zu immer stärkerer Wirksamkeit kommt! Er bewirkt, daß wir in jeder Beziehung ebenso verjüngt werden, wie die Pflanzen sich im irdischen Frühling verjüngen!

Ein neuer Welt- und Sonnenfrühling nähert sich uns, und sein Nahen kündet sich schon im tiefsten Herzen! Neues Leben durchströmt die Weiten der Welt, und alles niedere Saturnische, alles Verhärtete, Veraltete und Nächtige wird absterben und von dem Throne des Lebens gestoßen werden! Neues Leben drängt an die Stelle des alten Todes, den der Winter verbreiten wollte!

Welch eine Zeit liebevollster und erhabenster Begeisterung, der Freude, der Kraft und der Gesundheit wird uns für alle Leiden des verschwindenden Sonnen- und Lebenswinters entschädigen! Ein arischer „Völkerfrühling" der Germanen wird anbrechen, und alles irdische Leben wird von einem wundersamen und geheimnisvollen Lichte verklärt werden!" Siehe, Ich mache alles neu, denn das Alte ist vergangen und die alte „Welt" ist nicht mehr!" spricht der Seher Johannis!

Welt-Ostern wird von den unzähligen Glocken des Himmelsdomes eingeläutet, und die ganze, heilige und selige Lebenskraft offenbart sich für die aus tausend Wunden blutende heldische Menschheit als die ewige Lebenskraft des Heiligen Geistes, als die Auferstehung des Christus-Frauja im Weltgeschehen der Erde!

Die Macht des Todes durch seine Mischlingshölle und des von ihm geschaffenen Todesleides wird gebrochen! Das bedeutet nichts Geringeres, als die Bestätigung der Wiedergeburt des Germanentums durch die Urschrift des himmlischen Gestirne!

Ohne diese Art der geistigen, seelischen und körperlichen Wiedergeburt des Ario-Germanentums wäre die angezeigte Entwicklung ein Ding der Unmöglichkeit! Der neu wirkende Lebensgeist der Sonne kommt in erster Linie auch der Menschenart zugute, die in ihrem Wesen dem Leuchten und der Lebenswärme der Sonne am meisten entspricht, den Ariern, deren reinster und gegenwärtig höchster Stamm eben noch auf weitere 15 000 Jahre die Ariogermanen sind!

Und wie die Sonne die Königin ihrer Planeten ist, so sollen auch die „Kinder der Sonne" die Könige

der anderen Rassen sein, die wiederum in ihrem Wesen den Kräften und Mächten anderer Himmelskörper unseres Sonnensystems entsprechen! Durch unsere Lebensbetätigung können wir die Wirksamkeit des Lebens aus und auf der Sonne ebenfalls veredeln! Wahrlich, welch eine unergründliche, seelenvolle und göttliche Weisheit und Gerechtigkeit regelt alles Geschehen auf Erden! Wir sind mitverantwortlich an dem Werden in unserem Kosmos! Wir sollen die Schöpfung im Sinne Gottes in der gegenwärtigen Weltrunde, seinem 7. Tage, dem Ruhetage Gottes, vollenden helfen! Dadurch werden auch die Einwirkungen und Eigenschaften der in der Kraft der Sonne enthaltenen Eigenschaften aller übrigen Planeten und Himmelskörper mit geläutert! Welche Ausblicke durch den Segen des Sieg-Vaters auf das zukünftige irdische Werden und Leben!

Die Kinder der Sonne sind die Träger und Bringer des Lichtes der aus göttlicher Liebe geborenen Weisheit im geistig-seelisch-irdischen Werden der Völker! Und wie die Sonne der sinnbildliche Ausdruck der vollkommenen Liebe des Christus-Frauja und Seiner unendlichen Weisheit ist, so sind gegenwärtig die Ario-Germanen auch als die echten und wahren Kinder dieser göttlichen Macht dazu berufen, die Stunde der Auferstehung ewigen Lebenslichtes im Leben der Erde und ihrer Völker und Geschöpfe anzukündigen und zu tragen!

Die von Meister Guido von List in seinem grundlegenden Werke „Die Bilderschrift der Ariogermanen" zuerst veröffentlichten und von ihm aufgefundene Entwicklungsgesetze sind wie alles, und wie es der Meister auch angibt, in den Zeichen des Tierkreises enthalten. Es beginnt allerdings beim Zeichen des Wassermanns[1]), demselben Zeichen, in dem die Sonne zum erstenmal nach der Wintersonnenwende den „ersten Strahl" der neu schaffenden Lebenskraft ausstrahlt.

Diese Gesetze durchziehen alle Welten, alle Geistesebenen, von der obersten bis auf die irdische. Alle Geistesebenen haben aber irgend etwas ihnen auf der Erde Entsprechendes, und so ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß diese Gesetze auch besondere Bedeutung für die priesterliche und weise, garmische Astrologie haben! Jede irdische Entwicklung, ja jeder einzelne irdische Vorgang, ist nur

---

1) Siehe Abbildung am Schluß des Buches.

die Wiederspiegelung der göttlichen und himmlischen Kräfte in lebenschaffendem oder im lebenzerstörenden Sinne!

Wir wollen also gleich mit den Entsprechungen im Tierkreis beginnen und dann anschließend auf die Himmelskörper unseres Sonnensystems übergehen, und vielleicht dämmert in uns die Erkenntnis, eine wie ungeheuere bewußte und lenkende Allmacht und Weisheit die Lebensbetätigung im großen wie im kleinen mit bestimmt und leitet, entweder zur Freiheit in Gott oder zum Tode im Tier- oder Niedermenschen!

Sehr viele behaupten mit Recht, daß das Walten in der Natur als Schlüssel zum Verständnis jenes Geheimnisses führen kann, das von uns mit Gott bezeichnet wird. Die meisten aber aller derer, die diesen Satz gelassen aussprechen, fehlt die Fähigkeit, durch die innere Wahrnehmung, die man richtiger mit Schauen bezeichnen sollte, die untrügliche Richtigkeit dieser beglückenden Erkenntnis in sich selber zu erleben und damit zu einem lebendigen Tatwissen zu gestalten!

Die einfachsten Vorgänge bergen oft die allertiefsten Geheimnisse, und der dorische Germane Heraklit hat eine immer wieder durch den Lauf der Jahrtausende bestätigte Wahrheit ausgesprochen, wenn er sagt, daß die Wahrheit gerade durch ihre Einfachheit sich der Anerkennung der Allgemeinheit entziehe! —

Warum ist das irdische Jahr ein Kultjahr? — Wir feiern seit urgrauen Zeiten, schon lange, lange vor dem Eindringen der römischen Kirche in die Länder der germanischen Völker die Hauptfestzeiten Weihnachten, Ostern und Pfingsten, abgesehen von einer ganzen Reihe anderer Festtage. Die Hauptfeste fallen alle in die Zeit, in der die Sonne ihren scheinbaren Weg nach Norden antritt und vollendet, niemals in der Zeit ihrer abnehmenden Leucht-, Wirkungs- und Schöpferkraft! Hat dieser Umstand nur in der primitiven Vorstellung seine Begründung gefunden, daß die Zeit, in der die Sonne nach Norden wandert, „die schönste des Jahres" ist, oder spielt hier vielleicht doch eine Erkenntnis des göttlichen Lebensgesetzes mit, vor deren Tiefe und Erhabenheit wir uns nur in den Mantel staunenden und bewundernden Schweigens hüllen können? —

Schon Meister Guido von List hat in seinen verschiedenen Werken auf den Zusammenhang der Feste mit alten, germanischen Ueberlieferungen hingewiesen und uns damit eine Vorstellung von der Unergründlichkeit des Erkenntniswissens der alten germanischen Priesterkönige, der Armanen, gegeben. Hier soll nun die Einteilung

des Jahres einmal vom garmischen Gesichtspunkte aus betrachtet und beleuchtet werden, von jenem Standpunkte aus, der den garmischen, gesetzmäßigen Zusammenhang der irdischen und außerirdischen Lebensbetätigungen umfaßt!

Wir können und werden dann sehen, wie der Sinn des Lebens in einer immer mehr sich steigernden inneren, also einer Herzkultur zu suchen ist. Dann erst wird uns einleuchten, daß in dem Augenblicke, in dem diese allein wahre, echte und in jeder Hinsicht fördernde Kultur zugunsten reiner Aeußerlichkeiten vernachlässigt wird, auch notwendigerweise ein Irrweg eingeschlagen wird, eine Abkehr vom lebendigen Leben in Gott. Damit ist die Voraussetzung zu einem Verfall gegeben, weil die lebendigen Quellen des Lebens dann nicht mehr die Wurzeln des Lebens speisen können, da die Lebensströme dann verschüttet sind, so daß die Wurzeln sie nicht mehr erreichen. Bezeichnenderweise geht ein solches Absterben des eigentlich Idealen immer und überall Hand in Hand mit Rassenverschändung und Rassenmischung. Dieser Verrat am Leben selber ist ein Verstoß gegen die Reinheit, die die Voraussetzung zu einer Höherentwicklung ist. Da können dann freilich diese inneren und ewigen Quellen ihre Heilkraft aus dem göttlichen Segen ewigen Lebens nicht mehr spenden!

Höchste innere Kultur, höchste Veredlung, das ist ja auch selbstverständlich, kann sich nur in durchaus eigenartigen und urhaften Werken nach außen offenbaren, sie muß lebendig sein, entwicklungsfähig, da sie ja das Lebendige im Herzen des heroischen Menschen selber ist! Immer ist sie edel, und daher gibt es auch keine Kultur, die nicht von den Ar-iern, den „Sonnensöhnen" geschaffen worden ist! Aus diesem Grunde können wir auch im Verlaufe der Geschichte immer wieder die Beobachtung machen, daß die Träger des göttlichen Willens zur Vervollkommnung, zum Leben, wie Johannis sagt, „Götter" waren, deren Bestreben in Allem eine immer innigere Verbindung mit Gott war und ist!

Wenn aber der Verfall eintrat, und die göttlichen Helden allmählich schwanden, wurden Götter und Helden gedichtet, später wurden sie nachempfunden und schließlich wurden sie im Sinne des übelsten Aufgeklärichts verallgemeinert und zu einer Allerweltsphilosophie entwürdigt, und dann wurden die Völker schlecht und starben in der Mischlingshölle. Der Verfall konnte aber nur eintreten, weil einzelne der höheren Rasse artbewußtlos, durch Vermischung mit Niederen „unrein" wurden, der Reinheit und des Gottes in ihrer

eigenen Brust vergaßen und damit gegen das Leben in seiner göttlichen Fülle infolge ihres Mangels an sittlichem Pflichtgefühl, verstießen. Der Verfall jeder wurzelechten und wahren Kultur muß daher immer eine Begleiterscheinung der Schändung und Verpöbelung Gottes im und durch den Menschen sein. Die Vermischung mit dem Nieder- und Tiermenschen ist der Verrat, der Judasverrat an Christus-Frauja! —

Der Lauf der Sonne durch die zwölf Zeichen des Tierkreises ist ein fast unbegreiflich hohes Geheimnis und Gleichnis alles Werdens und Vergehens, ein Geheimnis der Offenbarung Sieg-Vaters im Stoffe. Der wahre, heroische Idealist vermag aber daraus die Unbesiegbarkeit des göttlichen Lebens zu erkennen, im unausdenkbar Größten, im All, in seiner eigenen Brust wie auch im Allerkleinsten. Das ist das göttliche Geheimnis des Lebens, von dem Goethe im Faust sagt:

„Die Sonne tönt, nach alter Weise,
Im Brudersphären Wettgesang,
Und ihre vorgeschriebne Reise
Vollendet sie mit Donnergang.
Ihr Anblick gibt den Engeln Stärke,
Wenn keiner sie ergründen mag;
Die unbegreiflich hohen Werke
Sind herrlich wie am ersten Tag!“

Zum Verständnis des nun folgenden empfiehlt es sich, die Tafel 1 einer genauen Betrachtung zu unterziehen. Wir werden dann sehen, welcher hohen und heiligen Art die Gesetze sind, die die garmische Entwicklung des Menschen während seines jeweiligen Erdenlebens bestimmen, und wie der Uebergang vom irdischen in das verwandelte, jenseitige Leben tatsächlich nur eine Wandlung ist, die zu immer höheren oder niederen Wandlungen, zum Leben oder zum Tode führt.

Die Ariosophie lehrt, daß jedes Lebewesen alle Daseinsstufen des stofflichen Welt-Alls durchlaufen muß. Jede höhere Ebene ist belebter als die unter ihr liegenden, aber belebt sind sie alle, vom Gesteins- und Mineralreich über die Pflanzen-, Tier-, Menschen- bis in die Gotteswelt hinein! Der Kirchenvater Eusebius berichtet beispielsweise, daß er niemals an den „Ophiten“ genannten Orakelsteinen vorübergehen konnte, ohne eine Frage an sie zu richten, und die Fragen wurden ihm mit einer „dünnen, pfeifenden Stimme“ beantwortet. Aehnliches berichtet auch der Grieche Pausanias über die Brauchtümer und Sitten der alten Ario-Perser! Wer darüber

Näheres wissen will, der sei auf das Buch „Talismane“ und Amulette“ von Dr. Laarß verwiesen [1]). Krankheiten und Metalle, wie Zinnpest und Aehnliches, sind längst wissenschaftlich einwandfrei erwiesen.

Von den Jonen bis zu den unfaßbar größten Sonnen- und Milchsternensystemen ist alles von e i n e r geistigen Ur-Kraft belebt, von einer Ur-Kraft, die in jeder Beziehung zielstrebig und intelligent ist! Welche Namen man dieser kosmischen Intelligenz geben will, ist gleichgültig. Jedenfalls ist sie die eigentliche Lebenskraft, die ebensowenig vergehen und sich verlieren kann wie jede andere Kraft im Werden und Geschehen der Natur, da sie recht eigentlich die vornehmste aller Kräfte ist. Sie ist jedenfalls das Leben selber, durch das und in dem sich der göttliche Wille zur Entwicklung und Vervollkommnung durch Art-Auslese offenbart.

In den niederen Ebenen des Lebens, also im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich sowie in den Niederrassigen ist diese Kraft Gottes sich ihrer selbst noch nicht bewußt geworden, sie ist wie durch einen Dämmerzustand gelähmt. In wem aber diese Kraft zum Selbst-Bewußt-Sein erwacht, der hat das himmlische Thule gefunden, jene glückhafte Insel des Lebens, auf der die g ö t t l i c h e Minne und Treue, auf der der das Leben niemals vergehen kann! Er ist der Herr des h i m m l i s c h e n und nie versiegbaren Hortes der e w i g e n Amalungen geworden, denen jeder Atemzug unaussprechliche Freude und jeder Schlag ihres Herzens Sieg bedeutet in allen Weiten der unendlichen Welt! Diese Sonnenhelden des heiligen Gral sind „mit Feuer getauft“, ihr Empfinden ist nicht, dem Wasser gleich, im Eis der Selbstsucht erstickt, sondern das göttliche Feuer hat die irdische Starrheit gelöst, das Wasser verdampft und es damit sinnbildlich vergeistigt!

Die befreiende und beglückende Macht des Geistes aus Gott kommt somit nur bei der Menschenart in Frage, die sich bereits aus der tiefsten Starrheit des Stoffes und der diesem anhaftenden Ichsucht emporgerungen hat. Adam und Eva sind hier durch gesetzmäßige Zeugung wieder eins mit dem göttlichen Urgeiste geworden. Bei ihnen ist der Ernährungs-, Geschlechts- und Selbsterhaltungstrieb nicht der unverrückbare Pol, um den sich a l l e s andere dreht! Bei diesen Suchern nach dem heiligen Gral findet man daher auch schon klarere Anzeichen des göttlichen Willens zum wahrhaften Leben und zum Glück ... Daraus ergibt sich, daß sie schon infolge ihrer

1) Zu beziehen durch den Verlag Herbert Reichstein, Pforzheim.

Art- und Zielbewußtheit aus tiefster Lebenserkenntnis heraus Idealisten sein m ü s s e n! Idealisten sind aber durchaus nie und nimmer Wolkenwandler oder Ideologen! — —

Das garmische Gewebe von den untersten Stufen des Daseins bis auf den Menschen der ario-heroischen Rasse darzustellen, kann natürlich nicht der Inhalt dieses Buches sein, so reizvoll er an sich auch ist, denn das würde den Umfang dieser Arbeit beträchtlich überschreiten. Deswegen wollen wir nur einen Ring aus der Spirale des Lebens herausgreifen, soweit er für uns als suchende und artbewußte Germanen in Frage kommt. —

Die Geburt des Sonnenlichtes im irdischen Jahr, das wir in diesem Falle einmal mit einem Tage vergleichen wollen, findet sozusagen um Mitternacht statt. Das ist die „heilige Nacht", jene geheimnisvolle Zeit göttlichen Werdens, in der die Kraft der Sonne aus dem Reiche des Geistes, des Jenseits, der Urständ zu neuem Leben wiederkehrt, um nun die Fülle ihrer gesammelten geistigen Kraft auf der irdischen Ebene in einem neuen Schöpfungsakte neu zu offenbaren.

Auch die Ichheit des Menschen wird in entscheidenden Stunden des Lebens sich unserer irdischen und menschlichen Ebene wieder nähern. Zuvor aber wird sie sich der Ursache wieder bewußt, die sie zu erneutem Wirken im Menschenleibe veranlaßt! Dem Sinn des Lebens, dem ewigen Glück in Gott aber wird sie nur dann gerecht werden können, wenn sie das Geheimnis der Entwicklungsstufe erfaßt, das lautet: „Ich bin Geist"!

Dieser göttliche Geist ist es einzig und allein, der uns von allen Fesseln stofflicher und ichsüchtiger Gebundenheit zu erlösen vermag. Da dieser Geist aber aus Gott, also unsterblich und ewig ist, kann er sich nur dann mit voller Macht und unbeirrbar offenbaren, wenn er von keiner niederen Schwere an seiner Entfaltung gehindert wird. Auch hier wird das Edle durch das Unedle und Grobe überwuchert und stark behindert.

Die innere „Weihnacht", die Geburtsstunde des ewigen Lebens und Glückes, des C h r i s t u s - F r a u j a in uns selber weist aber bereits auf die geistige (zu deutsch: spirituelle) Macht"!

Wie bereits an anderer Stelle einmal ausgeführt wurde, ist der Anfang einer wirklichen, echten Einweihung darin zu sehen, daß die seelischen Fähigkeiten und Empfindungen immer mehr geläutert, vertieft und veredelt werden. Dadurch erst ist die Möglichkeit einer allmählichen, b e w u ß t e n Vereinigung mit Christus-Frauja in uns gegeben.

Aus diesem Grunde wurde die Weihnacht auf den kürzesten Tag angesetzt, der von den vorchristlichen Germanen mit Ask und Embla, durch die germanischen Kalander aber mit Adam und Eva bezeichnet wurde. Die Geburt des siegspendenden Vaters in uns ist aber das höchste Glück, die Seligkeit, auf die der Name Adam bereits hinweist. Diese Geburt ist aber auch nur durch gottgewollte, im Sinne des Sonnenrechtes gesetzmäßige Zeugung erreichbar. Nur dann kann sie siegseligste Gewißheit werden, wenn dieser Wille zu Gott in uns durch Opferung alles Niederen in uns und durch freiwillige, freudige und bewußte Sühne für jeden von uns begangenen Verstoß gegen das göttliche Lebensgesetz der Artreinheit und des Ausgleichs die Voraussetzung zu dieser mystischen Einweihung in die Seligkeit Gottes gegeben hat!

Der Wille zur göttlichen Minne, zum seelenvollsten Ideal wird bei jedem Einzelnen schon v o r der irdischen Geburt geprüft und erprobt! Je stärker dieser ideale Wille ist, umso idealer verläuft dann auch das irdische Leben im Ganzen! Jeder m u ß sich entscheiden, ob er für das kommende Erdenleben im göttlichen Vollendungswillen seinen erhabenen und wirklich ewigen Beruf sieht, oder ob er die Befriedigung der an den Stoff gebundenen und in jeder Hinsicht ichsüchtigen und unedlen Begierden für das erstrebenswerte Glück hält!

Je höher die herzliche Sehnsucht und je reiner und stärker der Wunsch und der Wille nach geistig-seelischem Gut ist, umso wonnevoller ist diese Zeit zwischen zwei Erdenleben, d e n n j e d e s w a h r h a f t e d l e, b e s e e l t e u n d g e i s t i g e V e r l a n g e n n a c h g ö t t l i c h e r S c h ö n h e i t u n d H a r m o n i e w i r d s o f o r t e r f ü l l t. Vollkommene Klarheit erleuchtet dann die Wege bis in die fernste Zukunft! Ist dieser hoch ideale Lebenstrieb stark genug, dann spielen die Erinnerungen auf den höheren Geistesebenen in dem folgenden Erdenleben eine mehr oder weniger große und erhabene Rolle. Das sehen wir bei den einzig echten, den heroischen Genies, deren ganzes Schaffen nur die im Innern schlummernden Erinnerung an dieses vorirdische Leben ist.

Den Wesenheiten mit starker, stofflicher Selbstsucht hingegen gehen diese Wonnen der obersten Himmel verloren, denn sie selber haben kein bewußtes Wahrnehmungsvermögen für jene Güter, die von Dieben nicht gestohlen und von Motten nicht zerfressen werden können. Ueberwiegt das Streben nach rein stofflichen oder vergänglichen Gütern, dann verschmutzen die seelischen Leidenschaften,

und das Verlangen nach geistigen Gütern, nach wahrhafter Seligkeit muß verkümmern, weil der Wunsch und Wille zu ihnen zu schwach sind. „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!" sagt der König aller Templeisen, Christus-Frauja!

Infolge ihrer geistigen Verdunkelung, ihrer seelischen Schwere sinkt eine solche Wesenheit so lange, bis sie in Geistesebenen landet, die ihren eigenen Wünschen und Willen entspricht! „Wo euer Herz ist, da ist euer Himmel" steht es geschrieben, und wir können dazusetzen: „oder eure Hölle"! Denn irdisch-selbstsüchtige Wünsche bleiben in den Geistesebenen, den Reichen zwischen den Erdenleben, unerfüllt, und die betreffende Ichheit muß daher in Wahrheit Tantalusqualen erdulden, weil ihre irrenden Wunschkräfte ihr immer Bilder vorspiegeln, die in ihnen selber leben und geschaffen wurden, aber die in den nichtirdischen Reichen niemals zur Erfüllung gelangen!

Immer stehen wir vor dem Scheidewege, ob hier ob dort! Will der Einzelne das Gebot Gottes zum Leben, zum seligsten Glück erfüllen in seinem irdischen Dasein, dann wird er entsprechend der Stärke dieses seines in ihm erwachenden und lebendigen Gottwillens mehr oder weniger in voller Klarheit die Bedingungen selber bestimmen und leiten können, unter denen er seiner Sendung im nächsten Menschenleibe gerecht werden kann! Schon Schopenhauer spricht die Ansicht aus, daß die irdischen Elternpaare durch den Willen des Wesens zusammengeführt werden, das sich durch sie einen neuen Körper verschaffen will, und diese Ansicht ist echt ariosophisch!

Wesen aber, in denen das Niedere das Göttliche und Lichte fesselt und einengt, drängen sich infolge ihrer unerfüllbaren Wünsche in den jenseitigen Geistesebenen in einem wahren Taumel zur irdischen Wiedergeburt, weil sie allein durch eine Wiederverkörperung auf die Erfüllung ihrer niedrigen Begierden rechnen können, und dieser Taumel ähnelt einem Rauschzustand, sie werden infolgedessen durch Schicksalszwang da wiederverkörpert, wohin sie durch ihre Lebensbetätigung gesetzmäßig im Sinne der germanischen Rita, des Sonnenrechtes, gehören! Die Erinnerung an die Unerfüllbarkeit ihrer selbstsüchtigen Wünsche in den jenseitigen Geistesebenen ist auch einer der Gründe, warum diese mehr oder weniger Niederrassigen einen so starken Selbsterhaltungstrieb und eine so unbesiegbare Furcht vor dem irdischen Tode haben, während die

wahren, heroischen Idealisten darin eine Erlösung zu sehen vermögen, denn in ihrem Unterbewußtsein schlummern die vorgeburtlichen Erinnerungen ebenso wie in den Niederrassigen, nur sind sie natürlicherweise anders beschaffen!

Welch eine heilige Mahnung zur Selbsterziehung, zur Selbstachtung, liegt in dieser beglückenden Erkenntnis! Wie veredelt und verinnerlicht würden die Beziehungen zwischen den Geschlechtern, wenn wir in diesem Sinne ariosophisch erzogen und geleitet würden! Wieviel Gemeinheit und Rohheit würde verschwinden, und mit welchen Empfindungen rührendster und erhabenster Minne würde jeder seiner im heiligsten und tiefsten Sinne Geliebten gegenüberstehen! Wie würde sich das göttliche Gesetz der Harmonie in der beseligendsten Ehe auswirken können, weil beide Teile mit dem lichten Geiste des Christus-Frauja erfüllt sind! Rassische, seelische und immer schwarzmagische Calibane würden dann nicht mehr die irdische Verwirklichungsebene der heiligen Rita schänden und entehren!

Der Drang zur Wiedergeburt in das irdische Dasein, der „Lebensdorn", wird indes auch bei sehr hohen Geistwesen immer noch stärker sein als der Wille, die letzte Schwelle in die allerhöchste Geistesebene zu überschreiten, was nur jenen Ichheiten möglich ist, die sich mit dem lichten Glanzwillen Gottes vollkommen vereint haben. Aber auch das kosmische Heldenwesen, das diese Schwelle überschreiten könnte, kann auf die letzte und höchste Seligkeit verzichten, um noch eine ganz besonders erlösende und beglückende Sendung auf Erden zu erfüllen. Sie wurden in den alten Mysterien als „Sonnenhelden" bezeichnet und geehrt. Das sind die göttlichen und königlichen Eingeweihten, zu denen auch Christus-Frauja gerechnet wird als die bisherige Krone aller dieser Glanzlichter ohne Gleichen.

Der einzelne Mensch als Geistwesen steht schon vor der jeweiligen Verkörperung sozusagen an dem Scheitelpunkt zweier aufeinanderstehenden Spiralen, steht also im Mittelpunkte eines großen X! Der Mißbrauch oder der gebotene Gebrauch seines Willens ist die höchste magische Kraft, der ihn entweder in den Strudel zieht, der ihn in die eisigste und unterste Hölle reißt oder in jenen erhabenen, silberschimmernden Aetherglanzwirbel, der ihn in immer seligere und lichtglutendere Höhen schnellen läßt.

Je machtvoller der einzelne über alle Mächte der Finsternis in seinem eigenen Inneren gebietet und ihnen gegenüber ein stahl-

harter Herrscher ist, um so weniger werden ihm gefährliche und ernsthafte Widerstände in dieser wie in jener Welt erwachsen können. Anderenfalls erzeugen wir durch unsere Wunschkraft scheinbare Schreckgespenster infolge der uns innewohnenden göttlichen Schöpferkraft, die uns schaden können, da sie ja nicht aus dem göttlichen Leben, sondern aus dem Nullpunkt des Lebens entstehen, den man mit Tod bezeichnen kann. „Am Ende hängen wir doch ab von Kreaturen, die wir machten", heißt es im Faust von dem Scheinwesen Homunculus.

Erlösender und artbewußter Idealismus als der Geist und die Seele Gottes muß daher auch die alles durchdringende Weisheit und die höchste Vernunft, die etwas Höheres ist als der Verstand, folgerecht nach sich ziehen, denn die Betätigung des artbewußten Idealismus ist eben die irdische Verwirklichung der über alles süßen und erhabenen Minne Gottes!

Wiedervereinigung mit Gott durch immerwährende Betätigung des erlösenden und befreienden Artgesetzes ist die Voraussetzung zur Erlangung geistiger (spiritueller) Macht! Diese Erkenntnis und der damit verbundene Wille, das göttliche, im Herzen des arioheroischen Menschen schlummernde Gesetz, zur alleinigen Grundlage alles Werdens und aller Entwicklung unter Ausschließung der Entartung zu machen, die dann ja von selber aufhören muß, ist der Augenblick, der im Leben der Ichheit der Einweihung durch das heiligste Leben selber, der Geburt des göttlichen Weihnachtslichtes, der siegenden Sonne in ihrer Wiedergeburt auf Erden gleichkommt, also dem 24. Julmond oder Dezember. Die echten Sonnenhelden im Sinne der alten, echten und daher artbewußten germanischen Mystik, leben auf Erden im Menschenkörper niemals lange. Die Rasse, die Sippe und die Eltern hingegen, durch die sie in das irdische Dasein geboren werden, werden eines unvergänglichen Glückes teilhaftig, der Weisheit des Herzens, die der verklärenden und artreinen Minne entströmt wie das Licht aus der Wärme der allbelebenden Sonne. Nur bei den ariogermanischen Menschen, die sich in tiefster Liebe gefunden haben, die durch ihre artbewußte, göttlich-verklärte Minne sich vereint haben, kann ein solch wahrhaftiger Gottmensch geboren werden. Hier hat der so göttlich begnadete irdische Vater seine „Valkyrie" gefunden, die Verkörperung seiner heiligsten und ewigen Wunschkraft, die ihm in Menschengestalt entgegengetreten ist, wie uns alles Empfundene und Gedachte immer wieder im Irdischen und Außerirdischen begegnet. Jeder der Eltern

ist die Verkörperung heiligster Sehnsucht und tiefster Frömmigkeit des anderen Teils. Die Vereinigung solcher „Zwilligsseelen" ist die Voraussetzung zu der Geburt eines göttlichen Helden, weil ihre Minne einen so hohen Grad der Vollkommenheit erlangt hat, daß sie als eine Vorstufe der Vereinigung mit Gott gelten kann, und da kann die Liebe und Weisheit Gottes sich in aller segenschweren Fülle offenbaren! Darum ist die asiatisch-römische Askese wirklich eine Sünde wider das Leben, ebenso wie wahllose Vermischung und Schändung Gottes in Seinem Ebenbilde, das nur „vollkommen" sein darf! Die Verwirklichung der Liebe Gottes ist nur möglich durch die Zeugung des Gottmenschen. —

Nach einem alten Volksglauben entspricht jede der zwölf heiligen Rau- oder Mutternächte je einem Monat des kommenden Jahres. Die Träume in dieser Zeit sollen Wahrträume sein und Bezug auf das persönliche Geschick in den verschiedenen Monaten des kommenden Jahres haben. Diesem Glauben des Volkes liegt eine sehr tiefe Erfahrung zugrunde. Alles Gewordene ist der Ausdruck höchsten Lebensgesetzes! Darum entspricht der 24. Julmond oder Dezember dem 1. Monat, dem Hartung oder Jänner. Da am 5. Hartung die zwölf Mutternächte des neuen Jahres beendet sind, wird am 6. Tage des 1. Monats das „Hohe Neujahr" gefeiert, der Tag der „Heiligen Drei Könige!" Sie ziehen mit „einem Stern" umher.

Bekanntlich kennt die biblische Ueberlieferung nur die Weisen aus dem Morgenlande. Sie nennt weder die Zahl Drei noch erwähnt sie, daß die Weisen Könige waren! Bezeichnend ist auch, daß die drei Könige aus dem Morgenland die urdeutschen Namen Kaspar, Melchior und Balthasar tragen. Auch in dieser Ueberlieferung können wir das Werk der alten, germanischen Kalander ersehen, denn die Zahl Drei weist auf die Stufen des Entstehens, Werdens und Vergehens zu einem neuen Entstehen. Drei K ö n i g e aber wurden sie daher genannt, weil die Asen Wuotan, Donar und Loki diese Stufen des Seins sinndeutlich vertraten. Nach Meister L i st löst sich der Name Kaspar in Gastibor, und bedeutet „verschlossenes, verhehltes Entstehen." Melchior ist Melchiari und heißt: „Allmähliches Wachsen der Sonne." Balthasar ist Balthasahar und besagt: „Der Sonnenstand des Verbrennens, der Sonnentod!"

Auch bei dem Menschen steht das Sterben fest, sobald er geboren ist! Darum ist der dritte König als Mohr dargestellt. Er sollte als Schwarzer oder „Dunkler" das Vergehen, das Sterben, den Tod

versinndeutlichen! Demnach ist jedes Werden ein allmähliches Sterben, und jedes Sterben ein neues Werden, und der Ring ist damit geschlossen. Ergreifend hat das der gemütstiefe, deutsche Dichter Philipp Stauff in seinem Büchlein „Meine geistig-seelische Welt" in dem Gedichte „Am Hünengrab" ausgedrückt:

„Vom Abendlicht beschienen
Liegt still im Waldestal,
Umschwärmt von Heidebienen,
Ein altes Heldenmal.
Ein Hüne schläft darinnen —
Das mag wohl lange sein . . .
Und Sommerfäden spinnen
Das schlichte Grabmal ein.
Des Schlehdorn Sträucher fassen
Daran der Seiten drei;
Nur eine Seite lassen
Die grünen Büsche frei.
Viel muntre Ziegen grasen
Rundum vergnügt im Ried.
Der Hirte sitzt am Rasen
Und bläst ein altes Lied.
Ein Lied, als wär's erklungen
Vor tausend Jahren schon,
Als wär manch Herz gesprungen
Bei seinem wehen Ton.
Denn jedes Herz auf Erden
Wird dieses Lied versteh'n,
Das Lied vom Sein und Werden,
Vom Welken und Vergeh'n.

Die erste Stufe der Wiederverkörperung liegt, wie bereits erwähnt, in den Geistesebenen des Jenseits. Sie entspricht der 10. Stufe der Entwicklung[1]), dem 24. Dezember oder Julmond, deren letztes Endziel eben die völlige Vergeistigung, das Aufgehen in Gott, bedeutet. Daher liegt sie in der außerirdischen Ebene! Sie entspricht dem Zeichen Steinbock, das höchste Gerechtigkeit und Einsicht durch selbstloses Dienen im Sinne göttlicher Vollendung verheißt.

Das ist der Sinn des 25. Julmonds oder Dezember, und das hat einen sehr tiefen Grund und Zusammenhang. Die hier in Betracht kommende Periode der Entwicklung bezeichnet Meister List als die „Vollendung des Planes der Ursache oder die Verwirklichung der Idee!" Diese Stufe aber liegt bezeichnenderweise im Reiche des vom Stoffe befreiten Gottessonnenlichtes! Und doch ist eben diese

1) Vgl. Tafel 1 bei den folgenden Ausführungen!

Vollendung und der göttliche Wille zu d i e s e r Vollendung die eigentliche Ursache, warum wir von Wiedergeburt zu Wiedergeburt schreiten, denn Gottes Wille ist es eben, daß wir immer vollkommener und glücklicher werden, und zu diesem Zwecke müssen wir irgend wann einmal die Grenzen der menschlichen Ebene überschreiten, um in die Gotteswelt zu gelangen. Dann erst sind wir von allem Leid und allen Schmerzen endgültig befreit, da wir sie dann nicht mehr als Erfahrungen notwendig haben. Solange wir uns aber von Unvollkommenheiten und Schlacken läutern müssen, ist das Leid eben eine sittliche Notwendigkeit, die uns eben erst zur Erkenntnis bringt. Ohne sie würde jedes Streben nach aufwärts ersterben. Der Sieg und die Entscheidung auf der irdischen Wigrid fällt aber in unserem Herzen, und erweisen sich dort die Mächte des Lichtes und der Sonne stärker als die der Dunkelheit und Vereisung, dann erst können wir als Glieder der unendlichen Kirche des Weltendomes auch den noch nicht entwickelten Ichheiten dazu helfen, damit auch sie der überirdischen Freude teilhaftig werden, die das Wesen in den Reichen und Wohnungen Gottes ist.

Der 25. Julmond oder Dezember entspricht der „Ursache oder Kraft“ der im sonstigen Geschehen als erster, in diesem Zusammenhange als zweiter geltenden Stufe des Entwicklungsgesetzes[1]). Die Gründe hierfür sind bereits dargelegt worden! Um die Vollendung jenes Planes zu ermöglichen, der auf die Vereinigung mit Gott hinzielt, muß die Kraft sich neu offenbaren, die als eine sogenannte neue Ursache den Ausgleich zwischen den Verfehlungen der Vergangenheit und der kommenden Zukunft, dem göttlichen Werdegesetz alles Lebens schafft. Der Wunsch, der innere Wille, den Weg der Vervollkommnung und Erlösung zu gehen, ist die geistige Kraft, die Ursache, die wieder neue Wirkungen auf der irdischen Ebene mit all ihren Folgen hervorruft. Ueberwiegen aber die lebenfördernden Betätigungen, dann ist der Heilsweg beschritten, von dem es nicht umsonst heißt, er sei steil und rauh!

Wer für ein wahrhaftes und gottgewolltes Ideal und Hochziel das Letzte einsetzt, der wird durch die lebendige Kraft Gottes, die sich in der Liebe höchster Weisheit zeigt geheiligt, der wird allein und kann auch nur durch die göttliche Kraft in ihm selber frei und zu einem wahrhaftigen Könige unter den Geschöpfen dieser Erde werden! Diese Minne aus Gott und in Gott ist die Ursache aller

1) Entspricht dem Wassermann-Zeichen! Wunschwille ist die Grundlage dieses Entwicklungsgesetzes!

Ursachen! Ihr allein verdanken wir es, daß wir einen Körper auf Erden immer zur rechten und gebotenen Zeit erhalten, der uns die Voraussetzung ist zum Errechen des uns verheißenen ewigen glanzvollen Glückes.

Weil immer noch das Beste in uns germanisch ist, deshalb sollen wir den Körper auch als ein göttliches Gebot zum Schaffen und Wirken auf der irdischen Wigrid nicht gering achten, er ist das Fahrzeug, das allein dazu dienen kann, die Seligkeit himmlischer und göttlicher Wonnen zu erreichen! Daher müssen wir uns jeden Tag vor der Ruhe einmal Rechenschaft geben über die Tätigkeit des Tages und die neuen Ursachen, die wir geschaffen haben! Fördern wir bewußt aus artreiner Liebe jeden einzelnen Träger dieses Gotteswillens auf Erden, dann heißt es auch von uns: „Was ihr den geringsten unter eueren (Art-)B r ü d e r n getan habt, das habt ihr Mir getan!" Das aber ist die Voraussetzung zu einer wahrhaften Erlösung, die in glückseligster Freiheit besteht und die ebenso unendlich ist wie das uferlose Sternen- und Weltenmeer des Gesamt-Alls!

Stärke erweist sich aber nur durch Kampf, und nur durch den Kampf bis zum Aeußersten kann der Zweifel unterliegen, der nur durch Zwist möglich ist. Das aber weißt du doch, du Kind aus dem heiligen Stamme Irmins, daß ohne Wachstum eine Verkümmerung eintreten muß, auch geistig und seelisch. Wo aber das Wachstum geistig und seelisch zur Tat werden will, machen sich Widerstände bemerkbar, die gebrochen werden m ü s s e n , wenn das Leben seinen Sinn behalten und die Ichheit ihrer ewigen Sendung getreu bleiben will! Darum entspricht der zweite Tag der heiligen zwölf Rau- oder Mutternächte auch der „Ursache oder Kraft!" Der Mensch als Geistwesen, das zur Wiedergeburt drängt, muß sich darüber klar sein, daß in diesem Falle ein neuer Zwist nötig ist, damit sich Gott wiederum in neuer und noch gesteigerter Form offenbaren kann. Zwist deutet aber auf den asischen Kriegsgott Ziu, den esoterischen Mars, den unbedingten Kampfwillen für das Göttlich-Ideale! Auch hier können Gott „nur H e l d e n frommen", keine feigherzigen Selbstsüchtlinge! Denn Er braucht Seine Helden und Einherjar, um L e b e n den Lebendigen zu bringen und die Dämmerungen und Finsternisse der Niederungen zu verscheuchen!

Die Ichheit wird sich nun in dieser Stufe, nachdem sie sich für die Wiedergeburt entschieden hat, entscheiden müssen, end-

gültig, welche Art von Freude sie sucht für sich ausschließlich allein oder für alle heroischen Lichtmenschen, die eines guten Willens und reinen Herzens sind wie auch für die, die wohl schwach sind, aber mit der ganzen Glaubenskraft ihrer Sehnsucht sich nach dem Glücke ihrer ewigen Heimat sehnen und lichtdurstig sind! Die Prüfungen setzen ein, und es wird sich in Bälde erweisen, ob die segnende Lichtkraft aus Gott oder die schwindende Lebenskraft aus den eisigen Tiefen der Hölle das zukünftige Erdenleben gestalten werden. Wenn das Licht sich als stärker erweist, wie es auch der Wille Gottes ist, und wie es sich in dieser Zeit des irdischen Jahres mit immer mehr wachsender Stärke zeigt, dann erst hat die im Herzen erprobte Gottesminne den Strahl der Weisheit und der Klugheit geboren! Hohe Intuition im Erdenleben ist ein äußeres, späteres Merkmal dieses schon vor der Einverleibung errungenen Sieges, nur ist sie entsprechend dem Siege bei dem einen stärker und beim anderen etwas schwächer.

Da auf dieser Stufe der Entwicklung die Entscheidung zwischen dem göttlich-idealen Wirken und dem Wirken im irdisch-dämonischen Sinne fällt, entspricht diese Stufe den Eigenschaften des Zeichens Wassermann, daher wurde in alter Zeit „Fasching" gefeiert, die Zeugung setzt ein, und die garmische Gesetzmäßigkeit gibt der einzelnen Ichheit Gelegenheit, sich da zu verkörpern, wo sie sich am meisten in ihrem Sinne betätigen kann! Diese Zeit entspricht den Stunden vor der Morgendämmerung, fällt also noch in die Nacht- oder Winterzeit. Wem nun das Licht Gottes im innersten Herzen nicht leuchtet, der verirrt sich in der (geistigen) Dunkelheit also ideallosem Vegetieren!

Auch diese Erkenntnis hatte in dem aus germanischen Zeiten herrührenden Volksgebrauch seinen Ausdruck gefunden, der bei der Begehung des Festes „Mariä Lichtmeß" sich in den katholischen Bevölkerungen der Süddeutschen erhalten hat, besonders in Tirol und Oesterreich! Da werden an diesen Tagen die Höhlenausgänge mit Fackeln erhellt, um den zur Wiedergeburt drängenden Ichheiten die Wege in die Menschenwelt zu erleichtern und zu erleuchten.

Die katholische Kirche hat diese Bräuche erhalten, nicht aus Liebe zu der germanischen Art, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen, um leichter Eingang in die Gaue Deutschlands zu finden. Der Protestantismus aber hat leider! auch diese echten und schönen Volkssitten aus Unkenntnis ausgerottet!

In den unvergleichlichen deutschen Volksmärchen spiegelt sich

diese Anschauung von dem Drängen der Ichheiten zur Wiedergeburt überall da wieder, wo die „Heimchen am Herde" erwähnt werden, die überall dem betreffenden Geschlechte oder Menschenpaare folgen! Man muß nun nicht dem kindischen und germanenfeindlichen, niederrassigen Gelehrtentum glauben, das behauptet, die „Heimchen am Herde" seien die Feld-, Wald- und Wiesengrillen gewesen! Diese Anschauung ist ebenso läppisch und ordinär wie deren Vertreter!

So finden wir eine garmische Auswirkung des Zeichens Wassermann, und die kommenden Jahrtausende werden infolgedessen eine ganz besonders markante und eigenartige Periode in der Geschichte der Menschheit werden, ganz besonders dadurch, weil die bewußte Opferung des Niederrassigen und Sühne begangener Schuld in dann auf ganz anderen und tieferen Grundlagen liegender Erziehung eine Rolle spielt! Der heroische Mensch wird zu ganz besonderem Verzicht auf alles Unedle und Niedere erzogen!

Der 2. Weihnachtstag, also der 26. Julmond oder Dezember war dem Asen Froh, dem „Fröhlichen", geweiht, der von den alten germanischen Kalandern im Heiligen Stephan verhehlt wurde. Auch Wali ist erwachsen, der sinnbildlich für den wiedergekommenen Asenfürst dasteht. Es ist nun bezeichnend, daß der Name Stephan ebenso wie der Name des Froh auf jene höchste Gerechtigkeit hindeutet, die nur befreien kann und will. Das ist die höchste Harmonie mit dem Gotteswillen überhaupt. Die Offenbarung dieser Eigenschaften Gottes auf der Erde ist eben das in dieser Zeit wieder erstehende Leben der Sonne, es ist die „ständige, artbewußte, seelisch unsagbar beglückende Minne und Zeugung!" Dadurch wird der Sieg des Lebens ein vollkommener, und eine unsagbare Freude erglüht im Herzen der Ichheit wie der Heilige Gral! Noch einmal vor der Wiederverkörperung werden die Wonnen der Ewigkeit in aller Klarheit eingeatmet, um diese himmlische Seligkeit allen Geschlechtern auf Midgardh zu bringen, die gottentstammt sind und in denen die göttliche Auslese der reinsten Arier wieder führen und gebieten wird!

Diese Seligkeit bringen sie als einen tröstenden und stärkenden Heilsgruß aus dem ewigen Reiche Sieg-Vaters, der göttlichen Strahlensonne ohnegleichen, dem lebendigen Gesetz des ewigen Lebens. Gottes Segenswille will sich im Stoffe neu offenbaren, das Rad des Lebens dreht sich, und die eingeengte und unvollkommene Körperlichkeit soll durch einen neuen Schimmer der ewigen Schön-

heit verklärt werden. Wie jede Geburt ein Sterben und jedes Sterben eine Geburt ist, so stirbt in dieser Entwicklungsstufe das Bewußtsein der himmlischen Wesen allmählich ab, um die irdische Geburt vorzubereiten. Dieses „Absterben" ist aber nur ein stärkeres In-den-Hintergrund-Treten"! Wissen leuchtet der Erde.

Höchste Liebe trachtet aber immer nach Vereinigung im höchsten Sinne, um Eins zu werden, Eins aber, diese Artminne, enthält alles in allem, ist Gott! Die Schicksalslenkung führt nun die Einzelnen zu den Eltern, die der Ichheit geistig-schicksalsmäßig entsprechen, also „sympathisch" sind! Diese Entwicklungsstufe entspricht der irdischen Morgendämmerung, dem letzten Wintermonat, mit dessen Ablauf der Tag, der Frühling seinen Einzug hält. Meister Guido von List bezeichnet dieses Stadium als „den Willen zur Kraftäußerung".

Die Eltern werden durch höheren Willen zusammengeführt, und in dieser Zeit sollte ein ganz besonderer Wert auf die vorgeburtliche Erziehung gelegt werden! Das klare Wissen aus den hohen Reichen des Geistes erlischt mit der stärker werdenden Verstofflichung, die Ichheit tritt in dieser Periode immer mehr in engen Zusammenhang mit ihren zukünftigen Eltern! Je mehr seelisch und geistig verklärt die Liebe der Eltern zu einander ist, um so leichter ist die Verkörperung wahrhaft hoher Geistwesen! Verschmutzte, artbewußtlose und daher ideal- und seelenlose Verbindungen hingegen ziehen nur Geistwesen niederer Reiche an sich, und die Erde könnte in diesem Falle zu einer fürchterlichen Hölle werden, wenn diese Besudelung der Minne Allgemeingut geworden sein sollte oder je werden würde!

Der Wille zur Kraftäußerung ist aber die unmittelbare Vorstufe der stofflichen Schöpfung, also auch der Schöpfung des Menschen! Die Ichheit will unter allen Umständen die Verkörperung! Die Vereinigung der Eltern sollte daher immer etwas unnennbar Hohes und Heiliges sein! Das „Wasser des Lebens" rinnt dann ungetrübt und beschert so den Irdischen die herrlichsten Früchte, deren Samen die Ewigkeit enthält, weil eben Gott unser Glück will! Vom Augenblick der Empfängnis an ist das Rad der Schöpfung, des Werdens, Seins und Vergehens zu höherem oder niederem Leben in Bewegung gebracht! Die Nornen beginnen aufs neue zu weben! Alle neun Geistesebenen, von der höchsten bis in die unterste, haben ihre Entsprechungen im Menschenherzen selber, nur sind die obersten den meisten fast gänzlich unbewußt, während die

niederen, besonders bei Niederrassigen, außerordentlich lebendig sein m ü s s e n , denn sonst hätten sie ja auch einen anderen Körper! Es ist der Geist, der sich den Körper baut!

Der vierte Tag der zwölf heiligen Rau- oder Mutternächte, der 27. Julmond oder Dezember ist dem Evangelisten Johannis geweiht. Jedem inneren Siege muß eine Versuchung vorangegangen sein, und jedem äußeren Siege eine äußere Erprobung der Kraft, die als eine äußerliche „Versuchung" anzusehen ist. So wird das n i e d e r e Garma in ein unsagbar hohes gewandelt! Johannis ist niemand anders als der „verhehlte Feuer-Ase!" Er versinnbildet den führenden, kampffrohen Geist, er ist der Träger des reinen und unverfälschten Gotteswillens zum Leben und zum Glück! Der Mensch soll schon vorgeburtlich erkennen und ebenso in der irdischen Welt lernen, alle Freuden, die ihm Gott, der Sieg-Vater in jener wie auch in dieser Welt beschert, dankbar aber in Selbstzucht zu genießen. Die göttliche Sendung der Ichheit darf dabei allerdings niemals aus den Augen verloren werden! Dann erst wird die Wiedergeburt eine fördernde sein, weil Geist u n d Körper zusammen vervollkommnet werden, was den eigentlichen Helden im germanisch-christlichen Sinne erst auszeichnet und ausmacht. Dann erst ist sie dazu berufen, in jeder Hinsicht das irdische Leben nach dem Gesetze der Veredlung und Vergottung zu führen! „Führen" aber kann nur die tiefst beseelte und beseligende idealistische und daher artreine Minne aus Gott, dem Lebensgeist des Unendlichen! Diese heldische Minne allein ist der Abglanz der göttlichen Geistsonne! Sie ist das Kennzeichen des wahren Armanen oder Adepten, denn ihr Willen betätigt sich durch ihn gesetzmäßig! Das sind die wahren Schwanenritter und Gottgesandten, die allein an der Art ihres Wirkens immer und überall untrüglich zu erkennen sind, obschon sie sich niemals in den Vordergrund aus irgend welchen knechtischen Beweggründen drängen werden!

Die beseligendste und süßeste arttreue Minne zweier Menschen zu einander schon vor ihrer Vereinigung ist der mächtige, geistige Magnet, der Engeln zur Verkörperung allein dienen kann! Sie sind dann die höchsten und leuchtendsten Vertreter aller göttlichen Eigenschaften, die die g o t t g e w o l l t e n Auswirkungen der Himmelskörper unserer Sonne sind, und darum kann und wird dermaleinst unter d i e s e r Voraussetzung das Gesamtleben auf Erden den Schimmer des ewigen Lebens und unvergänglicher Schönheit erhalten!

Für die Eltern wie auch für die zur Geburt drängenden Ichheiten geht in diesem Entwicklungsstadium die Saat auf, die sie in der Vergangenheit und vor dem Eintreten der letzten Nacht (des Todes im Irdischen) oder Winters gesät haben. Je reiner die Saat aber in jeder Beziehung ist, um so reiner, schöner und darum auch gottwohlgefälliger ist die Ernte, ist das Geschlecht, das nach uns kommen wird, wenn uns der starke Zug nach der anderen Seite des Lebens wieder erfaßt und wir diesem himmlischen Rufe Folge leisten müssen!

Meister Guido von List führt in seinem Werke: „Vom Wuotanismus zum Christentum" ein wundervolles Beispiel der germanischen Kala an, die durch scheinbar sinnlose Worte oder Sitten das tiefste Erkenntniswissen über die Zeit des Dämmerns hinweg zu retten versuchte: „Sechs Wochen (sex uaken, sexuelles Wirken, Entstehen) und drei Tage (tri tac = Zeugungstun, Werden) mußte ein Wagenrad (uagenrad=Wirken recht, also Rechttun) im Mistphühl (üble Lage, Todesschlaf) gelegen haben, das am 27. Julmond oder Dezember ins Feuer geworfen wurde. Das Gerichtsmahl durfte aber nur solange dauern, bis Rad und Nabe (Geburtsträger, daher Nabel) zu Asche (Ask=Entstehung, Asche ist ein sinndeutliches Heilszeichen der Wiederverkörperung, daher die „Einäscherung" in der Kirche am Aschermittwoch!) verbrannt war. Die kalische Lösung dieses Brauches lautet nach List: „Entstehen, Werden, Wandeln zum Vergehen führten zum Todesschlaf, doch Gott oder Urfyr läßt den Geburtsträger aufs Neue erstehen!" —

Eine hohe und göttlich tiefe Minne ist auch der ideale Ausdruck der Entwicklung auf dieser Stufe des Werdens: „Das Können als Kraftäußerungsfolge!" Sinndeutlich entspricht deren Beginn dem Tagesanbruch, dem Frühlingsanfang! Das ist der Eintritt der Ichheit durch eine neue Geburt in das irdische Leben! Die Sonne steigt über den stofflichen Horizont der Erde! Ihre Strahlen nehmen immer mehr an Wärme und Leuchtkraft zu! Sie hat in der Winterzeit, ihrem „Urständ", nachdem sie im verflossenen Jahre nach der Johannisnacht alle ihre Kräfte wieder gewissermaßen in sich zurückzog, ihre geistigen Schöpferkräfte wieder in dem Ur gesammelt, um nun mit erneuter Kraft sich im Stofflichen durch ein erneutes Werden zu offenbaren.

Auch der durch eine Geburt ins irdische Dasein getretene Mensch soll sich ideell in diesem Sinne in der ersten Periode seines Lebens betätigen oder zum wenigsten durch eine weise und gütige Erziehung

zu der Erkenntnis gebracht werden, daß Vervollkommnung schlechthin alles bedeutet! Von solchem Menschen wird man mit Recht die Worte aus Beethovens grandiosem Hymnus anwenden können: „Er kommt und leuchtet . . . . und geht den Weg als wie ein Held!"

Die alles durchdringende Weisheit und Klugheit, die solche hohen Erscheinungen in der Menschenwelt auszeichnen, haben allemal und nur ihren Sitz in einem reinen, heldischen, geläuterten und gütigen Herzen, das aber, das muß immer wieder betont werden, gegenüber den Trägern des Satanischen erbarmungslos hart sein muß, denn diese Härte ist ja doch nur eine scheinbare, aber sittliche Notwendigkeit, damit das göttliche Licht des Lebens auf Erden entfacht wird.

Rassenbewußte und daher idealistische, ario-heroische Menschen zeichnen sich dadurch vornehmlich aus, daß ihr Verstand durch wahre, unverfälschte Liebe geleitet und erleuchtet wird. Diese Genialität der Liebe zieht immer die Erleuchtung des Verstandes nach sich. Das ist die einzige Erklärung dafür, daß die ario-heroische Rasse allzeit und überall allein und ausschließlich imstande war, wirkliche Kulturen zu schaffen, sie zu erhalten und weiterzubilden. Eben diese Liebe aus göttlicher Weisheit ist auch nach dem irdischen Leben der Richter über unsere Taten, Gedanken und Empfindungen. Aus diesem Grunde kann auch Faust erlöst werden, denn an ihm „hat die Liebe von oben teilgenommen!"

Niederrassige und Artbewußtlose hingegen, die dem sklavenhaft-tschandalischen Materialismus als Weltanschauung anhängen und sich demgemäß betätigen, huldigen der „Götzendienerei", der Rassenvermischung, durch die Gottes Werk geschändet wird und dienen dadurch dem Satanismus! Sie haben zwar auch Verstand, aber dieser Verstand ist ohne Liebe aus Gott, darum können sie nur zersetzen und den Verfall in jeder nur möglichen Weise fördern, um „im Trüben zu fischen!" Sie sind die wahrhaften Feinde alles gottgewollten und vervollkommenden und befreienden Lebens, die Feinde jedes Glückes! Sie sind die „Söhne des Dunkels!" Vergeblich wird man aus diesem Grunde unter ihnen nach echten Genies suchen, und wo schämig getan wird, als ob dem doch so wäre, da wird gelogen oder im Interesse der „Kinder des Teufels", des Niederrassen- und Tschandalentums, gehandelt! Mephisto ist der plastische Ausdruck dieses Tiermenschentums. Sein ganzes Wesen ist raffiniertester Rechenverstand, der keine heroische Sittlichkeit, keine artbewußte und ideale Liebe kennt. Er kann nichts Edles und

Gutes fördern. Daher muß sich auch seine ganze Wirksamkeit als höllisch und böse erweisen! Verstand ohne Liebe zur Vergottung und Veredlung kann notwendigerweise nur zerstören. Das sieht man an den Drahtziehern der entsetzlichen Mörderwirtschaft bei den Sowjetgorillas wie auch denen der „freiheitlichen" modernen Lügendemokratieen, die dieselben Dunkelmänner sind. —

Frühlingsanfang oder Tagesanbruch entspricht dem Augenblicke der irdischen Geburt. (Siehe Tafel 1!) Diese Entsprechung ist von einer tiefen Bedeutsamkeit! Frühlingsanfang im irdischen Jahr ist dann, wenn die Sonne auf ihrer scheinbaren Wandlung durch den Tierkreis in das Zeichen Widder eintritt. Dieses Zeichen entspricht seiner Natur nach dem Feuer, Urfyr, wie das die alten Eingeweihten unserer germanischen Vorfahren ausdrückten, dem Ur-Licht, aus dem alles andere erst hervorgegangen ist. Vor dem Bestehen alles Gasförmigen, Flüssigen, und Festen war schon das Licht da, das erste Wahrzeichen göttlicher Offenbarung in der Welt des Stoffes. Wenn in den alten Ueberlieferungen der Edda oder der Bibel von Valkyrien oder Engeln die Rede ist, haben wir es immer mit Offenbarungen des Urlichtes zu tun. Der ario-heroische Mensch allein ist nach dem Bilde Gottes geschaffen, daher ist er allein auch die höchste Offenbarung Gottes in der irdischen Stofflichkeit! Bedenke aber dabei, du Mensch aus germanischem Blute, welch eine Verpflichtung aus diesem Grunde auf dir ruht!

Seinem Wesen nach hat der Sonnenaufgang immer etwas mit Wandlung, mit Sterben zu tun. Wenn die Sonne, das Sinnbild höchsten Lebens und Rechtes, hier aufgeht, muß sie an einer anderen Stelle untergehen! Wenn es bei uns Frühling wird, gehen die Kräfte des Lebens auf der südlichen Halbkugel zur Ruhe, um auf ein neues Erwachen zu harren, das dann eintritt, wenn die segnenden Lichtstrahlen der Sonne auch dort wieder alles mit ihrem goldenen Flutenlicht überstrahlen. Dann ist es aber bei uns wieder Herbst, der die Ruhezeit des ewigen Werdens einleitet, damit ein neues und allmählich immer sich vervollkommnenderes Leben ermöglicht wird. —

Treten wir durch eine Geburt in das irdische Dasein, muß sich unsere Ichheit durch den irdischen Körper auf der stofflichen Ebene wieder betätigen, dann geht sozusagen unsere Sonne hier auf Erden auf, um für uns einen neuen Lebensfrühling zu bringen, dann muß die Sonne oder unsere Ichheit an einer anderen Stelle „untergehen" oder „sterben"! In diesem Augenblicke der Geburt sind wir aufs Neue

dem „Kreuz", der Schwere und der Begrenztheit des Stoffes unterworfen! Dieses Kreuz sollen wir aber freudig auf uns nehmen! Allerdings erlischt dann die Erinnerung an die verhergegangene Entwicklung mit ihren Erfahrungen, Freuden und Leiden in den allermeisten Fällen. Aber die treibende Kraft des göttlichen Lebensgeistes in uns selber setzt uns in den Stand, besonders in der ersten Lebenshälfte unseres Erdendaseins, also im Frühling und Sommer, unser Garma im göttlichen Sinne auszugestalten oder aber den Weg zu gehen, der zum schließlichen Erlöschen jeder Wirkungsmöglichkeit auf Erden führt. Das richtet sich ganz nach der idealen Herzkraft in uns selber. Wenn auch in der Geschichte wie im Einzelleben auf Erden nur Tatsachen entscheiden, so entscheidet vor dem ewigen, inneren Richter nur immer der Beweggrund, der uns zu Handlungen treibt. Der Beweggrund kann schlimmstenfalls bei dem bewußten ario-heroischen Menschen ein Irrtum sein, weil er als Idealist das Gute sicher wollte, aber in diesem Falle wählte er untaugliche oder verkehrte Mittel dazu. —

Erst nach der Mittagshöhe oder dem Beginn unseres jeweiligen Lebenssommers pflegt allmählich eine tiefere Teilnahme an den eigentlichen Fragen des Lebens sich zu zeigen, und wie die Sonne vom Beginn des Erdensommers, vom „Johannis"tage ab ihre Schöpferkraft wieder zurückzieht, um die geistigen Schöpferkräfte neu in sich zu sammeln, weil nun die Ernte naht, so fühlt sich unsere geistige, göttliche und unsterbliche Ichheit wieder stärker nach ihrer ursprünglichen Heimat, den Reichen des durch irdische Schwere unbehinderten Geistes hingezogen, um dort im Hause „des Vaters" die Ernte des letzten irdischen Daseins zu verarbeiten und für ein neues irdisches Tagewerk auszuruhen.

Jedes einzelne unserer Erdenleben ist tatsächlich nur ein „Tagewerk" in der fast unübersehbaren Reihen unserer Gesamtentwicklung. Das ist durchaus natürlich. Das göttliche Werk, das wir zur Vollendung und Krönung der Ewigkeit verrichten müssen, ist von einer so unfaßbaren Größe und Herrlichkeit, daß die Dauer eines kleinen Erdenlebens daneben ebenso verschwinden würde wie der Kopf einer Stecknadel neben dem Himalaya! Das, was wir sind, sind wir im Verlaufe einer fast unendlichen Reihe von Daseinsformen geworden und das können wir auch, allen zu politischen Zwecken erfundenen Kirchendogmen zum Trotz, auch nicht in einem kurzen Erdenleben verlieren. Im Gegenteil! Jeder Gedanke, jeder Atemzug unseres Seins im Menschenleibe soll dem allgütigen Sieg-Vater

8*

ewigen Lebens klingenden Dank entgegenjubeln, denn die höchste und heroische Kraft unseres Herzens, die Weisheit, die aus ewiger Art-Liebe geboren ist, singt es uns zu mit dem Glockenklange von Tausenden und Abertausenden von Sonnenheeren: „Auch dieses gegenwärtige Erdenleben, mag es äußerlich auch durch die Schrecken der untersten Hölle umdüstert sein, ist ein weiterer Schritt unserem Ewigen Glücke entgegen, ein weiterer Schritt, bis wir die seit Ewigkeiten uns bestimmte Valkyrie treffen, jenen weiblichen Genius, den wir in allen Wandlungen unseres Daseins immer suchten, der uns einen Vorgeschmack der Vereinigung mit Sieg-Vater selber geben und uns dazu vorbereiten soll! Jenen Genius weiblicher Schönheit, der alles Edle in uns selber verkörpert, den wir lieben müssen, weil er der Herold Gottes ist, der uns ruft in die Heimat unvergänglicher Seligkeit! Ihn suchen wir hinter allen Erscheinungen irdischen Seins und wir werden ihn einmal finden, irgendwann und irgendwo, wenn wir selber innerlich dazu reif geworden sind und selber durch unsere innere Sonne, Sieg, Licht und Klarheit die Macht der Finsternis mit ganzer Kraft gebrochen haben, wenn wir uns als des heiligsten Sieg-Vaters Einherjar, als Seine Krieger betätigen und auch aus höchster Notwendigkeit göttlichen Lebenswillens und lauterster Minne die Waffen zu führen wissen auf jeder Art Schlachtfeld, damit die Finsternis des Abgrundes weichen muß und der Sieg-Asen-Heiland mit sonnigen Augen das ewige Heil auf der irdischen Wigrid aufleuchten lasse in der Morgenröte seligster Ewigkeit und freiesten Lebens, das Er selber ist! „Froh wie Seine Sonnen fliegen durch des Himmels prächt'gen Plan! Laufet, Brüder, eure Bahn freudig, wie ein Held zum Siegen!" —

Der 5. Tag, der 28. Julmond oder Dezember hat den Namen: „Unschuldige Kinder". Hier begegnet uns der ursprüngliche Opfergedanke. Vor Jahrzehntausenden mögen einmal wirkliche Menschenopfer bei unseren Vorfahren dargebracht worden sein an diesem Tage. Aber schon lange, lange vor der Geburt des Templeisenkönigs Christus-Frauja wurde dieses Blutopfer infolge des Einflusses der Hohen Armanenschaft durch das Brot ersetzt, das dafür mit dem Sinnbild der Gottheit, dem Kreis als bildlicher Darstellung der Ewigkeit, versehen wurde. Auch die sogenannten Reliquien der „Heiligen Drei Könige", welch letztere in ihrer eigent-

lichen Bedeutung bereits gewürdigt sind, hat man wissenschaftlich einwandfrei als die Skelette von höchstens sechsjährigen Kindern nachgewiesen, wenigstens die in Köln befindlichen. Ob es anderwärts auch noch Reliquien der „Heiligen Drei Könige" gibt, ist mir unbekannt.

Die 5. Stufe des Entwicklungsgesetzes, die diesem Tag entspricht, ist nach Meister G u i d o v o n L i s t: „Die Verwirklichung des Zweckes". Das Werden im Irdischen dauert fort. Mit der fortschreitenden Reife des Menschen auf der irdischen Ebene erlischt in den meisten Fällen die unmittelbare Empfindung der Verbindung mit den geistigen Kräften und Mächten jenseits der grobstofflichen Welt. Also ist auch das Werden des leiblichen Menschen ein fortlaufendes Absterben des B e w u ß t s e i n s der Verbindung mit dem geistigen und tatsächlichen w i r k l i c h e n Königreiche des Gottlebens. Wie verliert für uns dadurch das Sterben alle seine Schrecken! Der „Tod" ist für uns nur eine Zeit der Ruhe, der Winterzeit oder dem Winterschlaf vergleichbar, damit wir neugestärkt werden zur Vollendung eines Meisterwerkes ohnegleichen!

Dennoch wirkt aber die treibende Kraft des Geistes in uns fort, denn die Betätigung im Erdenleben soll „Früchte" bringen. Wir verlieren uns scheinbar in dem Irrgarten der milliardenfachen Erscheinungen des Stoffes. Haben wir aber da die Mittagshöhe oder den Höhepunkt unseres Schaffens erreicht, dann werden uns die geistig-seelischen Sinne allmählich wieder erschlossen. —

Die dieser Zeit entsprechende Zeit des Jahres schließt das Osterfest in sich ein! Die Lebenskräfte sprühen und blühen! Die g ö t t l i c h e Zeugung offenbart sich überall! Wehe dem Wesen, das seine Zeugungskräfte mißbraucht! Er verfällt dem Bannkreis der schwarzen Magie, und sein Leben wird nicht ein befreiendes Geschick sein, sondern ein Leben in Ketten, die viel schwerer zu lösen sind als die Fesseln irdischer Gefängnisse oder Zuchthäuser!

Wer aber recht und rein minnt, der erkennt die hohe Bedeutsamkeit des Liebfrauenkultes, der von der römischen Kirche später verzerrt und seines eigentlichen Sinnes beraubt wurde! Er ist die seligste Darstellung der Verwirklichung germanischer Wihinei oder Religiosität, die nichts mit Dogmen- und Formelkram zu tun hat! D a s A r t g e s e t z d e r h e i l i g s t e n G o t t e s m i n n e f i n d e t h i e r s e i n e s e l i g s t e u n d l i c h t e s t e V e r k l ä r u n g! M a r i a i s t k e i n e g e r i n g e r e a l s u n s e r e a l t e, v i e l l i e b e F r o u w a o d e r F r e y a! D i r d a n k e i c h, d u E i n z i g e,

die mich durch heiligste Minne geweiht hat für die Wonnen der Ewigkeit!

„Selig durch die Liebe
Götter — durch die Liebe
Menschen Göttern gleich!
Liebe macht den Himmel
Himmlischer — die Erde
Zu dem Himmelreich!" (Schiller.)

Unheiligen aber droht die Vernichtung durch Entweihung des göttlichen Willens, die selbstsüchtige, ichgierige schwarze Magie jagt Gewitterwolken über ihren Lebenshimmel, und wie der Geist in ihnen beschaffen ist, so spiegelt sich auch für sie die Welt! Loki kettet sie an seine dämonische Kraft, und ihnen gilt nach dem Verlassen des irdischen Körpers die schrecklichste Wahrheit: „Wehe den Besiegten!"

Die Verkörperung als die Einreihung in die Begrenztheit des Stoffes und Raumes hat für die feinfühlige und heldische Seele zeitweise etwas sehr Schmerzliches. In der Zeit irdischen Werdens müssen wir immer wieder die Erfahrung machen, daß das unmittelbare Glanzlicht Gottes zu schwinden scheint, und doch sollten wir es behüten und bewahren wie das allerkostbarste und unersetzlichste Heiligtum! Die himmlische Vermählung der Seele mit dem göttlichen Geiste der artreinen Minne und Weisheit, die nur dann stattfinden kann, wenn alles Niedere und persönlich Selbstsüchtige von der Seele als Trägerin der Empfindungen abgestreift ist, birgt in sich das tiefste Geheimnis, die Wiedergeburt des göttlichen Lichtes, das Erwachen aus allem Nächtigen! So allein erleben wir den rechten Ostermorgen des Menschenlebens auf Erden!

Im allgemeinen wird jeder Fortschritt, jedes Können, auch auf geistig-seelischem Gebiet, durch Leid, Kampf und Opfer errungen! Wer sich durch sie nicht abschrecken läßt und nicht irre wird, der erreicht sein Ziel früher und nimmt an Kraft und Erkenntnis ständig zu! Das erklärt auch die Tatsache, warum die feinsten Menschenkenner und Charaktere jene arioheroischen Menschen sind, die selber alle Licht- und Schattenseiten des menschlichen Daseins in all seinen Verschiedenheiten kennen gelernt haben! Die primitiven Seelenempfindungen Niederrassiger ohne den äußeren Druck materieller Not finden ihren plastischen Ausdruck in dem gefühllosen und herzensrohen Glückspilz. Wir scheuen uns nicht vor irdischem Leid, denn unter seinem Einfluß zeigt sich erst die wahre Güte, die Führerin zu Gott und seiner Seligkeit! Alles, was uns zustößt, ist der Ausfluß des

im Sinne des Sonnenrechtes gesetzmäßig bedingten Willens göttlicher Liebe und Weisheit, der nur unser vollkommenes Glück will!

„Das Leid, das uns entgegenreift dem Glücke,
Das muß des Herrgotts liebster Engel sein:
So baut das Schicksal selber uns die Brücke,
Damit wir Gottes echte Helden sein!"

Die Auferstehung der inneren Kräfte der göttlichen Ichheit im Menschen ist besonders bedeutungsvoll für den heiligen und geheimnisvollen Sinn, der in dem Wort „Ostern" liegt. Ostar besagt nach Meister L i st soviel wie „Verhehlter oder verborgener Geist", aber auch „Geist der Zeugung!" Der Sinn der Ostern ist demnach: „Der Gottmensch ist das siegende Heil gottgewollter Zeugung aus aus dem Hohen Ar- (Sonnen-) Recht!" Darum ist dieses Fest auch das „Fest der Auferstehung" im Hinblick auf den Templeisenkönig C h r i st u s - F r a u j a! Dieser Geist des Lebens kann sich aber immer und überall nur in einer geläuterten Seele in seiner ganzen Herrlichkeit und Macht offenbaren! Dann erst ist „der Stein vom Grabe gewälzt!" Dann erst sind die Felsenmauern gefallen, die uns von unserem Glücke trennen! Ebenso wie sich das Leben im Ablauf des Jahres nur nach der Besiegung des Eiswinters und dessen Dunkelhcit entfalten kann, kann sich der ewige Geist des Lebens in seiner Unerschöpflichkeit und Glückseligkeit nur dann in uns offenbaren, wenn i n uns der Eiswinter und die Dunkelheit, die Selbstsucht, die genußgierige und verschmutzende Artbewußtlosigkeit mit ihrem niedrigsten Eigennutz verschwunden ist! Erst dann können sich in wundersamer Weise die Mächte und über alles königlichen Herrlichkeiten der ewigen Geistsonne, unseres Arahari, unseres C h r i st u s - F r a u j a in uns frei auswirken und offenbaren trotz der Gefangenschaft im Raum, Zeit und Stoff! In dieser Entwicklungsstufe des Lebens auf Erden sollen wir daher zu unbedingtem Gehorsam dem Gott in unserer Brust gegenüber erzogen werden! Das meint der Dichterphilosoph, wenn er sagt: „Um Eines aber bitte ich dich, mein Bruder: „Wirf den H e l d e n i n d e i n e r B r u st nicht fort!"

So allein wandeln sich Irrtum, Mut- und artbewußtlose Lieblosigkeit und Zweifel in unbesiegbare Wahrheit, untrügliche Hoffnung, idealste, artbewußte Minne, und in Eins verschmelzen das Wissen und Glauben zur echten und wahren Wihinei! So erst sind wir würdig und wert, schon auf Erden ein Geschlecht von „Göttern" zu zeugen und Geisteswerke zu schaffen, deren Strahlenglanz Jahrtausende über-

fliegt, weil es das ewige Leben, Gott Selber ist, der aus uns und in uns unvergänglich schafft, und Seine Werke sind vollkommen wie Er Selber! Dann erst sind wir in Wahrheit „Seine Ebenbilder“ geworden!

Diese Stufe der Entwicklung entspricht den Vormittagstunden, in denen die Sonne ihre wohltuende Wärme spendet und durch ihr Licht die neblige Feuchtigkeit der Nacht bereits aufgesogen hat. Das Weltzeitalter, oder vielmehr die siderische Jahreszeit, der wir immer fühlbarer entgegengehen, ist der „Sonnenfrühling“, nachdem der Sonnenwinter, der gewöhnlich als Eiszeit bezeichnet wird, immer mehr schwindet, und mit ihm auch der Winter des Lichtes in den Herzen der verratenen ario-heroischen Menschheit! Also auch dieser Umstand hat Beziehungen auf das künftige Werden! Die Erkenntnis wird sich immer mehr Bahn brechen, daß der Mensch unserer Art nur dann seinen Daseinszweck bewußt erfüllt, wenn die allbelebende Güte des Sieg-Vaters als die lebendige Kraft des Lebens seine Lebensführung, sein Handeln und sein Denken bestimmt! Vergottung des irdischen Lebens ist nur möglich durch den Weg, den uns artbewußte Minne weist, je mehr wir durch sie Güte spenden, desto mehr wird uns die tiefe Weisheit des Wortes aufgehen: „Geben ist seliger denn Nehmen!“

Der Gehorsam dem Gotteswillen zum artvervollkommnenden Leben und Glück gegenüber wird ein hervorragendes Kennzeichen kommender Zeiten sein. Damit ist allerdings auch gesagt, daß die entgegengesetzten Mächte sich durch Trotz und Eigennutz, durch Lebensverneinung nach wie vor auswirken werden. Da aber die Kräfte der Sonne im siderischen Frühling sich stärker erweisen werden als die allmählich unterliegenden Wintermächte, eröffnet sich uns eine „Hochzeit“ des Lebens! Welch ein Werden und Entstehen! Die ganze Allgemeinheit wird durch diese neue Offenbarung göttlicher Kräfte entscheidend beeinflußt! Der Sonnenfrühling ist nahe, und wir sind die Kinder der Sonne! Ein neues Leben blüht uns, ein neuer Tag führt uns zu immer höheren Zielen! Da es Welt-Ostern wird, ist es offenbar, daß sich Christus-Frauja, unser Arahari, aufs neue unwiderstehlich offenbaren wird, und daß Seine Kinder die artbewußten Ario-herioden das Werkzeug dieser über alles herrlichen und hohen Offenbarung sein werden.

In jedem Frühling eines Menschseins auf Erden soll sich der bewußt arioheroische Mensch darauf vorbereiten, dieser unbeschreib-

lichen „Hohen Zeit" würdig zu werden! Ihm werden die Runen des Lebens, die hehrsten und glückhaftesten Geheimnisse kund, nachdem er alles Erdhaft-Schwere geopfert hat wie C h r i s t u s - F r a u j a am Kreuz oder wie der Asenkönig Ohdin an der Weltesche! Uns wurde und wird das in den verrauschenden Jahrtausenden vielleicht unsagbar gnadenvolle Geschick zuteil, dieses an die Glanzzeit der Völsunge erinnernde Werden in unserer Seele, in der Rassenseele und damit auch im irdischen Werden zu e r l e b e n! „Nun schreitet auf früh erschallender Brücke Heimdold, der Hornwart, zur Himmelsburg!"

Opfer, Kampf, Leid und Sieg sind die göttlich-garmischen Voraussetzungen, damit wir das Glück der Himmel auch v e r d i e n e n! Dadurch erst kommt uns dieses Glück zum Bewußtsein, und dadurch erst wissen wir es zu heiligen und zu würdigen! Erst die Opferung des Niederen in uns gibt uns ein sittliches und göttliches Anrecht, denn dadurch erst erfüllen wir das Gesetz der Auslese und den Willen Gottes auf Erden! Immer wieder erweisen sich also alle von uns geforderten Opfer als Vorstufen zu einem noch höheren und vollkommeneren Glück in j e d e r Entwicklungsstufe des Werdens und Seins. Ohne Opfer gibt es niemals echte Kultur!

Die „Verwirklichung des Zweckes", die Entwicklung in der ersten Hälfte der 4. Stufe (s. Tafel 1!) hat, wie aus alledem hervorgeht, Beziehungen zur 5. Rau- oder Mutternacht und zum Fünf- oder Femstern, dem Sinnbild des germanischen Gottesrechtes, der Rita, welches Sinnzeichen wiederum hochbedeutsam ist für die Vollkommenheit, die aus dem ewigen L e b e n hervorgeht! Nun begreift man auch, warum der Femstern oder Druthenfuß dem Mephisto in Goethes Faust so unangenehm ist, und warum er Mephistos Freiheit einengt! Aus diesem Grunde ist die 5 auch die Zahl des vollkommenen Menschen. Sie enthält daher aber auch alle Prüfungen und Versuchungen, die wir zu bestehen haben, in der Welt des Stoffes ebenso wie in den unvergänglichen Königreichen, die vom rosengoldenen Lichte der Ewigkeit und des Geistes aus Sieg-Vaters Herzen überflutet und von unendlichem Segen überschwemmt werden!

Was immer wieder eingeprägt und ins Hirn gehämmert werden muß, ist die Erkenntnis, daß unserer seelischen Vollkommenheit oder Unvollkommenheit auch die Eltern entsprechen, die durch unseren bewußten oder unbewußten Geisteswillen, durch garmische und göttliche Fügung uns zu einem neuen Körper im Men-

schenleibe verhelfen. Alles Niedrige verdunkelt und trübt das ewige Licht in uns. Alles Kleine und Gemeine muß daher notwendigerweise als seelisches Werkzeug der Finsternis auch im Ablauf des Geschickes Schmerz, Not und Enttäuschung gebären. Hier hilft nur der höchste, vom Ideal durchloderte Kampfwille, sonst würde die Erde zu einer Pflanzstätte höllischer Ungeheuer und Unholde! Aus diesem Grunde steht auch das magische Quadrat der 5 mit dem Mars, Ziu und Loki in Verbindung. Die sonnenselige Schönheit und Freiheit der Asen in Asgardh, im Himmelreich des Christus-Frauja wie auch die Eisfesseln im düsteren Helheim oder der Mischlingshölle sind gleichermaßen in diesem wundersamen Sinnbild der magischen 5 enthalten.

Es ist hier auch angebracht, auf den Umstand hinzuweisen, daß die mordgierigen Bolschewiken als Sinnzeichen ihrer irdischen Teufelei und ihrer bestialisch-niederrassigen Führung unter schwarzmagischem Einfluß sich den urheiligen Femstern der Ario-Germanen gestohlen haben, wenn auch aus scheinbar anderen Ueberlegungen heraus als die hier angeführten. Der unheilsberatende Loki lügt immer und kann gar nicht anders! Er sieht den Femstern als die Vorstufe zum Davids- oder Synagogenstern an und soll den „Wissenden" jener Mörderkamorrha anzeigen, daß der kannibalische Bolschewismus praktisch die Weltherrschaft der körperlichen, geistigen und seelischen Calibane vorbereiten soll. Ueber den Sechsstern, der zum Synagogensinnbild entwürdigt und entheiligt wurde, soll im Verlaufe der folgenden Abschnitte noch gesprochen werden. Hier nur soviel, daß auch er gestohlen wurde.

Das Sonnenrecht drängt in diesem Zeitabschnitt des Jahrlaufes, der 5. Rau- oder Mutternacht, in der Osterzeit und dem entsprechenden Alter in der Entwicklung des jeweiligen Erdenlebens zur Verwirklichung! Je mehr du aus Liebe zur gottgewollten Entwicklung dem Bedürftigen, der diesen Weg gehen will, hilfreich beistehst, umso mehr Segen strömst du aus, und du erhältst einen Vorgeschmack des ewigen Wassers, das den Trinkenden nie wieder Durst und Mangel empfinden läßt. Das ist der Jünger der ewig wahren und allein echten, weißen Magie, deren Kennzeichen immer lichtvoller Segen ist!

So aber spricht der echte Gralsritter Dr. Jörg Lanz von Liebenfels in seinem „Buch der Psalmen teutsch", dem herrlichsten Gebetbuche der Ario-Mystiker:

„Sei Heil und Retter Deinem treuen Jünger,
Der Artung liebt und hasset die Entartung,
Der betet: „Schratte, weg vom Artungsfrohen!
Erweck und halt mich aufrecht Du in Treuen!“
Sei Hilfe mir und Hort durch Deine Satzung,
Ich hasse die, die, Herr!, von Dir sich trennen,
Und hasse all die eklen Schrättlingshorden,
Da ich mein Fleisch mit Deiner Zucht kasteite.“

Alles Sterben ist nur ein trügerischer Schein, denn von Ewigkeit zu Ewigkeit muß der Schöpfergeist Sieg-Vaters den Kampf gewinnen! Hilf diesem Geiste in dir siegen, und du siehst die blausilbernen Tiefen der Ewigkeit von seiner Liebe und seinem Willen durchflutet und sprichst dann, wenn die nächste Stunde der Wandlung dir schlagen sollte, zu Deiner aus tiefstem Herzensgrund geminnten Frau: „Du Liebe aus Ewigkeit! Ich warte auf Dich! Sieg ist das Leben, Wonne und Glück!“ Und die Worte des sturmfrohen, wetterleuchtenden Schiller waren die erstaunte Frage: „Ist das euer Himmel? Ist das eure Hölle?“

Wir aber wissen, daß wir einst im hellsten Glanzmeere das goldene Glück des Lebens an das Herz drücken werden! Heil uns und Sieg! —

Der sechste Tag ist der 29. Julmond oder Dezember. Er trägt den Namen Thomas und sagt: „Zeuge nach göttlicher Ordnung! Der Geist des Waltenden siegt!“ Darin ist das Streben nach dem höchsten Gottesheil zu sehen, sofern es in die Tat umgesetzt wird. Darum ist auch die Entwicklungsstufe, die dieser Rau- oder Mutternacht entspricht: „Die Verwirklichung des Zweckes in der Tat!“ Die Zeugung nach der göttlichen Ordnung des Christus-Frauja offenbart die weißmagische Macht des Sonnenrechtes und unbesiegbaren Lebens, der ewig beseligenden Minne und tiefsten seherischen Weisheit! Welch eine Verheißung, aber auch welch eine erschütternde Mahnung liegt darin für die artbewußten und daher idealistischen wahren Kinder der Sonne, die Herzen aller Welten, die wahrhaft Auserwählten des unendlich gütigen Sieg-Vaters!

Die Sonne steht bald am Mittag, im Ablauf des irdischen Jahres rückt Johannis, die Zeit der Sommersonnenwende, heran, und der Mensch soll dann bereits die Saat seines Lebens ausgestreut haben, denn bald kommt die Zeit, da er nicht mehr säen kann, denn der Geist des Lebens zieht sich bald wieder in sein ureigenes Reich zurück und nimmt dann die Kräfte mit sich, um sie wieder neu zu sammeln! Je sparsamer die Saat des tatbereiten Idealismus

und je ärmlicher sie ist, umso sparsamer und ärmlicher auch die Ernte, die Wonnen und Seligkeiten in der „Nacht des Irdischen", also im sonnenhellen Reiche des lebendigen und wahrhaften Lebens! In dem Namen Thomas liegt auch die sehr bedeutsame Warnung: „Handle wider die göttliche Art-Ordnung, und dein Irrtum vernichtet den Sieg des Lebens in dir!" Die göttliche, erlösende Minne des Templeisenkönigs Christus-Frauja in dir ist dereinst der Richter über dein Wirken im Irdischen! —

In diese Zeit des Jahresablaufs wie auch des menschlichen, irdischen Lebens fällt das Pfingstfest! Was bedeutet denn „Pfingsten?" Was bedeutet es den Ariogermanen? „Das Werden der Schöpfung aus dem Willen Gottes ist die göttliche, artbewußte Zeugung aus dem Urlicht. So wird die Not des Todes gewendet. Des allerhaltenden Gottes Sieg ist verborgen in der Art-Ordnung und im Gesetz der echten Ehe!" Wer das innerlich erfaßt, der ist auf dem Wege zur innersten Seligkeit, denn der Sieg Gottes, der höchsten Auslese-Minne und Weisheit, ist das lebendige Gesetz wahrhaftester und tiefster Vereinigung in der Ehe durch das heiligste Licht des All-Erhalters.

Daran denkt, ihr gotischen Ario-Christen, wenn ihr durch die Vereinigung in der Ehe euch mit dem Geist alles Lebens, aller Güte und aller Weisheit und Schönheit in innerste Verbindung setzen wollt! Darum soll die Minne, die keusche und artreine, die ihr einer Frau entgegenbringt, euer Heiligtum sein! Wer aber solches Heiligtum entwürdigt oder gar schändet, der gleicht einem Fahnenflüchtigen, der beim Umsturz das Feldzeichen besudelt, unter dem Hunderttausende ihr Leben eingesetzt und verblutet haben! Das ist wahrhaftige Gotteslästerung!

Wenn du nach der Art-Ordnung Sieg-Vaters dein Weib aus Herzensgrund minnst, dann ist sie der Engel Gottes, der dich in Verbindung bringt mit der unendlichen Gottesminne selber, die die Wurzel, der Urgrund und die Quelle aller wahren und echten Weisheit ist, die über jeden rein äußeren Verstand erhaben ist.

Je höher aber eine Aufgabe oder Sendung ist, die der Mensch auf Erden zu erfüllen hat, um so stärker und größer muß naturnotwendig auch die Versuchung sein, die ihm in den Weg tritt. Sie ist aber in Wirklichkeit nur ein unbedingt notwendiger Prüfstein für die Stärke der lichten Gotteskraft in uns. Solange der Mensch bei wirklichen Prüfungen seiner Schwäche nachgibt und ins Schwanken gerät, bleibt ihm das wirkliche Erkenntniswissen aus heiligster Gottes-

minne verschlossen. Nur der Waffentüchtige kann Waffen führen und handhaben, und wer in diesem Fall die innere Stärke nicht hat, wird durch den dann unausbleiblichen Mißbrauch geistiger Waffen bestenfalls sein eigenes Leben zerstören! Die garmischen Prüfungen sollen wir daher als Förderungen auf dem Wege zum Sieg-Vater betrachten und schätzen lernen. Sie sind die Dornen und Disteln, die uns blutig ritzen, die aber nur auf dem einzig wahren und rechten Wege stehen, der in die Höhe führt.

Jedes Unterliegen bei solchen Schicksalsproben aber beweist uns völlig klar, daß die lichten Heldenkräfte unseres geistigen Inneren noch nicht stark genug geworden sind, um durch die Wegwälzung des „Steines" die Auferstehung des Sieg-Asen-Heliands Christus-Frauja-Arahari in uns selbst zu ermöglichen, so daß Er uns nicht befreien und selig machen kann! In diesem Falle sind wir also noch nicht reif genug, um an die unmittelbare Erfüllung unserer besonderen, göttlichen Aufgabe auf dieser Erde zu gehen, die uns von Urzeit bestimmt ist, und die wir auch erfüllen müssen, wollen wir nicht aus dem Buche des Lebens gestrichen werden! Von dieser Entwicklungsstufe des Lebens an gewinnt das Wort des Christus-Frauja eine immer steigendere Bedeutung, das da lautet: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!"

Wo aber die Empfindungen und das ganze Wesen geläutert sind durch Befolgung der Gesetze artreiner Minne, die uns Sieg-Vater in seiner allbelebenden Güte offenbart hat, da flammen brausend die Pfingstfeuer empor aus dem innersten Heiligtume des ario-heroischen Menschenherzens, da liegt dann die ganze Seligkeit, der völlige, strahlenglänzende Sieg der weißen Magie kampffrohen Lebens klar vor den Augen unserer unsterblichen, geistigen Ichheit! Sieg künden uns die Sonnen- und Sternenglocken in allen Aetherwirbeln, die durch die Weiten aller Welten blitzen! —

Durch freiwillige Sühne unserer Verstöße gegenüber dem göttlichen Willen zum Glück werden wir erst wahrhaft des königlichen Purpurs würdig, der ein Kennzeichen derer sein soll, die vom Vatergott zu Vollendern und dienenden Förderern Seines Willens auf Erden berufen sind! Durch höchste, bewußte Hoch-Zucht des Guten und Schönen in uns selber gelangen wir erst zur Wiedergeburt des Ewigen in unserem innersten Heiligtum.

Wo aber dieser erhabene Vollendungswille in der Menschenbrust fehlt, da wird das göttliche Feuer echter Minne zum alles ver-

zehrenden Feuer niederster Leidenschaft, und Sieg-Vater wird dann zum Schrecker! Eigene Schuld stürzt den Entarteten in den Abgrund des Todes, des Winters und des Elends! Wer sich vom Lebenswillen Sieg-Vaters abkehrt, der verfällt der Vernichtung!

Immer aber sollen wir daran denken, daß in dieser Stufe der Entwicklung die Sonnenhöhe des irdischen Lebens und Wirkens erreicht wird. Wir sollen sozusagen unsere jeweilige Meisterschaft im Reiche des Irdischen erweisen, die eine Folge jener göttlichen Jüngerschaft ist, die wir zur Zeit der Wintersonnenwende im vorgeburtlichen Leben der jenseitigen Geistesreiche erlebt haben, da wir aus garmischer Notwendigkeit den Weg der Wiedergeburt in ein neues Menschenleben zur Erfüllung unserer nächsten Aufgabe beschlossen.

Nun soll der ario-heroische Mensch wieder einen Schritt weiter gehen auf jenem düsteren Pfad, der ihn in immer lichtere Höhen führt, bis er schließlich den funkelnden Rubin mit dem darauf stehenden lichten Kristall-Adler aus der Dämmerung und dem Dunkel aufleuchten sieht, die ihm Wahr- und Kennzeichen seines Sieges sind, die ihm bedeuten, daß er nunmehr zur Knappenschaft der Gralsrunde als würdig zugelassen wird, daß er wert ist, ein ritterlicher Streiter für das höchste Heil des Lebens zu werden! —

Bei allem irdischen Schaffen aber soll der Ario-Germane niemals vergessen, daß ihn allein der göttliche Geist des tat- und kampffrohen Idealismus treiben soll, der immer die Richtschnur seines Handelns und Tatens auf der irdischen Wigrid bleibt! So bereitet er sich für die Vereinigung mit Gott durch die göttliche Ehe nach der germanischen Ara- und Armanrita vor! So wird er zum Träger des göttlichen Feuers, des Urlichtes. Die Mächte der Finsternis müssen vor ihm weichen! „Wacht auf! Es nahet gen den Tag!" Das sieghafte Leben hat den nächtigen Tod überwunden, und wir sind und werden sein für alle Zeit bis in die rosengoldene Ewigkeit die Kinder des Sieg-Asen-Heliand, dem wir im hyazinthenen Lichte innerster Erhebung mit aller Macht zum Siege verhelfen, gegen uns und gegen andere, auf daß das Glück des ewigen Lebens allem Irdischen leuchte!

Erwähnt muß auch die mystische Bedeutung der Zahl 6 werden, da hier die sechste Rau- oder Mutternacht in Betracht kommt. Die Zahl 6 ist in der germanischen Bildersprache die Zahl der Schöpfung, die auch in der biblischen Ueberlieferung als „Sechstagewerk" angesprochen wird. Es ist selbstverständlich, daß auch die Schöpfung

des Menschen, seine Zeugung und seine Entwicklung ohnegleichen, und damit auch das Geheimnis des Geschlechtes in dieser Zahl ruht, wie denn im Schwedischen und Englischen heute noch Geschlecht „sex" heißt! Das ist die Offenbarung der göttlichen Geistsonne im Stofflichen. Unter Schöpfung ist hier nicht nur die Hochwelt, das Welt-All zu verstehen, sondern auch die Kleinwelt, also der eigentliche Mensch, der sich selber schicksalhaft zu gestalten vermag infolge der in ihm lebenden, göttlichen Schöpferkraft! Er allein ist imstande, sie idealzweckbewußt anzuwenden durch die ihm verliehene Erkenntnis, die das Wahrzeichen der seelisch und körperlich artbewußten Ario-Germanen ist.

Alles, was mit der Zeugung des Menschen zu tun hat, ist ein hoher, geheimnisvoller und göttlicher Vorgang und soll uns in jeder Hinsicht heilig sein! Das wußten unsere Vorfahren, aber sie erkannten auch ebenso, daß diese Erkenntnisse nicht für Krethi und Plethi, für den Rassenpöbel, bestimmt seien, weil dieser nicht zu bessern ist, darum nahmen sie dieses hohe Erkenntniswissen in die „Hohe, Heimliche Acht!" Daher rührte auch ihre Verehrung des artbewußten Weibes, das peinlich jede Berührung mit Minderwertigen meidet. Mitunter scheint allerdings diese wahrhaft germanisch-liebliche Weiblichkeit ausgestorben zu sein, und die Verehrung hat sich in lüsterne Schmeichelei gewandelt. Jedenfalls hat die Anschauung der heldenhaften und idealistischen germanischen Recken und Königsmenschen nichts mit der veraffenden „modernen" Buhlwirtschaft der Niederrassigen zu tun.

Sinndeutlich finden wir diese Anschauung in dem alten Salmanssiegel, das von den Wissenden absichtlich in Salomonssiegel verballhornt wurde, um nicht den Argwohn der römischen Politik zu erregen. Dieses Sinnzeichen ist heute längst entwürdigt, und wir finden es als Davidsstern oder Morgen David auf allen Synagogen und in den Firmenschildern fast sämtlicher koscheren Speisehäuser. Es ist der bekannte Sechsstern! In Wirklichkeit ist es uraltes, ario-germanisches Erbe, das Zeichen des Surtur, des „Dunklen", aber nicht „Schwarzen" wie oft behauptet wird! Bezeichnend genug ist es aber, daß gerade dieses Sinnbild höchster und erhabenster Geschlechtsliebe ausgerechnet von einer Tschandalahorde gestohlen wurde, die den verdammungswürdigen Mädchenhandel und die todeswürdige Schändung der natürlichen Träger echter und artreiner Minne als Nationalmonopol benutzen, um ihre eigenen verbrecherischen Weltherrschaftspläne zu verwirklichen!

Das Sinnzeichen, das diese Gestalt hat ✡, zeigt die Menschwerdung des göttlichen Geistes ebenso an wie die Gottwerdung des Auslesemenschen. Das kann aber wie bereits zur Genüge betont wurde, ausschließlich und allein die bewußte, idealistische und artstrenge Minne erreichen, und so liegt der mystische Sinn der heiligen Sechs (sex!) in seiner göttlichen Schöpferbedeutung klar vor den Augen des inneren Gesichtes!

Nach Meister Guido von List heißt Surtur „vom Ur zum Ur!" Das wird nun nach der vorstehenden Erläuterung durchaus einleuchten, denn „der (Gott-)Mensch ist das Maß aller Dinge!"

Die der Zahl 6 entsprechende Entwicklungsstufe muß also als jene ihr entsprechende Zeit des jeweiligen irdischen Lebens bezeichnet werden, in der die Gottesgaben unseres eigenen, ewigen Inneren, unserer Ichheit, sich in der reichsten Fülle nach außen hin offenbaren. Diese Erkenntnis, die auf die Einheit des Lebens zurückführen will, die sich ihr Heiligtum im innersten Herzen geschaffen hat, weckt in uns seherisches Wissen, das vom tätigen Leben praktisch gestaltet werden soll. So erleben wir wirklich im tiefsten Sein die sonnige Mittagshöhe unseres Lebens in reiner, hoher Bergesluft, und die vernebelnden Wolken und trotzenden Unwetter ziehen tief unter den Sohlen unserer Füße dahin, sie können uns nicht mehr berühren, denn wir atmen reinstes Sonnenlicht göttlicher Liebe und Weisheit, anderenfalls gelangen wir höchstens auf einen von Stickluft umwallten Sandhügel der Niederung des Herdenmenschentums.

In der Zeit dieser Entwicklung kommt alles an auf die Erfüllung des inneren Berufes, dessen selbstloser und edler Diener der ario-heroische Gothenchrist sein muß! Wo er das nicht ist, unterliegt er dem Niederen und Tiermenschlichen in sich selber. Damit wird er auch Christus-Frauja in sich selber untreu, kann die garmische Prüfung und Aufgabe nicht bestehen und verliert die geistige Schöpferkraft. Der Giergeist, der dann allein seine Handlungen und Wünsche ausschließlich bestimmt und das göttliche Edelgütige in ihm erdrosselt, der Dämon der Nacht, gewinnt Macht über das Göttliche, verdunkelt das untrügliche Innerlichkeitsgefühl des Einsseins mit dem lichten Christus-Frauja-Arahari und weist den Menschen nur auf die dem Wandel, dem Werden und Vergehen unterworfenen Schätze dieser Welt! „Siehe, alles dies will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest!" —

Von dieser trügerischen Verheißung aber kündet uns schon die

herrliche Edda: „Dieses klingende Gold, dieser glutrote Schatz, diese Ringe m ü s s e n dich morden!“ Wir finden hier bezeichnenderweise haargenau dieselbe Anschauung! Wer dieser Versuchung nicht gewachsen ist, dem geht es so wie jenem reichen Mann in dem tiefen, geheimnisvollen deutschen Volksmärchen vom Simeliberg, jenem Artbewußtlosen, der sich nicht davor scheute aus der Not seines Artgenossen, seines „Bruders“, stoffliche Vorteile zu ziehen. Sein armer „Bruder“ aber, der sich immer redlich durch das Leben schlug, kam eines Tages in den „Wald“. Er erkannte also die waltenden Kräfte alles wahrhaften Lebens und Seins. Das wird noch deutlicher dadurch gemacht, daß dies Märchen erzählt, er habe dann einen „kahlen Berg“ gefunden, den er mit Verwunderung betrachtete. „Kalenberg“ bedeutet aber nach der Ursprache der Ariogermanen „gefundenes Geheimnis!“ Ihm wurde also das Geheimnis offenbar, das Geheimnis der seligen Verbundenheit mit dem Urquell alles Lebens, mit Gott, und er erkannte seine eigene innere Kraft. Als er noch in Verwunderung über den Berg dastand, sah er „zwölf wilde Männer“ daher kommen. „Wilde Männer“ sind in unseren Volksüberlieferungen immer die eingeweihten Führer, die Armanen! Es waren aber zwölf! „Zwölf wilde Männer aber heißt: Betätige das i n n e r e Leben als Sonnengeistwesen!“

Die wilden Männer gingen nun vor den Berg und riefen: „Sesam öffne dich!“ Darauf spaltete sich der Berg in der Mitte auseinander, und als die zwölfe hineingegangen waren, schloß sich der Berg wieder zu. „Sesam“ heißt aber „Same der Gottessonne oder des Heils!“ Hiermit ist das untrügliche Innerlichkeitsbewußtsein gemeint, das B e w u ß t s e i n der inneren Verbundenheit mit C h r i s t u s - F r a u j a - A r a h a r i, das zeitlos und ewig ist, vor dem infolge seiner göttlichen Art alle Geheimnisse klar erkennbar sind. Der Berg ist etwas Ver-berg-endes, etwas Verhüllendes, er birgt den Hort in der innersten Brust! Die zwölf wilden Männer aber kamen nach kurzer Zeit wieder heraus und trugen schwere Säcke auf ihrem Rücken. Sie waren eben als Eingeweihte imstande, den inneren Schatz auch wissend sich anzueignen und zu gebrauchen. Dann riefen sie „Sesam schließe dich!“ Darauf fuhr der Berg zusammen, und kein Eingang war mehr zu sehen.

Der Schacht, der zum inneren Erleben des C h r i s t u s - F r a u j a - A r a h a r i führt, ist allerdings dem äußeren Gesicht und der äußeren Sinneswahrnehmung nicht wahrnehmbar. Wer diesen Schacht nicht erkannt hat, übersieht den Eingang, der zu dem

inneren, verborgenen Horte führt! Dieser Weg führt über „die eiserne Brücke durch das eiserne Tor zur eisernen Rose unter dem eisernen Zelte" ! Damit ist gesagt, daß sich das innere Gottgeheimnis nur dann erschließt, wenn der innerste Christus-Frauja selber die führende und leitende Macht jeder Lebensbetätigung ist und zum Sieger wurde. Einen anderen Weg zum unwandelbaren und ewigen Glück als diesen gibt es für uns moderne Gothenchristen nicht! Das ist auch der Inhalt des Wortes aus dem Munde des Sieg-Asen-Heliand: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, und keiner kommt zum Vater denn durch Mich!" —

Der Arme stieg nun nach einer Weile von seinem Baum herunter, von dem er alles beobachtet hatte. Baum oder boum ist aber der „Träger" seiner Körperlichkeit, also sein geistiges Ich. Er will nun erfahren, ob das, was ihn seine Ichheit gelehrt hatte, auch auf Wahrheit beruht! Er machte den Versuch, und er hatte den Erfolg. Er sah den verborgenen Hort, hütete sich aber davor, davon mehr mitzunehmen als er und seine Angehörigen bedurften. Er füllte sich die Taschen mit „Gold". Gold ist ein Sinnbild der Gottheit oder der Nachkommen. Tasche ist sinndeutlich für die Vulva, das weibliche Zeugungsorgan. Sein ganzes Handeln und Leben wird also nunmehr nur noch von den göttlichen Kräften seines eigenen Wesens bestimmt, er erkennt den heiligen Sinn, die Verpflichtung, sich zu veredeln, in seiner Art gottähnlicher, besser zu werden und handelt danach! Darum hört für ihn auch nun die äußere Not auf, der Schicksalszwang, der ja immer nur den Menschen zu seinem Glücke führen will, zu seiner bewußten Verbundenheit mit Christus-Frauja-Arahari in seiner eigenen Brust, ist nun ja überflüssig geworden. „Er lebte fröhlich und redlich, gab den Armen und tat Jedermann Gutes.

Als er wieder neuer Mittel bedurfte, lieh er sich von seinem geizigen, in völligen artbewußtlosen Materialismus verstrickten und versunkenen „Bruder" einen Scheffel und holte sich jemals nur Gold, alles andere ließ er unbeachtet liegen. Aber einmal ließ der Geizige den Scheffel mit Pech bestreichen und merkte bei der Rückgabe, daß ein Goldstück daran haften geblieben war. Darauf drohte er dem hilfreichen und rechtlichen Bruder mit Gericht, und so kam der Artbewußtlose hinter die äußeren Formen, die er beachten müsse, um des Geheimnisses und der Macht der armanischen Eingeweihten nach seiner Ansicht würdig zu werden. Er hatte aber niemals an etwas anderes gedacht als an sein eigenes Wohlergehen ohne

Rücksicht auf seinen „Bruder“! Sittliche Verpflichtungen kannte er nicht, die Stimme des Inneren war bei ihm nahe am Verlöschen. Er suchte Gott nicht mehr da, wo er einzig zu finden ist, sondern außer sich! Er verfiel der Verdunklung seines inneren Lichtes, da er dem Dämon des Niederen in sich gefolgt und Christus-Frauja-Arahari untreu geworden war! Darum kam er wohl in den Berg weil er äußere Verstandeskenntnisse erworben hatte, aber er wählte bezeichnenderweise nicht etwa Gold, also hier sinndeutlich für den Glanz Gottes, sondern „Perlen und Edelsteine“.

Er belud seine ganzen Wagenzüge, die er in seiner Verirrung mitgenommen hatte, aber da er aus eigennützigen Beweggründen gekommen war, mußte er auch in der Wahl der Schätze irren! Göttliches läßt sich niemals mißbrauchen! So verlosch das Innerlichkeitsgefühl ganz, weil sein ganzes Sinnen und Trachten nicht auf „das Beste“ gerichtet war, und verfiel dem Gerichte der Eingeweihten, der Armanen, ihm „wurde auch das genommen, was er hatte“! Seine eigene Ichgier und erbarmungslose, artbewußtlose Selbstsucht, sein niederrassiger Materialismus war die geistige Macht, die sein Leben zerstörte! Er muß sterben, denn seine Wünsche richteten sich niemals auf Göttliches, sondern nur und allein auf Stoffliches. So wurde und wird seine Zukunft sich vereinen mit dem Wesen jener Dinge, an die er sein Herz gehängt hatte! Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Wir arioheroischen Gothenchristen aber sind auf Erden in heiliger Heerfahrt, um den Hort des Lebens, den Urhort der göttlichen Amalunge zu finden und zu heben! Wir suchen das lebendige Gold, das sich im Wirken der natürlichen wie auch der göttlichen Geistsonne offenbart, deren Geist durch uns offenbar werden soll im Wandel des irdischen Lebens!

Wir suchen die garmische Verbindung mit jener unbeschreiblichen Frau, die die Verkörperung alles Guten, Schönen und Edlen in uns selber ist, die uns als Glanzvalkyrie nach Walhall geleitet, mit der wir seit Ewigkeiten verbunden sind, und die uns der Bote göttlicher und unsäglich erhabener Seligkeit ist!

Urhort der Amalunge!
Goldig durchfließt deine Glut
Werdende Welten,

All-Vaters Odem das ewige Ur! —
Silberflutende Lüfte,
Leuchtendes Urfeuerlicht
Entflammen der Sehnsucht heiligstes Herdfeuer
Im hochheiligen Halgadom,
Sieg-Vaters seligem Heim!
Da spiegeln fließende Silberlüfte
Den sehnenden Wunsch mir,
Den Vater der Tat:
Das Glück deines Herzens,
Das Herz meiner Seele,
Die Seele der sonnigen Sieg-Asen! —
Nun schau ich das ferne Ziel
In unermeßlichen, glutenden Höh'n!
Nun führt mich der Ar
Durch den weihlichsten Welt-Baum!
Froh denk ich Dein
Auf ewiger, fröhlicher Fahrt,
Du Fraue, wundersüße! —

Die 7. Rau- oder Mutternacht, der 30. Julmond oder Dezember, hat den Namen Lothar. Nach dem Schlüssel des Meisters L i st bedeutet das: Der Feuerwille, der Heldenstarke." Das ist der Wille des Urlichtes, Gottes. Er ist die lebendige und ewige Kraft im Menschen, die bleibend alle Zeitenwandlungen überdauert. Dieser Wille ist die unsterbliche, göttliche, weiße Magie, die sich durch die Könige der ariogermanischen Rasse in überirdischer Gewalt und Schönheit zu offenbaren vermag! Daher liegen in der Bezeichnung Lothar auch die Erkenntnis, daß Gott, das Urgesetz des Lebens und des Geistes, sich nur durch den „Sohn", den Gottmenschen offenbaren kann, offenbaren und betätigen in vollem Strahlenglanz unüberwindlichen und ewigen Siegertums! Das ist der Heldenstarke von oben, der Sieg-Vater von Ewigkeit zu Ewigkeit! E r i s t d i e m a g i s c h e M a c h t i n d i r, d i e d i c h a l l e i n v o n a l l e m N i e d e r e n l ö s e n u n d d e r F r e i h e i t d e r H i m m e l e n t g e g e n z u f ü h r e n v e r m a g.

In dem mystischen Sinn der Zahl 7 liegt auch die Erfahrung beschlossen, daß die höchste Freiheit nur in der gesetzmäßigen, freiwilligen Gebundenheit an C h r i s t u s - F r a u j a - A r a h a r i beruht, alles andere ist nur Artunordnung und Willkür, also kein Recht im herkömmlichen Sinne, geschweige denn im Geiste des Sonnenrechtes!

Heldentum und Seherschaft in höchster Art, der Königsarmane und die seherische und heldengebärende Frau sind der plastische Aus-

druck göttlicher, artgerechter Minne und Weisheit! Diese Erkenntnis ist sinndeutlich dargestellt im Siebenstern, der bedeutsam für die Gottheit ist. Die Ausstrahlung des Sonnentages, des Tages der göttlichen Geistsonne, ist sozusagen die drauf folgende Kette der sechs übrigen Tage, die wiederum von dem Sonnentag abgelöst werden, um eine neue Runde zu beginnen!

Der Siebenstern kündet uns: Das Heil des ewigen Gottlichtes wird bewahrt durch die Innerlichkeit. Die Vollendung göttlicher Schöpfertat wendet die Not. Dieses Heil, dieser Sieg des Lebens, liegt allein in der Zeugung aus artbewußter, heiligster Ehe, sie ist die Erfüllung des Urgesetzes und führt zur Vereinigung mit Gott! Die Erfüllung und Pflege artbewußter Ordnung ist die Vollendung jenes Willens, der Eins ist mit dem Geiste Sieg-Vaters!"

Aber auch die Mahnung liegt darin, daß die gänzliche Veräußerlichung gleichbedeutend ist mit knechtischer Selbstsucht, die niemals Pflichten anerkennt, und daß in dieser Verstofflichung der Wünsche, die nur der Ichgier dienen, die zerstörende und unheilbringende Macht schwarzer Magie, des widergöttlichen Willens zu erkennen ist, die zur Vernichtung und unlösbaren Unfreiheit führen kann. Der freiwillige und freudige, hingebende Dienst an das göttliche Vorbild oder Ideal ist die Betätigung der ario-heroischen Seelenkraft!

Die 7. Rau- oder Mutternacht entspricht der Entwicklungsstufe, die Meister Guido von List bezeichnet als das „Gesetz, nach dem die Kraft wirkt im Verhältnis zwischen Kraft und Tat als Macht oder Magie!" Das irdische, jeweilige Tagewerk ist etwa zur Hälfte vollbracht. Die Sommersonnenwende ist vorüber, der Sommer beginnt, und die Ernte rückt näher. Das Sehnen, Wollen und Tun des Einzelnen sind die Saaten, die als Ernte dem Sämann die Frucht des Sieges und Lebens bringt oder ihn zu neuer Sühne verurteilt, um seine mindere oder gar böse Aussaat auszurotten und in einem neuen Leben bessere und schönere Saaten auszustreuen! Der Mittag des Lebenstages auf Erden ist vorüber. Erwartungsvolle Ruhe und Besinnlichkeit legt sich auf den Menschen der sich durch seine guten Wünsche und Taten des Segens mit Christus-Frauja-Arahari verbunden hat. Diese Zeit gleicht dem Sonntage, Erwartungsvolle und freudige Hoffnung auf höchstes Heil beschwingt die Flügel des guten Genius in uns.

Der Sonnentag aber ist ein Feiertag, der uns mit Sieg-Vater in uns in Uebereinstimmung, Harmonie und in immer engere und lichtere Verbindung bringen soll. Darum achte auf die Vereini-

gung all deiner Wünsche und Taten mit dem Willen der unsterblichen Ichheit in dir, die ein Gedanke, ein Lebensstrahl des allgütigen Sieg-Vaters Christus-Frauja ist! Das ist die unvergängliche Ernte, die Mehrung aus dem Geiste des Vatergottes und lehrt dich, wie du mit allen Kräften des Herzens und des Gemütes unablässig in dir und dadurch auch außer dir das Urgesetz, Gott selber, wahren sollst, der alles Entstehen, Walten und Vergehen umfaßt, der ewig, unveränderlich, höchste Bewußtheit in vollkommenster Güte ist! —

Wie nach Johannis, so beginnt auch im jeweiligen Menschenleben die Sonne nun allmählich wieder zu sinken. Das Licht der Sonne und die Schöpferkraft der Ichheit hat sich im Irdischen betätigt. Von dieser Zeit an besinnt sich der Einzelnen wieder darauf, daß der Lauf und der Wandel des Lebens sich allmählich seiner ewigen Heimat zuwendet. Immer öfter befällt ihn der Gedanke, daß sein irdischer Lebenstag sich seinem Ende zuneigt und sein Tagewerk dem Abschlusse entgegengeht. Nicht umsonst ist der Tag der Sommersonnenwende Johannis dem Täufer als Vorläufer des Sieg-Asen-Heliand geweiht. Das höchste Können aus göttlichem Urgrunde, sozusagen die irdische Meisterschaft als Ausfluß göttlicher Jüngerschaft in den „Urständ" hat seinen Ausdruck gefunden. Wunden- und Arbeitsmale sind die wahren Ehrenzeichen lauterer Tätigkeit vor dem Ewigen in seiner unermeßlichen Offenbarung. Freilich sind diese Wunden sehr oft nicht äußerlich wahrnehmbar, sie sind die Merkmale innerer Läuterung und wiegen daher auch oft schwerer als äußere! Es ist selbstverständlich, daß man die gefallenen Helden der Front auf den Schlachtfeldern zu den größten Schaffenden im Sinne göttlichen Willens rechnen muß, denn sie haben wahrlich auf Erden das Höchste geopfert aus Liebe zu ihrer großen Schicksalsgemeinschaft! Sie sind echte Einherjar und kehren ebenso wieder wie die Sonne nach dem abendlichen Untergange! —

Die Kinder des Menschen wachsen mehr und mehr heran, und wenn du in heiliger Artbewußtheit die hehrste Minne dein Leben lang betätigt hast, dann sind sie deine engeren Mitarbeiter an deinem göttlichen Lebenswerke! So allein werden sie ebenfalls und hoffentlich! noch weit mehr als du selber die kühnen und heldenhaften, idealistischen Künder und Betätiger des göttlichen, sieghaften Willens zum Leben und zum Glück, einer siegverleihenden Kraft, die dann in deinen Nachkommen immer stärker wird, und dann,

wenn die Sonne deines Lebens wieder beginnt, dem irdischen Horizont in einem neuen Werden sich zu nähern, wirst du ein noch weit reicheres und beglückenderes Leben führen als jemals in den lichtesten Zeiten der Vergangenheit, denn du hast das Gute gewollt im Sinne wahrhafter, rassenbewußter, germanischer Mystik und echter Wihinei oder innerster Religiosität.

So gehst du im Ablaufe deines irdischen Lebens immer neueren und höheren Erkenntnissen entgegen, einer neuen Jüngerschaft in noch höherer Ordnung. Du weißt dann und brauchst es daher nicht als ein blindes Dogma zu glauben, daß die scheinbare Abnahme einer Kraft immer die Wandlung in eine noch vollkommenere bedeutet! Eine Welt von göttlichem Tiefsinn liegt in dem Wort, das der König aller Templeisen sprach: „Wirket, so lange es Tag ist!"

Die Verwirklichung des edelsten und Lichtesten, das in uns ist und leben soll, ist der garmische Sinn dieser Entwicklungsstufe. Wir sind zum Siege geboren, und diesem Siege zuliebe sollen wir uns heldenhaft in allen möglichen Lagen des Erdenlebens üben, um den Willen Gottes zum Siege auf der irdischen Wigrid zu führen! Solange, bis jeder Atemzug von uns Sieg aushaucht! Glück, Licht, Heil und göttliche, artstrenge Minne werden dann auch schließlich irgendwann das Leben auf Erden zu einem Spiegel solcher herzlichen Glückseligkeit machen, daß die kampfdurchtoste Erde wieder zu einem Garten des ewigen Lebens und des ihm innewohnenden unvergänglichen Glückes sein wird. Das ist deine vornehmste Aufgabe, germanischer Einherjar, du Kind des lichtesten Heils! So bleibst du nicht auf einer Stufe stehen, was schon ein Zurückbleiben bedeutet, sondern du steigst immer höher in immer feinere und leuchtendere Aetherlüfte, so daß uns dann das unbeschreibliche Siegerglück zuteil wird, immer größere und gewaltigere Taten im Sinne des Christus-Frauja-Arahari zu vollbringen!

Entflamme in dir selber das heilige Johannisfeuer, das Wissen aus dem Vatergott, das alle Mächte und Werkzeuge der Finsternis aus und von dir scheucht! So trittst du in immer lebhafteren und engeren Verkehr mit himmlischen und hilfsbereiten Wesenheiten

und du wirst schließlich ein Träger göttlicher, allervollkommenster Schönheit und Weisheit, göttlich-armanischen Heldentums!

Alles in unserem irdischen Dasein ist Magie! Die Ursache jeder unserer Empfindungen ist magisch, jede Ursache unserer Taten ebenso, und diese Magie, die fast ausschließlich, aber nicht durchaus in jedem Fall, unbewußt getrieben und ausgeübt wird, ist die Macht, die uns an das Leben und das damit verknüpfte Erkennen unserer Ichheit und damit auch Gottes bindet oder durch allmählich immer stärkere Veräußerlichung und Verstofflichung der lebensfeindlichen ichsüchtigen Wünsche vom Leben trennt und uns unser geistiges Gesicht, unser inneres Schauen nimmt. Wo das seelische Empfinden aber bis zu diesem denkbar tiefsten Grade gesunken ist, da muß entweder eine schmerzliche, innere Umkehr oder eine völlige Trennung von der Ichheit als dem Strahl Gottes im Menschen erfolgen! Das ist dann der Tod des schwarzen Magiers, wie ihn so unübertrefflich der englische Dichter Bulwer[1]) geschildert hat. „Wahrlich, was hilfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!"

Die hier in Frage kommende Entwicklungsstufe hat einen wunderfeinen Zusammenhang mit dem lieblichen Märchen vom Dornröschen. Schon die Bezeichnung Dornrose besagt, daß wir es hier mit dem Geheimnis gottgewollter Zeugung zu tun haben. Sie kündet uns folgende Erkenntnis aus tiefster Innerlichkeit:

„Betätige deine Zeugungskraft nach der Artordnung Gottes, dann endet die Not! Der Wille Gottes wird erfüllt durch die Befolgung der Artordnung. Sie führt zum höchsten Heil durch die Verbindung mit Gott in der artbewußten Ehe!"

Die Ueberlieferung des deutschen Volksgemütes aber sagt uns folgendes Geheimnis: Vorzeiten lebten ein König und eine Königin, die täglich den brennenden Wunsch äußerten: „Ach wenn wir doch ein Kind hätten!" Unter König und Königin kann man hier einfach die Menschen unserer Art verstehen, die sich mit aller Kraft ihres Herzens nach jenen Früchten sehnen, die nie vergehen. „Dem Königspaar blieb lange Zeit die Erfüllung des Wunsches versagt." Auch das ist durchaus verständlich, denn um im Sinne göttlicher Vollendung zu wirken, bedarf es der Geduld, der Erfahrungen und der Reife.

---

1) Margrave, die seltsame Geschichte eines schwarzen Magiers, Roman.

Als nun die Königin eines Morgens im Bade saß, kroch ein Frosch[1]) aus dem Wasser an das Land und sprach zu ihr „Dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht wirst du eine Tochter zur Welt bringen." Bad und Wasser sind hier gleichbedeutende Bezeichnungen und besagen nach dem Schlüssel des Meisters List: „Rechte Zeugung!" Das kann nach dem Vorhergehenden durchaus nicht wundernehmen, denn die „rechte" Zeugung ist immer dreifach, nämlich geistig, seelisch und körperlich! Das Körperliche ergibt sich stets nur aus dem Göttlich-Geistigen und dem Seelischen! Der Frosch aber ist die Unke, die sinndeutlich für „großes Können und Wissen" ist. In den sogenannten „Märchen" des deutschen Volkes bezeichnet die Unke aber oft auch einen Haus- und Sippengeist. Darin liegt durchaus keine Verschiedenheit oder Unklarheit, es ist im Gegenteil eigentlich dasselbe! Der Hausgeist ist das gleiche wie das „Heimchen am Herde", über das schon gesprochen wurde.

Durch die artreine Zeugung, die ihren Grund in der göttlichen Liebe zum höchsten Ideal hat, zu Christus-Frauja-Arahari, wird dem germanischen Menschen auch das „große Können und Wissen" aus Seinem Geiste vermittelt. Die Seele ist durch ihre göttlich-idealen Empfindungen bereits so sehr geläutert und verfeinert, daß sie sogar Dinge wahrnimmt, die die Allgemeinheit in ihrer Bravheit gar nicht zu fassen imstande ist, sie kann also auch die Wesen wahrnehmen, die sich zur Wiedergeburt entschlossen haben!

Es ist daher selbstverständlich, daß die Verkündigung der „Unke" in Erfüllung gehen muß, denn der „Geist" ist allzeit und immer nur der Geist der Wahrheit und des Lebens. Das Mädchen war so schön, daß der König aus lauter Freude ein großes Fest gab. Er lud nicht nur seine Freunde und Bekannten ein, sondern auch die „weisen Frauen", damit sie dem Kind hold und gewogen wären. Unter „weiser Frau" versteht aber unser Märchen die Priesterin, die Seherin, die Armanin! Armanin bedeutet aber „Gottesgeist innen!", ist also die höchste Innerlichkeit und Bewußtheit. Zwölf aber waren es, weil der göttliche Geist nur dieses höchste Leben will, das liegt im mystischen Sinne der Zahl zwölf!

Der König hatte aus diesem Grunde auch nur an die zwölf weisen

---

1) Der „Frosch" ist nach Dr. Lanz von Liebenfels andererseits auch als ein Deckwort für den Urmenschen aufzufassen und weist auf Wesen, die als Götter- oder Orakeltiere Verwendung fanden. (S. Heft 5—9 der mehrfach erwähnten, einzig dastehenden Zeitschrift „Ostara"). — Jede Darstellung der „Alten Weisen", ob in Bild, Stein oder Überlieferung ersetzt ganze moderne Büchereien.

Frauen Einladungen ergehen lassen. Die elf, zwölf und dreizehn liegen aber schon in der g ö t t l i ch e n , also leiblosen Entwicklungsebene. Auch da herrschen dieselben unveränderlichen Lebensgesetze wie im Reiche des Irdischen. Nur das „Vergehen" in unserem Sinne im Reiche des vollkommenen Lebens ist ein Unding und ein Widerspruch in sich selbst. Darum kann die dreizehnte Frau als Sinnbild der dritten, böse beratenden Norne, die in allem und überall nur immer das Ende sieht, nicht eingeladen werden. Wohl aber hat sie eine große Bedeutung im irdischen Werden und Vergehen. Daher hat sie den Namen Schuld! Aus dieser Anschauung heraus kann sie auch bei dem wunderlieblichen Königskind nur „das Ende" voraussehen. Dieses „Ende" ist aber nur ein rein leibliches, nicht ein wirkliches, daher spricht die zwölfte Frau später noch das bedeutsame Wort: „Es soll aber nur ein hundertjähriger Schlaf sein!" Sie kann allerdings den Spruch der dreizehnten nicht aufheben, sondern nur wandeln! Was in körperliche und irdische Erscheinung tritt, muß in dieser Erscheinungsform bereits auch schon vergehen! Im menschlichen Sinne muß daher die dreizehnte weise Frau „böse" erscheinen!

Als diese weise Frau trotzdem bei dem Gastmahl erschien, wünschte sie, wie uns das Märchen so fein berichtet, daß das Mädchen bei Beginn ihres fünfzehnten Lebensjahres „sich an einer Spindel stechen und tot (!) hinfallen sollte". Die Zahl fünfzehn bedeutet hier nichts anderes als „das Gesetz der Gemeinschaft". Da das Königskind diesem auch im Erdenleben geltenden Gesetz unterliegt, muß sie also sterben! Wo wir es in den Märchen mit „Spindeln" zu tun haben, ist immer ein deutlicher Hinweis auf die Norne enthalten, und wen die Norne eben sticht, der muß sterben!

Es nutzte auch nichts, daß der König befahl, alle Spindeln in seinem Reiche zu verbrennen. Seiner garmischen Auswirkung kann keiner entgehen, sonst gäbe es auch kein Sterben auf Erden! Als das Königskind nun allmählich heranwuchs, erfüllten sich die guten Wunschgaben der Armaninnen oder „Weisen Frauen" immer mehr. Seine Schönheit nahm ständig zu. Diese Schönheit ist die Harmonie und Veredlung des gesamten seelischen Fühlens und Denkens.

An dem Tage, an dem es fünfzehn (!) Jahr alt wurde, war die Königstochter allein zu Hause. Das Königspaar war fort. Geburtstage gewöhnlicher Königskinder pflegen im allgemeinen in anderer Art begangen zu werden. Die Erklärung des Märchenberichtes liegt

auf der Hand, denn die Wandlung vom Irdischen in das von Fesseln befreite geistige Leben muß jeder allein durchmachen. Unser Märchen wird aber noch sinndeutlicher! Das Mädchen kommt an einen alten Turm, steigt eine Wendeltreppe hinauf und gelangt an eine kleine Tür, in der ein „verrosteter" Schlüssel steckt. Der „alte Turm" sagt uns, daß der Körper der zunehmenden göttlichen Vergeistigung nicht mehr gewachsen ist. Die „Wendeltreppe" ist sinndeutlich für die Spirale als Entwicklungsweg zu Gott gesetzt. Die „kleine Tür" soll das Eintreten oder Eingehen in eine andere Welt andeuten. Der „verrostete Schlüssel" bedeutet die verbrauchte irdische Lebensform, deren Ablegung immer den Eintritt in die andere Welt ermöglicht. Die „alte Frau" an der Spindel ist bezeichnend für das Erkennen der garmischen Zusammenhänge, für die Erfüllung des Gesetzes, das dem Schicksalszwang zugrunde liegt. Das Königskind sticht sich nun an der Spindel. Man sieht, das Märchen bringt genug Hinweise auf den eigentlichen Vorgang!

Nun geht der Wunsch der zwölften weisen Frau in Erfüllung. Das Mädchen fällt nicht „tot" nieder, sondern es fällt in einen tiefen Schlaf. Sie hat den körperlichen Leib abgelegt. Der Schlaf verbreitet sich über den ganzen Königshof mit seinem Ingesinde. Alle müssen sterben! Auch die Tierwelt wird von dem Schlaf nicht verschont. Jede Tätigkeit wird mitten in der Handlung unterbrochen, jeder Einzelne wird mitten aus seinem irdischen Werktage abgerufen, so daß scheinbar die Werke unvollendet liegen bleiben! Um das Schloß aber wuchern dichte Dornhecken, die so dicht wurden, daß jedem Fremden der Zutritt unmöglich gemacht wurde. Prinzen, die trotzdem den Versuch machten, einzudringen, blieben in den „Dornen" hängen und starben eines jämmerlichen Todes. Der „Lebensdorn" artbewußter Zeugung, der nur geben kann und will, weil er ein Wahrzeichen göttlicher Schöpferkraft ist, wandelt sich in den „Todesdorn", der nur nehmen will, und der daher auch als Ergebnis schrankenloser und artbewußtloser Lebensgier den Tod bringt. Das Reich göttlichen Lebens ist Unreinen verschlossen, und die inneren Unvollkommenheiten des Unreifen stürzen ihn in unüberwindliche Gefahren! Nicht das Leben im Sonnenglanz des Glückes erwartet ihn, sondern er verliert auch das, was er bisher als sein Höchstes kannte und selbstsüchtig-vergänglich liebte!

„Nach langen, langen Jahren kam wieder einmal ein Königs-

sohn in das Land und hörte, wie ein „alter Mann“ von der Dornhecke erzählte, es sollte ein „Schloß“ dahinter stehen, in dem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schliefe, und mit ihr schliefe der König und die Königin und der ganze Hofstaat.“ Der „alte Mann“ ist das urheilige, uralte Erbwissen und Gewissen, das im Herzen des artbewußten Germanen wach wird. Das „Schloß“ ist sinndeutlich für die höchste Offenbarung durch den Geist Gottes, für die göttliche Einweihung durch die bewußte Erfüllung der garmischen Notwendigkeiten. Der Königssohn beschließt auf diese Erzählung des „alten Mannes“ unwiderruflich, durch die Dornenhecke zu dringen, aber der „alte Mann“, der Geist Gottes in ihm, warnt ihn davor, also erkennt der Königssohn die schicksalsmäßigen Proben, Prüfungen und Gefahren, die er bestehen muß, wenn er das höchste Glück erkämpfen will. Gerade in diesem Augenblick aber waren die hundert Jahre verflossen. Der Königssohn hatte innerlich alle Bedingungen erfüllt. Er war reif, und daher war die Zeit des Erwachens gekommen. Als er sich nun der Dornenhecke näherte, waren es lauter schöne, große Blumen, die sich von selber auseinanderbogen, ihn hindurchließen und sich hinter ihm wieder schlossen.

Die Blumen sind Rosen. Die „Rose“ aber ist das Geheimnis des Lebens. Daher findet man in den germanischen mystischen Schriften der Vergangenheit immer wieder die „rosa mystika“ erwähnt. Rose bedeutet nach Meister List „das Heil des Sonnenrechtes durch echtes Können!“ Der Königsohn findet also die Verkörperung seiner heiligsten Wünsche, die er durch alle Zeitalter und Menschenleben erstrebt hatte, er findet die „Ehe“, das Gesetz Gottes in allem Werden, und dieses Gesetz des Sonnenrechtes kann nur artrein und artbewußt sein! Auch Dornröschen erwacht zu einem neuen irdischen Dasein, und da sie des höchsten Gottglückes würdig geworden ist, findet sie auch die irdische Verklärung des in ihr selber lebenden Gottgeistes! Aber auch der König, die Königin und der ganze Hofstaat erwacht! Immer wieder werden wir in den jeweiligen Erdenleben mit jenen Menschen zusammentreffen, mit denen wir schicksalsmäßig im guten wie üblen Sinne verbunden sind. Immer ringt der gute Genius im Menschen mit dessen verderblichem Berater, dem er leider nur allzuoft Gehör schenkt!

Und nun erzählt das Märchen, wie der Koch, der Stalljunge und alle möglichen Einwohner und Bediensteten ihre Arbeit da

aufnehmen, wo sie sie vor hundert Jahren nicht mehr vollenden konnten. Jedes Erdenleben ist damit genau die Fortsetzung des vorangegangenen! Unser Meisterwerk können wir unmöglich im Laufe des sehr kurzen Erdenlebens schaffen, wir können nur jeweilig etwas daran bauen oder auch — zerstören!

Die Erzählung vom Dornröschen ist recht eigentlich der schönste Trost für den heroischen Menschen unserer Zeit! Auch unsere gefallenen Kameraden sind in den Dornröschenschlaf versunken, aber der göttliche Geist wird sie wieder erwecken, und der Duft himmlischer Geheimnisse und höchster innerer Erkenntnisse sind die unvernichtbaren Wahrzeichen, an denen diese Helden in kommenden Zeitaltern zu erkennen sind. —

Du aber, mein deutscher germanischer Bruder, du, Mutter künftiger Gottmenschen, wahre in deinem innersten Herzen die Runenkunde des seligsten — Märchens!

Hier ist auch die Gelegenheit, auf die Wahrheit des alten Wortes hinzuweisen: „Einen Freund kann der nur haben, der selbst versteht, ein Freund zu sein." Wer das innerlich erfaßt hat, der begreift auch den eigentlichen Sinn des Ausspruches: „Geben ist seliger denn nehmen!" Wir brauchen dabei nur an die Freundschaft des großen Eisernen Kanzlers und seines „alten Herrn", des ehrwürdigen Kaiser Wilhelm des Ersten zu denken. Das Geheimnis liegt in der idealen, artbewußten Freundschaft dieser zwei Größen! Wer das in bezug auf seine eigene Entwicklung übersieht, nicht weiß oder nicht will, wird eben durch Schicksalszwang zur Erkenntnis seines Irrtums gebracht.

Der artbewußte, heroische Mensch allein, der innerlich ein Empfinden echten Glückes hat, der durch seine erwachende Innerlichkeit mit Gott verbunden ist, hat echte und wahrhaftige Freunde! Liegt darin nicht ein wunderbarer Lebenssinn? —

„Komm, Herr, zuhilfe dem, der zu Dir betet
Und ringt nach der Erkenntnis im Gesetze
Und hofft auf Deiner Lehre frohe Botschaft
Und freudig sie begrüßt am frühen Morgen.
Kommt nah' die Sodomsbrut, dann scheuch sie ferne
Durch Dein Gesetz und stärke meine Seele
Durch Deine Nähe, Herr, der Du bist Wahrheit
Und Artungszucht von Anfang bis zum Ende!" —

(Der Armane Lanz von Liebenfels im „Buch der Psalmen teutsch!")

Die achte Rau- oder Mutternacht ist nicht der „Silvester", dessen Name nach dem Schlüssel des Meisters L i s t ihn als die „Spalte in der Zeit" kennzeichnet, also bezeichnend für das gegenwärtig Gewordene ist, für die Brücke zwischen Vergangenem und Zukünftigen, sondern erst der Neujahrstag, der 1. Hartung oder Januar. Er hat den Namen Telemachos und bedeutet nach Meister L i st: „Die Erde als Mutter bewirkt das Hervorkommen des neuen Lebens!" Also ist auch der jeweilige Körper des irdischen Menschen dazu da, daß sich durch ihn die ewige und vollkommene Schöpferkraft immer machtvoller und siegkündender offenbart! Er ist wie der Erdball der rein und heilig zu haltende Behälter des ewigen Lebens!

Die sieben, vor Silvester liegenden Raunächte liegen also vor dem „Gegenwärtigen" und bedeuten daher die Gebundenheit und Vereinigung aller Kräfte, die in und aus der Vergangenheit das Werdende der Gegenwart gestaltet haben, während die noch folgenden fünf Raunächte die aus Vergangenem und gegenwärtig Werdendem sich gesetzmäßig ergebende Zukunft bedeuten. So erfüllt sich das geheimnisvolle Gesetz Gottes!

Mehrung aus göttlichem Geist ist der Sinn jener Entwicklungsstufe, die der achten Raunacht entspricht. Die Unbeständigkeit irdischen Glücks hat ihren Grund in den selbstgeschaffenen Ursachen vervollkommnender oder zerstörender Art oder anders gesagt in dem Willen, dieses Schicksal im idealen, göttlich gewollten Sinne zu erfüllen oder in verderblicher Blindheit dieser Erfüllung zu widerstreben.

Die Beachtung der Innerlichkeit führt zur Wissenschaft im geistig-göttlichen Sinne, zur Wihinei der Ario-Germanen, der großen Einheit von Wissen und Glauben, jener beglückenden und sieghaften Kraft, die uns durch das dogmensüchtige und vermischungsfreundliche Rom wegen politischer Weltmachtsbestrebungen zerstört ist. In dieser zweifelsfreien Einheit von Wissen und Glauben liegt das mystische Geheimnis, dessen Erkenntnis und Befolgung das erste, wirkliche Eindringen in die Wunder des göttlichen Lebens, die germanische Rita, ermöglicht! Die Nichtbefolgung dieses göttlichen Rechtes aber erzeugt jene mörderische und niederrassig-chaotische Rechtlosigkeit des ario-heroischen Menschen und damit auch die Verachtung und Geringschätzung alles wahrhaft Göttlichen auf Erden, die wir ja aus der Dekadenz der letzten Jahre

nur allzudeutlich am eigenen Volkskörper verspüren. Darum wollen und sollen wir wiederum unser altes, heiliges Erbe in „die Hohe, Heimliche Acht" nehmen! —

Die Früchte des jeweiligen Erdenlebens gehen in dieser Entwicklungsstufe ebenso ihrer Reife entgegen wie die irdischen Früchte im Ablaufe eines Jahres. Jede Frucht aber ist die Mutter neuen Samens, neuer Ursachen! Das ist der Sinn des Schillerwortes: „Alles ist Frucht, und alles ist Samen!" Auch in diesem Falle nimmt die nach außen drängende Schöpferkraft immer mehr ab und zieht sich in das innerste Reich des Geistes oder Gottes wieder zurück! Zu Gott weist die bewußte Entwicklung, und wer Gott durch materialistische artbewußtlose Lebensführung schändet und lästert, dem wird die segnende Schöpferkraft zum Fluche, sie wandelt sich in alles zerstörenden und vernichtenden Hagel, der die ichsüchtigen Hoffnungen und Saaten zusammentrommelt, bis auch nicht mehr eine Spur von ihnen vorhanden ist!

Rein menschlich gedacht, wird der „Lebensdorn" allmählich zum „Todesdorn". Das Innerlichkeits*bewußtsein*, die unerschütterliche und unbesiegbare Ueberzeugung des untrennbaren Eins-Seins mit Gott ist jenes allein echte Wissen, Glauben und Können, das nicht allein Berge zu versetzen vermag, sondern auch neue und schönere Welten zu schaffen imstande ist. Dieses Bewußtsein des unmittelbaren Eins-Seins mit dem Templeisenkönig *Christus-Frauja-Arahari* ohne irgendwelche äußeren Mittler ist das ewige Heiligtum *im* Menschen, der innere, rosengoldene Hag singender und siegender Freude! Den Willen dieser göttlichen Lebensmacht *in* dir mußt du bedingungslos erfüllen, und das kannst du nur dann, wenn du dich mit dem Willen des ewigen Lebens in dir selber in bewußten Einklang setzt. Allein durch Selbstzucht ist diese innere Wiedergeburt möglich, weil das dämonisch-Niederrassige eingeschränkt und allmählich ausgerottet wird. Der große Mystiker und unsterbliche Meister von Bayreuth, *Richard Wagner*, ist ein leuchtendes Beispiel für diese heldenhaft-göttliche Art der Betätigung der eigentlichen, inneren Lebenskräfte!

Auch hier gilt die allgemeine Erfahrung, daß das Veraltete und Minderwertige *in jeder Art wie im Einzelnen erst absterben muß*, wenn etwas Edleres, Schöneres und Göttliches im Werden ist! Darum sind die tiermenschlichen Niederrassen alle zum Aussterben verdammt, so wenig auch die scheinbaren Um-

stände dafür zu sprechen scheinen[1])! Das ist der Sinn des „Todesdornes!" Hier entschleiert sich uns das Geheimnis der Wandlungen!

Das göttliche Artgesetz, die Wihinei, kann nur durch fortwährende Wandlung in Vollkommeneres erfüllt werden. Das geschieht solange, bis uns nichts Niederes und Gemeines mehr berühren und gefährden kann, da diese Fehlerquellen des Niederrassentums aus unserem eigenen Inneren dann vollständig verschwunden sind. „Und solang du dies nicht hast, dieses „Stirb und Werde", bist du nur ein trüber Gast auf der grauen Erde", sagt der Weise von Weimar.

Mehrung aus dem göttlichen, inneren Sonnenrecht ist nur möglich durch die Innerlichkeit, den weißmagischen Willen des Christus-Frauja-Arahari in dir! Diese Innerlichkeit ist der Allumhegende Selber, ist das göttliche Urlicht. Wirke in Seinem segenspendenden Lichtgeiste! Die bewußte Vereinigung mit Ihm ist allein möglich durch die Schulung in artbewußter Ehe! Hierin liegt das lebendige Gesetz aller Schöpfung! Dieses Gottesrecht wahrt der verborgene Schöpfergeist in deinem innersten Heiligtum! —

Ein neues, geistig-seelisches Werden kündet sich in dieser Entwicklungsstufe an. Tiefere Geheimnisse und Erkenntnisse erschließen sich. Das innerste Erkenntnis sagt uns, daß es einen eigentlichen Tod nie geben kann, weil Gott das allmächtige Leben selber ist, und außerhalb dieses Seins notwendigerweise nichts sein kann! Diese Kraft der Ewigkeit muß sich durch den irdischen Körper betätigen. Aus diesem Grunde ist Mißbrauch der Schöpferkraft oder artbewußtlose Lebensführung die Sünde wider den Geist alles Lebens!

Wenn uns auf der irdischen Wigrid auch schmerzliche Verluste treffen können, so wissen wir es doch zweifelsfrei, daß der Verlust nur ein vorübergehender, ein scheinbarer ist. Alles ist nur eine unbedingte Voraussetzung für das Erreichen des ewigen und seligsten Glückes! Wer die Folgerungen aus dieser Erkenntnis auf sich nimmt und aus höchster göttlicher Minne freiwillig zu opfern versteht, der geht den Weg der erlauchtesten Helden!

„Nicht mit Schuld beschwert sich dein Leben,
Das, edler Fürstensohn, halte fest:
Solange die Welt steht, wird auch dein Name,
Du stürmischer Held, erhaben stehn!"

kündet der hohe Seher Griper dem Völsungensproß Siegfried! —

1) S. Lanz von Liebenfels, Grundlagen der ariosophischen Geheimlehre. Mk. —.90. Verlag H. Reichstein, Pforzheim.

Da alles uns persönlich betreffende Geschick seine Ursache in uns selber hat, in den von uns gewollten und geschaffenen Ursachen, sollen wir auch nicht bei äußeren Schicksalsschlägen, die fast immer eine Befreiung aus innerer Blindheit herbeizuführen bestimmt sind, in selbstsüchtige Trauer verfallen! Auch wenn es sich um Menschen handelt, die uns hier zu den liebsten gehören! Sie sind ja frei geworden, und die garmische Verbundenheit reicht über den Tod hinaus! Trauer hemmt den Trauernden wie den Betrauernden! Auch diese Anschauung finden wir in den traumtiefen „Märchen" vergangener Zeiten, wie im „Tränenkrüglein" oder im „Totenhemd"! Sie tritt uns auch in der speerklirrenden, runengewaltigen Edda entgegen:

Als Helgi der Hundingstöter gefallen war, befiel Sigerun, die Gattin, sehrender Gram.

„Siegruns Magd ging am Abend zum Hügel des Helgi und sah, wie Helgi mit vielen Männern zum Hügel ritt. Da sprach die Magd:

Wär's Täuschung, was ich wähne zu schaun? —
Oder stürzen die Götter? — Gestorbene reiten! —
Ihr treibt mit den Sporen die Tiere an —
So wäre den Helden — Heimkehr gewährt?

Helgi:

Nicht Täuschung ist's, was du wähnst zu schauen.
Nicht stürzen die Götter, obgleich du uns siehst.
Wohl treiben die Tiere mit Sporen wir an:
Doch nicht ist den Helden — Heimkehr gewährt! —

Die Magd ging heim und sagte es Siegrunen:

Weile nicht, Siegrun vom Wonnenberge,
Wenn du den Volksherrn finden willst!
Der Hügel erschloß sich: Helgi ist kommen,
Die Wunden bluten. Dich bittet der Held:
Du sollst ihm stillen die sehrenden Tropfen!

Siegrun ging in den Hügel zu Helgi:

Nun bin ich so froh, dich bei mir zu haben,
Wie die hungrigen Raben Wodans,
Die Leichen wittern und warme Beute,
Beträuft vom Tau im Tagesgraun! —
So laß mich erst küssen den leblosen König,
Eh du die blutige Brünne abwirfst! —
Wie feucht ist dir, Helgi, dein Haar vom Reife,
Wie ganz mit Blut übergossen dein Leib,
Wie eiskalt die Hände dem Eidam des Hagen!
Wie schaff ich, Gebieter, dir Buße dafür?

Helgi:

D e i n Werk ist es, Siegrun vom Wonnenberge,
Daß Helgi so ganz übergossen mit Blut!

Grausame Tränen, du goldige, sonnige
Schöne, weinst du vor Schlafengehn:
Blutig fiel jed' auf die Brust des Königs,
Die kalte, schmerzbeklomm'ne im Grab!
Wohl können wir trinken noch kostbare Tränke,
Ob wir verloren auch Leben und Land!
Drum soll uns K e i n e r ein Klaglied singen,
Wenn er die Brust auch voll Wunden erblickt!
Doch — n u n hat im Hügel die Heldenbraut sich
Ja mir, dem Gestorbenen, mitgesellt!

Siegrun bereitet ein Lager im Hügel:

Hier hab ich ein Lager dir, Helgi, bereitet,
Ein sorgenloses dem Siegmundsohne:
Da will ich im Arme dir Edlen ruhn,
Wie ich gelegen beim lebenden Fürsten!

Helgi:

Nun, mein ich, darf ich an Nichts mehr zweifeln
Im Wonnenberge, wann es auch sei,
Seit du dich gebettet an die Brust des Gestorbnen
Im Grabeslager, die licht du noch lebst,
Du herrschergeborene Hagentochter! — —
Doch Zeit ist zum Ritt auf gerötetem Wege:
Den Flugstieg lenk ich das leuchtende Roß,
Muß sein im Westen der Windhelmbrücke,
Eh Walhalls Sänger das Sieg=Volk weckt!

Helgi und sein Gefolge ritten ihres Weges. Die Frauen aber gingen heim nach der Wohnung. — Am folgenden Abende hieß Siegrun ihre Magd am Hügel Wache halten. Aber als sie beim Schwinden des Tages zum Hügel kam, sprach die Magd:

Nun wäre gekommen, wollt' er noch kommen,
Aus Wodans Sälen Siegmunds Sohn.
Wohl hin ist die Hoffnung auf Heimkehr des Helden.
Schon sitzen die Adler im Eschengezweig,
Und die Menschen reisen ins Reich der Träume.
Sei nicht so verwegen, du Weib ohne Furcht,
Allein zu gehen zur Leichenstätte:
Mächtiger werden, als wie am lichten
Tage, die Geister Verstorb'ner zur Nacht!

Siegrun lebte nicht lange mehr vor Harm. Helgi und Siegrun wurden wiedergeboren, und da hieß er: Helgi Hardungetöter, sie aber: Kara, Halfdans Tochter, wie es in den Karaliedern gesungen ist. Und sie war Valkyrie!" —

In dieser Entwicklungsstufe des Lebens treten bei nicht ausgesprochen Niederrassigen oder niederrassig geführten Artbewußtlosen immer stärker die Neigungen in den Vordergrund, sich mit

den Wandlungen des irdischen Seins in das geistige Leben zu befassen. Traumhaft werden Erkenntnisse offenbar. Und neue Proben durch das Schicksal bestimmen den Sieg der lichten und ewigen oder der dunklen und vergänglichen Kräfte im Menschen! Das geistige Leben macht sich bezeichnenderweise mehr beim Abstieg des irdischen Lebens bemerkbar als beim Aufstieg. Die Dämmerung des jeweiligen Erdendaseins nähert sich. Wo aber auf Erden Dämmerung ist, ist im Reiche des Geistes hellstes Sonnenlicht, wie bereits gelegentlich ausgeführt wurde.

Möge jeden echten Sonnensohn die gütige Schicksalswaltung jene Verkörperung des Lichtes in ihm selber als „Valkyrie“ finden lassen, die ihn wahrhaft nur zum Heile führen kann, da sie selber das Edelste und Göttliche im Herzen des Mannes ist! Von diesen bewußten Idealisten und arioheroischen Menschen sagt Goethe in diesem Zusammenhange: „Wir gehören zu jenem Geschlechte, das aus dem Dunklen ins Helle strebt!“ — Und weil die artbewußte Frau mehr dem innerlich-Geistigen zugetan ist, weil sie weniger für den heute besonders häßlichen Daseinskampf geschaffen ist, soweit sie arioheroisch geartet ist, deswegen sagen gelehrte Gehirnakrobaten, daß sie der „Nachtseite“ des Lebens angehört! Im Gegenteil! Sie gehört der eigentlichen Tagseite des wahrhaften Lebens an! Allerdings, derartige Frauen sind heute beinahe ebenso selten zu finden wie die blaue Wunderblume des Märchens bei dem verpöbelten Bildungsphilister! —

Die Zeugung nach dem höchsten Lebensrecht geschieht durch Befolgung der Artordnung des Allerhaltenden. Furcht vor dem Sterben ist nur dort vorhanden, wo die innere Kraft in Gefahr steht, zu verkümmern. Zweifel im Menschen ist ein Zeichen seiner eigentlichen Unbewußtheit, seiner Nichterkenntnis der göttlichen Lichtkraft in ihm selber! Wer aber zweifelsfrei die Verbundenheit seiner Ichheit mit Christus-Frauja-Arahari in sich erkannt hat, dem sind füglicherweise alle Dinge möglich!

Ein Feigling stirbt tausendmal in einer Minute, der artbewußte arioheroische Mensch aber nur einmal im jeweiligen Erdenleben. Wer aber das ewige Leben in sich erkannt hat, für den bedeutet das irdische Sterben das gleiche, als wenn der Mensch von einem Zimmer in das andere geht und dabei die Türe öffnet. Dieses ewige Leben aber ist jene Kraft, die in allem ist, was lebt, nur in dem einen mehr und im anderen weniger bewußt.

Du weißt, mein Bruder, daß du unsterblich bist, daß du als ein

Gottheitsfunke ein Teil der unsterblichen Gottheit, des Christus-Frauja-Arahari, selber bist und mußt daher erkennen, daß du notwendigerweise in dir alle Kräfte der Gottheit besitzest. Darin liegt der eigentliche und wirkliche Schlüssel zu allen Mysterien, zu allen himmlischen und göttlichen Geheimnissen! Lerne zuerst dich lebhaft als einen Teil Gottes empfinden und fühlen, und das ist leicht. Gott lebt in dir! Mit ihm bist du jederzeit ohne äußerliche Vermittlung in Verbindung! Das genügt aber noch nicht, denn nun müssen die göttlichen Eigenschaften immer mehr herausgearbeitet werden! Immer mehr das Edle, Gute in dir verwirklichen und durch diese dich betätigen! In demselben Maße, wie du dich so wahrhaft gottgewollt entwickelst, öffnen sich durch die Kraft des Christus-Frauja-Arahari in dir immer weisere und tiefere Kenntnisse und Erkenntnisse, und deine Kräfte können sich bis zur Vollkommenheit mehren, denn du bist ein Kind der Sonne, ein wahrhaftes Kind Gottes, wenn du diesen Gralsweg in siegfriedhafter Lebensfreude wanderst! Das ist das ganze Geheimnis! „Wahrlich, so ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!“

Kabbala[1]) oder schwarze Magie, das ist die Ursache jedes Leides, jeder Not und jedes Unglücks auf Erden, also auch der Kriege, besonders des Weltkrieges, und wir haben dem nur die weiße Magie des lichten artvervollkommnenden Christuswillens entgegenzusetzen, der kampffroh und lebensfreudig ist! Das allein ist auch die Ursache des einstigen Sieges der lichten, ario-heroischen Rasse! Sie wird sich wieder entmischen und noch reiner und göttlicher werden als jemals in der Vergangenheit!

Gefährlich ist die Kampfesweise der Arierfeinde nicht, denn sie sind heute schon unterlegen und haben sich durch ihr gottfeindliches Wirken ein furchtbares Garma geschaffen! — Aber auch wir müssen noch viel lernen aus diesen Zeitläuften, um nicht mit in die Wirbel des Unterganges gerissen zu werden!

Erkenne dich selbst! Suche deinen Grundton, dein Grundwort, den Namen deiner Ichheit, deine Urfarbe, kurz, — die Zahl deiner Ichheitschwingungen zu finden, um sie mit der des gesamten Welt-

1) Die mißbrauchte, hebräisierte, nicht die heilige Ara- und Armanrita!

Alls in Einklang zu bringen! Strebe höchste Harmonie in dir mit dem All an. So kommst du zur All-Ein-Ichheit des Königs aller Könige! Alles was um uns vorgeht, alle Erfindungen und Künste, sind auch in uns enthalten. Das ganze Leben zwischen der jeweiligen irdischen Geburt und dem Sterben ist ein kinematographischer Film! Dieser Vergleich ist nur scheinbar trivial! Wie sich der Film verkürzen läßt, ja bis auf ein einziges Bild zusammengedrängt werden kann, so auch das Bild eines ganzen Menschenlebens auf — eine Hieroglyphe, ein Sinnbild, ein Bildzeichen ähnlich einer Hausmarke, so gewissermaßen eine algebraische Formel.

Diese Formel findet ihren Ausdruck in der Stimme jeder Ichheit, und daher auch im wahren Namen jedes Ichs, der außerordentlich selten mit dessen weltlichem Namen sich deckt! —

Die letzten Gedanken und Empfindungen eines Menschen im Erdenleben sind von gar nicht zu überschätzender Bedeutung für das nächste Erdenleben. Nicht ganz mit Unrecht heißt es für uns, daß nur der Mensch imstande sei, bewußt alle Wandlungen durchzumachen, dem es glücke, im Augenblicke des Sterbens einen idealen, göttlichen Gedanken in Herz und Hirn festzuhalten. Nach einer mystischen Ueberlieferung werden solche Menschen auch ein mehr oder weniger klares Erinnerungsvermögen an vergangene Erdenleben haben. Auch diese wie jede Offenbarung Gottes geschieht durch die Innerlichkeit, die sich gesetzmäßig im Sinne ewigen Geistes auswirkt.

Jede wahrhafte Freude ist ein Zeichen engerer Verbundenheit mit Christus-Frauja-Arahari und hat ihre Ursache in einer bestandenen Schicksalsprobe, einem in Leid als fest und unerschütterlich bewiesenen, heroisch-idealen Willen und ebensolches Vertrauen auf den sonnigen Gott in der eigenen Brust! Daher entspringt jedes Leid einer Schicksalsprüfung, in der du nicht Sieger, sondern Besiegter warst, in der die lebensfeindliche, persönliche Selbstsucht als dämonische geistige Kraft des Niederrassentums sich als stärker erwiesen hat.

Darum heißt es auch in dem ewigen Hochgesang des einzigen Meisters von Bayreuth: „Nur Helden können Mir frommen!" —

Nun folgt die neunte Rau- oder Mutternacht. Sie entspricht dem zweiten Hartung oder Januar, der den Namen Makarius trägt. Nach Meister List bedeutet dieser Name: „Die noch eingeschlossene Mehrung der Ernte wird herauswachsen." Das jeweilige Erdenleben eines Menschen ist gewissermaßen als nicht abgeschlossene

Ernte zu bezeichnen, die erst ihre Früchte in den kommenden Wandlungen aufweist. Der Mensch hat sich seinem ewigen, inneren Gott genähert oder sich von ihm entfernt. Das Sonnenrecht Gottes, des ewigen Lebens, offenbart sein Heil auch im (scheinbaren) Vergehen! In Wirklichkeit ist aber jedes Vergehen oder Sterben eine neue Geburt, in der die geschaffenen Ursachen neue, ihnen entsprechende Wirkungen auslösen. —

Wieder neigt sich das Tagewerk eines Erdenlebens dem Ende zu, und wieder ist ein Kreuzzug um die Erringung des höchsten Heiles beendet. Wieder ist die Vereinigung mit der lichten Kraft Gottes, die Sehnsucht unseres Herzens, eine engere geworden, so daß wir vorbereitet und würdig geworden sind, höherer Aufgaben und reinerer und vollkommenerer Freuden teilhaftig zu werden. Haben wir das Glück in diesem Erdenleben noch nicht gefunden, dann werden wir es eben in der Zukunft finden. Waren wir aber artbewußtlose Selbstsüchtlinge, dann ist es selbstverständlich, daß wir einer schwereren Zukunft entgegen gehen, denn nur dadurch kann der lichte Wille des allgütigen Christus-Frauja-Arahari, der nur unser Glück will, sich in uns erfüllen. Er muß sich erfüllen, weil er eben Gottes Wille ist!

Uns aber, ihr artbewußten Kinder des lichten, sonnigen Gottgeistes, ist die Aufgabe beschieden, im Geiste des Königs aller Templeisen einen neuen Weg zu suchen und zu finden, der uns nicht zu einem armseligen, geldsüchtigen Weltreich sondern zum herrlichen Gottesreich auf Erden führen soll zum Wohl und Gedeihen aller Wesen, die sich dieser Führung unterwerfen wollen in der freiwilligen und freudigen Erkenntnis, daß hierdurch allein der Wille Gottes, der nur das Glück alles Lebenden will, sich **verwirklichen** kann!

Hilf jedem artbewußten oder irrenden Menschen deines Blutes, der sich auf dem irdischen Kreuzzug verlor, denn diese artbewußte Nächstenliebe allein ist der Wille Gottes. Sie ist die Voraussetzung deiner Seligkeit! Deine Ichheit ist göttlichen Ursprunges! In der Erkenntnis dieser deiner Göttlichkeit liegt das höchste Heil, denn in ihr ist das ganze All mit all seinen Eigenschaften enthalten, wie denn auch ein Tropfen aus dem unendlichen Ozean alle Eigenschaften des Weltmeeres aufweist, wenn auch in unendlich kleinerem Maßstabe!

Zu diesem, der Allgemeinheit verborgenem Ziele führt die artbewußte, gottgewollte Ehe, die unabhängig ist von irgend welchen

behördlichen oder kirchlichen Formalitäten! Diese Ehe, die wir suchen wie Parsifal das höchste Heil, soll die Vereinigung mit unserer „besseren Hälfte" sein, mit all dem, was in uns selber edel und gut ist. Das ist die Vereinigung mit jener anderen Wesenheit, die wir durch alle Zeitalter und Welten gesucht haben und suchen so lange, bis wir sie gefunden haben, um sie nie mehr zu verlieren! Wenn diese göttlichen Eigenschaften durch Hochzucht immer mehr herausgearbeitet werden, dann *kann* es auch keine unglücklichen Ehen mehr geben, die nur da möglich sind, wo artbewußtlose und dämonische Selbstsucht des Niederrassentums vorhanden ist. Das wird jene ideale und göttliche Vereinigung sein, die die Vorschule ist zur Vereinigung mit *Christus-Frauja-Arahari*, die gleichbedeutend ist mit der eigentlichen, inneren *und* äußeren Notwende! In diesem sittlichen Gesetz gibt sich der All-Gebende zu erkennen!

Die letzten Tagesstunden des Erdenlebens sind herangekommen, die Vorboten der Dämmerung machen sich bemerkbar, die der Herold der Erdennacht ist, welche mit ihren samtenen Flügeln die irdischen Gefilde überschattet. Diese Abenddämmerung des Erdenlebens ist aber gleichzeitig die Morgendämmerung für das Leben in den Reichen des Geistes, das auf jedes Erdenleben folgt. Die Lebenskraft zieht sich immer mehr in das Innere zurück. Der Herbstanfang des Jahres nähert sich. Daher machen sich die inneren, geistigen Kräfte im Alter stärker bemerkbar und zeigt sich in einer reger werdenden Teilnahme für alles religiös-Mystische im Sinne der germanischen Wihinei, die ihre leuchtendste Verklärung in *Christus-Frauja-Arahari* gefunden hat.

Indes kommen hierfür nur jene mehr oder weniger arioheroischen Menschen in Frage, die in sich bis zu einem bestimmten Grade den Sieg im Lebenskampfe erfochten haben, ohne auf die Wunden im Kampfe des Daseins zu achten. Da die Fesseln des Stoffes allmählich lockerer werden, ist das auch verständlich genug. Reife, Abgeklärtheit und Weisheit im heldischen Sinne, nicht im spießbürgerlichfeigen, ist die versöhnende und liebenswürdige Eigenschaft, die sich in dieser Zeit des irdischen Lebens kund tut.

Leid und Not bei unseren Artgenossen müssen wir zunächst mit aller Kraft zu steuern versuchen! *Tun wir das freudig und mit voller Hingabe, dann ist der erste und schwerste Sieg errungen, denn dann kann uns keine Macht der Hölle mehr zwingen, weil wir auf dem Wege*

zum Leben, zu Gott sind, mit dem wir immer enger verbunden werden! Auf diese Art lernen wir Christus-Frauja-Arahari in uns selber erkennen aber auch in den anderen Lebewesen. Unter solchen Umständen kann uns keine irdische Höllenmacht schaden, und wäre sie auch tausendmal „gesetzlich geschützt“! Die Wahrheit Gottes kann und will nur endlos beglücken und bereichern.

Wisse und erkenne, daß jede beglückende und erlösende Tat der Sehnsuchtsruf deines „besseren Teils“ ist, mit dem du seit Urzeit verbunden bist, mit dem du dich nur dann vereinigen kannst, wenn du dich durch die innere Stimme des Christus-Frauja-Arahari in allen Stürmen und Kämpfen des irdischen Lebens leiten und führen läßt!

In die Gottesferne, in die Nacht führt indes die tiermenschliche und niederrassige Selbstsucht! Ein Artbewußtloser wird immer diesen Weg gehen müssen! Dessen Alter wird ein ödes, unfrohes sein. Er glaubt wohl an das Sterben, aber da die Kräfte Gottes in ihm sehr schwach sind und beinahe verdorrt, hat er keine innere Erkenntnis über die ewige Dauer des Lebens! Unzufriedenheit in jeder Art wird bei ihm stets stärker hervortreten, und es kann ja auch gar nicht anders sein, denn „glücklich allein ist die Seele, die liebt!“, wenn auch nicht im herkömmlich verlogen-sentimentalen Sinne! Er wird innerlich immer schwächer und darum auch zum Spielball lebensfeindlicher Mächte, die ihn solange zermalmen, bis er sich auf seine eigene, innere und göttliche Kraft besonnen hat, bis er sein Innerlichkeitsbewußtsein, die Springwurzel des Märchens, wieder gefunden hat, um sie neu zu seinem Glücke zu brauchen!

Je feiner und edler aber der Mensch, d. h. sein ideelles Rassebewußtsein ist, um so eher wird er die geistigen Träger göttlichen Lebenslichtes wahrnehmen! Das innere Wahrnehmungsvermögen wird schließlich so stark, daß ein solcher Mensch nicht nur alles seherisch erkennt, was ihn irgendwie in seiner Entwicklung gefährden könnte, sondern auch die Träger und Jünger jener Satansmacht, die nur nehmen, rauben und zerstören will, mag sie noch so täuschende Verkappungen tragen! —

Auslese-Menschen haben Schutz- und Folgegeister um sich, wie sie die Edda benennt. Helgi, der königliche Schwertwartssohn, ahnt sein Ende voraus, und dieses Ende wird ihm zur Gewißheit, als seine Schutzgeister seinen Bruder Hedin aufgesucht hatten und ihm sichtbar wurden.

„So sinkt die **heilge** Nacht auf uns hernieder,
In höchster Liebe webt des Himmels Ruh.
Sie führt uns dann auf ihren Traumesschwingen
Dem Urweltlicht der Gottessonne zu!“

Güte ohne Weisheit und umgekehrt sind nicht denkbar. Sie können nur durch die Fähigkeiten jener Seele wahrgenommen werden, die bewußt den Strahl göttlichen Geistes in sich aufgenommen hat, um sich von diesem Glanzlicht durchleuchten und verklären zu lassen. Es gibt keine Kunst ohne Güte und starke seelische Kraft zu edelster Minne! Diese Zusammenhänge sind bisher nur von einem einzigen Gelehrten und priesterlichen, armanischen Seher beachtet worden, von dem hier bereits öfters und rühmlichst genannten Dr. **Jörg Lanz von Liebenfels!**

Meister **List** bezeichnet diese Zeit des Erdenlebens entsprechend als „die zur Tat gewordene Kraft, die im geistigen Innern ordnend und gesetzmäßig wirkt“. Das echte Ideal oder Sonnenhochziel, das wahrhaft im Herzen des Menschen lebendig ist, macht ihn frei und erlöst ihn aus aller Schwere, sofern es ernstlich erstrebt wird! Ein Mensch aber, der derartig unter dem dämonischen Einfluß des Niederrassentums steht, daß er kein echtes Ideal hat, sondern nur Trugbildern und selbstischen Idolen nachjagt, der steht im Banne der Mächte der Lebensverneinung und Vernichtung! Welche Macht aber in uns die stärkere ist, die gestaltet auch das Zukünftige!

„Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Hirne des Toren!
Es kündet sich deutlich im **Herzen** an:
Zu was Beßrem sind wir geboren!
Und was die **innere** Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht!“ —

(Schiller.)

Tritt nun das Ende des irdischen Lebens ein, dann ist das nun folgende nur die Fortsetzung des letzten Erdendaseins aber unter anderen, freieren und geistigen Verhältnissen. Der Sonnenuntergang oder der Herbstanfang entsprechen dem Eintritt des Menschen in die andere Welt. Wie das irdische Leben nur der negative Ausdruck des geistigen ist, so ist auch der Herbstanfang oder das Ende des Erdenlebens gleich bedeutend mit dem Beginn des Frühlings oder der Geburt in einer anderen Welt! Das ist eine Wahrheit, von der uns ebenfalls unsere einzigartigen Volksmärchen Kunde geben. Wir werden das genauer bei der Besprechung der nun folgenden, der zehnten Entwicklungsstufe, sehen.

In jedem Erdenleben müssen die Schlacken der Unvollkommenheit vermindert werden, um die edlen und schöpferischen, göttlichen Kräfte zu steigern und zu verstärken! Ohne Kampf, Leid, Opfer, und Sieg ist das schlechterdings unmöglich! Diesen Kampf sollen wir freudig führen in vollem Vertrauen auf den Sieg Gottes in und durch uns selber! Dann sind wir die echten Einherjar, die göttlichen Kämpfer, die die Entscheidung über den Triumpf des Lebens oder über die Vernichtung alles Hohen auf unserem Erdball bringen, die bewußt die Schöpfung Gottes vollenden helfen, weil sie nur das göttlich-Gute lieben und nicht aus krankhafter, eitler niederrassiger Dialektik, um selber für sich ein Sonderansehen zu ergattern! Helden sind keine eitlen Posöre.

Diese letzte Entwicklungsstufe des jeweiligen irdischen Lebens enthält aber auch in sich notwendigerweise das Geheimnis aller „neun Welten", aller Geistesebenen von der höchsten bis zur niedersten. In jedem irdischen Menschen sind diese neun Reiche irgendwie enthalten. Sein Herz selber gestaltet die Zukunft, jene Welt, die auch er gesetzmäßig nach Verlassen des grobstofflichen Körpers erleben muß! Darum ist astrologisch die Sonne nicht allein bedeutsam für das Herz sondern auch für die Ichheit und die Offenbarung Gottes!

Es ist ja auch einleuchtend genug, daß die letzte Zeit des Erdenlebens bereits garmisch-gesetzmäßig die Entscheidung darüber bringt, ob die mit der göttlichen Ichheit verbundene Seele infolge ihrer Vereinigung von niederen und unedlen Leidenschaften frei geworden ist und in sich in den göttlichen Reichen des Lichtes ihres ewigen Lebens dadurch wonnevoll bewußt wird oder ob sie infolge ihrer niederrassigen-tierischen Verdunklung Lichtes überhaupt nicht mehr wahrzunehmen vermag! Weil das Letztere bei Niederrassigen der Fall ist, ebenso wie bei Artbewußtlosen, darum sind diese auch meistens Feiglinge! Sie scheuen den irdischen Tod, weil in ihrem Unterbewußtsein die Erfahrung schläft, daß die letzte Zeit zwischen den Erdenleben für sie eben nicht gerade wonnevoll war! „Der Baum, der sich weigert, Frucht zu bringen, wird in das vernichtende Feuer (der niederen, artbewußtlosen) Leidenschaft geworfen!" Für solchen Verirrten gibt es nur noch eine Willensumkehr, die darin besteht, in Einklang mit dem Sieg-Vater Christus-Frauja-Arahari sein ganzes Leben zu gestalten oder aber einen Untergang für fast endlose Zeiten im menschlichen Sinne, wenn auch durchaus nicht für ewig zu erleben!

Wer seinem Gott in sich, seinem Sonnenbild oder Ideal nicht untreu zu werden vermag, kann auch nicht untreu gegen andere sein, denn Untreue ist kein Zeichen heldenhaft-göttlicher Stärke sondern sehr kleiner menschlicher Schwäche! Höchste Treue birgt auch höchstes Glück in sich, ein Glück, das alles Vergängliche überdauert!

Christus-Frauja-Arahari ist aber die ewige, seligste Artminne selbst, und daher haben wir nur jene Leiden auf uns zu nehmen, die zu unserer Läuterung und zu unserem heiligen Glück unabwendbar nötig sind! Niemals verlangt Er, daß wir in eiferndem Wahne uns selber quälen, klösterlich kasteien, geißeln oder lebensfeindlich betätigen! Mit Heiterkeit und Frohsinn sollen wir unser irdisches Tagewerk vollbringen! **Darum ist nur der Mensch ein echter Jünger des Christus-Frauja-Arahari, der Frohsinn und Lebensfreude um sich verbreitet, die wie Sonnenstrahlen lebensfeindlichen Irrtum verscheuchen.**

Alle jene aber, die das göttliche Heldenideal des arioheroischen Menschen schänden und beschmutzen, sind Verkörperungen der Geister aus der Tiefe, Werkzeuge des Teufels und der Hölle!

Wie bereits gesagt wurde, schreibt die Edda jedem Menschen zwei Folgegeister zu. Der eine rät zum Guten, Vervollkommenden, der andere zum Bösen, Ichsüchtigen. Beiden muß der Mensch Gehör schenken. Sein Gewissen aber, das stets und ohne Ausnahme zum vervollkommnenden Guten rät, ist der Richter. Folgt er dieser göttlichen Entscheidung, dann leuchten Freude und Glück in seligstem Sonnenglanze auf. Folgt der Mensch aber nicht, dann sind Neid, Verdrossenheit, Gewissensbisse und Mißvergnügen, das sich bis zum Lebensüberdruß steigern kann, die Folgen einer solch gottes- und damit lebensfeindlichen Betätigung!

Bei dieser Gelegenheit muß auch gesagt werden, daß ein Segen als magische Kraft bisweilen zum Fluche werden kann. Denn derjenige, dem schlechterdings in stofflicher Hinsicht alles glückt, läuft damit immer stärkere Gefahr, ganz im Stoffe zu versinken und seinen inneren Geist gottverkörpernden Ideals zu vernachlässigen. Ebenso kann ein Fluch, der auf einem arioheroischen Menschen lastet, zum Segen werden, denn wenn alle stofflichen Bestrebungen scheitern, wird der Verfolgte von selbst auf jenen Weg gedrängt, der ihn zu den inneren, geistigen Gütern führt, die Zeit und Raum überdauern [1])!

1) Das ist der Sinn des deutschen Schicksals in unseren Tagen!

Darum laß dich durch die artreine Minne zu Sieg-Vater führen, und du wirst teilnehmen an der unerschöpflichen Weisheit und Klugheit, die von dem Allwaltenden als Sonne der gesamten Unendlichkeit ausstrahlt. Wahrlich, wir sind in Wahrheit göttlichen Geschlechts, und wir sind dazu berufen, den ewigen Hort der Nibelungen aus den Fluten des Rheinstromes entsühnt zu heben und an diesem Segen all jene arioheroischen Menschen teilnehmen zu lassen, die eines guten Willens sind!

Alles Geschehen im unermeßlichen Weltall steuert dem für Menschen ewig unbegreiflichen Glück in Sieg-Vaters Herzen entgegen, das der Vater des Lebens und der Helden all denen bereitet hat, die sich zu Ihm durch die Tat bekennen und die Seine Artgesetze halten!

Wenn ein Mensch im tausendfältigen Getriebe des irdischen Lebens auch einmal fällt, so ist das durchaus noch kein Zeichen seines Wertes oder Unwertes! „Wer ohne Sünde ist, der hebe den ersten Stein auf!" Aber nur die Sprossen des Loki, des höllischen Tiermenschen, bleiben liegen und fühlen sich dann auch im Schmutz noch wohl!

Christus-Frauja-Arahari, Sieg-Vater, will nur solche Kinder, die den völligen Sieg in ihrem irdischen Dasein erstreben und erringen mit aller Kraft ihrer Seele und ihres Gemütes! Ein solcher Sieg aber wird nur im Stillen erfochten, er ist der ruhmvollste, weil er der schwerste ist! Darüber sollst du aber nicht schwätzen und unnütze Worte verlieren, wenn der Segen des ewigen Lebens von dir wie von einer glühenden Morgensonne ausstrahlen soll und alles mit dem untrüglichen Glanzlicht des Himmels durchleuchtet, was sich dir nähert; denen, die eines guten Willens sind zum Segen, und denen, die eines wahrhaft bösen Willens sind zum (scheinbaren) Fluche! Segen sei gesegnet und Fluch sei geflucht! Darum „Wisse, wage, wolle und — schweige!"

Du aber kannst sprechen zu dem allwaltenden Sieg-Vater, wenn deine letzte Erdenstunde wieder einmal geschlagen haben sollte: „Ich weiß, daß ich alle meine Lieben wiedersehen werde! Die Tür des irdischen Todes öffnet mir eine andere, schönere Welt! Dort gibt es ewig keinen Mißklang, und die Klänge der unzähligen Gestirne überfluten alles mit Harmonien von unvergänglicher Schönheit! Die halbe Arbeit, die ich in meinem letzten Dasein schuf, die wird ein Neuer, ein Anderer da beginnen, wo meine Kräfte endeten! Diese Bitte gewähre mir, Sieg-Vater! Alle Mißverständnisse des

irdischen Lebens lösen sich auf in der Ewigkeit, und keine Klage wandert ungehört über die Erde! — Sehnend werde ich auf Dich warten, du meine heilig Geliebte! Uns allen winken jene ewigen Augen, wo die heiße Treue in endloser Vereinigung verklärt wird vom All-Vater!" —

Ein unbekannter deutscher Dichter veröffentlichte einmal die wunderschönen Verse:

„Hoch über allen Rätseln der Welt,
Fern, menschengeahnt, thront Alfadur!
Auf Erden aber, zeitengebeugt,
Wandelt im Staub ein armes Geschlecht,
Wandelt auf Dornen, wandelt auf Gold —
Lachend und weinend — stolpernd ins Grab. —
Alfadur aber, lebengefeit, sieht sie so wandeln,
Und gnädig zu lindern ihre Not,
Spendet nun Er dem Menschengeschlecht
Ein Körnlein Seiner Ewigkeit! —
Flammt einem nun im Frührotschein
Ein weltverlorener Liebestag,
So wandelt die Zeit an ihm vorbei —
Er zittert — aus Alfadurs Hand
Ward sein das Körnlein Ewigkeit!"

Wer aber Gott so in dem Herzen des Anderen zu verehren und lieben vermag, dessen Name wird auch im Reiche des ewigen Lebens „erhaben stehen!" —

Das Alte, der Körper, vergeht, du selber, du Kämpfer des göttlichen Glanzlichtes, du erlebst eine scheinbare Götterdämmerung bei der Wandlung aus dem irdischen in den himmlischen Zustand! Der Träger deiner Ichheit, der irdische Leib muß sterben, um etwas Herrlicheres und Erhabeneres zu ermöglichen!

Wem fallen hierbei nicht die Worte des gewaltigen Dichters und Sängers Richard Wagner ein, die er der scheidenden Brünnhilde in den Mund legt:

„Fliegt heim, ihr Raben!
Raunt es eurem Herrn,
Was hier am Rhein ihr gehört!
An Brünnhilds Felsen
Fahrt vorbei!
Der dort noch lodert,
Weiset Loge nach Walhall!
Denn der Götter Ende
Dämmert nun auf.
So — werf ich den Brand

In Walhalls prangende Burg! — — —
Verging wie ein Hauch
Der Götter Geschlecht,
Laß ohne Walter
Die Welt ich zurück:
Meines heiligsten Wissens Hort
Weis' ich der Welt nun zu:
Nicht Gut, nicht Gold
Noch göttliche Pracht,
Nicht Haus, nicht Hof,
Noch herrischer Prunk:
Nicht trüber Verträge
Trügender Bund,
Noch heuchelnder Sitte
Hartes Gesetz:
Selig in Lust und Leid
Läßt — die Liebe nur sein!"

Eine neue Welt steigt aus dem Brand und Schutt der irdischen Schlacken an das Licht der Sonne ewigen Lebens und einer glückseligen Herrlichkeit, die Zeit und Raum überdauert, weil sie eins ist mit Christus-Frauja-Arahari! So allein schaffen wir das Gottesreich auf Erden, ein Königsmal türmen wir, das den Namen ario-heroischen Heldentums auf ewig mit dem Namen der Unsterblichkeit vermählt! Ein Königsmal, das unvergänglicher ist als die Pyramiden und ragender als der Himalaya, das selbst den Erdball überleben wird, denn dieses Mahnmal der Unsterblichkeit ist das Leben aus Gott selber!

Errichte es, mein Artbruder, zuerst i n dir, und es wird einst am Tage der Sonne offenbar werden vor aller Welt! „Siehe, Ich mache alles neu, und die alte Welt ist vergangen, und das Leid ist nicht mehr!"

Dann ist der tiermenschliche, satanische Drache in den Abgrund geworfen für immer, die sieggewaltigen Fanfaren der echten Einherjar reißen mit donnerndem Schwunge die Herzen zu Gott, und die Feuergarben erhabenster und begeisterndster Hingabe schlagen über der grauen Erde zusammen als ein Fanal selig jauchzender Freiheit, der höchsten und engsten Verbundenheit in Sieg-Vater selber, den wir uns auf Wigrid, der Walstatt des irdischen Lebens, in Not und Tod zum alleinigen Herzog, zum König aller Könige erkoren! —

Die nächste Entwicklungsstufe entspricht dem 3. Hartung oder Januar, der den Namen Genovefa trägt. Nach Meister G u i d o

von List bedeutet dieser Name: „Die Vielfachzeugende." Der Allgütige, Allgebende wendet durch das Gesetz artgleicher Vereinigung in Ihm. Das ist die wahrhafte Geburt des göttlichen Lebens.

Das Sterben bedingt durchaus keine Wandlung im Wesen des irdisch-Verstorbenen! Es gibt nur immer eine Entwicklung im Sinne der Vervollkommnung, die genau dort sich fortsetzt, wo sie unter anderen, äußeren Bedingungen scheinbar aufgehört hatte!

„Die zur Tat gewordene Kraft wirkt in dem geistigen Inneren in gesetzmäßiger Ordnung." Die mit diesen Worten von Meister Guido von List gekennzeichnete Entwicklungsstufe entspricht dem weiteren Werden des Menschen nach Ablegung seiner irdischen Hülle.

Hier treffen wir auf die Wage der Gerechtigkeit! Das Gericht über das Geschaffene kommt hier unzweideutig zum Ausdruck! Es ist daher auch nicht gerade von ungefähr, wenn in dem Ablauf des irdischen Jahres in der entsprechenden Zeit ehemals der gebotene, offene Gerichtstag, Mihilathing, abgehalten wurde. Nach der gewaltsamen Einführung des römisch-talmudistischen Un-Rechtes wurde dieses sittlich-innerlich tief begründete Brauch- und Weistum unterdrückt und blutig verfolgt. Aber in der Bezeichnung Michaelis hat sich das Andenken daran bis auf unsere Tage erhalten. —

Die Sonne ist untergegangen. Das letzte Erdenkleid ist abgelegt. Herbst ist es, und die Ernte wird gesammelt und gesichtet. Wie wird deine heranreifende Ernte beschaffen sein? Das lebendige Sonnenziel[1]) in deinem Herzen ist der ewige Lebensstrahl des Christus-Frauja-Arahari ist dir, und die Liebe zu diesem Hochziel ist die Liebe zu Gott selber, die dereinst durch dich und in dir selber über deine Taten richten wird!

Jeder ist durch sein Wirken bewußt oder wohl in den allermeisten Fällen unbewußt Mitglied einer Gemeinschaft von geistigen Wesen geworden, und hat sich dadurch einer Kraft ausgeliefert, die nun nach dem jeweiligen Sterben das weitere Werden schwer in Mitleidenschaft zieht oder fördert! Gefördert werden kannst du nur durch die Befolgung jener inneren Gesetze der Art-Ordnung, die Christus-Frauja-Arahari Selber uns geoffenbart hat[2]). Das heiße

1) Im Deutschen sagt man „Ideal"!

2) S. Lanz v. Liebenfels, Buch der Psalmen teutsch. Gebetbuch der Ario-Mystiker und Antisimiten!

Bemühen und Streben nach Selbstveredlung und die tätige Förderung dieses Gotteswillens in Allen, die sich nach wahrhafter Erlösung von allem Gemeinen ernsthaft sehnen, schafft naturgemäß andere Bindungen und göttlichere Gemeinschaften als knechtische Verirrung in vergängliche Wünsche und seelenlose, machtgierige, unedle Begierden. „Was den großen Ring bewohnet huldige der Sympathie", singt der edelste Dichter, der seherisch den Gedanken Gottes in sich empfunden hat.

Die Erfüllung des göttlichen Vaterwillens zur Seligkeit, der sich in immer größerer und stärkerer Beglückung heroischer Idealisten zeigt, gründet sich auf ein immer empfindlicher werdendes Gewissen. Diese Stimme des Christus-Frauja-Arahari in dir wird immer lauter und vernehmbarer! Nicht der Mensch ist geistig tot, der keine Möglichkeit hatte, eine höhere Schule zu besuchen oder ein Mitgliedsbuch irgend eines niederrassigen Parteiklüngels zu haben, sondern allein der, in dessen Brust jedes ideale Empfinden erloschen ist, dessen Gewissen nahezu völlig erstorben ist! Solchen Reptilien in Menschengestalt wäre es wahrlich besser gewesen, wenn sie niemals geboren wären!

Nach Ablegung des jeweiligen irdischen Körpers mußt du dich in die Dienstbarkeit jener Himmels- oder Höllenmacht begeben, der du in deinem irdischen Leben selber freiwillig Folge geleistet hast. „Beim ersten bist du frei, beim zweiten bist du Knecht!" Es soll aber die Vollendung der stofflichen und geistigen Schöpfung sein, die in dir und durch dich verklärt wird: „Aus Eins mach zehn"! Siehe zu, daß Sieg-Vater genügend Einherjar hat, wenn der Endkampf um das höchste Heil einsetzt! Trage diese göttliche Fackel weiter, bis die Glut heiligsten Gotteswillens wie ein himmelerleuchtendes Fanald den Verirrten die Wege zum Vater weist! Dann fällt die Entscheidung, aber „Wehe den Besiegten!"

Hast du den lebensfeindlichen, knechtischen, nächtigen und ichgierigen Regungen im letzten Erdendasein mehr Gehör geschenkt als den heroischen, idealistischen Stimmen deines Herzens, dann ist auch die Fortsetzung des Lebens nach dem Verlassen dieser Erdenwelt in Nacht getaucht. Nur der in deinem Herzen lebende Wille schafft dir deinen Himmel oder deine Hölle. Hast du auf Kosten anderer gelebt und sie um den Ertrag ihres Wirkens „gesetzlich" bestohlen, hast du ihnen ihr Glück verkümmert oder gar zerstört, so bekommst du nun

als Folge solch törichten und pöbelhaften Tuns alle deine begangenen Fehler und Verbrechen an dir selber zu spüren! **Jeder muß durch das Nämliche sühnen, was er gegen das Recht des ewigen Lebens, Gottes, verstieß.** Du aber sollst „vollkommen sein wie der Vater im Himmel vollkommen ist!“ Aus Eins mach Zehn! Vereinige dein ganzes Sehnen, Wünschen, Wollen und Tun mit dem unbesiegbaren Willen Gottes, dann bist du selber zum Sieg, zum ewig lebendigen Sieg Allvaters geworden, ein Mitglied und Kind höchster, göttlicher Gemeinschaft!

Wähne aber nicht, daß deine Leidenschaften bei Verlassen des irdischen Körpers „nichts“ mehr sind! Was einmal ist, kann in alle Ewigkeit niemals zu einem sogenannten „Nichts“ mehr werden, sonst wären deine Leidenschaften nicht eine sehr reale Macht, die du an dir selber wahrlich zur Genüge oft erfahren hast! Sie lassen sich nur in etwas Edleres wandeln durch eiserne Selbstzucht im Sinne der Artliebe!

Die Erntezeit ist gekommen, und wohl dem, der „gewirkt hat, solange es Tag war!“ Wohl dem, der sich verzehrte im Dienste des höchsten Ideals und die Möglichkeit wahrnahm, den Willen Gottes zur Seligkeit, zum lichtspendenden Leben in seinem Menschenleibe zu betätigen!

Nun werden sich all deine Wünsche geistig-seelischer Art immer leichter erfüllen, wohingegen die tiermenschlichen Begierden auch noch vorhanden sind, aber infolge der Ablegung des irdischen Körpers nicht mehr erfüllt werden können! Wenn auch die wahrhaften, arioheroischen Idealisten unserer Zeit viel Leid erfahren, werden sie dann über alles Maß entschädigt werden, und die Finanzkleptokraten und ihre freiwilligen Hausknechte werden die Wahrheit der Tantalusgeschichte an sich selber erfahren. „Die Letzten werden die Ersten, und die Ersten werden die Letzten sein!“ Je unedler und unarischer ihr Wirken war, desto mehr banden sie sich an geistige Wesenheiten, die ihnen völlig entsprechen! **Du wirst nun wie in einem sehr lebendigen Spiegelbild deine eigenen Taten durch die Jahrtausende der Wandlungen verfolgen, und je nach dem göttlich-heroischen oder niederrassig-materialistischen Willen in dir wird dich eine unnennbare Freude oder ein kaum zu überbietender Schrecken erfassen!**

Diese Eindrücke aus der eigenen, selbstgeschaffenen, wahrhaft geistigen und inneren Welt sind richtunggebend für deine Weiterentwicklung auch im nächsten irdischen Leben! Das Leben des Artbewußtlosen und Niederrassigen ist ein mehr oder weniger starkes Hindämmern, wenn er durch die eigentlichen sonnigen Reiche des Christus-Frauja-Arahari gelangt. Ihre seelische Empfänglichkeit für unvergängliche und göttliche Güter war so gut wie nicht vorhanden, und daher kann sie auch in diesem Abschnitte der Lebensentwicklung nicht in Erscheinung treten. Schwindel und Lüge sind hier unsinnig, da im Reiche des Geistes keine Lüge zu bestehen vermag!

Ist aber noch ein kleiner Funke der Gotteskraft vorhanden, so kann ihnen der zur Rettung werden, wenn sie ihm folgen. Andernfalls sinken sie durch ihre Abkehr von dem ewigen Leben immer tiefer in den Abgrund, bis sie schließlich so böse und widergöttlich geworden sind, daß sie auf dieser Erde im Menschenleibe nicht mehr wiederverkörpert werden können! Die Menschenaffen sind eine deutliche Sprache, denn wie der erlauchte Lanz von Liebenfels erwiesen hat, stammen die arioheroischen Menschen nicht vom Affen ab, sondern die Menschenaffen sind die Ergebnisse ehemaliger Gottesschändung zwischen Mensch und Tier! Auch Strindberg weist in seinen Blaubüchern darauf hin. Für solche Wesen, in denen der erleuchtende und verklärende Gotteswille so gut wie abgestorben ist, gibt es in dieser Schöpfungsrunde keine Erlösung, d. h. keinen Aufstieg mehr. Freilich, ewig, wie es das Pfaffentum aller Richtungen dogmatisch behauptet, sind auch sie nicht verdammt, sondern sie müssen sich in einer erneuten Schöpfungsrunde göttlichen Lebenswillens und stofflicher Gottesoffenbarung wieder entsühnen und alle Reiche des stofflichen Daseins durchreisen, das Reich der Erze und Gesteine, der Pflanzen, der Tiere und schließlich wieder der Menschen, jedoch im leidschaffenden, klaren Bewußtsein ihrer einstigen bösartigsten Unmenschlichkeit! Aber am Ende aller Zeiten ist alles wirklich Lebende, das in Christus-Frauja-Arahari seinen göttlichen Kraftquell erkannt hat, wieder zu Ihm zurückgekehrt. Das ist dann das Gottesreich des Heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Ein Vorbild solcher aufs neue ringender Wesenheiten mag Sokrates gewesen sein, dessen seelische Einstellung, Gesichts- und Schädelgestaltung eine sehr eindringliche Sprache redet! Nur durch starke Willensanstrengung

gelang es ihm, die schlechten Neigungen seiner Seele in Schach zu halten. Auch sein Lebensende war eine Sühne für begangene Verfehlungen. Wie der als Mensch, Künstler und Denker gleich bedeutende Prof. Dr. Gregor Bostunitsch meint, ist Tolstoi der wiedergekommene Sokrates.

Anders verhält es sich bei dem Menschen, der artbewußt, also idealistisch und arioheroisch gewirkt hat. Auch solche Menschen können gelegentlich abirren, aber die in ihnen lebendige Stimme Gottes, die sich durch die erwachende Innerlichkeit offenbart, das allmähliche Bewußtwerden der Einheit mit Gott, führt sie immer wieder auf den rechten Weg zum selig-unvergänglichen Glück, auch wenn es Außenstehenden nicht so scheinen sollte! Ihr Lebensweg gleicht der Geschichte vom Rotkäppchen im deutschen Volksmärchen!

Dem Rotkäppchen hatte seine Mutter ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein für die Großmutter mitgegeben und davor gewarnt, den Weg zu verlassen, da es sonst fallen und das Glas zerbrechen könnte. Glas im Märchen hat immer etwas mit Wiedergeburt zu tun, und die Großmutter ist sinndeutlich für die ganze garmische Vergangenheit. Kuchen und Wein weisen auf die artbewußte Zeugung und Lebensführung und den daraus entspringenden, geistig-göttlichen Gewinn! Wenn also Rotkäppchen vom geraden Wege abweicht, der zur Erkenntnis des eigenen Werdens und Seins führt, dann werden die höchsten Güter gefährdet. Daher verspricht Rotkäppchen, sich den Weisungen ihrer Mutter, ihres Gewissens, zu fügen. Die Großmutter aber wohnt draußen, im Wald. Die Schicksalswaltung der Vergangenheit also lehrt die Gesetze des eigenen Seins erkennen, dem, der sie ernstlich sucht! In der Vergangenheit wurden die Grundlagen der gegenwärtigen Schicksals-„waltung" gelegt. Als nun Rotkäppchen in diesen Wald kam, begegnete sie dem Wolf, Isegrimm, dem „grimmig Waltenden!" Er bezeichnet also die garmische, schicksalsmäßige Erprobung, die „Versuchung" der lichten Kräfte in Rotkäppchen. Sie läßt sich auch richtig vom Wege locken, und freut sich an den Blumen! Wenn auch die idealen seelischen Kräfte dadurch unberührt bleiben, wird die Prüfung immer von der Leidenschaft ausgehen, für deren bildliche Darstellung der Wolf sehr gut gewählt ist.

Trotz der Warnung der Mutter erkennt Rotkäppchen die Gefährlichkeit des Wolfes nicht, denn man kann sehr wohl etwas rein verstandesmäßig-äußerlich wissen, ohne es innerlich erkannt zu haben. Das ist dann das tote Gedächtniswissen, das ewig unfruchtbar war,

ist und sein wird! — Rotkäppchen unterliegt also ihrer Prüfung durch das Geschick. Dadurch wird ihr eigentlicher Wille, ihr Gewissen, in seiner Betätigung gehemmt, und die ganze bisherige innere Entwicklung steht auf dem Spiel und ist ernstlich gefährdet. Das Märchen drückt das dadurch aus, daß die „Großmutter", also die Vergangenheit, die Ursache des Gewordenen, dem Wolfe scheinbar für immer zum Opfer fällt. Daher wird auch Rotkäppchen vom Wolfe verschlungen.

Die wölfischen Mächte der Selbstsucht und des Todes haben damit also dem Anschein nach den Sieg errungen, aber da Rotkäppchens seelischer Wille immer darauf gerichtet war, der Großmutter wohl zu tun, d. h. ihre eigenen garmischen Bedingungen zu verbessern, und sich eben dadurch mit der Kraft des Christus-Frauja-Arahari vereinigt hatte, muß sie notwendigerweise wieder gerettet werden. Damit wird auch ihre eigene Vergangenheit, die Großmutter, wieder lebendig. Der Wille Gottes in Rotkäppchen hat die Verfehlung gesühnt. Daher steht auch der Wolf in den Märchen oft für die Wiedergutmachung im Sinne göttlichen Lebensrechtes.

Als nun der Wolf beide Opfer verschlungen und sich niedergelegt hatte, kam der Jäger vorbei. Er ist gleichbedeutend mit dem „Wilden Jäger" der deutschen Volkssage und bedeutet das erwachende Gewissen, die Sehnsucht zum Gottmenschentum! Daher erkennt er sofort, daß die Großmutter und Rotkäppchen in großer Gefahr sind. Er tritt in das Haus und findet den schnarchenden Wolf vor, den er „schon immer erlegen" wollte. Um nun Rotkäppchen und seiner Großmutter nicht zu schaden, nimmt er anstatt des Gewehres die Schere „und schneidet dem Wolf den Bauch auf". Wahre Gotteserkenntnis aus innerster Gewissenstiefe verhütet eine wirkliche Gefahr. Das Herausspringen Rotkäppchens und seiner Großmutter aus dem Wolfsinnern bedeutet die Fruchtlosmachung begangener Verfehlungen. Die Mächte der Selbstsucht und daher auch der Lebensverneinung müssen immer dem göttlichen Lebenswillen zum seligsten Glück dienen, und so werden dann Steine in den Wolfsleib gefüllt, die dann die Ursache sind, daß der Wolf sich zu Tode fällt, daß alles Unedle-Widergöttliche in der Seele Rotkäppchens stirbt. —

Das Geheimnis der ewigen Gotteskraft, die sich in und durch die Ichheit offenbart, besteht darin, daß Nichts für längere Dauer bestehen kann, was den sittlichen Gesetzen, dem artreinen und un-

widerstehlichen Willen des ewigen Templeisenkönigs in unserer Brust widerspricht. Mit Ihm hat sich also Rotkäppchen bewußt vereinigt.

Nicht von ungefähr klingt die Bezeichnung Rotkäppchen an die alten, germanischen Rotkappler an, aus denen dann später die alten Rosenkreuzer[1]) hervorgegangen sind. Was heute noch in der Oeffentlichkeit oder in Zirkeln unter dieser Flagge segelt, hat mit dem alten, gottgeweihten Armanentum, wie es der Meister Guido von List bezeichnete, nur noch den äußeren Namen gemein. —

Für Menschen, die in all ihren Irrungen sich „strebend bemühten", artgerecht dem lebendigen König aller Könige in der innersten Brust zu folgen, kommt auch immer einmal der Zeitpunkt, in der sie aus aller wirklichen, inneren Gefahr errettet werden, denn „hat an ihm die Liebe gar von Oben teilgenommen, begegnet ihm die selge Schar mit heiligem Willkommen!"

Da des Menschen eigenes, inneres Wollen ihm seinen Himmel oder seine Hölle bedeutet, begreift man auch den Ausspruch des blonden Königsgaliläers: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen!" — Immer aber wird in diesem Abschnitt des Lebens sich die ganze Vergangenheit mit ihren zahllosen Irrungen und Fortschritten oder Sinken der mit der Ichheit verbundenen Seele offenbar!

Das höchste Heil ist die Innerlichkeit, die durch die seelische Verbundenheit mit den Mächten des Lebens, mit der Urquelle alles Seins, mit Gott, erwacht. Handle und wirke nach dem lebendigen, göttlichen Urgesetz der Schöpfung und pflege der artreinen Minne aus tiefster Seele! So wirst du ein Walter des Sieges, eines Sieges, den dir keine Höllenmacht mehr nehmen kann, auch wenn sie deinen irdischen Körper vernichten sollte!

Hege in dir das Gotteslicht, und das Gesetz, das sich im Sinne höchsten Heils auswirkt, wird infolge bewußter Innerlichkeit durch Befolgung und Vollendung der Art-Ordnung alle Not wenden! Die Innerlichkeit, Sieg-Vater selber, hat als Schöpfer uns durch die Art-Ordnung den Weg zur Erlösung gewiesen!

Die Zeugung aus der bewußt gewollten und erstrebten Vereinigung des göttlich-Geistigen mit dem Seelischen ist die Grundlage, das Gesetz des höchsten Könnens und höchster Künstlerschaft. Darum sollst du deinen Charakter formen und bilden nach der Artordnung, deren Erfüllung und Befolgung von uns allen den höchsten

1) Nicht zu verwechseln mit dem durch den Humanitäts-Tschandaten Philipp Melanchthon gegründeten Pseudo-Rosenkreuzertum, das heute allein in den verschiedensten „Rosenkreuzergesellschaften" pansophisch wuchert.

Idealismus, den lebendigsten Glauben an das ewige Leben in Gott voraussetzt. **Der lebendige, tätige Glaube an das überpersönliche, selbstlose Ideal ist gleichbedeutend mit der Befolgung göttlichen Artgesetzes und damit mit unserer Liebe zum Herrn alles Lebens und aller Welten und Ewigkeiten Selber! Weißt du, was das bedeutet?** —

Der nächste Tag, der 5. Hartung oder Januar, hat den Namen Roger. Nach dem kalischen Schlüssel des Meisters G u i d o v o n L i st bedeutet dieser Name „das göttliche Lebensrecht als gebender Sturm." Dieses wahrhafte und einzige wirkliche Recht wird erfüllt durch die Befolgung des Artgesetzes, durch das sich der Allgebende offenbart. So allein ist die Vereinigung mit Ihm gewährleistet, die das Urgesetz alles Lebens ist.

Dieser Rau- oder Mutternacht entspricht jene Entwicklungsstufe des Lebens, die Meister G u i d o v o n L i st bezeichnet als die „zur Tat gewordene Kraft, die als Macht oder Magie wirkt." Hier waltet demnach die göttliche Gerechtigkeit und stellt das Gleichgewicht zum ewigen Werdegesetze alles Lebens wieder her.

Im Ablauf des irdischen Jahres entspricht diese Stufe der Mitte zwischen Herbstanfang und der Wintersonnenwende, der Wiedergeburt des Sonnenlichtes am 24. Julmond. Ebenso gut kann man aber auch die Tagesstunden zwischen Sonnenuntergang und Mitternacht, und zwar die Mitte dieser Zeitspanne, als Vergleich heranziehen.

Wie in der angegebenen Jahreszeit die geistigen Zeugungs- und Schöpferkräfte der Natur sich immer mehr in ihr inneres Reich zurückziehen, so ist es auch in dieser Stufe der Entwicklung. Die Kräfte sammeln sich immer stärker in dem Reiche ihres eigentlichen Lebens, und immer lebendiger und wahrnehmbarer tritt jene Macht in Erscheinung, die sich durch uns lebenschaffend und -fördernd im Sinne des höchsten Ideals oder lebenzerstörend als satanisch-tiermenschliches Trugbild auswirkte, solange wir eben dazu berufen waren, wieder einmal ein Dasein auf der Erde zu vollenden.

Je nach dem dieses irdische Dasein wahrhaft ideal betont war oder nicht, erleben wir von nun an stets lebendiger die himmlischen Wonnen göttlicher und ewiger Minne, die das Wesen unseres in uns lebenden göttlichen Gedankens oder Ideals im letzten Erdenleben ausmachten oder jene ebenfalls selbstgeschaffenen Zustände, die man mit Recht als höllisch bezeichnet und ihre Ursache in vollkommener Rassen- und daher auch Idealbewußtlosigkeit haben. Aber gleichwie

die Sonne in dieser Jahreszeit weniger wirksam ist als im Frühling und Sommer, was wenigstens die irdischen Verhältnisse anbetrifft, so entspricht das auch treffend diesem hier genannten Daseinszustande. Selbstsüchtig-niederrassige, auf das nur Stofflich-Irdische gerichtete Wünsche sind nun ebenso unmöglich zu erfüllen. Nur die Vergeistigung des Seelischen verbürgt uns die erhabene Freiheit in Gott. Sie allein bereitet uns vor für immer höhere und vollkommenere Seligkeiten, für die endliche Vereinigung mit dem Vater alles Sieges und Lebens!

Jede wahrhaft edle Leidenschaft der Seele findet nun mit Leichtigkeit ihre Befriedigung. Jeder niederrassig-ideallosen ist sie versagt. Was wir im irdischen Leben als Genie bezeichnen, ist nichts Anderes als das mehr oder weniger klare Erinnern an die Seligkeiten im Reiche des ewigen Lebens! Dieses echte Glück muß in der Tat unsagbar groß sein, weil eine engere Vereinigung mit Sieg-Vater eingetreten ist. Dementsprechend sind im gegenteiligen Falle auch die Schrecken größere als man sie sich gemeinhin vorzustellen vermag, weil durch die Ideallosigkeit, die stets gleichbedeutend mit Gottlosigkeit ist, der Erlösungswille des Christus-Frauja-Arahari sich wenig oder gar nicht betätigen konnte, da Er von den Betreffenden an die Mächte des Tiermenschlichen und die zerstörungswütigen Kreaturen des Abgrundes verraten wurde! Aber Judas hat sich nach seinem Verrate noch immer selber erhängt!

In dem Sonnenrecht des ewigen Lebens offenbart sich das Urgesetz der wahren Wiedergeburt, des neuen, vollkommeneren Werdens durch die bewußte Vereinigung mit Christus-Frauja-Arahari, dem höchsten Ideal in unserer Brust, das als Ausdruck oder Strahl des ewigen Lebens Sonnen- und Himmelsheere überdauert. Der allumfassende Vatergott wird uns bewußt in der von Ihm gewollten gesetzmäßigen Vereinigung mit Ihm durch unser nach Heldentum strebendes Leben. Die magische Kraft, durch die dieses Hochziel ohnegleichen verwirklicht werden kann, ist die Innerlichkeit, das göttliche Urlicht in uns selber. Sie enthält natürlicherweise auch das bewußte Lebensgesetz als Ausdruck des höchsten Erlöserwillens. Der Allgebende vermag durch solche innere Vereinigung, die von uns aus höchster, artbewußter Minne gewollt wird, jede Not zu wenden!

Die bewußte Wiedergeburt durch die Vereinigung mit Sieg-Vater erschließt uns auch folgerichtig das

Geheimnis der höchsten Schöpferfreude. Darum wirke und schaffe allzeit im Sinne göttlicher Willensoffenbarung zum Leben und zum Glück. Je lebendiger und machtvoller deine Innerlichkeit ist, um so eher wird alle Not ein Ende haben!

„Du sollst vollkommen sein, wie dein Vater im Himmel vollkommen ist!“ Das kannst du aber allein dann, wenn die höchste Heldenliebe zum Göttlich-Idealen in dir selber die Macht geworden ist, der sich alles Andere in dir zu beugen hat! Dann werden Dir auch schon auf Erden die geistigen Gemeinschaften offenbar, nach deren Willensströmung sich dein irdisches Leben abwickelt.

Die höchste Minne zu Christus-Frauja-Arahari ist auch die Ursache, warum dem Künder und Jünger der wahrhaften, echten Kunst nach Verlassen des Erdenkörpers die erhabensten Gesichte zur herrlichen Wirklichkeit und die wuchtend-grandiosen Klänge der Musik aller Welten zu einem unnennbaren, wonnevollen Erlebnis werden. Diese majestätisch-göttlichen Harmonien des unendlichen Tonmeeres klingen unvergeßlich, wenn auch nicht immer klar bewußt, in seinem Innern fort, ja er wird sich auch in seinem nächsten Erdenleben in den Stunden höchster, idealer Schaffenskraft und Schöpferlust an sie erinnern, wie der große, einzigartige Richard Wagner, der Sänger und Dichter! Diesen wahrhaften, heroisch-idealistischen Dichtern und Künstlern öffnen sich immer neue Tiefen der Himmel in ihrem silberleuchtenden Aetherglanze, und ihre lichten, von höchster Minne beflügelten und beseelten Gedanken werden ihnen als die Boten göttlicher Herrlichkeit neue Ziele und Wege weisen.

Christus-Frauja-Arahari will durch die immer mehr erstarkende Kraft des heldenhaft Idealen in uns schließlich alles Lebende auf Erden aus den Banden der Not und des Leides befreien. Wir sind daher voll berechtigt zu der Behauptung, daß die Hingabe an das überpersönliche, echte Ideal bei jedem Menschen ein Kennzeichen dafür ist, wie stark oder wie schwach die Kraft des ewigen Lebens in ihm vorhanden ist! Das ist jene Kraft, die uns allein zur Freiheit führen kann, die als Königin in jenem mächtigen Heiligtum thront, in dem die Sterne wandeln und die Stürme wehn!

Diese Kraft allein drängt uns zu immer neuen Taten und führt uns in jedem Kampf von Sieg zu Sieg, denn sie ist die einzige wirkliche und lebendige Macht, die „weiße Magie“, die wir meistens unbewußt

anwenden, wenn wir schon von ihr einmal ausnahmsweise Gebrauch machen, die wir aber bewußt anwenden sollen in jedem Atemzuge, den wir auf der irdischen Wigrid, dem Kampffeld der Helden und Teufel, aushauchen.

Wer göttliches Heldentum mit nicht erlahmendem, reinem Feuer zu lieben vermag, in dem lebt selbstverständlich auch etwas von dieser Kraft! Denn jeder Mensch denkt nur das, was in der Sonne seines Körpers, was in seinem Herzen lebt! Das Heil des unvergänglichen Lebens wirkt in und durch ihn auch Heil, und ein solcher Mensch ist wahrhaft ein Heiliger. Aber diese Heiligkeit ist nicht mit der verwaschenen, verlogenen und meistens unechten der verschiedenen Konfessionen und Sekten zu verwechseln!

In diesem Sinne sind heilig alle die großen Genies und Wegweiser, die die Entwicklung ermöglichten, gleichgültig, ob sie als Dichter, Staatsmänner, Reformatoren, Musiker u. a. gewirkt haben. Zu diesen echten Heiligen braucht nicht die manch einem unerläßlich scheinende Mönchskutte zu gehören! Sie hatten den echten Willen zur Welt, den Willen, Leben und heldenjauchzende Freude ohne Maß und Ziel zu verbreiten, denn das war ihre göttliche Sendung!

Wie nach der germanischen Ueberlieferung dem Asenfürsten erst nach seinem Opfertode an den Zweigen der Welteſche das „Geheimnis“ der Runen sich erschloß, so werden auch jenen heroischen Menschen, die sich dem Dienste der Höherentwicklung durch die Befolgung höchsten Art- und Minnegebotes aufopferten, nunmehr die „Geheimnisse“ des Lebens kund, weil hier das göttliche, innere Feuer des höchsten, wahrhaft Glück verbreitenden Vollendungswillens die alte „Erde“, das Tiermenschliche, Unedle, Starre und Ichgierige verzehrt hat.

In diesem heiligen Feuer wird der neue Fanisk geboren, der sich in dieser wabernden Lohe rein gebadet hat und in dem unbeschreiblichen Glanzlicht seine ehernen Schwingen weitet zum Fluge in die Unendlichkeit! Dieser Fanisk (verballhornt in Phönix), ist jene Geistesmacht aus Christus-Frauja-Arahari, die dich frei macht für die Glückseligkeit aller Seligkeiten. Die gleich einer Feuersbrunst alles vernichtende, brennrote Leidenschaft hat sich gewandelt in die erhaltende, dunkelpurpurne reine Glut der Gottesminne, die die wahren Kinder der Sonne und des Lichtes auf den Flügeln der Morgenröte in die ewigen Reiche des Königs aller Könige führt. Sie ist das Sinnbild der sieghaften

Minne Sieg-Vaters, und du bist ein Schimmer von ihrer glühenden Wange!

Nun erst empfängt die mit der Ichheit verbundene Seele eine Ahnung von der unbesiegbaren Herrlichkeit des ewigen Lebens, da sie sich schon in der Zeit ihres irdischen Wirkens mit dem göttlichen Ideal, dem unsterblichen Geiste der Ichheit, der Wahrheit und des Lebens verbunden hatte und durch diese Verbindung notwendigerweise immer lichter und heroischer wurde. Aus diesem Grunde kennt der Ario-Heroide auch weniger die Furcht vor dem Tode, besser gesagt vor dem Sterben als der Minder- oder gar Niederrassige.

Rasse ist überhaupt nicht etwas Nur-Aeußerliches, sondern ist ideell der bewußte Ausdruck einer zielstrebigen Seelenartung! Wo diese seelische, idealistische Artreinheit vernachlässigt wird, tritt im Laufe der Zeit ebenso Verfall und Entartung ein wie bei groben, körperlichen Verfehlungen gegen die Art-Ordnung!

Je stärker die Intuition im Menschen ist, um so größer ist in ihm auch die Liebe zu Christus-Frauja-Arahari, zum sonnigsten Heldenideal vorhanden. Sie zeigt sich besonders in der hier behandelten Entwicklungsstufe. Auch dieser Einfluß offenbart sich in den kommenden Jahrzehnten, Jahrhunderten und Jahrtausenden mit ganz besonderer Macht. Daher gehen wir einer ganz besonders eigenartigen Neugestaltung auf allen Gebieten des Lebens entgegen. Der heroide Mensch wird wieder zum Bewußtsein der in ihm lebenden Gotteskraft kommen, die sich durch ihn vornehmlich betätigen will zum Wohle und Glücke der Gesamtheit alles Lebens auf der Erde. Der verkannte und totgeschwiegene Dr. Jörg Lanz von Liebenfels ist der Vorläufer der kommenden Jahrtausende!

Das ganze Verhältnis der Geschlechter zueinander wird eine Neuregelung auf Grund der höchsten Erkenntnisse göttlicher Art-Ordnung erfahren! Damit soll aber durchaus keine Lanze für die Klubfliegen, Suffragetten und Bolschewickenmegären gebrochen werden. Die Art-Ordnung im Sinne des gothischen Ario-Christentums ist nicht nur eine körperliche, sondern auch eine seelische und geistige!

Diese Stufe des Lebens in den jenseitigen Reichen des Geistes offenbart mit besonderer Deutlichkeit die Ernte des irdischen Wirkens. Entweder ist die Kraft des in uns lebenden höchsten Ideals

weiter vermindert, so daß das geistige Gesicht schließlich ganz überwuchert wird von niederrassigsten, tiermenschlichen Begierden, die mit eiserner Notwendigkeit weiter von Leid zu Leid und von Enttäuschung zu Enttäuschung führen müssen, oder die Liebe zum Göttlich-Heldischen erfährt eine weitere Steigerung, wodurch die Kraft Gottes, des ewigen Lebens, immer stärker wird in uns und wir dadurch immer mehr teilnehmen können an den Werken der göttlichen Allmacht und der artreiner Minne entsprossenen Weisheit!

So tritt „Sie" nun dir entgegen, die du gesucht hast seit Anbeginn, die dich den Weg führen soll zum Sieg-Vater in seiner ewigen Sonnenburg! Sorge, daß dir die lichte Wunschmaid mit den Worten des Grußes entgegentritt: „Nach Walhall folgst du mir!"

So nahst du dich denn jener Schwelle, die du solange nicht überschreiten kannst bis du deine höchste Aufgabe auf Erden erfüllt hast. Das ist aber nur in den allerseltensten Fällen möglich. Wer das kann, trotzdem jedoch auf die höchste Seligkeit verzichtet, um noch eine ganz besonders göttliche Sendung auf Erden zu erfüllen, der gehört zu jenen Helden- und Herrenmenschen, die wir als die „Heilande der Welt" bezeichnen können.

In dieser Stufe des Daseins siehst du ahnungsvoll die geistige Sonne, deren Sein alles Weltendasein bedingt, und du kehrst unter diesem Erlebnis wieder als ein Skalde und Künder der Herrlichkeit ohnegleichen in das nächste irdische Dasein!

Die seit Urzeit in dir schlummernden edlen und lichten Empfindungen siehst du verkörpert vor dir in jener Valkyrie, die in den alten Ueberlieferungen unseres Volkes die ihnen anvertrauten Heldenschützlinge vor Gefahren bewahrten und sie schließlich gen Walhall trugen.

Diese Valkyrie führt dich hier über die lichte, in allen Farben prangende Brücke, die nur die echten und wahren Kinder des Lichtes ungefährdet zu überschreiten vermögen, jene im Silberglanze des Aethers schwebende Brücke, die in das selige Reich des Sieg-Asen-Heliand in Asgardh führt. Nur jene Kinder der Sonne trägt die heilige, himmlische Brücke, in denen der Funken der göttlichen, artreinen Minne aus ewiger Wahrheit zur leuchtenden Fackel geworden ist.

Es ist auch nicht Zufall, daß die Gerichtsorte der Feme, des heilingen Ar-Rechtes, gewöhnlich in der Nähe von Brücken aufzufinden sind oder zu finden waren. —

Die Mächte der Finsternis irren sich, wenn sie diese Brücke für die auf Erden lebenden und kämpfenden Helden als Werkzeug mißbrauchen zu können glauben, um die höchste Macht sich zu erräubern und die Himmelsburg selber zu erstürmen! Schon nähern sich diese Verfluchten in zahllosen Scharen! Schwarz wird das Gefilde auf Wigrid, schwarz vom Gewimmel satanischer Faune! Nun schallt ein Hornruf durch die Hallen des Himmels und aller Welten, und ein donnernder Weltsturm läßt die Erde erbeben bis in ihre Grundfesten! Schwarz-Alberich peitscht die ihm verfallenen Knechte und Hörigen in wilder Wahnwut nach Sonnenheim! Wild heult die Meute und der Himmel klafft! Hoho, Alberich! Woher deine würgende Angst? Fürchtest du gar die einherischen Kämpfer des „Starken von Oben?“ —

Sieh, in geballtem Wetter wird die himmlische Brücke vom Feuerwirbel Sieg-Vaters getroffen! Nun stürzen die scheußlichen Schwarzalbenknechte in die eitrigen, gurgelnden Wogen des Stromes der Hel, der brausend hinabfällt nach Niflheim, wo Todesstarre das Leben erdrückt!

Wieder ruft das heilige Horn: „Da ziehn die Einherjar des Starken von Oben selber zur Wal! Wohl sahen sie die geheimnisvollen Tore geöffnet nach dem in höchsten Schauern geahnten Muspillheim, der segenstrahlenden Burg Sieg-Vaters, aber immer noch bindet sie der Wunsch, weiterzuwirken auf irdischer Wal an Erfüllung der göttlichen Rita bis zu ihrer glanzstarken Verklärung, die Befreiung des ewigen Lebens in seiner unausdenkbaren Schönheit aus dem Gefängnisse erden- und ichsüchtigster Selbstsucht, Häßlichkeit und Unfreiheit machtvoll zu erringen!

Erst nach der höchsten Erfüllung ihres Gottseins kehren sie wieder in ihre Heimat, in jene höchste Walhall, die Zeiten, Dämmerungen und Sonnen im All überdauert. Dorthin, wo jede Sehnsucht zur Ruhe geht, wo immer leuchtendere Höhen winken, dorthin weist sieglächelnd deine Valkyrie mit goldener Hand, und der Feueratem des Sieges, der unvergänglich ist, beginnt, dein ganzes Wirken und Tun mit dem Goldscheine der Ewigkeit zu übergluten, er ist die Waffe, der Notung, den du lernen sollst, *wissend* zu gebrauchen, darum soll dein Name von den lichtesten Lebensmächten gestaltet sein und die Verbindung zu ihnen durch die machtvolle Kraft deiner Innerlichkeit herstellen! *Dein Name soll dich erinnern an die höchste Verbindung, an dein höchstes Ziel und daher auch ein Schutzschild sein gegen alle Angriffe*

aus den Wassern der nächtigen Tiefe. Dann bewährst du dich als ein echter und wahrhafter Templeise, als ein Wahrer und Hüter des Kostbarsten, was es im weiten Reiche der Ewigkeit gibt, dann bist du zum Wahrzeichen der Gottesminne selber geworden!

Die letzte und zwölfte Rau- oder Mutternacht entspricht schließlich jener Entwicklungsstufe, die von Meister Guido von List bezeichnet wird als „die Bildung der Eigenschaften und des Charakters, die in der nächsten Stufe in Erscheinung treten."

Diese nächste Stufe ist die Vollendung des göttlichen Planes, der der Ursache zugrunde liegt. Das Verwirklichen dieser Stufe liegt in dem Erreichen der völligen und bewußten Einheit mit Sieg-Vater, kommt also nur für den heroischen Menschen in Frage, der in jeder Beziehung tatsächlich „Gottmensch" geworden ist. Die der Entwicklungsstufe der zwölften Rau-Nacht entsprechende irdische Zeit ist die Zeit unserer Mitternacht. Es ist wiederum von einer tiefen Bedeutsamkeit, daß in derselben Zeit unserer nördlichen Mitternacht die Sonne in Mittagshöhe dort scheint und leuchtet, wo die uns polar entgegengesetzte andere Erdenwelt durch den Aetherraum schwingt.

Im Ablaufe des irdischen Jahres entspricht diese Periode der Adventszeit. Das Licht des Christus-Frauja-Arahari wird immer stärker und klarer leuchten und somit auch die Nebelschleier der Zukunft zerreißen und mit goldenem Glanze überfluten.

Hier wird uns nun eine neue Offenbarung, nämlich das innere Wissen, warum und unter welchen äußeren Umständen unsere nächste irdische Wiedergeburt schicksalsnotwendig stattfinden muß. In dieser Erkenntnis schlägt aber wie ein Riesenherz das lebendige Wissen, daß einzig nur die ewige Minne Gottes, Sieg-Vaters, die Ursache all unserer Fahrten, Wandlungen und Kämpfe ist. Er allein hat in das Herz des bewußten arioheroischen Menschen schon die Siegrune geheimnisvoll hineingegraben, die den Träger sieghaft und unbesiegbar macht für alle Mächte der Niederungen und nächtigen Abgründe.

Nun nähern wir uns dem Höhenpunkt, dem Gipfel des Reiches vom ewigen Leben! Wer Eins geworden ist mit dem göttlichen Ideal, dem Sonnenbild im innersten Herzen, der gewinnt den Eintritt in die „himmlische Stadt mit den zwölf Toren", wie sie der Lieblingsjünger der Christus-Frauja-Arahari, Johannis, in

seinem grandiosen Gesicht erschaut hat. Das erst ist das in Muspillheim gelegene überhimmlische Asgardh, dessen Eingänge durch die zwölf Sonnenburgen geschützt sind.

Dort freilich, in jenem erhabenen Zustande, gibt es keine Wechselfälle des Glückes mehr, sondern alles ist das ewige Leben in höchster, heldenhafter Betätigung und der aus ihr fließenden Wonne! Hier erst erschließt sich das heiligste aller Wunder, das Lichtwunder in seiner ganzen Tiefe, Klarheit und unbegreiflichen Schönheit! Aus der Wärme, der höchsten artbewußten Minne, wird das Licht, die Weisheit, geboren. Wie aber Wärme und Licht erst das Werden im Stoffe ermöglichen, so die echte, artreine Minne und die aus dieser hervorgehende Weisheit erst das Wirken im göttlichen Geiste!

Hier ist jenes Reich des unwandelbaren Lebens, in dem die Treue nicht sterben kann, jenes heiligste Thule, von dem die Skaldenrecken singen und sagen, das nie vergehen kann und nur den gottseligen Helden mit einem Siegfriedherzen beschieden ist und jenen herrlichen Frauen, die brünnhildengleich lieber den irdischen Tod sich erküren als die Untreue, die gleich einer lichten Wunschmaid das Leben der wahrhaften Menschen geleiten, die ihnen vom Allwaltenden anvertraut sind, damit die Erde ihre kosmische Aufgabe erfülle, sonst wäre die Erde reif für das Ende in des Wortes fürchterlichster Bedeutung!

Wer aber die Schwelle zum höchsten Lichtheim, zu Thule, noch nicht überschreiten kann, der sammelt seine Kräfte wiederum zu einer neuen Ausfahrt, wie sich auch im letzten Monat des Erdenjahres die Kräfte im innersten Kerne sammeln, um sich im nächsten Frühling noch stärker und reicher zu betätigen als es in der Vergangenheit möglich war!

Ein ewiges, bewußtes Gesetz, das durch Christus-Frauja-Arahari verklärt wurde, ist das Leben im Kleinsten wie im unausdenkbar Größten! Die Erkenntnis dieses lebendigen Gesetzes für jeden Einzelnen und die danach bedingungslos bemessene Lebensführung war bei den königlichen Heldenvölkern des Nordens ehemals ebenso wichtig, wie es dem blinden Menschen unserer Tage als nebensächlich erscheint, da es die starren Formen längst verlassen hat und dogmatisch verzerrt wurde.

C h r i s t u s - F r a u j a - A r a h a r i soll durch und in uns erscheinen, und wir sollen als wahre Templeisen Seine echten, ritterlichen Diener sein. Ueberall soll das Leben in seiner Wahrheit und Reinheit als seine bewußten D i e n e r uns einsetzen, und wir wer-

den uns ernsthaft bemühen, eine Flut von Sonne und wahrster Lebensfreude dorthin zu leiten, wo es not tut, wo es sittliches Gebot ist! So will es Christus-Frauja-Arahari, und wir als Seine Ritter wollen Seinen erhabenen Willen erfüllen und Seine Befehle befolgen!

Wer diesem lebendigen Sonnenhochbild unwandelbar treu bleibt, der wird die erlösende Kraft des Sieg-Asen-Heliand in sich selber am ersten verspüren! Sein Wille zum Glück und Leben umschließt auch uns, und so finden wir auch jenen anderen Teil, den wir seit Aeonen durch alle Zeitalter und Zonen mit tiefster und brennender Sehnsucht gesucht haben!

Diesem arioheriorischen Ritterdienste wollen wir treu bleiben und im Sinne des Königs aller Templeisen wirken und das Licht artreiner Minne aus Gott verbreiten, die alles erlösen kann und auch wird, was ihr nachfolgt! Die aber den göttlichen Geboten böswilligen Widerstand leisten, gelangen sicher nicht in die „himmlische Stadt, sondern bleiben als „Hunde vor den Toren!“

Durch Reinheit des Lebens, Fühlens, Empfindens, Wollens und Wirkens allein gelangt man zu jenem Pfad, der zur ewigen Gralsburg hinauf führt aus allem Dunst und aus allen Schwaden der Niederwelt! Dann sind wir die echten Brüder des heroischen Friedrich Schiller, nach dessen von anderer Seite verbrecherisch herbeigeführten Tode Wolfgang Goethe sagen konnte: „Ihm war die Christustendenz eingeboren. Er konnte nichts Gemeines berühren, ohne es zu veredeln!“

Wenn wir alles veredeln, was in unseren Bereich kommt, und noch diese Möglichkeit der Auslese in sich birgt, dann werden wir auch in weiter Zukunft einmal wieder ein irdisches Paradies, ein goldenes Zeitalter, erleben, und der Anblick der kampf- und leiddurchtobten Erde wird dann wieder eine Freude für Engel und Götter sein! Diese bewußte Vollendung der Schöpfung nach dem Willen Sieg-Vaters erschließt uns dann auch jene Sieg-Runen, jene Geheimnisse des Lebens, die die Sieg-Betreiberin Brünnhilde bei ihrem Erwachen aus dem Zauberschlaf als Heils- und Segensgruß Siegfried mitteilt:

> „Sieg-Runen grabe bei Siegesbegehr,
> Grab in den Griff deines Schwertes!“

Solcher Wille in uns ist heilig, weil er der Wille Sieg-Vaters selber ist, und darum auch ist dieser Gottwille in uns unwiderstehlich!

Wir fürchten den Tod des irdischen Körpers nicht, denn dieser Tod ist uns nicht gefährlich, sondern ist nur der Knecht, der uns die Türen zu einem glanzvolleren Sein erschließt, wenn wir jeweils unsere Aufgabe gelöst haben oder sie nicht mehr lösen können. Dieser Tod vermag uns in Ewigkeit niemals zu töten!

„Heimwärts zur Heimat kehren wir wieder,
Selige Sonne, himmlisches Licht!
Klirrend zerbrachen wir höllische Ketten,
Gott-Minne in uns ist unser Gericht! —

Der Spiralenring ist geschlossen. Wir aber wollen weiter sehen, wie in den scheinbar einfachsten Anschauungen sich die tiefsten Erkenntnisse und Gebote für ein bewußtes, ario-heroisches Leben wiederspiegeln. Wahrlich, nichts kann gewaltiger und machtvoller sein, als ein vom Lichte des Christus Frauja-Arahari erfüllter Templeise! Sein Sehnen ist sonnenseligstes Wissen aus dem Urgrunde alles Seins!

Die zwölf Orte der Nativität als kosmischer Ausdruck der Entwicklungsgesetze und der diesen zugrunde liegenden Gebote ewigen Lebens.

„Siehe das Himmelreich ist mitten in euch!"
Christus-Frauja.

Zwölf Tore führen in die himmlische Stadt, wie auch zwölf Sonnenburgen das heilige Asgardh umkränzen. Die himmlische Stadt ruht auf zwölf Grundlagen, von denen jede aus einem anderen Edelstein besteht, sie selbst besteht aus reinstem, durchsichtigem Golde. Ewiger Tag leuchtet in ihr, und die Tore sind niemals verschlossen. Gemeinheit und Lüge können niemals die Tore dieser himmlischen Stadt durchschreiten. In dem heiligen Asgardh thront in jeder der zwölf Sonnenburgen ein Ase als königlicher Herrscher in seinem Bereich.

Es ist wohl zu selbstverständlich, als daß es noch der besonderen Versicherung bedürfte, die Angaben aus den gewaltigsten, seherischen Werken der Vergangenheit seien nicht irdisch-körperhaft zu verstehen, sondern sind nur Sinnbilder von einer ungewöhnlichen Tiefe und Erhabenheit. Da in ihnen sich die Wahrheit ewigen Lebens kündet, kann man diese Wahrheit auch überall, in jedem äußeren Geschehen, suchen und finden, und man wird niemals irren, wie man denn auch vom Mittelpunkt einer Kugel oder eines

Kreises nach allen Richtungen gehen kann, immer wird der Kugel- oder Kreisradius das Ergebnis sein, und ein Radius desselben Körpers gleicht dem anderen völlig.

Der Mittelpunkt ist in diesem Falle das Leben selber in seiner unvergänglichen Schönheit und Vollkommenheit, Christus-Frauja-Arahari als allerhöchstes Sonnenhochbild in unserem Herzen. Von diesem Brennpunkte des Lebens aller Welten aus wollen wir die zwölf Tore in der ariosophischen, garmischen Astrologie betrachten.

Der erste Ort ist bedeutsam für die Persönlichkeit, die Aufgabe und das Suchen des Menschen. Darin ist bereits alles Menschlich-Unvollkommene ausgedrückt mit all seinen Wünschen echter und unrechter Art, seinen Begierden und seiner Sehnsucht.

Um nun selber schaffend als echter und artbewußter, also idealistischer Ario-Germane den Willen Sieg-Vaters zum ewigen Glück wissend zu vollenden, vertraue unerschütterlich und unverbrüchlich auf die bewußte, allvermögende Kraft des höchsten, in dir selber lebenden Vorbildes. Dieses echte Vorbild in dir und vor allem! Dein heißes Bemühen, dieses Vorbild in die rauhe Wirklichkeit des Alltagslebens zu übertragen, ist bereits die erwachende Kraft Sieg-Vaters Selber in dir, ein Merkmal, wie stark oder wie verkümmert das ewige Leben aus Gott durch dich und in dir wirken kann! Christus-Frauja-Arahari, das höchste, heroische und königlichste Ideal aller Zeiten und Völker allein als die Gesamtheit alles Lichten und Heldenhaften, Beglückenden und Verschönenden, Veredelnden ist dein göttliches Hochziel jetzt und immer; neben dieser ins Ueberirdische gesteigerten Idealität des Empfindens, Wünschens, Wollens und Wirkens gibt es kein anderes Ideal mehr. Was diesem Heldenideal entgegensteht, bringt Knechtschaft und Unfreiheit, und dem gilt der Kampf bis zum letzten Atemzuge, auch mit der Waffe in der Hand!

Diesem **ersten Tor** entspricht die erste Grundlage aus Jaspis. Dabei erinnern wir uns aus der deutsch-germanischen Geistesgeschichte des erlauchten Sängers und Großmeisters der in jeder Beziehung heiligen Feme, des Meisters Wolfram von Eschenbach, der in dem unvergänglichen Heldenliede vom Parsifal uns verkündet, daß die Schale des heiligen Gral gleichfalls aus demselben Edelstein geschnitten ist!

Der Edelstein Jaspis erscheint uns hier als der äußere Träger

des lichten und rosigroten arioheroischen Gottblutes. Und gerade hierin liegt eines der tiefsten mystischen Geheimnisse, die uns der erlauchte Skalde des Mittelalters überliefert hat. Alles Echte hat Ewigkeitswert! Wir werden das im Verlaufe dieses Entwurfes hoffentlich noch zur Genüge kennen und erkennen lernen!

Der Edelstein ist immer ein Ausdruck für den „Menschen göttlichen Geschlechts", er steht also in den alten Schriften immer in einem gewissen äußeren Gegensatz zum gewöhnlichen „Stein"! Letzterer ist das Gröbste und Unedelste in der Welt des Stoffes. Der Mensch aber, der ihm entspricht, ist eine Verkörperung, in der das seelisch Unvollkommenste, das Derb-Stofflich-Ichgierige das hervorstechendste Merkmal seines Wesens ist, er ist somit der typisch Niederrassige oder Artbewußtlose.

Der Edelstein ist hingegen jener arioheroische Mensch, in dem die höchsten geistig-seelischen Werte am tätigsten sind, und aus diesem Grunde allein ist nur die „reine Jungfrau" imstande, den „Gral zu heben und zu tragen", d. h. nur die Frau oder Jungfrau aus höchstem und edelstem Rasseblut und Rassebewußtsein ist fähig, den Gottmenschen zu gebären! Von ihr geht wahrhaft die Erlösung in diesem Sinne aus!

Der Name Jaspis aber kündet uns: „Die Magie des Segens ist die innere, unverwüstliche Kraft des Lebens, das Heil, das geboren ist aus dem Urlicht der höchsten Seligkeit", also Christus-Frauja-Arahari, und aus diesem Grunde wurde der Jaspis eins der höchsten Sinnbilder und Träger heiligster armanischer Ueberlieferungen.

Jedes der zwölf Tore aber besteht aus einer einzigen Perle. Die Perle in diesem Zusammenhang gilt aber als Trägerin des Gotteslebens, sinnbildlich für die göttliche Ichheit! Daher das Gleichnis des Christus-Frauja-Arahari von dem Kaufmann, der die köstliche Perle fand, und nun alles verkaufte, was er hatte, um jenen Acker zu kaufen, in dem die Perle verborgen war! Nur durch Kampf aber wird der Mensch sich seiner Ichheit bewußt, und zwar nur durch siegreich bestandenen! Daher liegt in dem sprachlich-magischen Begriff der Perle auch die „Versuchung" eingeschlossen. Daher wird jedes der hier in Betracht kommenden zwölf Tore von einer Perle gebildet. Ohne Kampf bis zum völligen Sieg ist dieses Ziel nicht zu erreichen, und dieses Ziel ist als höchster Kampfpreis das ewige Leben selber.

Die Perle kündet die bewußte Wiedergeburt zum unvergänglichen Leben durch die bewußte Vereinigung und Einheit des persönlichen Wollens mit dem göttlichen Willen. Der persönliche Wille wird nur dort bejaht, wo er durch Erfüllung der Artordnung den Willen des Christus-Frauja-Arahari unterstützt, der in allem nur die allerhöchste Vollendung erreichen will, um dadurch alles Echte teilnehmen zu lassen an der Wonne ohne Ziel und Maß! Hierin liegt aber auch schon das Urgesetz der heiligen, ariogermanischen und idealistischen, artbewußten Ehe!

Aus diesem Grunde bildet auch der 7. Ort die natürliche Ergänzung zum 1. Mit anderen Worten, das Du ist immer die Ergänzung zum Ich! Der 7. Ort versinnbildet in diesem Zusammenhange das zu findende und geistig-seelisch gesuchte Ideal! Doch darüber später!

Das Tor bedeutet nichts Anderes als das Abkehren von reinen Aeußerlichkeiten, von den äußeren Erscheinungen zu den wahren Quellen des Lebens, die im Innern geheimnisvoll rauschen. Wer aus ihnen schöpft, der hat den Trank aus Mimirs Quell gewonnen, der ihm das heiligste Wissen mitteilt!

Es ist aber nun von Bedeutung, zu erkennen, wie dieses dreimalheilige Wissen nicht nur in den heiligen Schriften des neuen Testamentes sich vorfindet sondern auch in dem eddischen Grimmnismal![1]) Jede der zwölf Burgen in Asgardh bringt eine besondere Eigenschaft des Alfadur zur Geltung, und Alfadur hat aus diesem Grunde in jeder der zwölf Burgen einen anderen Namen, der mit dem allgemeinen Werden der Natur in einem ganz besonders tiefen und mystischen Zusammenhange steht. —

Hier thront in der ersten Burg Uller, der Ase, der in allen Zweikämpfen als Richter angerufen wird. Das ist sehr vielsagend, denn jedes Leben ist ein Streit, und wenn das „Göttliche" den Kampf entscheidet, kann dieser Zwist ja nur die Kraft und den Sieg des wahrhaften „Lebens" erhöhen und um so glanzvoller gestalten. Der Kampf zwischen Licht und Finsternis, Wärme und Frost, Leben und Nicht-Sein wird in jedem Menschen durch den höchsten Kampfrichter entschieden, durch das Ur-Licht, durch Christus-Frauja-Arahari Selber.

1) Es sei hier auf das Buch verwiesen: „Sonne und Mensch" von Frodi J. Wehrmann, geb. Mk. 3.—

Aus diesem Grunde ist es wahrlich gut, diese Siegerkraft der Ewigkeit in jedem ernsten Kampfe anzurufen. Nicht etwa darum, um vor dem unabwendbar notwendigen Kampf und seinen möglicherweise schmerzlichen Folgen bewahrt zu bleiben, sondern um von dem Sieg-Vater jene Kraft durch Befolgung Seiner Art-Gebote zu erhalten, die die Voraussetzung des Sieges in unserem Lebenskampfe ist.

So wird alle erbärmliche Angst zu einem lächerlichen Trugbild und der wahre Templeise wird so zu einem „Edel"steine, zum Jaspis des heiligen Gral, weil er nur noch durch die erhabensten Empfindungen „getragen" werden kann, da ihn der Geist des ewigen Lebens mit überirdischer Klarheit durchleuchtet und verklärt. Er ist ein Führer zu der „Bergung des Heils", zur Burg Monsalvasch!

„Zur Burg führt die Brücke,
Leicht doch fest eurem Fuß!
Beschreitet kühn ihren schrecklosen Pfad!"

(Richard Wagner.)

Das Durchschreiten eines jeden der zwölf Tore bedeutet einen vollkommenen Sieg im Sinne des Art-Gesetzes über den Feind des Lebens, und daher gewinnt der Sieger im Lebenskampfe ein „helles Gesicht" in zweifacher Beziehung! Die giftigen Nebelschwaden der Niederungen sind in den Abgrund gesunken. Nun erst ist der Blick in die Ferne ein freier, fesselloser und ungetrübter. Die „Eiserne Brücke" hat zum „Eisernen Tor" geführt und die gerechte Belastung ertragen.

Der Tod alles Widergöttlichen, Unschönen und Artbewußtlos-Unsittlichen ist die ewige Grundlage, auf der das erste Perlentor aufgebaut ist! Es liegt auf dem Wege der wahrhaft königlichen Kämpfer, die nichts Anderes sind und sein wollen als die vollziehenden und ausführenden Diener jenes dreimalheiligen Willens, der das Ewige Leben selber ist! —

Dem zweiten Tor entspricht die Grundlage aus Saphir. Hier findet das Wissen, das Begehren, die Fessel, die Bindung und also auch der Gehorsam seinen Ausdruck. Ein Vergleich des zweiten Tores mit dem zweiten Orte einer Nativität liegt nahe genug, und daher haben die göttlichen Sittengebote selbstverständlich auch Geltung im Kampf um die stofflichen Lebensmöglichkeiten.

Praktisch unterliegen fast alle dieser Probe im Daseinskampfe unter dem Einfluß des Materialismus, der als die Weltanschauung eines verafften Niederrassentums mit Recht bezeichnet werden soll.

Gerade der gewissenlose und unsagbar gemeine Kampf aller gegen alle zeigt uns mit geradezu erschreckender Deutlichkeit, daß die höhere Menschheit ohne Befolgung der von Christus-Frauja-Arahari gegebenen Artgebote einem unsäglich traurigen Siechtode entgegen gehen muß.

Da alles im Reiche des Lebens seine Entsprechungen auf den niederen Ebenen hat, darf man auch nicht vergessen, daß die „himmlische Stadt" im Herzen des göttlichen Glücks auf der untersten Stufe des Lebens in grauenhafter, satanischer Verzerrung als „höllischer Pfuhl" sich wiederfindet. Dir, du Enkel aus dem Blute der weißen Königsvikinge, steht es frei, an der Ausgestaltung und Ausbreitung höchster Seligkeit, der „himmlischen Stadt" durch deine Empfindungen und Taten mitzuwirken oder an der artbewußtlosen Unterstützung des vom satanisierten Niederrassigen verbreiteten Pestpfuhls bewußt widergöttlichen und heldenfeindlichen Wirkens!

Den Weg, der zum zweiten Tor führt, kann man auch benennen als den Weg der idealen Kraftäußerung. Infolge der Schändung von Gottes Ebenbild, des ario-heroischen Menschen, durch die Rassenmischung ist fast uns allen das unmittelbare, schauende Erkennen göttlichen Wirkens auf der irdischen Ebene verloren gegangen. Unsere niederen Eigenschaften überrannten den klaren Willen des Geistes in uns. So wurden wir die Knechte und Sklaven der Höllenmächte und verloren nach unserer inneren auch unsere äußere Freiheit, die unveräußerlichen Bestandteile des höchsten und beglückendsten Daseins. Da die Untreue gegen die eigene Art, gegen „unseren besseren Teil", gegen das lebendig Ideale in uns und damit auch gegen Christus-Frauja-Arahari, uns vom ewigen Leben entfernte, mußten wir auch notwendigerweise unsere irdischen Daseinsbedingungen bis zu einem sehr bedenklichen Grade einschränken. „Wenn ihrs nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen!"

Im Gehorsam gegen das Artgesetz Gottes lebt die höchste Weisheit und Klugheit für den arioheroischen Menschen, denn das Artgesetz entspringt der heiligsten Liebe Gottes. Aus diesem Grunde war im Mittelalter die blaue Farbe des Saphirs bedeutsam für die Liebe, die artreine Minne! Wer auf diesem Grunde baut, der steht unter einem höheren Schutze, ladet wissentlich keine Schuld mehr auf sich durch Verschändung der Gottesschöpfung. Darum hieß es auch, daß die geistige Kraft des Saphirs die Unschuld beschützt und auch dem „stärksten Gift" seine Kraft nimmt. Unter dem „stärksten Gift"

hat man nicht irgendwelche chemischen Verbindungen zu verstehen sondern die Kreaturen, die bewußt mit der Art-Unordnung harmonieren und somit die Vollkommenheit der Schöpfung besudeln.

Der Weg durch das zweite Tor ist für jenen Lichtmenschen gangbar, der sich durch wahre Herzensgüte und echtes Mit-Leid auszeichnet, aber nicht etwa im Sinne eines dekadenten Buddhismus, einer Rasseunterschiede verneinenden, oberflächlichen und fälschenden Internationalität und einer sklavenhaft-knechtischen Askese, sondern im Sinne des Helden Parsifal, der die schöpferische Zeugungskraft nicht verneint sondern mit dem Schimmer himmlischen Adels verklärt! Darum geht hin und erlebt die tausendfältigen Wunder im Schwanengesang unseres herrlichen, unvergeßlichen Meisterskalden, und es werden sich euch die Tiefen des Himmels in einer so unbeschreiblich leuchtenden Klarheit erschließen, an die ihr in euren verwegensten Träumen nicht gedacht habt!

Schenkende Güte höchster Gerechtigkeit ist die Grundlage lebendigen, ariogermanischen Sonnenrechtes, das uns in herrlicher Urzeit Kraft und Reichtum in Fülle gewährte und uns letzten Nachkömmlingen die Bürgschaft für eine glückliche, freie und heldenhafte Zukunft sein wird und muß, wenn wir — w o l l e n! Das erst bedeutet das Ende der Todesnot, die uns würgend umklammert unter dem Losungswort der Hölle: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!" Das Heil und die Seligkeit des Lebens aber ist die Geburt von Sieg-Vaters allumfassenden Geist in unserem Herzen. Die dadurch erwachte Innerlichkeit macht uns würdig des höchsten Rechtes und des heiligsten Lichtes. Sie führt allein zur schließlichen Erkennung des „verlorenen Meisterwortes", von dem die Skalden redeten!

Der auserwählte, arioheroische Mensch, in dessen Wesen diese göttliche Eigenschaft sich bisher am lebendigsten ausgeprägt hat, ist durch diese Urkraft freilich gefeit gegen wahrhafte Feinde. Freunde im Reiche des Lebens hat er mehr als Sterne am Himmelsgewölbe sich ihre lichten Strahlen zuwerfen. Er ist ein sehender und wissender Bruder (nicht Brr.:.!) jener Lichtengel geworden, deren Schönheit von solcher Erhabenheit ist, daß ihr Glanz ein irdisches Dasein ebenso vernichten würde wie die gesammelte Kraft der Sonnenstrahlen, die auf eine kleine Stelle gerichtet sind, alles verbrennen. Vielleicht aber werden auch wir sie einmal wahrnehmen

dürfen, denn „vieles, was uns heut noch dunkel erscheint, wird uns einst licht werden!"

Aus der Nacht des Tiermenschen sendet uns die Sonne des Lebens, Christus-Frauja-Arahari, die ewigen Strahlen zu. Er wird zum heiligen Feuer in uns selber, in dem alles Niedere verzehrt wird, so daß wir schließlich bewußt und in höchster Freiheit im ewigen Wonnesein aufgehen. So endet die Asen-Not, und selig sind jene Erlauchten, die abseits von der Masse des Rassenpöbels als „Einsame im Haufen" ihren dornigen Weg zu den Höhen des Lebens gehen. Je stärker die Dornen sind, und je schmerzlicher sie verwunden, um so näher sind wir dem Sieg-Vater der Ewigkeit! Sie sind nur noch die letzten Hindernisse auf der Lebensbahn, die letzte Probe. Höchstes Heil und unwandelbares Glück wird nur jenen wahrhaft göttlichen Sonnenkindern geschenkt, deren Herz erkannt hat, daß der Reichtum der Ewigkeit das einzige Gut ist, das wir uns durch die Kämpfe auf Erden erwerben sollen, und das uns dadurch nicht nur das irdische Leben erträglich macht, sondern auch mit dem Lichte unsterblicher Schönheit überflutet! Sie werden und wollen daher auch keine irdischen Mühen und scheinbare Enttäuschungen und Leiden scheuen, wenn — der sieghafte Wille göttlichen Lebens in ihren Herzen immerwährend als heiligstes Opferfeuer lodert und leuchtet.

Das zweite Tor ist ein Sinnbild für das Finden des „Namens" Gottes! So allein wirst du auch den Namen deiner Ichheit erfahren können. Der „Name Gottes" ist das „verlorene Meisterwort", und und das kannst du nur dann erfahren, wenn du aus dem innersten Grunde deines Lebens lebendig wirkst im Sinne göttlicher Minne und Weisheit!

Alles, was du tust, ist ein Ausfluß der in dir wohnenden göttlichen Kraft und Macht! Mißbrauchst du diese Kraft durch selbstsüchtig-niederrassige und daher knechtische Lebensgier, dann ist das schon eine Schändung des Namens Gottes, den du suchen und finden sollst. Dadurch versündigst du dich im höchsten Maße gegen das ewige Leben, von dem du dereinst ausgegangen bist, denn dein heiligstes Wollen soll nur das eine Ziel haben, „vollkommen zu werden wie der Vater im Himmel vollkommen ist!"

Den „Namen" Gottes kann dir und darf dir keiner mitteilen, denn du bist selbst ausgesandt, ihn zu suchen! Ihn mechanisch aussprechen hat keinen Sinn, ist also unsinnig und völlig verlorene Liebesmüh.

Wisse aber das Eine und wahre es immer: Deine Werke, die aus deinem Inneren entspringen, sind deine lebendigen Worte aus dem Urgrund des Lebens!

Das zweite Tor der himmlischen Stadt in der Offenbarung des Johannis entspricht der Sonnenburg Alfheim in der rein germanischen, älteren Ueberlieferung, die als Edda bezeichnet wird. Man muß hierunter das Aufleuchten der Sonnenstrahlen des Lebens im „Heim", im innersten Heiligtum oder Halgadom verstehen.

Wie nun die Strahlen der Sonne Wärme und Licht vereinen und das irdische Werden auf den sie umwandelnden Weltkörpern erst ermöglichen, so entsteht aus den Strahlen Sieg-Vaters im Menschen, aus Seiner göttlichen Minne und Weisheit das Bewußtsein der Einheit alles Lebens mit Ihm, mit dem ewigen Leben in Wonne und Glück. Das ist die Hochzeit der Seele mit dem göttlichen Geist, das gesamte Empfindungs- und Wahrnehmungsvermögen wird von dem reinen Licht- und Sonnenmeere der Ewigkeit durchflutet! Wie wundersam bezeichnend ist es, daß gerade in dieser Sonnenburg der Ase Froh waltet!

Froh nannten die Alten den Lichtstrahl des Allvater, der Leben und Licht der im Dunklen leidenden Menschheit aufs neue bringt! Er bezeichnet also damit jene Eigenschaft des Königs aller Templeisen, Christus-Frauja-Arahari, die das ewig schenkende und reiche Leben selber ist! Sind wir immerdar fröhlich, so kommen wir auf dem Wege artreiner Liebe zur seligsten Minne und zum lachenden Glück!

Die dem zweiten Tor entsprechende Grundlage entspricht daher der göttlichen Minne in einem ganz besonderen Sinne. Weil man, wie bereits erwähnt, früher die blaue Farbe der Minne zuschrieb, es waren ario-heroische Menschen, die das bezeichnenderweise taten, darum sagt auch eine alte Ueberlieferung, daß der Thron Sieg-Vaters in den Reichen des ewigen Himmels aus Saphiren bestände! Blau ist aber auch die Farbe, die auf das ewige Wachsein des Geistes hinweist! Es sind eben Ueberlieferungen, die heilige Geheimnisse enthalten und auch gleichzeitig verhehlen, die Geheimnisse der Offenbarung des Gottmenschen auf — Erden!

Dem dritten Tor der himmlischen Stadt entspricht die Grundlage aus Chalzedon. Dieser Stein hat weißlichen, gelblichen, grünlichen und bläulichen Schimmer. Dieses Vielerlei der Farben hat offenbar Beziehungen zu dem dritten Orte der Nativität, dem

Ausdruck des höchsten Könnens als Folge idealer und bewußter Kraftäußerung.

Jedes Tor führt zum ewigen Siege, und die Mauern dieses Tores sprechen auch durch die sich im Chalzedon offenbarende Lebenskraft von Sieg in allen hunderttausend Welten, durch die der Firnhauch lichten Aethers weht!

Auch bei diesem Tor also führt der Weg aus der Finsternis ins Helle, aus dem Dunkel geistiger Nacht und seelischer Erstarrung in das Sonnenlicht seligsten Gott-Lebens und -erlebens und erhabenster Freiheit! Das ist der eigentliche Sinn unseres Schicksals, dessen Urgrund uns allerdings oft verborgen erscheint, aber nichtsdestoweniger die treibende Kraft unseres Schicksals war, ist und sein wird.

Hier sind Anklänge an den dritten Ort der Nativität erkennbar, der ja auch Aufschluß über unser eigenes Unterbewußtsein geben kann. Auch unser Unterbewußtsein birgt vieles, was uns nicht zu Bewußtsein kommt. Hier sind die unzähligen tausend und abertausend Erfahrungen aufgespeichert, die wir irgendwo und irgendwann, in diesem oder in einem früheren Leben machten! Man vergleiche Albert de Rochas: „Die aufeinanderfolgenden Leben", deutsch im Verlag von Altmann. Je nach dem geistigen Herzensimpuls des Einzelnen ist hier offenbar sein Himmel oder seine Hölle, seine Seligkeit oder sein Fluch, seine Freiheit oder seine Knechtschaft, die er sich selber schuf!

Unter Hölle verstanden unsere germanischen Vorfahren das Heim der Helia, das durch höchste Selbstsucht eisstarrende Dunkel! Diese gefährliche Finsternis kann und wird erst dem belebenden und beglückenden Lichtstrahl von Oben weichen.

Bei den unentwickelten und niederen Naturen und Rassen übt das Unterbewußtsein fast eine alles überragende Macht aus. Umsonst sind Atheisten und gorilloide Verfechter des Materialismus nicht so ungewöhnlich abergläubisch bis zur Albernheit, trotz ihrer verlogenen sogenannten „Freigeistigkeit!"

Im Unterbewußtsein sind alle Neigungen und Wünsche hoher wie auch niederer Art vorhanden. Auch hier kämpft der gute mit dem bösen Genius. Bei dem artbewußten Idealisten wird der gute den Sieg an sich fesseln, bei Niederrassigen und Artbewußtlosen der böse. Der Dunkel- oder Niederrassige entspricht daher in seiner äußeren Erscheinung auch dem

geistigen Dunkel, das immer gleichbedeutend ist mit Gewissen- und Ideallosigkeit und mit einer geradezu gorilloiden persönlichen Selbstsucht auf Kosten aller Anderen, ja der Besten! —

Daher haben Niederrassige, man kann es in der Kunst einwandfrei feststellen, niemals ein echtes Empfinden für wahre, göttliche Harmonie und seelische wie körperliche Schönheit, vielmehr aber die Neigung, alles zu verzerren und zu beschmutzen, was oberhalb ihres geistigen Unvermögens lebt. Darum ist der Niederrassige oder Artbewußtlose immer der Verbreiter der Disharmonie, des Mißklanges im Reiche der Kunst wie in sozialer Beziehung! Das erleben wir ja in den Zeiten der demokratischen Lüge mit einer Deutlichkeit ohnegleichen!

Wer den Feind besiegen will, der muß das Gelände kennen, auf dem der Gegner sozusagen zuhause ist, und es ist gewiß schön, in einem Hochwald spazieren zu gehen und sich am Rauschen des Waldes innerlich zu erbauen, aber der Feind steckt gewöhnlich im Unterholz, und es tut daher sehr not, gerade dorthin seine ganze Aufmerksamkeit zu richten, um vom Feinde nicht überrumpelt zu werden.

Wir müssen also erst das Unterscheidungsvermögen in uns ausbilden, das sittlich-heroisch beseelt ist! So gelangen wir schließlich auf jenen Weg, der uns durch dieses dritte Tor in die himmlische Stadt führt und wissen in uns selber wie auch in allem was lebt, das Göttlich-Lebendige vom Toten, das Heldenhafte vom satanisch Niedermenschlichen in vollster Klarheit zu unterscheiden. Das ist uns dann ein Anzeichen dafür, daß der ewige, rosengoldene Sonnenaufgang Gottes in uns dicht bevorsteht, und daß der Genius des Sieges in seligster Wonne die Glocken des Lebens zu läuten beginnt, eines Lebens, das unendlich ist wie Christus-Frauja-Arahari Selber!

Wenn du diesen engen und mühevollen Weg dir erwählst, dann wird auch eines Tages das für uns immer unbegreifliche Glanzlicht des Sieg-Asen-Heliand als die Sonne der ewigen Welt deine Seele erleuchten. Dieser Augenblick ist die „innere Einweihung" der alten Ariomystiker, und sie ist dir ein wahres Zeichen dafür, daß du „über die eiserne Brücke durch das eiserne Tor zur eisernen Rose unter dem eisernen Zeltdache" gegangen bist, und daß du zum ersten Male bewußt die tausendfältigen Wunder des Vaters aller Helden in dir zu erblicken beginnst!

Diesen Tag des innersten und heiligsten Erlebens sollst du allerdings mit Recht heilig halten, denn er zeigt dir die Geburt des Christus-Frauja-Arahari in dir selber an!

Wie aber das Licht der Sonne von der mit ihm verbundenen Wärme untrennbar und undenkbar ist, so gibt es auch keine wahrhafte, geistige Erkenntnis ohne die alles beseelende machtvolle Kraft der ewig nur belebenden und erhaltenden Minne Sieg-Vaters! Sie ist etwas durchaus Verschiedenes von dem, was der Tschandale und Spießbürger damit meint, sie hat garnichts mit jenem unfruchtbaren Gedächtniswissen zu tun, das ewig seelenlos war, ist und bleiben wird, weil seine Träger eben auch infolge ihres mangelnden Artbewußtseins oder ihrer Rassenminderwertigkeit höheren seelischen Werten unzugänglich sind und für diese auch kein Organ haben.

Echte Erkenntnis zeichnet sich immer und überall dadurch aus, daß sie Besseres vom Minderwertigen sichten will, um das Leben auf Erden einer immer höheren Vollendung, der bewußten Vereinigung mit Christus-Frauja-Arahari entgegenzuführen, um Licht, Glück und Segen zu verbreiten! Sie ist zu allen Zeiten im edelsten Sinne des Wortes wahrhaft wissenschaftlich, wenngleich sie nicht so ledern und langweilig-niederrassig ist als das, was wir unter dem geistigen Schreckensregimente der Tschandalen auf Universitäten und Schulen unter diesem Etikett vorgesetzt bekommen!

Echte Erkenntnis im arioheroischen Sinne wird aber immer erst die letzte und höchste Weihe empfangen durch das himmlische Zwillingspaar „Wille und Tat!“ Auch hieran sehen wir mit aller Deutlichkeit die Verwandtschaft des dritten Tores mit dem dritten Orte der Nativität!

Wille und Tat erst machen die gewonnene innere Erkenntnis zu etwas Lebendigem, das Früchte bringen und erzeugen kann! Wille und Tat erst wahren dein Ich vor den Mächten der Finsternis und des Truges und weihen dich zum einherischen Krieger Gottes für die Ewigkeit! Nun erst wirst du aus heiligstem Heldenwillen alle jene Artbrüder und Art-Schwestern sammeln können, die sich auf der Kreuzfahrt des irdischen Lebens verloren und verirrt haben! Nun erst kannst du ihnen, wenn auch wohl meist innerlich unerkannt, den Weg weisen, der zum Tore der heiligen Gralsburg führt, die

von den auserlesensten Rittern, besser gesagt Rita=ern, gegen die Unholde verteidigt und gewahrt wird!

Die echte Einsicht, der ungetrübte Blick nach innen aber entspricht der jeweils vorhandenen Idealität des Unterbewußtseins. Ist dieses aber eine bare Hölle, also ohne eine Spur von Idealismus, dann ist eine Ein=Sicht oder ein Blick in die innersten Reiche des ewigen Lebens ebenso unmöglich wie einem Juden oder Aschantineger das Verständnis für die Kunst Richard Wagners oder des Leonhardt Vinckhe, der in Deutschland immer noch als Lionardo da Vinci bekannt ist.

Vor der Idealität aber im Inneren des Bewußtseins, vor diesem aufflammenden Strahlenmeer wird aller schreckhafte Spuk und alle Illusion dunkler Magie sich in wesenlosen Morgennebel auflösen, der später durch die Feuerglut der ewigen Sonne selber noch leuchten muß wie ein Schimmer von der glühenden Wange des Sonnenaufganges der Ewigkeit.

Die größten Tiefen des Weltmeeres bergen die kostbarsten Schätze und Perlen, und die Tiefe im irdischen Leben wird am besten durch das Wort „Verinnerlichung" bezeichnet! In dieser Tiefe ruhen die Kostbarkeiten des Himmels! Ergründe deine innere Tiefe und hole sie an das leuchtende Tageslicht!

Der Chalzedon erregt besonders die Kräfte des Gemütes. Er soll starke schwarzmagische Kräfte besitzen bei all denen, die zu Streit und Zank neigen und diese Eigenschaften noch verstärken. Die Prüfungen des Schicksals treten sozusagen in ungemilderter Schärfe an den Menschen heran!

Da nach der überlieferten Ansicht die Leidenschaften besonders erregt werden, also die seelische Einwirkung eine große ist, müßten hier auch Mondeinflüsse vorhanden sein.

Den als echte Befundenen, also den bewußten ario=heroischen Menschen soll er unsichtbar machen. D. h. aber nach meinem Dafürhalten nur, daß ein solcher Edelrassiger gefeit ist vor den Angriffen der Niedermächte und ihrer Werkzeuge. Seine Unvollkommenheiten sind soweit geschwunden, daß er unbehindert von den Reichen der Finsternis seinen Willen durchsetzen kann und wird. Infolgedessen kann auch die Aussage früherer Zeiten verstanden werden, daß dieser Stein vor Schimpf und Schande zu bewahren vermag.

Dem vierten Perlentor entspricht die Grundlage aus Smaragd mit seinem klaren, durchsichtigen Märchengrün. Es wurde bereits gesagt, daß der „Stein" als Sinnbild des niederrassigen Tiermen=

schen von den alten Ario-Mystikern angewandt wurde. Daher bedeutet ein Edelstein in diesem Zusammenhange immer den Sieg über den satanischen Niederrassigen in und außer uns. Der Smaragd aber kündet uns:

„Die Seligkeit der Schöpferkraft ist begründet in ihrem göttlichen Ursprung. Die Vollendung des Irdischen und Seelischen durch den göttlichen Geist des heiligen Art-Rechtes führt zur unsterblichen Schönheit in höchster Vollkommenheit, zum herrlichsten Gleichmaß und somit auch zur Erkenntnis des Alles spendenden Sieg-Vaters. Darum wahre dein unsterbliches Ich, das die immerwährende Seligkeit über Raum und Zeit ist und die in dir ruht als die ewig unbegreifliche Minne Gottes!"

Die lichtklare, durchsichtige Farbe des Smaragdes weist nach der mittelalterlichen Farbensymbolik auf die Wiedergeburt, aus göttlichem Lebensrecht, die aller Welt verkündet werden soll. Daß der vierte Ort der Nativität für diese Erkenntnis in Frage kommt, ist von einer wundersamen Tiefe. Dieses Wissen zeigt die Vollendung und damit die Vergöttlichung der Seele durch den unsterblichen Geist an, ist also genau dasselbe, was uns der Name des Smaragdes kündet, so wir die Heilsrunen zu lesen verstehen.

Ist das seelische Empfinden aber so geläutert, daß es nur noch durch das glanzvollste Licht angezogen wird, dann erstrahlt die Seele im Gottlichte der Ewigkeit und wird von Sieg-Vater Selber erleuchtet, denn sie hat Ihn, Christus-Frauja-Arahari, dann bewußt in sich aufgenommen und damit mit dem ewigen Leben vereint. Das ist die wahre innerliche, durch ein römisches Dogma aber verzerrte, Auffassung von einer wahrhaften sogenannten „unbefleckten" Empfängnis.

Jede Kraft und jeder Vorgang im Reiche des Geistes findet natürlicherweise auch seinen entsprechenden Ausdruck im Irdischen. In dem hier vorliegenden Falle nähern wir uns damit dem göttlichen Geheimnis heiliger, arioheroischer Mutterschaft! Aber auch nur dieser allein! Wir müssen schon zu den alten, germanischen Dichtern und Skalden zurückgehen, um die Heiligkeit der unsagbar gütigen Offenbarung Sieg-Vaters in der beseligendsten heroischen Minne voll würdigen zu können! Es ist wahrlich kein Zufall, daß nur die germanischen Deutschen „Minnesänger" kannten, die den „Liebfrauenkult" als heiligsten Opfersieg auf den von heiligem Morgenrot umglühten Altar ihres Volkes legten!

Die tiefe, selige Ergänzung des zum Vater alles Seins strebenden Mannes durch das Eine Weib ist ein göttliches Urgesetz, das gültig ist für alle Reiche der Lebensoffenbarungen und Daseinsstufen. Es ist die Grundlage jeder Entwicklung, auch der Entwicklung zu Gott, und darum wird diese Grundlage auch für die Gemeinschaft oder Allgemeinheit der wahren, heldischen, nach Vollkommenheit ringenden Edelmenschen von alles überragender Bedeutung sein.

Jede echte, geistig-seelische Ergänzung soll und muß jeden der beiden Teile auf die göttliche Lebensquelle hinweisen. So stützt und führt einer den anderen in einem vernünftigen Sinne. Dadurch wird der Einzelne sich seiner Schwächen und Unvollkommenheiten am ehesten und gründlichsten bewußt und kann sie nun erst überwinden! Dadurch wird er vollkommener, besser, göttlicher und nähert sich damit dem Vatergott des Lebens! So wird auch die garmische Sendung auf Erden erfüllt und der arioheroischen Rasse als der Stammutter einer noch höheren ein gottgewolltes und gedeihliches Wirken auf Erden gewährleistet. Darum allein schon ist die Ehe im Sinne der ariogermanischen Rita eine dreimalheilige! (Mit der heutigen „bürgerlichen Ehe“ hat sie kaum noch etwas gemein!)

Da der vierte Ort der Nativität in Frage kommt, wird uns nun auch einleuchten, daß es keinen echten und wahren Idealismus ohne Vaterland und Heimatliebe gibt! Wo der Tatbestand bei irgend einem Menschen dagegen spricht, da hat man es sicher mit keinem vollbewußten heroischen Menschen zu tun! Der Dienst am Vaterlande im Sinne der Artordnung ist Gottesdienst, ja, er allein kann erst die Erfüllung des göttlichen Lebenswillens ermöglichen!

An Vaterland, Heimat und Sippe kettet uns die Ueberlieferung, die man im Deutschen „Tradition“ benennt. In dieser Ueberlieferung aber, die nur in artechten germanischen Deutschen wirklich lebt, steckt ein urgewaltiger Teil lebendigster Kraft aus dem Leben in Gott! Man erinnere sich nur an die ungeheueren Taten des in germanischem Geiste aufgebauten alten deutschen Heeres im Weltkriege! Wie will man sich diese Kraftentfaltung, diese opferfrohe Begeisterung ohnegleichen erklären? Niederrassiger Chauvinismus bei den mediterranen Franzosen und mediterran geleiteten Briten

und Amerikanern vermochte diese Kraft nicht aufzubringen, weil in ihnen eben die wahre und echte, innerlich-religiöse Heimats- und Vaterlandsliebe nicht vorhanden war! Im germanischen, deutschen Soldaten wurde eine jahrtausendlange Vergangenheit urplötzliches, erschütterndes und heiliges Erlebnis! Darum kann die ganze uns bekannte Weltgeschichte den Taten dieses deutschen Heeres nichts Ebenbürtiges an die Seite setzen!

Auf dem Wege der Entwicklung zu Gott ist das Vaterland die nächst höhere Stufe, die über dem persönlich-ichsüchtigen Wollen kleinerer Gemeinschaften steht! Darum sollen wir wenigen, noch übrig gebliebenen germanischen Deutschen unser Vaterland, die von Bestien geschändete und entehrte Germania wieder zu einem Heiligtum Gottes machen, zur hehren Jungfrau, die allein imstande ist, den heiligen Gral zu heben und zu tragen!

Darum entspricht das vierte Tor, das in die himmlische Stadt führt, der „Verwirklichung des Zweckes"!

Befolge die Art-Ordnung, die Christus-Frauja-Arahari geoffenbart hat, denn sie ist der Ausdruck göttlicher Minne und Weisheit! So wird sich durch dich und dein Wirken die göttliche Weisheit betätigen, und du gelangst immer mehr in die Tiefen und Schönheiten des göttlichen Lebens. So wirst du selber immer vollkommener, gottähnlicher, besser und unbesiegbarer! Auf diese Weise machst du dir das ewige Leben zu eigen!

„Ehre Vater und Mutter" heißt nichts Anderes als: Ehre den Geist Sieg-Vaters, den Vater, die spendende Sonne und die von ihr ausgehende Wärme, die artechte Minne, die allein Leben erwecken kann! Achte aber auch die Materie (Mutter, matrix magna!), die Erde und das Vergehen für nichts Nebensächliches!

Die männliche wie die weibliche Schöpferkraft sind beide Träger der heiligen Zeugungskraft Gottes, und wer die ehrt, der kann kein Opfer der Finsternis und der Niederrassen werden!

Die wogenden, grünen Fluten des Meeres der Leidenschaft glätten sich, und nun erst kann der klare Wasserspiegel den ätherblauen Himmel in all seiner Reinheit und Tiefe wiederspiegeln. Nun erst kann die Seele des heroischen Menschen die volle Herrlichkeit und Erhabenheit Gottes ebenso erkennen lassen, wie das glatte und ruhige Meer die Schönheiten des Himmels!

Wer aber niederrassig-verlogene Askese und Vernachlässigung des Irdischen oder als Materialist des Himmlischen oder Geistigen predigt, der ist ein Irrlehrer und gehört mit zu jenen Werkzeugen der Dunkelmächte, die das Leben auf Erden statt zu einer Freude der Götter zu einer Hölle für alle Lichten-Edlen und Hohen gemacht haben. Darum kann ihnen auch nur unser unerbittlicher Kampf gelten, ein Kampf, den wir als die Soldaten Gottes bis zum Anbruch des Auferstehungssonnentages einer neuen und reineren, edleren und lichteren Welt bis zum endgültigen Siege mit unbarmherziger Folgerichtigkeit durchführen und durchkämpfen wollen und werden!

Wir suchen alle Artgenossen, die sich vielleicht verirrt haben und nun danach suchen, wo und wie sie einen inneren Pol finden können, nach dem sie sich in allen Stürmen des Lebens richten können, ohne befürchten zu müssen, zu scheitern oder zu kentern!

So führt uns die uns eingeborene göttliche Geisteskraft zur Freiheit!

„Freiheit von dem Joch der Knechte, das, aus Eisenerz geprägt, eines Höllensohnes Rechte über unsern Nacken legt!" singt der getreue, tapfere und einsame Heinrich von Kleist, die Sturmharfe der deutschen Seele!

Alles Erleben ist der Ausdruck göttlicher Gesetzmäßigkeit! Ausnahmen gibt es in diesem Falle nicht, da es kein Wesen geben kann, das außerhalb der ewigen Gottes- und Naturgesetze zu leben vermag!

Es ist der ewige Schicksalswille göttlicher Gerechtigkeit, daß Artbewußtlosigkeit immer zum Verlust der Freiheit des artangestammten Vaterlandes führt, und daß solcher Verlust nicht nur eine außerordentlich starke Beeinträchtigung der äußeren Daseinsbedingungen nach sich zieht, sondern es auch dem bewußten ariogermanischen Menschen fast zur Unmöglichkeit macht, zu heiraten und sich einen Hausstand zu gründen. Wahrlich, das erhabene Schillerwort hat eine ganz besondere Tiefe:

> „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an,
> Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!
> Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft . . ."

Wo aber die Strahlen des unsterblichen Geistes die Seele durchleuchten und beleben, da ist die Durchleuchtung des Verstandes die selbstverständliche Folge, der selber auch nur ein Teil seelischer Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten ist. Einem solch königlichen Wesen höchster Gralswürde bleiben dann die verborgensten Dinge nicht unbekannt, denn ihm gibt Sieg-Vater, der Schöpfer des unermeßlichen Alls, die Gabe, auch das Geheimste aufzufinden. In diesem Sinne allein ist die Ueberlieferung von den merkwürdigen Kräften des Smaragdes wohl zu verstehen! —

Dem vierten Tor entspricht die Sonnenburg der Asen, die „Söckwabekr" oder Sturzbach genannt wird. Hier findet die Vereinigung des Asenfürsten mit Frau Saga, der „Heilgebenden" statt. Die Verkörperung des Geistwesens in einem neuen Erdenkörper ist hiernach also die Voraussetzung für die Erreichung des wahrhaften Glückes! Das ist das tiefe Geheimnis dieser Burg und des himmlischen Tores, denn in beiden lebt und offenbart sich die Schöpferkraft des Lebens in dem Sinne höchsten Erlösungswillens!

Jede neue Geburt schafft aber neue Verbindungen mit den höheren Ebenen der Sippe, Heimat und Vaterland, und nun wird uns auch klar, warum die Heiligkeit der Ehe und der Sippe, der Heimat und des Vaterlandes gerade bei den Heldenvölkern des Nordens eine so unantastbare war, daß sie in der Tat erst die Grundlage jeder echten und wahrhaften, also Herzkultur, bildete!

Aber noch mehr können wir aus den heiligen Darstellungen der Alten ersehen! Da der vierte Ort der Nativität in Frage kommt, der immer dem Vaterland entspricht und dem Mond unterstellt ist, soll der Grund und Boden auch nicht das Pfand wucherischer und reptilähnlicher Spekulanten, sondern jeweils Eigentum der Sippe sein, das unverkäuflich und unverpfändbar ist! Ein artbewußtloser Lump allein verschachert den Boden seiner Heimat für Geld! Ischariothen bleibt aber der Zutritt in den Halgadom Sieg-Vaters immerdar auf ewig verschlossen, es sei denn, sie wandelten sich!

Ist es wirklich nicht mehr als ein blöder „Zufall", wenn in unseren Tagen des Verfalles und neuen Werdens gerade diese himmlischen Gesetze bewußt und zielstrebig von den Arierfeinden und Teufelsmächten untergraben werden, wodurch statt eines gesunden Lebens ein immer schrecklicheres Siechtum die wertvollen Glieder unseres Volkes befällt? Den weißen Königsvikingen stehen die schrattenhaften „Weisen von Zion" gegenüber! „Schrecklicher Ehebruch schaltet auf Erden, Geschwister sinnen auf Sippenverderb" singt

die erhabene, runenkundige Seherin, die Vala, über unsere Zeit, die Zeit der Götterdämmerung, die sich aber mit der Hilfe des Ewigen, des Lichten und Hohen in uns, in eine Götzendämmerung ohnegleichen wandeln soll, denn auf jeden Karfreitag folgt der Ostersonntag der Auferstehung!

Das aber ist ein Zeichen des allertiefsten Verfalles: Nichts Göttliches gilt mehr als verehrungswürdig, und die seelische Verpestung durch die Tschandalen macht ein Leben und Wirken im Sinne des Christus-Frauja-Arahari immer mehr zu einem dornenvollen Martyrium!

Wir aber wissen es in unserem tiefsten Herzen, und darum soll dieses Wissen wie die stürmischen Siegfanfaren des Hohenfriedbergers in die Herzen und Hirne der Verzweifelnden geworfen werden, und wir wollen dieses Wissen in Hirn und Herz der Getreuen einhämmern wie in unvergängliches Erz:

„Je stärker die Not uns die äußeren Lebensbedingungen beschneidet, um so näher ist uns auch die Rettung aus tödlicher Asen-Not, wenn wir uns den unbändigen Willen zur Freiheit noch bewahrt haben, so daß dann die Ketten der Finsternis an einem lichten Morgen klirrend und berstend zerspringen! Germania ist dann erwacht, und nun wird es vollberechtigt heißen: „Wehe den Besiegten!“

Die Raben sind verschwunden, und die neue Herrlichkeit Sieg-Vaters wird unseren Herzen und Sinnen staunend offenbar werden! Er Selber ist der Herzog, den wir uns erküren und gekürt haben auf den Schlachtfeldern des Allerheiligsten Krieges!

Wir sind die Künder und Vorläufer einer neuen Zeit, eines neuen, göttlichen Heldenzeitalters, und wir werden dem Willen Sieg-Vaters Geltung verschaffen, auch wenn die novemberlichen Totengräber und Ischariothen darüber zur Hölle fahren sollten! Der lodernde Glanz der Ewigkeit berührt schon die schimmernden Firne, Heil den Erkorenen, die diese Herrlichkeit noch auf Erden erschauen und erleben dürfen! —

Das fünfte Tor der himmlischen Stadt ist der Ausdruck höchster Gerechtigkeit, göttlichen Lebensrechtes und somit Gottes Selber! Der Weg, der durch dieses Tor in die Königreiche der Seligkeit führt, kann aber nur von jenen lichten Heldenwesen beschritten wer-

den, die der in ihnen lebenden höchsten Minne Gottes und daher auch ihren Artgenossen gegenüber unwandelbar treu bleiben! In wem diese hehre Minne aber erloschen ist, der „bleibt unvermählt", d. h. er wird sich nie mit dem unvergänglichen Glück, mit Sieg-Vater vereinigen können.

Das fünfte Perlentor der himmlischen Stadt entspricht dem Untergrund aus Sardonyx. Er schimmert rot und weiß, und das ist von besonderer Bedeutung, wenn man seine Verwandschaft mit dem fünften Orte der Nativität in Betracht zieht.

Dieser Edelstein aber gibt uns folgende Kunde:

„Das Heil, das in der Vollendung und Schönheit göttlichen, lebendigen Rechtswillens liegt, kann allein dein Ich wahren durch Wille und Tat im Sinne der Art-Ordnung. So endet die Macht und der Zwang der Not und des Todes. Irrtum und Leidenschaft wandeln sich durch die Kühnheit der Wahrhaftigkeit zum Sieg, denn dadurch wird auch das Blut als höchstes irdisches Gut, als Träger des Geistes, bewahrt!"

Hier findet der idealste Vollendungswillen der Schöpfung seine unbeschreiblich sieghafte Verklärung! Wer das Göttliche in allem was lebt, bewußt fördern will und wirklich fördert mit allen ihm eigentümlichen Kräften, der ist wahrhaftig der „Diener Aller" im höchsten und heldischen Sinne! Ein solcher Mensch hat Sieg-Vater wirklich erschaut und erkannt, und darum ist er zur Erkenntnis seiner selbst gekommen, zur Erkenntnis der unendlichen und erhabenen Aufgaben, die ihm die Minne Gottes seit Urzeit schon zugewiesen hat! Darum ist der Sardonyx der Spender der wahren Bescheidenheit und gibt ein weises und kluges Urteil. Das ist somit auch gar nicht wunderbar, denn wo das Leben aus Gott rein leuchtet, wo keine Schlacken der Tiefe mehr vorhanden sind, strahlt auch die unendlich gütige göttliche Weisheit des Weltenschöpfers und -Lenkers! Und wenn dieser Edelstein auch noch „keusch" macht, dann hat das eben nur den Sinn, daß der gottbewußte, ariogeroische Mensch unwillkürlich und auch bewußt alles Unreine und Niederrassige meidet wie die Pest!

Hier wird uns die Heiligkeit des Lebens aus Sieg-Vater mit ganz besonderer Eindringlichkeit vor Augen geführt. Unser Verantwortungsgefühl unserem eigenen Gewissen und somit auch Gott gegenüber soll auf die stärkste Weise angespornt werden, damit das Glück der Himmel in uns seine seligen Gluten aufflammen läßt!

Das fünfte Tor erschließt uns das eigentliche *Geheimnis* der tätigen und göttlichen, artreinen, vollendenden Liebe, der Gottesminne selber! Jede Vermischung ist etwas Verderbliches, da sie Edleres hindert. Alles Edle stammt aber aus den Reichen des ewigen Geistes, nämlich Gottes. Göttlich Geistiges und erhaben Seelisches will aber den Stoff des Irdischen mit den Lichtstrahlen unvergänglich schimmernder Schönheit durchleuchten und durchwärmen. Eine jede Empfindung, die Erlösung und Hohes beseelt, ist daher ein Bote, ein Engel aus rosigen Höhen, der uns verkündet, daß wir auf dem rechten Wege des Lebens und der Freude das Ziel zu erreichen trachten.

Aus diesem Grunde besagt die leuchtende Schrift über dem Eingang des fünften Tores: „*Zerstöre nie eine beseligende, edle und ideale Hoffnung eines Menschen, denn dadurch beraubst du ihn seiner seelischen Schwingen!* Hohe Empfindungen sind dir ein Beweis dafür, daß die dich beseelende Gotteskraft auch schon beginnt, in dem Anderen zu erwachen! Daher ist jedes hohe, ideale und artbewußt liebende Wollen ein Siegel der Wirksamkeit göttlicher Kraft aus dem Quell des ewigen Lebens. Sieg-Vater aber will nur und ausschließlich die Erhaltung alles dessen, was sich nach Vollkommenheit und unvergänglichem Gottesadel sehnt, denn Er Selber ist ja das ewige Leben in unausdenkbarer Herrlichkeit!

Darum hilf und unterstütze mit der leidenschaftlichen Kraft deiner Seele alle, die des guten und ehrlichen Willens sind, den Weg des Heldenheilandes zu suchen und zu finden, jenen heiligen, kampfübertobten Weg, der immer im unvergänglichen Leben endet und zu Sieg-Vaters Herzen führt! *Zerstöre und vernichte nur das, was dieser gottgewollten, heiligsten Entwicklung entgegensteht, vor allem aber in dir selber!* Denn im feindlichen Lager sind jene finsteren Todesmächte und deren Kreaturen, die aus eigensüchtigen Beweggründen die Edelvölker der Erde um ihr ihnen von Gott bestimmtes Glück betrügen, daher die praktische Vervollkommnung in geistiger und seelischer Beziehung vollbewußt verneinen und damit gegen das göttliche Artgesetz, gegen den Willen des Christus-Frauja-Arahari verstoßen, jene Satansknechte, die die bewußten Förderer und Werkzeuge der fürchterlichsten Not auf Erden waren, sind und noch sein werden —, *bis du, Enkel aus dem Heldenblute der Gothen, ihnen den unbarmherzig-*

sten Kampf bis aufs Messer angesagt und auch durchgeführt hast! Das ist deine höchste Pflicht aus göttlicher Vernunft!"

Seligster, reinster und höchster Genuß wird nur jenen heroischen Königsnaturen zuteil, die völlig das Niedere in sich vernichtet haben und auf alles Unedle gern und freudig verzichteten! Niederes ist aber immer ein Ausfluß der Artbewußtlosigkeit in irgend einer Form und es ist gänzlich gleichgültig, ob der Geist der Niederung pseudowissenschaftlich von bezahlten Schranzen oder nach den Dogmen irgend welcher Kirchen, Sekten oder Gemeinschaften abgestempelt ist! Seien wir ehrlich: **Artbewußtlos ist jede niedere und niedrige Handlungsweise, jede kleinliche Gehässigkeit oder bequeme Unterlassungssünde dem eigenen Artgenossen gegenüber! Artbewußtlos ist das Unterlassen jeder guten Tat, durch die ich einem anderen Menschen meiner Art helfen könnte! Artbewußtlos ist auch jener halbwegs germanische Mensch, der im Hinblick auf die vom Niederrassentum geleiteten „wissenschaftlichen" oder sonstigen Pseudo-Autoritäten sich nur unter Einschränkungen erbärmlicher Art zu den Führern seines edleren Blutes zu bekennen wagt!** Unsere ganze Presse völkischer Art wagt sich immer noch nicht an den Namen des Armanen Lanz von Liebenfels heran, und eine völkische Zeitung brachte es sogar fertig, über den Altmeister Guido von List auf eine Anfrage hin zu schreiben, er „brächte zwar manches Interessante, wäre aber mit Kritik zu lesen!" Genau dasselbe redet uns der Tschandale vor! Es ist auf unserer Seite ein betrübendes Muster der Artbewußtlosigkeit und Feigheit!

Unbedingte und liebevollste Hingabe in der Förderung und Pflege alles dessen, was noch in unserer Art wahrhaft edel und damit entwicklungsfähig ist und eine Treue, die durch keine noch so satanisch ausgetüftelte Intrigue erschüttert werden kann, hilft allein! Treue ist das in der Seele entzündete Feuer des himmlischen Geistes! Alles das liegt verborgen im Sinnbild des fünften Tores und dem fünften Orte der Nativität, dem Bereich der lichtsprühenden Sonne!

Echte Minne und wahrhaftige Treue zum Artgesetz des Christus-Frauja-Arahari ist der einzig untrügliche Ausweis der berufenen Kinder der Sonne und des Lichtes, die infolge ihrer Verbundenheit und Einheit mit Sieg-Vater unverletzlich für die entsetzlich seelenlose Brunst der Niederrassen, der Tschandalen, geworden sind und infolgedessen den irdischen Tod auch nicht fürchten, der nur schein-

bar ihrer eigentlichen Entwicklung ein Ziel setzt! Da sie die göttliche Schöpfer- und Zeugungskraft nicht mißbrauchen, durchbrechen sie in stürmischem Siegesjubel die wabernde Lohe der niederen, Geist und Seele schädigenden Tschandalabrunst und finden dann körperhaft das Sehnen ihres seligsten Wunsches zur beglückendsten Wahrheit geworden! Ihnen allein kündet das Wort des musikalischen Dichtergenies aus Bayreuth kein Hindernis:

„Wer meines Speeres Spitze f ü r c h t e t,
Durchschreite das Feuer n i e!"

Wisse darum, daß jede irdische Minne, die du pflegst, ein wahrer und erhabener Gottesdienst zu sein hat! Wehe dem, der diese Empfindungen trügt oder gar vergiftet durch artbewußtlose Selbstsucht und gemeine Gier! Er hat die „Sünde" wider die Heiligkeit Sieg-Vaters begangen, die niemals vergeben werden kann, weder hier noch dort!

Ehe du deine Geliebte küssest, erwecke in dir zu einem donnernden Siegesbardit die Klänge der unermeßlichen Welten im unendlichen Heiligtum Sieg-Vaters, damit du dir deiner von Gott verliehenen Herrlichkeit dankbarst bewußt wirst! So nur wird jede minnige Vereinigung zu einer Freude der Himmlischen und Irdischen, und die Länder werden sich mit einem Geschlecht königlicher Engelmenschen bevölkern, die Schöpferkraft Gottes wird immer herrlicher offenbar, und die nacht- und leidgraue Erde zu einem Paradiesesgarten des unendlichen Himmels! Krankheit und Leid schwinden, und immer jubelnder werden wir uns der Minne aus Sieg-Vaters Herzen bewußt, so daß wir vollbewußt und mit unfaßbarer Freude vollbewußt singen und sagen dürfen: „Es ist wahrhaftig eine Lust zu l e b e n!"

Wird dieses Ziel aber nicht gewollt und dadurch auch erreicht, dann dämmert das Ende der heute noch bewohnten Erdteile unseres Planeten herauf, denn eine Pöbelhorde der Rasselosen und Tschandalen mit oder ohne Millionenbesitz oder Titel hat kein Recht, auf Kosten des Edlen und Göttlichen zu leben und die bewohnbare Erde zu einem Schreckensorte unserer Sonnenwelt zu gestalten!

S i n d w i r a b e r n o c h i n i r g e n d e i n e r H i n s i c h t w a h r e N a c h k o m m e n d e r g o t h i s c h e n H e l d e n - g e s c h l e c h t e r d a n n w i r d u n s a u c h d e r K a m p f g e g e n d i e M ä c h t e d e r H ö l l e, g e g e n d i e M ä c h t e d e s T o d e s z u e i n e m S i e g e s f e s t! H e i l u n s, d i e w i r g e w ü r d i g t s i n d, f ü r u n s e r e u n v e r g ä n g -

liche Liebe kämpfen zu dürfen! Den feigen Todesschlaf werfen wir für alle Zeiten von uns, seitdem die Mordgier höllenbesessener Niederrassenbestien den Bestand der Menschen unserer, der germanisch-idealistisch-heroischen Art, auf das allerernstlichste gefährdet in voller Bewußtheit ihrer verbrecherisch-irrsinnigen Machtlüsternheit!

Darum bekennt euch offen und ohne Scheu, ihr letzten Gothenkinder, zu euren Führern und Geschwistern, fördert euch in tiefster, artbewußter Nächstenliebe, und die Macht der Niederrassen ist gebrochen. Die bestand überhaupt nur in unserer Zerrissenheit! Im Kampf gegen die Tschandalabestialität gibt es allezeit für uns nur die eine Kampffront, und alles andere ist eitel und albern!

Spendet Freude, Freude und nochmals Freude euren Artnächsten, und „der Vater der ins Verborgene sieht", wird euch öffentlich vergelten!" Dadurch helft ihr mittelbar auch den unentwickelten und krankhaften Niederrassen im Sinne gottgewollter Entwicklung! Das ist die Brücke, die in eine edlere und bessere Zukunft führt!

Welch ein wundersam tiefer Zusammenhang liegt aber in dem äußeren Umstande, daß in unserer waffenklirrenden und siegkündenden Edda die fünfte Sonnenburg das herrlich erhabene Glanzheim ist, wo die göttliche Schöpferkraft im Bereich des Irdischen besonders leuchtend in Erscheinung tritt, wo die unsterbliche Ichheit und die mit ihr verbundene Seele mit dem der letzteren entsprechenden Körper umhüllt wird!

Daraus ergibt sich mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, daß diese Burg sinndeutlich für die ewige Schöpfer- und Zeugungskraft des göttlichen Geistes ist. Sie ist überall dort vorhanden, wo sich ein neues Werden und ein aus diesem ergebendes neues Sein offenbart! Wer diese Macht mißbraucht und ein neues Werden und Sein verhindert, auch im Verkehr mit dem wirklichen Ehegatten, der nicht immer gleichbedeutend ist mit der Eintragung ins Register des Standesamtes, der verfällt den Mächten des Todes und des Vergehens ebenso wie jener, der artbewußtlose Unzucht mit Niederrassigen treibt!

Die Vollendung der irdischen Schöpfung, deren gewollte und bewußte Entwicklung im Sinne Sieg-Vaters, des lebenatmenden Hel-

denheilandes aus dem Reiche der tausend Ewigkeiten: Darin allein liegt die unserer würdige Aufgabe als arioheroische „Sonnenkinder". Das ist das goldene Hochziel der irdischen Kinder des göttlichen Heilsgeistes!

Wer das erkannt hat, der kann sich wohl einmal verirren wie der Gralskönig Parsifal auf seiner Suche nach dem heiligen Gral, aber er erreicht auch wie er die Erlösung aus allem Wahn und allem Irrtum. So erklingt auch uns am Ende irdischer Heerfahrt wonnig wie Märchenglockenklang der ergreifende Segens- und Siegessang der himmlischen Engelchöre:

„Höchsten Heiles Wunder:
Erlösung dem Erlöser!"

(Richard Wagner, Parsifal.)

Hat uns das fünfte Tor das Geheimnis der tätigen, göttlichen, artreinen und vollendenden Minne erschlossen, so führt uns **das sechste Tor** in seinem an krystallklares Meereswasser erinnernden Perlenglanz zu der Erkenntnis, daß allein auf Grund der artbewußten, auslesenden und göttlichen Minne ein wahres Dienen möglich ist, in dem bereits die Fülle künftigen Glückes beschlossen liegt!

Der diesem Tore entsprechende Grund besteht aus einem Sarder, und nicht zufällig oder umsonst klingt die Kunde dieses Edelsteines an die des Sardonyx bei dem fünften Tore der himmlischen Stadt an:

„Das Heil der Vollendung und Schönheit liegt in der lebendigen Rechtswahrung Gottes. Wille und Tat aus diesem Urquell sind die Voraussetzung für die völlige Vereinigung mit dem ewigen Leben aus Sieg-Vater!"

Die größten Genies (Shakespeare, Schiller, Kleist, Richard Wagner usw.) als die Vertreter und Verkündiger arioheroischer Rassenmystik lassen es auch mit aller Klarheit und Deutlichkeit erkennen, daß nur ein Lebenswerk in dem Sinne der höchsten und darum artreinen Minne zur leuchtendsten Erkenntnis und Weisheit führt!

Darum ist die Betätigung der Minne in der artreinen Zeugung ein heiliges, göttliches Geheimnis. Sie kann ausnahmslos nur innerhalb der Art-Ordnung erfolgen, wenn Sieg-Vaters Wille zum Glück in und an uns und unseren Nachkommen sich erfüllen soll. Je artbewußter die Minne des arioheroischen Menschen ist, desto idealer und geistig-seelischer muß sie sein, und das allein ist die wahre „Keuschheit!" Unkeuschheit ist demnach al-

zeit und überall niedere, sklavenhafte, geschlechtlich-brutale Artbewußtlosigkeit, ein untrügliches Merkmal eigentlichen Niederrassentums. Sie hat mit der rechten Minne gar nichts zu tun, da sie als Werkzeug tschandalischer Seelenartung nur sich selber zu berücksichtigen versteht und des anderen Teiles nur als Mittel zum Zweck rein tiermenschlich-gemeiner Begierden gedenkt! Wo aber die Vereinigung seelenlos-niederrassig, also in Wahrheit ärgste Gotteslästerung ist, sind die Kinder dementsprechend häßlich, zerstörerisch, selbstsüchtig und satanisch! Auf Sumpfboden gedeihen keine Reben!

Wie Gott als Sieg-Vater alles Lebende durch immer lichtere Veradelung und Vervollkommnung als Folge göttlich durchgeistigter Empfindungswelt zu sich heranziehen will, um auf diese allein mögliche Art alles Leben in Sich zu vereinigen unter völliger Wahrung der besonderen, einzelnen Ichheit, wie Christus-Frauja-Arahari sozusagen als ein ungeheuerer geistiger Magnet wirkt auf alles wahrhaft Echte, Edle, und Heldische, so zieht auch die von Ihm dem Menschen verliehene göttliche Schöpferkraft schon bei den leisesten Regungen artreiner, edler und gottgewollter Minne oder unedler, vermischungssüchtiger und dämonischer Nur-Geschlechtlichkeit, Wesen zur Wiederverkörperung an, die den betreffenden Menschen völlig ähnlich sind! Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, ein schlechter natürlich aber ebensowenig gute!

Welch ein erschütternder Ernst liegt in den Dichterworten meines verstorbenen Freundes, des Skalden Philipp Stauff, die er über den „Geschlechtertod" in seiner herrlichen Liedersammlung „Meine geistig-seelische Welt" spricht, in Worten, die selbst einem Uhland zur Ehre gereichen würden:

„Da helfen keine gelehrten Possen,
Wie ihr auch die Vernunft verzerrt:
Die Ehe ist nicht im Himmel geschlossen,
Die Gottes Segen den Weg versperrt!

Kein Flöten hilft und kein Schalmeien:
Der Selbstsucht tönt das Donnerwort:
Einst werdet ihr nach Zukunft schreien,
Und — eure Zukunft ist verdorrt!

Nie können Geschlechter neu genesen,
Wenn so ihr den Weg zur Tiefe weist.
Sie sind zur Vernichtung auserlesen
Durch Frevel an Gottes Schöpfergeist.

Kennt ihr des Geistes ewig Ringen?
Seht ihr nicht leuchten sein Heilsgebot?
„Den Baum, der sich weigert, Frucht zu bringen,
Haut ab! Denn er ist dürr und tot!" — — —

Aus diesem Grunde muß tschandalisch-seelenlose Lüsternheit immer zerstörerisch und diabolisch sein. Daher ist vermischungssüchtige Un-Zucht der typische Ausdruck niederer und darum artbewußtloser Seelenartung! Aus dieser schmutzigen und sumpfigen Tiefe führt einzig die Hoch-Zucht allein zu den sonnigen Höhen des Lebens. Sie ist der Ausdruck der lebendigen Art-Ordnung Sieg-Vaters, die enthalten ist in dem Worte, das mit dem 11. und 12. Tore in Verbindung steht: „Liebe Gott (das höchste, alle Ewigkeiten überdauernde, lebendige Ideal allerlichtester Vollkommenheit) über alles und deinen Art-Nächsten als Sein Abbild wie dich selbst!"

Je vollkommener und göttlicher aber die Vereinigung zweier arioheroischer Menschen infolge edelster und heiligster Art-Minne erfolgt, um so erhabener, auserlesener und schöner an Leib und Seele sind auch die Kinder. Diese Minne allein ist wesensgleich mit der „Keuschheit" im Sinne der alten Ario-Mystiker, des Gothenhelden Ulfilas und des Templeisen Wolfram von Eschenbach, wie der Riesengeist des Armanen Jörg Lanz von Liebenfels es den letzten Nachkommen aus altem Götterblut nachweist und in eherner Sprache aufs neue als befreiende Botschaft den Kindern des Sonnenlichtes verkündet! Keuschheit im zelotischen, orthodoxen, verlogen-dogmatischen Sinne ist eine widernatürliche Albernheit! Auch unter „Ehebruch" wurde ausschließlich und wesentlich der im tiefsten Grunde widernatürliche Geschlechtsverkehr mit Wesen niederer Art, Gattung und Rasse verstanden!

Die furchtbare Versuchung aber, die den Weg durch das sechste Perlentor unsicher macht und gefährdet, die eigentliche geistige Grund-Ursache unserer gegenwärtigen Todesnot, die indes restlos bestanden werden muß, ist die verderbliche Neigung, unter bestimmten seelischen Reizwirkungen dem gottgewollten Ziel der Vollendung irdischer Schöpfung durch deren Verklärung, untreu zu werden und dadurch den Mächten des Verfalles, des Todes, den Dämonen der Unterwelt, den Schwarzalberichen, die Möglichkeit zu schaffen, im widergöttlichen Sinne sich zu betätigen! Der fast völlig mit Tschandalablut verbastardierte sogenannte „deutsche Adel" in seiner erbarmenswürdigen Unfähigkeit zu jeder wie auch immer gearteten Führung im arioheroischen Sinne spricht wie

eine erschütternde Warnung zu uns! Ihm ist das Königswort „Ich dien'" in seinem göttlich-heiligen Wesen ebenso unbekannt und fremd wie einem mittelafrikanischen Negerstamm das geistige Wesen Schillers, Kleists, Wagners oder Shakespeares!

Das höchste Glück jedes Einzelnen, das in Sieg-Vaters Herzen lebt, ist nur möglich im Dienste eben dieses göttlichen Weltwillens, der sich erfüllen wird, weil er sich erfüllen m u ß trotz aller unterirdischer Dämonen in Menschengestalt! Der Dienst in diesem Gottessinne führt allein zur edelsten und völligen wahren Freiheit! Außerhalb dieses tätigen und freudigen Dienstes zum höchsten und erlösenden Heile aller gibt es also keine wahre Freiheit, denn außerhalb göttlichen, lichten Lebenswillens, gibt es nur Not, Versklavung des Göttlich-Heroischen, Sterben und Tod alles Edlen und Ketten, die unzerreißbarer sind als der beste Stahl!

Um Sieg-Vaters Vollendungswillen aber zur Grundlage aller irdischer Betätigung zu machen, muß der echte Templeisenritter unbarmherzig den Weizen von der Spreu zu unterscheiden lernen, damit er in dem ewig währenden Kampfe des Lichtes mit der Finsternis mit aller ihm vom Vater des Lebens verliehenen Kraft geistig u n d körperlich gegen die Mächte des Abgrundes und deren Kreaturen auf das herzhafteste vom Leder ziehen kann! —

Dienen! — Der sechste Ort der Nativität gibt Aufschluß über die Fähigkeit des Menschen zum wahren und echten Dienen. Wer das infolge seiner Unvollkommenheit nicht kann oder will, der wird auch einmal irgendwo und irgendwann auf Grund seiner Selbstsucht zu spüren bekommen, wie äußerer Schicksalszwang ihn zum Zwangsdienst zwingt!

Dienen! — Wir sehen in die Herzkammern des Lebens, die uns nur ein Dichter vom Range Kleists oder Shakespeares offenbaren konnte, wenn die Kundry in Richard Wagners Parsifal ihrem alten, tiermenschlichen Berufe seelenlosester und tschandalischer Buhlerei abstirbt und der heiligsten Erlösung durch den König der Gralsrunde Parifal, gewürdigt wird, im Augenblicke tiefster und innerster Erschütterung nur noch in die Worte ausbrechen kann: „Dienen! — Dienen!"

Ohne diesen göttlichen, sittlichen, heroischen Dienst ist kein wirkliches Leben, keine echte Wonne und Weisheit, keine herzbeschwingende Glückseligkeit denkbar! D i e n e n i m h e l d i s c h e n u n d g ö t t l i c h e n S i n n e i s t u n a u f h ö r l i c h e r T ä t i g k e i t s d r a n g u n d B e t ä t i g u n g s w i l l e n , u m

himmlische Schönheit und glückseligste Wonne als Folge des Vervollkommnungswillens, des „Besserwerdens" zu spenden. Das ist jene heilige Willenskraft, die den Menschen immer besser und damit auch immer gottähnlicher macht! Diese innere Vollendung des Herzens und die daraus sich ergebende Erleuchtung des Verstandes (Merkur, Jungfrau!) ist die Zauber- oder Springwurzel, die eine Tiefe des Himmels nach der anderen gleich den innersten Blättern der geheimnisvollen Rose allein erschließen kann!

Ein solcher Dienst ist auch die Voraussetzung zu einer glücklichen und gedeihlichen Weiterentwicklung nach der Ablegung des irdischen Körpers! Nicht umsonst gibt der sechste Ort der Nativität und das entsprechende Zeichen Jungfrau als Anzeiger der Reife Aufschluß über die tätige magische Kraft eines Menschen wie auch über dessen magische Beeinflußbarkeit! Das so oft genannte Sonnengeflecht unterliegt nicht umsonst denselben äußeren kosmischen Einflüssen!

Das sechste Tor des Sehers Johannis ist daher sinndeutlich für das freudigste Geben aus erleuchtetem Herzen. Dieses Geben ist gleichbedeutend mit dem, was die germanischen Deutschen als Pflicht bezeichnen! Diese Pflicht ist aber im echten Ariogermanen eins mit innerlichster, gelebter Poesie! (Merkur-Jungfrau-Verstand wird durch Güte, Venus, beseelt!) Das besagen die Worte des hochgenialen Neidhart, Grafen von Gneisenau. „Religion, Gebet, Liebe zum Regenten, zum Vaterlande, zur Tugend sind nichts Anderes als Poesie. Keine Herzenserhebung ohne sie! Wer nur nach kalten Berechnungen seine Handlungen regelt, wird ein starrer Egoist. Auf Poesie ist die Sicherheit der Throne gegründet!" —

Diese wundervollen Worte stempeln den Sprecher zu einem der allerbewußtesten, arioheroischen Helden der Kriegsgeschichte! Das ist jener arioheroische Preußengeist, der nichts mit der poesielosen, stupiden, mongoloiden und herz- und saftlosen sogenannten Pflichterfüllung zu tun hat, welch letztere man richtiger und treffender mit niederrassigem und mongoloidem Bürokratismus bezeichnet! Das nur nebenbei! —

Der Licht, Freude und Schönheit verbreitende Dienst in Erfüllung des heiligsten Gottdienstes aber ist schlechterdings unendlich, denn unendlich wie das Weltall sind auch die Möglichkeiten, allen im

Stoffe befindlichen Wesen zu helfen auf jenem Wege, der gleichbedeutend ist mit der immer mehr in Erscheinung tretenden Entwicklung zu Sieg-Vater und daher auch mit immer lichterer Schönheit und der dieser entsprechenden Glückseligkeit!

Wer hier sehr sparsam war mit dem Spenden innerer Güte dem Art-Nächsten und dem sich nach Licht und Reinheit Sehnenden gegenüber, aber nur diesen gegenüber! der wird auch nach der Ablegung seines irdischen Körpers feststellen müssen, daß die Speicher seines geistigen Seins nur sehr kärglich gefüllt sind, und er wird infolgedessen das nächstemal als ein Mensch wiedergeboren, der geistig noch schwächer, blinder und unschöpferischer, seelisch noch niedriger und unzufriedener, selbstsüchtiger und kleiner ist als das letztemal, so daß noch schwerere Reinigungsmittel des Schicksals in Frage kommen in Gestalt von außergewöhnlich harten Schicksalsschlägen! Werkzeugen der Finsternis gegenüber mußt du, solange sie sich nicht der Führung durch die arioheroischen, rassenbewußten d. h. idealistischen Menschen unterordnen wollen, hart sein können! Die Güte wird niemandem aufgedrängt! Perlen sind nichts für die Säue!

Es ist lauterste Wahrheit, wenn der Seher Lorber in seinem „Großen Johannes-Evangelium" schreibt: „Dienen heißt demnach das große Losungswort in allen Reichen der Unendlichkeit, in dem großen Reiche der Natur wie in den endlosen Reichen der Geister!"

Dienen ist auch das wärmste und freudigste Verantwortungsgefühl für die innere und äußere Vervollkommnung von Mensch, Tier und Pflanze durch Hochzucht, Reinheit und wahre Güte!

Der Niederrassige, der Unedle und Tschandale will aber um keinen Preis dienen, er will vielmehr im Gegenteil sich um seiner selbst willen von anderen, ausschließlich Edleren dienen lassen, wie es die tschandalische Finanzklepokratie ja dem noch nicht völlig Blinden und Verblödeten mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit zu Gemüte führt! Diese Knechtsnaturen und geborenen Sklaven dienen nur dann, wenn sie die Wachsamkeit des ihnen Ueberlegenen allmählich und sicher einschläfern wollen, um ihn dann umso sicherer in den Abgrund zu stürzen! Man denke nur an die Vertreter der verschiedenen Dynastien des ehemaligen Deutschen Reiches im Jahre des Ischariothenverrates und Fluches 1918, als der Umsturz an die Tore pochte! Unter der Maske tiefster Besorgt-

heit um das Wohl der Fürsten und in zweiter Linie der Völker intriguierten die Tschandalen gegen unbequeme Warner bei den artbewußtlosen Fürsten und Königen, wie die Entlassungen des Eisernen Kanzlers, des Großadmirals Tirpitz und des Ersten Generalsquartiermeisters und Feldherrngenies Erich Ludendorff zur Genüge bewiesen, und weil das Volk für seine Großen feigerweise nicht mit allem Nachdruck einzutreten wagte, wurde es von der Gerechtigkeit des Weltenlenkers eben in voller Schwere zur Verantwortung gezogen! Der „Reichskanzlertyp“ wurde bis auf den heutigen Tag immer tschandalischer, und die byzantinischen Schmeichler entpuppten sich plötzlich als die Interessenten an dem Volks-, Landes- und Kriegsverrat und der hündischen Verschacherung deutscher einstiger Herrlichkeit! —

Aber was nutzt alle Erkenntnis vom Wert des einzig ritterlichen und heldenhaft-göttlichen Dienens, wenn die praktische Nutzanwendung für das Alltagsleben unterlassen wird? — Der Mensch, bei dem diese Kluft zwischen Erkennen und Tun vorhanden ist, gleicht jenem Narren, der bisher in sehr drückenden und ärmlichen Verhältnissen gelebt hat, dann eines Tages eine große Erbschaft an barem Gelde macht, es aber aus alter Gewohnheit nicht über sein Herz bringt, das neue Geld vernünftig für seine Person und zum Heile seiner Umgebung anzuwenden sondern lieber ruhig weiter in dem alten Unrat und der alten Armut vegetiert! Wem kann ein solcher Tor in seiner Lage Vorwürfe machen? —

Lichterfülltes Dienen im Sinne gottgewollter Art-Ordnung, das ist der Weizen, der bewußte arioheroische Mensch, der Armane, den Christus-Frauja-Arahari meint, und der Feind, der das Unkraut sät, das ist der aller Kulturfesseln los und ledig gewordene Tschandala als Werkzeug dämonisch-zerstörerischer Mächte, jener Schwarz-Alberich, der die Schönheit und Vollkommenheit der göttlichen Schöpfung durch seine seelenlose Brunst schändet und verzerrt! Die Schnitter der Ernte aber sind die Künder höchster Weisheit im Sinne der heiligen Art-Ordnung, der Rita! Sie sind die wahren Künder und Skalden des göttlichen germanischen Freiheits- und Zukunftswillens, wie jene Erlauchten, die im Verlaufe dieser Arbeit bereits öfter genannt wurden!

Der sechste Ort enthält schließlich auch noch das Verhältnis des Menschen zu allen ihm anvertrauten oder untergeordneten Wesen, also auch zu den Tieren! Es ist bezeichnend, daß nur der Vorgesetzte auf die Treue seiner Untergebenen zu rechnen vermag, der ihnen selber die Treue hält. Ein Musterbeispiel war der alte Kaiser Wilhelm der Erste! Er schützte seine Diener auch in Fällen sichtlicher Ungeschicklichkeit, auch dann, wenn es nach außen hin zweckmäßiger schien, sie zu entlassen und konnte infolgedessen auch auf die bedingungslose Hingabe seiner Diener ebenfalls in Fällen rechnen, in denen diese zu ihrem persönlichen Vorteil sich hätten anders verhalten können! Mit diesem Einfluß steht auch das Verhalten edlerer Haustiere wie der Pferde und Hunde in Verbindung! Es dürfte bekannt sein, daß gerade diese Tiere außerordentlich feine Anzeiger jenes inneren Lichtes sind, das in ihren Herren lebt oder fast erstickt ist.

Tschandalen, also Pharisäer, Selbstsüchtlinge und Geizkragen werden gewöhnlich Hunde haben, die ungewöhnlich bissig sind, die Rinder sind scheu, wild und gefährlich, Pferde werden Schläger und Beißer durch ein fortwährendes Gefluche, Getobe und Gepeitsche und vieles Aehnliche mehr! Es ist keine Laune gewesen, wenn Friedrich der Einzige jeden Menschen sehr mißtrauisch ansah, den seine Windspiele nicht mochten, und wenn der große Kanzler sich ebenso denen gegenüber verhielt, die seine Dogge nicht vertragen konnte!

Nicht umsonst sind die reinsten arioheroischen Völker und Menschen jene, denen Tierquälerei in jeder Beziehung fremd und verhaßt ist. Bei meinen Reisen in das Ausland, das war vor dem Weltkrieg, lernte ich einen Menschen im Baltikum kennen, der die Fähigkeit besaß, ganze Scharen von Singvögeln durch ein dreimaliges Händeklatschen an sich zu ziehen, die sich ihm auf die Schultern, Arme und Brust setzten. Der Mann war ein Russe, der aber seinem Aussehen nach eher für einen Skandinavier als für einen mongoloiden Tartaren gehalten wurde, was eigentlich selbstverständlich ist! Er war eine unbeschreiblich gütige Natur.

Die vergeistigte Seele solcher heroischen, idealistischen Wesen verbreitet um sich, fühlbar für alles Lebende, einen Ring von Vertrauen, Glauben, Erkennen, artreiner Minne und glückhafter Tatkraft. Daher kann man aus der Umgebung eines Menschen, ob Mensch oder Tier, tiefe und richtige Rückschlüsse auf den Besitzer selber ziehen, wenngleich auch hier einige sehr seltene Ausnahmen möglich sind! Im Felde lernte ich einen Kameraden kennen, der

sein Leben der Aufopferung eines von ihm selber aufgezogenen Silberlöwen in einer sehr gefährlichen Lage bei einem Banditenüberfall in Südamerika verdankte. Das Tier bewegte sich völlig frei im Hause und legte bei Anruf seinem Herrn schnurrend die Tatzen auf die Schulter. Immer unvergeßlich bleibt mir meine brave, treue hannoversche Stute aus dem Weltkrieg, von der ich mich sehr schweren Herzens trennen mußte! Der Ausspruch Friedrichs des Großen besteht völlig zu recht, daß die Dankbarkeit und treue Anhänglichkeit edlerer Tiere den Undank minderwertiger Menschen vergessen lasse. Das war das Wort eines germanischen Volkskönigs im höchsten Sinne, und es mag daher daran erinnert werden, daß die Tiere nach dem heiligen *Volks*recht der Feme ebenso dem ordentlichen Richterspruch unterstanden wie jeder andere! Gerichtliche Urkunden, deren eine der Altmeister Guido von List in seiner „Rita der Ario-Germanen" erwähnt, Ueberlieferungen, Volksfragen und Märchen, kennen dafür eine ganze Reihe von Beispielen! —

In der Umgebung wahrhafter, germanischer Idealisten muß alles Schlechte und Gemeine unbarmherzig an das Tageslicht kommen, und die ganze seelische Vergiftung und Verschmutzung des verjüdelten Tschandala wird dabei völlig offenbar. Aus diesem Grunde allein kann der echte, arioheroische Mensch auch in scheinbar verzweifelten Fällen das seelische und das äußere Heilmittel angeben. Es ist auch von einer unbeschreiblichen Bedeutsamkeit, daß die Fähigkeit zum wahren Dienen im Sinne der von Christus-Frauja-Arahari geoffenbarten Art-Ordnung sich aus dem mehr oder weniger vollkommenen Gesundheitszustande und der Heilkraft eines Menschen erkennen läßt. Daher auch die ursprüngliche Gesundheit des arioheroischen Menschen, soweit er art*bewußt* in einer ihm und seinen Anlagen entgegenkommenden Umgebung lebt! Ein solcher werdender Gott-Mensch *sieht* eben mehr als wir, auch wenn es keine Meßgeräte zu Feststellung derartiger Tatsachen gibt oder geben sollte! —

Nichts frommt dem Einzelnen fruchtlose Erkenntnis *ohne* Tat, denn wir sind nicht zu einer professoralen Erkenntnis geboren, sondern zur Tätigkeit! Darum ist die Erde der Kampfplatz, über den der Weg nach Walhall, nach höchster, artreiner Minne und somit zur allerseligsten Vereinigung und Vollkommenheit führt!

Die Welt des Stoffes ist jene Ebene, in der alle verdichtete Starr-

heit von einem Strahl unsterblicher Schönheit und Anmut durchleuchtet und verklärt werden soll. Das allein ist erst die wahre Reinheit! Dieser in das stoffliche übertragenen Erkenntnis Gottes verdanken wir die Hochzucht auf allen Gebieten, im Pflanzen-, Tier- und Menschenreich, wenn schon auf das Letzte bisher entweder aus Bosheit oder Dummheit gar kein Wert gelegt wurde!

Daher ist die arioheroische Rasse, wie es der königliche Armane Lanz von Liebenfels verkündet, das Ergebnis einer bewußten Auslese, einer priesterlichen Zucht. Aus diesem Grunde haben wir es hier mit jener heiligen Ebene zu tun, in die der Eingeweihte lang verflossener Zeiten die Welt-Esche Yggdrasil in traumschöner Märchenwirklichkeit erkannte. Darüber kündet die Edda:

„Diese Esche (Sinnbild der Hochzucht des Irdischen, nicht der Verbastardierung!) ist aller Bäume größter und Bester! Ihre Aeste breiten sich um die ganze Welt und ragen über den Himmel hinaus. Drei Wurzeln halten den Baum aufrecht und erstrecken sich überaus in die Breite: die eine zu den Asen, die andere zu den Thursen, Eisriesen (Sinnbildlich für höchste geistige Blindheit und daher Selbstsucht!), wo vorher das gähnende Nichts klaffte, die dritte aber ragt über Nibelheim hin. Unter dieser Wurzel liegt der Springkessel. Der Neidwurm Niedrighocker (d. i. artbewußtlose Lebensführung, Vermischung, Niedertracht) benagt sie von unten. Unter der zweiten Wurzel aber, die zu den Eisriesen reicht, steht ein Bronnen, Mimirs Bronnen, darin alle Weisheit und die höchste Vernunft enthalten sind. (Erfahrungen und Kämpfe in der irdischen Welt um sich und in sich mit den niederirdischen Mächten führt erst zur Weisheit der Himmel!)

Daher heißt Mimir aber auch Ich-Selbst und ist sinndeutlich für die Erberinnerung. Er ist der Besitzer dieses Bronnens. Einst fuhr Allvater zu Mimir, d. h. zu sich Selbst und verlangte einen Trunk aus dem Bronnen der höchsten Erinnerung. Der konnte ihm aber erst gewährt werden, als er sein „eines Auge" zum Pfand gab (den seelischen Wunsch nach rein irdisch-persönlichen Gütern ausschließlich!), so wie es heißt in dem Liede von der Seherin Weissagung:

Was wollt ihr erfragen, was wollt ihr erforschen?
Ich weiß, wie sein Auge Wuotan verlor!
Mit goldenem Schmucke beschenkt er die Vala,
Der Heergott, für Spendung enthüllender Sprüche,

Denn wissend gewahrte sie weit alle Welt.
Wer kennt nicht die Quelle des kundigen Mimir?
Und Mimir trinkt nun allmorgenlich Meth
Aus Walvaters Pfande! — Wißt ihr davon?

Der Weg durch das sechste Tor kommt für jene in Betracht, die in erster Linie den Weg der Prüfungen, Entscheidungen und der Sonderungen gegangen sind, für alle also, die in allem praktischen Wirken das Gute und Fördernde vom Schlechten, Starren und Hemmenden untrüglich zu trennen verstehen. Die Reife ist der Vorbote der Trennung des Geistes vom körperlichen Leib! Körperloser Geist aber wäre in der Tat gleichbedeutend mit Nichts!

Aus diesem Grunde nimmt Wuotan die leiblosen Seelen nach Walhall und Freya die seelenlosen Körper nach Volkwang, wie es uns die germanische Edda überliefert. Eine neue Vereinigung, Wieder-Vereinigung, Wiedergeburt, findet erst bei der „Wiedervermählung" des Asenfürsten mit der lieblichsten Asenkönigin statt, also dann, wenn die leiblosen Seelen sich aufs Neue mit den seelenlosen Körpern vereinigen. Geistig-körperliches Werden drängt zur Verkörperung in dieser und jener Welt!

Wer unter Vermeidung des Bösen und Hemmenden in jeder Form nur im Sinne frohesten Lebens tätig ist, kann ja auch nur Leben, Heil erzeugen! Nur der „reine Tor", der Sonnenmensch ohne Rechenkunststückchen, kann den unmittelbaren Einfluß göttlicher Lebenskräfte nicht nur spüren, sondern auch bewußt in sich aufnehmen. So wird der arioheroische Mensch zum „Vielheilzeugenden!" —

Früchte im seligsten geistigen Sinne bringt daher nur der artreine Angehörige dieser Rasse.

Das dem sechsten Tor entsprechende Himmelszeichen Jungfrau birgt aber neben der Warnung zu unbedingter Reinheit im rassenmystischen, nicht tschandalisch-asketischen Sinn auch noch eine tiefe Lebensrune, die Zeugungsrune für das empfangende Zeugen, also für die Mutter arioheroischen Blutes, wie es der schon einige Male erwähnte Philipp Stauff so wunderbar in den Worten seiner „Geistig-Seelischen Welt" ausdrückt:

„Lichtelfe, wie strahlendes Sonnenlicht
So glänzt dein goldenes Haar!
Lichtelfe! Wie zwei Vergißmeinnicht
So leuchtet dein Augenpaar!

Lichtelfe, des Himmels Reinheit lockt
Auch den Schwarzalbenmann!

Lichtelfe! Sein Herz bleibt doch verstockt,
Hält er dich in seinem Bann!
Lichtelfe, sein Geist ist nicht betaut
Aus ewigem Wonnekreis.
Lichtelfe! Bist du Schwarzalbenbraut:
Dein Haar wird vor Kummer weiß!

Die Reinheit in deinen Augen flieht;
Das Glück weicht aus deiner Brust.
Der Albe, der dich darnieder zieht,
Gewahrt es mit innerer Lust.

Du sehnst dich herauf ins lichte Sein,
Wenn Frikkas Weiher zum Tanz
Versammelt die stillen, seligen Reih'n
Der leuchtenden Schwestern Kranz.

Verzweifelnd wirst du da um dich schau'n,
Das Herz voll düsterer Glut.
Und deine Kinder — du siehst's mit Grau'n! —
Sie werden Schwarzalbenbrut.

Lichtelfe, du trau dem Alben nicht;
Er schleppt dich in Not und Gefahr!
Wie leuchten die Augen dir froh und licht,
Wie glänzt dein goldenes Haar!

Lichtelfe, zur Sonne strebt dein Geist,
Von Huld und Wonne betaut!
Lichtelfe! Was dir auch der Albe verheißt:
Du werde nicht seine Braut!" —

Die geradezu unüberbietbare Kultur- und Rassenschande unseres von humanitärem Phrasenschwulst umnebelten Zeitalters ist der von dem kabalistischen jüdischen Berliner Polizeipräsidenten offenbar gegen besseres Wissen abgeleugnete Mädchenhandel. Diese tschandalische Schurkerei würde unmöglich so viel Unheil anrichten können, wenn die arische, weibliche Jugend streng im artreinen, ariosophisch-germanischen Sinne erzogen würde. Dadurch allein würde sie schon die körperliche Gegenwart der Tschandalen und Niederrassen als entehrende und verunreinigende Tatsache empfinden lernen! In Paris hat nach dem „Fränkischen Courier" vom 1. November 1927 der Mädchenhändler Eloi Caron, der in Wirklichkeit Elias Aron heißt, bereits 4000, in Worten viertausend, selbstverständlich nicht hebräische, Mädchen verschleppt und verschachert! Auch an diesem einen Beispiel kann man erkennen, wo der „dunkle Unhold", der „Teufel" und „Satan" der alten Ario-Mystiker zu suchen ist! —

Auch die Edda weist auf jenes Heiligtum hin, dem alles edle

irdische Leben in seiner Mannigfaltigkeit und Vielgestaltigkeit entsprießt:

„Brausheim, das sechste Gebäud ist der Sitz
Des übergewaltigen Joten.
Dort wohnt nun Schade, die schöne Braut
Des Nord in der Feste des Vaters!" —
(Schwedisch und englisch sex=Geschlecht.)

Ist es für den Ariosophen nicht einfach erschütternd, daß die ritagemäße Art=Minne, deren Versinnbildung hier „Schade" ist, als die „Braut" des Asen Nord oder Niörd bezeichnet wird, der als erster die äußere, irdische Ordnung in den wahren Gottesdienst brachte? Daß hier die Zeugung des Gottmenschen seelisch und körperlich als „Gottesdienst" in edelster und beglückendster Art gepredigt wurde? Diese Zeugung bedeutet allein die Vergottung und Veredelung der nach uns kommenden Geschlechter ....

Das sechste Tor der himmlischen Stadt und die sechste Sonnenburg entspricht jener Stufe des Entwicklungsgesetzes, die der Altmeister Guido von List bezeichnet als „das Gesetz, nach dem die Kraft wirkt im Verhältnis zwischen Kraft und Tat als Macht oder Magie"!

Reinheit im Sinne arioheroischer Sittlichkeit, nicht schmutziger, tschandalischer Askese, ist die Voraussetzung jeder bewußten Vervollkommnung und damit auch jedes bewußten und echten Glückes!

In der Scheidung des Guten und Vollkommenen vom Bösen, Häßlichen und somit nicht Vervollkommnungsfähigen liegt die sittliche Aufgabe derer, die durch das sechste Tor in die goldleuchtenden Gefilde der himmlischen Stadt, des ewigen Asgardh, gelangen wollen! Wir sind ebensowenig dazu da wie der Gothenstern, der Heiland der Helden, einen pflaumenweichen „Allmenschheitsfrieden" zu bringen! Unser Wirken gilt allein der gottbeseelten Edeltraube! —

Durchsichtig klares Goldbraun leuchtet über diesem Wege der heiligen Heerfahrt. **Wer im Sinne höchster Weisheit höher baut und dadurch alle jene, „die eines guten Willens sind" in das Lebensmeer unsterblicher Freude taucht, nur der allein ist der rechte Diener und Jünger Sieg=Vaters. —**

Ueber dem Eingang des **siebenten Tores** leuchtet Dir in Flammenrunen die lebendige Erkenntnis jeder Herzkultur entgegen:

„Verstoße niemals gegen die göttliche Art=Ordnung, weder seelisch noch körperlich, sonst

stiehlst du dir die ewigen Rechte Sieg-Vaters, der allein darum dir die göttliche Schöpferkraft verliehen hat, damit du die Schöpfung die Er gewollt, bewußt und freudig vollendest! Die Minne, die überall nur das Gold des ewigen Lebens sichtbar spendet und neue, herrlichere Körperformen schafft, die von einer reineren und heldenhaften Flamme durchglutet werden, die Minne, die nichts als reine und vollkommene Güte ist, strahlt durch das Perlentor, das als siebentes in den ewigen Halgadom führt! —

Hier erschließt sich uns das Tor der höchsten Gottes- und damit auch — Gattenliebe! Ueber diesem Heerwege schimmern die Lichtmeere des Himmels in einem silberklaren Aetherblau als Künder ritagemäßer Gerechtigkeit und weltenverklärender, fernhin leuchtender Abbilder des in uns selber lebenden Sonnenzieles. Gerechtigkeit ist das Gebäu des Weltenkreises! —

In silbernem Sternenlicht funkelt die Perle des siebenten Tores, und das magische, silberweiße Licht beruhigt und erleuchtet zu gleicher Zeit! Der diesem Tore entsprechende Untergrund besteht aus Chrysolith:

„Meisterschaft wird erworben durch Ueberwindung der schweren Starrheit des Stoffes. Hierin liegt das Wesen lebendigen Gottesrechtes. In der göttlichen Willensmagie liegt der Sieg, nämlich in der Befolgung der Art-Ordnung als dem eigentlichen Urgesetz. Diese weiße Magie des Segens offenbart sich allein durch Wille und Tat im Sinne vergöttlichender Zeugung!"

So wird durch den Sieg der himmlischen Minne wahrhaftig jeder Tod und damit jedes Dämonentum und Tiermenschentum überwunden! So erweist sich aber diese Minne gleichermaßen als höchste Gerechtigkeit, und wen diese himmlische Gottesminne verdammt und richtet, in dem lebt auch nicht mehr der kleinste Funken eines im Herzen empfundenen Lichtideals, Schmutz und Nacht hat alles erstickt. Ein solches bedauernswertes Wesen verurteilt sich selber dadurch, daß es bewußt seine Verbindung mit dem Genius des Guten, des Lebens und damit des Artvervollkommnenden aufgibt und ebenso bewußt zum Werkzeug der Mächte des Abgrundes wird!

Nicht von ungefähr entspricht das siebente Tor dem Himmels-

zeichen Wage, der himmlischen Darstellung der heroischen Maria als Mutter des Gottmenschentums [1])! Darum wird man immer wieder die Bestätigung für die Tatsache finden, daß Unverständnis für die Meister arioheroischer Tonkunst von Händel bis Bruckner, Richard Wagner und Hugo Wolf ein Zeichen niederer und damit dämonischer Artung ist! Diese Art der Musik ist es, von der Englands größter, angelsächsischer Dichter bezeugt:

„Der Mann, der nicht Musik hat in sich selbst,
Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt,
Taugt zu Verrat, zu Räuberei und Tücken;
Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht,
Sein Trachten düster wieder Erebus.
Trau keinem solchen! — . . . .“

Gatten= ist Gottesliebe! Wo zwei heroische Menschen in wahrhafter, artbewußter Minne, also in wirklicher Ehe miteinander gelebt haben und daher Sorge für ihre Kinder als die Träger auch der elterlichen Zukunft in kommenden und künftigen Daseinsformen getragen haben, solche Menschen sterben nicht an Krankheit, sondern sehr ruhig, etwa wie im Schlaf. Sie gehen in völliger Klarheit des innersten Bewußtseins aus der irdischen Welt in das von tausend goldenen Ewigkeiten umwehte und erhaben durchglühte Asgardh ein, in die „himmlische Stadt“ des Asensohnes Johannis.

Ihr Weg führt durch das siebente Tor oder in die siebente Sonnenburg. Auch hier finden wir irdische Entsprechungen in dem Entwicklungsgesetz, das nach Meister Guido von List lautet: „Die Ordnung wirkt gesetzmäßig in der zur Tat gewordenen Kraft!“ —

Das Ideal, das der Einzelne in sich trägt, entscheidet allein über den Wert oder Unwert des Menschen! Es bedeutet Leben oder Tod, Bewußtsein oder Nichtbewußtsein, Glück oder Unheil, Seligkeit oder Verdammnis, wenn auch eine „ewige Verdammnis“ die lächerliche Ausgeburt machtlüsterner Finsterlinge ist! Seligkeit ist untrennbar von Vereinigung, Verdammnis von völliger Ver=

[1]) Venus, Freya! Astrologisch hat Venus in der Wage mit Kunst zu tun! Vergleiche die einfach wunderschönen rassenmystischen Bilder der arioheroischen Frau als Mutter des Gottmenschen! Sie sind seherische Offenbarungen! (Serie von 5 Stück Mk. 1.—, durch den Verlag dieses Buches).

einsamung! Aus diesem Grunde muß auch Selbstsucht in jedem Falle zum Fluch werden, während artbewußte, idealistische Minne gleichbedeutend ist mit dem ewigen und lebendigen Glück, dem eigentlichen Willen und Wesen Sieg-Vaters! Das Wort des schlesischen Mystikers Angelus Silesius birgt Welttiefen:

„Mensch, denke, was du liebst, zu dem wirst du einst werden,
Gott wirst du, liebst du Gott, und Erde, liebst du Erden!"

Es liegt ein ungeheuer bedeutsamer Vorgang in dem äußeren Umstande, daß der arioheroische Mann in der Frau, besonders aber in jener, die ihm am nächsten steht, sofern er artbewußt lebt, immer etwas so wunderbar Hohes liebt, daß er sie am liebsten vor jeder irdischen Härte des Daseinskampfes bewahren will. Er sieht eben in ihr etwas Ideales, er bildet sich das durchaus nicht ein! Die Frau ist die Seele des Mannes, der Mann ist das Herz der Frau! — Weil das Empfinden des bewußten Germanen durch die Kraft des Ideals oder Gottes geläutert ist, darum ist auch seine Stellung zur Frau eine edlere als die der Tschandalen, der Niederrassigen und Knechte des gorilloiden Materialismus!

Dem Artbewußtlosen und Tschandala bedeutet die Frau in jedem Falle nur Mittel zum Zweck, auch wenn sie vorgeben, „für die Gleichberechtigung der Frau" einzutreten. Ihnen ist die Frau oder der Ehepartner nur Arbeitstier oder Lustobjekt, weil eben ihr seelisches Empfinden schon ein recht getrübtes ist! Darum ist in diesem Falle eine Verbindung immer mit geschäftlichen oder politischen Erwägungen verbunden, es sind also eigensüchtige, niedere Beweggründe, die hier den Ausschlag geben. Und da gibt es tatsächlich noch Menschen, die diese sehr innige Verbindung von Rassenkunde und Mystik leugnen, „teils dieserhalb, teils außerdem!"

Verbindungen dieser letzten Art sind nicht im Himmel der göttlichen Artminne und der ihr entspringenden Weisheit, sondern nur in der niederen merkurialen, eigensüchtigen Ebene der vergänglichen Scheinvorteile, also in der eigentlichen Hölle geschlossen. Es ist aber eine Tatsache, daß die höllische Unterwelt immer mit Truggold lohnt, das beim näheren Zusehen sich stets als völlig wertloser Tand darstellt, wenn es nicht gar Schmutz ist ....

Bedeutsam ist auch der Umstand, daß lediglich der arioheroische Mensch soziales Verantwortlichkeitsgefühl hat, daß nach seiner Anschauung die Tätigkeit des Einzelnen un-

ter allen Umständen da ein Ende haben muß, wo das Wohl der größeren Gemeinschaft darunter leidet, während der Tschandale und Artbewußtlose in affenmenschlicher Raubgier ausplündert und bis auf das Hemd ausnutzt, was in den Bereich seiner räuberischen Wüsteninstinkte gelangt!

Zwischen diesen beiden Polen des Weges zum siebenten Sonnentor oder dem diesen gegenüberliegenden siebenten Eingang zum „höllischen Pfuhl" gibt es nur Kampf, keine schmalzgescheitelte, scheinchristliche sogenannte „Duldsamkeit", denn entweder muß sich der natürliche Räuber dem idealen Führer freiwillig unterwerfen, was außerordentlich unwahrscheinlich ist, oder der Kampf muß bis zum Unterliegen des nächtigen Teils geführt werden! Man fördert entweder die Veradelung, Verseelung und Vergottung oder die Lebensgier, Vertierung und Veraffung und damit die Zerstörung! Beiden aber gerecht zu werden ist ein Kunststück, das nur in der Phantastik von Feiglingen oder Dummköpfen möglich ist!

Wahre Güte muß hart sein gegen die bewußten Träger ihres Gegenpols! Darum sagt auch der König aller Templeisen, daß er nicht kam, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Ein anderes Verhalten ist Verrat am Leben und damit am Glück, das im Schoße der Zukunft für die einzelnen ruht!

Darum muß in einer größeren arioheroischen Gemeinschaft der Führer immer das Herz seiner Gefolgschaft sein, von ihm müssen alle anderen Glieder mit dem Blute des Lebens versehen werden! Die Gefolgschaft aber soll der Inhalt aller Seelenregungen des Führers sein!

Das irdische Leben unter der ausschließlichen Führung der wieder erstehenden Armanenschaft der Ario-Germanen wird so wieder zu einem Spiegelbild des Lebens der himmlischen Reiche, und ein solches Lebensgefüge bezeichnet der westgotische Armanenfürst Ulfilas als „thiudangardi himinan"; als „Königreich der Himmel" auf Erden! Das menschlich-irdische Dasein kann aber infolge seiner stofflichen Gebundenheit diese für uns Menschen kaum faßbaren Licht- und Wärmegrade nicht in sich fassen.

Bei den bewußten arioheroischen Menschen kann aber bereits die in ihm stärker wirkende Lichtmacht die Starrheit und Schwere des Nur-Irdischen, das die alten Ario-Mystiker als das Böse bezeichneten, durchleuchten durch den in ihr flammenden Strahlenglanz des göttlichen Feuers und Willens, durch das auch irdische Verkörpern des Gottgedankens, der in ihnen wirken soll! Nur auf diese Weise nehmen solche Heldennaturen alles Edle in sich auf!

Aus diesem Grunde soll und muß unser irdisches Leben im heroisch-arischen Sinne ein Abbild der glückseligen Ewigkeit Sieg-Vaters sein, und das kommende Gottmenschenreich der Ariosophie wird mit Recht den Namen des Reiches göttlicher Güte tragen!

Das siebente Tor, das sinnbildlich dem siebenten Orte des Geburtsgestirnstandes entspricht, dem Weg, der zu einer Vereinigung führt mit der unwandelbaren, auf das höchste gesteigerten Freude, die gleichbedeutend ist mit Leben in Gott! Das eigentliche Himmelreich des Christus-Frauja-Arahari hat sein Merkmal in der unmittelbaren Mitteilung des göttlich Guten und Edlen, das nur fördert und dadurch das bewußte Glücksempfinden ständig unter den Engelsgeistern erhöht.

Lichteste, gottgebotene Artminne teilt all das Ihre mit Ihresgleichen, da die uns unausdenkbare Vollkommenheit, Gott, eine *unbedingte Einheit* ist, und sie teilt sich bis zu einem gewissen Grade auch jenen mit, die sich diesem Hochziele entgegenringen und -sehnen. Nur darum leben die Engelswesen gleichermaßen in Seligkeit und Weisheit, wie es schon die alten Ario-Mystiker wußten!

Der Tschandala als Werkzeug der Hölle aber stellt diese göttliche Lebensordnung auf den Kopf, er ist die Voraussetzung zu jener weltgeschichtlichen Walpurgisnacht, in der zu leben unsere eigene Artbewußtlosigkeit uns verdammt hat! Der tiermenschliche Tschandala dämonisiert die armanische Rita und darum täuscht er in seinem Bereich das Gute nur eigensüchtig durch hypnotisierende Phrasen vor. Das hingegen, was irgendwie als befreiend, die allgemeine Entwicklung des Edlen, wo es auch sei, fördernd erkannt wird, wird eigens verzerrt und umgefälscht, um den Suchenden die Schlüssel zur wahren Freiheit vorzuenthalten! *Durch diese Sünde wider den Geist allein können diese Werkzeuge finsterster, dämonisch-niederrassiger und damit*

eigennütziger Machtbestrebungen sich auf dem durch feigsten Verrat besudelten Königsstuhl der Armanenschaft erhalten, den aber die neu erstehende mit allem Nachdruck als ihr göttliches Eigentum wieder zurückfordern wird!

Die heutige Macht des Niederrassentums beruht aber auf der ungeheuerlichsten Lüge, jener Lüge, die Tod, Verderben und geistige Umnachtung, mit einem Wort, alles nur erdenkliche Elend in die sichtbare Schöpfung brachte! — Das widergöttliche Idol des willkürlichen Mißbrauches aller und jeder Macht zu den niedersten und gemeinsten Zwecken verurteilt aber die schwarzmagische Kleptokratie zum Sterben! Uns aber, meine ariogermanischen Brüder und Schwestern, gehört die Zukunft! Uns gehört der Sieg! Uns gehört das leuchtende Heil, und die Sturmvalkyrie weist uns lächelnd die ewige Walhall!

Der Ehekamerad entspricht immer dem in uns selber lebenden Ideal als dem Strahl Gottes! (Siehe „Garma der Germanen", Verlag Reichstein, Pforzheim, Blumenheckstr. 21, Preis RM. 1.—.) Bei den bewußten Ariosophen tritt er uns in blendendem Licht entgegen, bei Tschandalen ist alles in den Schmutz dichtester Finsternis getaucht, da ist das Ideal als lebendiger Gedanke Gottes fast erloschen!

Im anderen „besseren" Teil erkennen wir gothischen Ario-Christen also immer die Minne Sieg-Vaters, die uns durch Freudensegen erlösen will und wird! So können wir auch vollbewußt sagen, daß jenem armanischen Gottmenschen, den sein geläutertes Empfinden die innige Verbindung mit der bewußten, artreinen Minne Gottes finden und festhalten ließ, auch Sieg-Vater in seiner sonnenseligen Herrlichkeit sichtbar wird! In unserem Ehekameraden offenbart sich Gott fühl- und sichtbar! Jedes Licht geht auf einen Ursprung zurück und ist dorthin leicht zu verfolgen! Nun wird euch wohl auch klar, warum die Ehe (nicht gleichbedeutend mit standesamtlicher Bescheinigung!) von den alten Weisen als die göttliche Grundlage jeder echten Kultur bezeichnet wurde und wird!

Die Unbesiegbarkeit des germanischen Idealismus ist den Finsterlingen leider besser bekannt als uns selber! Dieser Idealismus verbindet uns mit dem Urquell alles Lebens unmittelbar, durch ihn werden wir uns als die Königskinder Sieg-Vaters bewußt! Die

göttliche oder himmlische Sonne bei den „alten Weisen", wie sie Tritheim von Sponheim noch nennt, ist ja durchaus nichts Anderes als dieses bewußte Erleben in fast unausdenkbarer Wonne und Seligkeit!

Nicht umsonst versuchen die Tschandalen, gerade den Mädchen und Frauen höherer Art die „Ehe" als etwas Rückständiges hinzustellen, während dieselben Niedermenschen sie andererseits zu einer heiligen Kirchenformalität emporgelogen haben, denn sie nennen ebenso gut eine „Ehe" zwischen einem Menschen unserer Art und einem Neger oder Juden, zwischen Idealisten und Materialisten „heilig!" Der Erfolg besteht in einem geradezu namenlosen Elend und einer müden Hoffnungslosigkeit gerade unter den heroischen Rassenbestandteilen, und eine solche Stimmung brauchen die Tschandalen, um weiter durch die Finanzkleptokratie alle Völker zu mißbrauchen und, wie im Weltkriege, gegen einander zu hetzen, wenn ihnen von irgendwoher eine Gefahr drohen sollte!

Wille zum Leben und befreiende Tat sterben überall dort, wo die Säfte faulen und siechen! Wir aber wollen die Freiheit des armanisch fühlenden und handelnden Menschen, und Widerstände werden gebrochen, der Gerichtstag bricht an, und wenn wir unseren Artnächsten fördern, neidlos und froh, sind wir dann die Vorläufer des noch heimlichen „schlafenden Kaisers", des „Starken von Oben!" Alaf sal fena! —

Der Wandler auf dem Wege durch das siebente Tor gewinnt die Fähigkeit, alles im unendlichen Reiche des Geistes zu umfassen, was dem Leben selber entstammt. Dadurch erhält er die Kraft, alles Edle und Lichte zu fördern, auch in der irdischen Welt, im Gegenteil, hier hat er zu allererst seine Macht zu erproben! Umhegen und fördern gründet sich aber immer auf der Voraussetzung höchster Gottesminne!

Im Begriffe der Zahl 7 liegt das „Gericht"! Wir können daraus leicht ersehen, daß die im Menschen schlummernde Fähigkeit zur süßesten und idealsten Minne im Sinne wahrhaften Heldentums ihn beseligt, wenn er ihrem Artgesetz folgt oder ihn verdammt, wenn er ihm nicht folgt! Und darum entspricht in der eddischen Ueberlieferung auch der Ase Forsetti dem, was das 7. Tor in der himmlischen Stadt des Johannis eigentlich bedeutet!

Aus dem Gesagten geht auch weiter hervor, daß es niemals ein

egoistisches, nur auf das Vergängliche eingestelltes Ideal geben kann! Es gibt immer nur dann ein wahres Ideal, wo dessen Verwirklichung einem größeren Kreise, einem größeren Ringe zugute kommen kann! So allein wird der Allumhegende in dir zu einem Allgebenden, zu einem Segen für alle, die eines guten Willens sind! So wirst du zu einem Gothenchristen, zu einem Jünger des Christus-Frauja-Arahari!

„Laß jeden Tag dein Eigen sein,
Wie er des Ostens Glut entsteigt,
Bis spät der Abendröte Schein
Langsam im fernen West verbleicht!

Und ist er dein, so sonnenklar,
So gib in opferfrohem Sinn
Ihn ohne Zögern treu und wahr
An deine besten Ziele hin!

Wird dir dafür nicht Dank zuteil,
Nicht Geld und Gut, nicht Ehr und Ruhm,
So wirkst du doch der Welt zum Heil
In deines Gottes Eigentum.

Und das wird deine Wonne sein,
Die keines andren Lohnes braucht,
Wenn deines Lebens Sonnenschein
Dereinst im Abend untertaucht.

(Ph. Stauff: Meine geistig-seelische Welt[1]).

Für den denkenden und bewußten Arioheroiden bedeutet der Umstand, daß Künstlerschaft in höchster Art immer mit der vorhandenen Güte und Fähigkeit zu vergöttlichender Minne in unlösbarem Zusammenhang steht, den Schlüssel zu einem der tiefsten Heiligtümer. Je mehr eine Kunst die tiefsten Saiten des menschlichen Edelempfindens in Schwingung setzt, um so erhabener und geistiger ist sie! Je mehr sie aber nur an ein äußeres Gefühl ohne seelisches Empfinden appelliert, um so niedriger ist sie, und das ist die Nur-Malerei, deren Vertretern die äußere Form und Farbe so über allem anderen stehen kann, daß deren Ausübende seelisch roh und artbewußtlos-primitiv sind. Echte Musik richtet sich immer an die tiefsten seelisch-geistigen Idealempfindungen des Menschen, und darum ist die Musik, die Ewigkeitswert hat, ein Vorrecht und ein Alleinrecht der heroischen Rasse!

Ein erschütterndes Geheimnis offenbart sich im Zusammenhang

1) Mk. 2.- Verlag H. Reichstein, Pforzheim.

damit darin, daß nur ein wahrhaft gütiger und heldischer Mensch die Fähigkeit hat, die Erfahrungen der Vergangenheit, auch der vergangenen Daseinsformen auf Erden in sich selber wie auch in anderen bewußt zu schauen! Höchste Minne teilt all das Ihre mit Ihresgleichen! In der Vereinigung liegt erst das Glück, und darum ist jedes echte Glück solches, das über die ichgierige Persönlichkeit hinausreicht, und Hölle ist gleichbedeutend mit völliger und vollkommener Vereinsamung, die immer irgendwie mit Selbstsucht berechnender Art verbunden ist! Geistig-seelisches Königtum ist Gottesordnung, ist ritagemäß, und solche Könige werden uns einem irdischen Arierreich als Gestaltung göttlicher Weltordnung entgegenführen. Daher wird dieses Reich auch von einer edleren, erhabeneren und schöneren Machtfülle und auf dem ganzen Erdball im Sinne göttlicher Vollendung wirksam sein! Wer im Sinne der Rita, des göttlichen Art-Rechtes, kein königlich-unsterbliches und glanzvolles Ideal überpersönlicher Art in sich lodern und flammen fühlt, der gehört niemals zu jenen, die auf heiliger Heerfahrt sind von der menschlichen Ebene zur Gotteswelt!

Glanzvoll, herrlich und hehr
Strahlt mir silbernes Licht
Aus ewiger Urwelt seligstem Sein
Durch Gott und Meine Frau! —

Das siebente Tor der himmlischen Stadt entspricht in der eddischen Ueberlieferung der Burg Breidablick, von der es heißt:

„Das siebente: Breitblick, wo Baldur den Saal
Für sich gerichtet besitzt:
Die wenigsten Gräuel weiß ich im Gau
Der Halle dort zu Hause.“ —

Baldur herrscht da, der in den vergeistigten Seelen der alten Armanenschaft kosmisch vorausgeahnte Christus-Frauja-Arahari, dessen Reich die himmlisch verklärte, azurne Minne ist, in dem es ewig keine Ungerechtigkeit und keine verunehrenden Gedanken gibt! Güte ohne Gerechtigkeit und ohne göttliche Erkenntnisse gibt es nicht! Wer völlig das Minderwertige abgelegt hat, der ist Adept oder noch Höheres geworden und gehört in Wahrheit zu der Auslesegemeinde des Johannis, dem Christus-Frauja seine Mutter Maria, nämlich die Kirche anvertraut hat, wie das der ragende Lanz von Liebenfels im ersten Heft der Ostara ausführt!

Der Liebling der Asen, Baldur, ist demnach auch eine Darstellung,

eine Versinnbildlichung der wahren, heroischen Gattenliebe, und nicht umsonst bricht die Dämmerung der Götter erst dann herein, wenn Baldur von dem blinden, durch lügnerische Brunst verleiteten Hödur erschlagen ist! Wahrlich, wir können es an uns und um uns selber spüren, wie weltentief die Seherin, die Vala sah, als sie dieses Gesichtes gewürdigt wurde, das ohnegleichen auf Erden dasteht! Heute sehen wir erst ein, was „Baldurs Tod" bedeutet, der das „Weh vom Walhall" genannt wird, und den Frigga, die Asenfürstin beweint!

Wir wollen aber dazu beitragen, daß die verjüngten Sieg-Asen wiederkommen und im neuen Werden, der „neuen Welt" die goldenen Tafeln wiederfinden, die ihnen das Geheimnis allen Lebens, des herzerhebenden Artrechtes, offenbaren durch die Runen des ewigen Seins Selber! Selig ist der, der mithilft, die „Götterdämmerung" in die wahrhaftige und notwendige Götzendämmerung zu wandeln! Selig der, der „das Faule stürzt, daß es fällt", denn dann beginnt Gott wieder, Menschen zu schaffen nach Seinem Bilde, und die Nacht und die Finsternis sind in den Abgrund gesunken! —

Das achte Tor der himmlischen Stadt erschließt uns die Geheimnisse des steten Wandels, des Weltwandlers, des Sterbens als einer Geburt zu höheren und leuchtenderen oder tieferen und schwächeren Lichtgraden unendlichen Lebensbewußtseins und Glückempfindens. Rätselhaftes Dunkel lagert auf diesem Weg, aber je lebendiger das Auge des Geistes in unserem Herzen wird, um so magischer leuchtet und glänzt der achte Weg im rosengoldenen Lichte des heiligen Gral, so wir recht zu minnen und lieben verstehen im Sinne der Rita, des unvergleichlichen Sonnenrechtes der Germanen!

Ueber dem achten Tore leuchten die Worte jener Erkenntnis, gegen die am meisten und bewußt verstoßen wird, die da lauten: „Artreine Minne ist ein Ausdruck göttlichen Wahrheitslichtes. Dieses Licht aber ist der Urgrund und der Urquell göttlicher Weisheit und sendet seine Strahlen durch die Unendlichkeit! Wer diese artreine Minne innerlich wohl als gottgeboten erkennt, aber aus irgend welchen Zweckmäßigkeitsgründen des äußeren Verstandes nicht freudig betätigt oder gar gegen sie eigennützig verstößt, der ver-

liert an innerem Wert, seine Nachkommen wie auch er selber werden dem Vater des Lebens und Sieges immer unähnlicher, der sie als arioheroische Menschen zu „Seinem Ebenbilde“ erkoren hat. Diese Unseligen reden infolge ihrer artbewußtlosen Knechtsmoral „falsches Zeugnis“ wider die Schöpfermajestät Gottes, dessen irdische Schöpfung „vollkommen“ war! Was diese Artbewußtlosen innerlich erschaut haben, stellen sie äußerlich anders dar. Wer eine Wahrheit erkennt, ihr aber aus irgend welchen Gründen nicht folgt, der ist ein Lügner, ein Werkzeug des Erzfeindes allen heldischen Menschentums und somit auch Gottes!“

Dieses göttliche Gesetz aber, das die Erde mit Engelswesen bevölkern könnte, wenn nicht dagegen verstoßen würde, schneidet mit derselben Naturnotwendigkeit den jeweiligen irdischen Lebensfaden ab. Dieser Augenblick ist nach dem unbeugsamen Willen Gottes zum Glück eine neue Geburt, ein neues Werden, und erlaubt uns einen freieren und bewußteren Gebrauch der uns innewohnenden Geisteskräfte oder besser gesagt Idealkräfte. Wo aber diese geistige Herzkraft nicht vorhanden ist, also wo geistige Finsternis herrscht, da verbreitet sich dann zwingenderweise ein abscheuliches Empfinden des Vergehens und der Verwesung!

Dem achten Tor entspricht nach der Offenbarung des „Donnersohnes“ Johannis die Grundlage aus Beryll. Silberweiß ist die Farbe dieses Edelsteines, aus dem die lichte Weisheit Gottes leuchtet. Von diesem Steine erzählte man, daß er „kranke Augen“ heile. Das achte Zeichen des Tierkreises, Skorpion, gibt in vielen Fällen Neigung zu einer geradezu zersetzenden Kritik. Wer aber nur Falsches sieht, auch im Größten, dessen „Augen sind krank“, weil das innere Auge blind ist! Solch ein Verirrter findet Sieg-Vater, die Vollkommenheit, nirgends mehr, sondern nimmt nur noch die Spuren dämonischen Verfalls und höllischer Unvollkommenheit wahr. Alles Lichte erstirbt in ihm, er ist also auch nicht mehr fähig, das Göttliche und Lichte in Anderen zu erkennen und zu fördern, geschweige selber artbewußt leben, sondern er nimmt nur noch die Spuren dämonischen Verfalls und niedermenschlicher Unvollkommenheit wahr, weil er selber zum Werkzeuge des Herrschers

der Finsternis wurde. So wird er denn unabwendbar aus dem Buche des Lebens gestrichen, weil er Gottes Schöpferkraft als schwarzer Magier mißbrauchte. — Er verfällt der höchsten, unerbittlichen Acht!

Die Zahl acht aber umschließt das Geheimnis des Schicksalszwanges, der stets durch eigene Schuld entstand. Die Hoheit der geistigen, also idealen Zeugung steht mit der irdischen oder körperlichen Zeugung in einem unzerreißbaren Verhältnis. Jede wahre, heroische und artbewußte Zeugung ist aber ein Ausfluß des unmittelbaren Verbundenseins mit dem Vater des Lebens und Sieges Selber! Welch ein erhabener und erhebender Ausblick! Nun erst weißt Du, ariochristlicher Gothenbruder, was Du Deiner ehelichen Ergänzung zu sein hast! Auch ohne Standesamt! — Du selber wirst zum Tabernakel, zum Allerheiligsten und sollst dich selber durch heißes Bemühen und Wirken dazu weihen! Das erst ist die echte „Religion der Liebe" oder besser gesagt, der „artreinen Minne!" Daraus ergibt sich, daß der Buhlsport der Artbewußtlosen und Aefflinge eine Gotteslästerung ist, weil Gott eben die Liebe ist. Noch einmal: **Dein Weib muß dir mehr sein als das andere Geschlecht!** Beim Tschandalen und Artbewußtlosen ist das gerade umgekehrt! Vielweiberei ist nicht umsonst orientalisch und welsch! Dämonismus ist gleichbedeutend mit nur geschlechtlicher, seelenloser Gemeinheit, germanische Gottesliebe aber mit der alles verklärenden, seligsten Minne höchster Idealität zum Weibe der eigenen Art und Wahl, der Voraussetzung zu der bewußten Zeugung des Gottmenschen in der Zukunft!

Die Wahl aber ist ebenfalls schicksalsmäßig bedingt, und sie ehrt oder entehrt Gott in dir! Sieg-Vaters Sonnenheere sollen in Dir leuchten und lachen, wenn du deiner Geliebten nahst .... und welch ein urtiefes Rätsel taucht dann vor dir auf: Wie deine Minne beschaffen ist, wie du deine Zeugungskräfte zum Preise oder zur Verhöhnung des ewigen Lebens gebrauchst oder mißbrauchst, du Einsamer im Haufen, ebenso ist auch das Empfinden höchsten Glückes oder grauenvollen Entsetzens in dem Augenblicke, in dem du den irdischen Körper ablegst, um in eine lichtere oder noch dunklere Welt einzugehen. Das ist auch der eigentliche Grund der Todesfurcht bei Niederrassigen und der Gleichgültigkeit dem eigenen Sterben gegenüber bei den bewußten Ario-Heroiden! Bei beiden

ist das Verhalten in dieser Frage eine Folge unbewußter Erinnerungen aus der Zeit vor der letzten Geburt. Nach Ablegen des irdischen Körpers wird rein Ideales und danach gerichtetes Streben ebenso leicht erfüllt wie einem Millionär irgendwelche stofflichen Wünsche im Erdenleben, welch letztere dann nach dem Sterben aber ebenso unmöglich erfüllt werden können wie das höchste Ideal im Erdenleben der Vergangenheit und Gegenwart.

Sterben ist Notwendigkeit! Was aber von dir bleiben soll, das allein soll deine Sorge sein! Gott oder Teufel, Held oder Händler, Gottmensch oder Tschandale! Darum kündet der Beryll dem Wissenden: „Sei Träger göttlicher Minne nach jenem gottgewollten Artrecht, das sich in der Innerlichkeit als wahre weiße Willensmagie offenbart! So wirst du allein zum wahren Herrn!"

Und noch ein tiefes Geheimnis enthüllt dir der waltende Hohe! So edel wie deine Minne und dein Empfinden ist, so edel und klar sind auch deine Träume, so licht und klar ist auch dein Bewußtsein nach Eintritt des irdischen Todes! Alles ist schließlich abhängig von der Idealität deines Empfindens als Ausdruck göttlichen Gebotes, das du verwirklichen sollst! Nun atme im Lichte des rosengoldenen Gral, gotischer Kreuzritter dieser Zeit! Dein Wille allein baut dir Himmel oder Hölle! Du aber bringe das Königreich der Himmel den Irdischen, daß sie adlergleich sich dem Herzen des Lebens nähern und die Müdigkeit des Todes ihnen fremd wird! Das Leben aber in den Weiten des himmlischen Reiches, das unser königlicher Ahne Ulfilas „thiudangardi himinan" nennt und sich trotz aller stofflichen Einengung auch schon auf Erden offenbaren kann, findet seinen wesentlichen Ausdruck in der höchsten Minne, dem Lebensquell aus Sieg-Vaters Herzen!

Das irdische Dasein aber kann infolge der Gefangenschaft in den Stoff diese hohen, menschlich kaum faßbaren Wärme- und Lichtgrade, nämlich Gottminne und Gottweisheit, nur unvollkommen in sich fassen. Das Göttliche kann nur die Schwere und Starrheit des rein Irdischen oder „Bösen", wie es die alten Ario-Mystiker nannten, die Ichsucht und die Empfindungslosigkeit für göttlich-geistige Güter, durchleuchten und durchwärmen mit der Sonne der Artminne und der dieser entspringenden Weisheit, um dann wie ein Magnet wahrhaften Lebens alles Edle, d. h. Entwicklungsfähige, an sich heranzuziehen und in sich aufzunehmen. Darum soll das irdische Leben im heroisch-arischen Sinne ein Leben im

Reiche Sieg-Vaters sein, das den Namen des „Reiches göttlicher Güte" tragen sollte!

So wird der Todesdorn der Dunkelmächte, unter dessen Einwirkung alles Lichte und Edle zu vergehen scheint, zum Lebensdorn! Darum bezeichnet das dem achten Tore entsprechende achte Feld der Nativität den Eintritt in die feinstoffliche Welt, also den Wandel, das Sterben, das Vergehen zu einer neuen Geburt! Darunter wird auch das „Vergessen" verstanden. *Nur jener artbewußte heroische Mensch gestaltet bewußt und in Klarheit seine Zukunft wie die seiner Lieben, der ein bewußter und praktischer Idealist ist und war!* Nur er wird auch allein in der Lage sein, unter besonderen Umständen die näheren Zusammenhänge zu ergründen, die ihm gestatten, einen Blick auf vergangene Erdenleben und Daseinsformen zu werfen!

Die Klarheit des Selbstbewußtseins, die niemals mit Ueberhebung zu verwechseln ist, hängt somit einzig und allein von der Stärke Gottes im Menschen selber ab, also von seinem echten und innerlichsten Idealismus, und je weniger der vorhanden ist, um so minderwertiger, um so blinder und niederrassiger ist der Mensch! *Darum gibt der achte Ort der Nativität auch Aufschluß über die Erlösungsmöglichkeit!*

Ist es nicht wiederum ein geheimnisvoller Zusammenhang, wenn der Grad dieses göttlichen Bewußtseins an dem Glück des Ehepartners und dessen Persönlichkeit bis zu einem gewissen Grade abzulesen ist? Wahrlich, wie verdunkelt ist die Sonne in dieser Zeit von den letzten Eisschauern und Eishageln des „Sonnenwinters"!

Gefährdet wird diese enge und lichte Verbindung mit der Ursonne des Lebens durch Mißbrauch der Geschlechts- und Wunschkraft, die eng verknüpft sind, also durch ausgesprochen dunkle Magie. Das zeigt sich wieder untrüglich in selbstsüchtigem, auf Eigennutz bedachtes Handeln Freunden oder größeren Gemeinschaften gegenüber. Geschlechtliche Hemmungslosigkeit oder Verirrung ist hier die schicksalsmäßige Ursache, warum weniger entwickelte und schwächere Menschen auf gröbste und schmerzlichste Art in ihrem Vertrauen an das Edle und Ideale irre werden! Bei Mißbrauch also zeigt sich ein ganz besonderer Mangel an Artbewußtsein und Verantwortungsgefühl!

Ein Mensch auf diesem gefährlichen Abwege wird wohl unter Umständen auch Anteil an den Tiefen der Mystik und ihres strahlen-

den Lebens nehmen, aber immer mit dem stillen Wunsch, diese Erkenntnisse oder Fähigkeiten für die Befriedigung nicht ganz reiner Leidenschaften einzusetzen und dadurch in Wahrheit den Namen Sieg-Vaters in der ärgsten Weise zu mißbrauchen! Wer eigennützig den ihn selbstlos liebenden Personen entgegentritt, schafft für das nächste Erdendasein Ursachen, die ihn äußerlich durch eine unglückliche Ehe und Krankheiten, durch schweres seelisches Erleben leiden lassen, denn er soll seinen ganzen Kampfwillen, der stets gleichbedeutend ist mit der Lebenskraft, ideal für die Vervollkommnung seiner selbst und dadurch auch für größere Gemeinschaften einsetzen und gebrauchen!

Wo hingegen das Leben ritagemäß geführt wird, kann man mühelos diese Aufopferungsfähigkeit für das höchste Ideal und für den Artnächsten feststellen, und das ist bei allen wirklichen, also arioheroischen und idealistischen Genies der Fall! Sie schöpfen alle aus geheimnisreichen Tiefen und haben ein ungewöhnlich tiefes und feines seelisches Gestaltungsvermögen. Von ihnen werden Ueberlieferungen der Sippe, der Heimat und des Vaterlandes niemals als etwas Nebensächliches betrachtet, wennschon mit dieser seelischen Veranlagung der tschandalische, hochrassenfeindliche Chauvinismus der mittelländischen Dunkelrasse gar nichts zu tun hat, sondern besten Falls eine Verzerrung, eine Karrikatur ist! —

Es gibt auch ein anderes, untrügliches Mittel, durch das jeder Einzelne seine innere Gottesreife oder Idealität messen kann, und das sind die Träume! Träume spiegeln unerbittlich wahr das wieder, was in dem Menschen lebt, im Traume gibt es keine Verstellung! Je edler und lichter der Mensch in seinem Empfindungsleben ist, je mehr er seine Gefühls- und Verstandeswelt eint mit dem Lichte höchster Idealität, also Gottes, Sieg-Vaters, um so mehr wird er feststellen können, daß seine Träume immer bewußter, klarer, sinntiefer, merkwürdiger und hellsichtiger werden. Hier nutzt kein zweckmäßig vorgespiegelter Idealismus, denn die eigene Seele läßt sich nicht belügen! Hieran aber kann der Einzelne wohl ermessen, ob er im Sinne Sieg-Vaters mit Hilfe goldener Genien das jeweilige Erdenleben im Sinne der Vollendung und Vervollkommnung gestaltet oder nicht!

Ein praktischer Rat für das Alltagsleben derjenigen, die den heiligen Gral suchen, besteht darin, dem Ehekameraden gegenüber wie auch innerhalb einer Gemeinschaft nie etwas zu empfinden, zu wollen und zu tun, was nicht auf lautere innere Güte und Wahrhaftigkeit gegründet ist. Dann werden dir die himmlischen Genien zuerst in deinen Träumen und dann schließlich auch im Wachzustand sicht- und hörbar werden und sich als hilfreiche Engel erweisen, und der Augenblick der Wandlung wird ein Augenblick seligsten Glückes, völligster Klarheit und tiefsten Friedens sein!

Das wird ein Werken sein, wie es der unvergeßliche Großmeister der alten, heiligen Eisernen Feme noch gesehen hat, Walther von der Vogelweide, der daher von der sichtbaren, aber unsichtbar geleiteten Armanenschaft als Bringerin göttlichen Segens vom damaligen Deutschen singen und sagen konnte:

„Tiusche man sind wohl gezogen,
Rechte als engel sind diu wip getan,
Swerst sie schildert, derst betrogen,
Ich enkan sin anders nicht verstahn;
Tugend und reine Minne,
Swer die suochen will,
Der soll kommen in unser lant,
Da ist wünne viel,
Ewig müeze ich leben dar inne!"

Den weißen Magier, den Armanen, wird man stets daran erkennen können, daß er Freude und Licht verbreitet, den dunklen Magier daran, daß er Leid und Not im größten Ausmaß aus niedrigstem Eigennutz über ganze Völker bringt! Das hat uns der Weltkrieg zur Genüge bewiesen. Er war ein Werk der rein materialistisch gesonnenen höllischen und machtlüsternen Faune!

Dem achten Tor entspricht in der eddischen Ueberlieferung die achte Himmelsburg, von der es bedeutungsvoll heißt:

„Himmelsburg ist das achte, wo Heimdold genannt
Als Hüter der Heiligtümer:
Der Wächter der Götter, im wonnigen Saal
Erfreut er sich manch eines Methtrunks." —

Heimdold, der schweigende oder weiße Ase steht hier sinndeutlich für das Geheimnis des Lebens, das sich im Geschlechtsleben offenbart. Der „weiße Ase" aber wird er darum genannt, weil er den Gottgeist des Artgesetzes darstellt! Des wahren Lebens Heiligkeit offenbart sich aber unveränderlich stets nur im allerheimlichsten und lichtesten Heiligtum in dir selber, vorausgesetzt, daß diese

göttliche Heilsstatt nicht schon vorher durch bewußte, nichtswürdige und seelenlose Sexualtränierung entweiht und geschändet wurde!

Dem gotischen Ariochristen hingegen, der die Wahrheit der göttlichen Artminne erkannt hat und deren Gebote befolgt, dem erschließt sich notwendigerweise das Erbwissen, jenes innere Wissen des Herzens, das Ewigkeitswert hat und alle Zeitalter überdauert und einschließt. Dieses Wissen ist rein göttlichen Ursprungs, weil es im Herzen lebt, und das soll kein trivialer poetischer Ausdruck sein. Wer es erwirbt, wer es selber in sich zu erwecken versteht, in dem ist Christus-Frauja-Arahari, Sieg-Vater selber, lebendig geworden, auferstanden, vor dem schwindet alle Finsternis, denn in ihm wurde ewige Glückseligkeit ihrer selbst bewußt. Das Erberinnerungsvermögen ist unter diesem Met zu verstehen, und die Freude darüber wird uns nun als etwas Selbstverständliches anmuten.

Der Schicksalszwang, die Not, der Tod sind überwunden, aus tiermenschlichem Dunkel steigt die Siegessonne, das selige Heil der Asen empor, nämlich die Rita, Sieg-Vater Selber als waltender Wille zum Glück! Denn Christus-Frauja-Arahari ist wiedergekommen mit neuer Macht und offenbart sich in himmlischen Gesichten, und wir wahren Jünger des Artrechtes werden bei steigender Vergöttlichung und Veradelung unserer selbst Ihn sehen, das wonnigste Glück ohne Anfang und Ende, das Leben selber, das Urfeuerlicht! Beseligend und trostreich klingen uns in dieser Zeit die Worte des Evangeliums, die da lauten:

„Kein Auge hat es gesehen, und kein Ohr hat es vernommen, was der Vater des Lebens denen bereitet hat, die Ihn lieben!" —

Der Untergrund des **neunten Perlentores** besteht aus Topas, und den heroischen Siegern auf diesem Heerwege zu Gott erklingt die Mahnung aus Sonnenglocken:

„Achte Jeden, der sich ernstlich aus aller Unvollkommenheit und Vernachtung seines Wesens nach Erlösung und Vollkommenheit sehnt! Wer im Leben Größeres leistet, in dem ist die unbedingte idealistische Liebe zu allem Göttlichen und Erhabenen eben stärker! Darum hast du keine Ursache, einen solchen Menschen zu beneiden! — Alle Vorteile aber, die dir gewährt werden, sollst du im Sinne der Ararita, des hochheiligen Artrechtes, jenen Art-

nächsten in erster Linie zugute kommen lassen, die nach ihrer Kraft auch das Beste im Sinne des sonnigen Arierrechtes zu leisten bestrebt sind! Nur durch die Betätigung dieser göttlichen Geistmacht schaffst du schon auf Erden eine Gemeinschaft der ihrer göttlichen Pflicht bewußten Hochrassigen, der wahren Gotteskinder auf Erden, eine Gemeinschaft, die niemals von satanischen Niederrassigen zerschlagen oder gar vernichtet werden kann, weil du im Innern dir selber, deinem Ideal und also auch Gott treu geblieben bist!"

Der Topas aber kündet dir die grundlegende Erkenntnis alles Weistums:

„Alle Schöpferkraft entfaltet sich erst durch die Befolgung der Art-Ordnung, denn in ihr birgt sich das Sonnenheil!"

Ideale Wunsch-, Willens- und daher auch Schöpferkraft bringt uns am schnellsten und unfehlbar in unmittelbare Verbindung mit den goldenen Reichen und Genien des Himmels, ja mit dem Vater des Lebens selber! Dämmert in dir nun eine Ahnung, arioheroischer Mensch, wozu du eigentlich berufen bist? Fühlst und siehst du nicht in dir selber in den Höhepunkten des Schaffens Gott, Sieg-Vater Selber? Erkennst du nun, was es eigentlich bedeutet, die dir verliehene göttliche Schöpfermajestät Gottes zu mißbrauchen?

Du kannst durch diese Kraft wirken soweit die Schöpfung reicht, denn diese dir verliehene Kraft ist Sieg-Vaters, der weder zeitlich noch räumlich beschränkt oder eingeengt ist! Du kannst also wissen, daß du selber die Ursache kosmischer Vervollkommnung, unsagbaren Glückes oder der Entartung und Verhäßlichung bist, daß du in die Ewigkeit wirkst und anderen Welten der unermeßlichen Schöpfung bewußt oder unbewußt zum Engel oder Teufel wirst! Jede Empfindung, jeder Gedanke und jede Tat deines Lebens wirkt entweder im göttlichen oder zerstörerischen satanischen und damit tschandalischen Sinne! Du kannst frei wählen, ohne Zwang, aber vor dem lebendigen Gott in dir, dem in dir lebenden oder schlummernden Ideal, dessen Stimme das Gewissen ist, bist du früher oder später Rechenschaft schuldig, und dieser Augenblick öffnet dir die Pforten des wahren

Himmelreiches, wenn du deinen Artnächsten und allen ehrlich Suchenden ein Führer nach bestem Können gewesen bist, um sie ihrem Heil entgegenzuführen und den Segen der arischen Rita zu erkennen, oder aber dir werden sich die Tore der Hölle öffnen, wenn du für andere, edlere und göttlichere Wesen schon auf Erden ein Träger der Entartung, des ichgierigsten Materialismus, ein Bringer der Not und damit auch des Todes warst!

Jede Tätigkeit, schon jede Empfindung, die die Zielrichtung hat, den Edleren und Vollkommeneren unter allen Umständen zu dienen und zu helfen, schafft ein Band, das unzerreißbar ist, das fester hält als alle Paragraphen und Satzungen irgend welcher Vereine oder Parteien, die von einer strengen Rasseauslese bei ihren Führern ohne Ausnahme mehr oder weniger absehen! Wenn wir alle, in denen noch arioheroisches Blut fließt, diese Erkenntnis beherzigen, dann schaffen und verwirklichen wir schon auf Erden den Gedanken unserer Ahnen, die von dem Reiche der Templeisen sangen und sagten! Dieses Reich aber ist unangreifbar für alle Mächte der Finsternis, weil es der Wille Sieg-Vaters ist! Verstößest du gegen diese Erkenntnis, dann wirst du dir und anderen zum Fluch und schaffst dir nur einen sehr langen Leidensweg, den du aber gehen mußt, wenn du dem Leben nicht verloren gehen willst!

Darum frage dich jeden Abend: „Was habe ich getan, um meine Artnächsten zur Erkenntnis der Rita, des Artrechtes zu bringen und ihre körperliche oder seelische Not zu lindern oder zu beseitigen?“ — Bedenke stets, daß es in alle Ewigkeit niemals ein Glück, geschweige ein unwandelbares Glück im höchsten Glanze geben kann, wenn es keine Tätigkeit gibt! Das höchste Glück im edelsten und göttlichen Sinne ist ununterbrochene Tätigkeit in unausdenkbarer Steigerung der Tat- und Schöpferfreude, ein Glück, das anders beschaffen ist, stumpft notwendigerweise ab und führt zwangsläufig zum Ueberdruß, und damit hat sich dann das so heiß ersehnte, äußere Glück als trügerisch erwiesen!

Aus all dem ergibt sich, daß der schöpferische, der bewußte arioheroische Mensch Sieg-Vater am nächsten steht, daß er zum Führer berufen ist, und daß das echte und wahre Genie immer eine Erschei-

nung ist, der man sich nur in entsprechender Ehrfurcht nahen darf oder sollte!

Sieg atmet ihr Wesen, und ihr Auge leuchtet in Seligkeiten, die wir nur schwach zu ahnen vermögen, denn ihr Herzschlag ist der Puls des ewigen Lebens selber, und daher gibt es Gefolgstreue nur bei heroischen Gemeinschaften!

Echte und wahre Sonnenhelden als Ergebnis mystisch-geistiger und körperlicher Hochzucht stehen immer unter dem unmittelbaren Schutz der himmlischen Segensmächte, und selbst durch den giftigen Nebel der gegenwärtig noch andauernden Niederrassenherrschaft steigt schon strahlend und licht die Sonne des Auferstehungssonntages, der uns den Sieg in allen Welten erleben läßt, an dem den heiligen Siegesgruß singt, wem nur ein Atem ward und in dem lichtes Gotenblut lebt und lacht!

Der dem neunten Tore entsprechende Topas, der leuchtende Goldtopas, versinndeutlicht aus diesem Grunde die Schutzkraft gegen ärgerliche und zerstörende Einflüsse, ja er soll sogar Genialität wecken. Doch diese Aussagen darf man niemals wörtlich nehmen, denn sonst hätte es jeder Einzelne außerordentlich leicht, die lebenslange Arbeit an seiner Selbstvervollkommnung durch einen getragenen Edelstein zu ersetzen, was ein nicht mehr zu überbietender Unsinn wäre.

Derartige Irrlehren im geistigen Sinne tauchen aber bezeichnenderweise überall da auf, wo die Mitgliedschaft zu theosophischen, anthroposophischen u. ä. Vereinen „unabhängig von Farbe, Rasse und Konfession (!)“ erworben werden kann, weil alle „gleich“ als Menschen sein sollen. Wo aber die Voraussetzung schon eine Lüge ist, da kann auch das Endergebnis nur Irrtum und Todesnot sein!

Wer in sich selber das Licht der Gottesminne, der Weisheit, der Ariosophie, entfacht hat, ist selber zu einem Sprossen jener Königsgoten geworden, bei denen es für Sprechen wie für Singen nur ein Wort gab, und die selbst ihre Harfen auf ihr Roß nahmen! Darum ist bei einem solchen Menschen auch in irgendeiner Art Sehertum, höchstes rassensoziales Verständnis und Empfinden, Verantwortungsgefühl und wahre Gewissenhaftigkeit zu finden.

Wer aber dem arischen Grundsatz in der Praxis des Lebens untreu wird, der da lautet: „Gemeinnutz der höheren Art oder Rasse geht stets vor dem Eigennutz“, **wer Artnächste hintergeht oder verdächtigt und deren Ruf schädigt, der zerstört als Werkzeug der niederen dämonischen Welt seine eigene Zukunft im weitesten Sinne**

und wird im nächsten Erdenleben in niedrigen und ärmlichen Kreisen wiedergeboren, hat eine verhängnisvolle Anlage zum Heucheln und zum Ausnutzen anderer Personen und muß sich schließlich selber einer höheren Gerechtigkeit zum Opfer darbringen. Sein Erkenntnisvermögen ist in diesem Falle dann ein sehr beschränktes, und Sucht nach materiellen Gütern spielt hier eine große Rolle. (Der Mißbrauch geistiger Kräfte durch die satanische Finanzkleptokratie und ihrer Hörigen steht auf einem anderen Blatt!)

In diesen ärmlichen Kreisen wird wiedergeboren wer die Nichtigkeit des Nur-Stofflichen erkennen und sein Heil auf dem entgegengesetzten Wege durch Pflege des praktischen Idealismus im Sinne des Art-Rechts finden soll.

War der Umgang mit Niederrassigen stark ausgeprägt und wurde der Artnächste geschädigt zugunsten des Tschandalen, dann wird der Betreffende auch in fremden nicht-arioheroischen Bevölkerungsteilen wiedergeboren, um in dieser neuen Umgebung durch den inneren Zwiespalt besonders schmerzlich zum Bewußtsein des Edlen, Heroischen und des minderwertig Tschandalischen in sich selbst zu gelangen. So erklären sich auch Erscheinungen wie Eisenmenger (Verfasser von „Entdecktes Judentum") und Weininger am besten.

Aus all dem ergibt sich die verblüffende Formel: *Arierfeindlichkeit oder Germanenfeindlichkeit, was dasselbe ist, ist stets gleichbedeutend mit Dämonismus, mit schwarzer Magie! Sie bedingt Mangel an echtem Idealismus, daher geradezu empörende soziale Mißstände, geistige Blindheit und Fehlen echten Ehrgefühls, Schwinden der schöpferischen Kraft, Zunahme des Bolschitums in jeder Art, ein geschäftiges und geschäftliches politisches Parasitendasein, das nur auf Kosten der schöpferischen und durch Betrug verarmten Höherrassigen möglich ist, und dort, wo es wie in unserer Zeit zur schrankenlosen Herrschaft gelangt, die Erde statt zu einem Garten der höchsten arisch-heroischen Rassenauslese, nämlich der Gottmenschen, zu einem Zwinger der Aefflinge mit allem unsagbaren Unrat jeder Art hinunter hunzt und höhnt. Wo Elend und Not*

herrscht, ist die Ursache immer eine arier- und gottmenschenfeindliche, deren Träger Niederrassige sind! Das hämmert euch in Herz und Hirn ein, Kinder Germaniens, werdet stahlhart gegen diese Kreaturen des Abgrundes und schließt euch seelisch aneinander, dann erst habt ihr den Sieg, denn erst dann seid ihr dessen würdig!

Immer ist die Kraft der göttlichen, lichterfüllten Geistseele stärker als die irdische Schwere des Stoffes und daher werden auch wir artbewußten heroisch-arischen Menschen den Feind des Lichtes und seine Werkzeuge in den Staub treten, denn wo die Sonne leuchtet, ist eine Finsternis unmöglich! Die Sonne des Gottverbundenseins, des echten, heroischen Idealismus besiegt schließlich jede niederrassige Schreckensherrschaft, die nur auf Selbstsucht infamster Art aufgebaut werden kann!

Das echte, also arioheroische Genie wird daher notwendigerweise immer in seiner Art König und Seher zu gleicher Zeit sein, und wo dieser seelische Adel fehlt, ist das die Folge von Artbewußtlosigkeit, d. h. mangelndem Idealismus oder Vermischung mit Niederrassigen! Die geniale Veranlagung schwindet mit fortschreitender Vermischung und der dadurch bedingten Entartung! Hand in Hand damit geht nicht umsonst Ideal- und Gottlosigkeit! ... Lebensfeindlichkeit. .. Hexen-und Ketzerverfolgungen kirchlicher oder sozialdogmatischer, marxistischer, Art, kurz: Bolschitum ist Ausdruck der Herrschaft des Rassenpöbels!

Wer aber den Weg gehen will, der zu Christus-Frauja-Arahari und damit zur Erlösung und höchsten Freiheit führt, der muß zum Allgebenden im Sinne des Vaters alles Lebens und Seins werden, und darum sollte er von Zeit zu Zeit besonders dann, wenn er niedergeschlagen ist oder Enttäuschungen erlebt, **einem Artgenossen in irgend einer Hinsicht Förderung zuteil werden lassen.** Er wird dann merkwürdige Erfahrungen machen können. Wie es keinen Aufstieg ohne Opfer und Selbstüberwindung gibt, so gibt es auch kein Opfer des Niederen in uns, das nicht durch geistige Güter zehn- und hundertfach aufgewogen wird!

Persönlicher Vorteil darf natürlich niemals die Triebfeder solcher Handlungen sein, gleichviel welcher Art er ist, das wäre unedel

und daher unarisch! Wer fördernd nur aus Hoffnung auf ein Trinkgeld im Jenseits wirkt, der hat das umsonst getan, denn vor dem Sieg-Vater entscheiden immer die Beweggründe, durch die der Einzelne sich zu Taten bestimmen läßt! Wer aus Eigennutz scheinedel handelt, der bewirkt, daß für ihn der Allgebende in den Allnehmenden sich wandelt! —

Das **neunte Tor** entspricht dem neunten Ort in der Nativität, und hier, im Bereich des Jupiter, sollten Ehen und Bindungen allein geschlossen werden, d. h. nur der Wille, sich eine solche Bindung zu suchen, die eine an seelischem und körperlichem Adel den Eltern überlegene Nachkommenschaft gewährleisten, sollte den Ausschlag geben! Da Selbsterziehung die Voraussetzung eines solchen Gottesdienstes und daher praktischen Idealismus ist, wird die Zukunft auch solcher Elternpaare eine immer lichtere! Sonnenhelden als Ergebnis rassenmystischer Hochzucht bringen nach alter Ueberlieferung nicht nur ihren Sippen sondern auch ihrer ganzen Art unvergängliches Heil!

Das ist das eigentliche Mysterium des Parsifal bei Richard Wagner, der mit Recht als ein Angehöriger des alten Armanenweistums auch in mystischer Beziehung angesprochen wird!

Die solange vergessene Ararita als heiliges Waltungsrecht der Germanen ist der „dürre Baum der Walserhaide" der aber in unseren Tagen neu zu ergrünen beginnt, unter dessen Wahrzeichen die Entscheidungsschlacht zwischen den Kindern Sieg-Vaters und den Sklaven des „dunklen Unholds", des Tiermenschen oder Satans geschlagen wird zu ewigem Ruhm, dessen Glanz auch die tiefsten Abgründe des Weltalls mit strahlendem Licht zum Tage des Lebens wandelt!

Was in den Augenblicken weihevollster Erhebung oder innigster Gottverbundenheit in den erlauchtesten heroischen Genies als jene Offenbarung empfunden wurde, die aus kühnster Sehnsucht und dem unerschütterlichen Glauben an die erlösende Kraft der Ewigkeit aus Gott geboren wurde, das ist die Wahrheit göttlicher Machtäußerung, die allein jene erlösende Kraft ist, von der der König aus Asenblut bezeugte, daß sie alleine zum Leben führe. Diese in den gotterfülltesten Herzen lebende Kraft himmlischen Vertrau-

ens oder Idealismus wird sich in der Zukunft ebenso verwirklichen wie der göttliche Engelmensch der Gralsrunde, ohne den ein fürchterliches Siechtum das Geschick alles Irdischen sein würde.

Unbesiegbar aber wie die Schöpferkraft Sieg-Vaters ist jener Erlauchte, dem diese Idealität seines Herzens zum bewußten Erlebnis wurde, zu einem Erlebnis von so unerhörter Hoheit, daß er an nichts Anderes mehr in Herz und Hirn zu denken vermag! Er wird schon in diesem Leben Mitglied jener geistigen Gemeinschaft, die fortdauern wird, auch wenn Erde und Sonne längst vergangen sein werden! **Das allein ist der Armane, der Gottmensch, der durch Sieg-Vater selber Geweihte und Eingeweihte, dessen Wirken allüberall die Glocken goldenen und lebendigen Glückes in Bewegung setzt, weil er durch seinen inneren, unbrechbaren Siegeswillen sich bewußt mit Christus-Frauja-Arahari vereint hat!** Echtes Glück bereiten kann aber nur jene Weisheit, die aus der höchsten Artminne Gottes geboren ist, die nimmermüde über den Weg wacht, der in das für die meisten dunkle Gebiet der ferneren Zukunft leitet, und die das Sonnenrecht, die Rita der Ario-Germanen selber ist!

Erwacht, Erwacht! Den Hütern hehrsten Heiles
Droht eine schreckensvolle Dämmernacht,
Und statt des Morgens jungem Rosengolde
Ist wild des Hasses Flammenmeer entfacht!

Das brandet um die Gralsburg fauchend, wütend,
Der Sturmwind keucht, die Sonne ist verdeckt,
Denn Himmelsfeuer in unheilgen Händen
Hat Höllenfackeln rings in Brand gesteckt! —

Nun gellt das Heerhorn! Hurtig zu den Waffen!
Die Ehre ist verpfändet, und das Bild
Des höchsten Gottes bald in Feindes Händen:
Drum eure Brust sei eures Gottes Schild!

Zwingt euren Todesschlaf! Die Feinde stürmen!
Der ist von Herzen tief verachtenswert,
Der für das Heil nicht einsteht mit dem Leben!
Fluch, wer versagt! Die Zeit gehört dem Schwert! —

Bald toben Stürme, schreckensvoll entfesselt,
Die Flamme rast, die Heiligstes verzehrt,
Und in euch selber schwelen Unheilsbrände,
Da ihr bis heut der Hölle nicht gewehrt!

Drum zu den Waffen! Steht die Burg in Feuer,
Dann ist der Gral in schmutz'ger Pöbelhand!
Mit Sturm und Feuer wird der Gott geknechtet,
Und nimmermehr blüht euch ein Vaterland! —

Doch ein Gewitter künd ich euch im Werden,
Das losbricht in der fahlen Dämmernacht:
Da stürzt dann alles, was nicht festgestanden,
Da fällt, wer dann nicht steht auf scharfer Wacht!

Euch kündet Donar heut, der Herr des Donners,
Der heilges Feuer himmelhoch entfacht:
„Ihr Toren wähnt, die Welt soll heilig werden,
Wenn ihr nicht selbst euch selber heilig macht? —

„Seht Meine Sonne in dem Dom der Welten,
Die unerschüttert ihre Bahnen kreist!
Wirkt ihr wie sie, vor der die Nacht entschwindet,
Solang euch Meine Sonne Wege weist! —

„Ihr wollt um höchste Königsfreiheit werben?
Wo sucht ihr sie? — Sie lebt in reinen Höh'n,
Dort, wo in Meinem Saal die Sterne wandeln,
Dort, wo in Meinem Saal die Stürme weh'n!

„Es kommt die Zeit, da steigt sie jauchzend nieder,
Und Siegesgötter zieh'n im Glanz daher,
Dann flammt der Sonnentag der Walserhaide,
Dann häng Ich an die Birke Schild und Speer!

„Das Reich des Lebens künd Ich allen Völkern,
Die Ararita blüht im Siegessang,
Und heldenjauchzend steigen Meine Söhne,
In deren Herz des Donn'rers Stimme klang!" —

Dem neunten Tore der himmlischen Stadt entspricht die neunte Sonnenburg der eddischen Ueberlieferung, von der gesungen ist:

„In Widars waldigem Wohnland wächst
Hohes Gras und Grün!
Zur Vaterrache von Rossesrücken
Steigt da der starke Sohn!" —

Wo die sonnige Rita sich als heiligste Art-Minne offenbart und aus Sieg-Vater leuchtet und lachendes Leben schafft, da waltet das Gesetz der Schönheit und immer herrlicherer Vollendung! Da wird das alte und ewig neue Sonnenrecht in allen Weiten der unendlichen Welt machtvoll verkündet! Und das ist die eigentliche Wiedergeburt der Ara- und Armanrita, des Natur- und Geistes-Urgesetzes, wie sie der unvergeßliche Altmeister Guido von List benannt hat, und

in dieser heilbringenden Wiedergeburt kündet sich nach eddischer Weisheit der „Starke von Oben, der alles schlichtet“ und nach den Schrecken der Dämmerung ein neues goldenes Lebensreich schafft, so kündet und offenbart sich der Heiland der Helden und Götter!

So versinkt die alte Schuld, das alte Un-Recht, die Mischlingshölle versteinernder Häßlichkeit im Grauen der Götzen- und Affendämmerung, und ein neuer Lebensmorgen steigt in rosengoldenem Feuer empor! Die Eiserne Feme ersteht und waltet offen am Tag, der Lebensgeist der göttlichen Sonne, des Christus-Frauja-Arahari, flammt in unserer Art wieder auf, ein neuer Frühlingsanfang in der Geschichte der Erde hebt an, die nächtlichen Dämmerschatten auf den Gefilden der Vergangenheit entfliegen wie die Schatten des Abgrundes, und der Nebelschleier der Zukunft lichtet sich und zeigt auf sonnenleuchtenden Höhen des Grales heilige Burg! —

Hoch wölbt sich über dem **zehnten Tore** der leuchtende Süden des Himmels. Der Weg, der durch dieses Tor in die himmlische Stadt führt, geht über höchste Vervollkommnung, seelisch und körperlich und führt demnach zur seligsten Schönheit! Das ungeschriebene, ewig gültige Gesetz lebendigen Sonnenrechtes aber, das hier Alleingeltung hat, das in dir bei rechter Heerfahrt ins Heiligtum Sieg-Vaters immer deutlicher wird und seine göttliche Segens- und Heilskraft offenbart, lautet:

„Verlange nie aus artbewußtloser Eigenliebe und Genußsucht die Inanspruchnahme der Zuneigung deines Art-Nächsten, überhaupt keines Menschen, denn in diesem Falle bist du gänzlich außerstande, aus Art-Bewußtheit, d. h. höchstem bewußten Idealismus dem Art-Nächsten mit gleicher geistiger Münze zu vergelten!“

Aus dieser Erkenntnis ergibt sich aber auch die Tatsache, daß die Versuchung, im entgegengesetzten, selbstsüchtig-sklavenhaften Sinne zu handeln, eine sehr starke ist! Der Möglichkeit zur tiefsten Gottes- und Lebenserkenntnis steht die Möglichkeit, sich in den starren Fesseln des Stoffes zu verfangen und dadurch höchster Einengung zu verfallen, naturgemäß gegenüber, denn alles Werden im irdischen Leben ist zweipolig bestimmt! Jede ichsüchtige, also niederrassige Regung muß immer auf Kosten der Entfaltung reinerer und edlerer Naturen geschehen, und es spielt gar keine Rolle, ob diese Ichsucht Gier nach Besitz in jeder Art, Gier nach Macht oder Einfluß ist! Wer aber in dieser Hinsicht artbewußt-

los handelt, der leistet auf Erden dem dämonischen Niederrassentum, den „Kindern des Dunkels“ notwendigerweise Vorschub, denn er begeht eine echte und rechte Meintat gegen den Bestand der höheren Menschenart und lädt damit eine sehr schwere garmische Schuld auf sich, von der er sich nur nach sehr schmerzlicher und langer Sühne wird befreien können!

Chrysopras ist der dem zehnten Tore entsprechende Untergrund und kündet dir höchste Lebensverheißung:

„Wahre Meisterschaft, echtes Genie auf irgendeinem Gebiete ergibt sich aus der Fähigkeit, stets das Lichte und Entwicklungsfähige eines Wesens zu umhegen und dadurch die Kraft Sieg-Vaters oder des ewigen Lebens in dir selber zu wecken. Die Betätigung dieses gottgebotenen Rechtes verleiht dir höchste magische Willens- und Schöpferkraft und darin beruht eben jener ewige Sieg des Lebens, der der Sinn der Seligkeit schaffenden Art-Ordnung ist. Darum sei ein Träger dieses Gott-Rechtes! Nur wer vollkommener und dadurch schöner wird, gelangt zum heilbringenden Sieg in allen Daseinsformen!“

Ist es nicht von unsagbar tiefer Bedeutung, wenn gerade in unseren Tagen auch die körperlich-niederrassige Häßlichkeit als Ausdruck seelischer Entartung und damit allersklavenhaftester Selbstsucht sich immer offensichtlicher zeigt? — Wo sind denn noch jene wahrhaft göttlichen Siegfriednaturen zu finden, die in ihrer gesamten irdischen Tätigkeit ständig ein so brennendes Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber dem höchsten Ideal, dem „Gott in ihrer eigenen Brust“ empfinden, daß sie unter keinen Umständen wissend oder unwissend dagegen verstoßen?

Diese Gerechtigkeit im Sinne der arischen Rita wird heute von den toll gewordenen Tschandala als Phantastik verschrien, und wir sind so einfältig, daß wir uns dadurch auch noch beeindrucken lassen

Beständig in der Welt des Stofflichen ist nur der Wandel, ein ewiges Werden und Vergehen. Wer aber im innersten Herzen klar erschaut und zu tiefst erkannt hat, warum dieser Wandel nötig ist und welche bewußte Kraft ihn verursacht, wer in heiligster Stunde erkannt hat, daß eine unermeßliche Güte gleichsam als ein ewig großes und unendliches Riesenherz das Uhrwerk alles Geschehens ist, in der Welt des Irdischen ebenso wie in der Welt des Außerirdischen, der weiß auch, daß er sein Wünschen nicht an Dinge heften soll, die dem Wandel unterliegen und dadurch schließlich notwendigerweise einmal alt, veraltet oder wertlos werden!

Die Schleier der Vergangenheit und des Werdenden bergen schon den goldenen Lebenshort der Zukunft. Der majestätische Zauber der Zukunft ruht hauptsächlich in dem Vermögen, auch in dem unscheinbarsten Wesen die Kräfte des Segens und der Entwicklung zu beleben und zu stärken. So wird eine dauernde Auslese in allen Reichen der Natur, nicht nur beim Menschen allein, getrieben, und **das ist die eigentliche Aufgabe einer echten und rechten Armanenschaft,** von der jeder wahre und ehrliche Ariosoph zu singen und zu sagen weiß!

Welch eine Kenntnis der Auslesegesetze gehörte dazu, in vorgeschichtlichen Zeiten die Banane oder den Weizen aus primitiven Formen herauszuzüchten? Aber wohl gemerkt: Stets kann nur dann ein solcher äußerer Erfolg erzielt werden, wenn wir in uns selber das Edle mit aller Macht herausgezüchtet haben, sonst bleiben uns die höchsten Geheimnisse verschlossen, und mit rein äußerer mechanischer Herauszüchtung werden wir das Wesentlichste, die fortlaufende, steigende Veredlung und Vergöttlichung des irdischen Daseins nicht erreichen!

Ein echter und wahrer Armane muß imstande sein, auch im Gesunkenen und Gestrandeten noch das Edle und Göttliche, das Lichte und Entwicklungsfähige zu **erkennen,** nicht sich einzubilden! Darum werden die Urteile solcher Adelsmenschen anderen gegenüber immer milde sein, es sei denn, daß es sich um ausgesprochen dämonische Niedermenschen handelt!

Armanengesinnung ist immer bescheiden und bleibt wo es möglich ist, lieber im Hintergrunde und ist jedem Marktgeschrei abhold. Andererseits ist sie unerbittlich gegen jede wirklich gemeine bewußt Lebensführung und deren Träger! Wo dieser Geist der höchsten Auslese herrscht, wird sich auch Niedriges nie recht wohl fühlen und die längere Gemeinschaft gerne meiden! Es sei hier mit allem Nachdruck noch einmal gesagt, daß Duldsamkeit gegen das Böse, Häßliche und Unvollkommene eine Versündigung gegen das Vollkommenere, Edlere und Bessere ist! Von dem verstaubten und unechten sogenannten Humanismus vergangener Zeit, der auch in der Gegenwart noch herumspukt, muß sich eine wahre Armanenschaft mit allen Kräften fernhalten, sonst wird sie ihrer Aufgabe untreu und gibt sich damit selber preis! —

Wer aber die Kräfte des Lebens, des Lichtes klar erkennen kann, dem ist es auch nicht allzuschwer, sie auch in der Pflanzenwelt festzustellen und dort heilende Kräfte oder lebenzerstörende Gifte festzustellen, deren Wirkungen die ganze gegenwärtige Chemie nichts Aehnliches an die Seite zu setzen vermag. Nebenbei gesagt, ist es durchaus wahrscheinlich, daß den starken Giftwirkungen in der Pflanzenwelt ebenso starke Heilwirkungen entsprechen! Alles ist doppelpolig, es gibt nichts Einseitiges, und die Möglichkeit besteht durchaus, daß das menschliche Leben ohne Affendrüsenverpflanzung verlängert werden kann, wenn der Mensch sich entwickelt und das Artgesetz befolgt anstatt ohne dessen Befolgung zu entarten und zu dämonisieren, was immer Hand in Hand geht!

Wer wissend und wollend zum Diener Sieg-Vaters wird, der nimmt auch teil an dessen Weisheit und dessen Seligkeit! So entflieht die Nacht, und die königliche Armanenschaft ersteht aufs Neue, sie wird durch ihre Leitung der äußeren Geschehnisse ebenso zum Segen werden, wie die widerarmanische Freimaurerei und der Jesuitenorden zum Fluche der Völker geworden ist!

Was werden will, muß sterben, und was stirbt, muß neu werden! In der Erhebung des Menschen ins Gottesreich liegt seine eigentliche Aufgabe, und *wer nicht über sich selber hinauswachsen kann und will, der gehört nicht zu der lichten und gesegneten Gemeinschaft der arioheroischen Art!*

Wer aber Zwist in die Reihen der eigenen Art trägt, der kann sicher sein, daß er unter saturnmagischer Einwirkung steht, daß er nicht mehr von den Kräften der lichten Sonne, des Hohen Ar, geleitet wird, daß er mit einem Wort kein Arier, kein Sonnensohn seelisch mehr ist, und daß seine Entartung ihn in größere Leiden und Enttäuschungen führen wird!

Es kann nicht ernst genug betont werden: *Wer Umgang mit Niederrassigen pflegt, der läuft Gefahr, in diesen Kreisen das nächste Mal als Mensch mit zwei Seelen wiedergeboren zu werden, als ein Mensch, der dann diesen inneren Zwiespalt bis zur Neige auskosten muß, um durch das schmerzlichere Sehnen zur höheren Art wieder den Weg zum Leben zurückzufinden!*

Wer aber noch saturnisch-niedere Selbstsucht in sich stark und bestimmend werden läßt, der wird durch den eigenen Dämon und

Tiermenschen der Tiefe in seinem Innern verdunkelt und des Lichtes beraubt wie die Töchter des Rheins durch Alberich, und danach wird er auch äußerlich immer wieder aus der Höhe in die Tiefe stürzen, so lange, bis er sich nicht mehr von einem trügerischen Scheinziele oder Irrlicht von dem Gralswege der Ariosophie ablenken läßt!

In der Tiefe des Lebens, also im eigenen Herzen als Träger idealster Geistigkeit liegt das Glück, die Minne, Eros, Gott!

„Traulich und treu ists nur in der Tiefe!
Feig und falsch ist, was dort oben sich freut!"

heißt es in dem erhaben mystischen Werke des Bayreuther Meisters!

Denken ohne den herzbeschwingenden Idealismus ist naturgemäß stets niederrassig-diabolisch! Immer ist das Herz Mittelpunkt des Lebens und niemals das Gehirn! Wer im Sinne des Tschandalentums nur in geschäftigen Räubereien aufgeht und sich durch Alltäglichkeiten innerlich auszehren läßt, ist wahrhaftig ein Narr, der sich seiner Torheit gar nicht bewußt ist und gerade darum um so lächerlicher wirkt!

Der höchste Entscheider bist allemal Du selber in dir! Du bist dein eigener Freund wie du dein eigener Feind sein kannst! Der Streit ist der Vater aller Entwicklung, auch in dir selber, Kind sonniger Helle! —

„Eibental heißt es, wo Uller die Halle
Für sich gerichtet besitzt"

heißt es in dem eddischen Liede Grimmnismal! Das göttliche Sonnenlicht in dir drängt somit auch zur Wiedergeburt, und wo du die göttliche Urkraft in dir in Zwisten anrufst, da wird dir immer zum Heile und zum Siege über das Dunkel geraten, und wenn du dich danach richtest, wird dir Aufschluß gegeben und alle Erkenntnis zuteil, nach der du innerlich berechtigtes Verlangen trägst! Für die Dunkelmächte aber in und außer dir wirst du in diesem Falle unverletzbar, und jeder Hauch deines Wesens atmet den ewigen Sieg! Der größte und verehrungswürdigste Mensch ist in Wahrheit jener Führer, der der Entwicklung seiner größeren Gemeinschaft und damit schließlich auch des Gesamtlebens auf der Erde am selbstlosesten und treuesten dient!

„Fallt nieder vor dem Gott der Edelvölker,
Des Macht und Ruhm bis in die Wolken ragt,
Es ist der Gott der Wunder seiner Heilgen,
Der Gott der — Göttersöhne unverzagt!"

singt der ragende Armane unserer Zeit, Dr. Jörg Lanz von Lieben-

fels in seinem seltsamen, gotterfüllten Werk „Buch der Psalmen teutsch", Psalm 67, Vers 35! —

Nun kommen wir zum **elften Perlentor** der himmlischen Stadt, das vor unseren Augen von lichtweißen Wolken umhüllt erscheint, die von einer merkwürdigen Helligkeit sind. Dieses elfte Tor ist das Tor des Sieges, es wird für die nächsten Jahrtausende von einer ganz besonderen Bedeutung werden! Hier sehen wir den Weg jener Helden, die dem Höchsten, die ihrem inneren Ideal die Treue gehalten haben bis zum Tod!

Aus den Lichtwolken aber zucken goldenhelle Blitze, und dir ist, als könntest du ihre Sprache vernehmen, und also klingt ihre Kunde:

„Vereinige deinen innersten Lebenswillen mit dem unwandelbaren Willen des Sieg-Vaters Christus-Frauja-Arahari, und du wirst teilnehmen an dem ewigen Leben selber und seiner Fülle von Kraft und Seligkeit, den Kennzeichen des göttlichen Siegerlichtes in deinem inneren Heiligtum! Aus diesem Grunde sollst du das Göttliche, das höchste, lebendige Ideal der Ewigkeit über alles lieben und ihm in unverbrüchlicher und höchster Treue bis zum letzten Atemzuge schon hier auf Erden folgen!"

Diese Erkenntnis wird demnach für die arioheroische Auslese in den nächsten Jahrtausenden von besonderer Bedeutung sein! Allen denen, die der arischen Rita und damit auch sich selber treu geblieben sind, ist damit höchstes Glück und vollkommener Sieg verheißen! Die Idealisten werden als praktische Lebensgestalter die Könige kommender Jahrhunderte werden, der Geist der Armanenschaft wird wieder neu und machtvoller aufleben und sich als stärker erweisen denn sämtliche Trugkünste der Niederung!

Die Idealität der Erfahrungen, die im Unterbewußtsein schlummern in Verbindung mit der Idealität der Wunschkraft wirkt sich im Irdischen immer so aus, daß gesteigertes Kunstempfinden und soziales Verantwortlichkeitsgefühl die Möglichkeit zu einer glücklichen Ehe und idealen Freundschaften ergeben. Wo diese Idealität nicht vorhanden ist, d. h. wo der Einzelne artbewußtlos lebt oder sich dem materiellen Nützlichkeitsprinzip in selbstsüchtiger Ausprägung ergibt, da tritt naturgemäß das Gegenteil des eben Gesagten ein. Daraus kann man also schon ersehen, wie sehr man

aus irgendwelchen scheinbaren Aeußerlichkeiten auf den inneren Entwicklungszustand schließen kann. Im Grunde ist auch diese Diagnose immer richtig, nur die Aeußerungsformen bei den verschiedenen Einzelpersönlichkeiten wandeln sich und sind verschieden! Daraus ergibt sich weiter mit derselben zwingenden Notwendigkeit, daß in unseren Tagen infolge des niederrassigen Willensimpulses mit dem Schwinden des sozialen Verantwortungsgefühls unglückliche Eheverbindungen Hand in Hand gehen müssen. Wenn das auch auf den ersten Blick etwas unwahrscheinlich erscheint, so tut man doch gut, sein inneres Schauvermögen einmal auf diese Zusammenhänge zu richten!

Dem elften Tore der himmlischen Stadt entspricht der Untergrund aus Hyazinth. Der aber kündet uns:

„Umfasse als Heiligstes die schöpferische Kraft in allem Entwicklungsfähigen! Vollendung und wahre Schönheit sind das Ziel der echten, weißen Willensmagie in der geistigen wie in der stofflichen, irdischen Welt. Not und Tod müssen dem Willen und der Tat aus dem göttlichen Geiste des Ideals weichen!"

Die Träger höchster und lichtester Wunschkraft werden sich in den kommenden Tagen also ebenso auf Erden verkörpern wie die Träger des entgegengesetzten, zerstörerischen Geistes, die durchaus alles daran setzen werden, die im Sinne der heiligen Art-Ordnung entstehende neue Welt zu vernichten durch Gelbe und Schwarze, aber die Mächte der Nacht können nicht siegen, da ihrem Dämonismus auch nur die dämonisierte Sieg-Rune entspricht und sie somit schon im voraus zur Niederlage verurteilt sind, wenn — **wir selber Christus-Frauja und seinem Art-Gebot treu und freudig folgen!**

Für den artbewußten Jünger der Ariosophie bedeutet die gegenwärtige Uebergangszeit die Vorbereitung zur rechten Anwendung der Wunschkräfte, für deren heroische Anwendung und Echtheit das im Einzelnen lebende, wahrhafte soziale Gefühl der Wertmesser unter allen Umständen ist!

Uralte Ueberlieferungen drängen im Ostersonnenglanze eines neuen Weltzeitalters ans Licht, und ein alle Finstermächte besiegender und alles Lichtsehnende verklärender Idealismus ohnegleichen ist jene geistige Macht, durch die und in der die kommenden Gottesstreiter, die neuen Einherjar, wirken und siegen werden, weil sie sich in Wahrheit die Krone des Lebens erstritten haben!

Nun ergeht der Ruf zur Sammlung an alle jene, die den kom-

menden Siegern arioheroischer Art den Weg bahnen und ebnen helfen wollen! Sie sollen selber dazu berufen sein, durch immer steigendere Veradelung ihrer Minne zu allem Artgleichen jenen Wesenheiten zur Verkörperung zu verhelfen, die aus der gegenwärtigen irdischen Tschandalahölle ein Himmelreich der „Kinder der Sonne," der wahren Ar-ier, der kommenden und edleren Germanen zu schaffen wissen.

Der Segen oder der Fluch, der die Ausstrahlung deines Wesens für die größere Gemeinschaft ist, läßt mit fast unfehlbarer Sicherheit auf dein Geschick in weiter Zukunft schließen! Weißt du, der du auf dem Heerwege zu Sieg-Vater immer unter Waffen reitest, was das für dich, für uns alle, zu bedeuten hat?

Und noch ein Geheimnis dämmert aus den Urabgründen des Lebens auf: In demselben Maße, wie in dir idealer Vervollkommnungswille die größere Gemeinschaft nach rassensozialen, von Christus-Frauja-Arahari gebotenen Grundsätzen und gelehrten Erkenntnissen fördern und beglücken will, **in demselben Maße ist auch die Minne zum artgleichen Weibe edel und beglückend über alles irdische Ziel und jede Begrenzung hinaus!**

Darum heißt es mit Recht in den Worten jenes ewig Großen, daß die Minne eines Menschen Richter wird über seine eigenen Taten! Das Tierkreiszeichen Wassermann ist nicht nur Vergangenheit und Altertum, sondern birgt auch die Intuition allerregsamster und weitester Zukunft!

Wahrlich, wie einfach ist die Erziehung des Kindes unserer Art zum arioheroischen Gothenchristentum und damit zum höchsten Glück! *Vergeßt es nie, daß der Große, der euch dieses alte und ewig neue Evangelium germanischer Seelenhoheit und Rasse wieder erstehen ließ, von rachsüchtigen Tschandalen und artbewußtlosen Ariern aus Deutschland, dem Herzen der heroischen Rasse, ausgewiesen wurde*[1]*, und daß ihr nun auch in den alltäglichsten Dingen euren Dank dadurch abzutragen habt, daß ihr dem Art-Nächsten jenes Licht zeigt, nach dem er unter Umständen auf krausen Irrwegen ein ganzes Leben lang gesucht hat.* So allein schmiedet ihr jenes lichte Skaldenschwert,

1) So geschehen im Jahre der fluchwürdigen Schande 1921 mit Dr. Jörg Lanz von Liebenfels!

dessen Anwendung die Notwende und das neue Ostern für alle die einleiten wird, die unter der Schreckensherrschaft der mörderischen Tschandala mühselig und beladen an allem Lichten und Erlösendem, an aller Freiheit und allem Glücke verzweifeln möchten!

Eins ist not als Voraussetzung zum Sieg: Sei froh! Wer nicht von Herzen fröhlich sein kann und unberührt ist von der lachenden Sonne des Lebens, der ist verirrt oder ein Sklave der Finsternis und fremder, feindlicher Art! Wer nicht gelegentlich ein helles Lachen im Blute spürt, der ist nicht aus dem Reiche des Lichtes! Darum zwinge dich durch die Befolgung der heiligen Artordnung zur Rita, zum Glück, und du selber wirst zum Sieger, zum Sonnenhelden oder zur hehrsten Mutter im Dienste der Gottesverklärung in allem entwicklungsfähigen Irdischen!

Darum ist es auch nicht weiter erstaunlich, daß die Sonnenburg, die dem elften Tore der himmlischen Stadt entspricht, nach der eddischen Skaldendichtung Alfheim ist, von dem gesagt wird:

„Alfheim gaben die Götter dem Froh
Im Zeitenbeginne als Zahngeld.“

Der erste Zahn ist hier der erste Strahl des Christus-Frauja-Arahari, der im Menschen unter armanischer Leitung aufleuchtet, weil er selber durch artbewußte Lebensführung zum Heim der geistigen Sonne, des ewigen Lebens, also Sieg-Vaters geworden ist, und dieser Lichtstrahl liegt auf und in dem arttreuen arioheroischen Menschen! Freyr oder Froh ist hier der Herr, und nun weißt du vielleicht, warum du „froh“ sein mußt, um etwas von der seligen Schöpferfreude Sieg-Vaters zu verspüren!

Dieses „Froh sein“ verbürgt den Sieg, denn die Freude dieser höchsten Art hat nichts mit Eigenüberschätzung zu tun, sondern entspringt der seligen Gewißheit eines unzerreißbaren Bandes, das den Einzelnen innerlich mit dem Urquell alles Lebens, mit Gott, verbindet, der höchstgesteigerten Idealismus als Wesenseigenschaft ausstrahlt! Darum der tiefsinnige, uralte skandinavische Waffensegen:

„Sieg in deine Hand,
Sieg in deinen Fuß,
Sieg in alle deine Glieder gut!
Gott der heilige Herre leb' in dir,
Wach' und regiere über dir!“

Niemals darf vergessen werden, **daß Auslese der eigentliche Sinn der sichtbaren Schöpfung ist,** weil allein durch rassenbewußte Aus-

lese, die immer eine seelische Auslese einschließt, der Gottmensch auf der Erde seligste und taghelle Wirklichkeit werden kann! Darum ist jede einzelne Handlung in diesem Sinne vom Vater des Lebens gesegnet. Wer aber die Vervollkommnung und Auslese in und um sich über alles liebt, der ist Sieg=Vater am nächsten, weil er Seinen ewigen Willen freudig und gerne erfüllt! Das Niedere würde allmählich auf dieser Erde aussterben, um in immer höhere Formen überzugehen, und der Uebergang vom irdischen Leben in das freie uud fessellose Reich der Geister würde immer bewußter und klarer geschehen, Todesfurcht würde es dann schließlich überhaupt nicht mehr geben! Es würde so werden, wie es geschrieben steht im „Buche der Psalmen teutsch“ im 67. Psalm, wo es heißt:

„Die Gralessucher letzte damals Christus
Mit Seines Blutes Kraft und Wundertau.
Nur Könige der reinsten Liebestugend
Beglückten da der Heldenartung Frau.

O, schlieft ihr immer in den Engelshürden,
Die silbergoldne Taube fänd sich ein,
Nähmt Frauen, solche Helden ihr zu Männern,
Wir würden licht wie Selmons Firnschnee sein.

Der Gottesberg ein Berg der Fülle würde
Erlesner Gralesspeise wundersüß,
Er würde da ein Berg der Auserles'nen
Und Christi ewges Heim und Paradies. (Vers 12—17.)

Nun kämpfe für den Sieg Gottes auf dieser Erde, du Mensch aus Götterblut, erringe dir den ewigen Segen des Vaters und Seiner goldenen Valkyrien, die sich in deinen Wunschkräften herzbeflügelt offenbaren! So wirst du zum Ahnherrn seligster Gottmenschen und schreitest in tiefster Weihe dem ewigen Gottglück zu! —

Das letzte und **zwölfte Perlentor** der himmlischen Stadt leuchtet in reiner, von Goldschimmer durchleuchteten Veilchenfarbe. Es ist das Tor des freudigen und sehenden Opferns. Wer auf diesem Wege heerfahrtet, der nimmt unmittelbaren Anteil an der unbeschreiblichen Güte Sieg=Vaters. Die Wogen des sonnigen Lebens= und Lichtmeeres aber künden dem Artreinen und Artechten:

„Was du einem ehrlich Suchenden hauptsächlich unter deinen Art=Nächsten getan hast, das hat dazu beigetragen, daß Sieg=Vater sich auf Erden neu offenbare, denn auf diese Weise hast du Ihm recht gedient! Durch artbe=

wußte Nächstenliebe wird die göttliche Schöpfer- und Zeugungskraft, also das Heldisch-Ideale, in dir gestärkt, wodurch das Unsterbliche dir selber zu Bewußtsein kommt. Dadurch kann sich die gottentsprungene Machtfülle höchsten Lebens schon hier auf Erden vollkommener offenbaren und betätigen als vorher! Durch artbewußte Nächstenliebe vereinst du dich immer enger mit dem in dir lebenden Ideal der Ewigkeit, mit Christus-Frauja-Arahari und wirst dadurch schon auf Erden jenes ewigen Lebens teilhaftig, das sich im Sieg-Asen-Heliand so herrlich geoffenbart hat!"

Die Betätigung dieser Art-Nächstenliebe verbürgt uns allein den Sieg der Zukunft, und weil wir sie vergaßen und gegen sie zugunsten der menschlichen Werkzeuge der Macht der Finsternis verstießen, darum mußten wir auch den tiefen Fall erleben und sehen, daß wir unwissend dem Tschandala geholfen haben, seine satanische, machtlüsterne Kleptokratie über die Edelmenschen der Erde aufzurichten, weil wir uns gegen den Menschen gleicher Art, hetzen ließen.

Wie einfach ist das ariochristliche Gebot! Welch eine unbezwingliche Einheit aus stählernem Gottwillen und edelstem Blut wird dadurch ohne Beiträge und Paragraphen geschaffen! Der Todfeind unserer Art und unserer Lehre hat sich deren Betätigung zu eigen gemacht, und er gewann den Erdball, um ihn zu einer Hölle zu verzerren! Wir brauchen nur diese urarische Erkenntnis unserer Väter uns zu eigen zu machen, und **wir wandeln den Erdball für diejenigen, die eines guten Willens sind, in einen Garten der Engel!**

Der dem zwölften Tore entsprechende Untergrund besteht aus einem Amethyst. Nun wird uns allmählich auch klar, warum der Amethyst als Sinnbild obigen Gebotes von den „alten Weisen" dem Geistlichen zugesprochen wurde! Leider ist dieser Zusammenhang völlig vergessen und die Kirchen selber treiben Gottesschändung durch Chinesen-, Juden- und Negermissionen!

Der Amethyst aber kündet dem Sehenden und Hörenden:

„Heil und vollkommene Schönheit verbreitet der Gottmensch, der Armane, durch seine bewußte Einheit mit dem göttlichen Willen. Die Betätigung der göttlichen Willensmagie im Sinne der in-

neren und äußeren Auslese bedeutet den Sieg der Gottesmacht!"

Wie aber alles Hohe durch den Niedermenschen zur Fratze wird, so auch hier, wie wir es schaudernd selbst erleben! Artbewußte Nächstenliebe wird da zur wahllosen und rührseligen Sentimentalität und entwaffnet so die Edelsten aller Völker zugunsten der satanischen Kleptokratie, und wer die Duldsamkeit gegen die bewußten Träger der Vernichtung des Edleren betätigt, der begeht nicht etwa eine „christliche Tat" sondern eine gottesverräterische Meintat im Sinne des Judas Ischarioth, dem nicht umsonst im heutigen Henkerrußland ein öffentliches Denkmal gesetzt worden ist!

Durch artbewußte Nächstenliebe allein können wir unsere eigene garmische Schuld in vergangenen Zeiten sühnen! Wir können dadurch das Himmelreich schon auf Erden haben, und wir werden es haben, denn den Kindern der Sonne ist seit Urzeit der Sieg bestimmt.

„Wer seinen Art-Nächsten nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht!" sagte der Großmeister der Ariosophie, und Er hat das in dem Sinne gesagt, in dem der Ausspruch hier angeführt ist, eine andere Auffassung wäre geradezu eine Plattheit, die nicht mehr zu überbieten wäre! —

Wie bereits einmal erwähnt, pendelt jede Entwicklung ständig zwischen zwei Polen, dem der höchsten Entfaltung und Vollkommenheit und dem des Verlöschens, zwischen Wärme und Kälte, zwischen Tag und Nacht, zwischen positiv und negativ, zwischen gut und böse!

Dieselbe Macht, die höchste Schöpferkraft verleiht, führt auch das Ende und das Erlöschen herbei, wenn das Leben artbewußtlos gestaltet und geführt wird, und die Geschichte der letzten zwei Jahrtausende mit ihrem Golgathaweg ohnegleichen für die arioheroische Rasse spricht eine eherne, erschütternde Sprache!

Das „Wasser des Lebens" aber, das uns Christus-Frauja-Arahari gebracht hat, beginnt neu zu fließen für alle, die den Heldenwillen zur Erlösung haben, und für diese allein ist die hehre Kunde der Ariosophie in die Welt gekommen!

Dieses „lebendige Wasser" aber bedeutet nichts Anderes als der Wein aus dem heiligen Gralskelche auslesender, daher idealistischer und unsagbar süßer Minne, deren Ausübung zu unserem Glücke uns Sieg-Vater Selber ins Herz legte!

Lebt in dir das Edle und Göttliche mehr als das Gemeine und

Tierische, dann wirst du dich auch zu edleren Menschen unter allen Umständen hingezogen fühlen und der höheren Rasse die Treue halten, ihr dienen und deren Führer Gefolgschaft leisten in Not und Tod! Fühlst du dich hingegen mehr zum Niederrassigen hingezogen, dann wirst du zwangsläufig zum Feinde der höheren Art!

Der höherrassige Mensch ist immer menschen- und tierfreundlich, der niederrassige kennt kein Mitleid, er nutzt gewissenlos alles aus, was in seinen Machtbereich kommt. Darum kennt der letzere weder Idealismus, noch hat er wirkliches soziales Verständnis, er ist niemals ein wahrer Künstler und daher ist sein Verhältnis zum anderen Geschlecht mehr oder weniger gemeiner Buhlsport.

Mittelbar wird das sogar von jüdischen Medizinern selber zugegeben, wie das Dr. med. Marcuse in der jüdischen „Umschau" zur „Biologie der christlich-jüdischen Mischehe" ausführt, was natürlich arisch-jüdische Mischehe heißen müßte: „Weiterhin ist beachtlich, daß die Neigung zum Eingehen einer Mischehe vielfach schon selbst auf abnormem Charakterzug beruht . . . ."

Das tiefste Werk, das der große britische Dramatiker schrieb, „Der Sturm", spricht es klar aus, daß die Erkenntnisse der Ariosophie auch ihm geläufig waren. Das tiermenschliche Ungeheuer Caliban erlernte nach eigenem Geständnis von dem weißen Magier Prosperos die menschliche Sprache nur, um umso schwerer zu verwünschen und zu verfluchen und eignete sich äußere Formen nur an, um Prosperos engelschöne Tochter zu schänden, woran er freilich verhindert wird!

Wäre hier „Nächstenliebe" im üblichen Sinne ausgeübt worden, dann wäre es ein Verbrechen gewesen! Aber wie häufig kommt das in der rauhen Wirklichkeit des Lebens leider vor!

Darum muß es immer deutlicher gesagt werden: Das, was wir in den Schulen und Kirchen oder Sekten als Christentum kennengelernt haben, ist gar keins! Es ist eine schauderhafte Karikierung der Lehre des Christus-Frauja, denn sonst hätten notwendigerweise die Früchte der tausendjährigen Erziehung durch dieses verfälschte und vertschandalisierte Christentum besser sein müssen, als wie wir diese besonders im und nach dem Weltkrieg haben kennen lernen. —

Das letzte Tor der himmlischen Stadt entspricht jenem Saal der Sonne, von dem der Skalde singt:

„Der dritte Saalbau, mit Silber gedeckt
Von gütigen Göttergewalten:

> Wölbschelf heißt er, es wölbte sich ihn
> Der Asenfürst in der Urzeit!" —

Der Zeugung Glück und Heil ist das Hochziel, das dem Menschen auf seiner Heerfahrt zu Gott gesetzt ist. Wer auf diesem Wege der Vollendung entgegengeht, der spendet in Wahrheit den Verstorbenen Hilfe zur Auferstehung, weil er die Gebote des Sonnenrechtes erfüllt und dadurch selber allmählich zum Armanen wird! Darum soll der Mensch der höheren Art die ganze Betätigung im irdischen Leben nach „dem Einen Leben" richten, ohne das es niemals „Leben und wahrhaftes Glück" geben kann!

Und wieder will ich mit den Worten des Meisters Lanz von Liebenfels schließen, eines der sehr wenigen Vorläufer eines neuen und schöneren Weltzeitalters aus dem schon so oft angeführten Psalmenbuch, dem Gebetbuch der Ariosophen und Antisimiten, Psalm 89, Vers 17:

> „Ja, Fraujas Glanz, ja unseres Gottes Schimmer,
> Er leuchte über uns und unsre Werke!
> Ja, Fraujas Segen ruh auf unsren Händen,
> Daß unsrer Zeugung Werk sei — Höherzeugung!"

Das sind die Tore, deren Weg in jene himmlische Stadt führen, deren Gassen aus Gold bestehen, das lauter und durchsichtig wie Glas ist, deren Licht aus ihr selber bricht und so erhaben ist, daß weder Sonne noch Mond den äußeren Schein zu spenden brauchen! Es ist die Ritterburg des Gral, die „hoch über der Menschen Geschlechter" ewiges Heil ausstrahlt und nur von sehenden Herzen, von den bewußten Trägern eines höchstfliegenden Idealismus gefunden werden kann! So werden wir zu Gothenrittern!

Das Gesicht des Sonnenfrühlings im Wassermannzeitalter.

Die Art und Weise, wie in den letzten zwei Jahrtausenden die Minne Sieg-Vaters durch das Niederrassentum dämonisiert und damit auf Kosten der höheren, schöpferischen arioheroischen Rasse kapitalisiert und demokratisiert wurde, ist ein Beispiel dafür, wie das Niederrassentum unter dem Einfluß der nächsten Jahrtausende handeln wird. Ganz offenbar ist, daß das tiermenschliche Nieder-

rassentum einen tiefen Sturz erleben wird, denn die elende Mondperiode, die im 13. Jahrhundert begann, ist etwa 1920 zu Ende gegangen.

Wir leben also in einem ausgesprochenen Uebergangszeitalter, und das Alte steht in einem erbitterten Kampfe ohnegleichen gegen das Neue, und das Neue wird siegen, wenn auch die Vertreter des überlebten, heuchlerischen Alten heute noch überall in den Völkern scheinbar unerschütterlich fest auf dem Thron sitzen, den sie benutzen, um ihrer räuberischen Raffgier eine schrankenlose Befriedigung zu gewähren. Dadurch entsteht naturgemäß ein seelisches und schließlich auch irdisches Chaos, denn der göttliche Geist des Lebens, des tatbereiten Idealismus und Heldentums ist verdunkelt! —

Das Zeichen Wassermann hat immer mit der Wunschkraft und deren Auswirkung auf die größere Gemeinschaft, auf die Allgemeinheit, zu tun. Sein Zusammenhang mit dem sozialen Gebiet ist nicht zu leugnen! Der Tschandale wird, wie es für den Sehenden unserer Zeit nur allzu deutlich ist, soziales Empfinden vortäuschen, um sich an der Macht zu erhalten! Der Erfolg besteht dann in einer sinnlosen und völligen Zertrümmerung a l l e s Gewordenen!

Die festen Zeichen des Tierkreises, zu denen auch das hier in Frage stehende Zeichen Wassermann gehört, haben alle mehr oder weniger mit dem „Liebesempfinden“, mit Güte und Geschlechtlichkeit im weitesten Sinne zu tun.

Wie Meister Guido von List einmal ausführte, leben wir in jener Zeit, die vom Sonnenwinter, der Fimbularzeit, zum Sonnenfrühling überleitet. Daher ist das Innenleben fast aller Menschen in dieser Zeit in Selbstsucht erstarrt, und bei jenen Menschen, die nicht bewußte und tatbereite Idealisten sind, entartet demnach das Liebesleben zur dämonischen, entwürdigenden Nur-Geschlechtlichkeit mit all ihren schauderhaften und abstoßenden Folgen!

Wer sich aber in dieser Zeit von dieser unidealen Leidenschaft nicht frei machen will oder kann, einer Leidenschaft, die geradezu kennzeichnend für das Niederrassentum der ganzen Erde ist, der wird in der Zeit des heilbringenden Sonnenfrühlings dem Untergange entgegengehen! Die Niederlage des Niederen und Artbewußtlosen ist demnach der Wille Sieg-Vaters selber, denn das gegenwärtige 20. Jahrhundert wurde eingeleitet durch den Planeten Merkur, und demnach tritt ein großer Wandel ein!

Der Wandel kann sich aber, da wir dem Frühling der Sonne

entgegengehen, nur im Sinne einer neuen Aufwärtsbewegung, einer neu einsetzenden Entwicklung des Entwicklungsfähigen, der idealen Kräfte und ihrer Träger, die die Eisstürme des Sonnenwinters überdauert haben, zeigen.

Es ist vielleicht ratsam, sich das hier beiliegende Schema[1]) näher anzusehen, das ein Verständnis des Folgenden wesentlich erleichtern wird. Es ist erstaunlich, welche Geheimnisse die einfachsten Darstellungen zu enthüllen vermögen! Dazu genügt aber der rechnende und abwägende Verstand des Intellektuellen, des betriebsamen Niederrassigen, durchaus nicht! Wer das innere Gesicht, den lebendigen Idealismus, nicht hat, dem werden auch die tiefsten Dinge nichts zu sagen vermögen, weil Habsucht und Ehrgeiz hier Gott sei Dank! ausgeschaltet sind! „Den Seinen gibt es der Herr im Schlafe", d. h. den Idealisten! Das aber sind jene heroische Naturen, die von dem Aefflingspöbel niemals zu den Weisen „dieser Welt" gerechnet werden! Die andere ist ihm ja gänzlich unbekannt und gleichgültig.

Die Wirnisse der Gegenwart, das Unterliegen des Satanisch-Niederrassigen wie auch das Heraufkommen eines gänzlich neuen Idealismus, der aber in seiner Wurzel uralt ist, alles das können wir aus dem Folgenden ersehen.

Das im 10. Orte stehende Zeichen Skorpion steht im Geviertschein von 90 Grad zum aufsteigenden Zeichen Wassermann, das infolge des Fortschreitens des Frühlingspunktes für die nächsten 2500 Jahre seine Wirkung hauptsächlich auf der irdischen Ebene zur Entfaltung bringen wird. Das Zeichen Stier liegt auch in einem Hauptfelde, ebenso wie das Zeichen Löwe.

Durch seinen an Besessenheit grenzenden Machtwahnsinn hat die niedere Menschheit als Träger zerstörerischer und durchaus unschöpferischer und selbstsüchtiger Wünsche Kräfte ausgelöst, die der Entwicklung und der Verjüngung und Erneuerung der arioheroischen Rasse zugute kommen werden, aus der sich im Laufe der Zeiten allmählich eine noch höhere Menschenart entwickeln wird. Das Niederrassentum fällt seiner lokihaften, geschlechtlichen Hemmungslosigkeit zum Opfer. Aus der scheinbaren Vernichtung aller und jeder königlichen, wahren Würde, im Gegensatz zum Bestreben, jede Führung im Sinne idealer Entwicklung abzudrosseln, erhebt sich ein neues, geläutertes, machtvolles Führertum!

Im Zeitalter der Fische, also den letzten zwei Jahrtausenden, stand das königliche Zeichen des Löwen am 6. Orte, und damit ge-

riet das Königtum als sinndeutlicher Ausdruck gottgewollter Auslese in Abhängigkeit von einer „Demokratie", die, da hierfür der Planet Merkur ebenfalls in Betracht zu ziehen ist, etwas ungewöhnlich Gewöhnliches darstellt. Der Planet Saturn als Beherrscher des Niederrassentums, insbesondere des Judentums, fügt diesem wenig anziehenden Charakter noch etwas Verschlagenheit, Machtlüsternheit und Dämonismus hinzu. Wer den Einfluß der Presse und der Freimaurer- und Jesuitenvereinigungen kennt und deren Bestreben, durch eine verlogene Scheindemokratie die absoluteste Tyrannei über alle Widerstrebenden, d. h. über alle Anständigen und Idealisten aufzurichten, für den sind diese Zusammenhänge eine wertvolle Bestätigung seiner Empfindungen.

Das Zeichen des Saturn, der sozusagen als der Verführer des farblosen Merkur bezeichnet werden kann, fällt aber in der kommenden Zeit in den zwölften Ort. Der Feind aller Idealität, allen Heldentums und allen Lichtes, Saturn, gerät damit in die Gefangenschaft. Wer sein Leben durch den knechtischen Giergeist nach Besitz auf Kosten der Arbeit und der gewissenlosen Ausnutzung anderer, nach politischer Macht aus derselben unidealen Einstellung heraus bestimmen läßt, der sinkt unbarmherzig, und wir werden das sonderbare Schauspiel erleben können, daß man in Zukunft den wahren Idealisten, nicht zu verwechseln mit den verstiegenen Wolkenwandlern oder Ideologen, ebenso suchen und fördern wird wie man ihn bis auf diesen Tag verlacht, bestohlen und ausgenutzt hat.

Es mutet etwas sonderbar an, aber es ist augenscheinlich, daß das Heraufsteigen eines neuen, göttlich-heldenhaften Ideals auch mit den in unseren Tagen schon sich zeigenden Bestrebungen in Zusammenhang steht, die nach einer neuen Art und einer veredelten Form der Ehe suchen!

Und wieder können wir aus der Zeichnung erkennen, daß das Niederrassentum unter diesen Umständen lediglich ein geschlechtliches Chaos wünscht, durch das es seinen Einfluß am leichtesten aufrecht zu erhalten hofft. Das Zeichen Löwe am 7. Ort im Geviertschein zum Zeichen Skorpion am 10. Ort! Das wird bestätigt durch die Besetzung des 5. Ortes, wo das merkuriale Zeichen der Zwillinge steht. Zweckmäßigkeit ist der Grund, warum die geschlechtliche Anarchie vom Niederrassentum den arioheroischen Menschen empfohlen wird, eine Anarchie, die sie selber aber in ihren eigenen Reihen mit aller Unduldsamkeit verfolgen! —

Da das fünfte Zeichen des Tierkreises aber der Reith-Rune entspricht, dem Sinnbild für das Sonnenrecht, das göttlich-erhabene Art-Recht, so ergibt sich aus dem bisher Gesagten, daß dieses Lebensrecht, die Rita, trotz scheinbarer Vernichtung ebenfalls machtvoller und mit größerer Stärke neu erstehen wird als jemals in der Vergangenheit! Damit ist auch ausgedrückt, daß Minne ohne diesen Gottesgrund als Unrecht, als Frevel gegen das Leben gekennzeichnet wird. Weil wir in der Vergangenheit artbewußtlos waren, sind wir dem Niedermenschen zum Opfer gefallen! Sieg-Vater Selber als Richter der „Lebendigen und der Toten", d. h. der wahren, heroischen Idealisten oder der Niedermenschheit, in der der letzte Funke des göttlich Idealen am Erlöschen ist, führt ein neues Weltzeitalter herauf!

Das Verhältnis der Geschlechter zueinander, die Ehe, erfährt eine ganz neue Umstellnng. Das Sentimental-süßliche verschwindet völlig, und die höchste Erkenntnis, daß nur jene Eltern ein Recht auf ihre gegenseitige Minne haben, in deren Wesen und Geschick die Möglichkeit ruht, unter ihren Nachkommen auch solche göttlichen Geschlechtes zu haben, wird die Grundlage der Ehe für die neu erstehende arioheroische Rasse sein. Diese Möglichkeit aber ist bei jenen Glücklichen gegeben, die so Eins geworden sind mit ihrem in ihnen lebenden Ideal, daß sie gar nicht anders können, als zur Gestaltung dieses Ideals ihr gesamtes Erdenleben weihen! Und was der Mensch innerlich für Kräfte in sich entwickelt, das bestimmt in höchstem Sinne auch das äußere Geschehen, und so wird er jene Ergänzung vollkommener Art schon hier auf Erden finden, die ihm in seinen hellklaren Träumen als eine Glanzvalkyrie aus dem Gefolge des Sieg-Asen-Heliand erschienen ist!

Dieses Geschick unsagbarer Hoheit und Süßigkeit trifft aber jeden von uns, dessen Streben und Taten einen veredelnden Einfluß auf das Werden einer größeren Gemeinschaft ausgeübt hat! Das ergibt sich aus dem Umstande, daß, wie aus der Zeichnung ersichtlich ist, das Ehezeichen Wage-Venus am 9. Orte steht, der für die Zukunft, Religiosität und höhere Erkenntnis gleichermaßen von Bedeutung ist, und das Ehezeichen deutet gleicherweise auch auf die himmlische Gerechtigkeit! Der bewußt erstrebte Ausgleich mit dem geschaffenen Garma im engeren wie auch im weiteren Sinne wird das Wesen der Wihinei, der Religion sein, die in der Zeit seligsten Sonnenfrühlings unsere Herzen mit einem unsagbaren goldenen Zauber höher schlagen läßt und uns zu unerhörten Taten befähigen wird!

Die uralte, neu erstehende und Wunder wirkende Religiosität ist aber in der neu auflebenden Ariosophie begründet, die ein völlig neues und ungeahntes Licht auf alles irdische Geschehen wirft! Die soziale Frage wird in dem Sinne gelöst sein, daß dem Idealisten und damit auch erst allen anderen, wahre und berechtigte Lebensmöglichkeiten geboten werden. Darum steht am zweiten Felde, das für Vermögensdinge in Frage kommt, das negative Jupiterzeichen der Fische. Die niederen Arten, Krebs-Mond am 6. Orte, werden es dadurch besser haben als jemals vorher, weil sie sich einer wirklichen, von der Natur und von Sieg-Vater gewollten Auslese unterwerfen! Durch den Neptun-Fisch-Einfluß am zweiten Orte, der zum 6. in einem günstigen Dreiecksaspekt steht, könnte man auch annehmen, daß eine neue Art der Anwendung biologischer Gesetze (Jupiter-Neptun) zu einer Besserung wesentlich beitragen wird. Jedenfalls werden kriegerische Auseinandersetzungen wegen irgendwelchen Besitzes schließlich aufhören, dafür wird das ideale Moment immer stärker in den Vordergrund treten. Rassenkriege sind eine Möglichkeit, die heute schon drohender und lebendiger geworden ist, als man sich das noch vor wenigen Jahrzehnten gedacht hat!

Wer hier nicht einen sehr starken, positiven Daseinsidealismus hat, wird in diesen Kriegen sicherlich unterliegen müssen, denn Herzideal ist hierbei alles!

Die Wunschkraft und die Leitung der größeren Gemeinschaften werden durch den Einfluß armanischen Geistes sich nicht mehr auf das diebische, selbstsüchtige Gelderwerben um jeden Preis erstrecken, wie bisher, wo das saturnische Zeichen des Steinbocks die Leitung und die Wunschrichtung deutlich genug anzeigte, sondern es werden die Wiederverkünder des Sonnenrechtes, der neuen Eisernen Feme, die Erlauchten sein, die den Völkern auf Grund der Auslese eine Lebensführung und -betätigung nach höchster Erkenntnis ermöglichen und erzwingen!

Da überhaupt das Verhältnis der Geschlechter zueinander auf einer gesteigerten und vertieften Gotteserkenntnis innerlich beruhen wird, ist auch das Band des Einzelnen zu seiner Sippe und seinem Vaterlande, zu der jahrtausendalten Ueberlieferung, ein besseres geworden!

Die Führer kommenden Zeiten werden bewußt aus diesem heiligen, mütterlichen Grund aufsteigen! Daß aber die bewußten Idealisten der arioheroischen Rasse ihre gottgewollte Herrschaft antreten werden, weil sie es müssen, und weil das Sieg-Vaters

Gebot ist, ergibt sich aus dem schon erwähnten Umstande, daß die Sonne als Herrin des Zeichens Löwe das siebente Feld beherrscht!

Die Technik wird sich, wie es Meister Lanz von Liebenfels einmal voraussagte, nicht mehr mit rein mechanischen Maschinen begnügen, sondern wird sich auf das Gebiet der Biologie wagen.

Das kommende Zeitalter wird demnach eine ausgesprochene Auslese-Richtung im Sinne der Ariosophie aufweisen! Die zur Wiedergeburt drängenden Wesenheiten werden sich bei Erfüllung der Artgebote durch eine ungewöhnliche Schönheit und Weisheit auszeichnen! Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß die Mächte des Abgrundes nicht gutwillig weichen werden, und daß wir einen Kampf zwischen den lichten und den dunklen Mächten erleben werden wie nie zuvor! Wer es aber versäumt, freudig zu seiner idealen Art sich zu bekennen und sich mit dem Geschick der Auswahlkinder Sieg-Vaters bewußt zu vereinen, der versinkt mit Recht in die Tiefe der Finsternis und wird aus dem Buche des Lebens gestrichen!

Da das Sonnenzeichen Löwe im Westen steht, ist auch mit Sicherheit darauf zu schließen, daß eine Erneuerung von den Herzkräften der „Sonnenkinder" ausgeht, und daß wir gerne auf irgend welche „östlichen" Mahatmas oder Yogis verzichten können! (S. Tafel 1.)

Den vier Sonnenjahreszeiten von je etwa 6000 Jahren entsprechen auch bestimmte äußere Vorgänge im Werden der irdischen Natur. Dem Sonnensommer würde die Sintbrandzeit, dem Herbst die Sintflutzeit, dem Sonnenwinter die Sinthungerzeit und dem Sonnenfrühjahr die Sintsturmzeit entsprechen! Und die Sturmzeit des Weltkrieges und dessen erregende Dämonen haben wir ja zur Genüge kennengelernt! —

Wie aber das 5. Feld der kommenden Zeiten durch das merkuriale Zeichen der Zwillinge besetzt ist, so werden auch Menschen edlerer Art immer häufiger auftreten, die sich ihrer eigenen und auch der Geschicke größerer Gemeinschaften immer deutlicher und klarer erinnern werden! Diese Könige des Geistes werden die Entwicklung des nächsten Weltzeitalters immer stärker und machtvoller beeinflussen!

Im verflossenen Fischzeitalter stand das Sonnenzeichen Löwe am 6. Ort, war also stark gehemmt. Christus-Frauja-Arahari beginnt erst in diesen Zeiten wieder aufzustehen! Das tiefste Geheimnis der Gegenwart und Zukunft wird uns erst durch den Schlüssel der Ariosophie verständlich, wenn wir an irgendeiner Stelle des Neuen

Testamentes beispielsweise lesen: „Ueber ein Kleines, so werdet ihr Mich nicht sehen und werdet traurig sein, und aber über ein Kleines, so werdet ihr Mich wieder sehen und freudig sein. Ein Weib, wenn sie sieht, daß ihre Stunde gekommen ist, so wird sie traurig, aber hernach wird sie voll Freudigkeit, darum daß sie einen M e n s c h e n (nicht Affenmenschen!) zur Erde geboren hat!"

Das Leben des Christus-Frauja-Arahari war geradezu eine erschütternde Fernschau von unbegreiflicher Tiefe und Klarheit. Die „kleine Frist", da Seine Jünger, die Verkünder der artreinen Minne, in Traurigkeit versinken, dauert nunmehr bereits zweitausend Jahre. In dieser Zeit wurde die arioheroische Rasse, deren Repräsentant eben Christus-Frauja-Arahari ist, immer mehr zurückgedrängt, so daß sie kaum noch zu finden ist. Die Verkünder des gothischen Christentums sind darum gewiß traurig, denn die Verelendung der Irdischen ist damit zu einer Schicksalsnotwendigkeit geworden!

Die Frist, die in dem neuen Testament mit „klein" bezeichnet ist, ist aber nunmehr nahezu völlig vorüber, und damit ist die Zeit gekommen, in der Christus-Frauja-Arahari, der König der arioheroischen Rasse, den Irdischen wieder sichtbar werden wird, die arioheroische Rasse wird also, allen Teufelsmächten und Tschandalen zum Trotz, wieder auferstehen, und der Mensch idealistisch-heroischer Art wird Freude empfinden wie ein Weib, das einen (Gott-) Menschen zur Erde geboren hat!

Wir leben also bereits am Beginn des Sonnenfrühlings, der mit seinen unzähligen Wundern auch den Ostersonntag im Geschehen der Geschicke dieser Erde mitbringt, den Auferstehungstag mit seinen unnennbaren Siegesgeheimnissen! **Alles wird neu, und was eben sein Dasein nur auf die Gewalt des Winters, der alles Edle erstickenden Selbstsucht gegründet hat, zergeht in wesenlosem Schein!**

Die Erfahrungen eines Menschen aus dem Ablauf des letzten Erdenlebens wird man allmählich immer mehr richtunggebend für die Erziehung der Kinder anzuwenden wissen! Es wird dann wahrlich eine Lust sein, leben zu dürfen!

In den lebendigen Gedanken des Herzens offenbart sich die Schöpferkraft Gottes! Gott aber ist das ewige Leben in seiner unvergänglichen Glanzfülle, Er ist das höchste Gesetz des Lebens selber, das sich erfüllen m u ß , weil es Sein Wille ist! Was außerhalb dieses Gesetzes steht oder ihm widerstrebt, verfällt dem Tode.

Das lebendige Recht aber, zu dem das Leben in Gott uns führen will, ist das höchste, wonnevollste Glück der Ewigkeit. Dieses Recht will durch tatkräftiges Wirken alles im Glücke Gottes vereinigen. Jeder soll nach seiner Möglichkeit soweit in der Entwicklung gefördert werden, daß er dieser unbeschreiblichen Seligkeit teilhaftig werden kann. Denke in diesem Geiste göttlicher Minne, wirke im Sinne des Art-Gebotes, und du bist unbesiegbar. Dein Wille muß sich dann erfüllen, weil er eben der Wille Gottes ist. Die Gedanken deines Herzens sind aus Gott und somit lebendiger Geist. „Wahrlich, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!"

Du selber hast also für die Zukunft zu bedenken, *daß du Götter oder Dämonen ins irdische Dasein rufen kannst, daß deine Minne zum artgleichen Weibe zum Segen, daß Brunst zur niederen Rasse dich zum Fluch kommender Zeiten machen werden, und daß die Kinder als die lebendigen Zeugen deines Idealismus und Gottempfindens auch in dieser Welt dermaleinst deine Richter im guten wie im bösen Sinne sein können!* Darum rüste dich auf das Fest der Sonnenostern!

Sei selber lebendiger Sieg, leuchtendes Licht und seliger Wille! Dann gehörst du in Wahrheit zu jenen, deren Spur in Ewigkeit niemals vergehen wird, weil sie Eins wurden mit dem göttlichen Leben! So wirst du Armane, wenn auch möglicherweise „unerkannt und unbekannt", du hast die Schatten der Waldniederungen überstiegen und siehst nun in unbeschreiblicher Wonne tausend selige Morgenröten um die Zinnen der heiligen Gralsburg wehen, und aus dem himmlischen Glutenmeer steigt dir der Bote Sieg-Vaters entgegen, und du erkennst mit einem Entzücken, das nichts Irdisches mehr hat, jene dir auf ewig verbundene Ichheit! Garmische Gattenwahl führt dich durch Artreinheit zu Gott!

Artbewußtlosigkeit — die Ursache der Götterdämmerung.

„Die Ehe der Auslese — die Rettung!"

„Nur das Geld steht heut in Ehren,
Edle frei'n ein Lumpenkind,

Und der Lump des Edlen Tochter,
Bis vermengt die Rassen sind!“

Dieser Ausspruch ist nicht ganz neu, er stammt von Theogius aus Megara, der etwa um 600 vor Christus lebte. Die Uebersetzung stimmt auch. Man findet sie im „Grundriß der Geschichte für höhere Lehranstalten, 1. Teil, Altertum, herausgegeben von Dr. E. Neustadt und Dr. G. Röhn, Ausgabe A für Gymnasien und Realgymnasien, Verlag Teubner, 1925.

Dieser nun folgende Abschnitt steht durchaus in Verbindung mit dem germanischen Geschick im Einzelleben wie im Sein der ganzen Art! Es ist schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß die vom Herzen diktierten edlen wie unedlen Empfindungen eines Menschen nicht nur sein persönliches Geschick im weitesten Sinne, sondern auch die seiner ganzen Art im fördernden oder zerstörenden Sinne beeinflussen.

Wer eines wirklichen, heroisch-idealen Empfindens fähig ist, der ist aus der höllischen, verödenden Ebene des Tschandalatums herausgewachsen! Wo aber dies echte Ideal eines wahrhaften Menschen stirbt oder gar in einer ganzen Art verlischt, da tritt der Untergang, das Gericht, ein, das durch das Zeichen der Wage ebenso versinnbildet wird wie das Suchen des Du! In diesem Falle sterben die Götter, die Träger des Idealen, also die in jeder Beziehung schönen Gottmenschen, auf Erden aus. Jede Untreue dem Ideal der Vervollkommnung gegenüber ist ein Gottesverrat, und es ist von Bedeutung, daß ein Ideal und dessen Verwirklichung *immer nur eine über den Einzelmenschen hinausgehende Gemeinschaft betrifft!*

Damit treffen wir auf den Urgrund der Minne oder Liebe, die ja immer nur vereinen will! Idealismus ist also unmittelbar abhängig von *heroischer* Liebesfähigkeit! Diese Kraft ist aber im Menschen heroischer Art unmittelbar der Ausdruck der erwachenden göttlichen Geistes- und Lebensmacht! Götterdämmerung bedeutet demnach nicht nur ein Schwinden des gottmenschlichen Ideals, sondern gleichzeitig ein Unvermögen zur fördernden, seligen und heldischen Gottesminne! Je mehr ich den Menschen der höheren Art liebe, der natürlich artbewußt-ideal sein Leben gestalten muß, desto mehr liebe ich Sieg-Vater, dessen Eigenschaften in diesem Menschen stärker und leuchtender in Erscheinung treten als bei mir selber. Das ist der Sinn der germanischen Gefolgschaftstreue!

Je weniger praktischer Idealist der Einzelne aber ist, um so ver-

nachteter und materialistischer ist sein Sinnen und um so stärker die niedrigste mit Feigheit verknüpfte Lebensgier! Du aber, Kind aus dem Blut und Geist der Asengötter, du bist durch die gütige Waltung des Sieg-Asen-Heliand in die beneidenswerte Lage versetzt, durch artbewußte, idealistische Lebensweise das irdische Sein zu einem Gottesdienste ohnegleichen umzugestalten und zu wandeln! An dir allein liegt es, du idealistische, germanische Jugend, die alte, in die eisige Frosthölle des Niederrassentums getauchte Erde zu einem Reiche himmlischer Genien zu machen, zu einem Glutspiegel göttlicher Herrlichkeit und sonnenseligster Unbesiegbarkeit!

Daher mußt du den Umgang oder gar die geschlechtliche Vereinigung mit Art-Fremden, mit Niederrassigen streng vermeiden, mögen sie auch über eine kaum überbietbare, sentimental aufgemachte Dialektik verfügen! Denn in dem Augenblick, in dem du dem Artgebot der ewigen Rita zuwider handelst, verrätst du Gott, das ewige Ideal allererhabenster Vollkommenheit, und die Folgen einer solchen bewußten oder unbewußten ischariothischen Meintat werden sich dann dergestalt zeigen, daß statt der alles Leben verklärenden Freude, Leben, Tätigkeit, Schöpferkraft und Glück deren düsteres Gegenbild, Leid, Unglück, Verzweiflung und Tod als satanisch-dämonische Machtballung die Vollkommenheit von Gottes Schöpfung schänden! Darum sagt auch Christus-Frauja-Arahari: „Ihr sollt vollkommen sein wie der Vater im Himmel" und „wer nicht die Werke tut Meines Vaters im Himmel, der wird nicht des Himmelreiches teilhaftig!"

Die Gemeinschaft des Heiligen, der Auslese, der „ecclesia" war und ist der eigentliche Kern der ganzen Lehre des göttlichen Christus-Frauja-Arahari! Die heute vom Tschandalentum maßgebend beeinflußten Kirchen und Sekten sind mit ihren läppischen äußeren und Judenmissionen geradezu eine satanische Verzerrung dieser erhabenen und herzerhebenden Christuslehre, die in Wahrheit alle Zeiten und Ewigkeiten überdauern wird, weil sie ewig neu bleibt und den Weg zum Herzen Sieg-Vaters Selber bedeutet! „Vos estis dii!" sagte der Herr, als Seine Jünger ihn fragten, wer, wo und wie Gott sei, und das heißt eben mit besonderer Betonung „Ihr seid die Götter!"

Wir danken es aus tiefstem Herzen dem überragenden Genie des Meisters Jörg Lanz von Liebenfels, daß er durch göttliche Fügung dazu ausersehen wurde, uns den Weg nach Monsalvasch zu weisen und uns dadurch an jene lichte Macht zu binden, die in

alle Ewigkeit immer nur das höchste Leben in unausdenkbarer und unerschöpflicher, schöpferischer Seligkeit will, die in ihrer Fülle dahin strömt, wo sie freudig aufgenommen wird, um dort in ihrem unvergänglichen Aetherglanze aufzuleuchten!

Wo aber eine ideale Macht im Herzen lebt, da ist auch schon das Anzeichen dafür vorhanden, daß Sieg-Vater, der Herr alles Lebens, dort auferstanden ist und die tiermenschlichen Begierden, die „Steine" von Seinem Grabe fortwälzte! Und Er kann nun wahrlich nur Glück, Frohsinn, Freude und Licht verleihen!

Daher soll auch die Zuneigung zweier Menschen der gleichen Art immer ihren Urgrund im lebendigen Ideal der Ewigkeit, der Vervollkommnung und Vollkommenheit haben! **Minne deinen Ehekameraden mehr als das andere Geschlecht! Dann erst ist die Frau in Wahrheit die Seele des Mannes, da sie dann den Willen hat, sich immer mehr dem vollkommenen Geiste des Lebens anzupassen. Dadurch erst wird sie zur Trägerin höchsten Heiles!** Der Mann aber wird auf diese Weise zum Lebensträger, zum Herzen der Frau, und nun muß er unbedingt durch die Erfüllung des göttlichen Idealwillens im stärksten Maße beglückend und daher belebend auf das Lebenszentrum der Frau einwirken! Idealismus ist eben keine Luftschloßbauerei sondern allzeit greifbarste Wirklichkeit!

Auf dieser Anschauung beruht die Aussage der im allgemeinen viel zu mechanisch und daher mißbrauchten Astrologie, daß der Mond in der Nativität des Mannes in einem guten Aspekt zur Nativität der Frau stehen soll.

Der weibliche Teil ist ein körperliches Sinnbild des Aufnahmefähigen, daher auch eine Darstellung des Urgrundes, der Vergangenheit, der Abstammung, der Sippe, des Vaterlandes, der Empfangsmöglichkeit für mystische Einflüsse. Der männliche Teil ist eine Darstellung des schaffenden Geistes, der im Hinblick auf das höchste Ziel sich im Irdischen betätigen soll, was aber ohne die weibliche Ur-sache nicht möglich ist! „Ehre Vater und Mutter", denn die Zukunft hat ihren Grund immer in dem Gewordenen, in der Vergangenheit!

Da es möglich ist, aus der Beschaffenheit des linken Auges Schlüsse auf die Erbmasse mütterlicherseits zu ziehen, wie das in verblüffender Weise Ißberner-Haldane vermag, so besteht demnach auch die Möglichkeit, die gesamten Erfahrungen der Vergangenheit, die der Mensch als leidender Teil über sich hat ergehen lassen, aus dem

linken Auge zu erkennen, und hier stoßen wir auf die Wurzelerkenntnis, daß seelische Unvollkommenheiten immer auch die Ursachen körperlicher Leiden sind, worüber in einem späteren Buche besonders berichtet wird [1]).

Ist es nicht eine Offenbarung des unvergänglichen Lebens selber, wenn wir ersehen müssen, daß eine wahrhaft glückliche Ehe (Eh bedeutet im Germanischen Gesetz!) nur dort möglich ist, wo ein völliger Ausgleich zwischen dem Geistigen, also dem im Herzen lebenden göttlichen Ideal der Vollkommenheit, und dem Irdischen, dem körperlich Rassenhaften als „Tempel des Heiligen Geistes" vorhanden ist? Das Irdische, die Person (persona heißt „Maske" auf deutsch!) darf bei dem artbewußten Heroiden nicht schwerer wiegen als die Hingabe an das Ideal, das notwendigerweise die unbedingte Ergänzung zum Irdisch-Körperlichen ist! „Ehre Vater und Mutter!" —

Der Jünger der Ariosophie weiß es auch, daß der irdisch-plastische Ausdruck des im Menschen lebenden wirklichen Idealismus immer der Ehekamerad ist. In demselben Maße wie der Wille zur Vollkommenheit Gottes stark oder schwach ist, ist die Ehe dann eine gotterfüllte, in dem Himmel geschlossene oder eine unglückliche, die nur eine satanische Verhöhnung des eigentlichen Gottes- und Gattenbundes ist! Nicht umsonst ist die Zeit der Gottlosigkeit, des Atheismus, immer gleichbedeutend mit Rassenvermischung, also mit „Verfrevelung" oder „Hybridisation", wie die materialistische Wissenschaft selber die Mischung verschiedener Arten benennt. Nicht umsonst und von ungefähr häufen sich gerade in solchen Zeiten des Verfalls und Vergehens die unglücklichen sogenannten „Ehen"!

Ehen als Gleichnisse innigster Verbundenheit mit Sieg-Vater kann weder das Standesamt noch die Kirche schließen, sondern nur der Geist göttlichen Lebens und Willens im Herzen jener, die sich der artreinen Minne Gottes ergeben haben. „Ehe, so nenn ich den Willen zu zweien, das zu schaffen, das mehr ist als die es schufen", sagte ein Dichterphilosoph. —

Die artreine Ehe allein ist das Mittel, durch das die Götterdämmerung, das dauernde Sterben des Lichten auf Erden, gewandelt werden kann zum wahren Sonnenfrühling des Lebens!

---

1) „Körperliche Krankheiten und seelische Leiden als plastischer Ausdruck garmischer Schuld in früheren oder im gegenwärtigen Erdenleben und als Wegweiser zum Glück höchster Schöpferkraft."

Die ganze Ehe ist ein so göttliches und dennoch erhaben einfaches Rätsel, daß man immer mit Recht sagen kann:

Nur jener heroische Mensch hat die Gewähr für dieses höchste Erdenglück, der **infolge seines bezwingenden, praktischen Idealismus, des „Gottes in seiner Brust", wie ein König jene innere Seligkeit und Freude verbreitet, die sich in der höchsten Verklärung und Vervollkommnung des Erdendaseins äußert! Darum ist die Ehe im ariosophischen Sinne ein Erziehungsmittel des Einzelnen für seine dereinstige Vereinigung mit Gott, mit dem ewigen Leben, mit dem Wirken in der Seligkeit Sieg-Vaters!**

Nur dann bist du ein echter Gothensproß, wenn du als Träger höchsten und heldenhaftesten Lebenswillens Frohsinn und tatfrohen Lebensmut verbreitest! Daran erkennst du allein, ob ein Mensch im ariochristlichen Sinne wirklich fromm ist! Mönch und Nonne können den höchsten Willen Gottes niemals erfüllen. Asketische Lebensverneinung ist ebenso widergöttlich wie die tierisch-brünstige Lebensgier des Tschandalen!

Die vom Niederrassentum vertretene sogenannte „Eheanschauung" kann daher nichts anderes sein als Irrtum und Lüge! Wo der Hauptwert auf tötende Förmlichkeiten gelegt wird, ist der Geist des Herzlebens entschwunden! Die Ehebindungen von heute beweisen das mit aller Deutlichkeit, denn wo die Wurzel schon eine Lüge ist, kann niemals etwas Ersprießliches gedeihen, höchstens Nachtschatten und Tollkirschen . .

„Gott ist entaffte Minne! So ihr eures gleichen aus Herzensgrund minnt, bleibet Gott in euch und ihr in Ihm!" Durch artreine Minne allein werden wir der Herrlichkeit und des sichtbaren Segens aus Sieg-Vaters Herzen teilhaftig! Durch frohen Dienst im Sinne des Gottgebotes der Auslese allein kann schließlich alles Häßliche und dämonisch-Niederrassige und damit alles Leid und alle Not beseitigt und zum Erlöschen gebracht werden! Nur in diesem Falle kann sich der heilige Geist des Lebens in seiner unendlichen Fülle offenbaren. Eltern, die treu dem Artgebot leben und minnen, sind die irdischen Magneten von Engelswesen, die durch diese hohe und himmlische reine Minne angezogen werden!

Dieses Geheimnis und dessen Anwendung schafft aus den Trümmern einer alten und bis ins Mark verfaulten und dämonisierten Welt das Dritte Reich, das himmlische Reich, das unser geistiger Vater Ulfilas „thiudangardi himinan" nannte!

Worin beruht die Seligkeit der arioheroischen, artgebotenen Ehe? — Sie beruht darin, daß jeder weniger an sich selber denkt als daran, wie er den anderen Teil durch Dienen an dessen innerster Entfaltung im edelsten Sinne an den höchsten Wonnen gotterfüllten Lebens teilnehmen kann! Durch diese beiderseitige ideale Lebens- und damit Gottbetonung werden die heiliger Freude entspringenden Taten zu Seligkeiten, die nur einem wahren, gottgewollten Lebens*werke* beschieden sind!

Man bedenke nur einmal, was ein derartig gehobener Zustand für die werdende, arioheroische Mutter, die *wahre* Göttermutter, in diesem Fall, bedeutet! Dieser Zustand steigender Verklärung ist natürlich nur dann möglich, das muß mit *allem Nachdruck wiederholt werden*, wenn nicht gegen das eigentliche und göttliche Gebot der gothenchristlichen Artliebe, die eigentliche Nächstenliebe, verstoßen wird, *weder körperlich noch auch seelisch durch unarische Lebensführung!* Goethe berichtet in seinem Roman „Die Wahlverwandtschaften" durchaus ariosophisch und richtig, daß schon die Zuneigung eines Mädchens genüge, um auf das kommende Geschlecht einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

Jedes halbwegs germanische Mädel, das sich infolge seiner Blindheit oder Artbewußtlosigkeit, was stets auf einen Makel im Charakter hindeutet, wie bereits jüdische Mediziner selber zugeben müssen, in einen Niederrassigen, also einen Tschandalen, einen Minderwertigen, einen Mongolen, Baschkiren, Zigeuner, Neger oder Juden verliebt, begeht dadurch schon ein Verbrechen gegen den guten Genius ihrer besseren Art und damit auch an der Nachkommenschaft, die noch gar nicht geboren ist und ausgesprochen artbewußtlose, bestialische und zerstörerische Züge aufweisen wird und muß! Denn hier handelt es sich um keine Minne, um keine Liebe (Eros!) sondern um seelenlose, brünstige, nurgeschlechtliche Tschandaleninstinkte!

In diesem Zusammenhange muß auch die sinndeutliche Darstellung der alten Ario-Mystiker erwähnt werden, die von der „Zwillingsseele" reden. Die Zwillingsseele der gesamten sichtbaren, stofflichen Welt ist eben der Vater alles Seins und Sieges, Gott Selber! Durch die vollkommene, artreine Ehe erst lernen wir das Aufdämmern der himmlischen Seligkeit aus Sieg-Vaters Sonnenherz kennen! In dem Abschnitt über „Garmische Gattenwahl" wird darüber noch Näheres berichtet! —

In der rechten Templeisenehe, die als die Rauwurzel des Ariogermanentums mit Recht bezeichnet wird, empfindet der männliche Teil die erlösende und belebende Macht des göttlichen Ur-Lichts. Dadurch wird seine Seele als die Trägerin der Empfindungen in die ewigen Reiche des Lichtes erhoben, und so gewahrt der Mann die überschwängliche Liebe und Minne des ewigen Vaters. Er erkennt dann auch, wie eben diese Minne die Wärme des Lebens selber ist, aus der das Licht göttlicher Weisheit geboren wird! Der artreine, germanische, weibliche Teil, dessen Verklärung wir in Maria der Himmelskönigin und in der Repanse im „Parzifal" Meister Wolframs von Eschenbach finden, wird sich aber der Wonnen artreiner Minne, die die göttliche Lebenswärme in ihr selber ist, erst in jenem Lichte bewußt, das sich im Herzen des Mannes der heroischen Auslese seelischer und körperlicher Art entzündet!

Glaubt mir, liebe Kameraden auf heiliger Heerfahrt zum Vater des Lebens, es ist wahrlich kein Zufall, daß Genies niemals von niederrassigen oder tschandalischen Eltern geboren werden! Es handelt sich allerdings hierbei nur um das echte Genie, nicht um das fälschlich von gewisser Seite hochgeschwindelte, das nur eine Entartungserscheinung ist wie Spinoza, Harry Heine, Meyerbeer, Mendelssohn-Bartholdy, Einstein, Gerhart Hauptmann usw.

Wie aber nach alledem die artreine, gottgewollte Ehe als ein immerwährender edelster Gottesdienst den Himmel auf Erden in Wahrheit bedeutet, so die artbewußtlose Geschlechtsgier die Hölle! Letzteres ist immer ausnahmslos dort der Fall, wo die Reinhaltung der Art und die unbedingte Treue zum Artnächsten und der Wille, ihm zu helfen, um ihn zu fördern, in irgendeiner Weise vernachlässigt wird. Wer sich mit Niederem verbindet, seelisch oder körperlich, der begeht Sünde! Und „der Tod ist der Sünde Sold!" Immer war es in erster Linie die Vermischungssucht [1]) bis auf den heutigen Tag, von der alles Leid, alle Not, alles Böse und alles Elend in die irdische Welt gekommen ist! Mit der zunehmenden Vermischung, dem fleischgewordenen Ausdruck wirklicher Gotteslästerung, schwindet alle wahre und echte Schönheit als Verkörperung göttlicher Ausgeglichenheit und höchsten Ebenmaßes immer mehr und mehr! Sieg-Vaters Wille zur Welt aber zeigt sich flammend in der Tatsache, daß Mischlinge erbarmungslos aussterben, weil in ihnen das Dämonische, Widergöttliche, wahrhaft Lebensfeindliche und Widerchristliche überwiegt! **Erb-**

1) Hybridisation, von Hybris-Frevel!

sünde ist und bleibt eben die Vermischung und die seelische Verbindung mit niederen Arten, wie es uns schon der gothische Lichtkönig Ulfilas lehrte! Das ist wahrlich lauterste Wahrheit, und es hat nichts zu bedeuten, wenn Menschen, die infolge ihres Mangels an Herzkraft zu Intellektualisten wurden, das nicht einzusehen vermögen! Merkur-Quecksilber- oder ideallos-nützliches Denken schädigt immer das Sonnen-Gold, also das Herz im sittlichen und ario-heroischen Lebensgeist, wenn der Merkur nicht der Sonne lediglich dient. Der Intellekt oder Verstand hat noch lange nichts mit Geist zu tun, daher ist kein wirkliches Genie intellektuell! —

Willst du dir über einen Mann ein Urteil bilden, so sieh dir stets jene Frau an, die in seinem Leben eine wesentliche Rolle gespielt hat! Umgekehrt ist der Fall natürlich ein ganz ähnlicher!

Was je du ersehnt in hoffendem Herzen, was je du gewirkt in heiligem Mut, was je du erschaut in erhabensten Träumen: Das alles wird Mensch und tritt dir entgegen als dein guter Genius, der dir von Sieg-Vater gesandt wird als Bote unermeßlichen Glücks, wenn du dem Artgebot und der Rita, dem Sonnenrecht, treu bleibst, als dein böser Genius aber, als Bote des seelischen Todes aber, wenn du wissend Sieg-Vaters Art-Gebot entgegengehandelt hast und statt der Freude des Lebens aus mißverstandenem Eigennutz Not und Elend unter den Besten, den Trägern reinsten Gottwillens, den wahren heroisch-arischen Menschen verbreitetest oder auch nur bedauernd zusahst! Dadurch warfst du Gottes Ehre in die Kloake und machtest dich zum Pfaffen des Aefflingsgötzen!

Jenes tiefe und heiligste Erleben, das uns die einzigartige Dichtung und die überirdisch-schöne, weltentrückte Musik des Meisters von Bayreuth in „Tristan und Isolde" erschütternd und erlösend mitempfinden läßt, ist der Wendepunkt im irdischen zum himmlischen Leben!

Wehe aber dem Menschen, der erkennen muß, daß die Kluft zwischen ihm und seinem „guten Genius", seinem „besseren Teil" durch eigene Schuld unüberbrückbar geworden ist! Es verfällt dem zweiten Tode, und da müssen wir uns an jenes Wort erinnern, das der Meister der Ariosophie, Christus-Frauja-Arahari sprach: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewänne und nähme doch Schaden an seiner Seele?"

Freilich muß ein solcher Diener und Sklave dämonisch-satanischer Artbewußtlosigkeit vergehen, denn er „redete falsches Zeugnis" wider Gott, der die Schöpfung „vollkommen" erschaffen hatte, und

damit beging und begeht er die Sünde wider den Heiligen Geist, die niemals gesühnt werden kann, weder hier noch dort! Wir brauchen nur an die Eltern der tschandalischen Mordbestien im Aefflings-Paradies der Sowjets zu erinnern! Dort wurde die „Götterdämmerung" grauenhafteste Wirklichkeit, und der Träger des Edleren wurde und wird dort von haariger Gorillafaust erdrosselt!

Liebe Gott als dein heiligstes Ideal auch im Ehekameraden über alles! Dann hast du nicht nur das Rätsel einer glücklichen Ehe vollkommen gelöst, sondern auch das der inneren und äußeren Wiedergeburt! Nun überfluten die Ströme des lebendigen Segens der Ewigkeit deinen Weg, denn du warst durch die Befolgung des Art-Gebotes „ein getreuer Knecht!" Darum wirst du nun „über viel" gesetzt, d. h. zu noch Erhabenerem berufen werden! Darum pfleget als Ariosophen der artreinen Minne in Gott aus Herzensgrund! Denn „Gott ist entaffte Minne" (gr. agape) sagt Ulfilas, und so übermittelt uns auch der ragende Armane unserer Zeit, Dr. Jörg Lanz von Liebenfels die entsprechende Stelle des Johannisevangeliums als Freudenkunde der Ewigkeit aus göttlichem Munde!

Vermischung (= Frevel-Hybridisation!) ist gleichbedeutend mit dem Kult des Tiermenschen, der von den Alten als Teufel bezeichnet wurde! Alles Niedere und Unedle in dir ist auf diese Beimischung, auf diese Artbewußtlosigkeit und deren Frucht, eigennützigsten Materialismus, zurückzuführen! Durch Entmischung der Arten schaffen wir mit dem germanischen Gottmenschen der Zukunft und der diesem entspringendem noch edleren Menschenart kein niederrassiges, finanzkleptokratisches „Weltreich", sondern jene erhabene Zukunft, von der Schiller und Wagner träumten: Die Verwirklichung des germanischen deutschen Gedankens vom Gottesreich auf Erden, vom Herren- und Führertum des Ideals im Sinne göttlicher Vervollkommnung, irdisch und geistig! Hier kann man wirklich ausrufen: „Wehe denen, die nicht wirkten, solange es Tag war!" So allein wird Deutschland, wird Germanien zum Träger und Künder des ewigen Lebens auf irdischer Ebene!

Germanien, gottwirkendes Schicksalsfeld dieser Erde, du Herz erlauchtester Himmelsmächte, du Spenderin des Heils aus Sieg-Vaters Herrlichkeit und unermeßlicher Güte! Heute zwar bist du geschändet durch die Aefflingspfaffen des Buhlteufels Mammon und den Kindern der tiermenschlichen Erde! Du blutest bis in den Abgrund, doch du wirst wieder! Je tiefer die Wunden, um so

fester die Heilung! Noch schlagen die Herzen wahrer Templeisen gerade so stolz und frei wie die Brandung des deutschen Meers!

Durch die Schuld unserer Vorfahren und unsere eigene Schuld, weil wir gegen das göttliche Gebot der Reinhaltung und Höherzüchtung der eigenen Art verstoßen und verstießen, sind wir durch Schicksalsgewalt gezwungen, die Zeit des Verdämmerns der Asen, des „Sterbens der Götter" schaudernd selber in und um uns zu erleben! Die sonnige Sigurdrasse der Gothen scheint den niedrigen Feuersöhnen des brünstigen Südens zu unterliegen! Die Asen sterben, und weil sie sterben durch eigene Schuld, durch ihre Artbewußtlosigkeit, darum sind auch die Ideale (Götter) unserer Zeit alle mehr oder weniger unecht, unwahr und fratzenhaft verzerrt! Und weil die irdischen Götter, die Auslese der arioheroischen Rasse, der artreinen Minne und Nächstenliebe vergaßen, wurde der unheilbringende Loki geboren, der Bastard und Mischling aus Asen- und Wanenblut!

Was du aber deiner größeren Artgemeinschaft tust im guten, fördernden und lebenspendenden wie im zerstörenden und lebenvernichtenden Sinne, das wirkt sich nicht allein auf deine eigene Zukunft im weitesten Sinne aus, sondern ebenso auf deine ganze Art und damit auf das Werden der Erde, ja des Weltenalls! Handeln wir im Sinn ariochristlicher Nächstenliebe auf Grund des Art-Gebotes, dann ist uns die Auferstehung als Art sicher, ja wir werden dann geläuterter und strahlender dastehen und wirken als jemals in den Zeiten grauer Vergangenheit!

So trifft aber auch die Schuld des Einzelnen die ganze Art! Mögest du doch auf der Heerfahrt zu Sieg-Vater diese ganze Tragweite ermessen! Die ganze Art aber muß ebenfalls Gottes Artgesetz gegenüber Sühne leisten! Der durch die Artbewußtlosigkeit der Asen entstandene Bastard Loki zeugte mit der Riesin, dem Ungeheuer Angerboda, jenes scheußliche Wesen, das in der Edda als Fenriswolf bezeichnet wird. Loki, der Mischling mußte also Nachkommen schaffen, die ihm ähnlich waren und ihn an Bosheit womöglich noch übertrafen!

Die arioheroische Menschheit verblutet scheinbar im Kampfe mit den satanischen, lokiähnlichen Niederrassen, die aber erst durch artbewußtlose Zeugung und hemmungslose Geschlechtlichkeit entstehen konnten. Der heroische, germanische Auslesemensch stammt eben nicht von affenähnlichen Wesen ab, wie es der im besten Sinne vorbildliche Armane Dr. Jörg Lanz von Liebenfels nachweist,

aber in den Niederrassen ist mehr oder weniger Aefflingsblut vorhanden, und die sind wiederum Nachkommen rassebewußtloser Arierinnen mit den „Söhnen der Erde!"

Der Fenriswolf als die Versinnbildlichung des rein irdischen, selbstsüchtigen, tschandalischen Raff- und Giergeistes ist es, von dem gesagt wird:

„Er füllt sich mit Fleische gefallener Männer
Und rötet den Erdrund mit rotem Blut!
Die Sonne wird finster in folgenden Sommern,
Was Wetter dann wüten, — wißt ihr davon?"

Immer wieder muß sich der Lichtgeist des Göttlichen im Stofflichen opfern und an das Kreuz schlagen lassen, um eine Entwicklung mit dem Endziele völliger Freiheit und vollkommenen Glückes zu ermöglichen und die Irrenden und Schwachen immer wieder unter dem Banner göttlichen Weltwillens zum Sturme zu sammeln!

Wir aber danken dem Vater des Sieges und Lebens für die wahrhafte Gnade, daß wir gewürdigt wurden, die Lehren ewigen Lebens in reiner und unverfälschter Form aus dem Munde des größten Bahnbrechers und Genies, unseres irdischen Meisters und Führers Dr. Jörg Lanz von Liebenfels zu vernehmen, dafür zu kämpfen und zu werben, um Leben und heiliges Glück unter den Lichtsehnenden verbreiten zu helfen! **Wahrlich, es ist eine Lust, im Gefolge des Drachentöters zu reiten!**

Wie aber der Fenriswolf und die Lokisprossen sich „mit dem Fleische gefallener Männer" gefüllt haben, das sehen wir am Weltkrieg und an dem an Bestialität nicht mehr zu überbietenden Bolschewismus! „Die Sonne ward finster", das Geistige, das immer seinen Hauptsitz im Herzen hat und höchste Idealität und Vollkommenheit in sich schließt, ist fast erloschen in einem Geschlecht, dessen Hochziel sich im Dollarsack des Wallstreetjuden erschöpft. —

Weil die Asen des uralten Weistums vergessen hatten, das in der reinen Zucht, in artreiner Minne besteht, die bei den Ariosophen immer gleichbedeutend war und ist mit dem mißverstandenen Worte „Keuschheit", darum mußten die Grenzwälle gebrochen werden von den Abkömmlingen widergöttlicher und satanischer Wesen, bis auch sie schließlich in dem Weltbrande höllischer Lüsternheit haßtoll vergehen müssen!

Der T o d der Asengötter aber ist nur der Schein! Besinnen sie sich wieder auf das Urgeheimnis alles Lebens, daß nämlich nur durch unbedingte Reinheit des Herzens und Blutes, der Art, durch ideale, artbewußte Minne dereinst ihre herrliche Machtstellung und ihr Glück ermöglicht wurde und auch allein ausschließlich durch sie wieder ermöglicht wird, dann leben die „Götter“ neu auf! Schönere, vollkommenere und daher gottähnlichere Menschen werden dann auch lichtere und schönere Ideale auf Erden verwirklichen! Dann erst kehren die Sieg-Asen wieder, im neuen, besseren Weltzeitalter! Dann erst erweist der Heiland seine unendliche Erlösungskraft durch das innere Heil! — Ihr, meine Brüder und Schwestern, in denen noch etwas vom sonnenseligen Geiste Sieg-Vaters leuchtet und flammt, ihr seid b e r u f e n, ob ihr aber auch a u s e r w ä h l t seid, das entscheidet allein der Wille und Geist, der in eurem Herzen lebt! Da ruht der heilige Hort, von dem euch allein der tiermenschliche Drache eurer eigenen Unvollkommenheit und Selbstsucht fernhält. . . . . .

Baldur, der sonnige, fiel durch den Mistelpfeil, und Christus-Frauja-Arahari wurde durch Judas Ischarioth verraten! Den blinden Hödur beredete Loki, den Bruder zu fällen! Brudermord der heroischen Rasse infolge Fälschung des Lebens willens, die nur ermöglicht wurde durch frevelhafte Mischung mit niedermenschlichen Arten, brachte den lichten „Baldur“ ebenso zu Fall wie den lebendigen und erlösenden Frauja, und Baldur „fuhr zur Hel!“ Sinndeutlich stirbt der Idealismus und das Vertrauen auf die Mächte des Lebens und Lichtes, und deren Träger, der arioheroische Mensch muß ebenfalls scheinbar für immer sterben! Das geht auch aus den Worten der Seherin hervor:

„Da flog von der Pflanze beim Pfeilschuß des Hödur
Ihm häßlicher Harm zu: wohl hatt' ich's geseh'n;
Und Frigga beweinte in Fensals Kammern
Das Weh von Walhall! — Wißt ihr davon?“ —

Der brünstige Loki, der dämonische Niederrassengeist der Empörung gegen jede echte Art-Ordnung, hatte dem b l i n d e n Hödur oder Hader die Hand geführt, der eben infolge seiner Blindheit und im Glauben an das Wort des lügenden Loki, etwas Rechtes und Freudiges zu tun, die H o f f n u n g d e r A s e n e r s c h l u g! — Wer die Geschichte unserer Art mit den Augen des Lebens ansieht, der erkennt, daß hier ein Skalde und armanischer Wissender Jahrtausende voraussah! Immer noch glauben die germanischen

Menschen dem tückischen, tschandalischen Fremden mehr als dem eigenen Artgenossen, dem „Nächsten", den sie nach göttlichem Heilsgebot aber „lieben sollen wie sich selbst", um aller himmlischen und irdischen Herrlichkeit teilhaftig zu werden. Lieben ist hier im weitesten Sinne zu verstehen, selbstverständlich auch im Sinne gattenmäßiger Vereinigung!

Fensal ist aber wiederum nichts anderes als das göttliche Heil des Lebens, das in der artbewußten Zeugung allein liegt! Weil aber diese gottgebotene Zeugung nicht mehr vorhanden ist, weil nicht „Götter" in höchster Schönheit und Kraft geboren werden, sondern tschandalische, tiermenschliche Fratzen, ist das „Weh von Walhall" in der Tatsache zu erblicken, daß die göttlichen Lebensmächte auf Erden keine Kämpfer und Träger mehr haben! Es gibt kaum noch Heldennaturen, die alles einsetzen, um die Wahrheit zu erkennen und danach zu wirken! Wenn aber diese Könige der arioherorischen Rasse nicht mehr geboren werden oder aussterben, dann ist es sehr wohl denkbar und durchaus möglich, daß alles Leben auf Erden allmählich in einen Zustand der Fäulnis und der Verwesung übergeht, weil dann eben das „Salz" der Erde fehlt! Salz ist aber sinndeutlich für den bewußten, arioheroischen Menschen, und nun verstehen wir auch warum der „Teufel", der den Niedermenschen oder Tschandalen verkörpert, kein „Salz" vertragen kann! Er haßt alles Edle und Lichte mit einem Schwarzalbenhaß ohnegleichen!

Das ist wunderbar ausgedrückt in dem Bilde der Weltesche, die in der Zeit der Dämmerung von den brandenden Feuerfluten des Südens verzehrt wird. Die Feuerfluten sind die artbewußtlosen, seelenlosen und unidealen Leidenschaften und immer ein untrügliches Anzeichen der zerstörenden Wirksamkeit des Loki, der im Menschen selber durch den tierischen „Wanenzauber" verderbliche Brunst entzündet und damit tatsächlich zum Schöpfer der körperlichen und seelischen „Ungeheuer" und Niedermenschen wird. So wird er auch irdisch-stofflich zum Verursacher des „Leides der Götter", weil er bewußt den himmlischen Lichtmächten entgegenwirkt! Diesem satanischen Loki ist es zu verdanken, wenn statt der Krönung der Schöpfung durch ein verkörpertes Geschlecht edelster Götter dunkle, „interessante" Faune und Satyre den Erdball schänden und so ein „falsches Zeugnis" von der Vollkommenheit göttlicher Schöpferkraft und ihrer majestätischen Güte ablegen!

Wenn auch die Vernichtung der dreimalheiligen Weltesche fast

Tatsache geworden ist, dann ist auch diese auf Loki zurückzuführende Zerstörung keine völlige, denn aus dem „Stamm" der Welt-Esche, die sinndeutlich für die arioheroische Menschheit steht, wird eine neue, höhere Menschenart entstehen, die Menschenart der Zukunft, ein sonnenseliges Göttergeschlecht, das über ganz andere und erhabenere Fähigkeiten und Erkenntnisse verfügen wird, als wir uns heute auch nur träumen lassen! „Leben und Lebluft" heißen die Stammeltern dieser neuen, Gott ähnlicheren Menschenrasse in der Edda!

Das wird eine Menschenart sein, in der kein minderwertiges, tiermenschliches Tschandalenblut mehr vorhanden ist, deren Angehörige durch die Auslese edelster heroisch-göttlicher Art sich verkörpert haben werden, und die nichts Anderes sind und *sein wollen* als ein irdisch-körperliches Gefäß reinsten und göttlichen Lichtes und Feuers!

Dieser selige Gottmensch der Zukunft, der aus der arioheroischen Rasse durch bewußte Höher- und Reinzüchtung in Verbindung mit dem höchsten, praktischen Idealismus erstehen wird, ist mit der Bezeichnung „Leben und Lebluft" unvergleichlich gekennzeichnet, denn wo das wahre Leben selber ist, da ist auch Sieg-Vater, Christus-Frauja-Arahari mit seinen segenbringenden Valkyrien, die Wunsch- und Schöpferkraft *jeder* Art im höchsten und gewaltigsten Ausmaße, da ist Vollkommenheit und Seligkeit in der Glanzfülle unvergänglichen Lichtes!

Die alten gothischen Ario-Christen des Ulfilas bezeichneten, wie das unser vorbildlicher Führer Dr. Jörg Lanz von Liebenfels nachweist, als Ergebnis einer gottgewollten, rassischen Auslese die „Gemeinschaft der Heiligen!" Nochmals: Kirche-Ecclesia-*Auslese*!

Dieser gottgewollten Edel-Auslese, dieser wahrhaften „Kirche Johannis", müssen sich alle Lebewesen zu ihrem eigenen Heile *freiwillig* oder *gezwungen* unterordnen! Wer sich dagegen sträubt, der ist ein Erzfeind Gottes und damit auch der allmählichen Veradelung und des seligsten Glückes alles dessen, was „da atmet im *himmlischen* Licht!"

Der neuen Menschenart als der körperlichen *und* seelischen Höherzüchtung und der Vervollkommnung und Vergottung der arioheroischen Rasse werden dann eben auch ganz natürlicherweise aus diesem Grunde noch tiefere und erhabenere Offenbarungen zuteil. In dieser Auslesemenschenart, dieser „Gemeinschaft der Heiligen", dieser plastischen Darstellung höchsten göttlichen Art-

gebotes und ewiger, heldenhaftester Güte werden sich darum auch die Kräfte des unwandelbaren Lebens in ganz anderer und vollkommenerer Weise auswirken können als bei uns, geschweige denn bei den körperlichen und seelischen, mitteleuropäischen Bastarden und Mestizen vierten und fünften Grades!

Das Geheimnis des Weltwerdens, des Vergehens oder Neuwerdens zu immer segen- und glanzvollerem Sein ist eins von jenen, die Niederrassige und Dämonische niemals erfassen können! Daran, an der Unkenntnis dieses Geheimnisses, dessen Erkenntnis sich nur aus der strengsten Befolgung des ariochristlichen Artgebotes ergibt, sterben die Tschandalen, ebenso wie in der alten eddischen Ueberlieferung der Riese Wabedrut stirbt, der dem Asenfürsten seinen Kopf verpfändet hat für die Beantwortung jeder dem Riesen gestellten Frage. Die Wiederkehr oder die Wiedergeburt als Folge des göttlichen Garma, nicht Karma! umschließt das Geheimnis aller Geheimnisse. So aber kündet es uns der Schluß des eddischen Liedes Vafthrudnismal:

Wuotan: Fern schon fuhr ich, erforschte viel,
Versuchte der Sinnreichen Manche!
Was sagte Wuotan dem Sohn,
Eh er verbrannt ward, ins Ohr? —

Wabedrut: Nicht Einer weiß je, was vor uralten Zeiten
Ins Ohr Deinem Sohn Du geraunt!
Ein Totenkopf redete Runen der Vorzeit
Bis auf der Götterwelt Bruch!
Nun wagt ich mit Wuotan die Wortkunstwette
Stets wirst Du der Weiseste sein! —

Schließlich muß und wird das Niederrassentum mit seinen buhlaffenlüsternen Begierden an sich selber zugrunde gehen und durch den brunstfeurigen und vermischungssüchtigen, eigennützigen Loki selber in dieser Schöpfungsperiode an jeder weiteren Entwicklung gehemmt. Die Folge ist ein Erlöschen der idealen und damit ewigen Lebenskraft! Der arioheroische Mensch dagegen muß sich, wenn er wirklich leben und seiner Sendung gerecht werden will, auf das in ihm lebende, göttliche Ideal und Licht besinnen, sich dessen bewußt werden, danach wirken und alles meiden, „was ihm das Innere stört!"

Auch Wuotan muß fallen, denn er ist der Vater des Loki, den er mit dem Urweltsungeheuer Laufeya zeugte, die „Riesin" war! Auch „Götter" müssen ihre Schuld sühnen! Darum fällt der Asenkönig in der Endschlacht als Opfer des Fenriswolfes, der bedeutungs-

voll auch die Verstofflichung alles Bösen und artbewußtlos Selbstsüchtigen ist. Dieser Vorgang bedeutet den Abschluß einer ganzen Entwicklungsperiode, „die alte Welt versinkt!" Und damit geht dann auch, wie wir sehen werden, das machtlüsterne, dämonische Tschandalentum zugrunde!

Die Zeit des Werdens in einer neuen Mutternacht aber schildert die mächtige Idise oder Seherin also:

„Alle Wesen müssen die Walstatt räumen:
Die Sonne wird schwarz, in die See sinkt die Erde.
Vom Himmel stürzen die heiteren Sterne,
Zum lichtlosen Hochsitze lecket die Hitze,
Die lodernd den Nährer des Lebens verzehrt!"

„Die Sonne wird schwarz!" — Das Leben selber in seiner göttlichen Majestät und Erhabenheit wird nicht mehr wahrgenommen werden. Geistige Blindheit, die gleichbedeutend ist mit dem Fehlen jedes echten, heroischen Ideals und zum geistigen Tode führt, ist das Kainsmal dieser Unheilszeit, einer Zeit, in der die Gottessonne des Lebens in den Menschen infolge ihrer Artbewußtlosigkeit gänzlich zu erlöschen droht, und deren Kennzeichen darum vollendete Lüge und Herzlosigkeit ist! Ein heroisches Herz ist durchaus nicht etwas Butterweiches, und statt der Herzhaftigkeit, deren Träger das Herz ist, herrscht die Rechenmaschine und sklavische Feigheit!

„In die See sinkt die Erde!" — Die „Erde" aber ist in diesem Zusammenhang, wie es der Armane Dr. Lanz von Liebenfels nachgewiesen hat, eine Bezeichnung für jene Tiermenschenart, die die Assyrer „Udumu" nannten! Man lese das in der angeführten Zeitschrift „Ostara" nach, die heute in Deutschland verboten ist! Die See aber ist das Sonnengesetz, dessen Wiedererwachen den Untergang des satanischen Tschandalentums zwangsläufig nach sich ziehen wird und muß, weil es gar nicht anders sein kann, und dieses ariogermanische Sonnenrecht ist die einzige Rettung aus dem unbeschreiblichen, bolschewistischen Chaos, das von dem Niederrassentum verursacht wurde und wird, in dem der vornehme wie niedere Rassenpöbel aber rettungslos versinkt! Das dämonische Niederrassentum hat sich selber dadurch zum Tode und zum Erlöschen verurteilt, daß es bewußt das einzig echte und wahre Auswahlvolk Sieg-Vaters, nämlich die idealistisch-heroischen, lichten Angehörigen der asischen Rasse als die Träger und Verkünder göttlicher Herrlichkeit und daher auch echter Weisheit und wahrer Frömmigkeit durch geradezu satanische Machenschaften an dem Ausüben und

Erreichen ihrer gottgewollten Auslese- und Erlösungssendung zu hindern versucht, dabei auch vor Meuchelmorden und Blutbädern größten Stiles nicht zurückschreckt, anstatt sich der höheren und edleren Menschenart **freiwillig zu unterwerfen und durch eigene Demütigung den Weg der Umkehr und der Entwicklung zu beschreiten!**

„Zum lichtlosen Hochsitze lecket die Hitze, die lodernd den Nährer des Lebens verzehrt!" — Man kann aus diesem Wort den Schluß ziehen, daß die „Götter", wie bereits schon erwähnt, durchaus menschlich, also anthropologisch gedacht waren, eine Vermutung, die zuerst unser hier schon oft genannter Bahnbrecher Dr. Lanz von Liebenfels ausgesprochen hat. Hier erinnern wir nochmals an das Wort des Evangelisten Johannis: „V o s estis dii!", wie es in der Vulgata heißt, zu deutsch: „I h r seid die Götter!" — Die Waberlohe aber ist die Darstellung ungeheurer, entarteter, seelenloser Nur-Geschlechtlichkeit, deren Folgen eine fast unerträgliche Entseelung, Entidealisierung und Entgottung ist! Dieser Weg führt durch die Mischlingshölle zum Aufhören jedes Lebens, zum Erlöschen und qualvollen Tode! Die lichte, idealistische, heroische Rasse wird dadurch derartig selten, daß diese wahrhafte Engelmenschheit tatsächlich dem Untergange geweiht zu sein scheint, wenn sie sich nicht ihres göttlichen Ursprunges erinnert und den Geboten höchster, artreiner Minne treu bleibt oder zu ihnen zurückfindet und dadurch ihr Garma im schicksalgestaltenden, fördernden Sinne erfüllt!

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns noch des Umstandes, daß ähnliche Hinweise auch in anderen, einst hochgeschätzten und dann schließlich auch ebenso wie die Bibel umgefälschten Quellen vorhanden waren und sind.

So berichten uns die sybillinischen Bücher über die Zeit des Unterganges alles Edlen und Göttlichen, über die Zeit der Götterdämmerung, der Ragnarök, 2, 25 folgendes: „In der sämtlichen Welt wird es so an (Edel-)Menschen mangeln, daß, wenn einer erblickt die Fußspur des (echten, arioheroischen) Menschen auf Erden, er sich wundert . . . ." — Erscheint es uns in diesen Tagen nicht geradezu unglaubhaft, daß irgendwo der idealistische, germanische Mensch die Herrschaft über die mörderische Finanzkleptokratie und deren Träger, die bestialischen Tschandala fest in den Händen halte und sich das Gemeine und Niedrige, wie es doch natürlich und geboten wäre, die Gesetze vom Göttlichen und dessen Künder diktieren und auferlegen lassen muß? — Die Fußspur des (heroischen) Men-

schen wird aber in den kommenden Zeiten wieder auf dem störrischen Nacken des Tschandala, auf der „Erde" wiedergefunden werden....

Frankreich nach 1789, Rußland nach der feig-grausamen und bestienhaften Tschandalenrevolte sind für uns Ariosophen warnende, geschichtliche Beispiele für die Wirksamkeit des Niederrassentums, über das schon der bekannte Norweger Naudh im Hinblick auf den gefährlichsten Teil des Rassenpöbels schrieb: „Die Juden verdanken ihren Ursprung einer zoologischen Lüderlichkeit!" (Siehe Naudh: „Die Juden und der deutsche Staat, 1859!!!) Hier ist hinzuzufügen, daß nicht nur die Hebräer in Frage kommen, sondern, wie es uns das Genie des Dr. Jörg Lanz von Liebenfels nachgewiesen hat, die tiermenschlichen Tschandalen ebenso wie artbewußtlose Arier ohne Ausnahme!

Damit wäre ja scheinbar das Unterliegen der arioheroischen Rasse verbürgt, aber es ist auch in diesem Falle dafür gesorgt, daß die Bäume des Nachtschattens der Menschheit nicht in den Himmel wachsen!

Bedenke auch, du Einsamer im Haufen, du heroischer Idealist unserer von der düsteren Glut der Mischlingshölle umdämmerten Zeit, daß jede Katastrophe im Werden der Welt noch immer die Voraussetzung zu einem Aufstieg war, der den höchsten Gipfel der Vergangenheit noch übertürmte!

Durch die Kraft des Christus-Frauja-Arahari, der höchsten, unendlichen Idealität des Lebens, kommen auch die Asen wieder! „Sie finden im Glanzgefilde die goldenen Tafeln, mit denen zur Urzeit sich unterhalten Wuotan und all sein Asengeschlecht!" — Das göttliche Geheimnis des ewigen Lebens aber, das den Asen eine erneute Wiederkehr ermöglicht, besteht in der praktischen Anwendung der höchsten religiös-idealistischen und strengsten, innerlichen und äußerlichen Auslese und Zuchtwahl! Dann ist jene Zeit des „Goldenen Reiches" oder „Dritten Reiches" gekommen, von der uns die Sybilla kündet: „(2, 25) Dann wird der große Himmelsbewohner, Gott, wiederum als Retter in allen (idealistischen, bewußt arioheroischen) Menschen erscheinen. Auch herrscht tiefer Friede alsdann und verständig Benehmen, und viel Früchte wird wiederum die fruchtbare Erde tragen, sie, die nicht mehr geteilt ist und nicht mehr geknechtet. Jeglicher Hafen und jegliche Rhede wird frei für die Menschen dann sein, so wie früher es war!"

Auch hier ist damit ausgedrückt, daß die fürchterlichen Vampyr-

arme der tschandalischen Finanzkleptokratie verdorren werden, unter der Voraussetzung, daß wir unserer Art seelisch und körperlich in jeder Lebensbetätigung treu bleiben! Heil euch, ihr Kinder des Lichtes, und dir, neue, sonnendurchflutete Welt! „Mut soll und Macht mit der Malmerkeule die letzte der Schlachten b e s c h l i e ß e n!"

Die Malmerkeule ist Miölnir, der Hammer des Donar! „Hammer" löst sich aber nach dem kalischen Schlüssel des verehrungswürdigen Guido von List auf in ham-ar und bedeutet Heim-Sonnenrecht, nämlich das vermischungsfeindliche und daher vervollkommnungsfreundliche Gottesrecht der auserwählten asischen, heroischen Menschen und ihrer durch den Vater alles Lebens erleuchteten Königsarmanen!

Das „goldene Reich", das auch das Dritte genannt wird, das Reich der verjüngten Sieg-Asen, ist also ein lebendiger Rassenorganismus mit idealen rassenhygienischen und idealen rassensozialen Zuständen, wie es Meister Lanz von Liebenfels mit den Worten kennzeichnet:

„Es wird einmal eine Zeit kommen, wo die Erde nur von einer, der arioheroischen Rasse bewohnt sein wird, und das wird das paradiesische Zeitalter sein. Denn alle politischen und sozialen Kämpfe gehen im Wesen auf Rassenverschiedenheiten zurück. Das menschliche Glückseligkeitsproblem ist nur bei Rassengleichheit und nur mit arioheroischen Menschen zu lösen, denen soziales Empfinden schon angeboren ist!" (S. „Buch der Psalmen teutsch", Verlag Reichstein, Pforzheim, Blumenheckstr. 21.)

Aber auch in der Bibel finden wir Stellen, die sich mit den eddischen Himmel und Erde umfassenden Gesichten nahezu fast wörtlich decken!

„Nun würgen sich Brüder und werden zu Mördern! Geschwister sinnen auf Sippenverderb" (Edda, Völuspa) und „Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tod (auch „dem Einflusse des alles Leben ertötenden Tiermenschen!") überantworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern und ihnen zum Tode helfen!" (Matth. 9, 21).

„Die Gründe erschallen, der Giergeist fliegt, kein einziger Mann will des andern mehr schonen! Schrecklicher Ehebruch schaltet auf Erden, Beilzeit und Schwertzeit, Wolfszeit und Windzeit, brechende Schilde vor'm Sturze der Welt!" (Edda, Völuspa) und „Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen .... denn es wird sich empören ein Volk über das andere und ein Königreich über das

andere und werden sein Pestilenz und teure Zeiten und Erdbeben hin und wieder. (Siehe die heutige Zeit der Erdkatastrophen, die mit der Dezimierung der arioheroischen Rasse, der „Götter"dämmerung Hand in Hand gehen, aber dennoch einen neuen Lebens-, Welten- und Gottesfrühling einleiten! —) Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, wie sie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, wie sie auch nicht wieder werden wird!" (Matth. 24).

Wer denkt bei diesen Worten nicht an das ungeheuerlichste Purimfest der verbrecherischen Unholdswichte: Den Weltkrieg und dessen Millionen Opfer an arioheroischer Rassenauslese in allen Völkern, an die Höllenorgien der Niederrassenbestie in Rußland, die gegen dreißig Millionen zu Tode quälten und verhungern ließen, natürlich auch Greise, Frauen und Kinder, so daß selbst ein Kaligula, Nero, Iwan der Schreckliche, Torquemada und ähnliche Scheusäler als geradezu harmlose Lämmer daneben erscheinen? An die Blutzeit in Ungarn, an die Schreckenszeit in Bayern? An die unzähligen Opfer, die unter dem lügnerischen Deckmantel demokratischer Freiheitlichkeit im ehrlos gewordenen Novemberdeutschland um ihr letztes Gut in der von der jüdischen Finanzkleptokratie dem Staate anbefohlenen Inflationszeit gesetzlich bestohlen wurden, so daß jährlich ungefähr 16 000 allein zur Schußwaffe oder zum Gasschlauch greifen?

Wahrlich: „Die Sonne wird schwarz, in die See sinkt die Erde! Vom Himmel stürzen die lichtlosen Sterne" ... (Edda, Völuspa). Alles wirklich Ideale im Menschen erlischt, der Herr des Lichtes wendet sich ab, und der Dämon des nächtigen Abgrundes lebt in den Herzen und verbreitet undurchdringliche Finsternis! .... „Und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde ... (Offbg. Joh., 6, 12 und 13.) „Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden sich bewegen." (Matth. 24, 28) .... Die Sterne fallen auf die Erde bedeutet hier u. a. auch, daß die Angehörigen der höheren Art, Engelmenschen, durch das Dämonische angezogen werden und so natürlich ihren Glanz und ihr Licht infolge ihrer Artbewußtlosigkeit verlieren müssen! —

Euch aber, die ihr der artreinen und göttlichen, ewigsüßen Minne treu bleibt und damit eure wahre Liebe zu Gott und Sein Gebot durch euer irdisches Wirken erweist, euch wird der Sieg der lich-

ten Kinder Sieg-Vaters als der Lebenssonne der Unendlichkeit verkündet, denn ihr seid die Erben Seiner endlosen Güte: .... „Und ich sah, und siehe, ein w e i ß e s Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus s i e g h a f t, auf daß er siegte! .... Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war rot; und dem, der darauf saß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie sich untereinander erwürgten; und ihm ward ein großes Schwert gegeben .... Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd; und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand .... und ich sah, und siehe ein fahles Pferd; und der darauf saß, des Name hieß Tod (gr. Thanatos = Tiermensch! Siehe Heft 5—9 der Zeitschrift „Ostara", „Theozoologie", von Dr. Jörg Lanz von Liebenfels, zu beziehen durch den Industriellen Herrn Walthari Wölfl, Wien 13/1, Dommayergasse 9, 1—4) und die Hölle folgte ihm nach. (Das ist die Mestizen- oder Mischlingshölle, die zum Erlöschen alles Lebens, zum geistigen Tode, zur vollendeten Ideallosigkeit und damit Gottlosigkeit führt und somit alles Häßliche, Finstere und Böse enthält!) Und ihnen ward die Macht gegeben, zu töten das vierte Teil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger (siehe Weltkrieg, Kriegsgesellschaften und Bolschitum usw.) und mit dem Tod und durch die Tiere auf Erden!" (Offbg. 6.) Das heißt klar und unmißverständlich, daß mißbrauchte Zeugungskraft seelisch und körperlich zum Untergange führt!

Als Endsieger gehen die b e w u ß t e n, p r a k t i s c h e n Idealisten hervor, also die Auslese der arioheroischen Rasse, der Sonnenmenschheit, die unter dem Schutze des Lebensherren Selber steht und durch Ihn geführt und vor bleibendem Schaden bewahrt wird! Ariogermanische Väter und Mütter, Jungens und Mädels, die ihr alle heimliche oder offene Gralssucher seid, das schreibt euch in euer tiefstes Herz, und es werden euch schmerzensreiche Irrwege erspart bleiben, denn dann lebt Christus-Frauja-Arahari lebendig in euch als Ideal, als ewiger Gottesstrahl, und dadurch werden euch die gefahrenreichen Irrwege des Dunkels, der Freudlosigkeit, des Fluches und Vergehens erspart bleiben, denn Sieg-Vater Selber ist dann in euch erstanden und hat Sein ewiges Heiligtum, Seinen Halgadom in euch aufgeschlagen durch die wärmenden, lebenspendenden Strahlen Seines Wesens, das euch dann Herz und Hirn erfüllt und dessen Erwachen in euch Glück bedeutet über Raum und Zeit, und selig spürt und erkennt ihr das Glück als

den Herzschlag des ewigen Lebens in Gott! Denkt stets daran, ob ihr selber und euer oder eure Erwählte auch im Königspurpur bestehen könnt, als Königinnen und Könige wahren und wirklichen Gottesadels!

Der arioheroische Mensch ist der wirklich Auserwählte und Gesalbte Gottes, er ist zur Erfüllung göttlichen Lebenswillens berufen, und darum wird durch seinen Sieg, durch den Sieg dieser lichten Menschenart das Ziel eines wahren Gottesreiches auf Erden erreicht und somit auch die Weltgeschichte ihren eigentlichen, göttlichen Sinn erfüllen!

Das im Lichtreich Gottes wurzelnde Hochgemüt aber weiß es, daß der Einzelne niemals in seinem Wesen mit seinen Eigenschaften zu verwechseln ist, und daß sein Wesen nur darum und insofern unsterblich und ewig ist als Auswirkung göttlicher Schöpfermajestät, soweit die artreine Minne, die wahre Liebe Gottes, der Gedanke Gottes aus Urzeit, der Wille zur Vervollkommnung in ihm lebendig und wirksam ist! Das allein ist jene unwiderstehliche, siegbringende Macht, die selbst das heutige, grauenvolle Chaos zu wandeln imstande ist, denn diese Macht kann sich nur dem offenbaren, in dem die niedere Tiermenschheit auch innerlich erstorben ist! Dann erst ist der Stein des Tschandala, die gemeine Selbst- und Genußsucht besiegt, „fortgewälzt", so daß Christus-Frauja-Arahari Selber in Deinem Herzen, in dessen Gruft Er betäubt und geschändet lag, solange der niederrassige Materialismus und gemeinste Lebensgier deinen Lebensweg dir ausschließlich vorzeichneten, in heldenseligstem Lichte aufersteht.

Nun erst hebst du den geheimnisvollen Hort der Amalunge, dessen Goldglanz eins ist mit dem des ewigen Glückes, das du, „unbewußt in dunklem Drange" durch alle Zonen und Zeitalter und in allen Daseinsstufen deines dir rätselhaften Daseins suchtest, ohne es vielleicht, außer in erhabenen Augenblicken, dunkel zu ahnen, geschweige denn es bewußt zu suchen und gar zu finden!

In diesem heiligsten Augenblicke deiner Einweihung in die Geheimnisse deines eigenen Werdens, deines „Garma" **stehst du auf der untersten Stufe des Armanentums!** Nun erst erkennst du deinen „besseren Teil", der dir erst jetzt greifbar und dir erkenntlich in deinen Weg tritt! Heroischer Idealismus ist eben nicht „unpraktische Einbildung" sondern höchste Lebenskunst und Meisterschaft! Das Genie höchster Art ist das Normale! Was darunter ist, ist in Wahrheit anormal!

Hast du den rassenminderwertigen Teil aber in dir besiegt, und damit den sogenannten „Hüter der Schwelle“ überwunden, dann singe selig beim Anblick des nun aufdämmernden ewigen wahren Feiertages und seiner Morgenröte, die die Unendlichkeit mit goldenem Strahlenfeuer durchflutet, nachdem du deine dir von Ewigkeit her bestimmte „bessere“ Hälfte in namenlosem Glück erkannt hast:

Aus endlosen Fernen schimmert durchs Helldach der Hochwelt
Das Licht lebendigen Glücks, Sieg-Vaters zaub'rischer Glanz!
Heliands Liebe sang der Sieg-Asen Rettung: Das kündet die Eiserne Feme!

Wohl wahrtest Du herrlich, wonnige Frau,
Den Ringeid des Hehren!
Heilig wirst Du dereinst in der Halle des Hohen
Dem treuen Kämpfer der Dämmerungsschlacht
Den goldnen Pokal minniglich reichen,
Schäumend, mit edelstem „Wein“! —
Harfenklänge führen dich mit Sieg-Vaters Tochter
Hochhin, weithin durch alle Welten
Zum Heiland der Helden
Durch die Sonnentore von Asgardh!

Der Geist des Lebens, Christus-Frauja-Arahari, hat Sich aber als Träger Seiner Herrlichkeit und Macht den arioheroischen Menschen auserwählt, und nur jenem, der sich bewußt armanischer Führung unterordnet, ist die Erlösung möglich! Jener arioheroische Mensch ist der Bringer und König der Zukunft, der Sieg-Vater und sich selber damit treu bleibt! Das ist jener Augenblick im Werden der Welt, von dem uns die Idise in ihrem weltumspannenden Gesicht jubelnd kündet:

„Ein Reicher kommt zum Ringe der Rater,
Der ‚Starke von Oben‘ beendet den Streit,
Mit schlichtenden Schlüssen entscheidet Er alles,
Währen wird ewig, was E R gebeut! —“

Garmische Gattenwahl — Deine Sendung.

Ehe heißt, wie schon gesagt, Gesetz! Das oberste Gesetz aber ist das der Vereinigung mit einer größeren und höheren Gemeinschaft, bis schließlich am Ende aller Zeiten alles in Gott, in Sieg-Vater aufgeht. Dieser Zug zueinander wird mit dem schauderhaft mißbrauchten und geschändeten Namen der Liebe bezeichnet und ist recht eigentlich ein untrügliches Merkmal der Tätigkeit göttlicher Genien! Die runische Darstellung ist die Eh-Rune, die so aussieht: ᛭

Wie aber dem Licht, der Sonne, dem Christus-Frauja-Arahari die Finsternis, die Kälte, der Winter, der Widerchrist oder Satan als tiermenschliches Gebilde gegenüber steht, so steht jener Kraft, die alles im Leben, Sonne (Löwe, 5. Ort) und höchster Minne vereinigen will, also der in diesem Sinne durchaus göttlichen Kraft, die die Geschlechter zueinander durch artreine Minne zieht, jene zur Vereinzelung oder Vereinsamung zielende Kraft gegenüber, die im Gegenteil alles trennen will, deren irdische Widerspiegelung wir im Hunger finden, der auch den sanftesten Menschen zu einem Ungeheuer machen kann! Der Sonne entspricht der Saturn als Gegenpol und die dämonisierte Eh-Rune ist nicht umsonst die Nauth- oder Not-Rune, die mit dem Erlöschen und dem Tode, kurz mit dem äußeren Schicksalszwang zu tun hat!

Was bedeutet nun garmische Ehe? — Im allgemeinen kann man durchaus berechtigt sagen, daß ja jede Ehe oder Bindung mit dem anderen Geschlecht einen garmischen Charakter trägt, denn sonst wäre es eben anders! Das stimmt zwar, aber ist doch nur eine Halbheit!

In dem Hauptstück: „Das Gesicht des Sonnenfrühlings im Wassermannzeitalter“ wurde bereits ausgeführt, daß die bewußte Schulung der dem Herzen entspringenden Wunschkraft eine besondere Rolle in den kommenden Jahrhunderten und Jahrtausenden spielen wird, und daher kann es sich hier nur darum handeln, das Garma im Sinne der Vollendung so zu gestalten, daß die Gottkraft der unsterblichen Ichheit in dir schließlich den äußeren Schicksalszwang durch Sieg-Vaters Hilfe überwinden wird und du durch rechte und vervollkommnende Wunschkraft und ihre Anwendung jene garmische Verbindung mit „deinem besseren“ Teil erringst, die unerläßlich ist für deine Seligkeit und schöpferfrohe Herrlichkeit aus Sieg-Vaters Huld! Da diese Möglichkeit dir offen steht, ist aber auch das Gegenteil möglich, daß du jene Verbindung bei artbewußtloser Lebensführung triffst, die dich mit immer stärkeren Ketten an dein eigenes und schließlich verderbenbringendes Niedere in und außer dir kettet!

Wie der einzelne Mensch sich zu seiner größeren Gemeinschaft verhält, ist für den Sehenden maßgebendes Zeugnis über den lebendigen Idealismus, der in und durch die in Frage stehende Persönlichkeit wirkt! Daraus ergibt es sich, daß im Grunde genommen nur Artbewußte der höheren Rasse mit der ganzen Kraft ihres Innern an Sippe, Heimat, Vaterland und den Menschen

gleicher Art, unbeschadet deren äußerlichen Staatszugehörigkeit, hängen und dafür auch das Opfer ihres irdischen Lebens bringen können! Bei diesen Menschen aber ist die Möglichkeit, bewußt die garmische Gattenwahl in heroisch-arischem Sinne zu treffen eine größere als bei niederrassigen, selbstsüchtigen Sklavennaturen und Artbewußtlosen, deren lebendiges „Ideal“ eine Rechenmaschine und eine dauernd in Betrieb gesetzte Kouponschere ist!

Jedes erlösende, Freude und Erhabenheit kündende, göttlicher Freiheit und tiefster Seligkeit dienende Werk ist der himmlische und göttliche Sehnsuchts- und Liebesruf unserer ewigen Isolde, die uns seit Urzeit bestimmt ist und die wir darum in brennendem Heimweh suchen, solange wir im ätherklaren Lichte der Ewigkeit leben. Ein jedes solches Werk ist somit der Ruf der uns seit Anbeginn verbundenen göttlichen Seele, die uns aber nur dann körperlich als unsäglich geliebter Ehekamerad in den Weg tritt, wenn alles Gemeine und Niederrassige, alles Artbewußtlose in uns tot ist, so daß wir aus der unerschöpflichen Kraftfülle des Sonnengeistes der Unendlichkeit, des Christus-Frauja-Arahari dann in unbeschreiblicher Herrlichkeit und Lust zu wirken vermögen, da jedes Glück an Tätigkeit gebunden ist! Ohne Tätigkeit im Sinne der Art-Ordnung kein Glück, weder hier noch dort!

Die Valkyrie, die dem „reinen Helden“ erscheint, ist das in diesem erwachende und seiner selbst bewußt werdende unsterbliche Ideal, das sich verwirklichen will, weil es das Wesen der unsterblichen Ichheit und der Gedanke Gottes selber ist, der naturgemäß in dem heroischen und artbewußten Menschen zu größerer Stärke und Macht gekommen ist und auch bei idealbetontem Leben zu immer leuchtenderer Verklärung drängt. Durch diese Gotteskraft, die das ewige Leben selber ist, wird der bewußte, heroische Idealist „mit Feuer“ getauft, er gewinnt eine Kraftfülle und Tatkraft, die es ihm ermöglicht, scheinbar Wunder zu wirken.

Die ewige, d. h. artbewußte und daher höchst ideale Minne, der „Gedanke Gottes“ im Menschen heroischer Art, verleiht dem wahrhaft Hochgemuten seinen „eigentlichen Namen!“ Daher erhalten die eddischen Helden ihre Namen von der ihnen sichtbar werdenden Valkyrie! Im Ehekameraden garmisch-hero-

ischer Art verkörpern sich sichtbar alle edlen, lichten, erhebenden und wärmenden Hochtaten, er lebt wahrhaft im „Königreich der Himmel, und „seine Werke folgen ihm nach!“ Seine Nachkommen sind die Träger der Gottesminne!

Durch die „Feuertaufe“ muß alles Niedere und Artbewußtlose in uns sterben! Daher bedeutet seligste, artbewußte Minne in einer Hinsicht immer — Tod! Aber dieser Tod ist wahrhaftig ein Erlöser und Befreier, denn er trifft nur jene Eigenschaften und deren Wesenheiten in und außer uns, die böse, d. h. nicht entwicklungsfähig und unideal sind! Dieser „Tod“ ist aber bereits der verhehlte Sieg der Zukunft!

Was aber der artbewußte, idealistische und darum arioheroische Mensch in seinem Herzen als höchstes Heil unsagbar mit aller Kraft seines Lebens liebt, was er mit seinen geistigen und seelischen Organen ahnend erschaut und empfindet, das sieht er danach irgendwann und irgendwo innerhalb seiner Art auch leiblich!

Wenn der verehrungswürdige Altmeister Guido von List sagt, die Valkyrie sei u. a. auch ein Sinnbild der nach Göttlichem drängenden innerlichsten und lebendigsten Kräfte, dann ist das durchaus nichts Anderes, denn jeder Gedanke, der durch die Lebenskraft des Herzens zu einem beflügelten Wunsche wird, ist eine Kraft, die durch alle Ewigkeiten zu wirken vermag! Solche Gedanken treten daher zu irgendeiner Zeit und irgendwo im unendlichen All einmal in Erscheinung, da solche Gedanken Kräfte sind und niemals zu „nichts“ werden können! Was aber „lebt“, muß auch irgendwie wirken, denn sonst wäre es ja keine Lebenskraft, sondern etwas Totes!

Die ernstlich nach Vollendung strebenden Gedanken und Empfindungen verbinden uns unmittelbar mit unserem „guten Genius“, mit unserem „anderen, besseren Ich“ und mit Gott und schaffen daher jene Bindung, deren Vollendung wir besonders dann erleben werden, wenn die Entfesselung der Wunschkräfte eine so ungeheure Bedeutung gewinnen, wie in den kommenden Zeiten! Ein Segen, der wie ein immerwährender Regen goldenen Glückes aus den Reichen unwandelbarer Himmelswonnen auf uns herniedertaut! Dadurch gewinnen wir den unmittelbaren Verkehr mit der Vatermajestät Gottes! Der aber ist das Leben Selber in höchster Heiligkeit und will ewig nie etwas Anderes als ein Sein in Vollkommenheit und daher Glück! Daher sind auch die Valkyrien die

Schützer der ihnen ergebenen Helden, und in einer ariosophischen Ehe oder Bindung ist der Ehekamerad der gute Genius und getreueste, hingebendste Freund des anderen!

Darum ist Hingebungsfähigkeit an den Vatergott als Träger höchster Vollkommenheit das Weibliche im höchsten Sinn, wie es auch Wolfgang Goethe empfunden hat: Empfängnisbereitschaft für artreine, erhabene Gottesminne, für das ätherstrahlende Glück aus Christus-Frauja-Arahari, für das magische Lichtmeer der Unendlichkeit! Das allein ist das „Ewig Weibliche", das uns „hinan" zieht, das sich gegenwärtig im artbewußten Germanen offenbart und von den „alten Weisen" als der „gute Genius" bezeichnet wurde.

Die Minne wird nicht umsonst in der exoterischen Astrologie immer auch durch die Stellung der Sonne als Herrin des Zeichens Löwe, die gleichzeitig Sinnbild der Ichheit, ja auch der Offenbarung Gottes ist und des 5. Feldes angezeigt! Darum hat die Sonne dabei auch immer mit dem Herzen zu tun!

In der garmischen Astrologie aber bedeutet die Sonne auch den artbewußten und artvervollkommnenden Idealismus, jene wundersame Gotteskraft, die uns einzig zu befreien vermag aus den Ketten des von niederer Artung verbreiteten Elendes und Todes! Darum ist die sakrale eheliche Gemeinschaft im Sinne der Art-Ordnung der Rita, des idealistischen Lebens rechtes aus Gott als Vorschule ein Spiegelbild der in höchster Klarheit erfolgenden mystischen Vereinigung mit Sieg-Vater Selber! So erweist sich die allein-seligmachende, artreine Minne im weitesten Sinne als das Urgesetz des wahrhaftigen Lebens, und darum wurde sie auch von unseren erleuchteten Vorfahren „die Rauwurzel des Lebens" genannt!

Eine solche ariosophische Ehe als eine von Gott Selber gewollte Verbindung mit unserer „besseren Hälfte" muß darum auch Leben und Sieg bedeuten, denn im Ehekameraden tritt uns bei heroischen Idealisten die lichte Macht und Minne Gottes entgegen, die in uns selber ihre Heimstatt gefunden hat oder finden wird. Diese Art einer im göttlichen Sinne garmischen Ehe, die für uns über alles heilig ist, ist allerdings unlösbar! Man darf nur nicht die heutige, dämonische Verzerrung dieser erhabenen Lebensgrundlage zu einer geist- also ideallosen, niederrassig-spießbürgerlichen Formel als „Ehe" bezeichnen, denn auf Sumpfboden gedeihen keine Weinreben!

Wo aber knechtische Selbstsucht und seelenlose Genußgier ein

Band knüpft, also Artbewußtlosigkeit die Ursache ist, da entspricht der andere Teil nicht dem besseren Teil, dem guten Genius, sondern dem im Menschen selbst schlummernden Niederrassigen, also dem bösen Genius, und statt der vereinigenden Minne tritt der trennende „verhäßlichende" Haß gegeneinander als Macht der Unter- und Niederwelt in die Erscheinung!

Das „ewig Weibliche" muß demnach eine Kraft des Lebens sein, da es sonst nicht ewig wäre, und ist daher durchaus das Werkzeug des Erlösers, und nun wissen wir auch, warum die „Valkyrie ihren Helden nach Walhall führt!" — In einer ariosophischen Verbindung, also einer bewußt garmischen Gattenwahl liebt jeder im Anderen das Ewige, Göttliche und dient ihm selbstlos bis zur Aufopferung mit der Achtung und Minne, die wir eben nur einer Offenbarung Sieg-Vaters entgegenbringen können! Daher ist artbewußte Minne jene Macht, die auch den irdischen Tod überwindet und uns Wonnen von unbeschreiblicher Süßigkeit beschert!

Darum ist der „Liebfrauenkult" von jeher etwas gewesen, das auf den germanischen Menschen niemals seine Wirkung verfehlt hat, ganz abgesehen von dem Umstande, daß die römische Kirche durch die Verfälschung dieses Gedankens sich trotzdem eine Anziehungskraft verschafft hat, die anderen Kirchen und Sekten fehlen! — Der Liebfrauenkult der Marienverehrung als Himmelskönigin und Mutter kommenden Gottmenschentums ist so germanisch-deutsch, daß man seine Verneinung oder Verfälschung durch die völlig internationalisierten und instinktlos gewordenen anderen Gemeinschaften kaum begreifen kann!

Im Gegensatz zu der Aufnahmefähigkeit für das Licht steht der Wille zum Bösen, Vervollkommnung Hindernden! Dieser Wille ist nach der Anschauung vergangener Zeiten männlicher Natur, weil eben die Aufnahmefähigkeit für die tätig wirkende Schöpferkraft als lebendiges Gotteslicht für ein heldenhaft schenkendes Leben völlig fehlt. Aus erbärmlichsten Eigennutz und sklavenhafter Selbstsucht, aus mißverstandenem, scheinbarem Sondervorteil also, wird rücksichtslos vom Artnächsten oder dem Menschen edlerer und höherer Art Leid und Entbehrung als etwas Selbstverständliches gefordert! Für dieses satanische Idol oder Blendwerk muß dann der Art-Nächste ebenso opfern wie ganze Gemeinschaften edlerer und höherer Artung, selbst wenn deren Leben und Lebensglück dabei in Scherben gehen sollten! Hier ist der niedere,

höllische Saturn der Feind der Sonne und deren Kinder, der Arier, und der Saturn beherrscht nicht umsonst auch das Judentum! — Da Saturn aber auch immer ein Verschwörer ist, können wir an die 299 Drahtzieher hinter den äußeren Kulissen allen Geschehens denken, alle diese Zusammenhänge reden eine nicht mißzuverstehende Sprache!

Da die echte, ritagemäße Ehe oder Bindung im Sinne garmischer Vollendung im Willen Sieg-Vaters Selber ihren Urgrund hat, kann sie auch nur durch den Geist des Lebens (Löwe-Sonne-Herz!!) und der seligsten Hingabe gegündet sein. Niederrassiges Nur-Begehren erstreckt sich ausschließlich auf vergängliche Körperlichkeit (Saturn-Täuscher!), muß daher wie diese auch dem Wandel unterworfen sein und vergehen, weil das Göttlich-Ideale mißachtet wurde! Eine solche Bindung aber, auch wenn sie vor Standesamt und Kirche zustande kommt, ist daher recht eigentlich eine Gottesverleugnung und Lebens*verneinung*! Was hingegen aus der Minne Gottes, aus dem Geiste des ewigen Lebens, geboren ist, lebt unsterblich! — Das ist der Sinn einer garmischen Gattenwahl im *steigenden*, positiven Sinne!

Es ist selbstverständlich, daß im Irdischen alles von der göttlichen Schicksalswaltung auf seine Echtheit geprüft und erprobt wird! *Jedes Leid aber kann uns in Wahrheit der Bote einer noch beglückenderen Herrlichkeit sein, wenn wir seinen Sinn recht erfassen, denn nur wahrhaft Erlauchten werden schwerste Prüfungen zuteil, und daher hat jener ewige Ehren erworben, der durch die Waltung Gottes als echt erfunden wurde!* Artbewußtlose und Rassenpöbel kennen nämlich keine inneren und seelischen Kämpfe und Entsagungen! Darum können wir mit dem edelsten deutschen Dichter Friedrich Schiller sprechen: „Laufet, Brüder, eure Bahn, *freudig* wie ein Held zum *Siegen*!"

Im Lichte heldenseliger Gottesminne steigt der wahre Jünger in immerwährender göttlicher Lebens- und Schöpferfreude durch alle Stürme aufwärts, denn er weiß es, weil er es innerlich erkannt hat, daß nur das ewige Glück als der unwandelbare Wille Sieg-Vaters ihn aus dunklen Albenschründen in das Asengeleucht leitet! Darum *alles* Sonnenheil dem Kraft*bewußten*!

Auch das Leid kann und soll uns für das künftige Glück einer garmischen Ehe im höchsten Sinne vorbereiten, und ohne die harte,

in Wahrheit aber unsagbar liebevolle Hilfe des Allwaltenden würden alle Irrenden vom Tode errafft, dem Leben, der Sonne, dem Heil verloren gehen! Da fliegen die nächtigen Gegenbilder der sonnengold strahlenden Valkyrien, die düsteren Maren der Nacht, über die eisige Wal, deren Macht auch den Selbstsüchtig-Schlauesten zu Staub zermalmt, und deren stählerne Augen Felsen zersprengen: Das Leid!

Heldenliebendes Leid, sei gesegnet, erhabene Schwester, denn du nur allein lösest die nächtige Schwere und die eisige Starre auf, damit das unermeßliche Strahlenmeer dermaleinst in allem L e - b e n d e n überallhin seine goldenen Fluten ergießt! Du bist heldengesonnen, und nur den Kindern ewigen Lichtes zeigst du dich hold! In ihnen kündet sich deine strenge Schwester, die Erkenntnis vom Zusammenhange alles Lebens und bringt das reinste, das erlösende Mitleid zum Klingen! Dieses Mitleid aber ist getragen von dem lodernndsten Kampfwillen!

Kampf dem Schwarzalbenhaften, Gemeinen und knechtisch-Selbstsüchtigen bis zum letzten Atemzuge! Kampf nicht nur des Geistes, sondern gegebenenfalls auch mit stählerner Faust! So heiligt die Liebe zu Gott auch den Haß gegen das höllische Dunkel und spornt daher zum höchsten Opfer für das sonnigste Hochziel! E r b ä r m l i c h - Menschliches scheidet hier aus! Darum sprach Christus-Frauja-Arahari, das allklare Wesen der Ewigkeit: „Wer M i ch in Demut hört und in Liebe und Ehrfurcht sich Mir und Meinem Artgesetz zuneigt, den mache Ich f r e i!

Darum grüßen wir dich, Leid, heldenliebendes! Nur wahrhafte Könige werden durch dich zum tausendfarbigen Tore der Lichtburg geführt, du starke Mutter der Welt! — Freilich kann es auch ein Leid geben, bei dessen Anblick allein schon unsere Sprache versagt, da in der Höllendämmerung dieser Zeit nur die eine irdisch-menschliche Frage Gestalt im Herzen gewinnt: „Warum, Ewiger, warum?"

Wer dann noch in sich den Mut zum fröhlichen und vertrauensvollen Opfer des Niederen findet, der ist auf dem Wege zur wahren Freiheit, der garmischen Vollendung, denn das Niedermenschliche, der böse Dämon, stirbt und fällt dann von ihm ab, so daß du dein anderes Ich im Freudenstrahl der Ewigkeit aufleuchten siehst!!

Das Glück, das echte, ewige, diese unsäglich schöne Königstochter des Himmels, vermählt sich nur mit dem e ch t e n Prinzen! Zu ihr führt der Weg, nur sie darfst du im Herzen tragen!

Nichts Vergängliches, auch das Allen sichtbare, äußerlich Kost-

barste nicht, darf dir zu schade sein, um es für Straßenkehricht zu halten, auf der Heerfahrt zu ihr, der Prinzessin des Himmels, dem ewigen Glück, das nur jenen wirklichen Königen erreichbar ist, die gekämpft, geopfert und gelitten haben in tausendfacher Empfindung, die den Sehnenden und Heimwehkranken den Weg der Erlösung weisen, und die durch die mystische Liebe dermaleinst selbst erlöst werden....

Jede Verbindung eines Menschen ist somit ein Prüfstein für seine Reife im Sinne des Vollendungswillens, mit dessen Reinheit und Kraft eine wahrhaft glückliche, also garmische Ehe im guten Sinne, Hand in Hand geht! Was müssen wir Ariosophen da für Schlüsse aus den gegenwärtig bestehenden Verhältnissen, die Ehen genannt werden, ziehen? Ist es wirklich und wahrhaftig nur ein blöder, sinnloser „Zufall", daß mit der Artbewußtlosigkeit und Rassenverschändung so unzählige Ehen und Bündnisse den Keim des Verfalls, der Lüge und somit der Vergänglichkeit in sich tragen?

Gottgewollte, also höchstes Glück erstrebende, Gattenwahl ist überhaupt nur ausschließlich möglich auf der Voraussetzung echter und artreiner Minne, die nicht auf Nehmen in irgendeiner Art aufgebaut ist, sondern königlich wie die lichte Sonne alles Irdische mit ihrem lichten, fließenden Goldlicht überstrahlt! Jene begnadeten und auserlesenen Menschen sind auf dem Wege zu dem Glück einer unbeschreiblich beseligenden Ehe, die als artbewußte Germanen überall durch ihre lichte Herzkraft Freude verbreiten, echte Freude, die aus allem Leide emporsteigt wie die Flammenstrahlen aufsteigender Sonne aus dem Morgennebel und dadurch überall echte Schaffensfreude höchsten Vervollkommnungswillens wecken! Dadurch allein rufen sie ihren liebsten, guten, gottgesandten Genius, der diesem Rufe immer Folge leisten wird, weil er unser „besseres" Ich ist! Himmlische Seligkeit ist dein Teil, wenn du ihm dann auf dieser Welt in Menschengestalt begegnest! Das ist dann garmische Gattenwahl im Sinne der Entwicklung!

Nun wird dir erst klar, warum der erlauchte Große in seiner erschütternden Psalmenübertragung sagt:

„Wie wird mein Herz gleich einer Flamme lodern,
Wenn sich von Erdenschwere löst mein Leib,
Wenn ich dann in das Urlicht wieder schwebe
Und mir wird offenbar, was mir verhüllt,
Daß ich Dein Träger, Zelter nur gewesen,
Daß du es warst, den ich in Leiden trug,

Und deine Hand, die hart die Zügel führte,
Mich reißen wollte nur zu dir empor!"

So aber spricht Christus-Frauja-Arahari, unser Heiland und Herr in dem gnostischen Buche „Pistis Sophia": Wie lange soll ich euch ertragen? Wisset ihr noch immer nicht und versteht nicht, daß ihr alle Engel, Erzengel, Herren und Herrscher seid? Daß ihr alle die großen Unbestimmbaren und die aus allen Ständen der Mitte und die zur Rechten, daß ihr alle die Großen, die Ausströmungen des Lichtes (Phos) seid? Ihr seid alle aus derselben Mischung! — Amen, Ich sage euch, die Menschenrasse (Gegensatz zu den „Kindern des Himmels", der asischen Lichtrasse!) ist aus Hyle (Sodomsholz, siehe „Ostara", Hefte 5—10!) entstanden. Ich habe Mich zerstückt, Ich habe ihnen die Geheimnisse des Lichtes gebracht, um sie zu reinigen.... höret nicht auf, bei Tag und Nacht nach den reinigenden Geheimnissen zu suchen, bis ihr sie gefunden habt!.... (nämlich in der Befolgung der uns von Sieg-Vater und Seinen Sehern geoffenbarten Art-Geboten!) Strebet daher, euch selbst zu erkennen, und ihr werdet gewahr werden, daß ihr die Kinder des Vaters seid!"

Du ewige Gottesminne, Du guter Genius, der Du Schutzengel bist allen denen, die der höchsten körperlichen und seelischen Rassenauslese, der Kirche Johannis treu bleiben, Du allein bringst uns dem Vater des Lebens näher, da du unser anderes, besseres Ich bist und als Sieg-Vaters Valkyrie in uns selber lebst! Du bist die Vollendung einer garmischen Ehe im höchsten Sinne des Armanentums! Du lehrst uns erkennen, daß **die wahre Meister- und Künstlerschaft im Ringe der Ehe, im engsten und heiligsten Kreis, immer die Vorstufe ist zu einer Einweihung in einen größeren Kreis!** —

Wer sich der niedrigen Selbstsucht seines irdischen, körperlichen Zellenstaates unterwirft, dem schmutzigen Saturn, der verfällt dem trennenden und vereinsamenden Widerchrist! Dieser Zellenstaat aber will seine Bedürfnisse unter allen Umständen befriedigen und täuscht daher in Wirklichkeit eine Ichheit vor, die man bestenfalls als eine illusionäre, unterschobene bezeichnen kann, aber durchaus trügerisch ist, wie denn nach Stillung eines Körperbedürfnisses sofort Abneigung oder Widerwillen eintritt! Das ist Trennung, also widergöttlich!

Darum ist eine auf reine Körperlichkeit ausschließlich gerichtete geschlechtliche Leidenschaft eine Gotteslästerung, weil sie das Stoff-

liche auf Kosten der idealen Herzkräfte einseitig pflegt, das Saturnische auf Kosten der Sonne der freudespendenden Ewigkeitskraft und des allwaltenden Schöpfers in dir stärkt, also einen Mißklang in den Himmelsgesang der Welten bringt!

Die Erfahrung und Beobachtung lehrt auch, daß die niederen Rassen und Artbewußtlosen mehr oder weniger v ö l l i g von den seelenlosen Begierden des Körpers geleitet und bestimmt werden! Darum ist bei diesen Vertretern Genie- oder Gottmenschentum unmöglich, weil der selbstsüchtige Selbsterhaltungstrieb die seelische Auswirkung des nur auf sich bedachten, saturnischen Zellenstaates ist! Erst der bewußte arioheroische Idealist wird frei, weil er vermöge seiner reineren und höheren Erkenntnis diesem Zellenstaat seinen ewigen, sieghaften Ichheitswillen aufzuzwingen und zu diktieren vermag!

Wer aber innerlich erkannt hat, daß er der andere Eheteil selber ist, der hat sich selber schon geweiht für eine Entwicklung im Sinne des Armanentums! Er lebt ebenso im idealen Du wie im körperlichen Ich und hat dadurch einen harmonischen, gottgewollten Ausgleich geschaffen! Daraus kann man ersehen, daß wahres Glück nur in dem Maße der tatsächlich vorhandenen, idealen Selbstlosigkeit vorhanden ist, die aber durchaus keine „g u t m ü t i g e Schwäche“ ist!

Wo so durch Erfüllung von Gottes Artgebot das Leben gestaltet wird, strahlt ein immer leuchtenderes Licht auch auf die größeren Gemeinschaften aus! D a s ist vorbildliches Heldentum! D a s ist die Religion der Rassenlehre, des E r o s , d. h. der L i e b e!

Das Sonnenbild, das im Herzen des ehrlich Ringenden in dem Augenblicke höchster Schöpferfreude Gestalt gewinnt durch seligstes Schauen, ist also nicht ein müßiger Traum weltfremder Toren, sondern der Minneruf unseres lichten Genius, eine erlösende, göttliche Kraft, die uns alles notwendige Kämpferlos ertragen läßt, eine Kraft, die aber auch nur wie irgendeine andere Himmelskraft irgendwann Gestalt auf dieser Erde gewinnt, wenn die Liebe zur göttlichen Vervollkommnung und damit auch der Wille zum Glück stark und rein genug geworden ist!

Wer von uns Ariosophen aber nur e i n m a l im Erdenleben das Abbild seines inneren Sehnens in m e n s c h l i c h e r Gestalt gesehen und erschaut hat, kann seinem „besseren Ich“ nicht mehr untreu werden! — Und wie bedeutungsvoll es ist, daß die erlauchtesten Helden der Edda ihren N a m e n von der ihnen s i c h t b a r

werdenden Valkyrie erhielten! Liegt nicht ein überirdischer, göttlicher Tiefsinn in dem Umstand, daß der N a m e eines heroischen Menschen, der im Buche des L e b e n s verzeichnet steht, seinen reinsten Kern und selbstlosesten Willen, mit einem Wort seinem idealistisch-heldischen Charakter gerecht und von eben diesen Lebenskräften gestaltet und gegeben werden soll?

Der Weg der Artreinheit und Höherzüchtung innerlich wie äußerlich läßt den wahrhaften „Sonnensohn" immer auf die Valkyrie in Menschengestalt treffen, mit der er seit Urzeit durch Sieg-Vaters Willen verbunden ist! Hierin liegt der eigentliche Sinn des erstarrten und durch eine reine Aeußerlichkeit sinnlos gewordenen Dogmas von der „Unlösbarkeit der (garmischen!) Ehe!"

Darum banne in dir mit aller Inbrunst dieses lichte Abbild der Morgenröte Gottes, damit die nächtigen Nebelschatten der Gegenwart dich auf deiner heiligen Heerfahrt nicht mehr beirren können! Denke daran, daß Du Engelgeistern die Möglichkeit schuldest, sich auf Erden zu verkörpern, damit das Leid und die Nacht verschwindet, und gedenke auch allzeit daran, daß du selber als dein eigener Nachkomme geboren wirst, bis du deine Sendung erfüllt hast, die dir auf Erden auferlegt ist!

Denke daran, daß die Liebe und Minne zum anderen Teil ein Spiegelbild deiner eigenen Wunschkraft ist und insofern auch Schlüsse auf zukünftige Daseinszustände im Irdischen erlaubt! So allein gelangst du zum Verständnis dessen, was die alten deutschen Minnesänger des germanisch-deutschen Mittelalters unter „Liebfrauenkult" verstanden! Nun wird dir die Ehrfurcht vor der Vergangenheit etwas verständlicher werden, und ein frohes Selbstbewußtsein wird in dir die Geburt eines neuen Tages anzeigen, weil du siehst, warum gerade du diese Zeiten der Dämmerung erleben und erleiden mußt! Nur darum, weil dir Gottes Güte die Gelegenheit bietet, durch Erleiden des Niederen den Sieg-Vater zu erkennen, und das Tiermenschliche in und außer dir zu überwinden, damit du reif werdest zur „garmischen Ehe im Sinne der Vollendung" und durch den „Liebfrauendienst" als Stufe des Armanentums die blaue Wunderblume im Garten Gottes zur Entfaltung bringst! Dazu helfe dir Christus-Frauja-Arahari!

Wie du die Saat der Vergangenheit wahrst und im guten Sinne hütest, so wird die Ernte in kommenden Tagen beschaffen sein! Daran denke bei jedem Kuß, und sei dir klar darüber, daß ein Glück ohne Leid ein Unding ist, denn es würde sonst gar nicht geachtet

und gewürdigt werden! Und hier sei unseres unvergeßlichen und unübertroffenen Herrn Walthers von der Vogelweide gedacht, der in den tiefsten Weihestunden seines gotterfüllten Lebens die Worte dichtete:

Tiusche Mann sint wohl gezogen,
Rechte als engel sint diu wip getan!
Swerst si schildet, derst betrogen,
Ich enkan sin anders nit verstan!
Tugent und *reine* Minne,
Wer die suochen will,
Der soll kommen in unser lant,
Da ist wünne viel,
Ewig müeze ich leben dar inne! —

Jeder Gedanke, ob göttlich oder dämonisch, findet seine entsprechende Verkörperung im Menschen! Leidest du unrecht durch Artbewußtlose oder Niederrassige, dann sei froh! Du bist edler, denn sonst littest du nicht! Sei aber auch wachsam, denn das Unvollkommene oder Böse in dir selber zog die Werkzeuge der Finsternis an! Beides gilt in vollem Maße auch von den Bindungen zum anderen Geschlecht! Das Zeichen Wassermann wirft nicht umsonst einen Gedrittschein nach dem Zeichen Wage!

Jede Abirrung im Geschlechtsleben bedingt einen Verrat an den Mächten des Lichtes, der Sonne, Gottes, der Ichheit, denn es kommt immer das Zeichen Löwe, das fünfte Feld und der Einfluß der Sonne in Frage!

Das Leben nach dem Tode.

Die Lehre von der Wiederverkörperung war ursprünglich durchaus etwas Selbstverständliches und Anerkanntes, auch im ersten Christentum! Die Kirche mußte infolge ihrer Machtbestrebungen allmählich diese Lehre in Vergessenheit geraten lassen. Um zu zeigen, welche Auswirkungen der Mißbrauch der göttlichen Schöpferkräfte nach sich zieht, seien einige Stellen aus dem gnostischen Originalwerk des dritten Jahrhunderts nach Christus, nämlich der „Pistis Sophia“ wörtlich angeführt. Es ist aus dem Koptischen übersetzt und 1925 neu herausgegeben von D. Dr. Karl Schmidt, Prof.

der Theologie an der Universität Berlin, Leipzig, Hinrichs'sche Buchhandlung.

Nach diesem Werke ist ein Mensch, der beständig betrübt ist, in seinem früheren Erdenleben ein Flucher gewesen, also einer, der seine Wunschkräfte nur im Bösen und zerstörenden Sinne gebraucht hat.

Es kann also im allgemeinen sicher gesagt werden, daß Menschen, die unter krankhafter Schwermut leiden, also „manisch Depressive", solche sind, die im Vorleben ihre Wunsch- und Herzenskraft in starker berechnender Selbstsucht mißbrauchten und alle ihnen zuneigenden Personen gröblich ausnutzten!

Hierbei ist zu beachten, daß besonders mongolische und mongoloide Rassenelemente in Frage kommen, wie das unser Führer und Meister Lanz von Liebenfels in seiner verbotenen, aber Gott sei Dank wieder erscheinenden „Ostara" in dem Abschnitt über „Allgemeine theoretische und praktische Rassenpathologie" ausführt, deren Herausgabe der vorbildlich-idealistische Industrielle Johann Walthari Wölfl besorgt!

Im besonderen kann dazu gesagt werden, daß jede seelische Niedergeschlagenheit sozusagen ein magischer Rückschlag ist, der auf oben angegebene Ursache zurückgeführt werden kann. Daraus ergibt es sich zwingend, daß der heroische Idealist in solcher Lage unbedingt irgendeine selbstlose, aufopfernde Handlung an einem Art-Nächsten tun soll, der irgendwie verzagt! Eine solche Gelegenheit sollte in diesen Fällen geradezu *gesucht* werden! Sie wird sich auch immer einstellen, denn das Schicksal ist allerhöchster Sinn der göttlichen Weltvernunft!

Wenn es dir auch noch so schwer fallen sollte, ja, dann erst recht, ergreife froh und männlich diese Gelegenheit, die Sieg-Vater dir bietet, *um nicht nur begangene Eigenschuld freiwillig zu sühnen, sondern durch Spendung neuen Lebensmutes und neuer Freude deinem Art-Nächsten gegenüber neue Harmonie, einen neuen fördernden Ausgleich zu schaffen!* Du wirst dich wundern, welche geistigen Güter in deinem Herzen wach werden! Wenn es nicht so scheußlich-händlerisch-niederrassig klingen würde, könnte man beinahe sagen, daß die hier verlangte Handlungsweise „das beste Geschäft" ist!

Der niedere Saturn wandelt sich in den dienenden Jupiter durch Erfüllung des Art-Gesetzes, des hochheiligen Sonnenrechtes! Das

ist bewußte Anwendung „Garmischer Astrologie!“ So aber kündet die „Pistis Sophia“:

Es fuhr Maria fort und sprach: „Mein Herr, der Mensch, der beständig verleumdet, wohin gelangt er, wenn er aus dem Körper kommt, oder was ist seine Sühne?“ (Man vergleiche das im ersten Abschnitt dieses Buches über die astrologischen Merkmale Gesagte!)

Es sprach Jesus: „Ein Mensch, der beständig verleumdet, wenn seine Zeit durch die Sphära vollendet ist, daß er aus dem Körper kommt, so kommen hinter ihm Abiut und Charman, die Beigeordneten des Ariel, führen seine Seele aus dem Körper und verbringen drei Tage, indem sie mit ihr umhergehen und sie über die Geschöpfe des Weltalls und der Ordnung (also Art-Ordnung!) belehren. Danach führen sie sie hinab in die Unterwelt vor Ariel, und er straft sie 11 Monate und 21 Tage. Danach führen sie sie zum Chaos vor Jaldabaoth und seine 49 Dämonen, und ein jeder von seinen Dämonen fällt über sie her andere 11 Monate und 21 Tage, indem sie sie mit feurigen Peitschen geißeln. Danach führen sie sie in Feuerflüsse und siedende Feuermeere und strafen sie darin andere 11 Monate und 21 Tage. Und danach tragen sie sie auf den Weg der Mitte, und ein jeder von den Archonten auf dem Wege der Mitte straft sie mit seinen Strafen andere 11 Monate und 21 Tage. Danach tragen sie sie zu der Lichtjungfrau, die die Gerechten und die Sünder richtet, daß sie sie richtet. Und wenn die Sphära sich dreht, übergibt sie sie ihren Beigeordneten, daß sie sie in die Aeonen der Sphära stoßen. Und die Liturgen führen sie zu einem Wasser unterhalb der Sphära, und es wird ein siedendes Feuer und frißt gegen sie, bis es sie gänzlich reinigt. Und es bringt Jaluham, der Beigeordnete des Sabaoth, des Adamas, den Becher der Vergessenheit, und er reicht ihn der Seele, und sie trinkt ihn und vergißt alle Orte und alle Dinge und alle Oerter, zu denen sie gegangen war. **Und sie geben sie in einen Körper hinein, der seine Zeit zubringen wird, indem er bedrängt ist.** Das ist das Gericht des Verleumders!“ Er sprach darauf Maria: „Wehe, wehe den Sündern!“ —

Aus dem Gesagten ergibt sich der Umstand, daß Menschen „mit dem bösen Blick“ solche sind, die überall ausschließlich nur Unvollkommenes und Erbärmliches bei allen, außer bei sich selber, sehen! **Wer aber nur Minderwertiges ausschließlich wahrnimmt und glaubt, in dem erlöschen und verkümmern die lichten und schöpferischen Kräfte des Herzens immer mehr, weil er sich dem negativen Pol des Lebens, der Entartung und schließlich dem Er-**

löschen des Lebens nähert! Wer ohne Wohlwollen kritisiert, der bringt sich durch eigene Schuld um die Fähigkeit, aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen! Daher sind körperliche Leiden der einzige Weg, der einen solchen Artbewußtlosen wieder auf die ideale Lebensstraße zum gottgewollten Glück führt!

Das innere Heilmittel, das auch eine äußere Wandlung ermöglicht, besteht nun darin, daß ein solcher Mensch daran gewöhnt wird, durch eigene Selbstzucht auch im gesunkenen Art-Nächsten das Gute, Göttliche und Ideale zu erkennen und zu fördern! Er muß sich als einen Teil Sieg-Vaters lebhaft empfinden lernen und dadurch sich selber verantwortlich fühlen für die Förderung der schöpferischen Lebenskräfte im Art-Nächsten!

Für sein erkanntes Ideal muß er nun den höchsten kämpferischen und dienenden Opfermut betätigen! Wie er früher nur Unvollkommenes in seiner Artbewußtlosigkeit sah, muß er nun ebenso eisern nur das Ewige, Ideale und Entwicklungsfähige im Art-Nächsten erkennen! Das ist der einzige Weg, das Art-Gebot des Christus-Frauja-Arahari zu erfüllen und damit der Einweihung durch das innere Schicksal teilhaftig zu werden, so daß die Erberinnerung in ihm erwacht!

Wir finden hier offenbare Beziehungen zum sechsten Felde! Mangelnder Sinn für Verantwortlichkeit geht immer mit artbewußtloser Selbstsucht Hand in Hand. Wer seinen Art-Nächsten und die von ihm selber abhängigen Wesen schädigt, der muß selbstverständlich durch ähnliche Notlagen zur Erkenntnis seines Irrtums und seines Verstoßes gegen die Lebensgebote kommen, um zu sühnen! Vergleiche auch das „Sechste Tor der Himmlischen Stadt!" —

Es antwortete Salome und sprach: „Mein Herr Jesus, ein Mörder, der niemals gesündigt hat außer Morden, was ist seine Sühne, wenn er aus dem Körper kommt?"

Es antwortete Jesus und sprach: „Ein Mörder, der niemals gesündigt hat außer Morden, wenn seine Zeit durch die Sphära vollendet ist, daß er aus dem Körper kommt, so kommen die Beigeordneten des Jaldabaoth und führen seine Seele aus dem Körper und binden sie mit ihren Füßen an einen großen Dämon mit Pferdegesicht, und er verbringt drei Tage, indem er mit ihr in dem Weltall umherkreist. Danach führen sie sie zu den Orten der Kälte und des Schnees, und sie strafen sie dort 3 Jahre und 6 Monate. Danach führen sie sie hinab zum Chaos vor Jaldabaoth und seine 49 Dämonen, und jeder von seinen Dämonen peitscht sie andere

3 Jahre und 6 Monate. Danach führen sie sie zum Chaos vor Persephone und strafen sie mit ihren Strafen andere 3 Jahre und 6 Monate. Danach tragen sie sie auf den Weg der Mitte, und jeder der Archonten des Weges der Mitte straft sie mit den Strafen seiner Oerter andere 3 Jahre und 6 Monate. Danach führen sie sie zur Lichtjungfrau, die die Gerechten und die Sünder richtet, daß sie sie richtet. Und wenn die Sphära sich dreht, befiehlt sie, daß sie in die äußerste Finsternis gestoßen werden bis zu der Zeit, wann die Finsternis der Mitte aufgehoben werden wird. Sie wird vernichtet und aufgelöst. Dies ist die Strafe des Mörders!"

Hiermit im Zusammenhang stehen die Ausführungen über das fünfte und achte Tor der himmlischen Stadt! Wer den Vervollkommnungswillen, das Ideal im Herzen eines Menschen mordet, der bereitet sich selber den zweiten Tod! —

Es sprach Petrus: „Mein Herr, mögen die Frauen zu fragen aufhören, damit auch wir fragen." Es sprach Jesus zu Maria und den Frauen: „Lasset euren männlichen Brüdern die Gelegenheit, daß auch sie fragen."

Es antwortete Petrus und sprach: „Mein Herr, ein Räuber und Dieb, der beständig raubt und stiehlt, was ist seine Strafe, wenn er aus dem Körper kommt?"

Es sprach Jesus: „Wenn die Zeit eines solchen durch die Sphära vollendet ist, so kommen nach ihm die Beigeordneten des Adonis und führen seine Seele aus dem Körper, und sie verbringen drei Tage, indem sie mit ihr umherkreisen und sie über die Geschöpfe des Weltalls belehren. Danach führen sie sie hinab zur Unterwelt vor Ariel, und er straft sie mit seinen Strafen 3 Monate, 8 Tage und 2 Stunden. Danach führen sie sie zum Chaos vor Jaldabaoth und seine 49 Dämonen, und ein jeder von seinen Dämonen straft sie andere 3 Monate, 8 Tage und 2 Stunden. Danach führen sie sie auf den Weg der Mitte, und jeder der Archonten des Weges der Mitte straft sie durch seinen dunklen Rauch und sein böses Feuer andere 3 Monate, 8 Tage und 2 Stunden. Danach führen sie sie hinauf zu der Lichtjungfrau, die die Gerechten und die Sünder richtet, daß sie sie richtet. Und wenn die Sphära sich dreht, übergibt sie sie ihren Beigeordneten, daß sie sie stoßen in die Aeonen der Sphära, und sie führen sie hinaus zu einem Wasser unterhalb der Sphära, und es wird siedendes Feuer und frißt nach ihr, bis es sie gänzlich reinigt. Danach kommt Jaluham, der Beigeordnete des Sabaoth, des Adamas, bringt den Becher der Vergessenheit und

reicht ihn der Seele, und sie trinkt ihn und vergißt alle Dinge und alle Oerter, zu denen sie gegangen war. **Und sie stoßen sie in einen lahmen und blinden und krummen Körper.** Dies ist die Strafe des Diebes!"

Rauben und Stehlen sind eine Umkehrung des göttlichen Art-Gebotes: „Liebe deinen Art-Nächsten wie dich selber!" Diesem Einfluß entspricht aber im Sinne der garmischen Astrologie das Himmelszeichen der Fische! Also wird bei Verstößen der neptunischen Einfluß sich im chaotischen, auflösenden Sinne zeigen. Hierbei ist die Ausführung über die Sühne des Verleumders mit in Betracht zu ziehen, denn an Wohlwollen fehlt es hier ebenso! Die bewußte Erziehung derartiger seelischer Entarterter sollte also auch hierauf Rücksicht nehmen! Es handelt sich also darum, die Notwendigkeit des persönlichen Opfers aus höchster Pflichterfüllung im Sinne Gneisenaus dem Betreffenden begreiflich zu machen! Die tätige Nutzanwendung dazu sollte ihm dann geboten werden, wenn auch in kleineren Grenzen! Natürlich ist dabei zu berücksichtigen, daß rassisch Minderwertige mit Raubvogelgesichtern und Dinosaurierinstinkten für eine derartige Erziehungsweise infolge ihres mangelnden Idealismus weniger in Frage kommen als gefallene Heroide!

Diese Letzteren werden für eine Beeinflussung durch wirkliche Güte und wahre Kunst, die doch immer auf dieser Gotteskraft gegründet ist, empfänglich sein! Es muß ihnen auch irgendwie ermöglicht werden, sich in dieser Art irgendwie praktisch zu betätigen! Anregungen dazu sollten niemals fehlen! Sie sollten erkennen lernen, daß eine Beeinträchtigung des Geistigen, also des im Herzen lebenden Ideals, zugunsten des rein Stofflichen notgedrungen Unharmonie und damit Unehren schafft! Wage-Venus-Gericht-Oeffentlichkeit-Ehe!

Hiermit steht die Ausführung über das siebente und neunte Tor der himmlischen Stadt in Verbindung! Diebstahl kann auch geistig sein und darin bestehen, daß aus Eigennutz dem Niedermenschen die Waffen der höheren Art „patentamtlich" zur Ausnutzung übergeben werden. Die Anwendung richtet sich dann i m m e r gegen die höhere Rasse, also gegen die bewußten Idealisten! Im übrigen heißt es nicht umsonst im Volke: „Hüte dich vor den Gezeichneten!" — Damit soll nun aber nicht jeder dieser Fälle in beliebter, schematischer und geisttötender Art über einen Leisten geschlagen werden. Man denke nur an die verehrungswürdigen Frontinvaliden des Weltkrieges! — Vererbung ist etwas anderes als Unglück! —

Es antwortete Andreas und sprach: „Was wird mit einem hochmütigen und frechen Menschen geschehen, wenn er den Körper verläßt?"

Es sprach Jesus: „Wenn die Zeit eines solchen durch die Sphära vollendet ist, so kommen nach ihm die Beigeordneten des Ariel, führen seine Seele aus dem Körper und verbringen drei Tage, indem sie mit ihr in dem Weltall umherwandeln und die Seele über die Geschöpfe des Weltalls belehren. Danach führen sie sie hinab in die Unterwelt vor Ariel, und er straft sie mit seinen Strafen 20 Monate. Danach führen sie sie zum Chaos vor Jaldabaoth und seine 49 Dämonen, und er und jeder einzelne seiner Dämonen straft sie andere 20 Monate. Danach tragen sie sie auf den Weg der Mitte, und ein jeder der Archonten des Weges der Mitte straft sie andere 20 Monate. Und danach führen sie sie zu der Lichtjungfrau, daß sie sie richtet. Und wenn die Sphära sich dreht, übergibt sie sie ihren Beigeordneten, daß sie sie stoßen in die Aeonen der Sphära, und die Liturgen der Sphära führen sie zu einem Wasser unterhalb der Sphära. Und es wird ein siedendes Feuer, und es frißt an ihr, bis es sie reinigt. Und es kommt Jaluham, der Beigeordnete des Sabaoth, des Adamas und bringt den Becher mit dem Wasser der Vergessenheit und reicht ihn der Seele, und sie trinkt ihn und vergißt alle Dinge und alle Oerter, zu denen sie gegangen war. **Und sie stoßen sie hinab in einen lahmen und häßlichen Körper, so daß alle ihn beständig verachten.** Dies ist die Strafe des hochmütigen und frechen Menschen!"

Hochmut und Frechheit sind Anzeichen eines teils berechnenden und teils naiven Plebejer- oder Pöbeltums! Für den Arioheroiden sind diese Eigenschaften entschieden Anzeichen der Artbewußtlosigkeit und damit auch schon der Entartung! Alles Artbewußtlose und Unedle müssen wir in erster Linie in uns selber überwinden, bevor wir anderen unserer Art helfend den Weg zeigen können, der zum Glück und zur Vervollkommnung, zum Gottmenschentum führt!

Auch diese Veranlagung ist leicht aus einer Nativität zu erkennen! Hochmut kann sich wandeln durch praktische Beschäftigung mit dem Gebiete der Ariosophie! Schon hieraus kann man ersehen, daß diese Art seelischer Heilung und bewußter Erfüllung der garmischen Sendung einen hohen Grad von Idealismus voraussetzt, welch letzterer wohl schlummern oder verkümmert sein kann, aber bei gesunkenen Art-Nächsten immer noch erweckt werden soll! Lahmheit und Häßlichkeit weisen sehr oft auf eine lahme, unideale

und ungeläuterte Seele! Hier tut die Erkenntnis not, daß mit der Vervollkommnung und Verbesserung des eigenen Empfindens, Denkens und Strebens eine Harmonisierung und Arisierung des Körpers bis zu einem gewissen Grad möglich ist!

Jeder von uns kennt Beispiele von Menschen, die in ihrer Jugend schön und edel waren und nach Jahren häßlich, aufgedunsen und ordinär wurden! — Die Respektlosigkeit wird am besten dadurch bekämpft, daß der Betreffende öffentlich für irgend ein ideales Ziel kämpfen und wirken muß! Das ist natürlich immer nur freiwillig! Zum Glück kann und darf niemand gezwungen werden! Praktischer und tätiger Idealismus ist auch hier das Heilmittel! Es entspricht der Sonnenkraft, die auch überall fördert, leuchtet und wärmt! Dadurch wird das Göttliche, dessen Sinnbild auch astrologisch die Sonne ist, das Leben, in dir erweckt, und dadurch offenbart sich auch in einem solchen Falle die Schöpferkraft und Herrlichkeit Sieg-Vaters!

Hiermit vergleiche das Stück über den dritten und neunten Eingang in die himmlische Stadt! Es ist wahrlich eine sehr, sehr ernste Tatsache, daß die Erde heute von Häßlichkeit in menschlicher Gestalt, den Trägern ebenso häßlicher, niederrassiger Empfindungen geradezu wimmelt und allmählich selber zu einer Unterwelt geworden zu sein scheint!

Es sprach Thomas: „Was ist die Strafe eines beständigen Lästerers?"

Es sprach Jesus: „Wenn die Zeit eines solchen durch die Sphära vollendet ist, so kommen hinter ihm die Beigeordneten des Jaldabaoth und binden ihn mit seiner Zunge an einen großen Dämon mit Pferdegesicht, und sie verbringen drei Tage, indem sie mit ihm umherwandeln in der Welt und ihn strafen. Danach führen sie ihn zu dem Orte der Kälte und des Schnees und strafen ihn dort 11 Jahre. Darauf führen sie ihn zum Chaos hinab vor Jaldabaoth und seine 49 Dämonen, und ein jeder von seinen Dämonen straft ihn andere 11 Jahre. Danach führen sie ihn zu der äußeren Finsternis bis zu dem Tage, wo der große Archon mit dem Drachengesicht, der die Finsternis umgibt, gerichtet wird. **Und jene Seele wird zugrunde gehen und wird verzehrt und aufgelöst.** Dies ist das Gericht des Lästerers!"

Ein Lästerer in diesem Sinne ist ein vollendeter Zyniker! Hier haben wir ein Musterbeispiel des schon einmal erwähnten „Bösen Blickes" vor uns! Wo man diesen findet, hat man es immer mit

Nachtmagie zu tun! Wo aber die innere, göttliche Wärme des Idealismus gestorben ist, aus der allein das Licht der Weisheit und der Erlösung kommen kann, da wird der Betreffende aus dem goldenen Buche des Lebens gestrichen und verfällt notgedrungen dem völligen Erlöschen! —

Es sprach Bartholomäus: „Was ist die Strafe eines Päderasten?"

Jesus sprach: „Das Maß des Päderasten und des Menschen, mit dem man schläft, ist dasselbe wie das des Lästerers. Wenn nun die Zeit durch die Sphära vollendet ist, so kommen hinter ihrer Seele die Beigeordneten des Jaldabaoth, und er mit seinen 49 Dämonen straft sie 11 Jahre. Danach führen sie sie zu den Feuerflüssen und siedenden Pechmeeren, die voll sind von Dämonen mit Schweinegesichtern. Sie fressen an ihnen und quälen (?) sie in den Feuerflüssen andere 11 Jahre. Danach tragen sie sie zu der äußersten Finsternis bis zum Tage des Gerichts, wo die große Finsternis gerichtet wird, und **wo sie aufgelöst und vernichtet werden.**"

Hiermit stehen die Ausführungen über das fünfte und achte Tor der himmlischen Stadt in Verbindung. Zu dieser Stelle ist allerdings, um Mißverständnisse zu vermeiden, der Hinweis nötig, daß unter „Mensch" der damals noch tatsächlich vorkommende Tiermensch verstanden wurde, der durch Unzucht und Artbewußtlosigkeit Höherrassiger in den niederen Rassen aufgegangen ist! So weist es die „Theozoologie" des Meisters Lanz von Liebenfels nach, und ohne diese Tatsache wäre die oben angeführte Stelle völlig sinnlos! Heute können wir sagen, daß der Sinn zeitgemäß dahin zu verstehen ist, daß jeder geschlechtliche Verkehr mit Menschen der nichtarioheroischen Rassen aus den angeführten Gründen zu dieser Sünde gerechnet werden muß!

Das Elend, das durch den Weltkrieg und das mörderische Bolschitum und seine finanzkleptokratischen Mitschuldigen verursacht wurden, ist nur auf die eben berührte Ursache zurückzuführen und darauf, daß die arioheroischen Menschen der praktischen Art-Nächstenliebe vergaßen! —

Es sprach Thomas: „Wir haben vernommen, das es Einige auf Erden gibt, die den männlichen Samen und das weibliche Menstrualblut nehmen, es in ein Linsengericht tun und es essen, indem sie sprechen: „Wir glauben an Esau und Jakob. Geziemt sich denn dies oder nicht?"

Jesus zürnte der Welt in jener Stunde und sprach zu Thomas:

„Wahrlich ich sage dir: D i e s e Sünde ist größer als alle Sünden und Missetaten. **Solche Menschen werden sofort zu der äußersten Finsternis gebracht und nicht von neuem in die Sphära zurückgeworfen, sondern sie werden aufgezehrt und in der äußersten Finsternis vernichtet werden** an einem Orte, wo weder Erbarmen noch Licht ist, sondern Heulen und Zähneklappern. Und alle Seelen, die zu der äußersten Finsternis gebracht werden, werden nicht von neuem zurückgeworfen sondern vernichtet und aufgelöst werden!"

Wie Meister Lanz von Liebenfels in seinen verschiedenen Schriften ausführt, ist in diesem Falle unter „Linsen" nicht das harmlose Hülsenfruchtgericht zu verstehen, sondern das Wort Linse ist ein Deckwort für die sogenannten Dämonozoa oder Tiermenschen, wie sie noch von den Assyrern bildhaft dargestellt wurden, und von denen eine ganze Anzahl antiker Schriftsteller mehr oder weniger deutlich reden! D i e g e s c h l e c h t l i c h e V e r m i s c h u n g m i t d i e s e n A b b i l d e r n d e s S a t a n s i s t a l l e r d i n g s n i c h t z u v e r g e b e n, d e n n d i e s e S ü n d e w i d e r d e n H e i l i g e n G e i s t s c h ä n d e t d i e g e s a m t e s i c h t b a r e S c h ö p f u n g u n d w a n d e l t P a r a d i e s e i n ö d e, u n f r u c h t b a r e W ü s t e n! (Vgl. „Das Sakrament der Ehe", Ariosophische Bibliothek, Heft 12, Verlag dieses Buches!)

Dadurch erlischt die göttlich-ideale Lebenswärme unsterblicher Seligkeit der Artminne, die Lebenskraft dämonisiert sich infolgedessen zu zerstörender Raubsucht, und die Güte entartet zu schauderhafter, artbewußtloser Geschlechtlichkeit. Das sind aber die seelischen Eigenschaften der Niederrassen, die immer in den Zeiten der Gott- und Ideallosigkeit den Untergang gottmenschenfeindlicher Einzelwesen wie Rassen zur Folge haben. —

Es antwortete Johannes: „Ein Mensch, der keine Sünden begangen hat, sondern beständig Gutes wirkte, aber deine Lebensgeheimnisse (Mysterien) nicht gefunden hat, um die Archonten zu durchschreiten, was wird mit ihm geschehen, wenn er aus dem Körper kommt?"

Jesus sprach: „Wenn die Zeit eines solchen Menschen durch die Sphära vollendet ist, so kommen die Beigeordneten des Bainchoooch, der einer von den dreimalgewaltigen Göttern ist, hinter seiner Seele und führen seine Seele in Freude und Jubel und verbringen drei Tage, indem sie mit ihr umherkreisen und sie über die Geschöpfe des Weltalls in Freude und Jubel belehren. Danach führen sie sie

hinab zur Unterwelt und belehren sie über die in der Unterwelt vorhandenen Züchtigungsörter. Sie werden sie aber nicht damit strafen, sondern sie nur über sie belehren, und der Rauch von der Flamme der Strafen ergreift sie nur ein wenig. Darauf tragen sie sie hinauf auf den Weg der Mitte und belehren sie über die Strafen der Wege der Mitte, indem der Rauch von der Flamme sie ein wenig ergreift. Danach führen sie sie zu der Lichtjungfrau, und sie richtet sie und legt sie nieder bei dem kleinen Sabaoth, dem Guten, dem von der Mitte, bis daß die Sphära sich dreht und Zeus und Aphrodite im Angesicht der Lichtjungfrau kommen und Kronos und Ares hinter ihr kommen. Dann nimmt sie jene gerechte Seele und übergibt sie ihren Beigeordneten, daß sie sie stoßen in die Aeonen der Sphära. Und die Liturgen der Sphära führen sie heraus zu einem Wasser unterhalb der Sphära, und es entsteht ein siedendes Feuer und frißt an ihr, bis es sie gänzlich reinigt.

Und es kommt Jaluham, der Beigeordnete des Sabaoth, des Adamas, der den Becher der Vergessenheit den Seelen gibt, und bringt das Wasser der Vergessenheit und reicht es der Seele, und sie trinkt es und vergißt alle Dinge und alle Oerter, zu denen sie gegangen war. Danach kommt der Beigeordnete des kleinen Sabaoth, des Guten, des von der Mitte, er selbst bringt einen Becher, angefüllt mit Gedanken und Weisheit, und Nüchternheit befindet sich in ihm, und reicht ihn der Seele. Und sie stoßen sie in einen Körper, **der nicht schlafen noch vergessen kann wegen des Bechers der Nüchternheit, der ihr gereicht ist, sondern er wird ihr Herz beständig anstacheln, nach den Geheimnissen (Mysterien) des Lichtes zu verlangen, bis sie sie findet durch die Bestimmung der Lichtjungfrau und das ewige Licht ererbt.**" —

Das Ideal, das im Herzen des Menschen lebt, ist jene geistige Gotteskraft, die ihm sein Leben auch nach Ablegung des grobstofflichen Körpers gestaltet! Wer also ideallos und artbewußtlos lebt, weil er das Licht in sich selber erstickt, der lebt wahrlich in einer fast undurchdringlichen Finsternis! Der Idealismus der nach Vervollkommnung alles Seins in und um sich strebenden, bewußten Ario-Heroiden ist künftig ebenso wesentlich, wie er scheinbar in dieser Zeit der Höllendämmerung nebensächlich ist! Alle geistigen Wünsche, die vom Herzen diktiert sind, erfüllen sich ebenso leicht, wie die Erfüllung stofflicher Wünsche oder die Befriedigung niederer Begierden etwas Unmögliches sein wird! Himmel oder Hölle schafft sich jeder von uns allein, und die Ziele eines Menschen bestimmen

seinen Wert oder Unwert! Vor Sieg-Vater entscheidet allemal der Beweggrund zu einer Tat, nicht die Tat selber! —

Es sprach Maria: „Ein Mensch, der alle Sünden und Missetaten begangen und nicht die Geheimnisse des Lichtes gefunden hat, wird er die Folgen für alle Sünden auf einmal empfangen?"

Es sprach Jesus: „Ja, er wird sie empfangen. Wenn er drei Sünden begangen hat, wird er die Folgen dafür empfangen."

Es sprach Johannes: „Ein Mensch, der alle Sünden und alle Missetaten begangen, zuletzt aber die Geheimnisse des Lichtes gefunden hat, hat der Aussicht auf Rettung?"

Es sprach Jesus: „Ein solcher, der alle Sünden und alle Missetaten begangen hat, und er findet die Geheimnisse des Lichtes (nämlich daß nur durch innere und äußere Artauslese der Gottmensch auf Erden zur Wirklichkeit werden kann!), deren Gebote vollzieht, erfüllt und nicht abläßt und keine neue Sünde auf sich lädt, der wird den Lichthort ererben!"

Es sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn die Sphära sich dreht, und Kronos und Ares hinter die Lichtjungfrau kommen und Zeus und Aphrodite im Angesicht der Jungfrau kommen, indem sie in ihren eigenen Aeonen sich befinden, dann ziehen sich die Vorhänge der Jungfrau beiseite, und sie gerät in Freude in jener Stunde, da sie diese beiden Lichtsterne vor sich sieht. Und alle Seelen, die sie in jener Stunde in die Bahnen der Aeonen der Sphära stoßen wird, damit sie zur Welt kommen, **werden gerecht und gut und finden dieses Mal die Geheimnisse des Lichtes.** Sie schickt sie von Neuem, daß sie die Geheimnisse des Lichtes finden. Wenn hingegen Ares und Kronos im Angesichte der Jungfrau kommen, und Zeus und Aphrodite hinter ihr, so daß sie sie nicht sieht, dann werden alle Seelen, die sie in jener Stunde in die Geschöpfe der Sphära stoßen wird, **schlecht und jähzornig, und sie finden die Geheimnisse des Lichtes nicht!"** —

Für Zeus und Aphrodite kann man ruhig sagen, die Einflüsse der der mit der Weisheit des Sonnenrechtes verbundenen Artminne, die astrologisch versinnbildet werden durch Jupiter und Venus! Ares und Kronos hingegen als Wegbereiter für irdisches Wirken besagen hier berechnende und räuberische Selbstsucht im höchsten Maße, denn Saturn und Mars zusammen wirken, abgesehen von den rein äußeren astrologischen Einflüssen, bei artbewußtloser, unidealer Lebensführung innerlich geradezu vernichtend! Hier sind die niedrigsten Leidenschaften hemmungslos entfesselt! —

Als nun Jesus dieses zu seinen Jüngern inmitten der Unterwelt sagte, schrien die Jünger und weinten: „Wehe den Sündern, auf denen Sorglosigkeit und die Vergessenheit der Archonten ruht, bis sie aus den Körpern kommen und zu diesen Strafen geführt werden. Erbarme dich unser, erbarme dich unser, Sohn des Heiligen und habe Mitleid mit uns, damit wir vor diesen Folgen und diesen Gerichten, die den Sündern bereitet sind, gerettet werden! Denn auch wir haben gesündigt, unser Herr und unser Licht!" —

Das Leben ist überhaupt erst möglich „nach dem Tode", nämlich nach dem Tode alles Lebensfeindlichen und Unedlen, Gemeinen und Widergöttlichen in und dann auch außer uns! Wer dem niederrassigen und daher dämonischen Materialismus sich verschrieben hat, der ist im Tode und hat bereits sein Leben verloren! Er ist wahrhaft im „jüngsten Gericht"! Ein arischer, heroider Denker unserer Tage, Rudolf Maria Holzapfel, spricht einmal das welttiefe Wort aus, das uns Ariosophen sehr vertraut ist, weil es in uns lebt und Wahrheit ist: „Gott meint mit ‚Nächster' nicht jeden Beliebigen! Es gibt eine Pflicht gegen den höheren Menschen!", und wir setzen auch hier hinzu: innerlich und äußerlich! Darum ist auch die äußere Unterordnung der Völker unter die Auslese, die Armanenschaft der Ariogermanen, gottgewollt, und wer dagegen handelt, der begeht auch einen Verstoß gegen das Art-Gesetz! Die Folgen sind unermeßliches Leid und aus Ideallosigkeit geborene Lügen! Wir verstehen so erst den wirklichen „Geist der Zeit!"

Darum ist die wahre Auslesegemeinde, die echte Armanenschaft, immer und überall Sieg-Vaters wahrer Stellvertreter auf Erden! Wo die höhere Menschenart durch Artbewußtlosigkeit und dadurch heraufbeschworene Empörung der Niederrassigen ausgerottet oder ermordet wurde und wird, da werden die Schrecken der Hölle entfesselt, und die Abkehr von Sieg-Vaters Engelsmenschen, und damit auch überhaupt vom lebendigen Idealismus, wird Tatsache! Nicht umsonst errichtete man in einer dieser irdischen Höllen, in Sowjet-Rußland, ausgerechnet dem Ischariothen Judas ein öffentliches Denkmal! Dorthin gehört er allerdings auch! —

Die Armanenschaft der Zukunft aber ist das irdische Spiegelbild rein göttlichen Vollendungswillens! Sie wird in diesen Zeiten aufs Neue aus dem Dunkel des vorübergegangenen Sonnenwinters steigen und dann wird sich in ihr auch die Kraft des Christus-Frauja-Arahari aufs neue offenbaren, und damit sind

die Gesichte und Vorhersagen der alten und der ältesten Seher völlig erfüllt! Der Geist dieser Armanenschaft aber bewirkt eine gänzliche Umstellung der Lebenskräfte auf irdischer Ebene!

Ein neuer Adel steigt empor, der Siegerwille des Glücks flammt in den letzten Getreuen mit einer unwiderstehlichen Wucht und Gewalt auf, und statt der internationalen Verschwörung des Gemeinen und Satanischen, des finanzkleptokratischen Niedermenschen, wird durch den Umsturz des Wassermannzeitalters unter der Einwirkung der uranischen Kräfte die Vereinigung der wirklichen Träger des Armanentums und damit auch des Gottgedankens vom Gottes- und Lebensreiche auf Erden seligste Wirklichkeit, werden, denn Christus-Frauja-Arahari ist lauterste Wahrheit und Wirklichkeit wie es schon die armanisch verhehlten Skalden und Sänger des Nibelungenliedes erkannten und wußten!

„Ich gab dem Arya die Erde!“ sagte einst der Herr, und wir werden staunend und selig die Macht Sieg-Vaters in uns selber erkennen, wenn wir unserem „guten Genius“, unserem besseren Teil treu bleiben! Vereinigen wir uns bewußt mit Seinem heiligen Artgebote, dann wird auch das Weib heroischer Art wieder zu „ihrem Herrn und Meister“, dem lebendigen Christus-Frauja-Arahari in uns zurückfinden, weil Sieg-Vater als ewiges Glück es so will!

Das ist das „Leben“ nach dem Tode des Gemeinen auf Erden! Und alles das ist nur ein leises Vorspiel der immer mehr verklärenden und sich offenbarenden Herrlichkeit Sieg-Vaters im Gottmenschen der Zukunft! Tod und Tiermensch sind demselben geistigen Urgrund entsprungen, wenn man so sagen darf, obschon Leben und Tod etwas sich Ausschließendes ist. Mißbrauch der Schöpferkraft ist lebendige Lästerung Gottes, und was diese für Folgen hat, ist bereits zur Genüge ausgeführt worden!

Eins aber wiß und vergiß es nie: „Einem Jeden bleibt sein Lebensideal und folgt ihm auch nach dem irdischen Tode. Was wir aber äußerlich-stofflich als sogenanntes Leben erkennen, bleibt uns dann völlig verschlossen! Es ist für uns im kommenden Zustande nicht da! Das, was in unserem innersten Herzen an Artbewußtem, also an Hohem und Lichtem lebte, wird dann ebensogroße Bedeutung für den Einzelnen haben als auf Erden der Besitz der

stofflichen Güter, die nur als Mittel zum Zweck der auch stofflichen und irdischen Vervollkommnung notwendig sind! Erst „nach dem Tode“ wird uns alles wirkliche, vom geistigen Herzen, der Sonne des Weltalls ausgehende Denken offenbar werden! Wo aber ideale Güter n i c h t im Herzen leben, da wird statt der singenden Seligkeit tiefstes Dunkel nach dem Sterben lagern! Umsonst sind Niederrassige nicht so feige! Das ist ein unbewußtes Erinnern an die Zwischenzeit vor ihrer letzten Erdengeburt!

Ihr aber, ihr Kinder aus Teuts Geschlecht, ihr findet die „Bergung des Heils“, die Gralsburg Monsalvasch!

Zeus und Aphrodite oder Jupiter und Venus als geistige Kräfte im Herzen des heroischen Idealisten sind jene Kräfte, die „im Angesicht der Lichtjungfrau“, also der h i m m l i s c h e n Vernunft stehen, die Herz und Gemüt ebenso gerecht wird als dem Verstand! Weisheit und vollkommene Güte sind die Seele des Artgesetzes! Wer ihnen nicht folgt, der verfällt „Ares und Kronos“, Mars und Saturn, die hier auch als i n n e r e Entsprechungen für ideallos-eigennütziges Begehren stehen. Saturn als gröbste Stoffsucht ist aber gleichzeitig der größte Feind jeder Stofflichkeit, und daher wird er bei Artbewußtlosen und Materialisten zum Täuscher und Betrüger! Mars ist die verderbliche Brunst ideallos-nurgeschlechtlicher Natur! Beide zerstören die Zukunft! Beide verdunkeln das Antlitz der Lichtjungfrau, zerstören und vernichten den göttlichen Lebenswillen zum Glück und werden daher auch zum Fluch für kommende Verkörperungen für den, der von diesen beiden bösen Genien sich hat leiten lassen!

Für die aber, die unter der Führung ihres guten Genius stehen und sich dem Vervollkommnungswillen der höheren Rasse unterwerfen, bedeutet dieser Einfluß Selbstkreuzigung und höchstes, ideales Aufopferungs- und Kämpfervermögen im D i e n s t e des ewigen Lebens, Sieg-Vaters, des höchsten Ideals i n n e r l i c h u n d ä u ß e r l i c h! Sie springen im Falle des Schicksalsgebotes lachend in ihren irdischen Tod, denn innerlich ist ihnen der Ewige nahe, Frauja, der leuchtende und Glückbringende! Wo aber der Herr aller Herrlichkeit erwacht, da werden auch äußere Gestirneinflüsse zu untergeordneter Bedeutung! Welch ein Trost für „die Mühseligen und Beladenen!“

Den Gotterwählten zeigt sich
In Morgenrotgolde die Sonnenburg,
Wo das Heimweh zur Ruh geht!

Die Särge zerspringen,
Es klafft die Welt,
Und die Freude der hehren Himmlischen
Glänzt wie lebendiges Gold
Unter den weißen Valkyrien,
Den sieggewohnten Boten
Der Machtfülle Fraujas,
Die zur Entscheidungsschlacht
Herniederstürmen,
Die Getreuen zu kyren nach Wonnenheim!
Zum Sonnenaufgang im Weltenfrühling
Singen die Sterne, brausen die Sonnen
Ihr urweltgewaltiges Schicksalslied!
Nieder gleiten die Strahlen des Lebens
Und werden Bringer des Glücks
Der leid- und frosterstarrten Erde!
Schon singt Goldenkamm den ewigen Sieg,
Und wie heiliger Lichtregen
Ergießen sich die hehren Wunschkinder
Ueber die Wal, da die Götter verdämmern,
Die Kampfgefall'nen auf den Flügeln
Der Morgenröte froh zu geleiten
Zum Reiche des Lichtes, zum Sieg-Asen-Heliand,
Der wieder erstanden,
Zum Herz aller Welten: Nach Avalun! —

Allgemeiner garmischer Ablauf des Lebens.

„Frag' die vorigen Geschlechter und merke auf das, was ihre Väter erforscht haben!" (Hiob 8, 8).

Bei dieser Schilderung ist es nötig, sich die Ausführungen über das Werden des Menschen im Jahresspiegel der zwölf Heiligen oder Raunächte ins Gedächtnis zurückzurufen. Dieser Teil mußte getrennt werden, weil die Uebersichtlichkeit sonst zu stark unter dem Umfange gelitten hätte.

Wie die zwölf Tore der Himmlischen Stadt nichts Anderes sind als eine sinndeutliche Darstellung der Lebensgebote, die die Grundlage des göttlichen Artrechtes sind, so kann das menschliche Leben als eine außerordentlich gedrängte Darstellung der Schöpfungstage angesehen und erschaut werden. Das ganze Werden der Erde, die ganze Stufenleiter, die der Einzelne von uns seit Beginn der sichtbaren Schöpfung in den verschiedensten Daseinsformen durchlaufen hat, wird noch einmal durchlaufen vor der leiblichen Geburt,

und da diese unmittelbar vorgeburtliche Zeit durch die Mutter für den werdenden Menschen am stärksten beeinflußt wird, da er ja einen Teil des mütterlichen Körpers ist, kann man auch ersehen, daß hier garmische Wirkungen in voller Tätigkeit sind.

Dazu muß noch einmal erwähnt werden, daß „Mutter" immer in Verbindung mit dem stofflichen Urgrund des Menschen steht, also Verbindung mit der Vergangenheit, mit der Ueberlieferung, dem Sippengenius und allen Erfahrungen hat, die der Einzelne als leidendes Wesen über sich hat ergehen lassen. Die ideale oder nicht-ideale Nutzanwendung dieser Erfahrungen haben, wie es nicht besonders betont zu werden braucht, einen geradezu ausschlaggebenden Einfluß auf alles Werdende, das mit Recht immer eine plastische Darstellung garmischer Schuld im guten wie bösen Sinne genannt werden kann.

Da jede Geburt ein Sterben und jedes Sterben eine Geburt ist, so ist auch die Geburt dadurch gekennzeichnet, daß der Mensch eine Zeit sozusagen zwischen Tod und Leben schwebt. Es ist nun empfehlenswert, sich die Tafel 3 anzusehen und zu verfolgen. Die Anschauung erleichtert das Folgende wesentlich.

Gottmenschen können nur von artbewußten Eltern höchster Auslese gezeugt und geboren werden, die in der Zeit v o r der irdischen Zeugung und Geburt die Sonnenkraft idealer Art in ihrem Herzen zur höchsten Leucht- und Minnestärke entfacht haben! Daher kann man die Fa-Rune in das erste Feld setzen, die ja nach Meister Guido von List die Erkenntnis ausdrückt: „Zeuge dein Glück, und du wirst es haben!"

Diese Schöpferkraft wird bei rechter Anwendung zum Segen, bei Mißbrauch zum Fluch, denn dieselbe Rune bedeutet auch Vergehen und Vernichtung! Wer also aus seelenloser Lüsternheit artbewußtlos sich mit dem anderen Teil vereint, der zieht auch Wesen zur Verkörperung an sich, die artbewußtlos, häßlich und unedel sind!

Im ersten Felde unter dem Horizont sehen wir die Fa- und die Bar-Rune mit einigen Zahlenwerten stehen. Die Fa-Rune wurde schon gedeutet als die Versinnbildung der uns von Gott verliehenen Schöpferkraft a u ch im geschlechtlichen Sinne! Es wurde auch erwähnt, daß diese Kraft bei verkehrter und mißbräuchlicher Anwendung zerstörend wirkt. Wir sehen gleichzeitig die Bar-Rune, die den Sinn des Trägers göttlichen Lebens ebenso in sich faßt wie die irdische Geburt und den Tod! Daraus können wir rein bildlich

schon sehen, daß jede Artbewußtlosigkeit eine Herabminderung der Schöpferkraft und des Lebens nach sich zieht!

Die Zahlen 1, 13 und 4 deuten darauf hin, daß nur der Geist eines lebendig erschauten und betätigten Ideals im Sinne der Vervollkommnung für eine größere Gemeinschaft wirken kann, und daß erst hieraus sich die wahre Führerschaft im Sinne des Armanentums entwickelt. 1 heißt as-Geist, 13 ist tricent und bedeutet Wirkung und Tätigkeit für die Gemeinschaft und 4 ist Feuer, Führung! Nur der, der seine Leidenschaftlichkeit im unedlen Sinne überwunden hat, kann und soll Führer werden! Darin liegt die ideale Aufgabe jeder Persönlichkeit, für die eben das erste Feld in Betracht zu ziehen ist, wie aus den astrologischen Lehrbüchern nachzulesen ist! Man wird auch hierbei gewisse geistige Fäden bemerken, die zu den Auswirkungen des Zeichens Widder führen! —

Wenn sich doch alle heroischen Eltern darüber klar wären, daß ein solches wahres Führertum nur dann in ihren Kindern offenbaren kann und wird, wenn sie die Zeit v o r der Geburt sich selber durch ihre Minne zum Idealen im anderen Teil wahrhaft und echt geheiligt haben!

Bei den kommenden Ausführungen ist immer daran zu denken, daß die Himmelskörper nur Grundkräften in uns selber entsprechen, die wir je nach unserem Artbewußtsein entweder anwenden können zur Vervollkommnung unserer selbst und damit auch einer größeren Gemeinschaft das Glück näher bringen oder aber im entgegengesetzten Falle dem Erlöschen infolge der Artbewußtlosigkeit entgegen gehen. Das kann nicht stark genug unterstrichen werden! Jedes Leben hat im Irdischen z w e i Pole! Bei nur einem Pol gäbe es keinen Kampf und damit auch keine Entwicklung!

Die Zeit v o r der Geburt entspricht also auch in einer Richtung den göttlichen Kraftströmen, die im Tierkreiszeichen des Widder ihre kosmische Gestaltung gefunden haben. Was in dieser Zeit von den Eltern im Sinne des idealen Art-Rechtes g e t a n wird, hilft oder zerstört an der Zukunft der Kinder außerordentlich! Daher ist die Frage durchaus berechtigt, die Zarathustra an den Ehesuchenden stellt: „Bist du ein solcher B e s i e g e r der Sinne, daß du dir ein Kind wünschen d a r f st?“ —

Die Zahlen des ersten Feldes stellen gleichzeitig die Ziffer der ersten Rune wie auch der 13. Rune dar, die nach dem Umlauf auf das erste Feld fallen muß. Darum hat auch die 13. Rune, die Bar-Rune, Beziehungen zum ersten Feld, denn

wie wir selber Träger göttlichen Lebens werden sollen, so müssen wir auch dem Göttlichen zur Geburt in und außer uns verhelfen, damit unser irdisches Sein ein Sang der Ewigkeit wird, ein brausender Bar-dit! Die Zahl 4 ist die Grundzahl der 13, deren beide Zahlen zusammen 4 ergeben, womit auch ausgedrückt wird, daß niedere Leidenschaft sich erst zum heiligen Feuer (Fyr) wandeln muß, um zu einem armanischen, ariochristlichen Führer die innere Voraussetzung zu schaffen!

Das erste Feld stellt, wie früher bereits gesagt, die Aufgabe des in die Verkörperung getretenen Menschen dar. Die Erfüllung der Aufgabe erfordert immer im Sinne der Entwicklung Kampf, und darum entspricht das erste Feld auch dem Zeichen Widder.

Dieser Teil des Tierkreises hat aber gute Strahlenwinkel von 60, 120, 180, 120 und 60 Grad zu den Tierkreiszeichen Wassermann, Schütz, Wage, Löwe und Zwillinge. Das bedeutet, daß durch artrechte Lebensführung und Zeugung erst die Intuition (Wassermann) geweckt wird, weil das Gesetz der Förderung und der höchsten Auslese (Schütz) befolgt wird. Höchster Ausgleich und wahre Schönheit als Folgen der himmlischen, artreinen, höchstidealen Minne wird die Zukunft des werdenden Menschen im gottgewollten Sinne weiter beeinflussen. Die Lebenskraft und königlicher Idealismus, der alles besiegt, vor dem die Nacht in jeder Gestalt entfliehen muß, wird in diesem Falle ein Merkmal des kommenden, in das Leben tretenden Menschen sein! Diese Genialität des Herzens zieht die Erleuchtung des Verstandes immer nach sich!

Es erübrigt sich, auf die entgegengesetzten Ergebnisse bei artbewußtloser Geschlechtlichkeit hinzuweisen! An seinen Früchten sollt ihr das wahre Wesen des Einzelnen erkennen!

Die Ohnmacht des Menschen nach der irdischen Geburt und dem himmlischen Sterben, das damit verbunden ist, drückt sich durch die vereinte Wirkung des Neptun und des Mars aus, die in den ersten 2 Jahren 9 Monaten und 10 Tagen sich geltend machen. Ernährung und rein animalisch-körperliche Dinge spielen die Hauptrolle in dieser Zeit.

Des Verständnisses halber seien die Perioden hier gleich angeführt. Damit vergleiche man die eben erwähnte Tafel 3.

Das Zeichen der Fische beherrscht sekundär die ersten 8 Jahre und 4 Monate. Also kommt als hauptsächlicher Einfluß der neptunische in Betracht.

0 bis 2 Jhr. 9 Mon. 10 Tg. herrscht Neptun-Mars,

bis 5 Jhr. 6 Mon. 20 Tg. herrscht Neptun-Mond,
bis 8 Jhr. 4 Mon. — herrscht Neptun.

Die nächsten 8 Jahre und 4 Monate werden von dem Zeichen des Wassermann in Mitleidenschaft gezogen. Also muß hier der Uranus beachtet werden!

Bis 11 Jhr. 1 Mon. 10 Tg. herrscht Uranus-Venus,
bis 13 Jhr. 10 Mon. 20 Tg. herrscht Uranus-Merkur,
bis 16 Jhr. 8 Mon. — herrscht Uranus.

Die folgenden 8 Jahre und 4 Monate fallen unter die Wirkung des Steinbocks, und damit wird auf die saturnischen Einflüsse hingewiesen.

Bis 19 Jhr. 5 Mon. 10 Tg. herrscht Saturn-Merkur,
bis 22 Jhr. 2 Mon. 20 Tg. herrscht Saturn-Venus,
bis 25 Jhr. — — herrscht Saturn.

Die nächste Zeitspanne fällt unter den Einfluß des Zeichens Schütze, und der Planet Jupiter tritt dadurch in den Vordergrund.

Bis 27 Jhr. 9 Mon. 10 Tg. herrscht Jupiter-Sonne,
bis 30 Jhr. 6 Mon. 20 Tg. herrscht Jupiter-Mars,
bis 33 Jhr. 4 Mon. — herrscht Jupiter.

Die nachfolgende Periode fällt unter den Marseinfluß des Zeichens Skorpion.

Bis 36 Jhr. 1 Mon. 10 Tg. herrscht Mars-Mond,
bis 38 Jhr. 10 Mon. 20 Tg. herrscht Mars-Neptun,
bis 41 Jhr. 8 Mon. — herrscht Mars.

Der nun folgende Zeitraum fällt unter den Einfluß des Venuszeichens der Wage.

Bis 44 Jhr. 5 Mon. 10 Tg. herrscht Venus-Merkur,
bis 47 Jhr. 2 Mon. 20 Tg. herrscht Venus-Uranus,
bis 50 Jhr. — — herrscht Venus.

Nun kommt die Zeit der Reife, der Ernte des irdischen Lebens im Sinne des Christus-Frauja! Und darum fällt die nun kommende Periode unter die Herrschaft des Tierkreiszeichens Jungfrau, deren Beherrscher der Planet Merkur ist.

Bis 52 Jhr. 9 Mon. 10 Tg. herrscht Merkur-Venus,
bis 55 Jhr. 6 Mon. 20 Tg. herrscht Merkur-Saturn,
bis 58 Jhr. 4 Mon. — herrscht Merkur.

Das äußere Leben zieht sich nunmehr immer mehr in das Innere zurück, in das Herz, und darum kommt die folgende Zeit unter den Einfluß des Himmelszeichen Löwe, deren Herr die Sonne ist.

Bis 61 Jhr. 1 Mon. 10 Tg. herrscht Sonne-Mars,
bis 63 Jhr. 10 Mon. 20 Tg. herrscht Sonne-Jupiter,
bis 66 Jhr. 8 Mon. — herrscht Sonne.

Das Gefühl für die kommenden Dinge außerhalb des groben Körpers nimmt immer mehr zu, und immer steigt auch die Aufnahmefähigkeit für Einflüsse außerhalb der irdischen Ebene.

Bis 69 Jhr. 5 Mon. 10 Tg. herrscht Mond-Neptun,
bis 72 Jhr. 2 Mon. 20 Tg. herrscht Mond-Mars,
bis 75 Jhr. — — herrscht Mond.

Dieses Alter entspricht der Mitternacht oder der „Heiligen Nacht" im Jahresringe. Bei idealbetontem Leben flammt das Gesicht auf, das einen neuen Morgen kommen sieht, und die Erkenntnis des Lebens selber steigt aus immer tieferen Quellen. Darum fällt die nun kommende Zeit unter den Einfluß des Zeichens der Zwillinge.

Bis 77 Jhr. 9 Mon. 10 Tg. herrscht Merkur-Uranus,
bis 80 Jhr. 6 Mon. 20 Tg. herrscht Merkur-Venus,
bis 83 Jhr. 4 Mon. — herrscht Merkur.

Je innerlicher der Mensch wird, um so näher und lichter empfindet er die Güte Sieg-Vaters. Bei artbewußter Lebensführung wird daher das reifste Alter kein Nachlassen der wahren Schöpferkraft aufweisen, wie man es bei den echten und wahren Genies immer wieder feststellen kann. Darum kommt die folgende Zeit unter die Herrschaft des Tierkreiszeichens Stier-Venus.

Bis 86 Jhr. 1 Mon. 10 Tg. herrscht Venus-Saturn,
bis 88 Jhr. 10 Mon. 20 Tg. herrscht Venus-Merkur,
bis 91 Jhr. 8 Mon. — herrscht Venus.

Die nun folgende restliche Zeit bis zu hundert Jahren versinnbildet das körperliche Vergehen, den körperlichen Tod, weshalb hier wieder der Mars-Einfluß des Zeichens Widder in Erscheinung tritt. Das Zeichen Widder ist aber immer sinnbildlich für das Schöpferwort „Es werde".

Bis 94 Jhr. 5 Mon. 10 Tg. herrscht Mars-Jupiter,
bis 97 Jhr. 2 Mon. 20 Tg. herrscht Mars-Sonne,
bis 100 Jhr. — — herrscht Mars.

Die Grundzüge dieser Aufstellung sollen nun im folgenden etwas näher erläutert werden.

Die Zeit vor der irdischen Geburt eines Menschen entspricht dem ersten Schöpfungstage, der aber lange eher anbricht, als du deine Frau oder deinen Mann kennengelernt hast! Er dämmert schon in jenem Augenblicke auf, in dem der Wille zur Vervollkommnung in j e d e r Art das oberste Gesetz der Eltern geworden ist!

Der zweite Schöpfertag umfaßt das erste Sechstel des irdischen Lebens. Das Erdenleben verläuft nicht umsonst ähnlich wie der scheinbare Umgang der Sonne um die Erde. In dem Augenblicke des Sonnenaufganges steigt die Sonne über den Osthorizont, und dieser Zeitpunkt entspricht dem Augenblicke der menschlichen Geburt. Das geistige Wissen verdämmert aber allmählich, denn die Sonne scheint nur noch auf d i e s e r Seite der Erdkugel, auf der irdischen! Bis gegen das achte Jahr machen sich noch bisweilen Einflüsse bemerkbar, die mystischer Natur sind und in einem engen Zusammenhang mit früheren Ereignissen stehen können. Bis in dieses Alter nehmen Kinder auch öfter überirdische Dinge wahr. Es ist die Zeit der Morgendämmerung!

An diesen Aeußerlichkeiten kann man bereits den merkwürdigen Einfluß des Fische-Neptunzeichens erkennen. Die Passivität dieses Einflusses zeigt sich darin, daß hauptsächlich Pflege und Ernährung eine ausschlaggebende Rolle in dieser Zeit spielen.

In der Zeit bis zum Alter von 2 Jahren 9 Monaten und 10 Tagen ist eine vollkommene äußere Hilflosigkeit das Kennzeichen des werdenden Menschen. Die geistige Wesenheit körpert sich immer mehr ein, und infolgedessen tritt das äußere Wachstum des leiblichen Körpers hauptsächlich in Erscheinung. Die Tar-Rune, die hier in Betracht gezogen werden kann, bedeutet nicht umsonst ebensogut Sterben wie neues Werden, neue Betätigung der lebendigen Schöpferkraft!

Die Sühne für vergangene Schuld erfordert eine neue Verkörperung, und jede Verkörperung ist notwendigerweise verbunden mit der Opferung der Freiheit in einem lichteren oder dunkleren Vorleben. Darum ist die in Frage kommende Zahl des zwölften Feldes 12 und bedeutet „Handle nach dem Einen Leben!" Wer nach dem Artgesetz als bewußter Idealist erzogen wird, dem wird Wille und Kraft, Schöpferkraft, weil er sich mit den Kräften des Lebens innerlich verbindet, und darum ist die Grundzahl der zwölf die 3!

Bekannt ist die starke magnetische Verbindung des Kindes mit der Mutter, und wo die Erziehung durch eigenes Beispiel mangelt, wo der werdende Mensch nicht daran beizeiten gewöhnt wird, seine Person und seine Wünsche nicht als den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht zu betrachten, da werden bereits in der frühesten Kindheit die Keime zu sittlichen Verfehlungen und daraus entspringendem späterem Unheil gelegt! Darum sollten die Eltern auch nach der Geburt auf jede Regung des Empfindens oder der Gedanken achtgeben! Hier kann auch unbewußt eine große neue Schuld im negativen Sinne angehäuft werden!

Die nächste Periode reicht bis zum Alter von 5 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen und steht unter dem Neptun-Mond-Einfluß. Die Entwicklung der seelischen Fähigkeiten und damit des Verstandes tritt in Erscheinung. Immer noch erfordert ein solches Kind sehr viel Güte, denn nicht umsonst steht das Zeichen Fische in einem Gesechstschein zu dem Zeichen Stier, dessen Herrin die Venus ist! Die gute Winkelstellung zum Zeichen des Steinbocks besagt, daß der Betreffende viel Mühe erfordert, daß aber die aufgewandte Mühe und Erziehung im Sinne des artbewußten ariochristlichen Gothentums später, wenn die Sonne des Lebens höher gestiegen sein wird, reiche Früchte tragen wird, nämlich dann, wenn der Mensch zwischen 16 und 25 und zwischen 33 und 41 Jahren steht! „Alles ist Frucht, und alles ist Samen", sagt unser großer Schiller!

Darum muß in dieser Zeit schon darauf geachtet werden, daß ein natürlicher und echter Ehrbegriff rege wird, und daß es etwas Höheres gibt als persönliche Neigungen, und dazu kann der Mensch in seiner Jugend gar nicht früh genug erzogen werden! Immer durch eigenes Beispiel! Weil das nicht geschah, darum ist auch die Umwelt dieser Zeit in menschlicher Hinsicht so außerordentlich erbärmlich! So ergibt sich allmählich die Grundlage für die nun folgende Zeit, in der der Planet Neptun zur vollen Auswirkung kommt. Der Neptun entspricht aber auf der pythagoräischen Liste der folgenden Seite der Zahl 11. Die Liste ist entnommen dem Heft 15 der Arios. Bibliothek.

Bei der nun folgenden Aufstellung ist zu bedenken, daß jede Zahl zwei entgegengesetzte Bedeutungen hat. Das Leben verläuft niemals schematisch, wohl aber gesetzmäßig. Der Verlauf hängt einzig ab von dem Grade des tatsächlich in uns selber vorhandenen Idealis-

mus, der sich durch unser edelstes und vollkommenstes Sein in dieser Welt offenbart. Zwischen zwei Polen, deren einer Gott als die Fülle und Vollkommenheit alles Lebens ist, und deren anderer nur völliges Erlöschen des Lebens in jeder Hinsicht! bedeutet, gibt es natürlich eine unendliche Zahl von Uebergängen.

Es sind also nicht äußere Gestirneinflüsse, die hier den Ausschlag geben, sondern nur die lebendige Idealität der diesen entsprechenden göttlichen Lebenskräfte, die sich im Vervollkommnungswillen auswirken müssen! Man kann aus einer schematischen Nativität nicht ersehen, ob die in Frage kommende Persönlichkeit der idealistisch-heroischen Rasse angehört oder nicht, ob sie im Sinne des Artgesetzes lebt oder nicht, oder ob sie als Mulatte geboren ist! Wer etwas Anderes behauptet, der ist noch weit von den Toren des wahren Lebens entfernt.

Wenn du dich unmittelbar an die lebendigen Segenskräfte Sieg-Vaters in dir, das in dir noch schlummernde, höchste Ideal, wendest, dann wirst du auch erkennen und erschauernd erleben, daß in demselben Maße, wie dieser Gotteswille in dir erwacht, auch die äußeren Gestirneinflüsse sich im lebensteigernden Sinne wandeln! Du sollst Gott minnen, d. h. Ihn wollen! Dieses Wollen des Vollkommenen in dir und um dich ist der Sinn des Erlöserwortes: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch alles Andere zufallen!“

A = 1, Merkur, ☿ bedeutet Geschick und Wille, also auch Erfindungen, Neugestaltungen. Kommt für Mystiker in Frage, aber ebenso auch für Pseudookkultisten. Es kommt eben darauf an, ob der Wille ideal oder selbstisch gerichtet ist! Im letzten Falle kann natürlich nur Mißbrauch und Aerger entstehen. Erfinder gibt es in diesem Falle hier nur unter Verleumdern und Neidern. Auch Plagiatoren werden hier gefunden!

B = 2, Jungfrau ♍ bedeutet bei idealer Lebensführung Wissenschaft, Erlangung richtiger Erkenntnisse, Verantwortungsgefühl, das dem Mitgefühl entspringt, das sich auch im Verkehr mit dem anderen Geschlecht zeigt, aber ebenso Zwist, die Neigung zum Herunterkritisieren und damit in Zusammenhang Zweifelsucht und Verluste durch Frauen!

G = 3, Wage ♎ bedeutet bei idealer Lebensführung seelisches und körperliches Schönheitsempfinden und daraus entspringende Tätigkeit in schöpferischer Hinsicht. Streben nach Ausgleich. Der Sinn für echte Schönheit schafft eine entsprechende Verbindung in der Eh'! Für ideale Ziele werden Mühen übernommen, die eine größere Kraftentfaltung ermöglichen. Bei artbewußtloser Lebensführung dämonisierte Eh'! Gleichgültigkeit und damit Trennung vom inneren vervollkommnenden Ideal und damit auch vom Glück! Anzeichen entstehenden Schicksalszwanges! Dem Willen zur Vervollkommnung steht gegenüber die Ohnmacht zum Idealen!

D = 4, Skorpion ♏ bedeutet bei idealer Lebensführung Tatwille und Verwirklichungskraft bei der Ausführung gefaßter Ideen, praktische Fähigkeiten, Gunst, Fürsprache, Begeisterungsfähigkeit und Führereigenschaften, aber bei artbewußtloser Lebensführung schlechter okkulter Einfluß und damit auch Mißbrauch der Lebens- und Schöpferkraft in jeder Beziehung, auch in geschlechtlicher als Zeichen dämonischer Beeinflußbarkeit.

E = 5, Jupiter ♃ bedeutet Wihinei oder innere Religiosität, Künder des Artgesetzes, der Rita, daher „Ritterlichkeit" und Liebeskraft im höchsten Sinne als Voraussetzung zum Gottmenschen! Belebenden Idealismus! Bei Dämonisierung durch artbewußtlose Lebensführung: Die Entwicklung und damit das Glück schädigende und hemmende Empfindungen und Gedanken. Nicht der Gottmensch ist das Ziel, sondern dem Tiermenschen wird das Leben geweiht, daher Streit, Treulosigkeit dem anderen Geschlecht gegenüber, Prüfungen, Heimsuchungen, Gram Leid. Schwindendes, wahres Ehrgefühl!

V, U, W = 6, Venus ♀ bedeutet bei idealer Lebensführung Güte, Barmherzigkeit, verklärende Liebe, daher höch-

ste Künstlerschaft, Intuition. Bei ideallofer, niederrassiger Lebensführung „Would-be Künstler“, Unentschiedenheit, Zwistigkeiten in Liebessachen, Gefahr der Verführung! Dämonismus oder schwarze Magie sind unzertrennlich von dem Mißbrauch der Geschlechtskraft! Mangelndes Gefühl für Verantwortung!

Z = 7, Schütz ♐ bedeutet durch bewußtes oder unbewußtes Befolgen des Artgesetzes starken Vervollkommnungstrieb, daher hohe Segens- und seherische Kraft! Gute Ehe, bringt viel Freude und Antrieb zu Höherem mit! Ariosophischer Führer! Künder wahren Armanentums, eine königliche Zukunft im weitesten Sinne! Wirkt in die Zukunft als Künder ewiger Wahrheiten! Fördert überall nach Möglichkeit, um schöpferische Freude zu verbreiten! Erfolg, Sieg! Bei artbewußtloser und niederrassiger Lebensführung aber Dogmatismus, Heuchelei, Ueberhebung, Neigung zum Ausnutzen, schließlich Verruf. Zerstörende Eigenschaften in der Wunschkraft! Die Segenskraft wandelt sich hier in Fluch! Rebellentum, Feinde der Art-Ordnung, Verursacher und Förderer der Ideallosig- und damit der Gottlosigkeit, schaffen aus knechtischer Herrschsucht Not, Leid und geistige Blindheit, zerstören nicht nur die eigene Zukunft, sondern vernichten auch die Lebensmöglichkeiten ganzer Gemeinschaften! Siehe das Bolschitum!

H, Th, 8, Steinbock ♑ bedeutet bei idealbetonter Lebensführung den Willen zum Dienen für die Vervollkommnung im Sinne der Rita, des Artgesetzes, überwindet Widerstände durch das Gefühl und Bewußtsein der unmittelbaren Verbindung und Einheit mit den Mächten des Lebens! Daher Gerechtigkeit und inneres Gleichgewicht! Durch Ueberwinderkraft und innere Wiedergeburt neue Erkenntnisse, die dem im Herzen lebenden Ideal dienen sollen und müssen! Bei Nicht-

idealisten und Niederrassiger Lebensführung kommt schmutzige Selbstsucht zutage, Neigung zu sittlichen Verfehlungen, Zank, Auflösung von Verbindungen, ehelischen Zerwürfnissen. Unempfindlichkeit gegen eigene Schuld, wollen die äußeren Voraussetzungen zum Werden einer neuen Armanenschaft mit allen Mitteln der Intrigue und Verdächtigung hindern! Aber diese Artbewußtlosen verfallen der „Hohen, Heimlichen Acht", sie sind in Wahrheit „des Teufels!"

T, 9, Wassermann ♒ bedeutet die aus göttlicher Güte des Vollendungswillens gemäß dem Artgesetz sich ergebende Weisheit, rassensoziales Verständnis, Treue dem Ideal und dessen Mitkämpfern, viele und eigenartige Erfahrungen, gesteigerte Schöpferkraft auf allen Ebenen des Seins, daher auch Vor- und Rückschau, edle Minne, daher Kunstsinn, schönheitsfroh, mystisch veranlagt, Lebensklugheit und Steigen durch eigenes Verdienst bei idealer Lebensführung; im entgegengesetzten Falle Mißbrauch all dieser Kräfte, Verlust des Ideals, Weg zum geistigen Tod, Verrat selbst des Heiligsten aus Eigennutz und schließlicher Untergang, denn der Träger der Entartung, der menschgewordene Teufel, kann ebensowenig auf die Dauer bestehen, schon hier auf Erden, wie überhaupt das Böse, Auslese- und Entwicklungsfeindliche!

I, Y, J = 10, Uranus ♅ bedeutet ein völliges neues Werden, das durch die Einwirkung lichter oder dunkler Wunschkräfte und auch durch Freunde herbeigeführt wird und der größeren Gemeinschaft förderlich oder hinderlich ist! Daher Wechsel des äußeren Glücks, Erwachen höchster Intuition, sozialer Aufstieg, aber auch Umsturz, plötzliche und unerwartete Schicksalsschläge! Läuterung des Liebeslebens im weitesten und engsten Sinne wird bezweckt! Also Befolgung des Artgebotes

die Möglichkeit zur Wandlung! Andererseits schwarzmagische Wunschrichtung Bolschitum.

C, K = 11, Neptun ♆ bedeutet höchste, dem Idealwillen des Herzens entspringende Geistesmacht, Tatkraft, Mut, Unternehmungslust, Erfolg in gewagten Unternehmungen, aber auch Scheinerfolge durch dämonisierte Willens- und Liebeskraft! Verfall tritt früher oder später ein! Verbindung mit Trägern lichter Segens- oder zerstörender dunkelmagischer Fluchkräfte, je nachdem! Im letzten Falle wird der Versuch gemacht, Freundschaften auszunutzen!

L = 12, Fische ♓ bedeutet Opferung des Niederen in dir selbst und dadurch schicksalsmäßige oder garmische Sühne! Handle nach dem „Einen Leben“, dem Christus-Frauja-Arahari in dir! Opferst du nicht das Niedere, dann ist schöpferische Ohnmacht die Folge und damit auch sittliche Schwäche, Ehrverlust, neue Schuld, Unglück durch Frauen, Gefahr eines plötzlichen Todes! Darum hilf den Brüdern und Schwestern deiner Art bis zur Selbstentsagung, und du gewinnst die unmittelbare Verbindung mit deinem guten Lebensgenius! Betätigung dieser Erkenntnis schafft dir höchste Schöpferkraft und Schöpferfreude!

M = 13, Widder ♈ bedeutet Wandlung durch Sterben, durch den Tod des Niederen! Darum wirke zum Wohle der Gemeinschaft! Je stärker du Lichtes liebst und das Glück durch Besserwerden und -handeln erlangst, um so lichter baust du durch die in dir lebende Gotteskraft deine Zukunft auch für kommende Verkörperungen auf! Stirbt das Niedere in dir aber nicht, dann muß das Hohe sterben! Aber auch die dann noch in dir lebenden Wünsche und Hoffnungen müssen alle scheitern, weil du einem Trugbilde nach-

gejagt bist. Gott will immer durch den Einzelnen auf die größere Gemeinschaft im fördernden Sinne wirken und dadurch schließlich auf das Gesamtall! Darum war im Mittelalter das große M Zeichen des göttlichen Alls, ja Gottes Selber, um den sich alles dreht, weil aus Ihm alles ist, ebenso wie das M die Mitte des gesamten Alphabetes ist! Wandelst du dich nicht, wirst du zum Werkzeug der Finsternis! Entartet in dir die Liebeskraft zur hemmungslosen Geschlechtlichkeit, dann gibt es auch äußerlich Fehlschläge! *Lebe im Ideal, dem eigentlichen Du!*

N = 14, Stier ♉ bedeutet Wiedergeburt durch innere und äußere Hochzucht und Einschränkung. Hier ist eine wesentliche Verwandschaft zur Zahl 5, der Grundzahl von 14! Also versinnbildet sich in dieser Zahl der unbedingte Gehorsam gegenüber Gottes Artgebot und Auslese! So erhält auch die Erde wieder eine wahre Armanenschaft, ein Führertum aus Sieg-Vaters Geist, die dann wieder die Geschicke der Völker bestimmen wird! Sie ist auf der artreinen, innerlichsten, seligsten Minne gegründet! Im entgegengesetzten Falle fehlt die Entscheidungskraft, es tritt erhöhte Geschlechtlichkeit in den Vordergrund. Unglücksfälle werden dann wahrscheinlich, auch beruflich! Durch gemeine Nur-Geschlechtlichkeit erlischt jedes Empfinden für Gott, für ideale Werte, und damit liegt in dieser Zahl auch die Warnung vor dem Schicksal des Dunkelmagiers, dem „geistigen Tode!“ 14 ist *die Zahl der Eingeweihten, der Armanen, der Lenker, die nur durch strengste Läuterung ihres Liebesempfindens über die lokihaften Wesenheiten in und um sich Herr geworden sind!* Sie ist aber auch die Zahl der Werkzeuge der Finsternis!

X = 15, Saturn ♄ bedeutet einerseits Gottmenschentum, das sich durch selbstlosesten D i e n st an der Vervollkommnung alles Lebens auf Erden und damit einer gesteigerten Seligkeit offenbart, das sich auf höchster Liebe aufbaut, die Grundzahl von 15 ist 6 = Venus! Dadurch liegt in dieser Zahl auch die Möglichkeit, das garmische Gewebe der Vergangenheit zu durchleuchten! Andererseits aber ist diese Zahl auch die Zahl des Teufels oder Tiermenschen und bedeutet Fatalität und mißbräuchliche Anwendung gewonnener Erkenntnisse und der Geschlechtskraft! Gewissenloseste Ausnutzung aller Schwächeren und Edleren ist das Merkmal dieser Zahl in dämonisierter Auswirkung! Nicht umsonst unterliegt dieser n e g a t i v e n Auswirkung auch das Judentum, nie aber der positiven, die sich in Christus-Frauja-Arahari offenbarte!

O = 16, Mars ♂ bedeutet den idealistischen Kämpferwillen für die höchsten, wahrhaft idealen Güter. Die Grundzahl ist nämlich 7, deren Wesen durchaus jupiterhaft ist, besser gesagt, dem Wesen der Artordnung entspricht! Daher kann 16 auch die Zahl der Märtyrer jeder Art genannt werden! Sie bleiben aber doch Sieger und werden über die Helwelt der Tiermenschen kühn hinweggehen, da in ihnen nicht mehr die Niederbrunst des Loki verfallenen Tschandala brennt! Im entgegengesetzten Falle gibt es Unfälle, Ruin und Gefahren durch höhere Gewalt! Weil nämlich in diesem Falle der ideale Kampfwille erlosch und einem räuberisch-naiv-kindlichen Egoismus gewichen ist. Es ist demnach auch hier dieselbe Kraft, aber mit umgekehrtem Vorzeichen!

F, P, Ph = 17, Zwillinge ♊ bedeutet Wahrheit, Hoffnung und Glaube, aber da 8 die Grundzahl ist, der die Nauth-Rune entspricht, ist die stoffliche Grundlage unbefriedigend und soll die inneren Kräfte er-

starken lassen! Die Idealkraft des Herzens muß belebt und erhöht werden! Die Zusammenhänge mit der Vergangenheit und Zukunft werden lichter, das Innenleben schafft eine lebhafte Intuition, eine Verbindung mit dem auf Erden wirkenden göttlichen Erneuerungswillen und dadurch auch eine hoffnungsvollere Gestaltung des Schicksals! Der Jünger des Artgesetzes weiß, daß die freiwillige Sühne begangener Schuld die Voraussetzung seiner kommenden Seligkeit sein wird. Seine innere Religiosität schafft ihm die Hilfe guter Genien! Je inniger deine Verbindung mit Gott, dem in dir lebenden oder schlummernden Willen zur Vollendung, um so mehr weicht die äußere Not der Seligkeit rechter Eh'! Bei artbewußtloser, eigennütziger Lebensführung hingegen tritt mit dem Schwinden des echten Idealismus eine immer größere geistige Verworrenheit ein, die zur geistigen Erblindung, zur Unfähigkeit, Ideales überhaupt noch zu erkennen, führt. Die Folgen sind Verrat, Enttäuschungen und erbitterte Anfeindungen!

Sh, Sch, Ts, Tz = 18
Krebs
♋

bedeutet das Geheimnis aller Lebens- und Schicksalsgestaltung. Das Geheimnis der Kraft einer Gemeinschaft, also auch einer Rasse, liegt darin, alles an innerer und segensvoller Strahlenkraft über jene Suchenden und Lichtsehnenden zu werfen, die sich infolge dieses seelischen Idealismus als Angehörige der heroischen Rasse erweisen. Diese Zahl bedeutet jene Macht, die geist-körperliche Schöpferkraft, nämlich zweimal 9, die zu Sieg-Vater Selber führt! Je mehr du aus frohem Herzen spendest, um so reicher wirst du! Je weniger du dich von dem Artgebot, das sich in dieser Zahl versinnbildet, leiten läßt, je selbstsüchtiger deine Neigungen, Wünsche und Taten, je unsozialer dein Wirken ist, um so eher wirst du dem Betrug durch falsche Freunde anheimfallen. Dadurch wirst

du Schweres durch Frauen oder in der Liebe erleben.

Wer artbewußtlos und unmenschlich Ausnutzung infolge pöbelhafter Raffgier erstrebt, wer also auf Kosten anderer und Besserer schmarotzt, deren Notlage er schamlos ausbeutet, der erlebt es selber, daß er ihm gleichende, rücksichtslose und gefährliche ähnliche Naturen an sich zieht! Solche Tschandalen sind auch für echte Kunst niemals ernstlich empfänglich. Sie sollten zugunsten der höheren Rasse wieder regulär verknechtet werden! Was für ein Schmarotzertum ist die Finanzkleptokratie, und welch ähnliche Geister hat sie durch die von ihr selber geförderten roten und rötesten Bolschi gezüchtet!

Täuschung und Verrat werden dein Sicherheitsgefühl immer wieder beseitigen. Der Allgebende wurde hier zum Nehmenden, Zerstörenden!

Q = 19, Löwe ♌ bedeutet den Geist des Lebens oder Gottes oder des Ideals, das durch oder in einer Gemeinschaft zum praktischen Ausdruck kommt. Wer rassensozial empfindet, alles Entwicklungsfähige und Edle fördert, wo es nur angeht, der hat immer wahre Freunde, inneres Glück, und schließlich, wenn er diesem Geiste des Lebens treu bleibt, auch äußere Ehren, Erfolge und eine glückliche, weil artbewußte Eh'! Im entgegengesetzten Falle statt Freundschaften Zweckverbindungen, Scheinerfolge und Verruchtheit! Man denke an die Drahtzieher des Weltkrieges, des Bolschewismus und der sogenannten „Friedens"verträge! Nichts Entwicklungsfeindliches kann auf die Dauer bestehen, das ist Gottesgesetz! Das Ende ist dann Scheitern und Verrat.

R = 20, Mond ☽ bedeutet für den heroischen Idealisten Erwachen und Wiedergeburt nach vielen Kämpfen und mancher äußeren Not! Zwanzig

bedeutet das Ende des Zweifels und Zwistes, und fällt auf der Zeichnung der Tafel 3 in das achte Feld! Kampf mit dämonischen Mächten und deren Werkzeuge! Dieser Kampf wird heute von der heroischen Rasse überall durchgefochten! Er ist das Merkmal des 20. Jahrhunderts! Darum fällt auch die Auferstehung oder die Wiederkunft des Christus-Frauja-Arahari im Völkerleben in unser Zeitalter! Darum bedeutet diese Zeit und Zahl immer eine Entscheidung des Einzelnen wie ganzer Gemeinschaften für die weiße Macht des Lebens oder die dunkle des Vergehens, für die Vergottung oder Verteufelung, Vertierung des Lebens, für Auslese oder Vermischung! Diese Zahl birgt für die Feinde des Artgesetzes aber auch viele Hindernisse, Widerstände und Enttäuschungen und schließlich den Fall und Tod! Wer lebendig das Werden unserer Zeit verfolgt und das Aufflammen des arischen Rassegedankens und des Antibolschewismus verfolgt, wird auch das bestätigt finden! Die Ursache der Not und des Sterbens der heroischen Rasse wird schließlich in den kommenden Zeiten beseitigt werden! Je stärker unsere Liebe zum Gebot der Auslese in j e d e r Beziehung ist, um so eher leuchten uns die Siegesfeuer eines neuen Ostermorgens im Werden der Welt!

S = 21, Sonne ☉ bedeutet Erfolg, Erreichen des Zieles, Aufstieg Ehren infolge des herzbelebenden Idealismus, der göttlicher Güte entspringt! Wille und Tatkraft erfahren eine unvorhergesehene und nicht geahnte Steigerung! Damit wird die Grundlage der Zukunft geschaffen, denn diese Sonnenzahl fällt in das 9. Feld der schon angeführten Zeichnung. Dieser Idealismus ist demnach die Kraft, die die fernste Zukunft gestaltet! Diese Kraft entspringt aber nur den edelsten Eigenschaften des Gemüts und heldenhafter Artminne! Daraus entstehen erst Seher

und Könige des Geistes, Armanen oder Priesterkönige! Im entgegengesetzten Falle bedeutet diese Zahl aber auch wie die vorige eine völlige Niederlage des Widergöttlichen, Saturnischen, Tier- menschlichen, weil dessen Werkzeuge und Vertreter ihren Weg nicht mehr folgerecht zu Ende gehen können. Dunkelmagie verlangt völlige Einsamkeit zu Schmarotzerzwecken. Darüber stürzt das Kartenhaus der irdischen Dunkelmächte zusammen!

Th = 22, Erde ☿ bedeutet für den Idealisten eine äußerste Selbstentsagung, ein vollkommenes Aufgehen im Wohle Anderer! Um dieser Aufgabe treu zu bleiben, müssen die ärgsten äußeren Prüfungen und Schicksalsschläge ertragen werden! Dann erst ist die garmische Schuld vergangener Zeiten gesühnt! Er muß sich unterordnen und vor dem niedersten Dienste nicht zurückschrecken! Im anderen Falle birgt diese Zahl Vermessenheit, schonungslose Ausbeutungssucht, Ungerechtigkeit und Gewissenlosigkeit, die geradezu gottloser Ideallosigkeit entspringen! Auch hier infolgedessen geistige Erblindung, Scheinerfolge, dann Verluste, Mißgriffe, Fehler, Wahnsinn, katastrophaler Zusammenbruch! Das niedere Feuer artbewußtloser Leidenschaft, das sich in der Grundzahl 4 versinnbildet, hat hier dann die Aufstiegsmöglichkeiten vernichtet! Der Führer, der auch durch die 4 ausgedrückt wird, muß erst von den untersten Stufen dienen lernen und sich selber im Sinne des Artgebotes befehlen, ehe er wissend und wollend das Schicksal seiner Umgebung irgendwie äußerlich beeinflussen darf!

Es ist aber immerhin von sehr weittragender Bedeutung, daß jede einzelne Zahl eben auch zwei entgegengesetzte Auslösungen hat. Das muß man wissen, denn sonst hätte es ja der Mensch sehr einfach, er brauchte sich nur einen Namen mit einer glücklichen Grundzahl zu nehmen, und jede weitere Anstrengung wäre ihm dadurch erspart. Dadurch würde man aber einem verwirrenden,

wirklichen Aberglauben verfallen, der das Wesen der von den Juden verunstalteten, von den germanischen Deutschen stammenden Kabbala heute ausmacht. Nebenbei gesagt, ist es doch auch verwunderlich, daß wenn die Namensgebung in grauer Vorzeit nur den Zweck gehabt hätte, einen Rufnamen und weiter nichts dem Menschen zu verleihen, dieser zwar äußerst zweckmäßige und preiswerte Brauch immer mit hohen und heiligen Formen religiöser, also auch garmischer Natur verknüpft war! —

Wie nun der Tag nach dem Sonnenaufgang zwar wachsende Helligkeit zeigt, aber auch zu fühlen gibt, daß diese Kraft noch im Werden ist, wie beim ersten Beginn des Frühlings der Wuchs und das Leben im Freien sich erst schüchtern hervorwagt, so auch in den ersten Jahren des Kinderseins.

Die verschiedenen Kennzeichen ergeben sich aus der Zusammenstellung der einzelnen Lebensjahre mit den Tierkreiszeichen und den Runen! So findet man im ersten Lebensjahre die Fa-Rune mit den Eigenschaften des Zeichens Fische verbunden, welches Tierkreiszeichen für die ersten 8 Jahre und 4 Monate immer eine gewisse Bedeutung hat. Die Fa-Rune in dieser Verbindung gibt ein rein vegetatives Werden. Das zweite Lebensjahr fällt demnach unter die Ur-Rune in derselben Verbindung. Hier findet die allererste Individualisierung statt, also stoßen wir hier im allgemeinen auf die Verbindungen, die in die graue Vergangenheit ebenso wie in die weiteste Zukunft führen. Es sind also hier auch für den Außenstehenden schon fühl- und sichtbar garmische Kräfte am Wirken. Das dritte Jahr steht unter der Beeinflussung der Dorn-Rune und des Zeichens Fische. Die Zeichen persönlichen Willens treten stärker in Erscheinung! Und dieses dritte Jahr leitet bereits in die zweite Periode über!

Diese Zeit reicht bis etwa 5 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen und steht unter der Einwirkung des Neptuns und des Mondes. In Verbindung mit der auch in Frage kommenden Dorn-Rune zeigt sich hier die Anhänglichkeit, und auch der Beginn des Sprechens fällt in diese Periode. Wie aber aus der Tafel 3 zu ersehen ist, fällt auch jedes Tierkreiszeichen mit einer oder mit zwei Runen zusammen, und das Zeichen Fische entspricht der Tar-Rune und bedeutet daher immer Vergehen und Neuwerden! Und dieses Neuwerden in dieser Kindheitsperiode geht immer mehr mit einem Schwinden des Erberinnerns Hand in Hand, das man durchaus nicht so selten bei kleinen Kindern feststellen kann.

Da das zweite Dekanat des 9. Feldes und 3. Feldes zu der hier behandelten Zeit im Geviertschein stehen, ist damit bereits gesagt, daß die Erziehung in dieser sehr frühen Jugend durchaus etwas Wesentliches ist, denn wenn hier nicht bereits begonnen wird, naiven Eigenwillen nach Möglichkeit dadurch zu wandeln, daß es dem Kinde begreiflich gemacht wird, es gibt auch noch Höheres als seine eigene Person, dann werden im späteren Leben zwischen 27 und 30 Jahren garmische Wirkungen ausgelöst, die außer Verlusten an Ansehen auch sehr schmerzliche äußere Erfahrungen bringen! Jedes Dogma ist wie jede Rechthaberei vom Uebel, und wenn sich das kindliche Dogma auch nur unbewußt auf den Satz erstrecken sollte, daß die eigene Person der Mittelpunkt ist, um den sich alles zu drehen hat, dessen Wünsche unter allen Umständen beachtet und respektiert werden müßten!

Eine Erziehung ist aber nur dann eine solche zu nennen, wenn sie sich durch das eigene Vorbild als recht erweist! Mit Prügeln oder ähnlichen Dingen ist durchaus nicht immer etwas geholfen, das wirkt vielmehr eher schädlich! Aber ein Mensch, der beispielsweise später aus Jähzorn einen anderen erschlägt, zeigt diese Anlage auch schon im Kindesalter! Das darf man nicht vergessen. Natürlich können sich die Anlagen im Körper eines kleinen Kindes noch nicht in der Stärke auswirken wie im späteren Alter zwischen 20 und 30 Jahren!

Die Sprache beginnt im allgemeinen zwischen 3 und 4 Jahren, und diese Zeit fällt unter den Einfluß der Os-Rune, die für den Geist sinndeutlich ist! Von 4 bis 5 Jahren hat die Reith-Rune Bedeutung, die für das aktive Empfindungsleben maßgebend ist! Dieses Empfindungsleben zu leiten und formen im Sinne des Idealempfindens und -verstehens ist Sache der Eltern!

Zwischen 5 und 6 Jahren herrscht die Kaun-Rune und bildet somit wieder den Uebergang in die nächste Periode des menschlichen Lebens. Die seelischen Eigenheiten treten immer mehr ans Licht, und diese Eigenheiten müssen im idealen Sinne gezogen werden, denn wie erwähnt, ist jedes wirkliche Können ohne Güte ein Ding der Unmöglichkeit, wenigstens um Können im höchsten und heroischen Sinne! In dieser dritten Periode kommt ausschließlich Neptun in Frage, der wiederum nach der Tafel 3 „höchste, dem Idealwillen des Herzens entspringende Geistesmacht" anzeigen kann! Sonst ist eine völlige Vernebelung und Chaotisierung des i n n e r e n Menschen der Fall! Das trifft um so mehr zu, als zwischen 6 und 7 Jahren die Hagal-Rune eine sekundäre Bedeutung hat,

die auf eine geläuterte Innenwelt hinweist, die gar nichts Anderes will als nur das Edelste im Himmel u n d auf Erden an sich ziehen, fördern und vervollkommnen. Wo das nicht der Fall ist, wo diese innere Lichtwärme vereist und verdunkelt wird, wandelt sich diese Himmelskraft in zerstörenden Hagel!

Die Zeit von 7 bis 8 Jahren fällt unter den Einfluß der Nauth-Rune, deren Name schon auf Schuld und Not deutet. Auch unwissende Verstöße gegen jenes Artgesetz, das nur durch praktischen Idealismus höchstes Glück und damit auch Förderung der Gemeinschaft will, das den Menschen heroischer Art an seines gleichen bindet, die Unterordnung unter das in diesem Alter erfaßte Ideal unter allen Umständen ist der Sinn dieses Runeneinflusses. Das zwölfte Feld der Lebensuhr ist durchlaufen, der Morgen ist der vollen Sonne gewichen, der Frühling hat sich durchgerungen, und alles regt sich zu immer bunterem und bewegterem Leben!

Die nächsten 8 Jahre und 4 Monate fallen unter den Einfluß des Tierkreiszeichens Wassermann. Die Entsprechungen mit den Schöpfungstagen werden am Schluß dieses Stückes durchgeführt, da sonst die verschiedenen Perioden Verwirrung anrichten würden. Frühling und Wassermann! Welch einem Leben gehen wir alle im kommenden Weltzeitalter entgegen! Selig die Schauenden!

Bis 11 Jahre 1 Monat und 10 Tage dauert der mundan-sekundäre Einfluß des Uranus und der Venus. Die Phantasie und das Wunschleben beginnen sich auszuwirken. Das Wunschleben muß aber vollkommene Harmonie und edelste Schönheit zum Ziel haben, das nur auf der Liebe zum Ideal gedeihen kann. Selbstsüchtiges Wunschleben wird sonst oft zwischen 33 und 41 Jahren zum Fluch! In dieser Jugendzeit erwacht das Autoritätsgefühl, auch die Möglichkeit geschlechtlicher Verirrungen ist gegeben, da die Endgrade des Zeichens Skorpion und Stier wie auch des Zeichens Löwe in Geviert- oder Gegenschein zu dieser Periode des Lebens stehen! „Gute Freunde“ (Uranus!) spielen hier eine sehr verhängnisvolle Rolle. In dieser Zeit sollte das Verantwortlichkeitsgefühl und soziales Verständnis und Empfinden gepflegt und geweckt werden! K e i n e r lebt um seiner selbst willen! Er hat nur immer der Gemeinschaft der höheren Art zu dienen, und in diesem Alter muß diese Erkenntnis berücksichtigt werden.

Da das neunte Feld des Zeichens Schütz-Jupiter zu dem Zeichen Wassermann in einem Gesechstschen steht, kommt in dieser Lebenszeit alles an auf die Erweckung der Empfindungen für religiöse,

innerliche Werte in Frage, nicht exoterisch-kirchlich-niederrassiger Unwerte! Der werdende Mensch in diesem Alter muß erkennen lernen, daß das Wunschleben den Menschen adelt oder entwürdigt! Es ist Zeit, daß die Achtung vor dem anderen Geschlecht anerzogen wird! Uebrigens ist dieser Zug nicht umsonst immer ein untrügliches Merkmal des echten, heroischen Künstlergenies! (Uranus-Venus!) Etwas neues hat nur dann Berechtigung, wenn es etwas Vollkommeneres bringt! Das Zeichen Zwillinge als Spiegelbild des Schützen gibt die Erkenntnis, daß von der inneren Idealität auch alle wirkliche Kenntnis abhängt, daß z. B. die Stimme eines Menschen untrügliche Auskunft über sein Wesen gibt, denn die Klangfarbe läßt sich nicht verstellen oder verfärben!

Rechtes Wünschen entspringt aber immer den Herzkräften, daher steht das Zeichen Wassermann dem Zeichen des Löwen gegenüber. Es kommt hier der 11. Ort in Frage, und da die 11 die Zahl 2 als Grundzahl hat, 2 aber mit Venus-Stier zu tun hat, der im Irdischen sich offenbarenden, himmlischen Art-Minne zum Höchsten, so muß in dieser Zeit alles auf die Entwicklung des Empfindens für wahre Schönheit und Kunst sich auswirken! Das ist aber nur durch eine lebendige Güte möglich, und beizeiten soll der Mensch dazu erzogen werden, die Güte unter dem Gebot der Artliebe allein praktisch anzuwenden und auszuüben! Wunschkraft ist immer Magie! Entweder weiße, artrechte, fördernde oder schwarze, zerstörende, vermischungssüchtige!

Die Zeit von 8 bis 9 Jahren unterliegt dem Einfluß der Is-Rune und deckt sich somit durchaus mit den Eigenschaften des Zeichens Wassermann, denn die Wunschkraft ist eine Ausstrahlung unseres inneren Wesens, und wer diese mißbraucht, wird mit ganz bestimmten Leiden Sühne leiden müssen! (Darüber das im gleichen Verlage von Herbert Reichstein Ende 1929 erscheinende nächste Werk „Arman“[1]). Darin wird jede Krankheit auf ihre seelische Ursache zurückgeführt. Körperliche Krankheiten und seelische Leiden als plastischer Ausdruck garmischer Schuld in vergangenen und gegenwärtigen Daseinsformen und **als Wegweiser zum Glück höchster Schöpferkraft!)**

Für die Zeit von 9 bis 10 Jahren kommt die Ar-Rune zur Geltung. Uranus ist der Erneuerer oder der Zerstörer. Erneuern kann er aber nur aus dem Vollendungswillen, aus dem Willen zu vervoll-

1) Bestellungen sind schon heute erwünscht, da bei genügend Vorbestellungen das Werk eher zur Ausgabe gelangt.

kommnen, aus heißester Sehnsucht des Herzens! Andernfalls schafft er nur Umsturz und Anarchie! Arges entsteht durch eigennützige Wunschkraft! Schönheit und Vollendung kommt immer einem größeren Kreis, einer Gemeinschaft, der Rasse, der Erde, dem Weltall zugute!

Die Sieg-Rune kommt für die Zeit von 10 bis 11 Jahren zur Geltung und betont somit noch die Wirkung der Wassermannkräfte, die immer als Wunschkräfte zum Sieg oder zum Untergang führen müssen! Je stärker das innere Ideal, um so mehr strahlt das unsterbliche Ich „Heil und Sieg" nach außen! Innerer Idealismus ist immer die Voraussetzung zu einem wirklichen, unvergänglichen Siege!

Von 11 bis 12 Jahren wirkt die Tar-Rune. Die Schöpferkräfte regen sich in der Jugend. Es ist von Bedeutung, daß diese Rune den Uebergang zur nächsten Periode bildet. Geschlechtliche Unnatürlichkeiten oder Abirrungen in dieser Zeit sind die verhängnisvollsten!

Der nächste Lebensabschnitt dauert bis etwa 13 Jahre, 10 Monate und 20 Tage. Er unterliegt in hervorragendem Maße dem Uranus-Merkur-Einfluß. Im allgemeinen beginnt in dieser Zeit das selbstständige intellektuelle Denken. Neigung zu gefühl- und idealloser Kritik wird oft zwischen 36 und 39 Jahren sich in Feindschaften auswirken, die unter der Maske der Freundlichkeit den Betreffenden ruinieren wollen, was ihnen so zum Teil auch glückt! Das Böse im Menschen selber zieht auch immer wieder Böses an!

Für die Zeit von 12 bis 13 Jahren spielt die Bar-Rune eine Rolle, und dadurch wird die Persönlichkeit besonders betont. Die Bar-Rune bedeutet die Trägerin des Göttlichen, Vollendeten oder des Dämonischen, zerstörenden, das den Menschen auf die „Bahre" streckt! Der Mensch soll aber das Ideal des Göttlichen in sich bewußt erleben und aus dieser Erfahrung heraus das äußere Leben gestalten!

Die Zeit von 13 bis 14 Jahren unterliegt dem Einfluß der Laf-Rune und bedeutet das Erwachen der Leidenschaft in geschlechtlicher Beziehung. Die Pubertätszeit nimmt ihren Anfang! Sie birgt mancherlei Gefahren in sich, die durch die unharmonischen Einflüsse des Skorpion aus dem achten Felde stark angezeigt werden. Diese Einflüsse sind immer solche, die sich in dunkelmagischer Richtung auswirken können, wie denn ja überhaupt Dämonismus ohne gemeinste und entartete Geschlechtlichkeit kaum zu denken ist und in

Wirklichkeit davon auch nicht getrennt werden kann! Darum muß in dieser Zeit besonders auf die Entwicklung geachtet werden, und da der 11. Ort in Frage kommt, werden Kameraden meist einen ungünstigen Einfluß ausüben, die Phantasie gerät bei Vernachlässigung der körperlichen und innerlich-geistigen Ausbildung immer mehr in das Fahrwasser der geschlechtlichen Dinge und bildet oft die Voraussetzung für ein späteres Versagen! Die Heiligkeit der Zeugung, der inneren und äußeren Hochzucht, der Auslese, aus der unsere Art hervorgegangen ist, kann dem jungen Menschen nicht früh genug klar gemacht werden! Dadurch allein bekommt er allmählich einen Maßstab für die wirkliche Armanenreligion der Zukunft, die immer war, ist und sein wird, die aber dämmern kann und dann das Siechtum ganzer Völker und Arten nach sich zieht bis zu einem neuen Erwachen, dem wir nun, Gott sei Lob und Dank, wieder entgegengehen! Die Laf-Rune ist die 14. Rune, deren Grundzahl 5 ist, über deren Eigenschaften man oben nachlesen kann.

Durch die ausgezeichnete Arbeit des Bildhauers Friedrich Schiller, „Runenmagie", Ariosophische Bibliothek[1]), ist das Verständnis dieser Zusammenhänge ungewöhnlich erleichtert, ich habe dieser Arbeit eines wahrhaften und vorbildlichen Ariosophen die wertvollsten Anregungen zu danken, und ich denke, daß es allen so gehen wird! Dieser Hinweis mag genügen.

Die Laf-Rune, die auf das Ziel der vollkommenen Beherrschung der unidealen Leidenschaft hindeutet, also für den Armanen ebenso bedeutungsvoll ist wie für dessen schwarzes Gegenteil, die ebenso, wie aus der Tafel 3 zu ersehen ist, zum zweiten wie zum fünften Orte der Nativität Beziehung hat, also das Liebesleben eindeutig betont, kann ebenso durch Artminne zur höchsten Weisheit wie zur völligen Vernichtung durch höllische Brunst führen! Diese Kraft bildet nicht umsonst den Uebergang zur nächsten Periode des Lebens, die unter die volle Herrschaft des Uranus kommt und bis etwa 16 Jahre und 8 Monate dauert.

Daraus ergibt sich, daß ein Hervortreten irgend welcher Selbstsucht in dieser Zeit, irgend eine Abirrung oder unedle Gefühlswallung später zwischen 38 und 41 Jahren leidvolle Erfahrungen gibt und die Zeit zwischen 64 und 67 Jahren zu einer recht trüben macht. Das immer noch wirkende Zeichen Wassermann steht in einem

1) S. „Ariosophische Bibliothek" Heft 18: " „B. Gothart, Runemagie." M. —.90.

guten Aspekt zum Zeichen Wage-Venus und Zwillinge-Merkur! Intuition steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Liebe zu Gott, zum Ideal (Venus-Wage ist die himmlische Liebe!) und zu dem dieser dienenden Verstande! (Merkur-Zwillinge, unter dem Horizont, dienend!)

Das 15. Jahr hat Beziehungen zur Man-Rune, die mit der Männlichkeit ebensoviel zu tun hat wie mit dem sich offenbarenden Schöpfergeist! Die Grundzahl ist 6! Das Ideal in dir in praktischer Gestaltung bürgt allein für deinen Lebenssieg und dein Können und deine Meisterschaft! Nicht umsonst steht die Rune des Gottmenschen im dritten Felde und weist Beziehungen zum 6. Felde ebenso wie zur Venus auf! Wo der G e i st des Herzens lebt, wird auch die Vergangenheit mit Lichtstrahlen überflutet!

Die Großmäuligkeit der Flegeljahre ist immer ein bedenkliches Anzeichen! Das hat aber mit dem Jugendübermut und dem Frohsinn herzlich wenig zu tun. Was äußerlich disharmonisch und unschön wirkt, ist Ausfluß einer seelischen Dissonanz, die wohl verständlich ist, da wir alle nicht vollkommen sind und waren, aber wir sollen unsere e i g e n e n Fehler niemals entschuldigen oder bemänteln!

Für das 15. bis 16. Jahr hat die Yr-Rune Geltung. Bringt man ihre zerstörenden Eigenschaften, die ausgesprochenen Marscharakter haben, in Verbindung mit dem Zeichen Wassermann, dann ergibt sich die Gefahr völliger Haltlosigkeit und Unbeherrschtheit, die ihren Grund wiederum in der naiv fordernden Selbstsucht haben. Daher gehen die Wünsche dieses Alters gewöhnlich weit über die Grenzen des Erreichbaren hinaus. Der Mensch muß dazu erzogen werden, jede Neuerung und jeden Befehl bei sich selber durchzuführen! Wo das nicht geschieht, gelangt der Einzelne früher oder später auf einen Irrweg, auf dem ihm sehr leidvolle Erfahrungen nicht erspart bleiben. Statt für sich zu fordern soll der junge Mensch a l l e s von s i c h s e l b e r fordern und n i c h t s von seiner Umgebung! Der ideale Kampfsinn und die Opferfreudigkeit für das Wohlergehen einer größeren Gemeinschaft, unserer heroischen Rasse, sollte in dieser Zeitspanne besonders betont werden.

Die Zeit von 16 bis 17 Jahren ist wiederum Uebergangszeit und steht als solche unter dem Einfluß der Eh-Rune! Das ist von tiefer, erschütternder Bedeutung, wie wir gleich sehen werden. D i e E h' i st i m m e r d i e V e r b i n d u n g m i t d e r v e r k ö r p e r t e n u n d i n E r s c h e i n u n g g e t r e t e n e n W u n s c h w e l t d e s E i n z e l n e n! Gestaltung des Ideals in

der irdischen Welt ist der Sinn dieser in Frage kommenden Zeit! Die Eh-Rune ist die siebzehnte, und die Grundzahl der 17 ist die 8. Man lese über diese beiden Zahlen auf den Seiten 320 und 323 nach!

Die Periode von 16 Jahren und 8 Monaten bis 19 Jahren, 5 Monaten und 10 Tagen fällt bereits unter die Herrschaft des Zeichens Steinbock, das bereits die praktische Wirksamkeit des Idealen oder Nichtidealen auf Erden anzeigt. Darum fällt in diese Zeit auch schon die Vorbereitung für einen praktischen Beruf. Die Neigung zum Widerspruch ist in dieser Zeit besonders bemerkenswert. Der Einfluß des Saturn-Merkur macht sich hier unter Umständen schon recht bemerkbar! Das 10. Feld der Nativität entspricht aber ebensogut der Ar-Rune wie der Zahl 22, wie man ersehen kann (Tafel 3.) Damit wird ausgedrückt, daß Schönheit und Vollendung die Grundlage jedes nach außen in Erscheinung tretenden Schaffens sein soll, und wo Aerger und Arg den irdischen Garten Gottes schänden und den Gottmenschen verfolgen, ist ein völliger Zusammenbruch die Folge, der unter besonderen Umständen sogar den ganzen Erdball gefährden kann, wenn jede Entwicklungsmöglichkeit zum Lichte, zu Gott, zum Gottmenschen von den Kreaturen des Abgrundes unterbunden wird! Die Naturkatastrophen unserer Tage reden eine nicht mißzuverstehende Sprache!

Die 10 ist aber auf die Grundzahl 1 zurückzuführen, und das besagt in diesem Falle, daß die Persönlichkeit des Einzelnen in dieser Zeit sich im Stofflichen ideal-göttlich oder zerstörerisch-satanisch durchsetzen muß, durch heldenhaften Idealismus und Glaube an die Ewigkeit des Lichtes in sich und im All oder durch gewissenlose knechtsselige Mammonstrottelei! Da die Zahl 22 hier in Frage kommt, so kann man die ungeheuere Verantwortung aus diesem Umstand ermessen. (S. S. 327 und Tafel 3.) Da 22 die 4 als Grundzahl hat, so wird ein Artbewußtloser oder Niederrassiger sich immer von seinen Leidenschaften „führen" lassen und sich dem Wohlergehen größerer Gemeinschaften gegenüber durchaus kalt verhalten, und der Zug zum Ausbeuten und Ausschinden tritt hier besonders unerfreulich in Erscheinung!

Zwischen 17 und 18 Jahren verbinden sich die Eigenschaften der Gibor-Rune mit den Eigenschaften des Zeichens Steinbock! Die Gibor-Rune bedeutet nicht nur den Gebenden sondern auch den Nehmenden! Nun zeigen sich allmählich die schöpferischen Eigenschaften des durchlaufenen Wassermannzeitalters im Menschen-

leben, wenn man so sagen darf! Die idealen, vervollkommnenden, Segen verbreitenden Wunschkräfte wirken sich nun allmählich aus, und der Aufstieg beginnt! Oder es zeigt sich rücksichtsloses Strebertum, ein ausgesprochen mongoloider Charakterzug, der mit zeitweiliger seelischer Trägheit Hand in Hand geht.

Das wird angedeutet durch den Geviertschein zum 1. Ort, der mit dem Zeichen Widder und der Persönlichkeit in Verbindung steht und denselben Aspekt zum Zeichen Wage-Venus, dem 7. Feld, das immer die H i n g a b e und das Du, das Ideal bedeutet! Der Gegenschein zum mystischen vierten Feld deutet in diesem Falle an, daß die geistigen Einflüsse dunkle und verderbliche sein müssen, da die innere Sonne als im Herzen lebendes Ideal in Nacht und Eis versunken ist! (Saturn-Steinbock und Mond-Krebs, 10. und 4. Ort), Winter- und Sommersonnenwende. Die guten Aspekte, die immer die Hilfe der himmlischen Genien andeuten, sind durch den Gesechstschein zum Zeichen Fische und Skorpion, durch den Gedrittschein zum Zeichen Stier und Jungfrau angezeigt, sowie auch in diesem Falle durch den Gegenschein zum Mond-Krebs.

Das wirkliche Geben im Sinne der Gibor-Rune baut sich auf bewußter Verantwortlichkeit auf! (Gedrittschein zum 6. Felde!) **Verantwortungsgefühl aber hat man nur für etwas, was man wahrhaft liebt, für das man bis zum Sterben einstehen kann!** Daher der Gedrittschein zu Stier-Venus! Die Aspekte zum Zeichen Fische und Skorpion bedeuten ein Wirken im Sinne der Nächstenliebe, wie sie durch das Artgebot vorgeschrieben ist, ein selbstloses Helfen aus dem Gedanken heraus, daß ich in einem jeden solchen Falle ebenfalls einen wahren Gottesdienst verrichte, da ich Leben spende und fördere! Andererseits werden sich dann auch tiefere Erkenntnisse einstellen, die durch das Marszeichen Skorpion angedeutet sind, und die sonst dämonischen Triebkräfte verwandeln sich in dienende, die den heroischen Idealisten das Geheimnis des ewigen Wandelns, des Sterbens zum neuen Werden mehr oder weniger ergründen läßt. Auf diese Weise wird die Seele (Mond-Krebs) geläutert, und die mystischen Einflüsse befähigen zum Ergründen tiefer Zusammenhänge!

Nun beginnt die Runenreihe von vorne. Die Fa-Rune bindet sich zwischen dem 18. und 19. Jahr mit dem Impuls des Steinbockzeichens! Das gibt gegenüber der ersten Fa-Rune in Verbindung mit dem Fischezeichen einen Unterschied! Hier besagt sie, daß die Aufgabe immer mehr darin liegt, das Stoffliche, Irdische, also das

Saturnische, durch recht angewandte göttliche Schöpferkraft zu durchstrahlen und zu verschönen! Der Erkenntnis, daß alles Seiende vervollkommnungsfähig ist, muß der Einzelne d i e n e n! (Merkur und Saturn!) Nur ein echter und praktischer Idealist verfügt über einen erleuchteten Verstand, der besser als Vernunft bezeichnet werden sollte und immer die Folge einer strahlenden Herzkraft ist! Das 10. Feld, das, wie erwähnt, mit der Ar-Rune allgemeine Verwandtschaft hat, besagt eben, daß der Wille zur Vollkommenheit und zur Schönheit auch im irdischen Leben die Voraussetzung zum Glück ist! Darum müssen zuerst diese seelischen Voraussetzungen geschaffen werden.

Zwischen 19 und 20 Jahren kommt wieder die Ur-Rune in Betracht und deutet an dieser Stelle der Lebensuhr auf eine Erziehung zum Dienst aus innerem Antrieb zur Güte, die allein durch praktische Betätigung und unter der Leitung der Vernunft die garmischen Schulden der Vergangenheit allmählich tilgt und dadurch frei macht! Dieses Jahr bildet bereits den Uebergang zu der nächsten Lebensspanne, die etwa bis zu 22 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen reicht und unter dem Gestirneinfluß des Saturn und der Venus steht! Dadurch wird der Einfluß der Ur-Rune in positiver Hinsicht noch unterstrichen! Wer dem negativen Pol unterliegt, dessen Gefühlsleben wird durch eine mehr oder weniger elementare und seelenlose Nur-Geschlechtlichkeit gekennzeichnet.

Die irdische Tätigkeit muß sich darauf erstrecken, immer lichtere Schönheit und Harmonie durch dienende Güte (Saturn-Venus) zu verbreiten! Dafür kommt die hier zur Geltung kommende Zeit in Betracht! Außerdem wird sich in dieser Periode nach außen hin jener Einfluß zeigen, unter dem der Mensch v o r der irdischen Geburt durch seine Mutter gestanden hat! Wahrhaftig, d a s K i n d i s t e i n l e b e n d i g e s Z e u g n i s ü b e r d i e G o t t - o d e r T i e r ä h n l i c h k e i t d e r E l t e r n! Eifersüchteleien des Menschen oder Neid in diesem Lebensabschnitt sind keine guten Zeichen! Wo sie zutage treten, sollte der Betreffende sich selber freiwillig etwas versagen können, um Anderen eine Freude zu machen! (Wieder Saturn-Venus!) Dann meistert er sein Geschick und schafft die Voraussetzungen zu einer künftigen, geradezu idealen, künstlerischen Darstellungskraft! Saturn-Venus in hoher, idealer Auswirkung!

Zwischen dem 20. und 21. Lebensjahre machen sich die Einflüsse der Dorn-Rune geltend! Das besagt, daß der Wille zum Dienen

und zur Vervollkommnung in der eben angedeuteten Art zu Macht und Erkenntnis führt, weil die Grundlage heroisch-idealistisch und die Voraussetzung zum kommenden Gottmenschentum ist. Andernfalls macht sich eine innere Ohnmacht geltend, dem inneren Ideal zu folgen, das immer mehr verblaßt. Dadurch tritt eine Trennung von dem guten Genius, dem wahren „Schutzengel" ein! Der geschlechtliche Zug verschmutzt immer mehr und wird immer gröber und unedler! Da die Dorn-Rune die dritte ist, muß das 3. Feld ebenso wie das 12. mit in Betracht gezogen werden, welch Letzteres auch die Grundzahl 3 hat! Der D i e n st am Artnächsten aus höchster Liebe, der wahren „Nächstenliebe", sollte die Kraft sein, die unser Wirken auch nach Außen bestimmt, weil sie uns auch die tiefsten Erkenntnisse (3, Zwillinge, Dornrune, Wissen und Macht) erschließt! Die ganze vorliegende Periode von 16 bis 25 Jahren kann mit Recht als die Zeit der „Versuchungen und Prüfungen" bezeichnet werden! (Saturn-Steinbock!) Wer aber diesen Versuchungen hemmungslos nachgibt, der wird in dem kommenden Wassermannzeitalter des Sonnenfrühlings einen Untergang und keinen Aufstieg erleben, das gilt auch für ein erneutes Menschenleben in der nächsten Verkörperung! —

Der Einfluß der Othil-Rune spielt zwischen 21 und 22 Jahren eine Rolle. Es ist wieder die Zeugungskraft, die hier betont wird, und die in diesem Zusammenhange bedeutet, daß nur derjenige die Schöpferkraft recht anwendet, der den Geist des Lebens oder Sieg-Vaters bewußt in sich erlebt und aufgenommen hat! Artbewußtlose Leidenschaft bringt in diesem Falle nicht wärmende Weisheit, sondern irdische Narrheit! 22 hat die Grundzahl 4! Feuer-Leidenschaft-Issuru. (Siehe Lanz von Liebenfels „Ostara", Heft 5 bis 9!) Wer dem niederen und seelenlosen Brunst-Feuer unterliegt, macht sich zum Diener der Dämonen und des Widerchrist, ist ein Feind des Christus-Frauja-Arahari und kommt unter den Einfluß des bösen Genius, der alles zerstören und vergehen lassen will! Aufnahmefähigkeit für die edlen Vergnügungen und Festlichkeiten des Gemütes sollten in diesem Lebensjahr gepflegt werden. Durch derartige Einwirkungen können bisweilen große Taten ausgelöst werden!

Zwischen 22 und 23 Jahren kommt die Reith-Rune in Betracht. Es ist die runische Darstellung der durchaus lebendigen Herzkräfte! 5-Artrecht, Sonne, Liebe, Idealismus! Diese Eigenschaften sind die Voraussetzungen zu einem wahren Armanentum! 5 ist wieder verwandt mit 14, der Laf-Rune und bedeutet „Wiedergeburt durch

äußere und innere Hochzucht und durch bewußte Einschränkung", d. h. Verzicht auf alles, das der Entwicklung zu etwas Vollkommeneren feindlich ist! Die Reith-Rune in Verbindung mit dem Zeichen Steinbock bedeutet die praktische Gestaltung der Art-Minne in der stofflichen Welt! Und es ist ja auch der Fall, daß in diesen Jahren das andere Geschlecht mehr oder weniger in den Vordergrund tritt! Der Gestaltung des sich entwickelnden Gottmenschen soll mit allen Kräften des Gemütes und Herzens gedient werden! Das ist der Sinn des Saturneinflusses in Verbindung mit der 5. Rune! 5 ist dabei auch die Zahl des Gottmenschen! Dieser Einfluß kann sich aber bei materialistischen und artbewußtlosen Naturen in das höchste Unrecht kehren und bewirkt dann alle möglichen schädlichen Erregungen und zieht dann natürlich Leid, Kummer und Gram nach sich!

Da die sonnige Reith-Rune in Betracht kommt, ist diese Zeit die sogenannte „Sturm- und Drangzeit" bei idealistischen und heroischen Menschen! Das fünfte Feld spielt hier eine hervorragende Rolle! Wer imstande ist, durch Leidenschaft geschlechtlicher Art das Vertrauen im Herzen des anderen Teiles auf die Lauterkeit des Partners zu töten, begeht höchstes Unrecht! Und wer seine Liebeskraft mißbraucht, der leistet mittelbar dem Niederrassentum und dadurch auch dem Bolschewismus Vorschub! Dessen Sinnzeichen ist nicht umsonst der gestürzte Femstern, und der bedeutet den Tiermenschen schlechthin!

Die Reith-Rune bildet den Uebergang zu der nächsten Periode, die bis 25 Jahre dauert. Damit ist der Frühling des Menschenlebens durchlaufen, dem dann die Sommerzeit folgt. Diese Periode bis 25 Jahren unterliegt dem reinen Saturn-Steinbock-Einflusse, und daher gewinnen die Berufsfragen eine immer erhöhtere Bedeutung! Der Drang nach Selbständigkeit und Seßhaftigkeit macht sich bemerkbar! Was aber ist der eigentliche, schicksalsmäßige Beruf des Menschen? Auf seine besondere Art die irdische Welt vollkommener und damit glücklicher und schöner zu machen! Dadurch allein wird der irdisch-schmutzige Saturn zu einem mattgrünen Lichtspender, der das Wissen der Wiedergeburt und damit auch seligste Gottverinnerlichung vermittelt!

Von 23 bis 24 Jahren muß die Kaun-Rune in Betracht gezogen werden. Sie bringt die Ausgestaltung des in dem vorigen Runeneinfluß Erlebten! Es ist die geistig verklärte Lebenskraft, die

sich als Lebens k u n st und echte Meisterschaft äußert. Der Mensch muß in dieser Zeit besonders sich für jedes Tun verantwortlich fühlen! Er muß auch lernen, gegenüber abhängigen oder untergeordneten Wesen (die Kaun-Rune ist die 6! 6. Feld!) als Führer so zu handeln, daß von ihm ein belebender Impuls ausgeht, der alles Gute nach Kräften fördert! D i e s e Meisterschaft muß im Irdischen (Saturn) bewährt und betätigt werden! Die T a t entscheidet immer auf der saturnischen, irdischen Ebene!

Von 24 bis 25 Jahren kommt die Hagal-Rune erneut zur Geltung. Das allumhegende Prinzip ist in dieser Zeit von Bedeutung, das alles Entwicklungsfähige und wahrhaft Ideale vereinen will, i m u n d a u ß e r d e m M e n s c h e n! Der Saturneinfluß bedeutet, daß durch bewußtes Dienen, durch den Verzicht auf persönliche, scheinbare Sondervorteile dieses Ziel erreicht werden kann. Anderenfalls tritt der Zug berechnender Selbstsucht besonders hervor und ist dann die Ursache, daß später zwischen dem 48. und 50. Jahr ein verhängnisvoller Rückschlag eintritt. Wer eigennützig auf Kosten des Gewissens und der Vollkommeneren Sondervorteile ergattern will, der muß auch dafür zahlen! Entweder wird im allgemeinen das Körperliche, Gegenwärtige auf Kosten des Zukünftigen oder die Zukunft auf Kosten des Gegenwärtigen persönlichen Vorteils erkauft und errungen! Darüber muß man sich klar sein!

„Durch Opfer blüht das Leben,
Durch Opfer pflanzt sich's fort!
Wer sich entreißt dem Ringe,
Verrottet und verdorrt!"

Damit ist die Sonnenwende, der Sommeranfang des Menschenlebens erreicht! Man vergleiche damit die Ausführungen über die Raunächte am Anfange dieses Buches! Was im I r d i s c h e n gewirkt wurde, wirkt als Same zukünftigen Geschehens im Geistigen weiter, die Sonne wendet sich wieder zum Ur! Heimkehr in die göttliche Heimat bereitet sich vor!

Vom Eintritt der Sommersonnenwende im Menschenleben an zeigt sich in der nächsten Zeitspanne von 8 Jahren und 4 Monaten, also bis zu 33 Jahren und 4 Monaten ein zunehmendes Verständnis für ideale Werte, denn der Zeiger der Lebensuhr durchläuft nun das Feld des Schützen, das Feld 9. Für diese ganze Zeit ist außerdem noch die Is-Rune als 9. Heilsrune von Bedeutung, deren obere Oktave sozusagen 18 und deren Grundzahl 9 ist, und die 18. Rune, die Gibor-Rune, steht somit in engster Beziehung zu diesem Abschnitt des menschlichen Lebens.

Die Is=Rune als Versinnbildlichung der höchsten Schöpferkraft auf a l l e n Ebenen des Seins in Verbindung mit den Jupiter=eigenschaften des Zeichens Schütz zeigt eben an, daß die Ichheit, die ebenfalls bezeichnenderweise durch die Rune ausgedrückt ist, nur dann nach außen wirken kann, wenn die innere Grundlage eine durchaus ideale und heldische ist! Die Gibor=Rune zeigt den ungeheueren Reichtum an, der wie ein unerschöpflicher Hort niemals seinem Ende entgegengeht, der in gleicher verschwenderischer Ideal=fülle verschleudert wird wie die Strahlen des Lichtes von der hohen Sonne!

Daraus ergibt sich weiter, daß die wirkliche Willensmagie des Gottmenschen immer nur in seinem lebendigen Idealismus unlös=bar verankert sein kann. Unter dieser Voraussetzung werden nur die echten Seher, denn wo das Tagesbewußtsein, das durch das 9. Feld ausgedrückt wird, von höchstem Idealismus (Jupiter) belebt wird, kommen die seherischen Fähigkeiten naturgemäß ohne weiteres zur Geltung. Das Tagesbewußtsein hängt aufs engste mit der Zu=kunft, ja auch mit dem zukünftigen Erdenleben zusammen! Dafür ist das 9. Feld einer der Hauptfaktoren.

Wo der Wille zur Vervollkommnung wie ein leuchtendes Licht ausstrahlt, das den I r r e n d e n, nicht Böswilligen, den Weg erleuchtet, da liegt auch die Zukunft in Tageshelle vor einem solchen auserwählten, praktischen Idealisten, deren größter Christus=Frauja gewesen ist und noch ist. Seherische Begabung ist daher immer abhängig von der inneren Religiosität, der Wihinei, wie sie unsere Vorfahren nannten! Sie ist also abhängig von dem idealen Helferwillen im Dienste des Artgesetzes (Jupiter)! V o m i n n e r=s t e n S e g e n s w i l l e n g e t r a g e n e G ü t e, d i e i m S i n n e d e r E n t w i c k l u n g, d. h. d e r A r t=N ä c h s t e n=l i e b e h e r o i s c h e r A r t w i r k t, b e d i n g t i m m e r u n d a u s s c h l i e ß l i c h d e r a r t i g e F ä h i g k e i t e n!

Seherische Begabung in irgend einer Art bedeutet daher immer irgend eine hohe, sittliche Dienstverpflichtung! Wer diese mißbrau=chen will zu eigennützigen Zwecken, der verliert sie, ja gerät urplötz=lich unter die Mächte des Vergehens, die sich nicht im Segen und der Förderung zum Glück, sondern im Fluch, eigennütziger Hem=mung, Vereinsamung, Verzweiflung und Unglück offenbaren. Der helle Jupiter als Sinnbild des Artgesetzes, der lichten Rita, ist dann in sein schnurgerades Gegenteil, in das schwärzeste Unrecht verkehrt worden, das ein lebendiger Hohn auf Gottes Vollendungswillen

bedeutet, der jedes Lebewesen „Nach seiner Art“ geschaffen hatte!

Ebenso kommt durch den Gedrittschein zum Marszeichen Widder und zum Sonnenzeichen Löwe das Kriegerische und Königliche, Aristokratische zur vollen Auswirkung. Nach dem Vorhergesagten kann das auch gar nicht verwunderlich sein! Der Gesechstschein zum Zeichen Wassermann gibt dabei ein außerordentlich hohes soziales Verantwortlichkeitsgefühl, das von arischer Religiosität untrennbar ist, und von dessen Stärke nicht umsonst die Intuition (Jupiter-Uranus!) abhängt. Der Gesechstschein zum Zeichen Wage und der Gegenschein zum Zeichen Zwillinge besagen in diesem Falle, daß nur durch die wahre Güte und Schönheit des betätigten Artrechtes das Unterbewußtsein (Zwillinge-Merkur) durch das Licht aus den Himmeln (Jupiter-Schütz) so erleuchtet werden kann, daß die ganze Vergangenheit schließlich in allen durchlaufenen Daseinsstufen sonnenhell erleuchtet wird.

Andererseits kann sich der stofflich-niedere Einfluß dieses Feldes durch eine starke Genußsucht auswirken, da dieses Feld im Geviertschein zum 6. und 12. Felde steht, wodurch das Verantwortungsgefühl und der echte Idealismus der Nächstenliebe zum Menschen der höheren Art unbedingt zu leiden hat. In dieser Verbindung äußert sich der Gegenschein zum Zeichen Zwillinge in Vorurteilen und Voreingenommenheiten, die ihre äußere Ursache in einer unzweckmäßigen Jugenderziehung haben mögen, die aber in dieser Zeit besonders hervortreten und ins Auge fallen.

Nicht umsonst steht für diese Zeit als erste die Nauth-Rune, die Not aus Schicksalszwang verursacht, an erster Stelle. Schicksalszwang ist hier so aufzufassen, daß jedes Inbewegungsetzen von Ursachen notwendigerweise Folgen nach sich ziehen muß, die dem geistig-seelischen Antrieb, dem idealen oder unidealen Beweggrund in jedem Falle entsprechen!

Darum ist in dieser Zeit besondere Selbstkritik nötig, um kein Unrecht zu begehen, Unrecht am inneren Ideal, Unrecht am Art-Nächsten, auch wenn er verarmt, gesunken oder sonstwie unserer Hilfe bedürftig ist. Fordere auch in dieser Zeitspanne zwischen 25 und 26 Jahren ganz besonders niemals Opfer irgend welcher stofflichen oder auch seelischen Art von Menschen in deiner Umgebung, sondern bringe ihnen viel Freude, aber Freude, die mit der Weisheit des Lebens und damit dem artrechten Sonnengesetz verwandt ist! Jeder Dünkel, aus dem unter den Menschen der höheren

Art Zwistigkeiten entstehen können, ist dunkelmagischen Ursprungs, denn die Magie der Armanen kann nur im höchsten Sinne vereinen! Allerdings nicht alles! Was aus dem Dunkel ist, kann sich nur dann mit dem Licht oder dem Träger des Lichtes vereinen, wenn es seine Eigenschaft als Dunkel aufgibt, also stirbt, um etwas neues zu werden!

Die Zeit von 25 Jahren bis 27 Jahren 9 Monaten und 10 Tagen steht nicht umsonst unter dem planetarischen Einfluß des Jupiter und der Sonne, wie aus der Tafel 3 zu entnehmen ist! Göttliche Weisheit ist jene, die aus der nicht mehr steigerungsfähigen Freude des Herzens als Träger des Lebens und Ideals, also Gottes, entsteht!

Zwischen 26 und 27 Jahren kommt nun die schon behandelte Is-Rune besonders zur Geltung. Im Grunde ist jede Empfindung, jeder Gedanke, jede Tat eine magische Handlung. Alles ist Magie. Auch hier entscheidet die gute, veredelnde, fördernde oder böse, hemmende Willenskraft, die alles in Bewegung setzt. Man sollte sich darum an jedem Abend fragen: „Was habe ich heute getan, um einem meiner Artgenossen eine wirkliche Förderung zuteil werden zu lassen und um der heroischen Art eine bessere und glücklichere Zukunft zu gewährleisten?"

Für die Zeit von 27 bis 28 Jahren kommt nun die Ar-Rune zur Geltung, die in ihrer Verbindung mit dem Schützezeichen die höchste Zielsetzung des Lebens geben kann. Diese Rune ist gleichzeitig als Uebergang zu dem nächsten kleineren Lebensabschnitt anzusehen, der bis 30 Jahre, 6 Monate und 20 Tage dauert. Die Ar-Rune besagt hier nicht nur, Vollkommenheit und Schönheit durch Befolgung des Artgesetzes (Jupiter-Schütz) zu erreichen, sie warnt auch davor, Arges zu empfinden, zu tun und zu denken! Den Schützen trifft dann das Dämonium dieser Kraft mit unfehlbarer Sicherheit, und das ist Aerger und Häßlichkeit, also Sinken! Dein Bewußtsein soll sich in dieser Zeit mit erhabenen und begeisternden Dingen befassen, damit ein Teil dieser Schönheit in dir haften bleibt und als neue treibende Kraft dich selbst und die Umwelt Sieg-Vater entgegenführt! Dafür sollst du mit aller Kraft kämpfen!

Darum ist die eben angeführte Lebensszeit bis 30 Jahre 6 Monate und 20 Tage dem Einfluß des Jupiter und des Mars unterworfen! Der Wille soll sich offenbaren, dem Artrecht unter allen Umständen

zum Siege zu verhelfen, denn damit bahnst du den Weg allem Hohen, erfüllst das Gebot Fraujas und schaffst dadurch die Voraussetzung für die Betätigung einer durch höchste Weisheit geleiteten Schöpfer- und Willenskraft auf Erden! Wahrlich, mein Bruder, meine liebe Schwester, unsere Aufgabe ist so erhaben und erschütternd, daß wir eigentlich nun erst die Güte Sieg-Vaters zu ermessen beginnen, der uns jeden Abschnitt des Lebens, ja für jeden Tag eine Aufgabe von majestätischer Größe gestellt hat! Hierbei fühlen wir erst, was der heroische Mensch eigentlich bedeutet! Nun erst wirst du ermessen, welch guter Genius uns das „Buch der Psalmen teutsch" gespendet hat!

Es folgt wieder die Sieg-Rune, die Heil und lachenden Sonnensieg in dir und durch dich ebenso verheißt wie schicksalsschwere Niederlage! Das bedeutet, daß Sieg ohne Kampf ein unmögliches Ding ist! Du sollst für dein Ideal dein irdisches Leben lassen können, und wenn du das nicht fertig bringst, dann taugt dein Ideal nichts, weil es nichts Wirkliches und Lebendiges, nichts Göttliches ist! Wo das Herz, das Ideal, gesund und echt ist, da strahlst du durch deine Gegenwart ebenso wie nur durch deinen Willen und deinen Wunsch höchstes Heil aus. Ein solcher Mensch aber ist heil-ig! Er hat das Niedere, den Loki-Mars, überwunden, den man auch Luzifer nennen kann, und dadurch wird er selber ein Teil der Majestät Gottes! Weise deinen Artnächsten, die sich danach sehnen, das Licht der Ariosophie! Das ist besonders zu beachten, nicht nur für die hier angegebene Zeit von 28 bis 29 Jahren! Setze deine Art-Ideale d u r c h!

Von 29 bis 30 Jahren hat die Tar-Rune Geltung, die sich hier mit den Eigenschaften des Jupiter-Schütz auswirkt. Darum sollst du bei der Gattenwahl immer dich vom Artgebot Gottes leiten lassen, und dann wird aus der recht angewandten Schöpferkraft ein reicher Segen für dich und kommende Geschlechter die Folge sein. Du sollst erkennen, daß allein der Idealismus (Jupiter) die wirklich fördernde Kraft ist, und daß ein Mangel an Idealismus immer ein Kennzeichen für den Mangel eines wirklich edlen Innenlebens ist! Immer aber weist fast jede Rune den Drang zur Tat auf! Die Zeit, in der der Einzelne an eine Ehemöglichkeit denkt, fällt auch nicht umsonst besonders zwischen 25 und 33 Jahre! W e s s e n g a n z e s S i n n e n u n d T r a c h t e n a l l e i n a u f K ö r p e r l i c h e s g e r i c h t e t i s t, d e r v e r e i n t s e i n e e i g e n e Z u k u n f t i m m e r e n g e r m i t d e r Z u k u n f t

alles Vergänglichen! Daher wird dann alles in und an ihm wandelbar wie das Irdische! Greife niemals in das Geschick deines Art-Nächsten zerstörend oder trennend ein! Sei-Richter nur allein dir selber, dem Art-Nächsten aber Freund und Berater!

Zwischen 30 und 31 Jahren wird wieder die Bar-Rune wirksam! Dein irdisches Wirken im Sinne der Rita, des Art-Rechtes, wird nun zu einem Hochgesang der Himmel! Wohl dir, wenn du der Minne pflegst, wie sie die Auslese (ecclesia!) des Heilands Christus-Frauja-Arahari gebietet! Die Geburt des seligsten Glückes in dir selber geht Hand in Hand mit der Geburt, die das Zeugnis deiner Liebe zu Gott und damit auch zu deinem im besten Sinne garmischen Ehepartner ist! Das Mindere in dir stirbt, weil du den Weg der wenigen Auserwählten gehst, aus deren Mitte **der göttliche Königsmensch der Zukunft, der kommende Armane,** hervorgehen soll und wird! Das Niedere liegt als Leiche auf der Bahre, alles Unedle, Artbewußtlose, und so wirst du zum Träger (Bar) seligster Wiedergeburt! Wahre darum dieses dein Ich!

Zwischen 31 und 32 Jahren verbindet sich der Einfluß der Schützeinwirkungen mit dem der kosmischen Laf-Rune! Der König oder Meister des Lebens unterwirft sich in allem freiwillig dem göttlichen Vollendungswillen! Wer die höchste Freiheit auf anderem Wege sucht, der wird zum mordgierigen Bolschi und zum Rebell und Aufrührer in des Wortes übelster Bedeutung! Wo die niedrigste, an nur stoffliche Dinge gebundene Leidenschaft im Menschen stirbt, da erst offenbart sich das Gesetz des Lebens! (Laf-Leben, Lagu-Gesetz!) Darum laß dich besonders in dieser Zeit nicht zu einem blinden und eitlen Rebellieren gegenüber deinen dir überlegenen und vollkommeneren Artgenossen bringen. Sonst wirst du dem göttlichen Genius untreu, der durch die heroische Art wirkt und durch sie Sieg-Vaters Willen zum Glück schon auf Erden verklären will! Lerne erst mit dem Steuer deines Idealwillens die Wogen niederer Leidenschaft beherrschen, ehe du nach außen, allen sichtbar, wirkst! Anderenfalls droht dir der Schiffbruch und Untergang durch eigene Schuld!

Nun folgt wieder die Man-Rune, die sinndeutlich ist für den Willen zum höchsten und lebendigen Ideal, für die Zeit zwischen 32 und 33 Jahren. Diese Rune im Felde des Schützen deutet an, daß der

Gottmensch das Ergebnis höchster geist-seelischer Erkenntnis ist! Alle äußeren Werke sind nur Zeugnisse deines Willens zur Vollendung oder zur Verneinung! Denn es darf der Einfluß der Is-Rune für das ganze 9. Feld nicht vergessen werden! Der Mensch, in dem nichts Göttliches, nichts Ideales mehr lebt, kann auch unmöglich im fördernden, idealen Sinne schöpferisch sein! Er ist dein Todfeind in und außer dir, und entweder unterliegst du oder er! Schönheit ist immer ein plastischer Ausdruck der Vollkommenheit, und die findet ihre sichtbare Gestaltung im **Gottmenschen als Krone der Auslese!** Mit den Gesetzen und Erkenntnissen, die dir in unserer Zeit die Ariosophie und insbesondere Meister Jörg Lanz von Liebenfels nahebringt, sollst du dich tunlich in dieser Zeit beschäftigen! „Ehrt eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister", sagte ein ragendes Musik- und Dichtergenie!

Immer naht wieder eine Zeit, die als Probe- und Prüfungszeit des Schicksals angesehen werden kann, in der du deinen Willen zu Gott, die Echtheit deines Ideals zu erweisen hast! Scheinbar verläßt dich der gute Genius, und der böse tritt dir in den Weg, um deinen Lebenswillen zum Glück erstarken zu lassen! Das ist aber immer nur durch Streit und Zwist möglich! Nur jene Güter werden geschätzt, die unter Mühen und Schmerzen erworben sind, sonst werden sie für nichts geachtet! Die Versuchung wird in diesem Falle besonders durch den Einfluß der Yr-Rune angezeigt, die schon rein äußerlich die umgestürzte Man-Rune, also dämonisiert ist! Darum tritt unter diesem Einfluß der Wechsel vom Felde des Schützen in das Skorpionfeld des Mars ein! Wo die Kraft des Willens zur Vollendung nicht geübt und gestaltet wird, da wandelt sich dieselbe Kraft in eine zerstörende.

Geschlechtlichkeit oder vielmehr die Anwendung der göttlichen Schöpferkraft heißt die Probe für jeden von uns! Wer sich seiner Geschlechtlichkeit seelenlos und hemmungslos unterwirft, der zerstört seine Lebenskraft! Durch diese niedere, artbewußtlose Leidenschaft entfesselt er in sich selber Dämonen in Gestalt von begierdenhaften Leidenschaften, die ihn wie die Flammen des Loki selber verzehren! Die seelischen Wunschkräfte ersticken die geistig-idealen in diesem Falle, und darum ist dieses achte Feld in diesem Zusammenhang das Feld des Todes! Geschlechtlichkeit und Sterben steht in einem engen Zusammenhang! Nicht umsonst entspricht die Nauth- oder Not-Rune dem nächsten Abschnitt bis 41 Jahren und 8 Monaten!

Not aber entsteht immer nur dort, wo Untreue und Ideallosigkeit herrschen! Wo keine Verbindung mehr mit dem Gott in dir, dem heroischen Idealismus, vorhanden ist, da beginnt das Sterben! Schicksalszwang gibt es nur als Folge irgendwelcher Verfehlungen und Vergehungen! Darum soll die Marskraft in dieser Lebensperiode der Entwicklung der Allgemeinheit dienen! Nicht von ungefähr hat das 8. Feld immer Beziehungen zum „anderen Teil", zum Partner, zum Du, zum Idealismus, der auch durch seine Wirksamkeit Licht und Heil in eine größere Gemeinschaft ausstrahlt!

Wo also Not in dein Leben unmittelbar oder mittelbar tritt, da ist das stets ein Zeichen, daß der Idealismus einzuschlafen beginnt! Er kann nur durch die entgegengesetzte Kraft wieder zu neuer Wirksamkeit gebracht werden!

Der Wunschkraft soll also in dieser Zeit ganz besonders Beachtung geschenkt werden! Sie soll nicht in vergänglichen und niedrigen Dingen aufgehen, weil dann innere Entartung, eine seelische Angleichung an das Niederrassentum die Folge ist, der dann die äußere Entartung als klar erkennbare Auswirkung der inneren Untreue folgen muß. Darum steht das Skorpionfeld des Mars im Geviertschein zum 11. Feld des Zeichens Wassermann und zum 5. Felde des Zeichens Löwe! Die seelenlos-animalische Sexualität läßt den Menschen am ersten sündigen gegen das stete Lebensideal des Gottmenschen (5. Feld-Liebe!) und gegen die eigene und höhere Erkenntnis, die der Allgemeinheit uneigennützige, soziale Grundlagen schaffen will! Da das 2. Feld auch im Gegenschein steht, ergibt sich daraus, daß starke Begierdenmenschen selten gute Wirtschafter sind! Das ist natürlich nicht als Dogma aufzufassen, aber im Allgemeinen stimmt es!

Die Beziehungen zum 11. und 5. Felde ergeben, daß Anteil an öffentlichen Dingen genommen wird, daß dieser innere Anteil aber oft kein idealer, sondern sehr unideal-selbstsüchtiger ist! Daraus ergibt sich für den Ariosophen die Notwendigkeit, geradezu das Gegenteil zu tun, um den Anschluß mit dem beglückenden Lebensgenius wieder zu finden! Die Nauth-Rune ist die 8., und die 17. ist die selige Eh'-Rune! 17 hat als Grundzahl die 8! Darin liegt das Geheimnis! Wer die Vereinigung mit dem „besseren Teil" auch in dieser Zeit bewußt, allen Anfechtungen zum Trotz, aufrecht erhält, der hat das „Geheimnis der Not und des Todes" ergründet! Und die „Hohe 8" ist eben das Artgesetz der heiligen Rita!

Darum ist diese Zeit die eigentliche, strenge Dienstzeit im garmischen Ablauf des Erdenlebens! Von dieser Zeit gilt besonders das Goethewort vom Sterben und Vergehen! Das Sterben des Niederen erschließt höhere, und das Sterben des Höheren niedere Welten! Das muß in erster Linie innerlich aufgefaßt werden. Auf der irdischen Ebene ist es aber ebenso! Wo der höhere, heroische, idealistische Mensch stirbt, da wandelt sich das Erdenleben in das Höllische!

Zwischen 34 und 35 Jahren ist die Eh'=Rune von Bedeutung. Du vereinst dich mit dem Glück, mit Gott, wenn du deinem Idealismus gewissenhaft folgst oder aber mit dem selbstsüchtigen Materialismus, der neue Schicksalsschläge nach sich zieht, wenn du artbewußtlos lebtest und rücksichtslos nur an deine dem Körper entspringenden, vergänglichen Leidenschaften gedacht hast und dich in diesem Sinne betätigtest! Die 17. Rune fällt aber nicht umsonst in das 5. Feld! Das Glück ist abhängig von dem Lebenswillen und dem Sonnenschein, der von dir in die äußere Welt ausstrahlt! (5. Feld=Sonne, Löwe!) Wie vielsagend, daß die höhere Oktave der 8, die 17, diese eigenartige und tiefe Verbindung schafft!

Achte in dieser Zeit auf alle Verbindungen, in die du kommst, oder die in dieser Periode eine Rolle spielen! Du selber bist ein lebendiger Magnet, der nur immer dir Aehnliches anzieht! Darum richte nicht über die Schwächen des Art=Nächsten, sondern hilf ihm, denn es steht nicht umsonst geschrieben: „Du sollst nicht richten!"

Für das folgende Jahr kommt die Gibor=Rune zur Geltung, also zwischen 35 und 36 Jahren! Die 18. Rune fällt in das 6. Feld, und die Zahl 18 ist gleichzeitig im 9. Felde als obere Oktave der Zahl 9 zu finden! Dein Verhältnis zu jenen, die von dir abhängig sind oder unter dir stehen, soll stets von ideellen Gesichtspunkten geleitet werden! Wer gewissenlos ausnutzt, der wird in Zukunft unter den zerstörenden Auswirkungen zu leiden haben, und sollte es erst im kommenden Erdenleben sein! Seine Zukunft wird ihm infolge seines Egoismus berechnender oder naiver Art entweder Schande oder erbitterte Feinde bringen! Bring das Licht der Ariosophie all denen, die danach dürsten, soweit sie heroischer Rasse sind. Andere werden doch nur erbost! Äußerer Stand hat hierbei aber nichts zu bedeuten!

Mannesalter bedeutet immer Kampf, Vollendungswillen, Besiegung des Niederen und Ehre, im anderen Falle Unehre.

Zwischen 36 und 37 Jahren herrscht die Fa=Rune. Darum ist es erforderlich, gerade in dieser Zeit sich peinlichste Rechenschaft über

die eigene, tätige Lebensanwendung und -führung zu geben! In diese ganze Skorpion-Mars-Periode fallen im Allgemeinen nicht umsonst sehr viele Ehescheidungen, die immer ein Zeichen eines getrübten Idealwillens sind! Befehlen *wollen* und kindliche Selbstsucht sind immer Zeichen innerer Unreife und des Mangels an Verbindung mit den lebendigen Lichtgenien des Lebens! Darum soll sich der Mann oder der Mensch in dieser Zeitspanne *selber befehlen*! Sein Befehlen aber soll, wie ein Dichterphilosoph sagt, „ein *Gehorchen* sein!"

Dann erst werden dir die außerirdischen Lebensreiche allmählich klarer und heller werden, und die Furcht vor dem Sterben schwindet *nur auf* Grund des erstarkenden *göttlichen* Feuers, das wir artrechte Minne nennen, jenes Feuers, das die todverachtende Begeisterung aufflammen läßt und den Willen des Herzens mit dem Lichte des heiligen Geistes verklärt!

Treibt dich aber deine Selbstsucht zu einem anderen Ziel, dann erstickt das göttliche Feuer und wird zu einer rauchigen, unreinen Glut, die kein Licht mehr spendet, sondern alle Erscheinungen gespenstig verzerrt und die überhaupt nur schwach in der Finsternis wahrzunehmen ist!

Zwischen 37 und 38 Jahren kommt die Ur-Rune an die Reihe, die in ihrer Verbindung mit dem Skorpioneinfluß wieder besonders kennzeichnend ist. Die Vergangenheit meldet sich! *Vergangenheit schließt aber immer, ausnahmslos, die Zukunft in sich!* Ur ist gleichermaßen die Ewigkeit der Vergangenheit wie die Ewigkeit der Zukunft. Beide schließen das gegenwärtige Sein ein! Darum wird hier neuer Zwist angezeigt! Die Ur-Rune fällt in den 2. Ort der Nativität. Das ist der Bereich des Zeichens Stier-Venus. Du mußt entscheiden, ob der animalische Trieb deines Körpers stärker ist als die Güte, die dich allein in die tiefsten Geheimnisse alles Werdens einführen kann und dir selber erst die schicksalsmäßige *innere* Einweihung gibt, die allein von Bedeutung ist! *Aeußere Formen* allein unter verschleiernden, geheimnisvollen Andeutungen lassen niemals auf wirkliche Echtheit schließen!

Darum *kämpfe* in dieser Zeit für die Verwirklichung alles dessen, was gut und schön im Sinne des Artrechtes ist! Dabei ist Gut immer das, was die Entwicklung, und Böse das, was die Entartung und Vermischung fördert!

Für die folgende Zeit von 38 bis 39 Jahren kommt die Dorn-

Rune zur Geltung. Sie besagt, daß Wille und Tat aus idealem Streben heraus allein zur bewußten Wiedergeburt führt, denn die Dorn-Rune fällt in das dritte Feld, in dem das merkuriale Bewußtseinszeichen Zwillinge herrscht! Das Sterben ist nur für jene dunkel, in denen keine lichte Herz- oder Gottkraft mehr lebt! Bewußt die Zukunft gestalten auch nach Ablegung des irdischen Körpers kann aber nur der Gottmensch (Man-Rune!). Darum steht die Man-Rune im 3. Felde. Darum ist 3 auch die Zahl des Geistes, der die Schöpfung ins Leben rief! Darum sagt dieses Jahr von 38 bis 39: „Bedenke, daß du ein Kind des unvergänglichen Lebens und Glückes bist!"

Artbewußtlose oder Niederrassige verfallen dem Fluche gesteigerter Geschlechtlichkeit im übelsten Sinne und erschöpfen dadurch ihren Zukunftswillen in der denkbar materiellsten und törichtesten Weise! Die Vereinigung mit dem anderen Teil soll sein und ist immer bei echten Sonnensöhnen ein Gottesdienst und ein Fest, das einer Vorbereitungszeit seelisch und körperlich bedarf! Darum, weil der Skorpion gleichzeitig Geschlechtlichkeit und Sterben anzeigt, ist Dämonismus entartetes Liebesleben und führt zum Tode der Völker und Staaten!

Zwischen 39 und 40 Jahren verbindet sich der Einfluß der Othil-Rune mit den Auswirkungen oder Einwirkungen des Zeichens Skorpion. Der Mensch heroischer Art wird sich auch immer mehr mit jenen Dingen befassen, die Geltung haben über das Irdisch-Vergängliche hinaus! Die Mächte und Wesenheiten der anderen Welt treten mit ihm in engere Beziehung! Die Zeit der völligen Reife ist angebrochen! Die reichste Zeit des Lebens ist da, wenn — der Mensch Sieg-Vaters Artgesetz durch Vervollkommnung befolgt und nicht seine Kräfte gemißbraucht hat! Mars-Neptun herrscht in dieser Zeit! Die Tätigkeit wird durch höheres, inneres Schauen geleitet. Im Falle unidealer Lebensführung verzehrt das Feuer der geschlechtlichen Leidenschaft alles Ideale und das innere Gesicht!

Die Othil-Rune ist die 4. Heils-Rune und die 4 ist die Grundzahl der 13 und der 22, und damit tritt die Verbindung des 8. Feldes und des Zeichens Skorpion mit dem 4. Felde und dem Zeichen Krebs, mit dem 1. Felde, (13 hat die Grundzahl 4!) und dem 10. Felde (22 hat ebenfalls die Grundzahl 4!) deutlich zutage und besagt, daß die Anwendung der Zeugungskraft in jeder Beziehung für die Persönlichkeit (1. Feld) und für deren Wirken in der stoff-

lichen Welt (Steinbock-Saturn, 10. Feld) von geradezu ausschlaggebender Bedeutung ist!

Die Othil-Rune ist aber der Geist des Lebens, der dich allein frei machen kann! Daß dieser Geist sich durch die ideale Anwendung der irdischen Minne äußert und Götter schafft, daß seine Verlästerung aber Ungeheuer schuf und schafft, worüber die erwähnte grandiose „Ostara" genug Belege und Beweise bringt, das geht auch aus dieser Anordnung zur Genüge hervor! Die Othil-Rune enthält also den „Geist des Lichts", den Geist idealer Aufnahmefähigkeit!

Die Zeit von 40 bis 41 Jahren fällt in den Bereich der Reith-Rune, und hier haben wir wieder eine besonders deutliche Beziehung für den Zusammenhang des äußeren Wirkens mit der inneren Idealität! Darum wird es auch niemals einen wirklich großen Künstler ohne Charakter geben können, trotz aller sophistischen Scheingründe, die dagegen angeführt werden können!

Du sollst mit deiner g a n z e n Lebens- und Willenskraft für dein Ideal, für deine wahrhafte Liebe kämpfen! Dadurch allein wirst du edel und adlig! Was diese artreine, wahre Minne in und durch dich will, das ist wahrhaft der Wille Gottes! Hier vereint sich der kämpfende Mars-Einfluß mit der Reith-Rune, die Beziehungen zum 5. Felde und zur Zahl 5 hat, und die wiederum die Grundzahl von 14 ist, die Beziehungen zum Zeichen Venus-Stier und zur Laf-Rune hat! Entweder unterliegt deine höhere Art in dir deiner blinden Leidenschaft (die Sonne unterliegt dem Mars) oder aber deine Liebe (Venus-Stier) leitet dich (laf) zum Leben in Gott (Sonne!). 5 ist nicht nur die Zahl des Sonnenrechtes, Femstern, sondern bezeichnenderweise auch die Zahl des vollkommenen Menschen!

Von 41 bis 42 Jahren regiert die Kaun-Rune. Die Stärke des Idealwillens ist die Voraussetzung zum wahren Meister- und Königtum! Die Zeugungsenergien sind kostbarstes Gut! Wer aber dem seelenlosen, niedrigsten Sexus unterliegt, der ist kein Kampfkönig, sondern dessen Verzerrung, der von sexualen Begierden besessene Tschandala! Im Volke nennt man diese Abart des Menschen richtig den „geilen Kohn!" Vergiß es niemals, daß die in dir selber wirksame, tätige Güte und artreine Minne dein äußeres Leben auch im schicksalsmäßigen Sinne gestaltet! Wo der Mensch nicht mehr seine äußere Person, sein irdisches Leben für ein echtes Ideal aufzuopfern vermag, da kann man nicht von einem Idealisten reden! Da sind die niederrassigen, artbewußtlosen Neigungen und Instinkte

stärker. Daran ist nicht zu zweifeln! Darum ist es vielsagend, daß die Kaun-Rune, deren Grundzahl 6 ist, als obere Oktave sozusagen die 15, die Man-Rune hat! Eine Schöpferkraft, die nicht darauf hinausläuft, den Einzelnen mit immer lichteren Idealen zu erfüllen und die äußere Welt schöner zu machen, muß sich gegen den jeweiligen Träger wenden! Die Man-Rune liegt im 3. Felde, im Bereich des erkenntnishohen Gottmenschen, dessen Wesen leuchtende Minne ist. Darum: Vereinige dich mit Gott, dem Willen zum Glück, in dir durch dienende Artminne!

Von 42 bis 43 Jahren kommt wieder die Hagal-Rune zur Geltung. Die allhegende Kraft vereint sich mit dem Venus-Wage-Einfluß! Was der Mensch in seiner ersten Jugend an idealen Lebenswerten empfand, wozu er durch Beispiel erzogen wurde, das wird nun in diesem neuen Abschnitt Wirklichkeit! „Das Kind ist des Mannes Vater!" Auch in diesem Sinne!

Von 41 Jahren und 8 Monaten bis 50 Jahren dauert das Durchmessen des Wagefeldes in der Lebensuhr! Dabei muß man sich daran erinnern, daß das 7. Feld als dem 1. Felde gegenüberliegend immer das Ideal darstellt, das der Mensch in dieser Verkörperung erreichen soll! Sind im 7. Felde schwere Aspekte, dann bedeutet das eben den Umstand, daß etwas Ideales nur durch äußerste Selbstaufopferung und Verzicht auf alles Eigennützige zu erreichen ist, was für die Zeit des jeweiligen Erdenlebens gewiß einer Selbstkreuzigung gleichkommt, die aber für die Befreiung aus den Ketten der Schuld notwendig ist!

Die Hagal-Rune, die nicht nur für die Zeit von 42 bis 43 Jahren, sondern für die ganze Lebenszeit bis 50 Jahren besondere Bedeutung gewinnt, zeigt den in dir lebendigen Gottesgeist! Es ist für den Schauenden sehr bedeutungsvoll, daß gerade in dieser Periode bei der vermischten und artbewußtlosen Allgemeinheit der geistige Schwung, die Begeisterungsfähigkeit und der stürmende Idealismus einem blasierten oder bequemen Spießbürgertum gewichen ist! Dieser Umstand ist ein erschütternder Beweis dafür, daß die Allgemeinheit dem Erlöschen jedes Lebens, dem „geistigen Tode", dem Untergang entgegengeht! Der Idealismus, der Wille zur Vervollkommnung, zum Glück, ist erloschen, und damit ist auch keine Notwendigkeit mehr für ein Weitervegetieren dieser Menschen gegeben! Wehe aber denen, die den Willen zur Hochzucht durch Eigennutz bei irgend Jemandem unterbinden! Sie sind reif für die Feme, die hoffentlich! in absehbarer Zeit als göttliches

Sonnenrecht neu erstehen wird und die Juristen überflüssig macht!

Es ist daran zu erinnern, daß das Zeichen der Wage auch das Gericht andeutet! Damit ist gesagt, daß dein eigenes Ideal dich erlöst oder dir zum Richter wird! Es gibt kein Ideal, das nicht auf der Güte artbewußter Liebe aufgebaut ist! Anderenfalls sind es keine Ideale, sondern Idole oder Trugbilder, deren Urgrund nicht die Wahrheit, sondern die Lüge ist! Deine Liebe aber sollst du in und durch alle deine Werke ausstrahlen, damit eine größere Gemeinschaft daraus Freude und Förderung schöpfen kann, darum hat die Hagal-Rune ebenso wie das 7. Feld mit der Oeffentlichkeit zu tun.

Das erste Drittel der letzten 8 Jahre und 4 Monate dauert bis etwa 44 Jahre, 5 Monate und 10 Tage! Der Venus-Merkur-Einfluß zeigt sich in besonderer Stärke! Echte Güte ist von wahrer Weisheit kaum zu trennen, denn das Eine wird durch das Andere bedingt! Güte und Weisheit sollen nach außen strahlen! Dadurch wird die größere Gemeinschaft gefördert! So allein förderst du auch jene Möglichkeit, die dich zu jenem Menschen heut oder später führen soll, der dir von Anbeginn als Krönung deines Vollendungs- und Glückswillens bestimmt ist!

Wo der naive und berechnende Egoismus besiegt ist, erwacht erst die Güte als die Mutter jeglicher Kunst, auch der Lebenskunst! Darum ist die 16 die Oktave der 7! Rassensoziales Verständnis und Tun ist Voraussetzung! Vgl. Tafel 3! Ohne idealistischen Kampf- und Tatwillen ist jedes Ideal etwas Unwesentliches! Da die Zahl 19 aber auch in das 7. Feld zu stehen kommt, deren Grundzahl wieder die 10 (Cent-Gemeinschaft!) ist, ergibt sich daraus, daß ein Wirken im Sinne des Artgesetzes immer freundliche und ehrenhafte Wesen bindet!

Im entgegengesetzten Falle, bei knechtisch-selbstsüchtiger Lebensführung also, kommt nicht einende Güte sondern Trennung und Vernichtung in Frage. Vollkommenes Scheitern aller Bestrebungen und Begierden erst bedingt die Umkehr!

Zwischen 43 und 44 Jahren ist wieder eine Zeit der Prüfungen gekommen! Die Nauth-Rune ist wieder an der Reihe! Dein Vertrauen auf die Idealität deines Wollens und deine Lebensführung werden wieder einmal auf ihren tatsächlichen Wert vom Schicksal geprüft! Darum soll in dieser Zeit das Leben sich so be-

wußt auswirken, daß aus keinem Gedanken, aus keiner Empfindung und keiner Tat irgend welche Not und Schuld im Sinne der Hemmung für die Weiterentwicklung der größeren Gemeinschaft entstehen kann! Die größere Gemeinschaft beginnt bereits mit der Ehe! Fehlschläge oder Schicksalsfügungen, unter denen du zu leiden hast, bezwecken nur das innere Wachstum deiner Siegerkraft! Deine idealen Willensimpulse dürfen unter keinen Umständen dadurch unterliegen! *Nur jener Mensch ist ein wahrhaft heroischer Idealist, der sich niemals vom Schicksal in seinem Wirken für geschlagen erklärt! Das ist das Geheimnis der wahren Genialität! Deine Schöpferkraft adelt dich selber in diesem Falle. Du gehst den Weg, der im weiteren Verfolg zum unverfälschten Armanentum führt!*

Von 44 bis 45 Jahren gelangt die Is-Rune zu erneuter Bedeutung! Die Is-Rune als Ausdruck deiner unsterblichen Ichheit, als sinnbildliche Darstellung deiner tätigen Schöpferkraft kann nur durch artbewußte Liebe und Lebensführung in Erscheinung treten! Darum denke daran, daß jede Ausstrahlung deiner Ichheit in Gedanke, Wille und Tat zu einem Segen oder zu einem Fluche der größeren Gemeinschaft wird! Ein Fluch ist aber immer auf Selbstsucht aufgebaut! Diese Zeit ist der Uebergang zu dem zweiten Drittel dieser Periode, die mit etwa 47 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen abschließt und der Einfluß Venus-Uranus ist hier in Betracht zu ziehen.

Höchste und tätige Liebe zum Ideal ist die Voraussetzung zur genialen Intuition. Beides ist abhängig von der Segenskraft des Menschen! Nur jene Eltern, die die irdische Verkörperung göttlichen Segens für einander geworden sind, können den Gottmenschen auf die Erde ziehen! Das ist die Grundlage aller Ariosophie und aller Erkenntnis! *Das* ist auch der Grund, warum Christus-Frauja-Arahari sagt: „*Ich* bin die Wahrheit!" *Der Gottmensch ist die einzige Wahrheit auf der vergänglichen Erde!* Darum kann er allein Heil bringen und der Träger der Zukunft sein! Darum pflege bewußt den Gottmenschen *in* dir, damit er dann auch äußerlich dein Leben gestaltet, dann erst bist du ein echter und rechter Armane, ein Träger des Sonnengeistes!

Die Zeit zwischen 45 bis 46 Jahren fällt in den Bereich der Ar-Rune und unterstreicht das eben Gesagte nachdrücklichst! Darum

wird der Auslesemensch heroischer Rasse auch körperlich harmonischer, schöner, vollkommener! Damit soll aber nicht ohne weiteres gesagt werden, daß der Besitzer eines für heutige Zeiten leidlichen Rassenkörpers nun auch immer zum Träger des lebensteigenden Zukunftwillens geworden ist! Das hängt allein von seiner Lebensbetätigung ab! Schönheit und Vollendung entspringen allein der göttlichen Artminne! Liebe zum Göttlich-Idealen im Art-Nächsten ist der Schlüssel zu jedem echten Mysterium und wahren Genietum!

Von 46 bis 47 Jahren kommt die Sieg-Rune zur Geltung. Die höchste Artminne, wie sie uns aus Christus-Frauja-Arahari am leuchtendsten entgegenstrahlt, ist unter allen Umständen eine Siegeskraft, die niemals versagt! Hier kann man mit vollstem Recht das Goethewort anführen: „Es wird die Spur von solchen Erdentagen nicht in Aeonen untergeh'n!" — Im entgegengesetzten Fall droht das Gericht (Wage!) mit völliger Niederlage und mit Untergang! Schon die brennende Sehnsucht nach Licht zieht lichte und goldene Genien und Schutzengel an dich! Wirke, solange es Tag ist! Die Sonne nähert sich dem Horizont, und die Zeit der Ernte beginnt bald! Sie muß deiner Aussaat entsprechen! **Wo du bist, da soll der Siegeswillen des Gottes in allem Seienden aufflammen und wo dieser lebendige Appell versagt, da hast du den Erzfeind des Lebens vor dir!**

Zwischen 47 und 48 Jahren herrscht wieder die Tar- oder Tyr-Rune. Du darfst dich durch keinerlei äußere Gefahren von deinem Wirken abbringen lassen! Das wäre Feigheit und Verrat am Ideal! Immer muß in dir das Bewußtsein wach bleiben, daß etwas wirklich Ideales unsterblich ist und siegen muß, weil es eben eine Ausstrahlung Gottes ist! Der irdische Tod trennt dich durchaus nicht von deinem Ideal, im Gegenteil, die Bande werden dann nur noch fester, wie bereits zur Genüge ausgeführt worden ist! Schaffe unbesorgt, denn wenn du artgerecht lebst, dann hast du jene Zauberwaffe gefunden, von der die eddische Ueberlieferung sagt, daß sie „sich von selber schwingt in des Wissenden Hand!" — Durch dieses Schwert wirst du zum unbesiegbaren Sieger über alle Dunkelmächte und Finsterlinge!

So trittst du in das letzte Drittel dieses Lebensabschnittes und fühlst den beseligenden und beglückenden Einfluß der himmlischen Liebe (Wage-Venus!) immer stärker. Hast du recht gelebt, dann erlebst du eine Ruhezeit, die gleicherweise die höchste Zeit innerer

Gestaltung ist! Die Dämmerung sinkt allmählich hernieder, und innerer Frieden und Klarheit haben in dir Heimstatt gefunden!

Von 48 bis 49 Jahren verbindet sich darum die Bar-Rune mit dem hohen Venus-Einfluß und kündet uns, daß das nahende Alter die Geburt aus jenem Geiste ist, der uns bisher in unserem Leben geführt hat! Nun wirst du erkennen können, welch eine starke und unwiderstehliche Macht deine eigenen Wunschgedanken waren und sind! Dein Leben ist das Werk deines Idealismus und steht somit, wie Altmeister Guido von List sagt: „in Vaters Hand!"

Von 49 bis 50 Jahren regiert die Laf-Rune, die sowohl Leben, Gesetz wie Leidenschaft und höchste Führungsfähigkeit anzeigt! Hast du bisher dem Auslesegedanken in und außer dir feindlich gegenübergestanden, dann bist du zu bedauern, denn die Dunkelheit nähert sich, der Herbst deines Lebens beginnt, und die Ernte wird eine dementsprechende sein. Selbstsucht wirkt immer dunkelmagisch vereinsamend, und darum wird in solchem Falle dein Alter ein freudloses sein. Hast du aber deine gesamte Lebenskraft und den bisherigen Ablauf deines Lebens in den Dienst deiner eigenen inneren und damit auch der Entwicklung deiner Umwelt gestellt, dann stehst du nun auf der Höhe deines Lebens und deiner Schaffenskraft! Alles drängt zur Reife und Tat! Magst du auch menschlich hier und da geirrt haben, das bedeutet nichts gegenüber dem Umstand, daß du als Jünger der Ariosophie immer nur das Vollendende und Fördernde erstrebt hast! Dieser Wille ist wahr, weil er aus Gott kommt und ist unfehlbar. Die Wahl der Mittel zur Durchführung allein unterliegt menschlichen Irrtümern.

Ist aber der lebendige Idealismus göttlich, dann ist er gleichbedeutend mit dem Tag, und sein Widerspiel, der niederrassige Materialismus mit der Nacht! Nun wird dein Lebensabend hell sein, wenn du „von oben" her warst oder dunkel und trostlos, wenn du nur tiermenschliche, materialistische Neigungen verwirklicht hast!

Allmählich senken sich nun die Schleier der neu gewirkten „Schuld" im guten wie bösen Sinne geheimnisvoll auf deine Schultern, und die Kräfte des Jenseits gewinnen eine immer größer werdende Bedeutung für dich! Sie gleichen aber durchaus der Entwicklungsstufe, die du selber seelisch durch Vereinigung mit dem Geist des Lebens erreicht hast, der nur in höchster Herzkraft zu finden und zu suchen ist!

Wer bisher nichts Ideales geschaffen hat, der wird sich nun mehr und mehr durch Spekulationen jeder Art in das Gebiet der Dunkel-

heit verlieren, denn der Zeiger der Lebensuhr eilt dem Gebiete des Merkur zu, nämlich dem Felde des Zeichens der Jungfrau! Wo dein inneres Licht nicht leuchtet, da wohnt Zweifel, da beginnen schleichende Gemütsbewegungen! Du bist entweder Meister oder Stümper, denn die Meister-Rune, die Kaun-Rune, beherrscht den Herbstanfang!

Der Wille zum Ideal ist die Seele des Genies und lebt in jedem heroischen Menschen, in dem einen mehr, in dem anderen weniger! Das ganze Leben bis zum Herbstanfang ist eine einzige „Versuchung" gewesen, und der Beginn der Dunkelheit zeigt dem Schauenden auch das stärkere Weben unsichtbarer Mächte an! Nun wird das Heimweh immer lebendiger. Die Freunde und Gefährten der Jugend und des Mannesalters sterben dahin, das Laub fällt, und die Früchte reifen. Es sind entweder Edelfrüchte oder im anderen, entgegengesetzten Falle giftige und vergiftende!

Nun, in der zunehmenden äußeren Dunkelheit, nach der Tag- und Nachtgleiche des Lebensherbstes, wird das unsichtbare Geheimnis deines Lebens immer fühlbarer, wie denn auch die Nächte im irdischen Jahre länger werden und die Tageszeit überdauern! Für Erdenaugen ist dunkel, was für die Augen des Lebens heller Sonnenschein ist.

Das Feld der Jungfrau, in das der Zeiger der Lebensuhr nun kommt, ist bedeutsam für die Ernte des Lebens, für die Früchte deiner Arbeit! Wo du aber nicht gearbeitet hast an deiner Vervollkommnung, wo es dir also an Artbewußtsein gefehlt hat, da ist die Ernte leer, und Mangel wird sich geltend machen! Jede Mißernte, auch in dieser Hinsicht zieht Mangel und Not nach sich! Hier besonders ist es am Platz, an jenes Heilandswort des Christus-Frauja-Arahari zu erinnern: „Wahrlich, was ihr einem der geringsten unter euren (Art-) Brüdern getan habt, das habt ihr Mir getan!"

Darum zeigt sich der Mensch in der folgenden 25jährigen Periode des Lebens als Könner, als König oder als impotenter Lüstling, der für etwas Erhabenes überhaupt nichts mehr zu empfinden oder gar zu wirken vermag! Darum beginnt der Herbst-Anfang deines Erdenlebens mit der Man- oder Gottmenschen-Rune, da der Geist, der dich bisher bestimmt hat, sich nun in der Frucht zeigt!

Die Zahl 6, die für die Zeit von 50 Jahren bis 58 Jahren und 4 Monaten Geltung hat und auf die Frucht hindeutet, die nur durch tätige Artminne reifen kann (6 ist die Zahl der Venus Urania, der

himmlischen Minne in diesem Fall!) hat als Oktave die 15, die Zahl der Man-Rune! Im 6. Felde bedeutet die Man-Rune ein ununterbrochenes Dienen an der Vervollkommnung und dadurch am Glücke aller derer, die ehrlich den Weg der Erlösung suchen! Das ist das wahrhafte Geben, das die Zahl 18 im selben Felde andeutet (18. Rune die „Allgebende!“!), und darin liegt das Geheimnis einer werdenden und wahrhaft lebendigen Gemeinschaft, das ist der mystische Sinn dieser Zahl! Auch die Zahl 9 in diesem Felde besagt, daß durch die Förderung jedes Ideals (allerdings nur des echten!) die Schulung des heroischen Menschen zu einem ariochristlichen Weißmagier erst Erfolge zeitigen kann! Nur wer im göttlichen Sinne gibt, wird selber zum göttlichen Geber! Darum steht die Kaun-Rune mit der Gibor-Rune im selben Felde!

Von 50 bis 51 Jahren herrscht, wie erwähnt, die Man-Rune. Hilf den Schwachen und Bedürftigen durch deine eigene Erfahrung und Güte! Sonst fällst du in Irrtum, denn die Gottmenschen-Rune kehrt sich in ihr dämonisches Gegenteil und wird zur Yr- oder Irr-Rune! Durch Dienen erschließen sich dir die tiefsten Zusammenhänge und Quellen, durch Dienen im ariosophischen Sinne!

Zwischen 51 und 52 Jahren folgt dann die Yr-Rune! Wo kein Ideal lebt, da werden die niederrassigen Leidenschaften und ihre Befriedigung zur Hauptaufgabe eines vergeudeten Erdenlebens! Die Rückschläge werden aber immer stärker, und das Gefühl der Eitelkeit aller äußerlichen Dinge nimmt immer mehr zu! Das muß so sein, weil niedere Leidenschaften sich immer an stoffliche Erscheinungen heften, in diesem Alter aber deren Vergänglichkeit schmerzlich zum Bewußtsein kommt, und die Folge ist eine dämonische Mischung zwischen Gier und Unzufriedenheit! „Sei tätig für die im Dunkeln Irrenden!“

Die Zeit bis 52 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen steht unter dem Einfluß der Planeten Merkur-Venus. Die Erkenntnis ergibt sich aus der Idealität der Liebeskraft! Darum kommt nun am Schluß dieser Unterperiode die Eh'-Rune!

Sie wirkt zwischen 52 und 53 Jahren und besagt hier, daß der Mensch in diesem Alter mit jenem Geiste bereits vereint hat, der die Triebfeder seiner bisherigen Taten war! Glücklich jener, der sich mit dem „anderen, besseren Ich“, seinem goldenen Genius, vereinte! Ihm wird nun vieles klar, was ihm früher dunkel erschien, und in allen Schicksalsschlägen wird er immer noch die segensvolle Gottes-

hand erkennen, die ihn nur seinem Glücke entgegengeführt hat! Im anderen Falle wird der artbewußt l o s e und niederrassige Mensch immer mehr zu einem rechnenden, selbstsüchtigen Egoisten, der daher wie Blei auf seiner Umgebung lastet, und der versucht, die Abhängigen in schamloser Weise auszunutzen wodurch Verzweiflung und Not entstehen! Er vereinte sich mit seinem schlechteren Ich, seinem bösen S ch e i n - Ich und ist auf dem furchtbaren Wege zum N i ch t s, zur völligen Auflösung! „Wehe dem, durch den Arges in die Welt kommt," sprach dereinst ein göttlicher Mund! Deswegen leitet diese Rune bereits in die zweite Unterperiode über, die bis 55 Jahre, 6 Monate und 20 Tage dauert und von dem Einfluß Merkur-Saturn gekennzeichnet wird.

Die Gibor-Rune kommt zur doppelten Geltung von 53 bis 54 Jahren. Sorge für die Suchenden und gib ihnen die Erkenntnis, daß das Irdische zwar notwendig aber nicht die Hauptsache, und daß alles Irdische wandelbar ist. Fühle die ganze Verantwortung in dir und erkenne, daß eine eigennützige Seligkeit ein Unsinn ist, dessen Seele Betrug heißt! Wer am meisten im Sinne der Förderung tut, der ist Sieg-Vater am nächsten! Er bekommt das, was er an Kraft den Irrenden spendete, hundertfältig zurück! Das ist der Sinn der Gibor-Rune in diesem Jahre! Unedle Gier ist die Ursache, daß Gottmenschentum als Träger des Sonnenrechtes und Artgesetzes schließlich zur Unmöglichkeit werden kann. Damit hat dann die Erde ihre Daseinsberechtigung verloren — der Allnehmende zeigt sich als solcher denen, deren ganzes Leben nur im Raffen und Jobbern besteht!

Zwischen 54 und 55 Jahren herrscht die Fa-Rune. Die Schöpfer-Rune in dieser Zeit, da die Sonne bereits den westlichen Horizont überschritten hat und es Abend wurde, besagt ein Sich-ins-Innerste-Zurückziehen, genau so wie in der irdischen Herbstzeit die Kräfte der Pflanze sich in das Innere zurückgezogen haben oder zurückziehen, nachdem die Früchte ihre Reife erreicht haben. Die irdische Verkörperung geht allmählich einem neuen Werden entgegen, nämlich dem Werden in einer anderen Welt! A u ch d a s S t e r b e n i s t i m t i e f s t e n S i n n e e i n T r i u m p h d e s L e b e n s! Dein Lebensfeuer weist nach dem Urfeuer, von dem es ausgegangen ist! Darum sollst du dich heiligen!

Von 55 bis 56 Jahren kommt die Ur-Rune in Frage. Je höher die Reife ist, um so machtvoller ist die ausstrahlende Güte reinster Minne! Frohsinn und lichte Freude sind die untrüglichen Kenn-

zeichen eines Menschen, der den steilen Weg der Entwicklung geht! Darum kennt nur eine edle Natur Humor, nur eine dürftige und boshafte Witz! Eine Erkenntnis, die nicht in der Güte ihre Seele hat, ist eine trügerische!

Es ist bereits der Uebergang zu dem letzten Drittel dieser Periode, die ausschließlich von dem Planeten Merkur gekennzeichnet wird, der an sich gänzlich farblos ist und erst durch die Verbindung mit den Strahlen anderer Himmelskörper zum Segen oder zum Fluche wird!

Zwischen 56 und 57 Jahren wirkt der Einfluß der Dorn-Rune. Macht und Reife in gutem Sinne oder schöpferische völlige Unfruchtbarkeit und Unehrlichkeiten sind die beiden Möglichkeiten dieser Zeit. Wirkliche Macht kann nur jener heroische Mensch erwerben, in dem die Liebe zum Ideal selber zu einem überragenden Faktor geworden ist! Wille und Tat aus innerster Erkenntnis des Vollendungswillens führen notwendigerweise zu Gott!

Von 57 bis 58 Jahren herrscht wieder die Othil-Rune. Geschick und Können ist ein redendes Zeugnis deiner erlangten Reife! Was du bist, hast du in unendlich langen Zeiträumen erworben, und darum bist du der Träger einer geradezu heiligen Ueberlieferung und durch den Willen Sieg-Vaters dazu berufen, durch dein Leben und dein Tun diese Erkenntnis in Anderen, aber nicht Artfremden, wachzurufen! Ehre Vater und Mutter! Die Mutter in diesem Sinne entspricht der Wahrheit und damit auch der Ein- oder Innensicht, und der Vater dem fördernd-Guten, der artreinen Weisheit! (Beiläufig sind bemerkenswerte Beziehungen zu ersehen zwischen dem „Vater" und dem rechten, und der „Mutter" und dem linken Auge, wie schon kurz erwähnt!)

Von 58 bis 59 Jahren kommt die Reith-Rune zur Geltung und leitet damit über in jenes Feld, das ihrem Wesen am besten entspricht, nämlich in das Feld des Lebens, der Minne, des Herzens, des Ideals, des Sonnenrechtes, der Ich-heit, Gottes und der — Kinder, also der Schöpfungen! Das Recht des Lebens, das hier angezeigt ist, ist äußerlich an der unzerreißbaren Kette von Vergangenheit und Zukünftigem erkennbar, zu dem das Werdende oder Seiende mit gehört!

Die Reife im Gegenwärtigen ist nur als eine neue und gegebenenfalls bessere Aussaat von Zukünftigem aufzufassen! Reife ist immer nur relativ für uns Menschen! Reife im ariosophischen

Sinne ist nur ein nach außen in Erscheinung tretendes Zeugnis unserer Fähigkeit zum Idealen! Erkenne, daß dein Ideal und du selber in Wahrheit Eins ist! Darum prüfe dich, ob dein Ideal Ewigkeitswert in sich trägt und ob du selber deine Zukunft bewußt immer heller gestaltest, oder ob deine Zukunft an die Vergänglichkeit des Irdischen und damit an das Dunkel des Träumerisch-Triebhaften gekettet ist!

Der nächste Lebensabschnitt umfaßt die Zeit von 58 Jahren und 4 Monaten bis 66 Jahren und 8 Monaten. Der Zeiger deiner Lebensuhr durchläuft das Feld des Zeichens Löwe und weist damit auf die bekannte Tatsache, daß religiöse und mystische Dinge in der Regel erst bei fortschreitendem Alter für den Einzelnen an Bedeutung gewinnen. Er kommt in Verbindung mit den Herzkräften des Alls, also mit den Genien aus Sieg-Vaters Herzen! Darum ist das Fehlen der inneren Religiosität immer ein Zeichen dafür, daß das geistige Leben und die Zukunft eines solch Bedauernswerten im Erlöschen ist, und daß unterirdische, tiermenschlich-schwarzmagische Einflüsse stärker sind.

Das Herz Gottes, dessen Sinnbild die Sonne ist, die in uns selber als Organ (Herz-Löwe) lebt, ist der Grund alles körperlichen und geistigen Seins! Es will alles Lebendige im Sinne der Auslese in sich vereinigen! Darum fällt in das 5. Feld nicht nur die Reith-, sondern auch die beglückende Eh'-Rune! Diesem majestätischen Lebenswillen Gottes allein entspringt der Mensch der heroischen Auslese der Zukunft, nämlich der Gottmensch! Das erkennt man innerlich im Herzen oder überhaupt nicht! Diesem Ziele hat dein Verstand bedingungslos zu dienen! Ohne diesen Dienst hat er keine sittliche Daseinsberechtigung! Der Gottmensch soll deine erhabene Leidenschaft sein! Darum ist die Zahl 14, die Zahl der Laf-Rune auf die 5 zurückzuführen! Und 14 deutet immer auf den berufenen Führer als Lenker einer Gemeinschaft! Das gilt im guten wie im bösen Sinne! Nur daß im bösen Sinne nicht die Vereinigung mit dem Glück, Gott, durch die Eh'-Rune erfolgt, sondern die völlige Trennung durch die Nauth- oder Not-Rune, deren Zahl 8, angezeigt wird, die die Grundzahl der 17 (Eh'-Rune) ist.

Das erste Drittel der Zeit bis 61 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen fällt unter den vereinigten Einfluß der Sonne und des Planeten Mars. Deine Ichheit als Gottesstrahl zieht nun die äußeren Lebenskräfte zurück. Deine Empfindungen werden unpersönlicher, edler.

Die Leidenschaften hören auf. Wer treu war und seinem Ideal folgte, wärmt sich an den Strahlen der Lebenssonne und gewinnt allmählich ein Vorgefühl jener Seligkeit, die in seiner innersten Sehnsucht lebt!

Je mehr das äußere Leben aufhört, um so stärker wird das innere Leben, das immer größere Bedeutung gewinnt. Ständig wird es durch niedere und unedle Leidenschaften in seiner Glanzfülle verdunkelt oder vernebelt!

Von 59 bis 60 Jahren ist die Zeit der Kaun- oder Meisterschafts-Rune. *In einem echten Meister ist alles Artbewußtlose und Niedere mehr oder weniger vorher erstorben.* Er hat das Lebendige und Gottmenschliche vom Toten und Tiermenschlichen geschieden! Wenn die geistigen Demokraten wüßten, wieviel Herzblut am Lebenswerke eines echten Genies klebt, dann würden sie sich nicht so danach reißen, selbst eins scheinen zu wollen oder zum mindesten es zu einem Wesen ihres Schlages zu degradieren! —

Das Können in dieser Lebenszeit zeigt sich beim artbewußten Idealisten darin, daß er innerlich den Weg zum Quell, zum Herzen alles Lebens (Sonne-Löwe) gefunden hat. Dadurch zerflattern die trügerischen Schleier des Irdischen, und die Sonne, Sieg-Vater, die Ichheit offenbart sich in rosengoldener Ewigkeit. Das Glück wird nicht mehr in der Vergänglichkeit gesucht, sondern im unwandelbaren Leben selber! Ein solch königlicher Mensch sieht eine neue Geburt in den Reichen des Himmels wie auf Erden vor sich, die ihm durch neue Taten noch nie gekannte Seligkeiten erschließen soll!

Bei knechtischem Lebensimpuls ist natürlich davon nichts zu merken, da hat im Gegenteil das Mars-Feuer der Leidenschaft die Leuchtkraft der Sonne, des Ideals, des Lebens und der eigentlichen Ichheit vollständig verrußt und verschwelt!

Zwischen 60 und 61 Jahren kommt die Reihe an die Hagal-Rune. Das in dir gehegte und gepflegte Ideal hat zu der Ernte geführt, die du in dieser Periode vor dir siehst. Entweder Freude, Leben, Erhebung und Frieden, oder aber Unzufriedenheit, Lüsternheit, Vergehen des Lichten, des Idealen, und damit auch deiner eigenen Zukunft! Denn die Sonne und das Zeichen Löwe haben immer sozusagen als Eltern und Träger auch des kommenden Lebens und als Mitherren des fünften Ortes mit der nächsten Verkörperung sehr viel zu tun!

Hege das Edle, und tust du das nicht, dann hegst du das Dämonische, das dich selber vernichtet! Verheerender Hagelschlag wird das Kennzeichen deines kommenden Lebens sein! „Weh dir, daß du ein Enkel bist!" Mit den Erfahrungen des Alters sollst du das Vertrauen auf den Idealismus als die wahre Gotteskraft im Menschenleben zu allen Zeiten und an allen Orten rechtfertigen und stärken. Auch dann, wenn es dir in diesem Alter schwer fallen sollte!

Nun folgt von 61 bis 62 Jahren die Nauth- oder Not-Rune! Der Zwang des Schicksals verlangt von dir immer mehr die Aufgabe liebgewordener Gewohnheiten und Entsagung! Die Entsagung ist aber, das sei dir zum Troste gesagt, auch nur eine scheinbare, denn die Not-Rune ist in Wahrheit die umgekehrte Eh'-Rune, die dich an dein Glück bindet, und so ist ein äußeres Mißgeschick auch immer, ohne Ausnahme der Vorläufer eines kommenden Glückes, das freilich bisweilen in kaum ergründlichen Fernen sich zeigt, besonders dann, wenn der Mensch zu faul und zu feige zum Guten wie zum Bösen war und ist. „Weh dem, der Wüsten birgt!" Zeiten der Not oder Entsagung sind Prüfsteine deiner Liebe zum Gottmenschen, zur Vervollkommnung, zum Ideal, zu Gott! Du bist ein seliger Mensch, wenn du dich niemals beirren läßt! Darum leitet diese Rune schon in das mittlere Drittel dieser Lebensperiode über.

Sie dauert von 61 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen bis zu 63 Jahren, 10 Monaten und 20 Tagen und wird von der Sonne und dem Jupiter beherrscht. Jupiter bedeutet, wie wir später sehen werden, das Artrecht, das sich im Irdischen offenbart und in diesem Zusammenhang ein unmittelbarer Lichtstrahl des Christus-Frauja-Arahari ist, dessen lebendige Wesenheit in deiner Ichheit durch alle Ewigkeiten wirkt.

Zwischen 62 und 63 Jahren liegt die Is-Rune und verkündet, da jede Zahl mit 9 addiert immer sich selber als Grundzahl hat, in diesem Falle, daß die Liebe zum Ideal, zu Gott (Löwe-Sonne!), zum Leben, ein Segen geworden ist, und daß die erlösenden Segensempfindungen im Innern des heroischen Idealisten sowohl Vergangenes sühnen als auch ein künftiges Werden verklären können. Diese Empfindungen sind ein gegenwärtiges Unterpfand für die Verbindungen des kommenden irdischen Lebens, die außerordentlich fördern und glücklich machen! Das Lichtsehnende dieser Welt mit aller Macht des Herzens zu segnen, das ist für den Ariosophen der irdischen Weisheit letzter Schluß, wird aber nur bei

der höchsten Auslese der heroischen Rasse zur Seligkeit verbreitenden Tatsache! Das Lichte soll auch bei und in den Irrenden zum hellen Feuer entflammt werden! Wo aber böser Wille vorhanden ist, bei den Pharisäern der „Humanität" und ihrem Gefolge, da hilft nur der Krieg! **Mit dem Bösen paktieren ist nicht Frömmigkeit sondern Dummheit und Verbrechen!**

Bei Niederrassigen und Artbewußtlosen nimmt die Schöpferkraft infolgedessen immer mehr ab! Die Is-Rune zeigt, daß Sieg-Vater in diesen Geschöpfen noch nicht wirkt, denn sonst wären sie Idealisten! Idealist kommt von Idee! Außer dem Gedanken Sieg-Vaters aber, der die Vollkommenheit ist, ist alles Andere eine Täuschung! Echte Genies als die wahren Mittler zwischen den Reichen der Himmel und denen der Erde werden in ihrer Schöpferkraft nicht nachlassen, im Gegenteil, es ist bei ihnen eine einzige aufsteigende Linie festzustellen!

Von 63 bis 64 Jahre kommt die Ar-Rune zur Geltung. Es zeigt sich immer deutlicher, ob dein Leben Schönheit und eine größere Vollendung der in dir schlummernden Idealkräfte bedeutete, oder ob dein Leben ein Aerger im Sinne Sieg-Vaters war, weil es dazu diente, den Werkzeugen der Finsternis gegen den verheißenen Gottmenschen zu helfen und dadurch Unkraut unter den Weizen zu säen. Echte Schönheit und vollendete Harmonie sind aber unmöglich ohne die ideale Lebenskraft des herzbeseelten Lebens!

Diese Uebergangszeit in das letzte Drittel des Sonnenfeldes besagt, daß die Zeit der Ernte ihrem Ende nahe kommt. Nun ist der reine Sonneneinfluß fühlbar. Gott offenbart sich in der verklärenden und vergoldenden Kraft deiner Ideale, die in dir selber als geistiges Herz wirken und Leben verbreiten! So wirst du zum König durch die in dir lebende Erlöserkraft!

Zwischen 64 und 65 Jahren liegt die Sieg-Rune, die Sieg und Heil ebenso wie Niederlage und Unheil verheißen kann! Das Ziel deines äußeren Lebens ist erreicht! Die Heil-Kraft der Sonne ist sinnbildlich für die heilende Kraft des göttlichen Idealismus, die ebenso das Dunkel des Niedermenschlichen und Schrattenhaften verscheucht wie die sichtbare Sonne die Nebel der Nacht! Nun ist in dir Gott lebendig geworden, und ein wahres Selbst-Bewußtsein deiner unsterblichen Ichheit die Folge, oder du verfällst in Hochmut und Selbstüberschätzung, die um so unangebrachter ist, als

diese Eigenschaften immer das Zeichen einer abwärts steigenden Kurve sind! Nun kannst du erkennen, wie recht jenes ragende und seherische Genie im alten Moltke, dem wirklich großen Schweiger hatte, wenn es sagte, daß das ganze irdische Leben als eine einzige Sühne aufzufassen sei! Die Sieg-Rune in Verbindung mit der Reith-Rune ergibt 11 und 5 = 16, was im Hauptstück „Ueber den allgemeinen garmischen Ablauf des menschlichen Lebens“ nachzulesen ist! Entweder hast du der Finsternis und dem niederrassig-dämonischen Egoismus oder dem segenleuchtenden Christus-Frauja-Arahari in dir dein Leben zum Opfer gebracht!

Von 65 bis 66 Jahren kommt die Tar-Rune wieder zur Geltung! In Verbindung mit den Eigenschaften des Zeichens Löwe ist hier der Ort, an des Altmeisters Guido von List Ausspruch über diese Rune zu erinnern: „Fürchte nicht den (irdischen) Tod, er kann dich nicht töten!“ Fasse die jubelndste Sehnsucht deines Herzens zusammen und sage dir, daß du nun erst dem Leben in seiner göttlichen Majestät und Freude um ein Stück näher kamst, weil du durch deinen Idealismus Licht verbreitetest, die Verwirklichung des Gottmenschen erleichtertest und lodernden Lebensmut und Siegfreude spendetest!

Die Tar-Rune ist nicht nur Kampf-Rune, sondern auch die Rune der verjüngenden Lebensmacht. Eine neue Ordnung des Lebens bricht an. Wie äußerlich die Zeugungskraft der Natur in unseren Breiten zur Rüste gegangen ist, und wie das äußere Leben sich scheinbar in die Erde zurückgezogen hat, so ist das nun auch bei dem Menschen in dieser Lebensperiode. Deine Schöpferkraft war dein Segen, so du durch sie Glück verbreitetest und dem Gottmenschen zum Leben halfst oder dein Fluch, so du sie eigennützig und ideallos, ziellos verschwendetest! Denn Ziel in diesem Zusammenhang kann immer nur das Fördernde sein, niemals das Hemmende, Böse!

Von 66 bis 67 Jahren tritt die Einwirkung der Bar-Rune in den Vordergrund und erinnert in dieser Spanne der Zeit den Menschen daran, daß nunmehr sein Erdenleben bald auf der Bahre enden wird. Alles Grobstoffliche ist dem Verfall unterworfen und untersteht infolgedessen dem Dämonium des Lebens, wenn man so sagen darf. Gier nach Macht, Besitz, Einfluß und Genuß führen schließlich zu völliger Vernichtung aller irdischen Wünsche eines solchen Irrenden! Darum kommt für das 4. Feld nicht nur die Zahl 16, sondern auch 22 in Frage!

Der „Verborgene Geist“ Sieg-Vaters geleitet dich zur Wiedergeburt (13, deren Grundzahl 1 + 3 = 4 ist!), wenn du ein rech-

ter und tätiger Verkünder Seines Geistes warst! Nun kommst du durch Ihn zum Siege und zum Glück höherer Art als bisher! So erst bist du zum Träger deiner eigenen Zukunft geworden, und das ist der Sinn der Bar-Rune in Verbindung mit dem Himmelszeichen Krebs an dieser Stelle deines Erdenlebens!

Nun kommt die Periode von 66 Jahren und 8 Monaten bis 75 Jahren. Sie ist der Beginn des Greisenalters und untersteht dem Monde und dessen Zeichen Krebs, welches Wort „Wendung nach Abwärts" bedeutet. Das Abwärtswenden bezieht sich nur auf die uns sichtbare Körperwelt, denn die Sonne an sich scheint nur auf der uns gegenüberliegenden Erdhalbkugel während des Winters stärker, also wird sie auch im vorliegenden Alter stärker im Geistig-Idealen leuchten.

Das Tierkreiszeichen des Krebses gilt mit seinem Herrn, dem Monde, als sichtbares Sinnbild der Mütterlichkeit im weitesten Sinne, und so ist das gegenwärtige Erdenleben nur die Mutter des nach ihm folgenden außerleiblichen Seins! Das Wasser des Lebens beginnt zu fließen, und die Musik der Himmel wird immer vernehmbarer! Nicht umsonst vernehmen bisweilen Sterbende, deren Idealismus nicht bezweifelt werden konnte und kann, in den Augenblicken vor ihrer Wandlung eine ihnen unfaßbare und herrliche Musik!

Musik ist aber eine Kunst, die bezeichnenderweise auf die Venus, nämlich ideale Güte, zurückzuführen ist, die wiederum mit lichtester Art-Minne zusammenhängt. Noch einmal: Hüte dich vor Menschen, denen Musik nichts bedeutet, denen diese höchste Kunst nichts sagen und vermitteln kann, denn in diesen Menschen fehlt das Gütige, Venushafte vollkommen!

Dein ganzes Leben ist aber ein Gesang zum Preise des Lebens, zur Verherrlichung des Gottmenschen oder eine Lästerung wider das heilige Leben und seinen Herrn! In diesem Gesang tönt deine ganze unendliche Vergangenheit mit, die Dissonanzen lösen sich in überirdische Harmonien oder in noch schrillere, kreischendere Mißklänge auf, und darum wird in diesem Alter die Erinnerung an die eigene, letzte irdische Jugendzeit so lebendig! Du darfst dich aber von ihr nicht gefangen nehmen lassen! Der Mond bedeutet nicht umsonst nach dem vorhergehenden Kapitel „Ueber den allgemeinen garmischen Ablauf des menschlichen Lebens" Erwachen und Wiedergeburt nach vielen Schwierigkeiten und Kämpfen, sondern

auch hauptsächlich den Geist, der alles Körperliche gestaltet! „Man“ bedeutet nach Guido von List Geist, und der Geist lebt außerhalb von Raum und Zeit! Das ist in diesem Lebensabschnitt zu bedenken! Darum lebe in höchstmöglicher Vollkommenheit, damit du dem Vater alles Lebens und Seins am nächsten stehst! So wird dir der Sieg nach den Kämpfen (20 hat 11 als Grundzahl, deren Grundzahl ist 2 = Zwist!) zuteil!

Dein irdischer Körper ist nun nur noch die verbrauchte Hülle deines wieder frei werdenden Lebensgeistes, und ist in dieser Hinsicht wohl dem Stoff als „Mutter“ gleichzusetzen. Darum sterben körperliche Leidenschaften und Regungen immer mehr ab! Damit ist aber nicht gesagt, daß sie für alle Ewigkeit verschwunden sind! Sie haben sich sozusagen nur in dein Inneres ebenso zurückgezogen wie die Säfte des Fruchtbaumes im letzten Monat des Jahres. In höherer oder in niederer, vergröberter Form aber kommt alles wieder!

Darum hat die zwischen 67 und 68 wirkende Laf-Rune hier eine ganz besondere Bedeutung! Sie bedeutet nicht nur Leben, Leidenschaft, Ablauf, sondern auch die Lenkung zu einem neuen Sein, das deine mehr oder weniger großen Vollkommenheiten oder Unvollkommenheiten treulich wiederspiegelt, wenn du ehrlich sehen und danach auch vollkommener und heroischer wirken willst!

In diesem Alter gehen die Leidenschaften zu Ruhe. Das Unterbewußte tritt an deren Stelle. Wer sich seinen Willen von dem körperlichen Zellenstaate und seinen Begierden nicht hat erschlagen und verdrängen lassen, gewinnt jene tiefinnere Klarheit, die schließlich zur Verklärung führt, und diese Verklärung ist eben gleichbedeutend mit dem irdischen Sterben! Das ist das Wirken des „Verborgenen Hohen“, der sich nur scheinbar von dir abwendet, um dir dafür eine um so lichtere Zukunft zu ermöglichen!

Von 68 bis 69 Jahren fällt die Zeit wieder in den Bereich der kosmischen Man-Rune. Das innere Lebenswissen um Ewiges wird immer lichter. Der Körper muß durch das gesetzmäßige Vergehen sozusagen erst an das Kreuz geschlagen werden, um in dieser Periode das Kommende in strahlendem Lichte zu sehen! Auch hierbei kann man bemerken, daß die lichten Kräfte im fortschreitenden Leben immer schwächer werden, wenn sie nicht im kurzen Erdenleben mit ehrfürchtiger Scheu als Gottesboten gehütet und gewahrt wurden! Darum treten die Unterschiede in den einzelnen Abschnitten der Winterzeit des Erdenlebens, die nun bald beginnt, immer weniger

scharf hervor, wenigstens was jene Menschen anbetrifft, in denen Ideales immer nur eine untergeordnete Rolle spielte und als „brotlose Kunst" gewertet wurde. Die Gottmenschen-Rune ist nur für jene Menschen von fördernder Bedeutung, in denen Gottmenschliches selber lebt! Für die anderen bedeutet sie die Verdunklung des Innenwissens vom Unsterblichen! Und so haben wir hier schon die Ueberleitung zur Yr-Rune, die von 69 bis 70 Jahren Geltung hat.

Ohne dieses Innenwissen aus dem göttlichen Lebenszentrum wird aber das ganze irdische Leben zu einer Torheit. „Alter schützt vor Torheit nicht!" *Wie die Wirksamkeit des Innenlebens in der Jugend beschaffen war, ist immer für die Zeit des Alters von Bedeutung! Die herzerhebende Begeisterungsfähigkeit der Jugend sollst du dir bis in das späte Alter erhalten! Sie ist die lebendige Gotteskraft, die dich nie zuschanden werden läßt* und ein Zeichen deines unerschütterlichen Vertrauens auf das Heldenhafte und Gute, also auf das Artgebot Sieg-Vaters! Diese bis zur äußersten Hingabe führende Begeisterungsfähigkeit ist der Lichtstrahl ewigen Lebens, weil sie sich niemals auf eigennützige und vergängliche Dinge einer Person erstrecken kann! Darum hat unser erhabener Schiller recht, wenn er in seinem Don Carlos die ariosophische Mahnung ausspricht:

Sag ihm,
Daß er für die Träume seiner Jugend
Soll *Achtung* tragen, wenn er Mann sein wird,
Nicht öffnen soll dem tötenden Insekte
Gerühmter besserer Vernunft das Herz
Der zarten Götterblume — daß er nicht
Soll irre werden, wenn des *Staubes* Weisheit
Begeisterung, die *Himmels*tochter, lästert ...." —

Damit ist der Uebergang zum mittleren Drittel vollzogen, das von 69 Jahren, 5 Monaten und 10 Tagen bis 72 Jahre, 2 Monate und 20 Tage dauert. Das Schwinden der Lebenskraft ist irreführend. *Und wessen Leben nicht in irgend einer Hinsicht Märtyrertum war, der versinkt in immer größeres Dunkel!* Der Mond und der Planet Mars beherrschen diesen Lebensabschnitt. Wer sich durch naive Gier und gemeinen Räubergeist hat leiten lassen, der nicht immer, ja meistens nicht durch die Juristen geahndet wird, der erlebt nun,

daß seine seelischen Fähigkeiten, zu denen auch der Verstand gehört, immer mehr abstumpfen! Mars-Leidenschaft ist der Feind der Seele, des Mondes! Deine eigenen Leidenschaften schaffen dir die Widerwärtigkeiten deines Alters. „Am Ende hängen wird doch ab von Kreaturen, die wir machten“, heißt es im Faust! Darum sei dir selber der unerbittlichste Beobachter!

Von 70 bis 71 Jahren kommt Gottes Wille zur Vollendung in der Eh'-Rune zur Geltung. Jenes Gemüt, das sich stets enger mit dem bewußten Glückswillen des Lebens verbunden hat und diesen Glückswillen durch Unterordnung eigener Wünsche betätigte, geht nun der „Heiligen Nacht“ seines jeweiligen Erdenlebens entgegen. Der Strom des Vergehens wandelt sich in das Wasser neuen Werdens. Das 4. Feld in Verbindung mit der Eh'-Rune, deren Zahl 17 ist, ergibt also demnach durch die Vereinigung mit dem Willen Gottes höchste Erhebung, denn 4 + 17 = 21! In diesem Alter vollendete der Meister von Bayreuth sein letztes, höchstes Werk, den Hochgesang auf den heiligen Gral, Parsifal! Je mehr Liebe du deinem Ehekameraden erwiesen hast, um so schöner und beglückender wird diese Zeit, denn du stehst in dieser Periode in unmittelbarer Verbindung mit deinem „besseren“ Teil! Es hat nichts zu sagen, ob der andere Teil seine Wandlung zu lichteren Höhen bereits hinter sich hat oder nicht! Im anderen Falle wird der andere Teil, der dann deinen schlechten Leidenschaften entspricht, diese Lebenszeit zu einer traurigen und wenig glücklichen machen, weil in deinem eigenen Inneren kein heiliges Feuer brennt oder gebrannt hat, das deine dir bevorstehende heilige Nacht zu einer Geburt des bewußten Gotteswillens in dir weihen soll!

Zwischen 71 und 72 Jahren zeigt sich Sieg-Vater als der Gebende, und darum fällt diese Zeit unter die Gibor-Rune! Was du zur Förderung und Vervollkommnung deiner Art getan hast, das wird dir nun selber in irgendeiner Form zuteil, weil du dich selber geopfert hast! Gibor-Rune als 18 und das 4. Feld ergeben 22, die Zahl der Selbstopferung, der Kreuzigung des Niederen in dir! Bedenke, daß dein Geschick dir mit derselben Bereitwilligkeit einen lichten Lebensabend verschafft, mit der du dem Willen zum Gottmenschen in der irdischen Welt zum Siege verholfen hast! Ein trauriges Alter ist meist ein Zeichen nicht genügend betätigten Idealwillens! Wenn du willst, bist du Meister deines Lebens

und ein Bringer des Glücks für jene, die „eines guten Willens sind!“

Von 72 bis 73 Jahren schließt sich die Fa-Rune an, die schon auf die hohe Mitternacht weist, in der das Licht, Christus-Frauja-Arahari, geboren wird! Der Wille Gottes in dir als praktischer Idealismus wirkt dein Glück! Wenn auch das irdische Dunkel zunimmt, du lebst in der Gewißheit der glückbringenden Ewigkeit! Im Falle einer unheroischen Lebensführung macht sich ein immer stärkeres Erlöschen jeder wirklichen und bewußten Schöpferkraft auch im Seelischen bemerkbar, weil das Geistige, das Ideale, im ganzen Leben vorher zu sehr vernachlässigt worden ist.

Die Zeit zwischen 73 und 74 Jahren fällt in den Bereich der Ur-Rune und zeigt damit unmittelbar auf das Ur der Vergangenheit, das dein Leben nun so gestaltet hat, wie du es wolltest, und das Ur der Zukunft! Die Ur-Rune in ihrer Verwandtschaft mit dem Tierkreiszeichen Stier weist auf die fördernde, dienende Art-Minne Gottes als die Voraussetzung der auch von dir erhofften Wiedergeburt, auf ein Erwachen an einem neuen, goldenen Lebensmorgen! Diese Güte Sieg-Vaters läßt dich nun die heilige Nacht erleben, in der Er seinen Segen dir sichtbar spendet, wenn du Ihm, dem Gottmenschen, treu ergeben nach bestem Können gedient hast! Das Licht des Lebens flammt mystisch in dir durch die kosmische Dorn-Rune auf, die den Willen und die Tat Gottes zu deiner Erlösung durch Seinen in dir wirkenden Idealismus versinnbildet! Heilige Nacht göttlicher Minne! Alles, was du wahrhaft liebtest, wird nun dir zum Segen! Hell und licht brennt dieses ewige Feuer in dir! Warst du aber ein rechnender Selbstsüchtling, dann fällst du der inneren Vereisung durch deinen lebensfeindlichen Dämon zum Opfer! Darum „wirke solange es Tag ist!“ — Das ist die Zeit von 74 bis 75 Jahren!

Nun setzt der volle Winter deines Erdenlebens ein. Außen ist die ganze Natur zur Ruhe gegangen, deine Freunde aus früher Zeit sind schon zur großen Armee abberufen worden, Einsamkeit webt um dich, aber du bist niemals verlassen, denn die guten Empfindungen, die segnenden Gedanken und fördernden Taten deines Lebens zogen lichte und gute Geister zu dir. Du gleichst auch hier immer dem „Geist, den du begreifst!“ Alles Leben scheint verdeckt von der Schneedecke des Winters, Frost liegt über den Fluren der Heimat, und nur die Wärme im eigenen Heim macht das Leben erträglich und freundlich.

Die Vergangenheit liegt nun sozusagen als Saat unter der Winterdecke deines Lebensabends, und alles strebt allmählich einem neuen, sieghaften Frühling entgegen. Die Tage beginnen wieder langsam zuzunehmen, und das Licht des Lebens zeigt dir die Zeiten der Zukunft in freundlichem Licht! Immer größer wird die Ruhe und Heiterkeit, die Gelassenheit deines Inneren, denn du weißt es immer gewisser und unerschütterlicher, daß du mit all jenen, die in deinem gegenwärtigen Dasein etwas bedeuten im guten wie im bösen Sinne, wieder im nächsten Dasein zusammentreffen wirst, um innerhalb deiner geistigen Gemeinschaft dein Erdenwerk zu fördern! Darum säe Glück, säe Glück und Freude, und du wirst unnennbare Seligkeiten und himmlische Wonnen ernten! Das muß sein, weil du deinen eigenen Willen dem Vollendungswillen Gottes untergeordnet hast, der immer nur das Höchste und wahrstes Glück zum Ziele hat! Deine Sendung wächst mit der Betätigung und Befolgung des Artgebotes!

Es ist kein Zufall, daß die Vergangenheit im weitesten Sinne nun sich noch mehr zeigt. Der Zeiger der Lebensuhr rückt in das dritte Feld ein, das von dem Zeichen der Zwillinge beherrscht wird und als Feld des Unterbewußtseins auch die gesamte Vergangenheit umfaßt. Die Lebenskraft geht ihrem baldigen Ende entgegen. Der Lebensdorn wandelt sich zum Todesdorn! Merkur-Uranus zeigt die Vergangenheit an, und dieser Einfluß dauert bis zu 77 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen. Uranus ist aber auch ein Sinnbild der Erneuerung. Die Othil-Rune, die als erste in der Winterszeit des Lebens zur Geltung kommt, die das Mütterliche, Vergangene, die Ueberlieferung und das daraus Gewordene betont, unterstreicht das eben Gesagte noch besonders. Sie hat ihren Bereich zwischen 75 und 76 Jahren! Bei Artbewußtlosen bedeutet diese Rune eine Art des völligen Vergehens oder der Auflösung!

Nun folgt die Reith- oder Rechts-Rune. **Nur dein tatsächlicher Idealismus gab und gibt dir ein Recht zu leben.** Die Pflicht zum Leben als Grundlage eines wirklich idealbetonten Lebens wirkt ausgleichend auf begangene garmische Schuld in der Vergangenheit! Je stärker die Verwirklichung des Gottmenschen erstrebt wurde und wird, um so ruhiger und ausgeglichener ist demnach die Winterzeit des einzelnen Erdenlebens! Im Grunde genommen ist tatsächlich das ganze Weistum der echten Lebenskunst in dem Worte

enthalten: „Liebe deinen Art-Nächsten wie dich selbst und Gott, (den Willen alles vollkommener zu gestalten) mehr als dich selbst! Die Reith-Rune reicht hier von 76 Jahren bis 77 Jahren.

Zwischen 77 und 78 Jahren wirkt die Kaun-Rune. Das immer stärkere Verfallen des Körpers läßt die innere Kraft in den Vordergrund treten. Bei Niederrassigen tritt ein völliger Verfall ein, weil an lebendigen Kräften, also an echten Idealismus nichts vorhanden war. Deren Weg läuft in die Finsternis!

Das zweite Drittel von 77 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen bis 80 Jahren fällt unter den Einfluß des Merkur und der Venus. Die Urteile werden immer milder. Die Gedanken an ein endliches Zur-Ruhe-gehen verlieren ihr Abschreckendes für den Menschen, der als Ariosoph nur den Gott in sich selber erleben wollte und danach rang!

Bis 83 Jahre und 4 Monate reicht das letzte Drittel dieses Lebensabschnittes. Hier herrscht allein noch der Planet Merkur. Merkur als erster Diener der Sonne, also des lebendigen Ideals, kann auch hier noch Licht und Erkenntnisse bringen! Wir brauchen uns nur an die ehrwürdige Gestalt des alten Molke erinnern! Bei den meisten tritt aber ein allmähliches Verdämmern ein, und die Nichtidealisten werden meistens kindisch.

Die Periode von 83 Jahren und 4 Monaten bis 91 Jahren und 8 Monaten fällt unter den Einfluß des Zeichens Stier. Bis 86 Jahre, 1 Monat und 10 Tage herrscht die Venus und der Saturn. Die Einsamkeit wird immer fühlbarer. Sehnsucht nach Ruhe und einem neuen Sein, das nicht von den Fesseln der groben Stofflichkeit beengt ist, wird immer lebhafter. Die Erinnerung erweckt wehmütige Empfindungen über die scheinbare Vergänglichkeit des Schönen auf der Erde. *Frieden gewann, wer in idealer Liebe dienen lernte!*

Bis 88 Jahren, 10 Monaten und 20 Tagen ist der Planeteneinfluß Venus-Merkur in Betracht zu ziehen. Die Erkenntnis ist da, daß nur das für uns lebendig ist und ewig bleiben wird, was wir wahrhaft geliebt haben! Diese Liebe allein besiegt den Tod und schafft eine Welt von Schönheit und Vollkommenheit, gegen die die irdischen Verhältnisse völlig verblassen.

Bis 91 Jahre und 8 Monate hat dann ausschließlich der Einfluß der Venus Geltung. Himmlische Liebe geleitet deinen Weg, wenn sie in dir Widerhall gefunden hat! Bist du vielleicht äußerlich verlassen und der Einsamkeit deines Alters verfallen, auch in gutem Sinne

wirst du „die Geister, die du riefst, nicht los!“ Immer bist du ein Knecht des Ideals, dem du dienst! Das darfst du niemals vergessen!

Die übrigen bis 100 Jahre noch erfolgenden Perioden unterscheiden sich praktisch wenig voneinander und kommen daher wenig in Betracht. —

Auch die biblische Schöpfungsgeschichte hat innere Beziehungen zu dem irdischen Leben jedes Menschen und den verschiedenen Lebensabschnitten.

Gott sprach: „Es werde Licht!“ ... und Gott sah, daß das Licht gut war und schied es von der Finsternis. Er nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.

Dieses gleiche Schöpferwort wird bereits vor der irdischen Geburt eines heroischen Idealisten dann gesprochen, wenn die Eltern sich im Feuer eines göttlichen Idealismus das erste Mal bereits als den „guten Genius“ erkennen, erschauen, bis sie sich schließlich im edelsten Gottesdienste erhabener Art=Minne vereinen! Dieses unbeschreiblich selige Erleben des guten Genius bringt uns in unmittelbare Verbindung mit den leuchtenden Engelwesen und glänzenden Valkyrien aus Sieg=Vaters Reich! Dieses Erleben ist Gottesdienst, ein Aufgehen in der von Christus=Frauja=Arahari gebotenen Art=Minne als lebensstärkender Herzkraft, deren Sieg auf der irdischen Ebene schließlich auch die körperliche Geburt des aus der Auslese der heroischen Rasse hervorgehenden Gottmenschen der majestätischen Sonnenwelt als Heilgruß entgegenjubelt!

Diese Minne ist das innere, geistige, göttliche, verklärende Licht und Schöpferwort, dessen lebendige Macht eine Trennung der Kinder sonniger Herzensminne von der Macht der Finsternis und den Sprossen gemeinster, lüsterner und artbewußtloser Buhlerei herbeiführt. In diesem Lichtmeer der Gottsonne aller Welten können wir erst Klarheit über uns und unser Sonderziel gewinnen .... und Gott sah, daß das Licht gut war!

Der erste Schöpfungstag entspricht also der Zeit vor dem irdischen Sonnenaufgang, dem Frühlingsanfang, der irdischen Geburt. Er offenbart sich dann, wenn zwei Menschen im Zustande seelischen Hochgesanges sieghaft sich zueinander hingezogen fühlen. Nur dieser Zug ist artbewußt und daher göttlich=ideal!

Sie werden in Wahrheit durch den Engel Gottes zusammengeführt, der sich im irdischen neu verwirklichen will, um neue Segensströme unsterblicher Schönheit über die Weiten der Erde zu leiten. Dies ist im tieferen Sinne der eigentliche Sonnen= oder

Sonntag, da die innere Sonne, das lebendige Ideal des ewigen Lebens als Gottmenschentum dem einzelnen Heroiden seine untrennbare Verbundenheit mit der größeren Gemeinschaft vollkommenerer und göttlicher Wesenheiten klar vor Augen führt! —

„Es werde eine Veste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.“ Da machte Gott die Veste und schied das Wasser unter der Veste von dem Wasser über der Veste. Gott nannte die Veste Himmel.“

In dem Augenblick der irdischen Geburt beginnt bereits der immer mehr erstarkende Widerstreit zwischen dem Ideal, dem „Wasser über der Veste“, dem Wasser des Lebens, von dem Christus-Frauja-Arahari redet und dem dunklen Tiermenschen, dem „Wasser unter der Veste!“

Der zweite Schöpfungstag umfaßt das erste Sechstel des irdischen Lebens bis 16 Jahre 8 Monate. Das Erdenleben verläuft nicht umsonst ähnlich wie der scheinbare Umgang der Sonne um die Erde.

Von dem dritten Schöpfungstag, der der Zeit von 16 Jahren und 8 Monaten bis 33 Jahren und 4 Monaten entspricht, heißt es:

„Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Oerter, daß man das Trockene sehe.“ Gott nannte das Trockene Erde und die Sammlung der Gewässer Meer. „Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen Samen bei ihm selbst auf Erden!“

Das Feste ist eine saturnische Kraft. Es ist sinnbildlich für den Eigennutz und seine erstarrenden Wirkungen. Dieser Eigennutz hat aber nur dann Sinn, wenn er dient, bewußt dient. Daher mußte der Mensch willkürlich handeln können. Deshalb erfolgte die „Sammlung der Gewässer im Meere!“ Meer ist aber sehr oft ein bildlicher Ausdruck für das Lebensrecht, daher heißt die Gesetz-Rune Lagu und heißt auch gleichzeitig Meer! Hier kommen deutliche Beziehungen zum 9. Felde des Schützen zutage. Nach den Forschungen des modernen Armanen Dr. Jörg Lanz von Liebenfels könnte man schließen, daß hier das saturnische Feste und Starre mit dem Ur- oder Tiermenschen in Verbindung steht, der auch unter „Wasser“ zu verstehen ist! Das trifft im höheren Sinne auch auf „Gras und Kraut“ zu. Der Mensch in dieser Periode soll also wohl unterscheiden lernen zwischen dem Idealen und dem Tierischen, Stoff-

lich-Seelenlosen in sich selber, und den Himmel des Artgesetzes in sich selber erkennen! Niederrassige Nur-Geschlechtlichkeit ist demnach eine besondere Gefahr für die Entwicklung des Idealen im Menschen! Lebendigen Samen kann nur Gottes Ideal in seiner gottmenschlichen Verwirklichung auf Erden geben, und darum sollst du diesem Vorbild in dieser Zeit mit besonderer Inbrunst folgen und ihm gehorchen!

Für die nächste Periode von 33 Jahren und 4 Monaten bis zu 50 Jahren kommt der vierte Schöpfungstag in Betracht. Ueber ihn heißt es:

„Es werden Lichter an der Veste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre, und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden." Und Gott machte zwei große Lichter, ein großes Licht, das den Tag regiere und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne. Und Gott setzte sie an die Veste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde und den Tag und die Nacht regiereten und schieden Licht und Finsternis."

Die zwei großen Lichter sind die Sonne und der Mond, der von der Sonne sein Licht erhält. Die Sonne aber ist das Herz, das Ideal, und der Mond die seelische Aufnahmefähigkeit dieser Lebensstrahlen des Gottmenschen! Die Sonne ist demnach auch das eigentlich Schöpferische im Menschen, das in diesem Lebensabschnitt zu besonderer Gestaltung drängt! Das große Licht, das den Tag regieren soll, bedeutet auch den inneren Idealismus als belebende Herz- und Tatkraft des Göttlichen, Sonnenhaften in uns als Richtschnur für das Alltagsleben. Das ist in dieser Zeit besonders wichtig, denn die meisten Menschen dämonisieren ihre Lichtseligkeit in wüste niederrassige Lüsternheit! Wo aber die Strahlen der Lebenssonne willig aufgenommen werden, da ist die Seele des Menschen, des heroischen Idealisten nämlich, selber zur Leuchtkraft in der Nacht geworden, die hier sinndeutlich für das erstarrte Eigennützige und Geistig-Blinde, Ideallose und daher Zukunftslose steht! Die Sterne aber sind die Spiegelbilder der Unendlichkeit in dir selber, sie sind die Boten himmlischer Glorie oder auch die Trugbilder, zu denen deine eigene artbewußtlose und gottmenschenfeindliche Lebensführung sie erst dämonisierte!

Der 4. Schöpfungstag liegt genau in der Mitte der 7 Tage und entspricht dem Mannesalter, in dem die niedere Leidenschaft siegt und den Betreffenden zum Sklaven macht. Er kann aber ebensogut

ein Sinnbild für jenen Menschen sein, den der Wille zu Gott, zum Glück und damit auch zum Gottmenschen bereits durch das Feuer des göttlichen Idealismus zum Führer bestimmt hat! In der germanischen Ueberlieferung finden wir einen ähnlichen Gegensatz zwischen Loki, dem Feuer der Empörung, niederster Geschlechtlichkeit, die die Ursache des Entstehens der Unholde ist und Donar, dem Träger der Begeisterung, die auch dem Feuer entspricht, aber geläutert und veredelt und daher ein Zeichen des unvergänglichen Lebens selber ist! Auch dein Idealismus soll der Pol sein, um den dein irdisches Leben sich bewegt! Er ist der Mittelpunkt des irdischen Daseins für den heroischen Idealisten!

Der 5. Schöpfungstag entspricht der Zeit von 50 Jahren bis 66 Jahren und 8 Monaten. Ueber den diesem Lebensabschnitt entsprechenden 5. Schöpfungstag heißt es: „Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Tieren und mit Vögeln, die auf der Erde unter der Veste des Himmels fliegen." Gott sprach: „Die Erde bringe hervor, lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott schuf die Tiere auf Erden, ein jedes nach seiner Art Und Gott sah, daß es gut war."

Aus dem Wasser, dem Sinnbild für die Gemütskraft, die in der Seele ihren Widerhall findet, entspringen die Kräfte des Lebens, die garmischen Ursachen, die der Mensch bewußt oder unbewußt in Bewegung setzt. Seelische Stimmungen werden nicht umsonst durch Tiere dargestellt: „Die Schlange der Eifersucht und des Neides, die adlergleiche Kühnheit des Helden, die tigerhafte Mordgier des Verbrechers, der feige Räuberinstinkt der Hyäne" sind uns durchaus geläufig. Als der „Mensch", nämlich der Ahn der Heroiden, sich noch nicht durch Frevel (Hybridisation!!) geschändet hatte, als in ihm also noch der lautere Gottwille höchster Idealität brannte, konnte er nur „gute, ihm entsprechende Tiere", Gedankenformen schaffen! Sie mußten gut sein, da sie dem Göttlichen entsprachen. Daraus ergibt sich, daß in dieser Lebensperiode der heroische Mensch seine ganze Leidenschaft in den Dienst des Ideals, nämlich des kommenden Gottmenschen stellen soll! Das erst gibt ihm das wahre Unterscheidungsvermögen, dessen Sinnbild das Tierkreiszeichen Jungfrau ist und das zur wahren Gerechtigkeit und Künstlerschaft des Lebens führt, die untrennbar von göttlicher Güte ist, die sich in der Erlösung durch die Befolgung des Artgebotes zeigt. Alles Echte ist daseinsberechtigt! Darum sagt der Eng-

länder: „Gott schuf die Weißen, Gott schuf die Schwarzen, aber der Teufel erschuf die Bastarde!“ Und hier lesen wir, daß ebenfalls alles nach *seiner Art* erschaffen war, daß eben deswegen die Schöpfung als „gut“ erkannt wurde! Darum sollst du in dieser Lebensperiode immer deinem Ideal, deinem *eigentlichen* Ich, und damit auch Gott, treu bleiben! So erst wirst auch du nach *deiner* Art als gut von dem Vater des Lebens und Sieges erkannt werden!

Die Zeit von 66 Jahren und 8 Monaten bis 83 Jahre und 4 Monate hat ihr Spiegelbild im 6. Schöpfungstage. Von diesem Tage heißt es bedeutungsvoll „Lasset Uns Menschen machen, ein Bild, das Uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen *Ihm* zum Bilde, zum Bilde *Gottes* schuf er ihn, und er schuf sie, ein Männlein und ein Fräulein. Und Gott segnete sie.“

Der Mensch ist niemals sein Körper allein, der nur ein Ausdruck der in ihm lebendigen Kräfte des Geistes ist, sondern die Summe aller seiner Gedanken, Handlungen, Empfindungen und jener Wunschkraft der Seele, die ihm zum Himmel oder zur Hölle wird!

Der Gottmensch aber ist in Wahrheit jener Mensch, von dem hier gesagt wird, daß er Gott gleich und ein Bild Gottes sei! Er muß also das denkbar Vollkommenste auf Erden sein! Und so stoßen wir wieder auf den Vervollkommnungswillen, auf den Gedanken der Auslese, die der Sinn der wahren, gothischen Kirche ist! Männlein und Fräulein an dieser Stelle bedeutet, daß der heroische Mensch, der artbewußt lebt, seine göttliche Schöpferkraft die seelischen Empfindungen so bestimmen läßt, daß die Aufnahmefähigkeit der praktischen Idealität seiner im Herzen wohnenden Geisteskraft entspricht!

Darum sei dir besonders in der vorliegenden Zeit darüber klar, daß du als ewige Kraft in *allen deinen Schöpfungen und Empfindungen, in allen deinen Gedanken und Wünschen als Segen oder als Fluch, als Gottmensch oder als Teufel über dein Grab hinaus wirkst*! Wahrlich, du bist der größte Magier und weißt es selber nicht! Das ist das Geheimnis des Mannesalters, des Alters, in dem *jeder* artbewußte heroische Mensch dem Gottmenschen im Leben in und außer sich die Wege ebnet und bahnt! Das Geschlecht spielt hierbei keine Rolle, denn jedes tut es auf

seine Art! Ueber den Mann führen alle Wege, auch der in Gott! Der Mann ist hier das Sinnbild des Willens, höchste Vollkommenheit im tätigen Leben zu erreichen! —

Der 7. Tag, der der letzten Lebensperiode bis zum jeweiligen Grabe entspricht, ist nur ein scheinbarer Ruhetag, in Wirklichkeit ist diese Zeit schon der Beginn eines neuen „Es werde!" Denn wirkliche Ruhe ist ewig ein Unding und würde höchstens ein Sinnbild unvergänglicher Totenäcker sein, also durchaus nichts Erhebendes! „Gott ruhte am 7. Tage von allen Seinen Werken, die Er machte und segnete den 7. Tag und heiligte ihn."

Du in der Gesamtheit deiner Gedanken, Worte, Empfindungen und Taten bist die Heiligung deines jeweiligen Erdenlebens und deiner Umwelt, sofern du ein artbewußter Jünger der Ariosophie bist. Aber alles das ist auch hier eine lebendige Kraft, und die Ruhe ist nur eine scheinbare, denn alles das ist der Same eines Lebens, das erst in kommenden Daseinsformen neue Früchte bringen wird. Du bist der Same deiner eigenen Zukunft!

Der Sonntag ist den Ar-iern, also den Germanen, heilig, denn sie sind jene Nachkommen der Vorfahren, die aus der Zeit des Vergehens, des Neuen Werdens als Träger des gottmenschlichen Ideals durch göttliche Führung und Fügung über den Untergang alter Kulturen und Länder hinübergerettet wurden. Saturnische, zerstörende Dunkelheit wurde von dem lebenweckenden Lichtglanze der inneren Sonne überwunden und „Gott gab dem Arya die Erde!" wie es in den ario-indischen Veden heißt.

Es ist mir durchaus klar, daß die 6 Schöpfungstage auch Schöpfungsperioden darstellen. Das steht aber durchaus in keinem Widerspruch zu den gemachten Ausführungen! Eine lebendige Wahrheit bleibt Wahrheit in der geistig-seelischen wie auch in der stofflichen Welt! —

Jeder Himmelskörper kann als Vermittler und Träger einer göttlichen, vervollkommnenden und glückbringenden Lebenskraft gelten wie auch als Bote des Vergehens, des Todes, dessen Kennzeichen das Fehlen jedes Ideals ist! Das muß bei einer Darstellung der garmischen Astrologie unbedingt ebenso berücksichtigt werden wie die Abstammung der Rasse nach und das Artbewußtsein des Einzelnen.

Das Dämonium der Himmelskörper läßt sich etwa so ausdrücken:

Sonne: Hochmut,

Mond: Neid,

Merkur: Geiz,
Venus: Unzucht,
Mars: Naive Selbstsucht, Räuberei, Zorn,
Jupiter: Völlerei,
Saturn: Trägheit,
Uranus: Rebellentum,
Neptun: Instinktlüge.

Das Theonium läßt sich in folgende Bestimmungen fassen, die auch teilweise, wenn schon in reichlich mechanisch-seelenloser Auffassung der berühmte englische Astrologe Alan Leo in seiner „Esoterischen Astrologie" vertritt, der ja schon als Theosoph der Rassenmetaphysik ziemlich ahnungslos gegenüberstand:

Die Sonne stellt das Herz unseres Weltalls dar, das Herz des Lebens, Gottes, die Ichheit als den Strahl aus göttlicher Lebenssonne, den Gottmenschen, in dem die Eigenschaften aller übrigen Himmelskörper zur höchsten Verklärung gelangen! Das Bewußtsein Gottes in uns: S e l b s t b e w u ß t s e i n!

Der Mond ist das persönliche Bewußtsein, das hier nur als Diener des Gottmenschen, des Ideals zu gelten hat und sein Licht erst von der vorhandenen Stärke des lebendigen Gottesideals erhält! Die Genialität des Herzens zieht also die Genialität oder Erleuchtung des Verständes nach sich! „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch a l l e s andere zufallen!"

Der Merkur ist mit dem Monde verwandt, denn auch er hat mit dem Denken und Verstande zu tun. Hier bedeutet er die Anpassungsfähigkeit an das erlösende Art-Gesetz und aus diesem Grunde auch Erkenntnis, lebendiges Wissen, er spiegelt den göttlichen Lebenswillen des Ideals der Vollkommenheit in und aus uns selber wieder und wird daher zum Führer zur Intuition, deren Träger Uranus, die höhere Oktave des Merkur ist! Hilfsbereitschaft!

Die Venus bedeutet die aus dem Herzen Sieg-Vaters ausstrahlende, verklärende Art-Minne, die Güte, die aus allem Seienden das Vollkommene und Ideale herauszüchten will. Daher ist die Venus auch bedeutsam für jede Art des Schaffens aus göttlich-seligem Schönheitssinn, der sich wieder auf der Güte gründet! Güte aber gedeiht nur auf dem Boden der artreinen Minne! Nur so kann Gott geschaut werden! Darum ist der Neptun die höhere Oktave der Venus!

Der Mars bedeutet nicht nur im allgemeinen das niedere, lokihafte Begehren, das sich in zuchtloser, seelenloser Brunst auswirkt,

Herzlosigkeit und niederes Triebleben, sondern auch Kampf- und Kriegersinn für ideale Werte, Lebenskraft! Es kommt auch hier nur darauf an, in wessen Dienst Mars steht, im Dienste des Gottmenschen oder des Aefflings!

Der Jupiter ist das Sinnbild des sich im Irdischen offenbarenden Art-Rechtes, das sich auf unmittelbares Erleben Gottes in uns gründet! Daraus schon kann man auch auf seine Bedeutung für den menschlichen Körper schließen. Jupiter ist demnach die sich im Stofflichen zeigende göttliche Weisheit, die immer die Folge eines aus dem Herzen kommenden, echten Idealismus ist! Jupiter beweist die Verwandschaft von Idealismus und innerer Religiosität und ist sozusagen der Schirmherr des echten Armanentums!

Saturn bedeutet die vergängliche Persönlichkeit, die der Erfüllung des Gottwillens zum Glück auf Erden zu d i e n e n hat, und die dem Schicksalszwange des Garma unterworfen ist! Die Seele soll zur Stätigkeit erzogen werden, und durch den tätigen Dienstwillen am Ideal ermöglicht sie erst ihre Vereinigung mit dem Geiste der höchsten Gerechtigkeit, der Selbstbeherrschung, des daraus entstehenden Selbstbewußtseins und damit des Lebens selber!

Uranus bedeutet Träger der Intuition und des dem Ideal im Menschen entsprechenden Wunschwillens, der also als Geist- oder Gotteswille auch das echte und wahre Genie anzeigt! Uranus bedeutet hiernach auch, daß die höchste Wunschkraft durch den Willen des Herzen beflügelt sein muß, um in Erscheinung zu treten. Vielleicht haben wir hier die Erklärung dafür, warum in unserer verworrenen Zeit die erlösenden Uranuseinflüsse so wenig Träger haben! Uranus ist der Herrscher des Zeichens Wassermann, das als festes Zeichen immer mit Liebe und Idealismus zu tun hat!

Neptun bedeutet die höchste Aufnahmefähigkeit für alles das, was der Erlösung bringenden Art-Minne und Güte, der Schönheit des unendlichen Lebens in seiner Ewigkeit entspringt! Daher hat er mit dem Sehertum Zusammenhang! Er wirkt und kann also nur dort wirken, wo ein lebendiger Idealismus Tat wird. Auch hier erkennen wir mit Leichtigkeit, daß in unserer Zeit der neptunische Einfluß nur verwirrend wirken kann und wenig als schöpferischer Gotteswille in Erscheinung treten kann, weil die Aufnahmefähigkeit für wirklich ideale Werte geschwunden ist!

Gott selber aber als geheimnisvoller, Gestalt gewordener Ewigkeitsgedanke im Menschen läßt sich aus einer äußerlichen Nativität nicht erkennen! Den Weg zur Erlösung aus allem Leid zu zeigen,

das ist die Aufgabe garmischer Astrologie, aber diese Erlösung kann nur durch tätigen Idealismus erfolgen, durch bewußte Höherzüchtung und Vergottung alles Entwicklungsfähigen und -willigen! Das gilt für dich selber ebenso, ja in allererster Linie, und dann erst für deine Umwelt, der du dann den Gotteswillen zum Glück neu in die Seele hauchen kannst!

Das aber ist die eigentliche, hehre Aufgabe des Armanentums der Zukunft! Sie wird, wenn wir dem Artgesetze treu bleiben, der Erde ebenso zum Segen wie die tschandalisierten Orden der Freimaurerei ohne Ausnahme und des Jesuitenordens dem Glücks- und Vervollkommnungswillen des Edlen, der Auslese zum Fluche wurden!

Unser Sieg ist ein Kinderspiel, wenn wir wollen, er setzt nur eine eiserne Selbstzucht zur praktischen Art-Nächstenliebe voraus! Ist dieser Wille in uns erstorben, dann haben wir auch keine Daseinsberechtigung mehr als größere Gemeinschaft, auch wenn es ein Staat oder ein ganzes Reich sein sollte, das hier mit getroffen wird! Das Siegschwert in dieser Zeit, die zur einer Notwende werden kann, reicht uns das arische Christentum, wie es uns der Armane Lanz von Liebenfels neu geschmiedet hat, der dadurch seinen Namen für alle, die eines guten Willens sind, bis in die fernsten Zeiten unvergeßlich gemacht hat, weil er uns die Wege zur Erlösung von allem Leid und zum höchsten Glück gewiesen hat! Kommende Geschlechter werden es unbegreiflich finden, daß ein solcher Künder des lebendigen Evangeliums vom Gottmenschen in unseren Tagen den Wenigsten derer, die es angeht, bekannt ist, daß wir den Künder der Gothenherrlichkeit unter uns sahen, ohne ihn zu erkennen!

Dein Name — ein garmisches Heiligtum.

Dieser Abschnitt hat den Zweck, den Gebrauch der Zahlen, die im Hauptstück „Ueber den allgemeinen garmischen Ablauf des menschlichen Lebens“ angeführt sind, etwas zu erläutern.

Daß in dem Namen des Menschen, auch im äußerlichen Namen, den er führt, eine tiefe Bedeutung steckt, eine rätselhafte Kraft, können wir bereits aus den Ueberlieferungen der germanischen Edda ersehen. Dort nennt Sigurd dem sterbenden Fafnir einen falschen Namen, weil er nicht mit seinem Namen verflucht wer-

den wollte. Die hervorragendsten Helden wie Helgi, erhalten ihren Namen von der ihnen sichtbar werdenden Valkyrie! Also steht die dem Menschen innewohnende Wunschkraft in irgendeiner unmittelbaren Beziehung zu seinem Namen, der ihm ebensogut zum Segen wie zum Fluche werden kann. Es gibt auch Familien, in denen der feste Glauben herrscht, daß ein bestimmter Name Unglück bringe!

Es ist auch immerhin vielsagend, daß die Namensgebung von Altlers her stets mit religiösen Formen verbunden war, was einigermaßen unverständlich sein dürfte, wenn es sich bei unseren Vorfahren lediglich um die an und für sich nützliche Belehnung mit einem Alltagsrufnamen gehandelt hätte und um sonst nichts!

Mit dem Namen geht nach der Anschauung früherer Zeiten auch eine schicksalsmäßige Kraft auf den Träger über, und immerhin ist es von großer Bedeutung, daß in den früheren Zeiten die germanischen Namen so einen ausgesprochen heldisch-idealen Charakter hatten, während die heutigen deutschen Gebrauchsnamen im Grunde etwas durchaus Banales und Alltäglich-Charakterloses sind!

Auch die Sucht des Hebräers, germanische und ruhmvolle arische Namen zu stehlen, wozu ihm das sogenannte „Gesetz" behilflich ist, bedeutet hier den unbewußten Hang und Wunsch, etwas von der siegkündenden und strahlenden Kraft dieser heiligen Namen für sich zu ergattern. Das ist in diesem Fall natürlich ein barer Unsinn und Aberglaube, denn die mechanische Führung eines Names erspart dem Träger niemals den kampfreichen Weg zur Vollendung und zum Gottmenschen!

Im übrigen muß man sich als Idealist darüber völlig im Klaren sein, daß entweder alles Geschehen, auch das scheinbar nebensächlichste und willkürlichste, gesetzmäßig ist, oder daß alles ein sinn- und zielloses Chaos ist, in dem der Mensch als ein willenloses Stäubchen dahinwirbelt! Wir nun als praktische Idealisten und Ariosophen bekennen uns vollbewußt und mit allem Nachdruck zu der ersten Anschauung, daß nämlich alles Gesetz, sinnvolles, bewußtes und lebendiges Gesetz ist und alles umfaßt! Der von Artbewußtlosen und Spießbürgern unangenehm empfundene Friedrich Schiller sagt über den sogenannten Zufall, der gewöhnlich auch als der Vater irgend eines Namens angegeben wird:

„Es gibt keinen Zufall!
Und was euch blindes Ungefähr nur dünkt,
Gerade das steigt aus den tiefsten Quellen!" —

Mit allem Nachdruck aber lehnen wir die Sklavenauffassung ab, die im Menschen nur ein seelenloses chemisches Gemengsel sieht, etwa nur C O H N wie es ein Denker in beißender Kritik seiner Zunftgenossen ausdrückte! Wir Ariosophen aber, die wir unserem Führer Jörg Lanz von Liebenfels folgen, wir wollen w e r d e n, denn dadurch werden w i r die Herren der Zukunft im höchsten und edelsten Sinne! Wir wollen den Geist des erlauchten Armanentums wieder auf den Thron unserer Art setzen, von dem ihn ein Heer von Lügen vertrieben hat! Wir künden eine neue Zeit, die Zeit des germanischen Heldengeistes, der uns dem Gottmenschentum um einen bedeutenden Schritt näher bringt! —

Die Entstehung der Namen ist ebensolch ein merkwürdiges Geheimnis wie die Entstehung der Sprache! Die Verleihung der Sippennamen war unbedingt eine Angelegenheit, die ursprünglich von den Wissenden, den Armanen, gehandhabt wurde, dafür sprechen ja auch die Wappen, und es ist hier der Ort, auf die grundlegende Arbeit des Altmeisters Guido von List: „Bilderschrift der Ariogermanen" hinzuweisen, die von einem bekannten Heraldiker zwar gründlich ausgebeutet wird, der aber dafür dem verstorbenen Meister seinen Dank dadurch abstattet, daß er ihn nur tadelnd erwähnt!

In der letzten Zeit hat sich Dr. Tristan Kurtzahn mit der Namensdeutung unter dem Titel: „Die Runen als Heilszeichen und Schicksalslose" befaßt. Dabei macht sich in dem sonst sehr lesenswerten Buche ein Schematismus geltend, der einigermaßen besorgniserregend ist. Diese mechanisierte Anschauung treffen wir so ziemlich auf jedem Gebiete, ob es sich nun um Astrologie, Runenkunde, Chiromantie oder Graphologie und verwandte Gebiete handelt! Gewöhnlich hat diese Art des „Okkultismus" merkwürdige Beziehungen zu den Freimaurerlogen und ähnlichen Gebilden. Denn das Leben selber läßt sich niemals in starre Formeln pressen und zwängen, weil es etwas Fließendes, Werdendes ist, während die Formel immer etwas Totes ist und bleibt!

Daher kommt es nur in den allerseltensten Fällen vor, daß ganz eindeutige Aussagen und Erklärungen in bezug auf die künftige innere und der von dieser abhängigen äußeren Schicksalsgestaltung gemacht werden können. Das können nur Seher allerersten Ranges.

Wie es aber auch nicht zu jeder Zeit einen Alexander oder Friedrich den Großen gibt, so auch nicht Seher und Armanen vom Ausmaß der alten Skalden, der Albrunen und ähnlicher Genies.

Es liegt unbedingt eine Gefahr darin, bis ins Einzelne gehende Aussagen in apodiktischer Form zu geben! Wer Hilfe sucht, der soll an die Quelle alles Lebens gewiesen werden, die auch in ihm selber fließt, aber nicht an ein rein äußeres, künstliches Gerippe, dessen Konstrukteur als Mensch öfter als man denkt, sehr menschlichen Irrtümern unterliegen kann!

Irgendwelche Widerstände oder äußere Schicksalsereignisse sind Gräben, über die allein der heroische Idealist hinwegzuspringen vermag, der die unzerstörbare und zweifelsfreie Gewißheit seiner unmittelbaren Verbundenheit und seines Eins-Seins mit Sieg-Vater selber hat, der als höchstes Ideal eben die Urkraft alles Lebens ist.

Jeder Name hat, wie alles im Leben, seine beiden Pole, den Pol der Vollkommenheit als ideales Lebensziel und den Pol des Erlöschens, der Nacht, des Entartens, der Vermischung und des Sinkens. Die Hilfe Gottes in dir, dein tätiger und echter Idealismus allein macht dich von äußeren Ketten und Fesseln frei! Wo aber dieses göttliche Leben in dir fehlt, da kann das „Leben" dann nur ein vegetierendes, mechanisiertes und absterbendes sein, denn es ist geist- und seelenlos geworden! Ein solcher Mensch aber oder eine Gemeinschaft, in der dieser Ungeist herrscht, wird höchstwahrscheinlich den Sprung über den besagten Graben nur mit äußerster Gefahr wagen können, wenn die Kraft dazu überhaupt aufgebracht wird! Es fehlt notwendigerweise diese innere, lebendige Kraft und die unbesiegbare Zuversicht, die dem wirklichen Idealismus entspringt und in einem solchen Falle auch niemals zu schanden werden läßt!

Mechanisierung ist der Fluch unseres Zeitalters und ein Beweis für die Herrschaft des Niederrassentums. Sie ist die Ursache, warum der Mensch in die Lebensferne, in den Atheismus, die Verzweiflung und die tausendfache Not der Gegenwart verirrt soweit er allerdings Repräsentant der schöpferischen und idealen heroischen Rasse ist!

Eine priesterliche Königsnatur im Sinne des echten Armanentums kann und will nur der Führung zum wahren Gottesglück dienen, das eben nur durch die innerliche wie äußerliche Züchtung und Erziehung zum Gottmenschen erreichbar ist! Dienen in diesem praktisch-idealen Sinne ist geradezu ein Merkmal dieses göttlichen

Uradels, der in künftigen Zeiten als neue Armanenschaft die Führung aller artbewußten Kinder unserer Art übernehmen wird, um die Ketten des „dunklen Unholdes," des Tschandala auf allen Gebieten zu brechen! In Urzeit wie in der fernsten Zukunft wird das Wappen dieser Auslese die Worte tragen: „Ich dien'!" Dieses Dienen, das überall die Kräfte des idealen Wollens und Tuns in Bewegung setzt, ist der Siegel Gottes, der die Echtheit seines Trägers auch anderen erkenntlich macht! Dieses Dienen ist grundverschieden von dem niederrassigen Egoismus, der seinerseits nur ein sklavisches Dienen vortäuscht, um durch Erweckung und Förderung alles Unedlen und Niedrigen das Höhere zu stürzen und sich selber an dessen Stelle zu setzen!

Durch Ausscheiden des Niederen in und um uns gehen wir den Weg der Entmischung, der zur Wiedergeburt führt. Weil wir aber gegenwärtig noch Mischblut bis zu einem gewissen Grade haben und meist artbewußtlos leben, sind außer den Kräften aller Himmelsfernen, den göttlichsten, auch die niedrigsten, die man als teuflisch-niederrassig bezeichnen kann in uns enthalten. In dir selber sind daher auch die Genien aller Arten tätig! Es kommt nur darauf an, welche Art der Genien in Fällen des Zwistes in dir die Oberhand behält!

Dein praktischer, auf Auslese bedachter Idealismus allein gibt dir die Fähigkeit, zu den höchsten und seligsten Geheimnissen des Seins emporzusteigen und sie in dir zu erleben! Gottes Geist in dir als lebendiger Idealismus offenbart dir alle Geheimnisse des nahen und fernen Himmels, denn seine Entsprechung hat jedes Gestirn in dir, dessen lebendige Kraft mit deinem Namen von der Wiege bis zum Grabe unlöslich verknüpft ist, darum hat auch jede Zahl in der Aufstellung die Entsprechung in irgendwelchen Tierkreiszeichen oder Himmelskörpern. Du brauchst also nur entsprechende Teile mit dem dir innewohnenden göttlichen Geist in besondere Schwingung und Tätigkeit zu versetzen, um alles das bis in die feinsten Kleinigkeiten zu erkennen, was du wünscht. Dein Artbewußtsein als tätiger Idealismus macht dich zum Kinde Gottes, denn im anderen Falle ist der Geist des Lebens in dir nicht lebendig, sondern mehr oder weniger gefesselt. Wer soll aber die innere Finsternis in dir erleuchten und dir Glück bringen, wenn die Finsternis des Niederen in dir stärker ist als das Licht gottseligsten Heldentums!?

Aus den Bedeutungen der Zahlen wird man ohne weiteres entnehmen können, daß dem Menschen in jedem Augenblicke die Möglichkeit gegeben ist, zu steigen oder zu fallen, je nachdem sein Idealismus als Vervollkommnungswillen wirkt oder schläft, und daß dieser Wille niemals aus irgendwelchen Gestirnstellungen oder Namen festgestellt werden kann! Fast niemals ist die Linie des menschlichen Lebens eine einzige, gerade, aufsteigende Linie, sondern sie ist eine Wellenlinie, deren Täler bald tiefer und bald höher liegen. Infolgedessen sind diese Möglichkeiten auch in deinem Namen wie in den Gestirnstellungen ausgeprägt. Eine rein mechanische Lesung und Lösung könnte hier unübersehbares Unheil anrichten. Der Einzelne würde höchstwahrscheinlich zu einer sehr ungesunden und in Eitelkeit erstarrten Selbstüberschätzung geführt werden.

Durch lebensteigernde Tat soll der artbewußte Ariosoph seinen eigenen Namen ebenso heiligen wie den N a m e n Gottes! Wenngleich der äußere Name eines Menschen sehr selten gleichbedeutend ist mit dem N a m e n seiner Ichheit, so kann doch die Erkenntnis des Wertes, der im äußeren Namen liegt, sehr wesentlich sein, um den Einzelnen auf den Weg jenes tatfrohen Idealismus zu führen, durch den er dann der göttlichen Allmacht und Güte nach dem Grade seiner inneren Stärke des Ideals teilhaftig wird. So erfüllt sich der Sinn deines Geschickes im Erdenleben, denn du strebst dem Pole des Lebens entgegen. Immer stehst du am Scheidewege. Der Abweg ist der Weg der Mode, jener Weg, der nur für die Massenh e r d e in Betracht kommt, die infolge ihrer Ideallosigkeit von „dem dunklen Unhold", dem Tiermenschentume des Tschandala, ihrem Verderben entgegentaumelt! Sie hat ihre Zukunft verraten und ist darum dem Tode preisgegeben! Der andere Weg aber ist jener, über dessen Anfang die Worte stehen:

„Sei g e t r e u bis in den Tod, so will Ich dir des Lebens K r o n e geben!"

Die Möglichkeit, zu steigen oder zu sinken, liegt demnach ebenfalls in dem Grundwert deines Namens! Dieser Wert ist hiernach kein feststehender, sondern ein veränderlicher. Dein Glück oder Unglück hängt von der praktischen Durchführung jener i d e a l e n Aufgabe ab, die dem einzelnen Menschen als Angehörigen der heroischen Rasse gestellt ist! Man kann sich das durch eine einfache Figur sehr anschaulich vorstellen:

Der Kreis ist das Sinnbild der Ewigkeit, des ewigen Lebens und somit auch Gottes. Der wagerechte Durchmesser teilt den Kreis

in eine obere Hälfte, die den Geist, den Himmel, das schöpferische Ideal vorstellen soll, während die untere Hälfte den Stoff, die Erde, die Hölle, die Vergangenheit und die seelische Triebkraft des Niederrassentums vorstellt, die dem Lichte der Himmel abgewandt und in tiefe Nacht getaucht ist.

Wer nun den Gürtel, die Wagerechte des Kreises, überschreitet, der wird unweigerlich von dem einen der beiden Pole angezogen. Wer als Kind der Himmel das Licht der Sonne in das irdische Dasein bringt, wird infolge des ihn durchflutenden Lebenslichtes höchsten Idealwillens aus Gott schwer unter der Beengung und der stofflichen Begrenzung zu tragen haben. Da er von der oberen Halbkugel, also aus den Reichen des Himmels kommt, wird er immer von dem Sehnen nach dieser edleren Welt belebt und gelangt auf der südlichen Halbkugel des Stoffes und des Dunkels kaum jemals zum höchsten Frieden.

Darum ist das Leben eines jeden wahrhaften heroischen Genies mehr oder weniger ein Martyrium. Aber das in ihnen lebende Licht eines heldischen Idealismus läßt ihren Willen niemals scheitern. Ihr eigentliches Ziel finden sie bei der zweiten Geburt, der Wandlung, die wir als Sterben bezeichnen. Für Menschen dieser Art ergibt der Namensinhalt wie auch dessen Zahlenwert eine andere und höhere Bedeutung als bei einem Menschen, dessen ganzer Lebensinhalt sich höchstens in betriebsamer Geschäftigkeit erschöpft.

Als Beispiel soll hier ein erleuchter Geisteskönig genannt und angeführt werden, der Große Schweiger, der Feldmarschall v. Moltke. Da in diesem Zusammenhang die Runenkunde nur gestreift werden kann, sei auf die grundlegende Arbeit des Altmeisters Guido von List „Das Geheimnis der Runen" und das köstliche kleine Werk von dem schon genannten Bildhauer Friedrich Schiller „Runenmagie" hingewiesen, die beide vom Verlage dieses Buches zu beziehen sind.

In diesem Falle, aber nur in diesem, sagt der Vorname Helmuth „Vereinigung mit dem göttlichen Ideal ist das Urgesetz, das im Stofflichen durch Wille und Tat als göttlicher Geist sich offenbart."

Nun ersetzt man jeden Buchstaben des Namens durch die entsprechende Zahl [1]), addiert die Quersumme des Geburtsjahres (auch nur in diesem Falle, denn bei gewöhnlichen Namen muß auch das

1) Vgl. den Zahlenwert der Buchstaben im Hauptstück „Ueber den allgemeinen garmischen Ablauf des menschlichen Lebens".

Datum, unter Umständen sogar der Geburtsort zahlenmäßig in derselben Weise berücksichtigt werden!) und subtrahiert die erhaltene Quersumme. Die so erhaltene neue Zahl wird durch 9 geteilt und zu der Endsumme in jedem Falle 1 hinzu addiert. Hier kommt die Zahl 19 in Frage. Unter der Zahl 19 lesen wir aber als Erklärung, daß sie sinndeutlich ist für den Geist des Lebens oder Gottes oder des Ideals, das durch und in einer Gemeinschaft zum praktischen Ausdruck kommt. Moltke schuf den großen Generalstab und verhalf ihm zu einer ausschlaggebenden Bedeutung! Weiter heißt es: „Wer rassensozial empfindet, alles Entwicklungsfähige und Edle fördert, wo es nur angeht, der hat immer wahre Freunde, inneres Glück und schließlich, wenn er diesem lebendigen Geiste auch treu bleibt, äußere Ehren, Erfolge und eine glückliche, weil artbewußte Eh'!"

Bekannt ist Moltkes Ausspruch über das Judentum, das „von geheimen Oberen zu unbekannten Zielen folgerecht geleitet wird!" Bekannt ist auch der Scharfblick, den er dem Hause Bleichröder, einer berüchtigten Bankiersfamilie gegenüber bewies, und daß er selbst den Kanzler Otto von Bismarck vor dem Verkehr mit diesen Humanitätsaposteln warnte. Er meinte sogar in einem Alter von 90 Jahren: „Es kommt die Zeit, in der wir alten Soldaten schließlich nur noch ausschließlich die Kriege der Bankiers führen müssen, selbst in fernen Erdteilen!"

Seine Ehe war eine ungewöhnlich glückliche. Wenn er auch seine Frau um 23 Jahre überlebte, er konnte sie niemals vergessen, und seine Briefe an seine Braut und Frau sind mit die herrlichsten Zeugnisse für die kristallklare Glut, die diesen großen Denker, Dichter, Menschen und Feldherrn durchleuchtete!

Bei diesem Namen fällt auf, daß die Zahlen des Namens u n d Geburtsjahres dieselbe Zahl ergeben wie ohne Geburtsjahr. Man könnte daraus in diesem Sonderfall den Schluß ziehen, daß in der Person dieses Mannes das Geschlecht seine Sendung erfüllt hat. Die heroische Rassenphysis des großen Feldherrn kann auch von dem Einsichtslosesten nicht bestritten werden. Er starb kinderlos, und hier besagt das auch viel! Die Sendung des Geschlechtes war eben erfüllt, und eine Fortsetzung war aus diesem Grunde nicht mehr nötig!

Der Name Helmuth würde im allgemeinen nach der anderen, negativen Seite hin folgende Erkenntnis vermitteln, die eine große Warnung vor artbewußtlosem Materialismus enthält: „Die zur

Vernichtung führende Not entsteht durch unideale Leidenschaft. Sie ist die Quelle des Irrtums, führt zum Wahn und schließlich zum Tode!"

Ein Jude, der in diesen unmöglichen Zeiten sich den Namen Moltkes gesetzlich stehlen würde, könnte also damit rechnen, daß der zweite Teil der Namensdeutung für ihn eher in Frage käme, weil er keinen Idealismus hat! Räuberinstinkte haben nichts Ideales, auch dann nicht, wenn sie angeblich für ein neues Palästina sich betätigen.

Der Name Moltke, in dem sozusagen die garmische Sendung der ganzen Sippe ausgedrückt ist, die auf Erden verwirklicht werden soll, besagt: „Der göttliche Geist der Artordnung ist das Gesetz der Schöpferkraft und der Träger der Schwertgewalt. Er zeigt sich im echten Können durch die innerliche Vereinigung mit dem höchsten Ideal, mit Gott!"

Moltkes Rassegefühl war so stark, daß er in seiner Zeit von fast Keinem verstanden wurde. Wer die ungeheure Vielseitigkeit dieses vorbildlichen Edelmannes kennt, der nicht nur der beste Prosaiker aller deutschen Schriftsteller und Dichter ist, der über hohe künstlerische Fähigkeiten verfügte, man denke nur an seine Novellen und Reisebeschreibungen, wer weiß, welch ein unübertrefflicher Seelen- und Menschenkenner er war, und welchen weltgeschichtlichen Weitblick er besaß, ein Mann, dessen schriftliche Werke heute noch die wenigen Kenner seiner Taten in Staunen versetzen, in dem höchste seherische und mediale Begabungen wach wurden, der wird zugeben müssen, daß hier der ideale Inhalt des Namens Wirklichkeit geworden war.

General Pape, der langjährige Adjutant des Feldherrn, erzählte, daß der alte Moltke im Schlafe jede an ihn gestellte Frage erschöpfend beantwortete! Wie in der idealen Lesung des Namens Moltke das Können, also die Steigerung des Willens zur Tat genannt ist, und also auch Beziehung zum Lebensende hat, so war auch das Lebensende ein ungewöhnliches und von merkwürdiger Tätigkeit gekennzeichnetes.

Es ist eine nicht allzubekannte Tatsache, die indes seinerzeit auf Veranlassung des letzten deutschen Kaisers und seiner Regierung nicht veröffentlicht werden durfte, daß in der Nacht, in der der große Denker seine Augen schloß, mehrere Herren des Großen Generalstabes an seinem Quartier vorbeikamen, die zu ihrem Erstauen sahen, wie der Doppelposten ins Gewehr trat, wie dann

der alte Moltke aus dem Hause trat, für den Gruß des Doppelpostens ebenso dankte wie für den Gruß der Generalstäbler und mit ruhiger Eile in Richtung auf das kaiserliche Schloß fortging, wo seine Gestalt in Nebel zerrann .... In diesem Augenblicke war bei ihm „die Wandlung zu immer höheren Wandlungen" eingetreten. Er war das menschgewordene Gewissen und erschien sozusagen als warnender Bote aus ewigen Regionen am Hofe Wilhelms des Zweiten ....

Die bereits erwähnte Zahl 19 hat als Grundzahlen sowohl 10 wie 1. Das 1. und 10. Feld einer Nativität haben immer mit dem Hervortreten eines Menschen in der Oeffentlichkeit zu tun. Außerdem entspricht die 19 dem Tierkreiszeichen Löwe, dem „königlichen" unter den zwölfen. Die Zahl 19 fällt aber nach der Tafel 3 in das 7. Feld! Die Achtung, der hohe Idealismus und seine Ehe finden hierbei ihre Erklärung.

Wenn man hierzu noch die entsprechenden Runen in Betracht zieht, nämlich für 10 die Ar-Rune und für 1 die Fa-Rune, so ergibt es sich, daß in diesem Falle das ganze Feuer (Fa-Rune, 1. Feld, Persönlichkeit!) für das Erreichen eines hohen Zieles (Ar-Harmonie, Vollendung!) eingesetzt wurde! Das 7. Feld ist auch durch die Hagal-Rune gekennzeichnet, die als Anzeiger idealer Kraft alles Aehnliche vereinigen will. Moltke schwebte als politisches Ziel die Vereinigung der germanischen Völker vor!

In einem anderen Falle, in dem ein Artbewußtloser dieselbe Zahl gehabt hätte, wäre es nicht Ruhm sondern Verrufenheit gewesen, denn das Feuer wäre hier nicht ideal, sondern die unreine Glut trügerischer Ichsucht gewesen! Die Fa-Rune hat auch, wie alles, verschiedene, entgegengesetzte Bedeutungen, und die Ar-Rune würde auf Bosheit, auf Arges gedeutet haben. Das andere mag man sich allein kombinieren. Diese Möglichkeit wird nur deshalb hier angeführt, weil gezeigt werden soll, daß der heroische und idealistische Mensch eben nicht nur als eine geschobene Marionette angesehen werden darf, denn davor bewahrt ihn die in ihm und durch ihn wirkende Kraft Gottes!

Man kann daher annehmen, daß der Zehner-Rhythmus 19 = 1 + 9 = 10 in Moltkes Leben eine Rolle gespielt hat, und in der Tat, im 4. Jahrzehnt nach seiner Geburt, 1840, reiste er nach der Türkei, um die türkische Armee zu reorganisieren und gewann dadurch eine immer steigendere Bedeutung. 1870, nach 7 Jahrzehnten, krönte er seine Tätigkeit durch die siegreiche Durchführung des Krieges gegen Frankreich.

Man kann daraus ersehen, daß die Zahlen und Runen noch manche Geheimnisse bergen, die zwar kaum in der üblichen wissenschaftlichen Manier mathematisch zu erweisen sind, die man aber erleben und immer wieder bestätigt finden kann. Das unendliche Leben in seinen unzähligen Offenbarungen entstand und wirkt nicht deshalb, weil es von den Menschen „erklärt" werden müßte!....

Wir müssen noch einmal auf die einfache Kreisfigur mit der Wagerechten zurückkommen. Wie der Sonne des Lichtes, der heroische Idealist, den irdischen Stoff mit der Rosenglut ewigen Lebens durchstrahlen und durchleuchten will und dadurch immer neue Erkenntnisse und tiefere Wunder erlebt, so ergeht es in umgekehrter Weise den Kindern des Dunkels, der Nacht, der Erde, der Selbstsucht und der niederen Art.

Sterben diese, überschreiten sie also den Gürtel, der die südlich-stoffliche Begierdenwelt von der nördlich-idealen, geistigen, trennt, dann wirkt ihre irdisch-seelische Starrheit und Ideallosigkeit verdunkelnd, verdämmernd und einschläfernd auf ihr bewußtes, geistiges Leben ein. Sie bringen sozusagen eine dunkle Wolke niedriger Empfindungen mit, die ihnen ein klares Erkennen des wahren Lebenswertes verwehrt. Das Gefühl vollendeter Vereinsamung und Trostlosigkeit ist bezeichnend für den Lebensabschnitt, der nach dem irdischen Sterben für solche niederrassige, artbewußtlose und vernachtete Selbstsüchtlinge und Jämmerlinge einsetzt.

Es ist demnach ein unbewußtes Erinnern an diese Daseinszustände, die diese Mißbraucher des Lebens vor dem irdischen Tod so zurückschrecken läßt! Ein solcher Widersacher des Idealen ist gleichsam der Vorbote der unterirdischen Welt, des Winters in den Reichen eines immerwährenden Frühlings, und daher fühlt er sich selber inmitten all dieses leuchtenden und lachenden Lebens als etwas Dunkles und Fremdes. Sein Lebensgeist steht in Widerspruch mit seinen irdischen Begierden.

Solche Wesen erkennt man rein äußerlich schon daran, daß ihre seelische Häßlichkeit wie ein Mehltau alle reine und echte Freude ersterben läßt. Wo Harmonie vorhanden ist, da säen sie Zwist, und wo sie hinkommen, erwacht ein Gefühl der Feindseligkeit und des dumpfen Grolles gegen irgendwen aus irgendwelchen unbekannten Gründen. Alles gewinnt in dem „Dunstkreis ihrer Seele" eine abscheuliche Färbung. Selbst das Höchste und Lichteste verliert in dieser unreinen Atmosphäre scheinbar an Hoheit und Reinheit.

Wo jeder aus Gott strahlende Idealismus erloschen ist, kann nur noch Gemeines empfunden werden. Wo keine innere Leucht- oder Lebenskraft mehr vorhanden ist, da erlischt nach dem Verluste des geistigen auch schließlich einmal das körperliche Auge! Menschen, die überall nur Gemeinheiten sehen und auch jedes Empfinden für wahre Größe verlieren, erziehen sich zu ihrem eigenen Verderben in Wahrheit den so oft genannten „bösen Blick“ an! Es sind die wahren Gotteslästerer! Wer das geistig-körperliche Ideal des Gottmenschen leugnet, der leugnet in Wahrheit Gottes Boten und dessen Sender, den Vater des Lebens und Sieges! In diesen Fällen muß sich ein zermalmendes Geschick vollenden [1])! Besser ist es, jede Gemeinschaft mit diesen Finsterlingen und Niederrassigen abzubrechen, und sie zu meiden!

Der Leidensweg gotterleuchteter Künder ewiger Weisheit spielt sich nur im Irdischen ab, dann aber leben in ihnen immer höhere und erhabenere Wonnen auf. Das Martyrium des Niedermenschen aber setzt trotz alles Sträubens (Feigheit in Lebensgefahr!) und trotz allen gesetzlich gestohlenen Reichtums erst nach dem irdischen Tode ein.

Der Weg des echten Ariosophen aber läßt in ihm die Seligkeiten des Himmels aufflammen, denn die Nahrung der Engelgeister ist die das ganze Weltall durchziehende Art-Minne Gottes! Satanische Wesen aber sind dieser höchsten Lebensnahrung, aus der alle Weisheit stammt, unzugänglich, da sie die Stärkung aus Gott nicht einmal wahrnehmen können.

Noch einmal: Der Mensch, der reine Freude und Schönheit bringt, wohin er auch unter Irrenden kommt, der allein ist ein echter Jünger arischer Weisheit. Unter seinem Einfluß entfaltet sich jedes noch so verborgene, ideale Können und Streben danach! Ihm kannst du immer vertrauen. Wer aber Elend und Not wissentlich verbreitet, den meide wie die Pest!

---

1) Darüber Näheres in dem 1929 erscheinenden Buche: „Arman, das Buch von Sühne und Sieg“, in dem die körperlichen und seelischen Leiden garmisch betrachtet werden!

Der jeweilige Erdenname zeigt nur an, welchen idealen Weg und welche ideale Lebens b e t ä t i g u n g der Einzelne verfolgen muß, um der Quelle göttlicher Minne und Güte teilhaftig zu werden und dann auch an der unermeßlichen, daraus entspringenden Weisheit teilzunehmen.

So schafft der Ariosoph für sich die Voraussetzung zur Gründung eines wahrhaften Gottesreiches auf Erden, da er im Sinne der heiligen Rita, des germanischen Sonnenrechtes, das äußere Erdenleben vergottet! Jeder lebens- und damit gottesfeindliche Widerstand wird in diesem Falle gebrochen, und die sieghaften Trutzworte des unvergeßlichen Großmeisters der alten Feme, Walters von der Vogelweide, gewinnen heldenkühnes Leben:

„Wer zagt, daß er des Heiles fehle,
Der beuge sich des Bannes Streich.
Mir ist nicht bang um meine Seele,
Steh ich zu Kaiser und zu Reich!" —

Man soll darum vorsichtig sein, wenn man einen anderen Namen annehmen oder tragen will, ganz besonders aber dann, wenn halbwegs germanische Menschen mit nichtssagenden und fremdartigen, oft auch hebräischen Namen durch Kirchen und Sekten bedacht werden, die ja mehr oder weniger alle unter dem Einfluß des untermenschlichen Tschandalen stehen. Die Edda sagt: „Feindesgaben nimm auf Speeresspitze entgegen!"

Artbewußtlose Rassenmischlinge und Tschandalen irren aber durchaus, wenn sie meinen, durch das gesetzliche Stehlen germanischer Namen, wie es besonders unter Hebräern üblich ist, an ihre mordbefleckten Aufruhrfetzen die heilige Kraft göttlichen Sieges heften zu können! Heilen kann nur der Mensch, der das vervollkommnende Heil des Gottmenschen in sich selber erweckt hat, weil nur er diese Kraft anzuwenden versteht. D a r u m i s t d e r h e r o i s c h e, b e w u ß t e I d e a l i s t i n f o l g e g e i s t i g e n u n d k ö r p e r l i c h e n W i l l e n s z u m G o t t m e n s c h e n e i n H e i l i g e r! Der Tschandale aber hat infolge seiner unterwertigen Art nicht die Fähigkeit, Gott in sich oder anderen zu erkennen, und darum kann in ihm nie die Kraft des lebendigen Heiles liegen! Er fällt unter jenen Bereich, der durch den Pol des Erlöschens, Entartens und Sterbens gekennzeichnet ist. Davon kann ihn auch ein äußerlicher, gesetzlich-widerrechtlich angeeigneter germanischer Name nicht befreien!

Jeder ist ein Werkzeug des Geistes, dem er innerlich und äußerlich

dient, und wer dem Aefflingsgötzen Mammon verfallen ist, der schneidet infolge seiner immer mehr anfaulenden Seelenbeschaffenheit sich selber den Weg zur Freiheit und zum Lichte ab!

Wer aber dem Einfluß des buhl- und raublüsternen Tiermenschen verfallen ist, der wird unbedingt zum Todfeind der Kämpfer, die sich die Aufrichtung eines künftigen, auf Auslese gegründeten Gottesreiches auf Erden zur höchsten und hauptsächlichsten Lebensaufgabe gemacht haben, die es auch erleben werden, welch ein unermeßliches Heil von der neu erstehenden Armanenschaft der Zukunft als Trägerin göttlichen Vollendungswillens ausgehen wird! Darum sind wir bewußte Feinde eines verfälschten „Auch-Christentums“, das im Dienste der Hölle am liebsten jeden Widerstand gegen die Kinder und Werkzeuge des Dunkels als gottlos verschreien möchte, das aber aus der Auslese, der „ecclesia“, der Kirche, einen perversen Ableger der Synagoge gemacht hat!

Unter dem Banner der nun immer mehr Bedeutung gewinnenden Ariosophie aber können wir immer gewisser den Aufgang eines neuen, *kosmischen* Weihefrühlings erkennen, der uns als Vorläufer der kommenden Armanenschaft den heroischen Idealisten aller von den Tschandalen gemißbrauchten Völker und Staaten entgegenrufen läßt: „Wacht auf! *Es nahet gen den Tag!*“

Die Beziehungen der zwölf Felder zu den Heilsrunen.

(Siehe Tafel 3!).

Das erste Feld, das für die Persönlichkeit als *irdische* Erscheinungs*form* und für die dieser auferlegten Aufgabe in Betracht gezogen werden muß, zeigt zunächst die Fa-Rune ᚠ, die als Heilsrune, nicht aber als die in Verfallszeiten entstandene Buchstabenrune, ein Sinnbild des Feuers ist, also auch der das Menschenleben ermöglichenden Lebenskraft! Die Lebenskraft aber ist immer ein göttliches Gut, das entweder zum Segen oder zum Fluche werden kann. Darum hat die Fa-Rune als erste Heilsrune auch Beziehungen zur Zahl 1 oder As, Geist, Ase! Das ist der göttliche Pol der Zahl 1, ihr Pol des Erlöschens oder Vergehens aber bedeutet das gänzliche Aufhören des Schaffens und Werdens,

die Verwesung oder das Aas! Das wird verstärkt durch die obere Oktave der 1, nämlich die 10, deren Grundzahl ja die 1 ist!

Der Mensch soll im Bereiche des Irdischen dem Gesetze des gottgewollten und vervollkommnenden Lebens zur Gestaltung verhelfen, und das Vollkommene wird durch die Ar-Rune ᛅ ausgedrückt, die Vollendung, die dadurch auch wahre Harmonie und Schönheit bedeutet. Der Sinn dieser Rune läuft also auf die Vergöttlichung irdischen Daseins hinaus. Der negative Pol bedeutet aber Bosheit und Arg! Wo also Gottes Hilfs- und Erlösungskraft als praktischer Idealismus in uns erloschen ist, können wir nur im satanischen, verderblichen niederrassigen Sinne wirken! Beides liegt im Bereich der Möglichkeit, und den Ausschlag gibt niemals ein rein äußerer Einfluß, dessen ausschließliche Bejahung zum sittlichen Bolschewismus führen würde, sondern dein innerer Wille zum Glück! Auch äußerlich wird die Verwandtschaft des 1. Feldes zum 10., das die Gestaltung des Ideals im Irdischen durch heldischen D i e n st am Ideal bedeutet (Steinbock-Saturn!), nicht geleugnet!

Ueber der Fa-Rune sehen wir die Bar-Rune ᛒ deren Bedeutung in einem neuen Werden, in einer neuen Geburt liegt, denen aber als Gegenpol die Bahre entgegensteht! Die Geburt des Gottmenschen wird sozusagen als höchste Aufgabe hingestellt! Gleichzeitig sehen wir die dieser Rune entsprechende Zahl 13, deren Grundzahl die 4 und deren obere Oktave die 22 ist, deren Grundzahl auch wieder die 4 ist! Die Zahl 13 bedeutet aber mystisch ein Wirken im Sinne der h ö h e r e n Gemeinschaft, daher auch Tod des Niederen und Wandlung zu einem höheren Sein! Die vereinigte Kraft der Fa- und Bar-Rune zeigt sich in dem i d e a l e n Mars für Idealisten, sonst im Gegenteil! die 4 deutet auf das Feuer des Mars, auf die Leidenschaft, die ungebändigt zum Brunst- und Empörungsfeuer wird, das dann allerdings a l l e s vernichten kann, so daß der Weg zum Leben nur in der Selbstkreuzigung des eigenen Unvollkommenen besteht, welch schmerzlicher und langwieriger Vorgang durch die Zahl 22 angezeigt ist, über die im Abschnitt über den garmischen Ablauf des Lebens nachgelesen werden kann. Die 4 bedeutet aber bei einem wirklichen Idealisten die zum Guten gewandte Schöpferkraft, die niemals unterdrückt werden k a n n! Dann haben wir den Führer vor uns, und die ideale Bedeutung des Zeichens Widder wird uns klar! Das Gegenteil ist der Verführer, der Ehrgeizling! Die Zahl 4 liegt nicht umsonst auch im 4. Felde und enthüllt eine innere Verwandschaft des ersten mit dem 4. Felde, das für

Ueberlieferung, Heimat und Gefühlsleben in Betracht kommt! Wer diese Idealwerte leugnet, der ist mit Vorsicht zu betrachten! Die häusliche Umgebung wird bei einem solchen Einfluß entweder einen starken, befreienden Tätigkeitsantrieb haben oder aber sie leidet unter der naiven niederen Natur, die alles nur für sich allein fordert! (Marseinfluß im 4. Feld! 4!!!)

Die Zahl 22 bedeutet, daß das höchste Ziel nur durch Aufopferung des niederen, selbstsüchtigen Mars möglich ist, und daher ist jedes Genie einen Märtyrerweg auf Erden gegangen und wird diesen Weg auch immer gehen müssen! Daher fällt die Zahl 22 in das zehnte Feld, in dem das Irdische, Stoffliche den Ausschlag gibt. Mars ist also die treibende Kraft im Irdischen! Er soll durch ein tätiges und ideales Wirken den Stoff gestalten und alles Träge emporreißen! Darum auch ist ein wirkliches Leben ausnahmslos Kampf, **und zwar um so mehr Kampf, je wertvoller es ist!** Aus diesem Grunde hat auch der Planet Mars im Zeichen und Felde des Steinbocks eine besondere starke Einwirkung, er „ist erhöht", wie der fachtechnische astrologische Ausdruck hierfür lautet! Wo aber die niedere Triebkraft, die als idealistischer Kampfwille bei edleren Naturen sich äußert, ausschließlich oder hauptsächlich das Empfindungsleben der Seele beherrscht, da wird alles Feine vernichtet. Darum ist einerseits die Zahl 22 die Zahl der Selbstkreuzigung, andererseits die des völligen Mißlingens, des vollkommenen äußeren Ruins! Mars ist „im Fall" im 4. Felde, dem Felde des Zeichens Krebs, das dem Zeichen Steinbock gegenüberliegt!

Das Zeichen Widder wird demnach durch die Heilsrunen Fa und Bar außerordentlich gekennzeichnet! „Die recht betätigte Zeugungskraft ist die Voraussetzung für den Träger des göttlichen Geistes, für den Gottmenschen" ist der hohe Sinn der beiden Runen. In der Stufe des Vergehens aber besagen dieselben Zeichen: „Das Feuer der Leidenschaft und Empörung führt zum Tode des in dir lebenden Ideals als erlösende Gotteskraft!" Die Verheißung betrifft demnach jedes wahre Führertum, und die Mahnung jeden herrschsüchtigen Wirrkopf!

Mars als Herr dieses Zeichens und als Verwandter der Fa-Rune hat daher im Allgemeinen besondere Bedeutung für die Zeitabschnitte von

0 bis **1** Jahr, 18 bis **19**, 36 bis **37**, 54 bis **55**, 72 bis **73** und 90 bis **91** Jahre. Jedes dieser Jahre endet mit einer Zahl, deren Grundzahl auf 1 zurückzuführen ist. Abgesehen vom 1. Lebensjahr

ergibt auch hier jede dieser Endzahlen als Grundzahl 10! Damit wird besagt, daß ein Ideal nur durch Tatkraft und Kampf sich auf Erden verwirklichen kann, mithin auch das höchste Ideal, das wir Ariosophen dank den sonnenlichten Forschungen unseres verehrten Führers und Meisters Dr. Jörg Lanz von Liebenfels erkannt haben, nämlich die Verwirklichung des Gottmenschen! Der aber soll in der irdischen, saturnischen Welt durch die siegende Kraft des Gottideals in uns selber und als Träger höchsten Lebenswillens der Führer auf Erden sein!

Das ist merkwürdigerweise auch durch die oberste Oktave der 1 in unserer Zahlenreihe, nämlich die 19, ausgedrückt, die im 7. und 10. Felde ebenfalls vorkommt! Im 7. Felde finden wir als Ergänzung der einzelnen Persönlichkeit das Du als ideale Kraft, als Ideal! Das Ideal wird durch die hegende Hagal-Rune versinnbildet. Dienst am Du im engeren wie auch im weitesten Sinne der Artlehre ist die Voraussetzung jeder wahren und echten Entwicklung! Im 10. Felde, im Bereich der Ar-Rune, bedeutet diese Zahl, daß durch die Verkörperung (Steinbock) des Ideals erst Schönheit und Vervollkommnung das irdische Leben wertvoll macht! Das geht aber nur durch Dienen (Steinbock-Saturn!). Eheskandale sind daher oft ein Zeichen für mangelndes Artbewußtsein und daher auch für fehlende Güte!

Das Lebensfeuer hat nur dann eine Berechtigung und wird nur dann ritagemäß angewandt, wenn es dem Ideal, dem Gottmenschen auf Erden dient! Sonst ist jede andere Anwendung ein Mißbrauch, der Not und Vergehen des Lichten nach sich zieht. Das aber ist wirkliche Sünde!

Auf Tafel 3 ist der Ablauf des menschlichen Lebens so dargestellt, daß man den Ostpunkt als irdische Geburt auffassen kann, den Zenith oder Südpunkt als Alter von 25 Jahren, den Westpunkt als 50. Jahr und den Nordpunkt als 75. Jahre, wie es der Astrologe Glahn in seinen Büchern angezeigt hat. Auf jedes Jahr fällt nun eine bestimmte Rune, die in diesem Falle in natürlicher Reihenfolge des Futhorks mit dem 30. Grade des Zeichens Fische beginnen. Auf 30 Grad eines Zeichens kommen etwa 8 Heils-Runen. Die Tabelle wird weiter unten gezeigt.

Die Bar-Rune nun hat auch als Sinnbild für den Träger der Lebenskraft Beziehungen zum Planeten Mars. Hier ist die Grundzahl daher bezeichnenderweise die 4! 4-Fyr-Feuer-Leidenschaft, Wille, Kampf usw.! Dieser Einfluß zeigt sich von

12 bis **13**, 30 bis **31**, 48 bis **49**, 66 bis **67**, und 84 bis **85** Jahren. Die dem Runenablauf entsprechenden Grade des Tierkreises werden gleichfalls weiter unten gegeben. Wo die Triebkraft in den Dienst des Ideals gezwungen wird, da wirkt sie außerordentlich fördernd. Wo das nicht geschieht, und die niederen Leidenschaften stärker als jedes Ideal sind, da vernichtet der Einzelne selber seine Zukunft, er „liegt auf der Bahre!" Dort soll aber nur das Niedere im Menschen, das Tiermenschliche, liegen, und darum ist für uns der Weg, der zur Wiedergeburt körperlich und innerlich seelisch-geistig und zur Entmischung führt, ein schmerzlicher! Mars brennt und verwundet!

Das zweite Feld bedeutet das Eintreten in den Stoff und die Bindung. Hier kommt zunächst die Ur-Rune ᚢ in Frage, deren Name auf den Anfang wie das Ziel aller Dinge und Wesen deutlich genug weist, nämlich auf das Ur! Es ist nun bedeutsam, daß diese zweite Rune dem Tierkreiszeichen Stier entspricht, dessen herrschender Planet Venus in diesem Falle das Sinnbild der höchsten Güte und der auf Artreinheit gegründeten Minne Gottes ist, die sich im Irdischen (angezeigt durch das Erdzeichen Stier!) hat fesseln lassen. Sie will erlösen!

In der irdischen Welt besteht immer ein Zwist zwischen dem Geistig-Göttlichen und dem Irdischen. Darum ist für das zweite Feld die zweite Rune und die Zahl 8 ebenfalls von Bedeutung. Im 8. Felde steht die 20 = 2 + 0 = 2! Da aber die höhere Oktave dieser Zahl auch 11 ist, die eine unmittelbare Versinnbildlichung der guten Wunsch- oder Segenskraft oder deren Gegenteil sein kann, so ergibt sich im Sinne der Entwicklung daraus, daß die wahre Güte immer allein mit der Intuition und den lebendigen Erkenntnissen eines Menschen in Verbindung steht, und daß beide zusammen erst der Wunschkraft jene Eigenschaft verleihen, die wir als eine segnende bezeichnen. Diese Kraft soll die Seele unseres Willens und unserer Minne sein, die dann erst artbewußt im Sinne der Auslese (ecclesia) sein kann. So erst wird der Zwist in uns durch den Willen des Lebens zum Gottmenschen überwunden, das ist der mystische Sinn der Zahl 20 nach dem Schlüssel, den uns der Altmeister List in seinen Werken hinterlassen hat!

Wir sehen aber die Zahl 20 im achten Felde, dem Bereiche der Not- oder Nauth-Rune, noch einmal genannt. Wo das Göttliche zugunsten des Gemeinen und Unidealen, Unheldischen vernachlässigt wurde bis zu einem solchen Grade, daß das Ideal erloschen ist,

kommt nur noch die Schicksalsrune der Not in Frage, die einen Wandel nur durch tausendfaches Sterben ermöglichen kann! Das achte Feld liegt aber im Zeichen Skorpion und bedeutet, daß die dämonische Nur-Geschlechtlichkeit immer Hand in Hand geht mit einer Abkehr vom Lebenswillen zum Gottmenschen!

Wo aber die höchste Segenskraft und Artminne lebt, da wird dem echten Jünger der Ariosophie auch das Geheimnis des Sterbens entschleiert, und die Dämonen der Tiefe, die sich in bestialischen Niederrassigen verkörpern, werden ihm nichts anhaben können. Dämonische Geschlechtlichkeit zerstört die Zukunft! (Der in diesem Falle in Betracht kommende Geviertschein des Zeichens Skorpion zum Wassermann, also Geschlecht, Tod und Wünsche!)

Weiter findet sich im zweiten Felde die Laf-Rune ᚨ, die immer einen deutlichen Hinweis auf die Leidenschaften enthält. Wir sehen, daß sie der Zahl 14 entspricht, deren Grundzahl 5 wieder auf das Herz, Löwe, Sonne, hinweist! Leidenschaften verdunkeln das Gottideal! Schädliche Erregungen hindern eine fördernde Auswirkung der Wunschkraft! Andererseits deutet dieselbe Rune auf die Fähigkeit hin, ein wahrer Steuermann seiner Leidenschaften zu sein, die er höchstens als D i e n e r des gottmenschlichen Ideals gebraucht, denen er aber niemals die Herrschaft über sich selber einräumt! Darum ist die Laf-Rune immer für den wirklichen Armanen von Bedeutung, dessen ganzes Wesen ja im Grunde nur ein getreues Spiegelbild des göttlichen Willens zum Glück und zur Vollkommenheit ist, wie es denn heißt: Ihr sollt v o l l k o m m e n sein wie euer Vater im Himmel!" — Da 5 also auch 5. Feld, Löwe, Herz! die Grundzahl der 14 ist, ergibt sich auch daraus, daß nur das im Herzen lebende höchste Ideal, die höchste Artminne, die Voraussetzung zu jeder wirklichen und rechten Einweihung sein kann, die immer nur das Schicksal, der Wille Gottes in dir, vornehmen kann. Menschen können dafür nur Gleichnisse und Formen geben oder finden, die ohne das Erste nutz- und sinnlos sind!

Aus den Fesseln und Banden der Stofflichkeit und ihrer Beengung und Starrheit kann uns nur die Liebe zum Gottmenschen, zu Christus-Frauja-Arahari als dem lebendigen Ideal höchsten Lebens frei machen. So allein wird die dämonische Not überwunden vom Sieg des Glückswillens! Die Beziehungen der Laf-Rune zum 5. Felde lassen gleichzeitig erkennen, daß eine wahre, innere Zufriedenheit nur bei wirklichen, gütigen Idealisten zu finden ist! Dadurch allein erbringen sie den Beweis dafür, daß sie auf dem rechten

Wege zur Burg des Heils sind und dereinst auch die Pforte der Gralsburg durchschreiten werden!

Die Beziehungen der Laf-Rune zum 5. Felde lassen weiter erkennen, daß diese echte und tiefe Güte oder Artminne allein die Ursache einer wahrhaften späteren Eh' sein kann, denn das 5. Feld spielt da eine große Rolle! Leidenschaft als seelische Triebkraft des Niederrassentums, als eigennützige, unideale Begierde zerstört demnach mehr, als daß sie zu einem wahren Glücke führen kann! Die 5. Rune, die Reith-Rune, ist aber weiterhin noch sinndeutlich für das Artgesetz! Hierzu erübrigt sich jede weitere Ausführung!

So allein wird die Zahl 20, die im zweiten Felde steht, ihrem eigentlichen Wesen als Sinnbild für Erwachen und Wiedergeburt gerecht werden können, wenn der Sieg (Sieg-Rune-11-2!) des göttlichen Vollendungswillens unseren Wirkungs- und Betätigungskreis auch zum Wohle der Allgemeinheit (11. Feld!) bestimmt! Enttäuschungen erlebt nur der, der in irgendeiner Weise in früheren Zeiten gegen das Gebot der Artliebe verstoßen hat!

Der Einfluß der Ur-Rune zeigt sich besonders in den Zeiten von 1 bis **2**, 19 bis **20**, 37 bis **38**, 55 bis **56**, 73 bis **74** und 91 bis **92** Jahren. Das 38., 56., 74., 92. Jahr aber hat die Grundzahl 11 und hat so gewisse Zusammenhänge mit der Segens- oder Fluchkraft eines Menschen! (11. Feld ≈!) Die Zahl 20 bedeutet, wie bereits gesagt, das „Ende des Streites", und in der Tat hat wohl der Mensch bis zu diesem Alter sich dafür entschieden, auf welche Weise er äußerlich auf der irdischen Ebene wirken und schaffen will, um sein Leben äußerlich zu ermöglichen. Das zweite Feld ist daher auch das Feld des Vermögenserwerbes in der exoterischen Astrologie.

Der Grundrhythmus der Laf-Rune hingegen zeigt sich im 14. Jahr, in dem die Pubertätszeit im allgemeinen beginnt, wenigstens für den Menschen heroider Art! Dann von 31 bis **32**, 49 bis **50**, 67 bis **68**, 85 bis **86** Jahren. Die Grundzahl 5 der zweiten Zahlen weist auf die Entstehung des vollkommenen Menschen, des Gottmenschen, durch das Artrecht, nachdem er die niederen Leidenschaften zwar kennen aber auch meistern lernte. Darum haben die ersten Zahlen, die nicht hervorgehoben sind, die Grundzahl 4, die auf Leidenschaft deutet!

Dieser Hinweis auf das Feuer bedeutet aber noch, daß der Artbewußtlose niemals ein vollkommener Mensch, dessen Sinnbild der Femstern auch ist, auf dem abwärts führenden Wege werden

kann. Aus der am Schlusse dieses Hauptstückes folgenden Tabelle kann man aber auch noch andere Beziehungen feststellen, die indes nicht näher in diesem Buche ausgeführt werden.

Nun kommen wir zum 3. Felde. Es untersteht dem Tierkreiszeichen der Zwillinge und dessen Beherrscher, dem Planeten Merkur und ist bedeutsam für das Unterbewußtsein, in dem alle Erfahrungen der Vergangenheit aus allen Daseinsformen aufbewahrt sind und die sich aus ihnen ergebenden Einsicht in den besonderen Sinn des Lebens. Hier finden wir die Dorn-Rune mit ihrer entsprechenden Zahl 3, deren obere Oktaven sozusagen 12 und 21 sind.

Die Richtung der Willens- und Tatkraft eines Menschen führt ihn entweder zur höchsten Erkenntnis und Klarheit, die in der oberen Man-Rune im 3. Felde angezeigt ist, und die kennzeichnend ist für den eigentlichen und wirklichen Eingeweihten, den Armanen, der auch durch die entsprechende Zahl 15 angezeigt wird, die infolge höchst verwerflichen Mißbrauchs in der hebraisierten, verunstalteten Kabbala nicht umsonst eine so große Rolle spielt!

Die Zahl 21 aber besagt, daß immer das Herz der Träger der echten und höchsten Weisheit ist, denn sie ist nicht umsonst die Zahl der Sonne! Diese Zahl finden wir ebenso wie die 3 im 9. und 12. Felde. Sie wird nur durch die innerlichste Gottverbundenheit oder Religiosität erworben! Für den Außenstehenden offenbart sie sich durch die Bereitschaft, dem Art-Nächsten zu helfen, nicht aus Zwang, sondern weil es Artgebot ist! Das neunte Feld steht unter dem Einfluß der göttlichen Schöpferkraft, die sich in der Ichheit offenbart, der Is-Rune und dem Jupiter im Tierkreiszeichen Schütz, und das 12. Feld bedeutet immer schicksalsmäßige Gelegenheiten, im Sinne des Artgesetzes zu helfen, denn dadurch allein besteht die Möglichkeit, begangene Verstöße zu sühnen, die man selber in diesem oder in früheren Erdenleben begangen hat, um durch diesen freiwilligen Ausgleich der Engel- oder Gottmenschenart als Auslese der heroischen Rasse für die Zukunft die Wege zu ebnen und frei zu machen! Das soll überhaupt nur der Sinn einer garmischen Astrologie im ariosophischen Sinne sein! Dieser Ausgleich aber ist die Sühne und die Opferung des Niederen in uns, die durch die Zahl 12 ausgedrückt wird.

Das Wesen des Gottmenschen aber ist gegründet auf höchste Güte und Artminne, und darum hat die Zahl 15 als Grundzahl die Zahl 6, die für die Venus bedeutsam ist! Daraus ergibt sich für jeden Sehen-

den, daß hier erst eine Prüfung nötig ist, die erst bestanden werden muß, denn sonst ist die ideale Kraft nicht vorhanden, es fehlt an lebenspendender Sonne! Aber die Zahl 6, die nicht umsonst Beziehungen zum Geschlechte hat, bedeutet niemals Askese, dafür aber höchste Schönheit und Künstlerschaft, höchstes Können! Es kann keiner in Abrede stellen, daß gerade diese Eigenschaften kennzeichnend für den Gottmenschen sind!

Die Sonne des von innen nach außen in höchster Kraft strahlenden Tatwillens ist die Macht, die den Idealisten heroischer Art Ursachen in der Vergangenheit klar erkennen läßt, die ein gegenwärtiges Dasein so gestaltet haben, wie es nun äußerlich ist! Daher kann er sehr wohl Schlüsse auf die Zukunft ziehen, denn das Licht des Lebens brennt in ihm. Die Zahl 21 steht nicht umsonst im 9. Felde! So sind Wille und Tat immer ein Ausfluß der im Menschen wirkenden Schöpferkraft! Wer viel hat, von dem wird auch viel gefordert werden! Das Verhältnis eines bewußt lebenden Menschen zu seiner Umwelt soll von seinem Gewissen nach höchster Einsicht geregelt werden, auch das sagt die Verwandtschaft der Zahlen im 3. und 9. Felde! Die Zahl 6, die übrigens auf Beziehungen zum 6. Felde weist, bedeutet auch ein höchstes ideales, auf lauterer Güte aufgebautes Verantwortungsgefühl für alle Schwachen, die irren, aber „eines guten Willens sind"! Darum wird ein solcher Künder göttlicher Herrlichkeit und Majestät auch überall dort, wo er ist, alle edlen Eigenschaften in den Unvollkommenen und Gutwilligen wecken! Sie werden durch ihn zu Taten im Innersten begeistert, ohne daß sie wissen, wie, und sie werden sich über ihre eigene Stärke wundern, die ihnen unter diesen Umständen bewußt wird.

Der Wille zu einer solchen Lebensführung ist schon der erste Schritt auf dem Wege zum Armanentum, durch ihn wird auch die körperliche Zeugungskraft geadelt, (nicht fortgelogen!) und wo eine Gemeinschaft in diesem Sinne lebt und wirkt, da ist in Wahrheit der Herr alles Lebens, aller Seligkeit und aller Sonne unter ihnen! Die Wiedergeburt eines Geschlechtes von Göttern auf Erden ist so Tatsache geworden, und wir, die wir dieses Ziel ahnend in unseren heiligsten Weihestunden erschauen, wir selber werden dieses Glückes teilhaftig!

Wo aber große Aufstiegsmöglichkeiten sind, da sind naturnotwendig ebensolche entsprechende Gefahren vorhanden, denn immer

noch gilt das Wort jenes germanischen, dorischen Denkers: „Der Krieg ist der Vater aller Dinge!" In diesem Kriege muß der Unterliegende vernichtet werden! Darum soll immer das Leben als Idealismus praktischer Ausprägung für den heroischen Idealisten entscheidend in jeder Lage des Lebens sein! Dann erst hat er den Sieg im Lebenskampfe errungen, dessen Preis das Leben selber in seiner hohen Heiligkeit ist! Darum hat Altmeister Guido von List recht, wenn er von der dritten Rune sagt: „Wahre dein Ich!" Die Man-Rune aber wird noch deutlicher: „Sei Gottmensch!" Es sind gewiß eigenartige Zusammenhänge, die uns hier klar werden!

Dem Einfluß der Dorn-Rune entsprechen allgemein die Zeiten von 2 bis **3** Jahren, 20 bis **21** Jahren, 37 bis **38** Jahren, 55 bis **56**, 73 bis **74** und 91 bis **92** Jahren. Hier ist die Grundzahl am Ende dieser einjährigen Perioden jedesmal 3! Von 38 ab aber kommt die 11 in Frage! Die Wunschwelt der Jugend geht ihrer Verwirklichung entgegen! Die geistige oder ideale Kraft im Herzen wird Tatsache!

Der Man-Rune entsprechen die Perioden von 14 bis **15**, 32 bis **33**, 50 bis **51**, 68 bis **69** und 86 bis **87** Jahren. Hier finden wir die Zahl 6 als Träger der Endzahlen. Dabei fällt auf, daß es mit Ausnahme der Zahl 33 immer die 15 ist, die dann noch einmal auf die 6 zurückgeführt wird. Das Alter von 33 weist damit auf die Zeitperiode der stärksten Geschlechtlichkeit! Gerade hier aber muß das Ideal gottmenschlichen Werdens unbedingt gewahrt bleiben! —

Nach der S. 318 veröffentlichten Tabelle bedeutet 6 aber auch echte Liebe, Kunst und —Versuchung! Das sagt an dieser Stelle genug. Das muß man sehen! Ertüfteln lassen sich diese Zusammenhänge niemals! Eine Liebe, die dir nicht heilig sein kann, der du nicht den königlichen Purpur um die Schultern hängen kannst, fliehe wie die Pest! Sie ist Gottesschändung! Die Zahl 6 kommt unmittelbar als Grundzahl bis 51 vor. Bei 69 und 87 ergibt sich erst die 15! Also der Gottmensch oder dessen Widerspiel, der „dunkle Unhold", ist die Frucht deines Liebesempfindens, und im Alter wirst du deinem Ideal ähnlicher! Darum werden Niederrassige im Alter meist häßlich!

Das vierte Feld fällt unter den Einfluß des Zeichens Krebs und dessen herrschendes Gestirn, des Mondes. Das ist der mütterliche Urgrund aller stofflichen Erscheinungen. Jeder von uns ist ein Endglied in einer unendlich langen Kette von Vorfahren, und in jedem von uns schlummert daher die Ueberlieferung ungezählter Jahrtausende, nur in dem einen mehr, im anderen weniger!

Feuer göttlicher Liebe schuf den Stoff, verdichtete sich sozusagen im Stoff, und da es göttliche Minne war, war sie artrein und darum mußte auch die irdische Schöpfung vollkommen sein! Dem Pole dieser Schöpferliebe gegenüber liegt das „höllische Feuer", der zerstörende Haß, der nur seiner selbst wegen da ist! Dieser Haß findet seinen irdisch-menschlichen Ausdruck in den Leidenschaften des Einzelnen, besonders in geschlechtlicher Beziehung, und zeigt sich hier bezeichnenderweise in einer hemmungslosen Genußgier! Sie ist die Ursache, daß irdische Scheusäler entstehen konnten, und darum ist im 4. Felde die Grund-Rune die Othil-Rune, der als höhere Oktave als sinnbildlicher Gegenpol die Yr-Rune entgegensteht.

Der Othil-Rune entspricht die Zahl 4, deren obere Schwingungen 13 und 22 sind. Der Schöpfergeist Sieg-Vaters konnte sich nur durch das Feuer (fyr=4) des Lebens offenbaren. Der Geist des schöpferischen Idealismus ist der einzige und gerechte Herrscher über die Lebenskraft und leitet deren Tätigkeit zum Wohle des Einzelnen ebenso wie auch ganzer Gemeinschaften im Sinne des vervollkommnenden, ariosophischen Gothen-Christentums! Darin liegt auch unsere Gesamtaufgabe im irdischen Leben beschlossen. Dadurch allein können wir den tatsächlichen Grad unserer Entwicklung und unseres Artbewußtseins beweisen! **Was uns an der Erreichung dieses Hochzieles hindert, muß erbarmungslos sterben!** Zunächst in uns selber! Darum ist die 13 als nächst obere Zahl bedeutsam für „Tod und Wandlung."

Nichts wird aus der Entwicklung weggestrichen, ohne daß dafür im Menschen die entgegengesetzte Kraft erstarkt! Wer das Niedermenschliche, Ideallose in sich und um sich verneint und bekämpft, der erstarkt im Sinne des ewigen Lebens! Wer das Gottmenschliche verneint, der verbrennt im Ofen seiner eigenen und unedlen Begierde! Hier gibt es niemals einen sogenannten „goldenen" Weg der bequemen und nichtsnutzigen Mittelmäßigkeit! Die oberste Zahl 22 zeigt an, daß jede Entwicklung ein Kreuzigungsweg, ein Passionsweg ist! 22 im 4. Felde des Krebses! „Sonnenwende". Göttliches kommt wieder! Scheinideale versinken in Nacht! Der Idealist aber wird zum demütigen Diener höchster Vollendung, während der Niederrassige schließlich auch im Irdischen dem Untergange und dem völligen Zusammenbruch seiner Wünsche entgegengeht. Er hat sich selber dem Erlöschen geweiht! Das ist nur deswegen der Fall, weil er niemals dem Gottwillen, der die

Ursache allen wahren Lebens ist, gerecht geworden ist, der da fordert, daß „der Mensch v o l l k o m m e n sein soll“!

Die niedere Leidenschaft im Menschen vernichtet schließlich jede Schöpferkraft in ihm. Das ist eine Tatsache, die jeder ehrliche Forscher zugeben muß, denn umsonst gibt es niemals mongolische, hebräische oder negroide Genies! Die Othil=Rune besagt auch als ideale Kraftäußerung weiter, daß ein Fehlen von innerlich empfundener Ueberlieferung und von Heimatsgefühl ein Beweis dafür ist, daß die Yr=Rune als niedere Marskraft zerstörend wirkt! Bei diesen Bedauernswerten ist auch das Erkenntnisvermögen, das durch das 3. Feld angezeigt wird, dämonisiert, d. h. am Erlöschen! Der Gottmensch in höchster Klarheit wird so zur vernunftwidrigen Leidenschaft! Sie vernichtet Familie, Heimat und Volk, für die das 4. Feld in Betracht kommt!

Die Yr=Rune hat als Zahl die 16, deren Grundzahl wiederum 7 ist. Diese letztere Zahl deutet aber auf die Hagal=Rune im 7. Felde und damit auf die Liebe! Anormalitäten und Niedrigkeiten in dieser Hinsicht lassen immer auf zerstörende, nächtige und finstere geistige Einwirkungen schließen, für die das 4. Feld ja auch bedeutsam ist! Das ist eine Versündigung am Ideal (7. Feld, Du!) und dadurch eine Versündigung an der eigenen Zukunft! **Da jedes Ideal eine zukunftsbestimmende Kraft ist, ist das Fehlen echter Güte bei dem Menschen ein Zeichen dafür, daß er keine Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft mehr hat!**

Von diesem Gesichtspunkte aus kann man heute zu geradezu erschreckenden Folgerungen gelangen, wenn man offenen Auges durch die Welt geht! Der Idealismus ist also die wahrnehmbare Auswirkung einer erlösenden Kraft! Diese erlösende Kraft ist der Geist des Lebens, der auch durch dein Tun die Zukunft zu einer allgemein vollkommenen und glücklichen gestalten und formen will!

Die Leidenschaft aber, also die unbeherrschte Lebensenergie, wird zum Segen, wo echter Idealismus als Gottes Geist im Menschen sie leitet und bestimmt! Auch hier ist ein irdisches Märtyrertum die wahrscheinliche Folge, aber die Frucht ist dann die Seligkeit des Gottmenschen, dessen Umkehrung nur der von niedrigen und unedlen, daher egoistischen Leidenschaften geschüttelte Niedermensch ist, den jeder von uns in sich überwinden muß! Das ist der Sinn der Othil=Rune im 4. Felde, den Altmeister List in die Worte faßt: „Deine G e i s t e s k r a f t (Fähigkeit zum praktischen Idealismus als Erlösungswillen) macht dich f r e i!“

Die Leidenschaft ist also ein Merkmal dieses Gesamteinflusses, das heilige Feuer der Artminne oder das unheilige der haßerweckenden Buhlerei, und darum wundert es uns nicht, wenn wir in den Perioden, die für diese Rune in Betracht kommen, die 4 als die Grundzahl finden! Es sind wirklich „wunderbare Sachen"!

Daß die Zahl 13 auch im 1. Felde vorhanden ist, eine Zahl, die Beziehungen zur Bar- und Othil-Rune hat, bedeutet ferner, daß der Einzelne nur insoweit erlösungsfähig ist, als der von reinster Art-Güte getragene Idealismus durch den betreffenden Menschen eine tätige Auswirkung erfahren hat und erfährt!

Die Jahre, die für diesen geistigen Einfluß in Frage kommen, sind 3 bis **4**, 21 bis **22**, 39 bis **40**, 57 bis **58**, 75 bis **76**, 93 bis **94**. Hierbei stoßen wir wieder auf eigenartige Zusammenhänge! Die Grundzahl 4 ergibt sich unmittelbar aus 4, 22, 40. Bis in dieses Zeitalter kann hemmungslose Geschlechtsleidenschaft geradezu vernichtend wirken! Darum ergibt sich bei den folgenden Endzahlen die Zahl 13, die zwar auch auf Tod und Wandlung weist, aber als Tod hier eine sehr ernste Bedeutung hat! Wer geschlechtlich hemmungslos ist, der wird unfähig zu einem lebendigen Idealismus, und darum nehmen auch die schöpferischen Fähigkeiten ab. Lebendiger Idealismus als Voraussetzung jeder wahrhaften Entwicklung wandelt allein das Vergehen zu einem höheren Werden! Dieselbe Grundzahl 4 ist aber der Ausgangspunkt der nun folgenden Rune und beweist damit, daß ohne Herzkraft Idealismus echter Art nicht möglich ist! Die 5. Rune entspricht nämlich der alles erhaltenden lebendigen Idealkraft Gottes! Sie ist das Leben selber als die Urkraft alles Seins!

Der Einfluß der Yr-Rune zeigt sich besonders allgemein in den Jahren 15 bis **16**, 33 bis **34**, 51 bis **52**, 69 bis **70** und 87 bis **88**. Der Umstand, daß diese Perioden von den Jahreszahlen des Lebens ausgehen, die die Grundzahl 6 haben, bedeutet, daß hier das ideale oder nichtideale Liebesempfinden eine Rolle spielt und sich verschieden äußern kann. Die Grundzahlen jener Zahlen, die am Schlusse der angegebenen Jahre stehen, bedeuten alle Erlösung durch Gottminne (Grundzahl 7!).

Das 5. Feld hat als Sinnbild der ihm eigentümlichen Grundkraft die Reith-Rune, die Rune des Art- oder Sonnenrechtes, der Auslese! Die dämonische Verzerrung ist das Un-Recht und die diesem entsprechende tiermenschliche Lüsternheit! Das hat ebenfalls seine besondere Bedeutung! 5 ist die Zahl der Fem, des gehegten Son-

nen- und Art-Rechtes, und darum ist der Femstern auch das Sinnbild des vollkommenen oder Gottmenschen! Darum kann Mephisto dieses Sinnbild nicht vertragen, „das Pentagramma macht ihm Pein"! Die negative 5 als Gegenpol, der gestürzte Femstern aber weist auf das völlige Gegenteil des Gottmenschen, auf den satanischen und bestialischen Tiermenschen. Dieses letzte Sinnbild kommt daher durchaus für den Bolschewismus in Betracht!

Dem gestürzten Femstern oder dem gefallenen Gottmenschen aber entspricht, dem Vernichtungswillen des Niederrassigen gerecht werdend, nicht das Rod-Recht, sondern die Verrottung aller wahren Lebenswerte! (Löwe, Sonne!) Daher setzt hier naturnotwendig ein großes Sterben ein! Ohne die Sonne als herzbelebenden Idealismus geht alles Leben unter! Die Zahl 5 unter der Reith-Rune wäre demnach erklärt. Die obere Oktave dieser Zahl ist die 14! 14 bedeutet aber nach Altmeister List „Feuer der Gemeinschaft", also die lebendige Kraft! Ohne die Grundkraft des Herzens, die in die Tat umgesetzte Begeisterung, ist also das wahrhafte Leben größerer Gemeinschaften ein Unding! Das gottmenschliche Ideal müssen wir eben mit aller leidenschaftlichen inneren Lebenskraft erreichen wollen!

So allein werden wir zu Herren unseres eigenen Lebens, denn die obere Laf-Rune ist nicht nur, wie bereits erwähnt, die Lebens-Rune, die auch für Leidenschaften in Frage kommt, sondern auch bedeutungsvoll für jene Menschen, die durch höchste Selbstzucht zu Meistern ihres eigenen Lebens geworden sind, also für Eingeweihte, Armanen, für die Führer und Priesterkönige unserer arioheroischen Rasse, die den Willen Gottes auf Erden durch die ihnen folgende Gemeinschaft verwirklichen müssen! **Armanen sind immer Menschen, von denen ein ganz starker edlerer Lebensantrieb zu gesteigerter Tat ausgeht! Das ist sonnenhaft und entspricht der Sonnenkraft auch am meisten!**

Es ist darum durchaus in der Ordnung, daß wir über der Rune des Sonnen- oder Art-Rechts die Eh'-Rune erblicken, die auf eine Vereinigung mit dem Geist des Lebens als ideale Herzkraft besonders hinweist! Immer vereint sich der Mensch mit dem Gegenstand seiner wirklichen Wünsche! Was wir heute sind, als Menschen der Erde, das haben wir in vergangenen Erdenleben in Wahrheit gedacht! Auch in diesem Falle sind wir unsere Kinder, wie das gegenwärtige Dasein nur ein Kind des vorangegangenen sein kann!

Der Idealismus oder das Echte und Ewige in uns kommt uns

aber erst durch Kampf zum Bewußtsein, und dieser Kampf ist notwendig geworden durch eigene Schuld, die sich als äußerer Schicksalszwang auswirkt! Dieser Zwang müßte folgerecht zum Erlöschen oder Tode führen, wenn durch die Kraft des Christus-Frauja-Arahari in uns, die den Gottmenschen auch durch und in uns gestalten will, nicht der Tod in Wahrheit überwunden wäre!

Die Zahl 17 aber hat als Grundzahl die Zahl 8, die im 8. Felde eine starke Bedeutung hat! Auch hier stoßen wir wieder auf das Leben, wie es sich durch die Liebes- und Geschlechtskraft offenbart! Starke Geschlechtlichkeit mindert die Idealität der wahren Art-Liebe! Das ist das Geheimnis, das sich hier kund tut! Starke Geschlechtlichkeit mindert das Erkenntnisvermögen des Herzens! Nun noch eine sonderbare Tatsache, die uns aus der Betrachtung des 5. Feldes klar wird, nämlich daß der Mangel an lebendigem Idealismus sich immer in einer Entartung der Kinder zeigt! Die Zahl 8, die den Einfluß der Not-Rune hier anzeigt, spricht geradezu Bände! Darum sind Kinder tatsächlich die lebendigen Zeugen der Gotteskraft in den Eltern!

Die Eh'-Rune als obere Oktave der Reith- oder Artrechts-Rune bedeutet auch in diesem Falle, daß das sonnige Artrecht die Grundlage der rechten Eh' ist, ohne die es kein echtes Glück gibt, da sie nur das irdische Abbild der inneren Vereinigung mit Sieg-Vater, dem ewigen Leben und immerwährenden Ideal ist! Die 8 deutet darauf hin, daß der Mensch seine Empfindungen tätiger Natur beachten soll, denn anderenfalls verfällt er „der Hohen Acht“! D. h. er stirbt schließlich auch äußerlich ab und aus! Das gilt ebenfalls für größere Gemeinschaften, Völker und Rassen! Unbesiegliches Vertrauen auf den Sieg des Lebens, des Vollkommeneren und Besseren ist die einzige und echte Bürgschaft für die Entwicklung zum Gottmenschen, ohne das man niemals das höchste Gut des Lebens erringen kann! Und wo dieses Vertrauen fest genug geworden ist, da wird sich ein solch hoher Mensch auch niemals vom Schicksal für geschlagen erklären!

Wir sollten etwas vom Seeadler in uns haben, und aus den lichten *Höhen* unseres inneren Vollendungswillens auf das sturmbewegte Meer der Leidenschaften niedersehen und auch da noch die Offenbarung des idealen Lebens erkennen! *Echte Freude ist immer ein Anzeichen idealer Veranlagung und ist daher etwas Heiliges. Wer sie erschlägt, der gehört nicht zu den Kindern der Sonne, weil er ein Mörder am Leben ist!*

Ohne Kampf erringt sich aber diese hohe, segenreiche Begabung nicht, und darum beginnen die der Reith-Rune entsprechenden Perioden mit jenen Jahren, deren Grundzahl 4-Feuer-Leidenschaft ist und enden mit den Jahren, deren Grundzahl 5 ist, über deren zwiespältige Bedeutung bereits gesprochen wurde.

Wo die Sonne im Menschen als höchste ideale Schöpferkraft erloschen und verdunkelt ist, da ist seine Beziehung zum anderen Geschlecht unedel und gewissenlos. Aus diesem Grunde bedeutet der gestürzte Femstern in bezug auf Nachkommen menschliche Bestien und Artbewußtlose! Darum sollst du deine Liebe als höchstes Ideal achten!

Die entsprechenden Lebensabschnitte sind 4 bis **5**, 22 bis **23**, 40 bis **41**, 58 bis **59**, 76 bis **77**, 94 bis **85** Jahre. Hierbei finden wir, daß die Grundzahlen bis 41 unmittelbar 5 ergeben. Es können die Zeiten eines idealen Werdens sein, und dann ergeben die späteren Zahlen mit der Grundzahl 14-5 die Erkenntnis, daß ohne Prüfung (Laf-Rune!) etwas Hohes niemals gestaltet werden kann. Im entgegengesetzten Falle, also bei Nichtidealisten, den Artbewußtlosen und Niederrassigen, bedeuten diese Zahlen, daß durch gemeine Leidenschaft in geschlechtlichen Dingen (5, 5. Feld!) die Leidenschaft (Laf-Rune!) jede Möglichkeit nach aufwärts vernichtet wird! Auch Zahlen können reden! Echtes Glück ist immer das Ergebnis der idealen Stärke des Herzens, und diese Stärke kann nur errungen werden im Streit, in der Probe, und wer hier unterliegt, der muß den Weg eben noch einmal gehen, aber unter erschwerten Bedingungen!

Der Eh'-Rune entsprechen dabei die Jahre von 16 bis **17**, 34 bis **35**, 70 bis **71** und 88 bis **89** Jahren. Diese Perioden haben in ihren Anfangszahlen die 7, die sowohl Sieg wie Scheinsieg bedeuten kann! Die 7 hat hier aber Beziehungen zum 7. Felde, dem Felde, in dem das Du angezeigt ist, also kommt hier das Ideal, die Hagal-Rune, die Umhegende, die Venus als Herrin des 7. Feldes in Betracht. Die Fähigkeit zum Ideal ist die Grundlage jeder Entwicklung und lebendigen Kultur. Die dann folgende Grundzahl 8 deutet darauf hin, daß Gerechtigkeit und echter Ausgleich sozusagen als Früchte dieser inneren Einstellung zu werten sind. Bei Nichtidealisten und allen, die nicht den Weg der Vervollkommnung gehen, trifft man infolgedessen höchste Ungerechtigkeit an. Man braucht sich nur einmal die Juristen von heute ansehen, um diese Wahrheit auch äußerlich bestätigt zu finden. Das ist ein Zusammenhang, den man

innerlich erschauen muß, um ihn zu würdigen. Wer mathematische Beweise hierfür verlangt, der beweist damit, daß er „das Beste“ vergessen hat und infolgedessen in der dunklen Höhle seines Nicht-Lebens solange verharren muß, bis durch eine starke Erschütterung ihm ein inneres Verständnis aufgeht!

Das nun folgende 6. Feld steht unter dem Einfluß des Tierkreiszeichens Jungfrau und seines Herrn, des Planeten Merkur. Hier hat die Kaun-Rune eine besondere Bedeutung. Die Zahl 6 hat Beziehungen zur Schöpferkraft in jeder Beziehung, und nicht zufällig heißt 6 dasselbe wie sex, wie das „Geschlecht“ im Schwedischen heißt. Hier tritt besonders das eigentliche Können in den Vordergrund! Lebenskunst ist aber immer abhängig von der Höhe des Erkenntnisvermögens, das zur Tat geworden ist! Darum ist die Zahl 15, die der Erleuchtung des Gottmenschen entspricht, die obere Oktave der 6! Noch Anderes erkennen wir, daß nämlich die Lebenskunst im Sinne der Auslese, der Ariosophie nur dort vorhanden ist, wo ein ungewöhnlich starkes Verantwortungsgefühl für den schwächeren Menschen der eigenen Art in erster Linie besteht, denn dafür kommt das 6. Feld als solches gleichfalls in Betracht!

Für uns ist es an dieser Stelle von Bedeutung, daß als obere Kraft der Kaun- oder Königsrune die Gibor-Rune, das unvollkommene Hakenkreuz, zu finden ist, das als Sinnzeichen immer für das Ariertum zu werten ist! Das Ariertum hat eben das Ideale, Entwicklungsfähige, auch in den unter ihm stehenden Arten zu fördern, soweit diese es wollen, sonst sind die anderen Arten Feinde der gottgewollten Entwicklung! Das ist die „Pflicht“, die das 6. Feld eigentlich verklärt, und die durch die Zahl 9 angedeutet wird, die als Grundzahl der 18 im 9. Felde des Schützen zu finden ist! Die Is-Rune ist aber die göttliche Schöpferkraft! Ihre artgemäße Anwendung (Jupiter, 9. Feld, Recht) ist der erste Schritt in das „Reich des Heiligen Geistes“, der durch das 9. und 11. Feld angezeigt ist (Is-Rune und Sieg-Rune!), d. h. für den, der bewußt durch tätiges hochideales Wirken dem Gottmenschen der Zukunft im irdischen Dasein die Wege ebnet.

Der Wille zur Auslese soll also in allen denen, die eines guten Willens sind, gestärkt werden dadurch, daß man Vertrauen, Hoffnung und die inneren idealen Werte nach Möglichkeit lebendig macht! (Jupiter!) Man kann ruhig sagen, daß jener Mensch dem wahren Königtum echter Armanenschaft am nächsten kommt, der

selber ein irdisches Spiegelbild des Allgebenden (Gibor) geworden ist! Durch Erfüllung dieses Lebenswillens erwacht in dem königlichen Lebensspender als Führer der Schwachen die Sehergabe (9. Feld, Jupiter-Schütz, Is-Rune, Zahl 9) und wird erst durch ein solches Leben zum priesterlichen Armanen!

Die Steigerung des Verantwortungsgefühls gegenüber den Schwachen und dem Gewissen (Jupiter) in der eigenen Brust ist immer die Ursache ungewöhnlicher, lebendiger und wertvoller Erkenntnisse, und darum hat das 6. Feld nicht nur Beziehungen zum 9., sondern, wie erwähnt, auch zum 3. Feld! **Wo die Schöpferkraft des Einzelnen nachläßt, kann man immer auf ein Nachlassen des idealen, herzbeschwingten Verantwortlichkeitsgefühls schließen!**

Echtes, also zukunftsreiches Armanentum besteht allzeit in der Vergangenheit wie in der Zukunft allein in dem selbstlosen Willen, der Allgemeinheit der arioheroischen Rasse und dadurch auch deren einzelnen Gliedern und allen, die sich dieser gottgewollten Führung unterwerfen, im Sinne des Artrechtes, d. h. des göttlichen Vervollkommnungswillens zu dienen, ja, nichts als nur allein und ausschließlich zu dienen aus tiefster Verantwortlichkeit für den Geringsten seiner Art und für alle, in denen die Sehnsucht nach der Freiheit und Vollkommenheit des Gottmenschen lebt, der in solchen Führern wie in dessen Gefolgschaft als selige und Erlösung verheißende Hoffnung Wirklichkeit auf Erden werden kann!

Auch hier können wir wieder Zusammenhänge sehen, die unendlich vielsagend sind: Wer dieses Heil idealer Art in sich betätigt und den Bedürftigen bringt, der wird vom Vater alles Lebens auch dadurch als heil-ig bezeichnet, daß eine auch auf den Körper wirkende Heil-Kraft die Folge ist. Hier ist also für den Schauenden der Beweis dafür erbracht, daß der Beruf als Arzt ein armanischer, im besten Sinne priesterlicher ist, und daß jede Krankheit mehr oder weniger als Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl den Schwachen gegenüber anzusehen ist! Nicht umsonst ist der Niederrassige mehr Krankheiten ausgesetzt als der arioheroische Idealist! Krankheiten bedeuten immer Verstöße und Versäumnisse in garmischer Hinsicht, worüber

in dem nächsten Buche „Arman, das Buch von Sühne und Sieg" Ausführlicheres zu finden ist.

Nicht umsonst hat jede Krankheit die seelische Tendenz, die Selbstsucht im Erkrankten wachzurufen. Der Erkrankte, der dieser Neigung nachgibt, hat höchstens eine Scheingesundung zu erwarten! Die Gesundung liegt allein in der mit allem Nachdruck zu verfolgenden Ausmerzung bestimmter seelischer Fehler, die die Ursache der Erkrankung sind! Jede Krankheit nämlich ist ein Vorgang, der schließlich auf die Lebenskraft des Herzens einwirkt. (Sonne-Idealismus-reine Minne-Freude-Ichheit-Gottkraft-Löwe-Leben!) Doch das hier nur nebenbei. Die Sonne ist nicht nur als Herrin des Tierkreiszeichens Löwe das Sinnbild des Herzens, sondern auch Gottes! — Ist die Sonne stärker, bleibt der Kranke nicht krank!

In sich selber das Ideale vom Toten zu trennen, darin liegt die Aufgabe der echten Künstlerschaft, der Kaun-Rune, und hierin deckt sich diese Rune vollkommen mit dem 6. Felde, das dem Tierkreiszeichen Jungfrau entspricht, das für die Ausscheidung der dem Körper schädlichen Stoffe in Frage kommt.

Von diesen Einflüssen gilt das Wort: „Was ihr dem Geringsten getan habt (nämlich an Stärkung seiner Fähigkeit zur wahren Freude, zur Entwicklung, zum Erkennen der unvergänglichen Güter und seiner Tatkraft in diesem Sinne!) das habt ihr Mir getan!"

Den Einflüssen der Kaun-Rune entsprechen die Zeiten von 5 bis **6**, 23 bis **24**, 41 bis **42**, 59 bis **60**, 77 bis **78** und 95 bis **96** Jahren. Die Anfangszahlen haben die Grundzahl 5, und damit wird auf die Liebesempfindungen hingewiesen, die Eins sind mit deinem Willen zum Licht. Deine Leuchtkraft, dein Idealismus muß erst geläutert und erprobt werden, sonst hat er keinen Wert! Darum schließen die hier vorliegenden Zahlenreihen immer mit solchen, deren Grundzahl 6 ist! Da 87 und 96 die Grundzahl 15-6 haben, kann man sagen, daß die Geisteswelt deines Alters in einem ursächlichen Zusammenhang mit deiner Idealität, mit deiner hohen oder unedlen Minne steht! Wie ernst wird doch das Leben, wenn wir es von dieser Seite aus betrachten! Auch hier zeigt es sich, daß deine Liebe dich zum Gott oder zum Teufel macht!

Der übergeordneten Gibor-Rune entsprechen die Zeiten von 17 bis **18**, 35 bis **36**, 53 bis **54**, 71 bis **72**, 89 bis **90** Jahren. Hier haben die Ausgangszahlen die Grundzahl 8, und das besagt, daß der Wille, dem wahren Leben gerecht zu werden, die Grundlage ist,

auf der sich die Schöpferkraft und echte Willensmagie im aufbauenden Sinne offenbaren kann! Das Leben zeigt sich aber nur dem, der das Sonnenrecht als Artgesetz in sich lebendig fühlt und der ihm gehorsam als Gewissensstimme folgt! Das ist das Wesen des Genies! Bei unidealer, artbewußtloser Lebensführung ist alles ungerecht, denn der Wille zum Glück wird dann bei den Schwächeren unterdrückt und unterbunden, nur um selber wie ein finanzkleptokratischer Vampyr auf Kosten der Idealisten zu schmarotzen! Da zeigt sich denn auch in diesem Falle, daß die ideale Schöpferkraft versiegt! Die ideale Schöpferkraft ist aber gottgeboten, daher entspricht die Grundzahl 9 dem Felde Schütz-Jupiter!

Das 7. Feld entspricht nun dem Zeichen der Wage, dessen Herrin der Planet Venus ist. Die Wage ist oft ein Sinnbild des Gerichtes, und das trifft hier in einem ganz besonderen Sinne zu. Es wurde schon erwähnt, daß das 7. Feld sozulagen die ideale Ergänzung zum Ich bedeutet. In der gewöhnlichen exoterischen Astrologie kann man im besten Falle nur von einer Ergänzungsmöglichkeit sprechen! **Die Liebe zu Gott im Artnächsten ist der Richter über dein irdisches Leben und Werk! Diese Liebe, diese artreine Minne in ihrer Stärke ist geradezu gleichbedeutend mit deiner eigenen späten Zukunft, denn der Mensch wird auch das, was er liebt und wahrhaft minnt!** Diese ideale Kraft, die edle Naturen in sich vereinen will, ist die „allumhegende“, die ihren Ausdruck bezeichnenderweise in der Hagal-Rune findet, die einen wesentlichen Bestandteil der Christus-Rune darstellt! Und diese Kraft allein bringt uns den Sieg, darum kommt hier die Zahl 7 in erster Linie in Betracht! Echte Güte kann sich aber nur dort zeigen, wo die Leidenschaften gezügelt worden sind, und darum ist die Zahl 16, die der leidenschaftlichen Yr-Rune entspricht, auch in dem 7. Felde anzutreffen! Daß deine Zukunft gleichbedeutend mit deiner Minne ist, erhellt weiterhin aus dem eigenartigen Umstande, daß die Zahl 19 als fortlaufende Zahl im 7. Felde ebenso anzutreffen ist wie im 1. und 10.! Die 19 ist nämlich in dem vorliegenden Fall innerhalb der Zahlenreihe von 24 die oberste Oktave der 1, die der Fa-Rune und dem Zeichen Widder entspricht. Was als höchstes Traumbild sozusagen in vergänglichen Menschen wirkt, das ist in Wirklichkeit die allerwirksamste Kraft, die uns mit Christus-Frauja-Arahari und darum auch mit unserem anderen, besseren Ich verbindet! Güte und Art-Minne ohne Kraft ist demnach ein Unding, da die Fa-Rune und das Zeichen Widder in Betracht kommen!

Daß die Zahl 19 auch im 10. Felde und die 10 im saturnischen 10. und im 7. Venusfelde anzutreffen ist, bedeutet, daß jedes Ideal, das nicht in die Wirklichkeit umgesetzt wird, nutzlos ist. Das Ideal soll die Wirklichkeit, besser gesagt die Scheinwirklichkeit des Stoffes durch seine vervollkommnende Güte zu einem Spiegelbild himmlischer Reinheit, Hoheit und königlicher Seligkeit gestalten! Das wird durch die Ar-Rune noch besonders unterstrichen! Die Persönlichkeit des Einzelnen soll aber ein Träger dieses gottmenschlichen Ideals sein, darum findet sich die Zahl 19 und 10 auch im ersten Felde wieder!

Christus-Frauja-Arahari als gottmenschliches inneres Ideal kann uns allein erlösen! Er ist der echte Wille zum Glück in allem Echten! Die Zahl 7 bedeutet nach dem Altmeister Guido von List, Ursprache der Ariogermanen: Das große Himmelsfeuer, das als der Große Eine wirkt! Die Verwandtschaft zwischen der 7 und der Christus-Rune, der Hagal-Rune wird immer bedeutsamer. Wissenschaftlich im heutigen Sinn jedoch läßt sich dieser Beweis nie führen. „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen", sagt Goethe.

Das Glück, das du deinem Ehekameraden bringst, ist das Gericht oder der Richter über deine eigene Zukunft! Man kann auch aus dem Umstande, daß die Zahl 10 (siehe Tafel 3!) im 7. Felde steht, schließen, daß eine erneuernde Kraft immer nur von dem eigenen inneren, in die Tat umgesetzten Idealismus abhängt. Es ist auch zu ersehen, daß Intuition ohne echten Idealismus nicht vorhanden sein kann! Eine ganze Lebensphilosophie steckt in den Zahlen, wenn man den rechten Schlüssel zu gebrauchen weiß!

Für den Verneiner alles Heiligen und Idealen, für den Artbewußtlosen und bestialisch-Niederrassigen, Egoistischen hingegen trifft auch hier das blanke Gegenteil ein! Hier ist nicht die Hagal-Rune der Allumhegende, sondern der alles Vernichtende, Christus-Frauja-Arahari als Richter, der nichts Anderes ist als deine lebenzerstörende Ideal- und Artbewußtlosigkeit! Dein Ideal ist dein Segen, wenn es echt, dein Fluch, wenn es unecht, ein Idol ist! Darum bedeutet hier die Zahl 7 auch nicht Sieg, sondern Niederlage im Scheinerfolg! Nur eine die höchste Auslese fördernde Kraft verleiht Sieg, es ist selbstverständlich, daß unter entgegengesetzter Voraussetzung auch das Ergebnis ein entgegengesetztes ist.

Die Zahl 19, die sonst Erfolge verheißt, bedeutet hier Schein-Erfolge! Da jede Zahl wie jedes Zeichen des Tierkreises und jeder Himmelskörper eine ideale, vervollkommnende und eine nichtideale,

lebenverneinende, selbstsüchtige Auswirkung als die beiden Gegenpole hat, ergibt sich daraus auch, daß jeder ideale Einfluß schließlich zum Leben, zum Gottmenschen, zu Sieg-Vater, und daß jede artbewußtlose, selbstsüchtige Lebensbetätigung zum Erlöschen der wirklichen Lebenskraft führen muß. In den beiden Polen finden aber sozusagen die Meridiane der einzelnen und verschiedenen Einflüsse ihren Treffpunkt, in dem sie sich vereinigen!

Des weiteren ersehen wir, daß eine glückliche Ehe nur echten Idealisten beschieden ist! Das irdische Leben wäre nicht so schmerzlich, wenn wir den Suchenden zeigen, auf welche Weise sie sich von dem durch sie bewußt erfüllten Garma dem von ihnen so heiß ersehnten, unvergänglichen Glück entgegenführen lassen können!

Die artreine Minne des gottgewollten Idealismus in dir ist dein Richter, der dich löst oder bindet! Wer in d i e s e m Sinne allein viel liebt, dem ist viel vergeben, weil er durch diese Kraft aus eigenem Antrieb vieles gesühnt hat!

Der Einfluß der Hagal-Rune kommt in den folgenden Jahren zur Geltung: 6 bis **7**, 24 bis **25**, 42 bis **43**, 60 bis **61**, 78 bis **79**, 96 bis **97**. Hierbei ist es auffallend, daß die ersten Zahlen die Grundzahl 6 haben und die Schlußzahlen 7. Damit wird angedeutet, daß nur ein wirkliches K ö n n e n im Sinne der Ariosophie zum Siege führt, zu einem Siege, der von Dauer ist! Der Umstand, daß bei den beiden Zahlen 79 und 97 zuerst die 16 sich als Quersumme ergibt, deren Grundzahl wieder die 7 ist, bedeutet, daß die vollkommene Reife erst der Gottmensch ist, daß aber das Niedere erst sterben muß! **Immer stirbt der sichtbare Körper, um einem neuen und höheren oder niederen Lebensantrieb gerecht zu werden!** Die 6 als Ausgangspunkt besagt außerdem, daß gottgewollte Artminne (6, Venus!) es ist, die zum Siege des Lebens (7, Schütze!) führt!

Die der Zahl 19 entsprechende Heilsrune ist nicht bekannt, aber deren Einfluß zeigt sich im Zusammenhang mit der Fa-Rune, deren Zeiten bereits genannt wurden, von 18 bis **19**, von 36 bis **37**, von 54 bis **55**, von 72 bis **73** und von 90 bis **91** Jahren. Die gleichlaufende Reihe der Fa-Rune bedeutet hier, daß die idealen Eigenschaften der Art-Minne und idealster Güte zur Tat drängen sollen, daß die Tat in diesem Falle ein Kind göttlicher Weisheit (siehe die Zahl 9 als Grundzahl der Anfangsjahre!) ist, und daß die Tat dem idealen Erneuerungswillen entsprechen soll!

Der Einfluß der Zahl 19 zeigt sich weiterhin in den Rhythmen

der Ar-Rune, deren Zahl 10 schon eine Verwandtschaft mit 19 hat, da sie deren Quersumme ist. Diese Reihe wird späterhin bei den Einflüssen des 10. Feldes besonders behandelt. Sie ist hoch idealer Natur und kommt daher in der Hauptsache für ungewöhnliche Idealisten in Frage, während für die Durchschnittsmenschheit nur die Grundrunen eine unmittelbare Bedeutung haben.

Es sind die Jahre von 9 bis **10**, 27 bis **28**, 45 bis **46**, 63 bis **64**, 81 bis **82**, 99 bis **100**. Deine Verbindung mit Sieg-Vater, deren Zeugnis dein lebendiger Idealismus ist, soll in diesen Perioden stärker sein als alles Arge, Selbstsüchtige und Unvollkommene! —

Das nächste Feld entspricht dem Skorpioneinfluß und der Nauth- oder Not-Rune, die schon äußerlich die dämonisierte oder umgekehrte Eh'-Rune ist! Das Feld hat die Zahl 8 und deutet schon dadurch auf das Geheimnis des Sterbens, das ein neues Werden ist! Not und Tod ist immer ein Anzeichen schwindeuder innerer Lebenskraft, Absterben des Idealismus! Tod ist hier im Sinne des Entartens, der zunehmenden Ideal- und Gottlosigkeit gemeint. Das Absterben dieser Gotteskraft in uns geht aber immer Hand in Hand mit gemeinster Lüsternheit! Darum findet sich die Zahl 17 als obere Oktave der 8 im 5. Felde der Sonnenrechtsrune, des Zeichens Löwe, dem Bereich der Sonne als Sinnbild ewiger und lebenspendender Kraft!

Diese Beziehungen sind unbedingt richtig! Immer waren die Zeiten der Ideallosigkeit solche der Entartung, des Verfalls, der dämonisierten Geschlechtlichkeit als Ausfluß der Artbewußtlosigkeit! Das Fehlen der Verbindung mit den Kräften des Lebens wird eben durch die Not-Rune angezeigt! Sie besagt aber dem Ariosophen auch, daß sie die wirklich vorhandene Idealkraft des Menschen, seine Herzkraft, auf die Probe stellen will! Dann ist er für das Glück höchster Leuchtkraft durch die Vereinigung mit seinem Ideal reif geworden, und darum ist es wunderbar, daß die Zahl 8 die Verwandtschaft mit der 17 hat, die als Eh'-Rune seligste Vereinigung verheißt! Jede Prüfung ist somit die notwendige Voraussetzung zu unserem Glück! Es darf aber nicht vergessen werden, daß die „Eh', die Rauwurzel" der Germanen ist! Artbewußte, gottseligste Minne ist jene Macht, die jede Not besiegt, und darum ist die 17 die obere Oktave der 8. oder Not-Rune! Die 17. Rune allein bringt Licht in das Dunkel und besagt, daß die Artminne ebenso Gottesdienst wie artbewußtlose Lüsternheit gleichbedeutend mit Satanskult oder Ideallosigkeit ist! Das Sterben ist um so klarer,

leichter und seliger, je stärker ideale Liebeskraft vorhanden war und ist! Diese Gralsminne erst erleuchtet uns den Weg in die unsichtbaren Welten! Alles das erzählt uns die Verwandtschaft der Not-Rune zur Eh'-Rune, des 8. zum 5. Felde!

Aber die Zahlen dieses Bereiches bringen uns noch mehr Kunde! Die 20 besagt, daß der Zwist im Menschen dadurch zu Ende geht, daß eine Entscheidung fällt, denn sonst bedeutete diese Zahl nicht „das Ende des Streites oder Zwistes!" Not und Tod entsteht durch niedere Geschlechtlichkeit! Was soll man da von den heutigen Zuständen denken? Ist es nicht hochbedeutend, daß niedere Geschlechtlichkeit immer ein Zeichen mangelnder Verbindung mit Gott ist? (Löwe, Sonne!) Das zeigt sich dann in immer stärker werdender materieller Notlage, denn die 20 hat auch im 2. Felde ihren Platz, und das stärkere Sterben und Entarten ist immer eine Folge von mangelnder, echter Güte im Sinne des Art-Rechts: Je edler und geheiligter aber durch das Art-Recht die Beziehungen der Geschlechter zueinander sind, desto inniger wird die Beziehung ganzer Gemeinschaften zum Vater alles Lebens, und desto weniger spielt die materielle Not und deren Verursacher, die stark geschlechtlichen Niederrassen, eine Rolle!

Das ist die Zusammenfassung der hier in Frage kommenden Beziehungen vom 8. zum 2. und 5. Felde! Da die Zahl 2 als Grundzahl der 20 auch im 8. Felde zu finden ist, wird der Zwist im Menschen durch seine göttliche Minne oder durch seine niedere Geschlechtlichkeit entschieden! (Skorpion!) Davon hängt die Kunst ab, die Schleier des Vergehens 8. Feld, Sterben durchblicken zu können!

Die 11, die ebenfalls die 2 als Grundzahl hat, sagt an dieser Stelle, daß die Wunschkraft des Menschen im Sinne des Göttlichen, des Vollkommenerwerdens oder im Sinne des Satanischen, der die Entwicklung und das Glück hindernden Ichsucht, abhängt von der Fähigkeit zur reinen Minne oder zum Buhlsport! **Meide jeden Menschen, dem seine Liebe nicht heilig ist!** Wir können aber aus den Beziehungen des 8. zum 11. Felde sehen, daß die herzbeflügelte, ideale Wunschkraft den Menschen allein aus den Banden der niederrassigen Nur-Geschlechtlichkeit befreien kann! Dann erst ist ein Erwachen und eine Wiedergeburt im lichtesten Sinne des Wortes möglich! Das gilt für den Einzelnen ebenso wie für große Gemeinschaften! „Spirituelle Macht" ist nichts An-

deres als die Fähigkeit, durch Steigerung der inneren Herzkraft, des „Geistes", der auch in Anderen das Feuer göttlicher Begeisterung entfacht, die Bande der von dämonischen Werkzeugen verursachten Not zu sprengen und im Sinne des vermischungsfeindlichen Sonnen- oder Artrechts das Verhältnis der Geschlechter zueinander mit den Strahlen des ewigen Lebens, des nie vergehenden Ideals als Sieg-Vaters Offenbarung zu verklären!

Sieg-Vaters Willen, der sich mit dir im ewigen Leben vereinen will, ist die Ursache, daß du deine selbstgeschaffenen Proben und Prüfungen bestehen und durchkämpfen mußt! Darum hat Altmeister Guido von List recht, wenn er von dem Einfluß der Nauth-Rune (Geheimnis der Runen, 2 RM.) sagt, daß sie den Sinn in sich faßt: „Nutze dein Schicksal, aber widerstrebe ihm nicht!" Die Vereinigung mit Gott im Sinne der Ariosophie überwindet j e d e Not, das ist der Sinn der Eh'-Rune als oberer Oktave der Not-Rune. Zahlen sind nicht tote Ziffern, sonst könnten sie solche Zusammenhänge niemals verraten!

Der Umstand, daß die Zahl der Nauth-Rune die Grundzahl der Eh'-Rune ist, besagt, daß die Perioden der Eh'-Rune immer die Zeiten sind, in denen infolge tottrotzender Siegesgewißheit der idealen Lebenskraft jede niedere Neigung im Menschen besiegt werden muß! Daraus ergibt sich wiederum, daß die Einflüsse alle zum Leben oder zum Erlöschen führen, daß also die i d e a l e o d e r n i c h t - i d e a l e S e e l e n b e s c h a f f e n h e i t die Ursache deines Glückes oder Unglückes ist!

Für die Nauth-Rune kommen in Betracht die Jahre 7 bis **8**, 25 bis **26**, 43 bis **44**, 79 bis **80**, 97 bis **98**. Hier fällt uns auf, daß die Anfangszahlen als Grundzahl die 7 haben, die als Zahl des Jupiterzeichens Schütz Erfolg und Sieg oder Scheinerfolg als Folge der Gewissenhaftigkeit und Frömmigkeit (Jupiter!) oder der Gewissenlosigkeit bedeutet! Erstere führt zur Gerechtigkeit, zum idealen Dienen, zum Ausgleich (siehe 8-Steinbock-Saturn!) und Gewissenlosigkeit, die immer mit Heuchelei Hand in Hand geht und zur höchsten Ungerechtigkeit, Rechtslosigkeit! Auch hier brauchen wir nur an den händlerischen Mißbrauch des Rechtes zu denken, wie wir es im Großen und Kleinen schaudernd am eigenen Leibe haben erleben müssen! Hier ist es nun bedeutsam, daß erst in der letzten Zahl, nämlich 98, die Grundzahl aus der 17 sich ergibt, die die Quersumme der Zahl 98 ist. Damit wird zahlenmäßig verkündet, daß ein Seher immer eine Verkörperung höchster

Gewissenhaftigkeit und sonniger Freude sein muß, da dieser Weg zur Vereinigung mit Gott führt! (Eh'=Rune=17=Grundzahl von 98!)

Weiterhin kommt die 20 in Frage, die im 11. Felde ebenfalls beheimatet ist, und in diesem Zusammenhange besagt, daß eine wirkliche Einsicht und Intuition immer nur die Folge hoher sozialer Verantwortlichkeit ist! (11. Feld=Allgemeinheit!) Infolgedessen würden hier noch die später angeführten Rhythmen der Sieg=Rune eine Rolle spielen, da 20 dieselbe Grundzahl hat wie 11. Not wird durch die heilende Segens= und Wunschkraft überwunden! Auch hier kommt dieser hohe Einfluß nur für Auslesemenschen in Frage. Diese Jahre sind: 10 bis **11**, 28 bis **29**, 46 bis **47**, 64 bis **65**, 82 bis **83**.

Intuition ohne wahre Güte ist ein Unsinn, darum ist die 2 als Sinnbild des zweiten Feldes Stier=Venus zu berücksichtigen, die in dem Rhythmus der Ur=Rune vorhanden ist, nämlich in den Jahren: 1 bis **2**, 19 bis **20**, 37 bis **38**, 55 bis **56**, 73 bis **74** und 91 bis **92**. Die Endzahlen, die von 38 ab die Grundzahl 11 ergeben, weisen auf die siegende Macht echter Segens= und Vervollkommnungskraft ebenso wie auf den völligen Untergang des Seins durch Betätigen der zerstörenden, ichgierigen Wunschkraft des Tiermenschen!

Nun folgt das 9. Feld, das dem Zeichen des Schützen entspricht, dessen Herr der Planet Jupiter ist! Hier finden wir die Is=Rune. Die Zahl 9 an und für sich deutet schon den Vollendungswillen, die aus dem Artgesetz sich ergebende Weisheit, viele Erfahrungen, höchste Schöpferkraft auf allen Ebenen des Seins, Idealliebe, Kunstsinn, Mystik, Lebensklugheit, aber auch Abirren in die Dunkelmagie, Weg zum geistigen und seelischen Tod an! Der Gottmensch und sein Gegenbild, der „dunkle Unhold" kommen hier in Frage!

Dem Idealisten bedeutet dieses Feld den Blick in die fernste Zukunft, da er den Willen hat, alles Irdische nach den höchsten, idealen Erkenntnissen zu gestalten. Daher hat die 9 als obere Oktave die 18, die im 6. Felde vorkommt, und die dort eben den höchsten Lebensantrieb zur Vervollkommnung und zum Glück bedeutet, der an alle Schwachen, aber ehrlich Suchenden gegeben wird! Seher sind also in Wahrheit immer nur wahrhaft gute und gütige Menschen! Wo das nicht zutrifft, da stimmt etwas nicht in der Rechnung! *In demselben Maße, wie du anderen ein Licht auf der Heerfahrt zu Sieg=Vater bist, erleuchtet dir der Vater des Lebens die Zukunft!*

Auch an dieser Stelle werden uns eigenartige Beziehungen klar. Die Zahl 18 als obere Oktave der 9 fällt in den Bereich des 6. Feldes, das mit der Kaun-Rune verwandt ist. Der Allgebende (Gibor-Rune-18!) offenbart sich nur denen in höchster Klarheit, die den Abhängigen die größte irdische und seelische Vervollkommnungsmöglichkeit bieten, die das stärkste sittlich-soziale Empfinden haben, und die das Irdische nur nach dem höchsten Ideal (9. Feld, Jupiter, Is-Rune!) gestalten wollen! Davon ist also die echte Sehergabe und echtes Weistum abhänig! Die Meisterschaft, die im 6. Felde durch die Kaun-Rune angezeigt wird und auf dem irdischen Plan wirkt, ist in Wirklichkeit, wie wir aus der Zahl 18 im 9. Felde ersehen, nur ein Spiegelbild höchster Gottverbundenheit, Gewissenhaftigkeit und Frömmigkeit! Jupiter-Schütz als Anzeiger der Genialität, 9. Feld, besagt auch noch, daß die eben erwähnten Eigenschaften untrennbar von dem Wesen des echten Genies sind! Eine Probe auf dieses Exempel wird das durchaus bestätigen!

Es ist auch ein eigenartiger Zusammenhang darin zu finden, daß bei der fortlaufenden Zählung der Felder die Zahl 21 ebenfalls in das 9. Feld zu stehen kommt! Das ist aber die Zahl der Sonne, die besagt, daß das Genie im Herzen ist, und aus diesem Grunde haben Genies etwas Kindliches! (Sonne-Löwe 5. Feld!) Das 9. Feld kann als die Region des Himmlischen, Zukünftigen, Lichten und Entwicklungsfähigen angesehen werden, und hier fällt uns die Tiefe des Wortes ein: „Wahrlich, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!"

Das Genie aber hat das Niedere in sich besiegt, es hat seine Unvollkommenheiten und Verstöße gesühnt, und darum hat die Zahl 12 als untere Schwingung der 21 ebenfalls eine besondere Bedeutung! Es wird sogar dadurch angedeutet, daß ein echtes Genie immer im Grunde hilfsbereit ist! Das Fehlen dieser Eigenschaft besagt, daß das dann in Frage kommende Wesen eben doch nicht ein ganzes Genie ist! Außerdem besagt aber die Is-Rune im 9. Felde in diesem Zusammenhange, daß ein schöpferischer, höchst genialer Mensch immer mit einem bezwingenden Zauber auf die Umwelt wirkt, denn das 9. Feld bedeutet auch die Oeffentlichkeit und Seherschaft!

Beiläufig: Die Zahl 21 im 9. Felde besagt auch, daß die Kinder als Offenbarungen Gottes in den Eltern anzusehen sind, und daß die Kinder die Träger der Zukunft (9. Feld!) sind!

Die Grundzahl, aus der die im 9. Felde befindlichen Zahlen 12 und 21 sich entwickeln, bedeuten hier auch Besonderes. 3 als Grund bedeutet Tätigkeit, die ihr entsprechende Dorn-Rune Wille und Tat! Auf dieser Basis ruht die 12 mit ihrer mystischen Mahnung „Tue oder handle nach dem Einen Leben" nach Altmeister List. Das 12. Feld, das dieser Zahl entspricht, bedeutet aber auch Hilfe an Kranken, Schwachen, Gefangenen, also praktische Art-Nächstenliebe! Wille und Tatkraft mit dieser idealen Richtung bringen Erfolg, Aufstieg, Königtum, Genialität, Sehertum, Gotteserkenntnis! Denn Jupiter als Herr des 9. Feldes und des Zeichens Schütze ist Sinnbild des Art-Gesetzes! Wahrhaftig, die Zahlen reden und künden die lebendige Herrlichkeit Sieg-Vaters im selben Grade wie deine klare und artbewußte Hilfsbereitschaft mit deinem Vervollkommnungswillen Hand in Hand geht!

Da die Zahl 3 auch Ehe bedeutet und im 9. Felde anzutreffen ist, soll ein Ehebund im Himmel geschlossen, auf dem Artgesetz (Jupiter, 9. Feld!) begründet sein und höchstes gottmenschliches Ideal (Sonne im 9., deren Zahl 21 die oberste Oktave der 3 ist!) in die Tat (Dorn-Rune!) umsetzen!

Bei artbewußtlos-unidealer Lebensführung tritt auch hier das blanke Gegenteil ein! Die obere Oktave der 9 bedeutet in diesem Falle „der alles Nehmende", da die Gibor-Rune nun dämonisiert ist. Sie bedeutet hier Härte gegenüber den Abhängigen, einen, der Steine statt Brot gibt, der aber in künftigen Erdenleben in das Gefängnis kommt, in die Gefangenschaft, da er sich von den Mächten der Lebensverneinung hat in Ketten werfen lassen. Damit gehen oft Krankheiten Hand in Hand, als plastischer Ausdruck einer dämonisierten Willensrichtung! Kinder werden in diesem Falle entsprechend sein und schließlich wegen allzugroßer Entartung und Minderwertigkeit versagt! Weil gegen die Sonnenzahl 21 als Herrin des 5. Feldes und wider besseres Wissen (9. Feld.) verstoßen wird, darum ist „geistige Umnachtung" dann sehr oft zu finden! Die Sonne ist aber auch in einem sehr hohen und wahren Sinne das Sinnbild des Christus-Frauja-Arahari, und da die Sonne in diesem Fall dämonisiert und geschändet ist, bedeutet sie Feindschaft gegen den Herrn des Lebens! Der Einfluß der untergeordneten Zahl 12 im zwölften Felde besagt hier, daß okkulte und gefährliche Geistesrichtungen und die Feinde jeder glücklichen, göttlichen Vervollkommnung (9. Feld, Sonne,

Jupiter!) in der Christusfeindschaft sich treffen, die aber mit völliger Lähmung (3. Feld, Dorn-Rune im Dämonium bedeutet Ohnmacht!) schließlich auch des irdischen Erkenntnisvermögens enden!

Die Perioden, die der Dorn-Rune zufallen, also die Zeiten von 20 bis **21**, 38 bis **39**, 56 bis **57**, 74 bis **75**, 92 bis **93** Jahren, sollen also besonders vom Idealwillen belebt werden!

Auch bei der behandelten Periode der Gibor-Rune, der Gebenden, soll alle Förderung vom Gottideal und daher klarstem Erkennen getragen sein. Das sind die Jahre von 17 bis **18**, 35 bis **36**, 53 bis **54**, 71 bis **72**, 89 bis **90**.

Ganz besonders aber treten die Einwirkungen auf in den Zeiten von 8 bis **9**, 26 bis **27**, 44 bis **45**, 62 bis **63**, 80 bis **91** und 89 bis **99** Jahren. Die Zahl 8 ist die Zahl des Steinbocks, des Dienens als irdischem Ausdruck himmlischer Gerechtigkeit, und sie ist die Anfangszahl dieser Perioden, und die der Zahl 8 entsprechende seelische Einstellung muß zur Weisheit und weisen Segensmagie höchsten Förderungs- und Vergottungswillens führen. Die letzte und einzige der Endzahlen, die nicht unmittelbar die Grundzahl 9, sondern zuerst 18 hat, ist die 99. Damit wird gesagt, daß der Schluß dieser Art des Dienens der verwirklichte Gottmensch ist, dessen Sinnzeichen die Gibor-Rune ist, er ist in die höchsten Geheimnisse eingedrungen, denn der Saturn *in diesem Fall* als idealer Gottes*diener* ist auch dem Gottmenschen untertan und bringt ihm die tiefsten Zusammenhänge klar vor das Bewußtsein! —

Das 10. Feld wird vom Zeichen des Steinbocks beherrscht, und so kommt der starre und feste, niedrige und kalte Saturn in Frage, dessen Einfluß hier ein überragender ist. Hier muß die Ar-Rune in Betracht gezogen werden. Der Sinn des Wirkens im Irdischen soll demnach sein, Vollkommenheit und Schönheit, die der Ar-Rune entsprechen, zu verbreiten. Andererseits kann diese Rune aber auch Aerger und Arges bedeuten, je nachdem der Mensch ein Idealist, ein bewußter Ario-Heroiker ist oder das Gegenteil davon. Da die Zahl 10 noch im ersten wie auch im 7. Felde zu finden ist, besagt das, daß nur deine Verbindung mit deinem besseren Ich, dem idealen Du, in der gottgebotenen artreinen Ehe das Vollkommene und Schöne im irdischen Leben verkörpern kann! Im anderen Falle wirst du mit deinem schlechteren Teil in Verbindung treten, und da die echte, reine, herzbelebende Minne fehlt, wirst du nur Arges säen und Aerger und Widersacher von Sieg-Vaters Erlösungswillen sein!

In denselben Feldern findet sich aber auch die Zahl 19, die mit Freunden in Verbindung bringt. Sie sind lediglich Spiegelbilder der in dir lebenden Wunschwelt! Da die 19 aber die obere Oktave der 10 ist, **wird damit angedeutet, daß der Mensch auch in Gemeinschaft mit „geistigen“ oder himmlischen, leben steigernden Freunden in Verbindung steht, wenn er den Weg der Ariosophie bewußt wandelt oder aber mit höllischen, wenn er durch seine Artbewußtlosigkeit Häßlichkeit und Aerger als die Boten des Bösen, Tiermenschlichen unterstützt!**

Die Zahl 19 ist sozusagen der Ausdruck der im Menschen lebenden Erlöserkraft, das alle Wandlungen überdauernde Ewige, jene geläuterte Minne, die auch die schwersten Proben besteht, die niemals irre wird in ihrem herzlichen Vertrauen auf das Lebendige und in treuer Liebe den Tod besiegt!

Dein Erfolg im Irdischen aber trägt das Wesen jener Macht in sich, der du auf Erden gedient hast! Das wird durch die fortlaufende Zahl dieses Feldes, nämlich die Zahl 22 (Wendekreis des Steinbocks! Sonnenwende! Der Winter artzerstörender Selbstsucht weicht neuem Gottesimpuls! Scheitern berechnender Gier!) näher erläutert! Diese Zahl findet sich im 1. und 4. Felde und ist sozusagen die obere Oktave der Bar-Rune, die die Zahl 13 trägt, die aber wiederum im selben Felde liegt wie die Fa-Rune! Das Lebensfeuer wird durch dich als Diener des Ewigen getragen, heißt das. Da aber Menschen niemals ganz vollkommen sind, wird das göttliche Lebensfeuer nicht völlig rein erhalten, bei dem einen, dem Idealisten aber mehr als beim niederrassigen Materialisten! Die Zahl 4 als die Grundzahl der 22 bringt Verwirklichung und hat durch ihren Namen Fyr deutliche Beziehungen zum Feuer des Hasses, der Empörung gegen jede Art-Ordnung, der mit Haß endigenden vermischungssüchtigen Buhlerei, aber auch zum echten Führertum wie schon erwähnt. Ohne die Lebenskraft, die nur im ersten Falle mißbraucht und dämonisiert wird, ist aber ein Wirken im Stoffe unmöglich, denn der Ausfluß der Lebenskraft ist auch die körperliche Kraft hier auf Erden!

Daß die Zahl 13 die obere Oktave der 4- niedere Leidenschaft ist, bedeutet, daß das Niedere und Unvollkommene sterben muß, denn die Zahl 13 bedeutet Tod und Wandlung. Wir sind noch keine Gottmenschen, keine Verkörperungen des Ewigen und daher ist in uns immer noch etwas, was dem Sterben unterworfen ist, etwas Niederes, das vergehen muß, weil ein höheres und reineres Leben naht! Der Prozeß des Sterbens, des Vergehens in uns,

der Entsagung auf Leidenschaften wird auch oft schmerzlich sein! Unser ganzes Wirken im Stoffe ist sozusagen ein Weg, der mit der Kreuzigung des Niederen in uns endet, nach welchem Prozeß aber eine um so herrlichere Auferstehung folgt oder aber eine ischariothische Meintat, die das Ideal-Göttliche in uns und Anderen an das Kreuz gemeinster Selbstsucht schlägt! In diesem Falle muß schließlich Wahnsinn, völlige Umnachtung, also völliges Erlöschen des Idealen innerlich und äußerlich der Fall sein.

Meide wie das Feuer der Hölle die Neigung, aus Eigennutz die innere und damit auch äußere Entwicklung des Menschen zu hindern oder hemmen! Das höchste Ideal (19-Löwe-Leben!) soll dein Ideal sein, das du im Irdischen betätigst, darum steht die Zahl 19 im 10. Felde! Du sollst ein Träger jenes Lebens sein, das höchste Schönheit zum Sprießen und Entfalten bringt! So allein dienst du im Sinne des Artrechtes, der Rita!

Die Zahl 10 deutet auch klar genug auf die größere Gemeinschaft, denn Cent bedeutet nach Guido von List Gemeinschaft! Deren Entwicklung soll also gewahrt bleiben, und da Steinbock-Saturn immer eigennützig in irgend einer Form ist, so soll hier der Selbsterhaltungstrieb des Einzelnen nicht verneint sondern in den Dienst der allgemeinen Entwicklung irdischer Angelegenheiten in dem Sinne gestellt werden, daß sich der Gottmensch verwirklichen kann!

Die Ar-Rune mit der Zahl 10 hat die Grundzahl 1 und ist daher mit der ersten, der Fa-Rune verwandt. Die Fa-Rune aber als die Kraft, die den Menschen zum Gestalter werden läßt, soll von dem Bestreben geleitet sein, nur höchste Schönheit zu bringen, und darum muß hier noch einmal die Periodenreihe der Fa-Rune genannt werden. Sie reicht von 0 bis 1, 18 bis 19, 36 bis 37, 54 bis 55, 72 bis 73 und 90 bis 91 Jahren. Die Zeiten aber, die den reinen Einfluß dieser Rune zum Ausdruck bringen, sind die Jahre von 9 bis **10**, 27 bis **28**, 45 bis **46**, 63 bis **64**, 81 bis **82** und 99 bis **100** Jahren. Die dem Menschen verliehene Schöpferkraft ist die Voraussetzung seiner irdischen Tätigkeit, darum haben die Anfangszahlen alle die Zahl der Is-Rune, die 9 als Grundzahl am Anfang, die auch Klugheit bedeutet. Jeder Mensch kann nur nach dem Grade seines Erkenntnisvermögens auf Erden wirken! Wovon sie abhängt, das haben wir im 9. Felde gesehen!

Die Zahl 19, die im 1., 7. und 10. Felde vorkommt, bedeutet dem-

nach für das 1. Feld als oberste Oktave der Grundzahl 1 jene Kraft, deren schwächste Ausstrahlung die irdische Persönlichkeit ist, sie ist also sozusagen das höchste, im Menschen schlummernde Idealbild, das sich verwirklichen (Fa-Rune, 1. Feld) soll!

Dieses Ideal sollst du lieben mit aller Kraft, denn die Zahl 19 ist im 7. Felde der Wage-Venus zu finden, und außerdem ist dort die hegende Hagal-Rune! In dieser deiner Liebe offenbart sich demnach Sieg-Vater selber, und deine irdische Ehe ist ein Sinnbild von der Lauterkeit und Echtheit der in und durch dich wirkenden Gotteskraft! Da die Zahl 19 aber auch im 10. Felde eine Rolle spielt, ist dadurch ausgedrückt, daß ein solcher Ehebund Vollkommenheit und Schönheit (Ar-Rune!) in der irdischen Welt (Feld des festen Saturn!) gestalten soll! (Zahl 1-Fa-Rune im 10. Feld!)

Wenn aber statt des Lebens die Verneinung, Entartung, Ichsucht, die Mischlingshölle gewählt wird, die seelisch und körperlich aufzufassen ist, dann nimmt das Arge überhand! (Ar-Rune im 10. Felde!) Die Zukunftsmöglichkeit des Einzelnen, der so artwidrig lebt, wird zerstört (7. Feld-das Du, Ideal!). Von solchen Menschen heißt es mit Recht, daß ihnen besser wäre, wenn sie nicht geboren wären! Die Zahl 22 deutet hier auf Vernichtung durch das eigene unlautere Feuer-4-der Grundzahl der 22!

Daß die Grundzahl der Anfangszahlen für die hier in Betracht kommenden Lebensjahre 9 und für die Schlußzahlen 10 ist, bedeutet hier auch, daß nur der Idealismus, der auf sozialrassenhaften Förderungswillen gegründet ist, Vollkommeneres schaffen kann, Harmonisches, Schönes! Darum ist die Endzahl dieser Periode 100, die nicht zufällig auf die richtunggebende (Hun bedeutet nach Altmeister Guido von List der „Mächtige“!) Kraft des Gottmenschen deutet!

Bei bewußter Bosheit entstehen Wüsten innen und außen! Siehe die Natronwüsten Aegyptens und die Wüsten in Sowjet-Judäa! Allerdings verliert schließlich ein solches Scheusal als Werkzeug der Finsternis seine Freiheit und sein Leben in einem viel ernsteren Sinne, als im Irdischen! Darum bedeutet auch hier der Hun den Richter, der aus deinen Taten und Empfindungen spricht und gegen dich zeugt! Er verkündet sich in deinem Gewissen, das dich verurteilt!

Trachte nach deinem Werke, nach dem Gottmenschen, dann hast du ein Glück gewonnen, das dir niemals geraubt werden kann, aber das geht nur auf dem Wege der Ariosophie! —

Das 11. Feld steht unter dem Einfluß des Zeichens Wassermann, das unter den doppelten Einfluß des Uranus und des Saturn fällt! Gerade die Einflüsse dieses Feldes werden für die kommenden Zeiten von immer stärker werdender Bedeutung sein! Für den arioheroischen Menschen, den bewußten Idealisten, kommt der Einfluß des intuitiven Uranus als göttlicher Bote in Frage, für die Niederrassigen und Artbewußtlosen der zerstörende Saturn!

Sinndeutlich für diese eigenartigen Einflüsse, die man im Hinblick auf den Planeten Uranus als uranische bezeichnen kann, steht hier die Sig-Rune, deren Zahl 11 mit der Nummer des Feldes übereinstimmt, die aber bedeutungsvoll nach Weltmeister List sagt: Das eine Leben! (Bilderschrift der Ariogermanen!) und damit ist dieser Einfluß trefflich gekennzeichnet, denn der hohe oder niedere Gebrauch der Lebenskraft äußert sich untrüglich in dem, was der Einzelne für sich als höchstes Ziel wünscht!

Die Wunschkraft, jene eigentümliche Gewalt, die des Menschen Schicksal hier wie im außerirdischen Dasein formt, ist aber unbedingt aufgebaut auf der Liebe des Menschen, und darum ist die Zahl 2 die Grundzahl der 11, im Felde des 2. Tierkreiszeichens, Stier-Venus, zu finden! Als Hauptzahl! Die Zahl 2 deutet aber auch auf Zwiespalt, und auch das ist vielsagend, denn der Zwiespalt zwischen dem Göttlich-Vollkommenen und dem Gegenteil ist ewig! Der Umstand, daß der eine Mensch Idealist ist, der andere Ideologe oder Materialist, ist ungeheuer bedeutungsvoll, man kann schon aus diesem Umstande Schlüsse auf das Kommende ziehen, denn im ersten Fall wirkt der geniehafte Uranus, im anderen der zerstörende, materalistische Saturn, der in dem nun anbrechenden Zeitalter seine blinden Werkzeuge, zu denen nicht nur das Juden-, sondern auch das Mongolentum gehört, ganz abgesehen von den häßlichen und niederen Mischlingsrassen, rettungslos in den Abgrund stürzen wird, und mögen die Truste und geheimen Verschwörergesellschaften noch so sehr auf dem schwankenden Boden ihrer scheinbaren Weltherrschaft sich einwiegen in trügerische Sicherheit!

Schon der alte Seher Nostradamus sagt, daß die Rettung aus dem Chaos von den Bergen Germaniens kommt, und der Franzose Gleizés sagte schon Ende des 18. Jahrhunderts, daß die einstige Rettung der Welt einzig von der begeisterungsfähigen germanischen Jugend abhängen würde! Begeisterung hat aber mit dem Wunschleben etwas außerordentlich Verwandtes! Sie ist immer Ausstrahlung innerer Güte, denn ein Niederrassiger oder Ent-

arteter, ein Böser wird dieser Lebensäußerung immer machtlos gegenüberstehen! Die Güte, deren Grundzahl in diesem Falle auch 2 ist, trägt die Begeisterung, darum ist 11 die höhere Oktave der 2! Begreifst du nun, mein arischer Bruder, meine arische Schwester, den Satz der alten Weisen, der da besagt, „daß alles geordnet ist nach Maß, Zahl und Gewicht?" — Sind die Geheimnisse, die uns durch diese Zahlen offenbart werden, nicht wirklich „ohne Wandel?"

Die obere Oktave der Zahl 11 aber ist die Zahl 20. Auch sie ist im 2. und 8. Felde zu finden. Daraus geht hervor, daß die Wunschwelt, die intuitive Erkenntnisfähigkeit, mit dem Gebrauch der Geschlechtskraft in Verbindung steht. Die Zahl 2, die im 2. Feld vorkommt, das dem Zeichen Stier untersteht, das in der Liste Tafel 3 bei der Zahl 14 vorkommt, sagt, daß diese Beziehungen durchaus vorhanden sind und nicht von mir hineingelegt werden! Daraus geht weiter hervor, daß die großen Erneuerer der kommenden Epoche eine edlere, auf Selbstzucht aufgebaute Haltung der Geschlechter herbeiführen werden. Eröffnet ist uns dieser Ausblick durch den Künder und Bahnbrecher der Lebenslehre, der Ariosophie, die uns die Wege zur Verwirklichung des Gottmenschen zeigt, durch den Armanen aus Gothenblut Jörg Lanz von Liebenfels. Der Name dieses Großen wird von nun an nie mehr vergessen werden können. Heil seiner treuen Gefolgschaft, der der Segen des Lebens, des Himmels, der Zukunft sicher ist! Aber nicht nur das, wir erfahren auch, daß die auf artreine Güte gegründete Wunschwelt, deren Kennzeichen hohes soziales Empfinden (Wassermann, 11. Feld) ist, allein zum „Erwachen und zur Wiedergeburt" (siehe die Zahl 20) führt. Die Liebe eines Menschen zu dem, was für ihn Ideal ist, ist seine Zukunft, sein Schicksal! Begeisterung gründet sich aber immer auf ausstrahlende Herz- und Lebenskraft, deren Wesen eben immer artreiner Minne gleichkommt! An dieser Stelle gedenken wir der zahllosen, durch die Tschandalenbestie gegeneinander getriebenen und verratenen Opfer der arioheroischen Jugend allein in den Zeiten von 1914 bis heute, und wir nehmen aus den redenden Zahlen die tröstende Gewißheit, daß diese Jugend durch ihren göttlichen Geist, der sie für die größere Gemeinschaft begeistert ihr irdisches Leben opfern ließ, nicht nur „erwachen und wiedergeboren wird", sondern daß ihr auch der Sieg verheißen ist, da hier nur die hohe Auswirkung der Sieg-Rune in Frage kommt.

Aller Zwist endet hier mit dem Sieg, und die Anwesenheit der Zahl 20 im achten Felde (8=Geheimnis!) deutet an, daß dieses Geheimnis in der *bewußt gewählten, neuen irdischen Wiedergeburt* zum großen Teil zu finden ist! Das 8. Feld deutet nicht nur auf Sterben und Vergehen, sondern auch auf ein neues Werden! Wer selber ernstlich als heroischer Idealist, als Ariosoph lebt, der tritt durch seine sieghafte Wunschwelt auch mit solchen Wesenheiten in Verbindung! Ist das nicht eine göttliche Verheißung? Fühlst du nicht Sieg=Vaters Valkyrien selber dir nahen? Erkennst du nun, warum die Ehe die Rauwurzel jeder Entwicklung und die Grundlage des irdischen, vergottenden Wirkens für die arioheroische Rasse ist? Sind wir dieser überirdischen Güte überhaupt noch wert?

Die heroischen Gefallenen starben, *damit durch uns, durch dich die irdische Geburt des Gottmenschen zur erlösenden Tatsache wird! Dadurch allein erfüllt sich die Sendung der Germanen*, das Weltreich des Mammonsgötzen und seiner Aefflingspfaffen (die Zahl 2, Vermögen, Sinnlichkeit, in niederer Auswirkung im 2. und 8. Felde!) stürzt zusammen! (Saturn im Wassermannzeitalter im Geviertschein dazu, und das Gottesreich auf Erden geht seiner Verwirklichung entgegen!

Für die Niederrassigen und Nichtidealisten tritt eine immer stärker werdende geschlechtliche Hemmungslosigkeit in Erscheinung! Sie geht Hand in Hand mit immer größerer Gier nach irdischen Gütern (die Wunschzahl 11 im 2. und 8. Felde!). Statt der verheißungsvollen Sieg=Rune kommt hier die Niederlage als erreichtes Ziel in Frage! Die „Kinder des Abgrundes" stürzen in Nacht, während für die echten und treu gebliebenen Kinder der Sonne, des Lichtes, Gottes, Christus=Frauja=Arahari sich in einer ungeheueren, *praktischen und unbesiegbaren Begeisterung* offenbart!

Erwachen und Wiedergeburt für die Getreuen und Artbewußten, Verdämmern und Verdunklung für die Anderen! **Die geistige Macht des Menschen zeigt sich allein in seiner Begeisterungsfähigkeit!**

Du aber frage dich, ob deine Liebe würdig ist, als Dienerin Gottes zu wirken (die Grundzahl der 11, nämlich 2, steht im selben Felde wie die Laf=Rune=Leidenschaft! Und im 5. Felde kommt die 14 auch vor! Damit sind die Beziehungen des 11. zum 5. Felde geklärt!), und frage dich, ob du auch fähig bist, deinem Lebenskameraden das irdische Dasein zu einem Gottesdienst zu gestalten! —

Die Einwirkung der Sieg=Rune auf die Lebensperioden zeigen

sich besonders in den Jahren der 2. Rune, da die Zahl 11 der Sieg-Rune die 2 als Grundzahl hat, deren Rune wieder die Ur-Rune ist. Es kommen also besonders in Betracht die Zeiten von 1 bis 2, 19 bis 20, 37 bis 38, 55 bis 56, 73 bis 74 und 91 bis 92 Jahren, besonders jene, deren Endzahl die Quersumme 11 ergibt! Ist es nicht bezeichnend, daß die Wunschzahl 11 hier auf der Zahlenreihe der 2 basiert, die mit dem Liebesleben in Zusammenhang steht?

Unmittelbar zeigt sich der Einfluß der Sieg-Rune in den Jahren von 10 bis **11**, 28 bis **29**, 46 bis **47**, 64 bis **65** und 82 bis **83** Jahren. Die Anfangszahlen dieser Reihe haben die Zahl 10 als Anfangszahl oder als Unterzahl. Daraus geht hervor, daß das Schönheitsempfinden eines Menschen in seiner Wunschwelt zum Ausdruck kommt, die wieder mit Liebe zu tun hat. Da aber die 10 wieder auf die Grundzahl 1 zurückgeführt werden kann, müssen auch die Jahre der 1. der Fa-Rune, berücksichtigt werden, und es wird keiner bestreiten können, daß Schönheit und Liebe erst durch die feurige Fa-Rune des Zeichens Widder, des 1. Feldes, als Träger der Lebens*kraft* entweder im guten oder im bösen Sinne verwirklicht werden können!

Unsere Sehnsucht ist unser Segen oder unser Fluch! In dieser Zahlenreihe findet der Wille zur Vervollkommnung seinen plastischen, zahlenmäßigen Ausdruck! Wir erkennen durch Dämonisierung der Zahlen, daß „seelische Unreinheit", die Vermischung, Hybridisation (Gottesfrevel!) will, zum Untergange führt, zum Unheil! (Sieg-Rune ist sinndeutlich für „Sal und Sig" Heil und Sieg, also bei idealloser Lebensführung das Gegenteil!) Das 11. Feld ist Ausdruck der Wunschkraft und daher für ein kommendes Leben mit in Betracht zu ziehen! Da die Allgemeinheit und soziales Empfinden (Wassermann!) hier von Bedeutung sind, kann man sagen, daß das zukünftige Leben der Selbstsüchtlinge ein unter bösen Einwirkungen stehendes sein wird! Noch einmal: Diese Rune ist für unser aller Zukunft von gar nicht zu überschätzender Bedeutung!

Für das 11. Feld käme als fortlaufende Zahl auch die Zahl 23 in Frage, die indes in der Tabelle nicht vorhanden ist, da die Gesamt-Runen als Heilszeichen, nicht als spätere Buchstaben, 22 waren. Schon aus diesem Umstande könnte man den Schluß ziehen, daß die „Kabbala", deren Teile in die Ara- und Armanrita zerfallen, zwei gänzlich unhebräische Bezeichnungen, in ihrer reinen Form, die indes verfälscht wurde, germanisches Geisteseigentum ist, wofür auch der Umstand spricht, daß die hebräischen Niederschriften erst zwischen

800 und 1200 nach Christus stattfanden, worüber in Guido von List, Armanenschaft der Ariogermanen, 1. und 2. Teil, nachzulesen ist im Kapitel „Armanentum im Mittelalter“!

Die Zahl 23 nun würde nichts Anderes als eine nachdrückliche Bestätigung des bereits Ausgeführten sein, denn die Grundzahl davon ist 5, die auch in der Zahl 14 als Grundzahl enthalten ist. Damit wird gesagt, daß nur die ideale und betätigte Artminne zur Intuition (11. Feld, Wassermann) führt.

Das Herz (Sonne, Löwe, 5. Feld!) des vollkommenen Menschen, dessen Zahl 5 ist, und dessen himmlisches Spiegelbild das Zeichen Wassermann darstellt, als Heimat höchster Gottesliebe (Sonne als Sinnbild des Göttlichen und 14 als Zahl des Venuszeichens Stier!), ist demnach der Sitz der Intuition und jene Kraft, die uns an hohe oder niedere geistige Gemeinschaften bindet! Der unsoziale und materialistische Mensch steht demnach unter zerstörenden und dunklen geistigen Einflüssen! — Diese Einflüsse zeigen sich aber im Irdischen in den Freundschaftsverbindungen des Einzelnen. *Darum sind unsere Bekannten und Freunde in irgendeiner Hinsicht immer das Spiegelbild unserer selbst!* „Du sollst nicht richten, damit du nicht gerichtet wirst!“ — Das gilt dem ideal strebenden Art-Nächsten gegenüber! — **Das Ideal der nächsten Jahrtausende ist der Königsarmane!** —

Das 12. Feld steht unter dem Einfluß des Zeichens der Fische und kommt demnach in den Wirkungsbereich der Planeten Neptun und in zweiter Linie Jupiter. Auch daraus können wir sehr weitgehende Schlüsse ziehen! Die vergangenen beiden Jahrtausende standen infolge der Wanderung des Frühlingspunktes unter diesem Einfluß. Neptun ist in der exoterischen Astrologie immer der Anzeiger des Chaos, der Auflösung, und es ist immerhin bedeutungsvoll, daß unsere heutige Zeit tatsächlich die Auflösung jeder bisher geltenden Form gebracht hat!

Die diesem Felde entsprechende Tar-Rune ist eine ausgesprochene Kampf- oder Schwert-Rune, die auch mit der Zeugungskraft des in uns lebenden Ideals zu tun hat! Die Verwirklichung eines echten Ideals, des Gottmenschentums in und außer uns erfordert aber immer Opfer des Niederen in und außer uns und Sühne für begangene Verstöße und Verfehlungen, und darum finden wir im 12. Felde die Zahl 12. Aus diesem Grunde ist auch nach der von Altmeister Guido von List gefundene Sinn dieser Zahl: Tue oder

handle nach dem Einen Leben!“ nämlich nach dem in dir lebenden gottmenschlichen Ideal! Darum ist die höhere Oktave der 12 die 21 als Zahl der Sonne, die eben das höchste, göttliche Leben bedeutet!

Diesem einzig wirklichen Ideal sollst du auch bedenkenlos alles Unvollkommene und Niedere zum Opfer bringen, und das 12. Feld, das dem 6. Felde der Pflicht gegenüberliegt, ist eben das Feld, das für diese Art Opfer des Menschen einen Fingerzeig gibt! Dann erst hast du das „Wasser des Lebens“ gewonnen, von dem uns das Märchen erzählt, dessen Sinnbild im vorliegenden Falle der seherische, innere Gottverbundenheit und Zufriedenheit verheißende Planet Jupiter ist! Dem höchsten Ideal, der Vereinigung der Sonne und des Jupiter (die Zahl 21 steht im 9. Feld!) sollst du bis zur Aufopferung deiner irdischen Persönlichkeit zum Siege verhelfen, das drückt die Schwert-Rune ebenfalls an dieser Stelle aus!

Es ist weiterhin ersichtlich, daß die Zahl 3 als Grundzahl und Entsprechung der Dorn-Rune eine Rolle spielt! Wille und Tat allein geben dem inneren Ideal einen Wert! Erkenntnis *muß* sich mit der Lebenspraxis vereinen und nicht in Widerspruch zueinander stehen, sonst wird der Mensch zu einem tatsächlichen Lügner oder Heuchler! Ein echtes Ideal schafft aber immer einen ihm eigentümlichen und echten Ausdruck im Irdischen!

Wo nun kein solches Ideal, kein Streben zum Gottmenschen mehr vorhanden ist, da stirbt die Schöpferkraft (die Tar-Rune ist dämonisiert und tötet!) und nur aus dem Grunde, weil auch die Grundzahl 3 als die Zahl der Dorn-Rune dämonisiert ist, die nun statt Wille und Tat Ohnmacht bedeutet, Ohnmacht, göttlichen Wert zu erkennen und noch viel weniger, ihn zu verwirklichen!

Die Zahl 21 in diesem Felde deutet aber darauf hin, daß nur ein starker, unerschütterlicher und zweifelsfreier, vertrauender Tatglaube an die vergöttlichende Kraft des Ideals jede noch so schleichende Hemmung und Feindschaft niederer Kräfte überwindet, denn die 21 hat ihre Hauptstelle im 9. Felde, dem Felde des Zeichens Schütz und der weißmagischen Is-Rune!

Je stärker und lebendiger unser Ideal, desto größer die Schaffenskraft, und je schwächer es ist, desto unschöpferischer ist der Mensch, desto mehr neigt er zu niedrigen Intriguen und Verleumdungen! Ist das nicht großartig? In diesem letzten Falle wendet sich die Schwert-Rune tötend oder verletzend gegen den Mißbraucher geistiger Macht!

Da in der exoterischen Astrologie auch Krankenhaus oder Gefangenschaft für das 12. Feld von Bedeutung ist, wird hier die schon früher beim 6. Felde gemachte Ausführung bestätigt, daß nur der echte Idealist und gottverbundene Ariosoph imstande ist, wahre Heilungen zu vollbringen!

Noch etwas ersehen wir, daß nämlich jener Mensch allein Sieger im Lebenskampfe sein kann, der ein echtes Ideal im Herzen trägt, denn nur er allein wird sich niemals von äußeren Geschehnissen für geschlagen erklären, sein Wille ist als Ausfluß göttlichen Vollendungswillens unbesiegbar, (diese Einflüsse kommen für alle Felder in Frage, in denen die Zahl 1 erwähnt ist!) und hier haben wir auch einen Schlüssel gefunden, der uns die Urkraft eines gottbegnadeten Genies ahnen läßt! Ein solcher Wille aber ist immer mit Hilfsbereitschaft verbunden, und wo er nicht vorhanden ist infolge eigener Schuld, da tritt dann eben das äußere Geschick in Wirksamkeit, das uns durch Erdulden unvermeidlicher Schicksalsschläge zum Ergründen unserer selbst bringen will!

Handelt es sich aber um ideelle Feindschaften, dann sollen wir mit Recht stolz darauf sein, wie wir uns darüber freuen sollen, wenn wir sämtliche Schurken zu Feinden haben! Das ist eine Ehre, die kein König uns verleihen kann! Hier kommt beileibe kein „Humanismus" in Frage!

Das ersehen wir deutlicher, wenn wir den doppelten Kreis schließen, so daß in das 12. Feld die Zahl 24 zu liegen kommt! Hier ist die Grundzahl wieder die Zahl 6! Im verflossenen Zeitalter, in dem der Frühlingspunkt durch das Zeichen der Fische ging, dessen Feld eben das zwölfte ist, war ein verhängnisvoller Zug zum Niederen das Merkmal, denn das Feld 6 hat mit Niederen zu tun, und außerdem ist die Zahl 6 die Zahl der Venus! Was will man mehr? Da die Liebe aber, wie schon oft ausgeführt, unser Schicksal ist, so wurde die Erde am Schlusse dieser Zeit eben auch eine Beute der Niederen, denn Liebe zum Tiermenschen ist satanisch, und darum ist auch die Kunst, deren Wesen durch die Zahl 6 und durch die Kaun-Rune angezeigt wird, so scheußlich dämonisiert und entartet! Gott sei Dank, daß wir einer neuen, besseren Zeit, einer Zeit heroischer Auslese entgegen gehen!

Die Zahl 6 in der eben besprochenen Stellung sollte aber bedeuten, daß die Entwicklungsfähigen, Suchenden, den allmählich in Abhängigkeit geratenden Menschen der gleichen edleren A r t, die noch nicht statt eines Herzens eine Rechenmaschine oder ein Stück

Käse in der Brust tragen, den Weg zum Glück, zum Gottmenschen zeigen und ihnen seelisch und auch äußerlich zur Verwirklichung dieses wahrhaft göttlichen Heiles helfen sollten! Das taten wir nicht — das war unsere Schuld, und darum wollen wir das heute freiwillig sühnen, um die Aussaat einer besseren Ernte zu säen!

Durch die dämonische Liebe zum Niedrigen, zum Niederrassigen, der doch „auch“ Mensch ist, wurde die Liebe zum Art-Nächsten naturnotwendig in das Gegenteil verkehrt und unsere Liebe derart unedel, daß heute „Kunst“ und Prostitution in der Tat gleichbedeutende Begriffe geworden sind!

Da aber die Zahl 3 als Grundzahl der 12 und die Zahl 6 als Grundzahl der 24 beide im 3. Felde liegen, ist die Verwirklichung (Dorn-Rune, 3) des Gottmenschen durch artreine Minne (Man-Rune im 3. Felde, deren Grundzahl 6-Venus!) die einzige Macht, die den Tod, das Vergehen, das widrige Geschick überwindet, das durch das 12. Feld und die diesem entsprechende Tar-Rune angezeigt ist!

Wahrlich: A l l e s Sonnenheil dem Kraft b e w u ß t e n!

Nun folgt, der leichteren Uebersicht halber, eine kurze Aufstellung der einzelnen Lebensjahre im Zusammenhang mit den ihnen entsprechenden Einflüssen des Tierkreises in Verbindung mit den Heilsrunen:

	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
ᚠ fa Grundzahl 1 Obere Oktaven 10	♓ (Fische)	von 0—1	♑ (Steinbock)	von 18—19
(Ar-Rune) und 19! Tierkreiszeichen ♈	♏ (Skorpion)	von 36—37	♍ (Jungfrau)	von 54—55
	♋ (Krebs)	von 72—73	♉ (Stier)	von 90—91

Mit Ausnahme der ersten Endzahl, deren Grundzahl 1 ist, lassen sich alle anderen auf 10 und dann erst auf 1 zurückführen, wobei die Anfangszahlen der Perioden mit Ausnahme der ersten, die mit 0 beginnt, 9 als Grundzahl haben. Die Bedeutung der Fa-Rune ist Feuerzeugung, Reichtum, Wechsel, Vernichtung. In diesen Perioden kommen auch die höheren Oktaven der 1 und der diesen entsprechenden Runen-Einflüsse in Frage, nämlich 10, die Zahl der Ar-Rune und die Zahl 19! Die Zahl 1 entspricht ebenso wie die Fa-Rune dem Tierkreiszeichen Widder! Alle Felder müssen in den angeführten Perioden berücksichtigt werden, in denen die Zahl 1, 10 oder 19 vorkommt!

	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
ᚢ ur Grundzahl 2	♓	von 1—2	♑	von 19—20
Obere Oktave 11	♍	von 37—38	♏	von 55—56
(Sig=Rune) und 20	♒	von 73—74	♉ ♈	von 91—92
Tierkreiszeichen ♉			Stier=Widder	

Mit Ausnahme der ersten Schlußzahl, die schon unmittelbar 2 ist, und mit Ausnahme der 2. Schlußzahl 20, die sich zuerst auf 11 und dann auf 2 zurückführen läßt, haben alle anderen zunächst die Quersumme 11, deren Grundzahl 2 ist. Die Anfangszahlen haben, mit Ausnahme der ersten Periode 1 zunächst die Quersumme 10, die die obere Schwingung der 1 ist. Es kommen hier auch die Einflüsse der oberen Oktave der Zahl 2, also der Zahl 11 und der dieser entsprechenden Sieg=Rune, der Wunschrune, in Frage, auch die Zahl 20! Die Erkenntnis und die Intuition (11. Feld! 11, Wassermann!) steht in enger Wechselbeziehung zum Liebesleben! Alle Felder mit den Zahlen 2, 11 und 20 sind zu beachten!

Die Bedeutung der Ur=Rune ist Ur=Sache, Ur=Ständ, Ur=Licht, Ur als Vergangenheit und Ur als Zukunft, deren Verbindung die Zeit, Uhr, ist. Siehe die Liste am Schlusse dieses Kapitels! Die Ur=Rune entspricht dem Tierkreiszeichen Stier, ♉!

	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
ᚦ Dorn Grundzahl 3				
Obere Oktave 12	♓	von 2—3	♑	von 20—21
(Trr=Rune) und 21!	♍	von 38—39	♏	von 56—57
Tierkreiszeichen ♊!	♒	74—75 von	♈	von 92—93

Mit Ausnahme der ersten beiden Schlußzahlen, die 3 ohne weiteres ergeben, ist die Quersumme der übrigen 12 (vgl. Tabelle!) und dann erst kommt die gemeinsame Grundzahl 3. Mit Ausnahme der ersten Anfangszahl, die die Grundzahl 2 und der zweiten Anfangszahl, die zunächst 20 hat, haben die übrigen 11, die als Wunschzahl eben neue Ur=Sachen schafft und darum die Ursache von „Wille und Tat“ ist, die der 3. Rune, der Dorn=Rune entsprechen! Hier kommen Beziehungen zu allen Feldern der Nativität in Betracht, in denen die Zahl 3 vorkommt. Die höheren Oktaven der Zahl 3, nämlich 12 und der entsprechenden Tar=Rune und die Zahl 21 sind in Betracht zu ziehen! Der Dorn=Rune entspricht das Tierkreiszeichen der Zwillinge. Wille und Tat im Dämonium, also bei unidealistischer und gottmenschverneinender Lebensweise führen zur Ohnmacht! Bei diesen und allen folgenden Perioden halte man sich die Aufstellung am Ende dieses Kapitels vor Augen!

	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
ᛟ Othil Grundzahl 4	♓	von 3—4	♑	von 21—22
Obere Oktave 13	♍	von 39—40	♏	von 57—58
(Bar=Rune) und 22	♋ = ♊	von 75—76	♈	von 93—94
Tierkreiszeichen ♋	Krebs=Zwillinge			

Bei der Erklärung oder Anführung der Zahlen tut man in diesem Kapitel gut daran, sich die Zahlenerläuterungen im Kapitel über den allgemeinen garmischen Ablauf des Lebens zu vergegenwärtigen, dann erhält man einen besseren Ueberblick über die Einflüsse, die hier in Frage kommen.

Mit Ausnahme der beiden ersten Anfangszahlen 3 und 21 haben alle übrigen zuerst die Quersumme 12 und dann erst die Grundzahl 3. Die Schlußzahlen entsprechen bei den ersten 3 Anfangsperioden in ihrer Grundzahl 4 unmittelbar der Othil=Rune, während die anderen als Quersumme 13 haben, die der Bar=Rune entspricht, und dann erst 4! Dieser Einfluß zeigt sich in allen Feldern der Nativität in denen die Grundzahl 4 oder eine ihrer höheren Oktaven 13, 22 steht. Die Zahl 4 als Grundzahl weist immer auf die Othil=Rune! Sie ist sinndeutlich für den Ursprung oder Mutterschoß im weitesten Sinne des Wortes. Diese Rune ist im positiven Sinne die durch das Medium der Seele wirkende höchste Geisteskraft des Idealen! Je edler die Seele und ihre Eigenschaften werden, um so mehr leuchtet durch sie der Geist des Lebens. Als Dämonium besagt diese Rune, daß im anderen, entgegengesetzten Falle geistige Blindheit, w i r k l i c h e Torheit, Ideallosigkeit und schließliche Verblödung verursacht wird. Die Othil=Rune entspricht dem Tierkreiszeichen Krebs ♋!

	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
ᚱ Reith Grundzahl 5 obere	♓	von 4—5	♑	von 22—23
Oktave 14 (Laf=Rune) und [23]	♏	von 40—41	♍ Jungfrau=Löwe	von 58—59
Tierkreiszeichen ♌				
	♊	von 76—77	♈	von 94—95

Die ersten 3 Anfangszahlen der 3 Perioden ergeben die Zahl 4 als Grundzahl und Voraussetzung der Entwicklung, die der 5. Rune und damit auch dem 5. Tierkreiszeichen entspricht! Edles oder unedles Feuer wirkt durch das 5. Feld und schafft den Gottmenschen oder den dunklen Unhold! Bei den Anfangszahlen der drei übrigen Perioden ergibt sich als Quersumme die Zahl 13=Wandlung und Tod! Die Leidenschaften sterben ab oder wandeln sich, und hier ist es reizvoll zu sehen, daß die Schlußzahlen der 3 letzten Perioden

14 als Quersumme haben, womit eine Vorbereitungszeit für die neue Wiedergeburt angezeigt ist, und die 14 mit der Grundzahl 5 bedeutet eben, daß der Grund der irdischen Schöpfung tatsächlich der Gottmensch ist, das höchste Adeltum! Die ersten 3 Schlußzahlen ergeben die Grundzahl 5 unmittelbar!

Es müssen hier alle Felder in Betracht gezogen werden, in denen die Zahl 5 oder deren höhere Oktaven, also 14 (und 23) in Frage kommt. Die Reith-Rune bedeutet das Art-Recht als Urgesetz, und das ist der Gottmensch, zu dem sich der einzelne vermöge des Art-Rechtes entwickeln soll, das höchste Ideal, und darum ist der Fünfstern mit der Spitze nach oben die Darstellung dieses Rechtes und des Gottmenschen, die voneinander nicht zu trennen sind! Andererseits bedeutet die Dämonisierung dieser Rune das Schwinden des Artrechts und damit jeder edlen Minne, die zur gemeinsten Lüsternheit entarten! Dem entspricht der gestürzte Femstern als Teufels- oder Tiermensch, der den Ausdruck vollendeten Unrechts ist. Sapienti sat! Lest die lebenspendenden Werke des Meisters Lanz von Liebenfels!

	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
ᚴ Kaun Grundzahl 6	♓	von 5—6	♑	von 23—24
Obere Oktave 15	♏- ♎	von 41—42	♌	von 59—60
(Man-Rune) und [24]	Skorpion-			
Tierkreiszeichen ♍	Wage			
	♊	von 77—78	♈	von 95—96

Die Kaun-Rune als 6. Heils-Rune entspricht dem 6. Felde, dem 6. Zeichen des Tierkreises, dem Zeichen Jungfrau. Da die Zahl 6 aber auch der Venus entspricht, wird die Reife eines Menschen abhängig gemacht von der Art seines Liebesempfindens! Darum lassen sich die Anfangszahlen der Perioden bis 41 unmittelbar auf 5 zurückführen, bei den späteren kommt zuerst als Quersumme 14, was besagt, daß der Mensch nunmehr Steuermann seines Lebensschiffes oder Sklave der Schicksalseinflüsse geworden ist! Die Schlußzahlen der verschiedenen Lebensperioden bis 60 lassen sich unmittelbar auf 6 zurückführen! Artreine Minne macht den Menschen zum Schöpfer, niederrassige und artbewußtlose Geschlechtlichkeit läßt den Lebensabend sehr unfruchtbar und dunkel werden! Darum lassen sich die beiden letzten Schlußzahlen 78 und 96 auf die Zahl 15 zurückführen, die entweder höchste Einsicht und Erkenntnis vermittelt bei idealer Lebensführung oder vollständige Finsternis, da sie im 3. Felde steht! Alle Felder sind zu berücksichtigen, in denen die Zahl 6, 15, (oder 24) vorkommt. Die Kaun-Rune bedeutet entweder

höchstes Können, aus gottgebotener Artminne geborene Erkenntnis und Verantwortlichkeit, Meisterschaft oder Unfruchtbarkeit und Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl in geschlechtlicher Beziehung und daher auch Verdunklung der Erkenntnisfähigkeit!

ᚼ Hagal	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 7 obere	♓	von 6—7	♑	von 24—25
Oktave 16, (Yr-Rune)	♎	von 42—43	♌	von 60—61
Tierkreiszeichen ♎	♊	von 78—79	♈	von 96—97

Die Hagal-Rune als 7. Heils-Rune entspricht dem 7. Felde und dem 7. Zeichen des Tierkreises, Wage ♎. Das Ideal, das Du eines Menschen, ist abhängig von der aus göttlicher Güte und Art-Minne geborenen Weisheit, und darum ist die 7 auch jene Zahl, die dem wirklichen oder dem Scheinerfolg entspricht. Darum gehen die hier angeführten Perioden von der Grundzahl 6 aus, unmittelbar, nur bei den beiden Schlußperioden ergibt sich wieder als Zwischenzahl 15. Ein artgerechtes Leben k a n n zum Märtyrertum führen, darum gehen die beiden Schlußzahlen auf die Zahl 16 und dann erst auf 7 zurück! Aber der Tod hat seinen Stachel verloren! Wir bleiben nur in dem Sinne Sieger (Endzahl 7-Erfolg!), in dem wir im göttlichen Sinne der Minne im weitesten Sinne pflegen! — Bei Dämonisierung tritt das Trennende und Vernichtende in den Vordergrund! Hüte dich davor, die Neigung eines Menschen zu mißbrauchen! Du schaffst dir selber das Gericht (Wage), und die durch höchste Güte vereinende Hagal-Rune wandelt sich in zerstörenden Hagel als Sinnbild deiner eigenen Zukunft! Es sind hier alle Felder in Betracht zuziehen, in denen die Zahl 7 und 16 vorkommt!

	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
ᚾ Nauth	♓	von 7—8	♐	von 25—26
Grundzahl 8 obere			(Schütze)	
Oktave 17 (Eh-Rune)	♎	von 43—44	♌	von 61—62
Tierkreiszeichen ♏	♊	von 79—80	♈	von 97—98

Die Nauth- oder Not-Rune entspricht dem 8. Felde und dem 8. Zeichen des Tierkreises, dem Zeichen Skorpion, das mit Geschlechtlichkeit, mit Sterben und Vergehen und einem neuen Werden zu tun hat. Alle Not entspricht letzten Endes artbewußtloser Geschlechtlichkeit, also dem Mangel an Idealismus! In dieser Heilsrune versinnbildet sich sozusagen die Probe unseres gottmenschlichen Ideals, und darum beginnen die ihr entsprechenden Perioden mit den Lebensjahren, die die Grundzahl 7 haben, also der Zahl des Zeichens

Schütze mit Ausnahme der beiden letzten Perioden, die mit der Quersumme 16 erst auf 7 gegründet sind. Im Sinne des sonnenhaften Artrechtes bedeuten die Schlußzahlen, deren Grundzahl 8 mit Ausnahme der letzten, 98, deren Grundzahl erst 17 und dann erst 8 ist, ein Stärkerwerden, ein Hineinwachsen in die Gerechtigkeit Gottes (siehe die Bedeutung der Zahlen!) und dadurch ein vorbildlich adliges Dienen! Anderenfalls werden alle vorherigen, inneren Erfolge vernichtet, und dadurch wird der Betreffende dem Zwange der Not aufs neue unterworfen, um den Sinn seines Daseins zu erfüllen! Es sind alle Felder zu beachten, in denen die Zahl 8 oder 14 vorkommt.

ᛁ is	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 9, obere Oktave 18 (Gibor-Rune	♓=♒ (Fische-Wassermann)	von 8—9	♐	von 26—27
Tierkreiszeichen ♐	♎	von 44—45	♌	von 62—63
	♊	von 80—81	♈	von 98—99

Die Is-Rune entspricht dem 9. Felde und dem 9. Zeichen des Tierkreises, dem Zeichen Schütz. Es hat mit den schöpferischen Kräften der weißen, segnenden und vervollkommnenden Willensmagie zu tun und daher zukunftsgestaltende Bedeutung. „Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am Nächsten,“ aber nur für den, der die Prüfungen des selbstgeschaffenen äußeren Geschickes bestanden hat, und daher beginnen die hier in Frage kommenden Perioden alle mit Ausnahme der allerletzten mit Zahlen, die sich unmittelbar auf die Zahl 8 zurückführen lassen. Wirkliche Güter werden nur durch Kampf mit Hindernissen gewonnen, 8 entspricht dem Zeichen Steinbock. Die letzte Anfangszahl, 98, hat die Quersumme 17, die andeutet, daß die Vereinigung mit dem im Leben erstrebten Ideal (17=Eh'= oder Vereinigungsrune!) Tatsache wird! Die Schlußzahlen der Perioden lassen sich, ebenfalls mit Ausnahme der letzten, 99, auch unmittelbar auf 9 zurückführen. Die schöpferische Wunschkraft gestaltet dein Leben! Bei Dämonisierung durch ideallose und entwicklungsfeindliche Lebensweise folgt das Erlöschen der Gotteskraft, des gottmenschlichen Ideals und damit deiner Zukunft! Es sind alle Felder in Betracht zu ziehen, die die Zahlen 9 und 18 enthalten. Die Is-Rune bedeutet die Schöpferkraft Gottes in uns als lebendiges Ideal! Zukunft, die sich aus Vergangenheit und Gegenwart gestaltet, Heiliger Geist, Vater und Sohn!

ᛦ Ar	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 1 obere	♒	von 9—10	♐	von 27—28
Oktave 19!	♎	von 45—46	♌	von 63—64
Tierkreiszeichen ♑!	♊	von 81—82	♈	von 99–100

Die Ar=Rune entspricht dem 10. Felde und dem 10. Zeichen des Tierkreises, dem Zeichen Steinbock! Sie versinnbildet den Vollendungswillen im Sinne der durch Vervollkommnung erzeugten Schönheit und hat daher auch Einfluß auf die Reihe der Fa=Rune! Auch die Zahl 19, deren untere Zahl oder Quersumme 10 ergibt, muß berücksichtigt werden! Der Gottmensch ist der Sinn der göttlichen Schöpfung auf Erden! Daher hat die Ar=Rune mit der Sonne im weitesten Sinne zu tun. Durch die recht angewandte Schöpferkraft ist erst das höchste Ziel zu erreichen, darum gehen in dem vorliegenden Falle alle Anfangszahlen von der Grundzahl 9 unmittelbar aus. Der heroische Mensch soll die Vollkommenheit w o l l e n! Bei Dämonisierung dieser Grundkraft durch unideale Lebensbetätigung entsteht Arges, Aerger, und die Schöpfung muß vergehen! Dafür kommt die Ar=Rune ebenfalls in Frage. Bei den Lebensperioden sind alle Felder zu berücksichtigen, in denen die Zahlen 10, 1, 19 vorkommen.

ᛋ Sig	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 2	♒	von 10—11	♐	von 28—29
obere Oktave 11	♎	von 46—47	♌	von 64—65
Tierkreiszeichen ♒	♊	von 82—83		

Die Sieg=Rune entspricht dem 11. Felde der Nativität und somit auch dem Tierkreiszeichen Wassermann. Sie versinnbildet den segnenden, vervollkommnenden Wunschwillen als Ausfluß göttlicher Kraft und will das erreichte Ziel in seiner Verstofflichung (10. Feld. Steinbock!) immer nur als vorübergehende Etappe ansehen. Darum haben alle Anfangszahlen der Perioden hier die Zahl 10 als Grundlage, die natürlich auf 1 reduziert werden kann, da das persönliche Feuer der Lebenskraft die Grundlage aller Betätigung ist. Bei artbewußtloser, unidealer Lebensbetätigung kommt geschlechtliche Dämonisierung hinzu! Die Grundzahl der 11 ist die 2, die dem Tierkreiszeichen Stier=Venus entspricht und im 8. Felde des ♂ im Zeichen des ♏ steht! S. Tafel 3! Dann bedeutet die Sieg=Rune nicht Heil und Sieg durch Gottes Segen in uns, sondern Unheil und Untergang, durch die sich die Magie der Lebensverneinung, des Fluches, offenbart! Es kommen alle Felder mit den Zahlen 11, 2 und 20 bei der Berücksichtigung dieser Rune in Frage. Auch die

Perioden der Ur=Rune müssen in Betracht gezogen werden! Mangel an Idealismus innerlich und äußerlich ist die Ursache alles Argen und alles Aergers auf Erden! Diese Rune ist eine derjenigen, die am weitesten und unmittelbarsten in die Zukunft weisen! Die Liebe oder Minne zum vollkommenen Menschen als Gottes Ebenbild ist die Ursache einer wahren und wirklichen „geistigen Tätigkeit“! Ein verzagter Mensch erringt keinen Sieg! Das Herz allein entscheidet!

↑ Tar 12	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 3	♒	von 11—12	♐	von 29—30
obere Oktave 21	♎	von 47—48	♌	von 65—66
Tierkreiszeichen ♓	♊	von 83—84		

Die Tar=Rune entspricht dem 12. Felde der Nativität und damit auch dem Tierkreiszeichen der Fische. Sie versinnbildet Zeugung und Wiedergeburt, also ein Leben, ein neues Werden in einem höheren Ringe unter reineren oder unedleren Wesen. Das wird durch die Anfangszahlen mit dem aus der artrechten Minne (2 als Grundzahl) entspringenden Wunschwillen (11., Sieg=Rune,) zum Gottmenschen zum Ausdruck gebracht, die bei den beiden ersten Endzahlen zu 12 und 30 hinüberleiten, deren Grundzahlen wiederum 3, die Dorn=Rune ist, also auf Wille und Tat gegründet sind! Ein Wünschen, das nicht in den Willen übergeht, ist eine nutzlose Lebenskraftvergeudung! Bei den späteren Endzahlen erhalten wir als Grundzahl oder vielmehr Quersumme zunächst 12. Das deutet auf die Mahnung, auch im Alter den Idealismus nicht zu vergessen, denn 12 heißt Tue und wirke nach dem „Einen Leben“! — Dann bleibt die Schöpferkraft, wie bei dem echten, dem heroischen Genie, auch bis in das späte Alter lebendig! — — Bei Dämonisierung dieses Einflusses durch artbewußtlose, idealloſe Lebensführung ist diese Rune die Rune des Todes, der Vertarnung, das wahre Leben und die Schöpferkraft schwindet dann immer mehr. Das Wasser der Vergessenheit rauscht, und die Gottideale in ihrer erlösenden Kraft werden nicht nur vergessen, sondern ebenso mißachtet, weil sie nicht mehr erkannt werden. Anstatt das Leben Sieg=Vater zu weihen, der Vervollkommnung, wird es nun dem dunklen Unhold und der Finsternis geopfert! Bei den Lebensperioden, die hier in Frage kommen, sind alle Felder und die entsprechenden Runen zu berücksichtigen, auch die Zahlen 12, 3, 21 vorkommen.

ᛒ Bar 13	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 4 (Othil=Rune) obere Oktave 22	♒	von 12—13	♐	von 30—31
	♎	von 48—49	♌=♋	von 66—67
Tierkreiszeichen ♈	♊=♉	von 84—85		

Da es nur zwölf Felder in der Nativität gibt, fällt die Bar=Rune in das erste Feld. Sie versinnbildet nicht nur die Geburt des Gott=seins in uns, sondern auch den Träger der lebendigen Feuerkraft, der Lebensenergie! Wie die irdische Feuerkraft zerstörend wirkt, wenn sie fessellos geworden ist, so auch die Lebenskraft, die zu niederer Empörungssucht gegen jede Artordnung und unideale Leidenschaft dämonisiert wird. Wie aber ohne das Feuer jede Gesittung und Kultur auf Erden, insbesondere die Metallbearbeitung (1. Feld, Mars, Widder, Fa=Rune=Feuer!) unmöglich wäre, so auch ohne das Feuer der Leidenschaft zum Gottmenschen oder zum selbstsüchtigen dunklen Unhold eine Entwicklung im Sinne des Lebens oder eine Entartung! Du selber bist der Träger (Bar=Rune) des Lebens oder seines Gegenpols! Dieselbe Kraft wird dir zum Segen oder zum Fluch! Darum haben die Anfangszahlen der Perioden, die hier in Frage kommen, die Grundzahl 3, bei den beiden ersten ist diese Grundzahl unmittelbar zu ersehen, und bei den übrigen ergibt sie sich erst aus der Quersumme 12. Die beiden ersten Schlußzahlen 13 und 31 haben die Grundzahl 4 (Feuer, Leidenschaft) unmittelbar. Dadurch wird angezeigt, daß nur der ein „Führer" werden kann, der sich in der Jugend bereits dazu erzogen hat. Die übrigen End=zahlen ergeben die Quersumme 13 und deuten darauf hin daß du selber den Gottmenschen oder den Tiermenschen in dir ans Kreuz schlägst! (13 heißt Sterben, Wandlung!) Die Bar=Rune ist, da sie die 4 als Grundzahl hat, auch mit der Othil=Rune verwandt! Bei den hier in Betracht kommenden Perioden sind demnach deren Lebensabschnitte mit zu berücksichtigen. Alle Felder, in denen die Zahlen 13, 4, 22 vorkommen, sind in Betracht zu ziehen!

ᚴ Laf 14	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 5 (reith=rune) obere Oktave 23	♒	von 13—14	♐	von 31—32
	♎	von 49—50	♋	von 67—68
Tierkreiszeichen ♉	♉	von 85—86		

Die 14. Rune fällt in den Bereich des zweiten Feldes der Nativi=tät und bedeutet Leidenschaft oder Meisterschaft! Welcher Art die niedere Leidenschaft ist, das wird durch das Feld des Zeichens Stier=Venus deutlich genug angezeigt: Starke Geschlechtlichkeit und Gier nach Besitz! Nicht umsonst treffen wir beides bei Tschandalen zusam=men an! Der Mensch verbrennt in dem Feuer seiner niederen art=bewußtlosen Lüste oder wird zum Meister, zum Lebenskünstler, der die Voraussetzung zum wirklichen armanischen Führer ist! Dar=um lassen sich die Anfangszahlen auf die Grundzahl 4 zurückführen,

während die Endzahlen entweder die 5 als Sinnbild erfüllten Artrechtes, der Rita und somit des Gottmenschen oder bei dämonisierter, unidealer, artbewußtloser Lebensführung den tiermenschlichen Satan anzeigt. Der heroische Idealist wird schließlich völlig Herr, darum finden wir in den beiden letzten Schlußzahlen die Quersumme 14 (Laf-Rune, kann sein Lebensschiff bewußt steuern!) und dann erst die 5. Der Artbewußtlose und Tschandale hingegen wird immer schwächer, da er an die Lebensverneinung, die dämonische 5 sich kettet. Das Ideal in ihm wird immer verzerrter! — Bei den Perioden der Laf-Rune sind die der Reith-Rune ebenfalls in Betracht zu ziehen, da die Reith-Rune die Grundzahl 5 hat, deren obere Oktave 14 ist, und alle Felder, in denen die Zahl 14, 5 und (23) vorkommen.

ᛘ Man 15	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 6 (Kaun-Rune) obere Zahl [24]	♒	von 14—15	♐	von 32—33
	♏	von 50—51	♋	von 68—69
Tierkreiszeichen ♊	♉	von 86—87		

Die 15. Rune, die Rune des Gottmenschen, fällt in den Bereich des 3. Feldes der Nativität, und ihre Grundzahl ist die 6, die der himmlischen, artreinen Güte entspricht, denn 6 ist die Zahl der Venus! Dieser Güte entspringt die höchste Erkenntnisfähigkeit (3. Feld in das diese hohe Rune zu stehen kommt.) Die ganze Vergangenheit erhellt sich, und daher können auch Schlüsse auf kommende Ereignisse gezogen werden. Da aber der Gottmensch nur das Ergebnis der Rita, des Artrechtes ist, beginnt die hier eine Rolle spielende Zahlenreihe mit Zahlen, deren Grundzahl die 5 als Ausdruck dieses Rechtes, der Eisernen Feme, ist! Bei dämonischer, unidealer und niederrassiger Lebensführung kommt es gar nicht zu einer solchen Erkenntnis, da statt der Minne die Buhlerei die Grundlage ist. Daher sehen wir bei den beiden letzten Zahlenperioden, daß die Quersumme erst 14 ist, die in diesem Falle Hemmungslosigkeit bedeutet, die zum Werkzeug dunkler Magie macht! Bei den Einflüssen dieser Rune spielen alle Felder eine Rolle, in denen die Zahlen 15, 6 und 24 vorkommen.

ᛦ Yr 16	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 7,	♒	von 15—16	♐=♏	von 33—34
(Hagal-Rune)	♏	von 51—52	♋	von 69—70
Tierkreiszeichen ♋	♉	von 87—88		

Die 16. Rune, die Yr-Rune, ist die Dämonisierung der Man- oder Gottmenschen-Rune und ist auf die Zahl 7 gegründet, der

hegenden oder zerstörenden! Hier spielt lediglich die zweite Bedeutung mit. Yr-Rune bedeutet dämonische Geschlechtlichkeit, darum fällt ihre Grundzahl 7 auch in das Feld der Wage-Venus, wodurch gleichzeitig angedeutet ist, daß ein niederes Begehren, das gegen das Artrecht als die Gerechtigkeit Gottes verstößt, zu Scheinerfolgen führt, die aber nur als Vorläufer des Unterganges zu werten sind! Die Geschlechtlichkeit wird durch die Grundzahl der Anfangszahlen angezeigt, die 6 ist! (sex-Geschlecht!) und der Scheinerfolg als Auswirkung des Art-Unrechtes durch die Grundzahl der Endzahlen, die 7 ist. (Schütz nach der Zahlenerklärung in diesem Falle auch Zerstörung der Zukunft!) Schließlich endet alles in einem fürchterlichen Chaos und Irrtum, und darum ist die Endzahl der ganzen Reihe unmittelbar auf die Quersumme 16 zurückzuführen. Durch die Vernichtung dieses Chaos erst ist ein Sieg der lebenfördernden Mächte möglich! Die Zahlen sind tatsächlich Künder der Ariosophie! — Hier kommen alle Felder mit den Zahlen 16 und 7 in Betracht!

ᛅ Eh' 17	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 8!	♒=♑	von 16—17	♐=♍	von 34—35
(nauth-Rune)	♏	von 52—53	♋	von 70—71
Tierkreiszeichen ♌	♉	von 88—89		

Die 17. Rune, die Eh'-Rune, ist die höhere Oktave der Nauth- oder Not-Rune, deren Umkehrung die Eh'-Rune schon äußerlich ist. Daraus ergibt es sich, daß jede Not, daß jedes Sterben im tiefsten Sinne ein Glück bedeutet, weil wir dadurch der Vereinigung mit Sieg-Vater (Eh'-Rune steht auch im Felde der Sonne, im 5.!) näher kommen. Er aber sendet uns seinen himmlischen Boten in Gestalt unseres anderen, edleren Ich, der uns als Eh'-Kamerad in den Weg gesandt wird! Die Vereinigung mit dem in uns lebenden gottmenschlichen Ideal ist das Geheimnis, das als göttliche Gerechtigkeit bezeichnet werden kann, und darum haben die Endzahlen der Perioden die Grundzahl 8, die auf das „Geheimnis der Hohen Acht" hinweist, auf jene Zahl, die bedeutet (Skorpion-8. Zeichen!), daß alles Sterben nur ein Uebergang in die Reiche der Himmel für den Ariosophen bedeutet, und daß die Vereinigung mit unserem anderen Teil tatsächlich nur ein Gleichnis oder ein Merkmal dafür ist, wie weit wir dem Gottmenschen in unserem Leben (Eh'-Rune 17 im 5. Felde! Löwe!) gerecht geworden sind! Darum ist die Ausgangszahl jeder der hier in Frage kommenden Perioden auf die Grundzahl 7 zurückzuführen, die nach der Zahlenerklärung

dem Zeichen Schütz entspricht, also mit Gottverbindung, Weisheit, Zukunft und Seligkeit zu tun hat! Am Schluß aller Kämpfe ist die Vereinigung mit dem Glück der Ewigkeit erreicht, darum ist die letzte Zahl 88 unmittelbar auf 17 zurückzuführen! Bei Dämonisierung durch artbewußtlose Lebensführung kommt lediglich die Not-Rune in Frage, die eine Trennung von all deinen Wünschen und ein Scheitern aller Bestrebungen infolge der Beherrschung deiner selbst durch niederrassige Einflüsse verheißt! Darum ist die Grundzahl der Endzahlen auch 8, die nach den Zahlenerklärungen dem Zeichen Steinbock, der Demütigung und dem Niederen, der Ungerechtigkeit und dem Leide entspricht! Für den Einfluß dieser Rune kommen auch die Zahlenreihen der Not-Rune in Frage, die bereits angeführt sind und alle Felder, in denen die Zahl 17 und die 8 als Zahl der Not-Rune vorkommt! —

Gibor 18	Zeichen	Jahr	Zeichen	Jahr
Grundzahl 9	♑	von 17—18	♍	von 35—36
(Is-Rune)	♏	von 53—54	♋	von 71—72
Tierkreiszeichen ♍	♉	von 89—90		

Die 18. Rune, die Gibor-Rune, ist das unvollkommene Hakenkreuz, steht also für das bewußte Ariertum! Die Grundzahl der 18 ist die 9, die „Zahl Gottes“ oder die aus der himmlischen Güte hervorgegangene Art-Weisheit, also wird auch hierdurch schon angedeutet, daß das Ariertum „göttlichen“ und nicht zoologischen Ursprungs ist! Da die Gibor-Rune im 6. Felde steht, wird dadurch auch ein bemerkenswerter Beleg für die Tatsache gegeben, daß die Anfangszahlen der Gibor-Perioden die Grundzahl 8 haben, die dem Zeichen Steinbock und damit auch im idealistischen Sinne dem höchsten Dienen entspricht! Der bewußte Arier oder Ariosoph hat keine andere Aufgabe, als der Entwicklung zum Gottmenschen mit allen Kräften seines Gemütes und seines Geistes zu dienen, und darum führt ein Dienen in diesem Sinne wieder zur höchsten, segensvollen Willensmagie, dem Ausdruck göttlicher Schöpferkraft, und die Grundzahl der Schlußzahlen ist daher hier ausnahmslos unmittelbar die 9! Weil der Tschandale aber nicht göttlichen, sondern zoologischen Ursprungs ist, darum wird die „gebende“ Rune zur nehmenden, und im 6. Felde wird dadurch Schmarotzertum und — ohne Gehässigkeit — Ungeziefer angedeutet! Daher auch die Bedrückung und die Unfreiheit unserer Zeit! Die Dämonisierung des Lebenswillens zum Gottmenschen durch die tschandalische Finanzkleptokratie führt aber zum vollkommenen Erlöschen, zur Vernich-

tung jeder Entwicklungsmöglichkeit und damit zur Gottfeindlichkeit. Nicht umsonst haben die schwarzmagisch geleiteten Bolschewiken dem ihnen entsprechenden Judas ein offizielles Denkmal errichtet! Das ist der Schirmherr der Niederrassenbestie! Für die hier in Betracht kommenden Perioden sind die Abschnitte der Js-Rune auch zu berücksichtigen, da die 9 die Grundzahl der 18 ist, außerdem auch die Felder, in denen die Zahlen 18 und 9 vorkommen!

Gemäß dem eben angeführten Ablauf des Runenfuthorks kann man auch die einzelnen Grade des Tierkreises unter den Einfluß der Runen bringen, und zwar ist der Ablauf der Reihe nach von der Fa-Rune bis zur Gibor-Rune. Außerdem entsprechen ja auch nach den bisherigen Ausführungen die einzelnen Tierkreiszeichen den Runen. Bei dem Einfluß der je 10 Grad umfassenden sogenannten Dekanate kann man entsprechend den planetarischen Zuteilungen die in Frage kommenden Runen nehmen. Also beispielsweise für das Feuerzeichen Widder von 1 bis 10 Grad nur den Einfluß der dem Zeichen Widder entsprechende Fa- und Bar-Rune. Für den Raum von 10 bis 20 Grad den Miteinfluß der dem Zeichen Löwe entsprechenden Reith-Rune, für 20 bis 30 Grad den Einfluß der Fa- und Bar-Rune und den Einfluß der dem Zeichen Schütz entsprechenden Js-Rune! Für das Zeichen Widder kommt also die Zahl 13 in Frage.

W i d d e r: 1. Dekanat entspricht, wie eben gesagt, der Fa- und Bar-Rune. Die Feuer-Rune ist hier ein Sinnbild des höchsten, des Heiligen Geistes, der den idealistischen Kämpfer in alle Klarheit führt, aber auch ein Merkmal des „höllischen Feuers," in dem das „Unkraut" oder der Niedermensch durch seine eigene rebellische Lüsternheit verbrennt und sich jede Aufstiegsmöglichkeit hindert und raubt. Der „Heilige Geist" Gottes aber, der durch und in uns den Gottmenschen will, der allein kann das Sterben zu einer Wandlung machen, die in immer lichtere Höhen führt, und darum hat die Zahl 13 auch die Bedeutung des Sterbens und der Wandlung! (Bar!)

2. Dekanat: entspricht der Fa- und Bar-Rune mit der Wirkung der Reith-Rune als Untereinfluß. Dadurch wird der Wille und die Kampfkraft betont, das echte Kriegertum, das nur für den Willen des Gottmenschen auf Erden kämpft, im Sinne des Art-Rechtes. Das Lebensfeuer soll nur zur Erreichung des von Gottgewollten Glückes dienen, das von der erreichten Vollkommenheit abhängig ist, und soll immer ideal gerichtet sein! (Reith-Rune-Artrecht, 5. Feld-

Löwe-Sonne-Gottideal!) Hier kommt die Runenreihe von Sig über Gibor bis Ur in Betracht!

Als Zahlen entsprechen die Zahl des Zeichens Widder und die Zahl des Zeichens Löwe! 13 und 19 ergibt 32, Grundzahl 5! Dem Artrecht und dem Gottmenschen gilt alles Streben, und der Mars als Lebenskraft muß der Sonne, Gott, als kämpferischer Wille dienen!

3. Dekanat: entspricht der Fa- und Bar-Rune mit dem Untereinfluß der Is-Rune. Der Kampf gilt nicht seiner selbst wegen, sondern muß geleitet werden von jener göttlichen Vernunft, die Verstand und Gemüt befriedigt! Ein Kampf, der nicht ideale Ziele verfolgt, Ziele, die der Förderung der Auslese und der Suchenden zugute kommen, ist Lebenslästerung! Die Zahl des Zeichens Widder und die Zahl des Zeichens Schütz zusammen ergeben 20: Erwachen und Wiedergeburt! Darin liegt die große Vereinigung, die wir erstreben! — Dann hat sich der Sinn der Bar-Rune als höhere Oktave der Fa-Rune erfüllt! Die Runenreihe für den Raum von 20 bis 30 Grad Widder umfaßt die Dorn- bis Tar-Rune.

S t i e r: 1. Dekanat entspricht der Ur- und Laf-Rune. Das Leben ist ewig. Sein Ursprung wie seine Zukunft ist unermeßlich, Ur! Der Ablauf des irdischen Lebens soll aber durch artreine Minne, Venus, geleitet werden, damit wir, gehorsam dem göttlichen Gesetz, jede Versuchung (Venus-6-Versuchung!) überwinden und bestehen, darin beruht der Sinn der Laf Rune, der auch lebenfördernd ist! Die Runenreihe von 1 bis 10 Grad Stier umfaßt die Bar-Rune, über Gibor-Rune bis zur Othil-Rune.

2. Dekanat hat als Untereinfluß die Kaun-Rune. Auch Künstlertum im herkömmlichen, aber veredelten Sinne ist nur der Ausfluß eines stärkeren und echten Idealismus. Da hier Merkureinfluß mitspricht, wird dadurch ausgedrückt, daß der Verstand, Wille und Geschick erst die Folge von seelischer Schönheit sein kann, wenn er fördernd sein soll. Dann erst ergibt sich die Meisterschaft, die durch die Kaun-Rune angezeigt ist. Eigennütziges Gefühl führt zur Verwirrung und ideallosen Leidenschaft, darum ist die Zahl des Zeichens Stier 14 und die des Jungfraueinflusses 2, zusammen 16! Enttäuschungen in der Liebe sind aber für den Idealisten notwendig zur inneren Läuterung! Die Runenreihe dieses Dekanats geht von der Reith- bis zur Laf-Rune.

3. Dekanat entspricht der Ur und Laf-Rune und hat den Untereinfluß der Not- oder Nauth-Rune. Deine aus der Vergangenheit

stammenden Leidenschaften im guten Sinne werden auf die Probe gestellt! Die Erkenntnis deiner Unvollkommenheit ist der Antrieb dafür, deine niedere Natur zu kreuzigen, und dadurch erst erlebst du in dir das selige Geheimnis der Auferstehung! Das ergibt sich aus der Addition der Zahlen für das Zeichen Stier und das Zeichen Steinbock, 14 und 8 ergibt 22! Dem Nichtidealisten droht dieser Einfluß verdorbene Geschlechtlichkeit und damit im Zusammenhang auch äußere Vernichtung an. Als Runenreihe kommen für das 3. Dekanat die Runen von Man bis Kaun in Betracht!

Zwillinge: 1. Dekanat entspricht der Dorn- und Man-Rune. Die Zahl des Zeichens Zwillinge ist 17, die Zahl der Eh'-Rune. Die Erkenntnisfähigkeit des Menschen ist abhängig von seiner Vereinigung mit seinem gottmenschlichen Ideal! Darum ist die Dorn-Rune, die Wille und Tat anzeigt, im Felde der Man-Rune, anzutreffen die die vollkommene Erkenntnis des Gottmenschen verheißt, eine Erkenntnis, für die es kein Dunkel gibt, weder in Vergangenheit noch infolgedessen für die Zukunft! Bei Dämonisierung: Erlöschen jeder wirklichen Erkenntnis! Die Runenreihe geht von der Hagal-Rune bis zur Yr!

2. Dekanat fügt zum Einfluß der Dorn- und Man-Rune den der Hagal-Rune. Wille und Tat müssen dem Allumhegenden, der artreinen Minne und der dieser entspringenden Schönheit und Harmonie dienen! Die Zahlen für das Zeichen Zwillinge und Wage zusammen, 17 und 3, ergeben 20. Dadurch wird angezeigt, daß auf diesem artbewußten Wege jeder Zweifel schwindet, zwanzig bedeutet nach der Ursprache[1]) dasselbe, und dadurch erst kommt der Mensch idealistischer Art zur Erkenntnis, die zur Wiedergeburt innerlich und äußerlich führt! Der Geist erwacht! Man bedeutet Geist und ist der ursprüngliche Name für Mond (nach Altmeister List!) dessen Zahl 20 ist! — Die Runenreihe für dieses Dekanat geht von der Eh'- bis zur Not-Rune!

3. Dekanat. Hier kommt zu der Dorn- und Man-Rune die Sig-Rune als Untereinfluß! Dein ganzes Erkennen hat den Wert durch die vervollkommnende Wunschkraft erhalten! Das ist die Grundlage der Erneuerung! Darum hat dieses Dekanat den astrologischen Einfluß des Merkur und Uranus! Wer aber die Erneuerung und damit den Gottmenschen will, der nimmt schon innerlich teil an der Weisheit Gottes! Darum ergibt die Zahl der Zwillinge und die Zahl des Uranus 27, deren Grundzahl 9 ist, die Weisheit und

1) S. G. v. List, Ursprache der Ariogermanen.

höchste Schöpferkraft aus dem vervollkommnenden Einfluß göttlichen Segens ist! Für dieses Dekanat kommen die Runen von Is bis Gibor in Frage!

Krebs: 1. Dekanat entspricht dem Einfluß der Othil- und Yr-Rune. Darin liegt die Warnung, daß stoffliche und eigennützige Wünsche den Geist des Lebens in dir fesseln! Darum ist die Zahl des Zeichens Krebs 18, die Betrug durch falsche Freunde ebenso wie Schaden durch Schmarotzer und Ungeziefer jeder Art anzeigt! Siehe auch die Erklärung der Zahl 18! Achte auf das Wohl der Artgemeinschaft! Die Runenreihe beginnt wieder mit der Fa-Rune und schließt mit der Ar-Rune.

2. Dekanat fügt diesem Einfluß noch den der Not- oder Nauth-Rune hinzu und bedeutet dadurch, daß die stofflichen Wünsche die Ursache einer Schicksalsprüfung sein werden. Die Zahl des Zeichens Krebs und die des Zeichens Skorpion zusammen ergeben die bedenkliche Zahl 22, womit ausgedrückt ist, daß selbstsüchtige Empfindungen und Erwartungen ebenfalls zu schweren Enttäuschungen führen müssen, weil alles Stoffliche, das bei Krebsbeeinflußten eine Rolle spielt, doch nur eine Täuschung ist! In dir selber ruht die Klarheit der Ewigkeit oder das nächtige Chaos des Tiermenschen! Die Runenreihe läuft von Sig- bis zur Ur-Rune.

Das 3. Dekanat fügt dem Einfluß der Othil- und Yr-Rune den der Tar-Rune hinzu. Eigennütziges Empfindungsleben läßt auch die höheren Kräfte des Gemütes erlöschen. Das Gefühlsleben soll durch gottmenschlichen Idealismus vervollkommnet und durchleuchtet werden. Beide Möglichkeiten werden astrologisch durch den Mond und den Untereinfluß des Neptun angezeigt. Die Zahl des Zeichens Krebs und die Zahl des Zeichens Fische ergeben zusammen die Zahl 30, die entweder auf Erlöschen der Schöpferkraft bei artbewußtloser Ichsucht weist oder auf das Erlöschen des Niedrigen und damit die Schöpfung vollendet! Die Runenreihe geht von Dorn bis Tar! —

Löwe: 1. Dekanat Das entspricht der Reith-Rune. Löwegeborene haben ein starkes Gefühl für Art-Recht und der diesem entsprechenden Gerechtigkeit. Das tritt um so mehr in Erscheinung, je höher der königliche Einfluß dieses Zeichens wirkt. Wahre Minne ist ohne dieses Sonnenrecht ein Ding der Unmöglichkeit! Dann aber, im Falle der Verbindung mit dem Geist des Lebens, sind ideale Verbindungen und Erfolge im Sinne der Entwicklung eine selbstverständliche Folge. Bei Dämonisierung das Gegenteil, lächerliche

Aufgeblasenheit und Ueberschätzung! Die Runenreihe läuft von der Bar-Rune bis zur Othil-Rune.

Das 2. Dekanat fügt der Reith-Rune den der Is-Rune hinzu. Das Art- oder Sonnenrecht führt zur Erkenntnis der Zukunftsmöglichkeit im engeren und weiteren Sinne, die Schöpferkraft tritt immer stärker in den Vordergrund! Die Zahl des Zeichens Löwe und des Zeichens Schütz zusammen, 19 und 7, ergibt 26. Deren Grundzahl ist die Ordnungszahl 8 (Hohe heimliche 8!), die auch, wie die der Reith-Rune entsprechende Zahl 5, mit der Feme, der Rita, zusammenhängt! Bei Artbewußtlosen: zeitweise materielle Scheinerfolge, die auf Unrecht aufgebaut sind!

Das 3. Dekanat vereinigt den Einfluß der Reith-Rune mit dem der Fa-Rune. Alle wirkliche Schöpferkraft wird von dem Rechte des Lebens, von Idealismus getragen, der das Vollkommenere will! Die Summe der Zahlen für das Zeichen Löwe und des Zeichens Widder ergibt 32, deren Grundzahl 5 ist, also Gottmensch oder der „dunkle Unhold" als tiermenschlicher Teufel und als die Pole der irdischen Entwicklung oder Entartung! Die Runen laufen von der Man- bis zur Kaun-Rune.

J u n g f r a u: Das 1. Dekanat entspricht dem Einfluß der Kaun-Rune, die ebensogut echtes Können und Meisterschaft bei artbewußten Idealisten und Ariosophen andeutet wie auch völlige geistige Unfähigkeit bei Niederrassigen! Echtes Können gründet sich aber auf inneres, lebendiges Unterscheidungsvermögen zwischen dem Hohen, Gottmenschlichen und dessen Gegenteil. Die Zahl 2, die für dieses Zeichen bedeutsam ist, deutet auf einen Scheideweg. Entweder gehst du den Weg liebevoller Kunst oder zersetzender Kritik! Zweifel läßt dich zeitweise hin- und herschwanken! Die Runen laufen von der Hagal- bis zur Yr-Rune.

Das 2. Dekanat verbindet den Einfluß der Kaun-Rune mit dem der Ar-Rune. Alles Können soll im Irdischen verwirklicht werden und Vollkommenheit und dadurch echte Schönheit künden! Dem hat die Erkenntnis zu dienen, das sagt auch der Einfluß des Planeten Merkur und des Saturn! So erst kommt ein neues Werden, eine Aenderung im Sinne des Vollkommeneren! Darum ergeben die Zahlen des Zeichens Jungfrau und des Zeiches Steinbock zusammen 10! Es kann bei niederer Artung aber ebensogut Umsturz und Vernichtung geben, wie wir das in unseren Tagen erleben! Die Runen laufen von der Eh'- bis zur Not-Rune.

Das 3. Dekanat vereinigt den Einfluß der Kaun- mit dem der

Ur-Rune. Das, was deine Lebenskunst ist, führt entweder zum höchsten Königtum oder zum Chaos. Wer der echten Schönheit dient, die gleichbedeutend ist mit Auslese, der weckt in sich die Kräfte des Lebens und damit auch den echten Erfolg! Darum ergeben die Zahlen des Zeichens Jungfrau und des Zeichens Stier die Zahl 16, nämlich 14 und 2! Und 16 läßt sich auf 7 zurückführen, die der durch höchst ideale Artminne vereinenden Hagal-Rune entspricht! Und 7 bedeutet den Erfolg — Im anderen Falle, bei artbewußtloser Lebensführung wirkt höchstens der Scheinerfolg (dämonisierte 7!) dazu, den Betreffenden durch seine eigene ungütige Art dem Irrtum und der Verdunklung verfallen zu lassen. Die Runenreihe geht von der Is-Rune aus und endet mit der Gibor-Rune!

W a g e: 1. Dekanat. Es entspricht dem Einfluß der Hagal-Rune, die auf die einigende und vereinigende Kraft und Macht echter Güte und reiner Artminne bei heroischen Idealisten ebenso hindeutet wie auf die vereisende und vernichtende Kraft der niedrigsten Selbstsucht bei den Tschandalen und ihren Hörigen. Sieg-Vaters Schöpferkraft kann sich aber nur zeigen, wenn die vereinigende Kraft dieser Rune sich zeigt, die sich übrigens mit der Bedeutung des Zeichens Wage-Venus als Ehezeichen völlig deckt! Idealismus allein vereint, Selbstsucht trennt ebenso unfehlbar. **Das in dir lebende gottmenschliche Ideal ist das von dir untrennbare Du,** die in dir lebende, entwicklungsfeindliche und lebenzerstörende Selbstsucht deine eigene Hölle. Erstere erlöst dich, letztere vernichtet wie Hagelschlag deine Zukunftsmöglichkeiten! Nur Idealliebe heroischer, artreiner Natur zum anderen Geschlecht kann infolgedessen Künstler schaffen, die diesen Namen verdienen, anderenfalls kommt nur niedere Sinnlichkeit in Frage, die für echte Künstlerschaft und infolgedessen, so merkwürdig das auch klingen mag, für eine echte Eh' in dem gleichen Maße hinderlich ist! Die hier in Betracht kommende Runenreihe läuft von der Fa-Rune bis Ar-Rune.

Das 2. Dekanat fällt unter den Einfluß der Hagal- und der Sig-Rune, die für das Zeichen Wassermann von Bedeutung ist. Nur jene Güte ist echt, die sich mit dem starken, auf Vervollkommnung und damit auf den Sieg des Lebens als Gottesziel strebenden Wunschwillen eint! Nicht umsonst ergibt die Summe der beiden Runen 7 und 11=18, die Gibor-Rune, die immer die Gefahr anzeigt, daß Schmarotzertum und „Ungeziefer" im weitesten Sinne durch artbewußtlose Schwäche gefördert wird! Das wird bestätigt durch die Summe des Zeichens Wage=3 und der 9, die für das Zeichen

Wassermann von Bedeutung ist. Die Summe 12 sagt ja: „Handle nach dem einen Leben!" also nach der Vervollkommnung, die allein Glück bringt und bedeutet! Außerdem hat die 12 infolge ihrer Beziehungen zu dem entsprechenden Feld der Nativität immer die Mitbedeutung: „Liebe deinen Art-Nächsten wie dich selbst!" Die dem 3. Dekanat entsprechende Runenreihe läuft von der Dorn- bis zur Tar-Rune.

3. Dekanat. Es vereinigt den Einfluß der Hagal-Rune, die für das ganze Zeichen Wage von Bedeutung ist, mit den für das Zeichen Zwillinge in Frage kommenden Dorn- und Man-Runen. Die Vereinigung mit dem lebendigen Ideal vervollkommnender Schönheit ist die Voraussetzung für die Entfaltung der Willens- und Tatkraft des Auslese- oder Gottmenschen! Darum gibt die Summe dieser 3 in Betracht kommenden Heilsrunen 7 und 3 und 15 die Zahl 25, deren Grundzahl die 7 ist, die als allumhegende Kraft Sieg-Vaters Erfolg und Sieg verheißt, weil sie ein Ausdruck des Artgesetzes und der Art-Ordnung ist. Addiert man die für das Zeichen Wage in Frage kommende Zahl 3 mit der für dieses Dekanat bedeutungsvollen Zahl des Zeichens Zwillinge, 17, dann erhält man wieder 20, die Zahl, die das Ende des Schwankens, also die Entscheidung bringt und deshalb bei artbewußten Idealisten zu einer inneren Wiedergeburt ebenso führt, wie zu einer bewußteren Gestaltung des kommenden Erdenlebens! Die Runenreihe für dieses Dekanat läuft von der Sieg-Rune bis zur Ur-Rune. Für Niederrassige, also auch für Materialisten besteht hier die Gefahr, durch einen Scheinerfolg die Voraussetzung zum Untergang zu schaffen! Hagel!

Skorpion: 1. Dekanat entspricht der Not- und Todes-Rune Nauth, die hier mit dem Geschlechtsleben in Verbindung gebracht ist, was von unsagbar tiefer Bedeutung ist! Die seelische und soziale Not geht immer mit Entartung des Geschlechtslebens Hand in Hand, ja wird erst durch letztere verursacht! In dem erstickenden Brunstfeuer des Niederrassentums muß alles Edle ersterben, das Lebensfeuer, der „Heilige Geist", die Schöpferkraft, wird zu einer satanischen Schändung des Gottmenschen mißbraucht, dessen Zucht und Dasein überhaupt das einzige und letzte Ziel aller wahren und echten Religiosität ist und war! Darum ist die Zahl des Zeichens Skorpion die 4, die eben Feuer der Brunst, der Empörung und des Aufruhrs gegen jede göttliche Art-Ordnung ebenso anzeigt wie die Möglichkeit, daß dieselbe Kraft dem Idealisten der Tat auch die Geheim-

nisse des Lebens und Sterbens entschleiern kann! Dann erst ist er ein „Führer“ (Fyrer von Fyr-Feuer! = 4!) im Sinne der Ariosophie geworden! Durch Veredlung und Vergöttlichung der Minne erst, durch Beherrschung des seelenlos Niederen, der gemeinen Begierde, nimmt die Not ein Ende! Auch im Völkerleben! Dann wird der Gottmensch als sichtbarer Retter aus aller Not erstehen, und der Tod hat seine Macht verloren! Das ist die Heilsbotschaft, das beseligende Evangelium der Ariosophie! Hier läuft die dem 1. Dekanat entsprechende Runenreihe von der Bar- bis zur Othil-Rune! —

2. Dekanat. Dieses Dekanat entspricht dem Einfluß der Nauth-Rune und der Tar-Rune. In der Not, unter dem Druck des Schicksalszwanges lernt der Idealist erst seine wahre schöpferische Kraft erkennen. Der Sinn beider Runen läßt sich zusammenfassen in den Worten: „Alle äußere Not ist nur der Ausdruck der vertarnten Lichtminne Sieg-Vaters, die nur das Glück vollkommenen Lebens will!“ — Die äußere Not erst läßt den Einzelnen alle Kräfte des Gemütes und des Verstandes anspannen, und auf diese Weise lernt der Ariosoph erkennen, daß die persönliche und äußere Not nur das Mittel ist, ihn einem glücklicheren Zustande entgegenzuführen, der wieder von größerer Erkenntnis und lichterer Segenskraft abhängt! Darum ergeben die Zahlen, die dem Zeichen Skorpion und dem Zeichen der Fische entsprechen, nämlich 4 und 12, die Summe 16, die davor warnt, den Geist des Ideals durch eigensüchtige Leidenschaften zu knechten, die aber als Grundzahl die 7 hat und somit wieder auf die welterhaltende Güte Sieg-Vaters hinweist! Die Runen-Reihe, die diesem Dekanat entspricht, läuft von der Reith- bis zur Laf-Rune.

3 Dekanat: Hier vereint sich der Einfluß der Not-Rune mit dem der Othil-Rune. Durch die Not wird erst der wahre Adel der Empfindung oder dessen Gegenteil offenbar. Durch diese Schule bekommen wir erst einen richtigen Maßstab für echte Größe. Das ist aber nur bei Idealisten der Fall, bei denen durch ihre artbewußte Hilfsbereitschaft verborgene Segenskräfte mitwirken. Der Mars-Einfluß vereint sich mit dem Mond-Einfluß des Zeichens Krebs! Kampfwille für die Entwicklung des Edlen auch im geringeren, aber ehrlich strebenden Menschen! Der darf nicht das Gefühl für Adel verloren haben, denn die Othil-Rune spricht hier als Adelsrune nicht umsonst mit! Wer aber Not verursacht, um durch Scheinidealismus sich

Einfluß zu ergattern, der schafft sich die Voraussetzung für ein Ende mit Schrecken, denn die Zahl des Zeichens Skorpion und des Zeichens Krebs zusammen ergeben 4 und 18 = 22! Das ist die Zahl der Selbstkreuzigung, des vollen Zusammenbruches alles Irdischen, denn diese Zahl vereint das niedrige Irdische mit dem starren Saturnisch-Selbstsüchtigen und ist die Quittung für Mißbrauch des Ideals, das hier durch die Othil-Rune als Ausdruck der inneren, geistigen Erkenntnis angezeigt ist. Die Runen dieses Dekanats laufen von der Man- bis Kaun-Rune.

Schütz: Das 1. Dekanat entspricht der Is-Rune. Hier bedeutet sie die Erkenntnis, daß der Mensch nur in demselben Maße an der Schöpferkraft, an der schaffenden Willens- und Segensmagie Gottes teilnimmt, als er selber sich veredelt, also Gott ähnlicher wird. Je idealistisch tätiger der Mensch innerlich und äußerlich ist, um so näher ist er dem Himmelreich, dem guten Genius, der Artweisheit gekommen, er kann Zukünftiges schauen, und die Gesetzmäßigkeit des Ablaufs alles irdischen Seins ist für ihn kein Buch mit 7 Siegeln! So ist ihm der Erfolg sicher, da in ihm selber die Wahrheit lebt! Das Ideal hat sich als stärker erwiesen, die niedermenschliche Leidenschaft ist besiegt. Für Nichtidealisten und Materialisten, also niederrassig Beeinflußte, bedeutet dieser Einfluß stoffliches Wohlergehen, aber geistige Blindheit, Verdunklung der Zukunft, die geopfert wird, um vorübergehender und nur irdisch-persönlicher Vorteile willen. Die Runenreihe dieses Dekanats läuft von der Hagal-Rune zur Yr-Rune. —

Das 2. Dekanat vereint den Einfluß des Is-Rune mit dem der Fa-Rune, die Is-Rune ist aber die Grundlage. Die göttliche Ichheit im Menschen drängt zur Offenbarung im Stofflichen! Darum ist hier die geniale Seite besonders betont durch die zeugende Fa- oder Feuer-Rune! Der kriegerische, kampffrohe Künder von der Herrschaft des Auslesemenschen im göttlichen Sinne kommt hier in Betracht. Er bringt ein Erwachen des Ideals, er ruft in allen Artgleichen und Artähnlichen ein starkes, idealgerichtetes Kraftgefühl hervor und ist so der Wegbereiter der Wiedergeburt innerlich und äußerlich. Da die 7 aber auch dem 7. Zeichen entspricht, ergibt sich die Erkenntnis, daß die selige Artminne allein Bringerin alles Lebens und Glückes ist. Die diesem Dekanate entsprechende Runenreihe läuft von der Eh'- bis zur Nauth-Rune.

Das 3. Dekanat vereint den Einfluß der Is-Rune mit dem der Reith-Rune. Wo wirkliche Segensträger und echte Könige sind,

da wird auch niemals gegen das Artgesetz oder das Sonnenrecht verstoßen! Dieses Gesetz meint Christus-Frauja-Arahari, wenn Er sagt, daß davon kein Tittel über dem I aufgelöst werden soll! Wo gegen dieses Recht geredet und verstoßen wird, da sind niemals fördernde, sondern immer nur zerstörende, lebensfeindliche und damit auch dunkel magische Kräfte am Werke. — Das echte Königtum im ariosophischen Auslesesinne wird daher sich immer nur als Diener fühlen und wahren Ausgleich im Sinne der Rita, des göttlichen Art- und Werdegesetzes bringen. Darum ergibt die Summe der Zahlen, die dem Schütz und Löwezeichen entsprechen, 7 und 19 = 26, deren Grundzahl die 8 ist, die auf das Hohe Geheimnis deutet, das im Dienen (8 entspricht dem Zeichen Steinbock!) liegt und zwar Dienen im Sinne der Vervollkommnung. Darin liegt „Ausgleich und Gerechtigkeit“! Die diesem Dekanate zugehörige Runenreihe läuft von der Is- bis zur Gibor-Rune! —

Steinbock: Das 1. Dekanat entspricht dem Einfluß der Ar-Rune. Das bedeutet im idealen Sinne die Verkörperung des Schönheitsideals durch Veredlung und Vervollkommnung im Irdischen, die sichtbare Gestaltung. Da der Einfluß Steinbock-Saturn im ariosophischen Sinne aber auch einen mühevollen Dienst anzeigt, so bedeutet das, daß die Widerstände nur durch aufopferungsvolle Hingabe an das göttliche Ideal im Menschen beseitigt und überwunden werden können. Darum ist die Zahl des Zeichens Steinbock die 8, die hier darauf hindeutet, daß in der tätigen Hingabe an das Ideal und dessen praktische Gestaltung das Geheimnis der Auslese liegt. Sie sagt auch, daß ein lebensteigerndes, förderndes und daher arisches Lebensrecht nur auf dieser Grundlage gedeihen kann! Die Runenreihe des hier in Frage kommenden Dekanats läuft von der Fa-Rune bis zur Ar-Rune! Entweder dienst du Gott oder dem Tiermenschen, dem Teufel, der dann nicht Schönheit und Verklärung, sondern Arges und Häßliches bringt und der Träger des Chaos ist! Du sollst Freude bereiten! Das kann aber nur ein ariosophischer Idealist, der sich als Werkzeug göttlichen Auslesewillens fühlt und betätigt! Gehe mit dir selber ins Gericht, wenn du merkst, daß du deiner Umgebung keine Freude bringst. Die Freude ist immer ein Zeichen dafür, daß in dir ideale Kräfte wirken. Ganz besonders aber dann prüfe dich, wenn du durch deine Gegenwart Freude ertötest!

Das 2. Dekanat vereinigt den Einfluß der Ar-Rune mit dem der Ur-Rune. Darin liegt ein sehr tiefer Sinn! In den Werken,

die du schaffst, spiegelt sich die Schönheit und Vollkommenheit himmlischer Reiche wieder oder die Häßlichkeit der Mischlingshölle! Das ist der Sinn der Ar-Rune im Zeichen Steinbock! Diese Werke sind Künder deiner eigenen kommenden Veredlung, deiner Zukunft, deines Glückes oder deines Vergehens, deines Sinkens, deiner Untreue und deines Siechtums, das zum Erlöschen deiner Kraft führt! Das ist das Ur, das an dieser Stelle durch die Ur-Rune ausgedrückt wird! Deine Liebe zum Gottmenschen verlangt die Kreuzigung des Tiermenschlichen und Niederrassigen in dir, anderenfalls kreuzigst du den Christus-Frauja-Arahari in dir und begehst unausdenkbare Meintat! Du wirst so zum Fluche der Schöpfung! Du bringst Leid und Nacht statt Leben und Licht! Darum muß all dein Wünschen und Trachten völligen Schiffbruch erleiden, damit du „gebadet wiederkommst" ! Das wird ausgedrückt durch die Summe der Zahlen für das Zeichen Steinbock, 8 und 14 für das Zeichen Stier, das für dieses Dekanat in Betracht kommt. 22 ist die verhängnisvolle Endzahl in diesem Fall! Die Runenreihe dieses Dekanats umfaßt die Sig- bis zur Ur-Rune. —

Das 3. Dekanat bindet den Einfluß der Ar-Rune an den der Kaun-Rune. In der Fähigkeit, Vollkommenes darzustellen im Irdischen, zeigt sich erst die wahre Meisterschaft! Da wirkliche Vollkommenheit des Göttlichen niemals erreicht wird, kommt hier ein Streben nach immer höherer Lebensführung zum Ausdruck. Die Liebe zum höchsten Ideal (Kaun-Rune entspricht der Zahl 6, also der Venus!) ist die Ursache, daß alles Gegenwärtige nur als Durchgang zu höheren Daseinsformen angesehen wird. Das Leben in diesem Falle ist immer ein Dienst am Dasein des Gottmenschen! Dadurch werden dann auch die irdischen Daseinsbedingungen edlere und bessere, weil ein solches Leben eine immerwährende Erneuerung aus dem Willen Gottes zum Gottmenschen und zum Glück bedeutet. Das wird ausgedrückt durch die Summe der Zahlen für das Zeichen Steinbock, 8 und für das Zeichen Jungfrau, 2=10. Das ist die Zahl des Erneuerers. Bei artbewußtloser Lebensführung bedeutet diese Zahl aber die eigene Vernichtung durch das selber geschaffene Arge! Diesem Dekanat entspricht die Runenreihe von der Dorn- bis Tar-Rune!

W a s s e r m a n n: Das 1. Dekanat entspricht dem Einfluß der Sig-Rune. Dein Wunschwille fördert oder zerstört die Lebensbedingungen edlerer Gemeinschaften und Arten! I s t e r a u f V e r g o t t u n g d e s i r d i s c h e n L e b e n s g e r i c h t e t ,

dann erwacht in dir die Intuition, die neue Wege zur Erkenntnis göttlichen Lebenswillens zeigt! Ein Mensch ohne Intuition hat schlechte Wunschkräfte! Ein wirklicher Erneuerer fängt bei sich selber in erster Linie an und zeigt durch eigenes Beispiel die verjüngende Kraft seiner Bestrebungen, die immer irgendwie der Gemeinschaft zugute kommen! Sie wird dadurch nach Sieg-Vaters Willen regiert! Darum ist die Zahl 9 für dieses 1. Dekanat von Bedeutung! „Wer (diesen selbstlosen Führerwillen) hat, dem soll gegeben werden, daß er die Fülle hat!" Hier kommt die Reihe von der Bar- bis zur Othil-Rune zur Geltung! Bei Artbewußtlosen und Niederrassigen kommt keine Erneuerung der Artgemeinschaft und deren Veredlung, sondern die Zerstörung des wirklichen Idealen auf Erden in Betracht!

Das 2. Dekanat vereinigt die Einflüsse der Sig-Rune und der Dorn- und Man-Rune. Wo der Wille und die Tat diesem Entwicklungsgesetze dienen, das immer höhere Stufen erklimmen hilft, da ist der Verstand zum Diener des Ideals, also auch Gottes und des Gottmenschen, geworden! Das Ueberragende des Gottmenschen tritt hier immer mehr in Erscheinung, denn seine Willens- und Wunschkraft ist so stark, daß sie rückhalt- und hemmungslos in irdische Erscheinung treten kann! Der Verstand hat der Erneuerung, der Vervollkommnung, die im Herzen ihren Kernpunkt hat, zu dienen! Je stärker die in dir lebende Güte, um so größer deine Intuition und deine aufbauende Segenskraft! Beide werden nur angewandt, um die Not zu vertreiben und um Freude, Leben und Licht zu verbreiten! Sie dienen also dem Willen Gottes zum Glück! Darum ergeben die Zahlen des Zeichens Wassermann und des Zeichens Zwillinge, 9 und 17, zusammen die Zahl 26, deren Grundzahl 8, die Zahl des selbstlosen Dienens als Zeugnis höchster Gerechtigkeit ist! Bei artbewußtloser Lebensführung verfällt der Träger ichsüchtiger Wünsche der Vernichtung! Seine Zukunft wird infolgedessen finster! Das Zeichen Wassermann beherrscht allgemein auch Geschehnisse und Begabungen in kommenden Verkörperungen. Du könntest manchem aus deiner Umgebung manches mitteilen, wenn du zuerst dich selber hast erkennen lernen! Die Runenreihe läuft hier von der Reith- bis zur Laf-Rune! —

Das 3. Dekanat vereinigt den Einfluß der Sig-Rune mit dem der Hagal-Rune, und in seltenen Ausnahmefällen auch mit der Zahl 19, die ja nach der Tafel 3 im Felde der Wage steht, die hier beim 3. Dekanat mit berücksichtigt werden muß. Die wol-

lende Wunschkraft ist eine magische Kraft, die dich mit Gott selber verbinden kann, sofern du dem höchsten Ideal in dir gerecht wirst! Dadurch ziehst du immer stärker jene Ichheit an dich heran, die der sichtbare Ausdruck göttlichen Segens und Glückes ist! So nur wirst du in dir selber alle Schöpferkraft wachrufen, und du kannst schließlich gar nichts Anderes mehr tun, als ein tätiger Künder unsterblicher Schönheit zu sein! Gott hat selber in dir Seine Heilsstatt gefunden, und durch deine Wunschkraft im lichtesten Sinne wirkt der Allumhegende! Im entgegengesetzten Falle entartet die Minne in dir zu einer dämonischen Geschlechtlichkeit, und statt Heilung zu bringen, wirst du zum Krankheitserreger, zum sittlichen Bolschi! Dann erlischt in dir alle höhere Fähigkeit, und nur Wirrnisse sind das Merkmal deines Lebensweges! Opferung des Hohen in dir oder des Niederen: Die Folge oder Sühne ist dann ein Muß! Darum ist die Summe der Zahlen für das Zeichen Wassermann und das Zeichen Wage, 9 und 3, zusammen 12! Die entsprechende Runenreihe umfaßt die Man- bis zur Kaun-Rune.

Fische: 1. Dekanat steht unter dem Einfluß der Tar-Rune. Verwende deine Lebenskraft dafür, begangene Fehler selber zu sühnen, um dadurch fördernd auf Zukünftiges einzuwirken. Das geht am besten durch artbewußte Hilfeleistungen! „Was du dem Geringsten unter deinen (Art-) Brüdern getan hast, das hast Du Mir getan!" So kannst du dir auf natürliche Weise Heilkräfte und okkulte Fähigkeiten anerziehen, denn Christus-Frauja-Arahari ist das in dir lebende Gottideal in voller Machtfülle! Durch Hilfe am Artnächsten sühnst du eigene Schuld! So steigerst du deine Fähigkeiten, im idealen Sinne an der Vollendung der sichtbaren Schöpfung mitzuwirken! Die diesem Dekanate entsprechende Runenreihe läuft von der Hagal- bis Yr-Rune!

Das 2. Dekanat vereint den Einfluß der Tar-Rune mit dem der Othil- und Yr-Rune. Je mehr Leidenschaften in dir stark sind, artbewußtlose, um so mehr erlöschen deine Fähigkeiten, zu heilen und den Urgrund der Zukunft und der Schöpfung zu ergründen. Wo du Undank triffst, da nimm ihn entgegen in dem Gefühl, daß du durch Erdulden dieses persönlichen Undankes eine Schuld der Vergangenheit gesühnt hast! Im hilfsbedürftigen Art-Nächsten ist der göttliche Schicksalswille vertarnt, der dich auf die Probe stellt, weil du es so nötig hast! Jedes eigennützige, von blinder Leidenschaft geforderte Begehren muß ein Ende nehmen! 12 und 18 (Fisch und Krebs) machen 30 = Ende des Begehrens. Da die Grundzahl aber

3 ist, wird dadurch die Vereinigung mit deinem Glück, mit Gott angezeigt! Die dem 2. Dekanate entsprechende Reihe der Runen umfaßt die Eh'- bis zur Not- oder Nauth-Rune. Bei idealloser Lebensführung ist das Ende eine völlige geistig-schöpferische Ohnmacht! Irrwege bedingen sehr schmerzliche Erfahrungen! Darum sollst du gerne artrecht helfen, aber die Macht der Rede (Othil) nicht mißbrauchen! (Yr-Rune!) —

Das 3. Dekanat vereint den Einfluß der Tar-Rune mit dem der Not- oder Nauth-Rune. Bedenke, ob deine Handlungsweise, der Gebrauch deiner Schöpferkraft nicht Unheil im Sinne des Artrechtes schafft! Sollten äußere Schicksalsumstände dich an dem Vollbringen idealen Tuns hindern, dann sei überzeugt, daß dein Helferwillen noch nicht genügend erstarkt ist! Deine innere Kraft muß so stark werden durch die Erfüllung göttlichen Vollendungswillens, daß du jedes äußere Hindernis überwinden kannst! Dann hast du die dämonische Not-Rune in ihr Gegenteil, in die Eh'-Rune verkehrt, die Not weicht dem Lebenswillen, und Gott wird in und durch dich wiedergeboren! So erwachst du zum wahren, unvergänglichen Leben in Glanz und Glück! Das ergibt sich aus der Addition der Zahl für das Zeichen der Fische und das hier in Betracht kommende Zeichen Skorpion, 12 und 4 ergibt 16, die Leidenschaft, der Kampf, deren Grundzahl 7 ist, die Zahl des Erfolges durch die Güte und Minne Gottes, denn die 7 entspricht wieder dem Venus-Wagezeichen, dem göttlichen Richter! Bei artbewußtloser Lebensführung tritt eine völlige Lähmung der Willens- und Schöpferkraft ein. **Menschen, die Hilfe versagen, wo es Gottes Artgesetz fordert, die ihre Gaben mißbrauchen und geschlechtlichen Unnatürlichkeiten unterliegen, werden oft als Narren wiedergeboren!** Die Runenreihe, die diesem 3. Dekanat entspricht, umfaßt die Runen von der Is-Rune bis zur Gibor-Rune, und der Kreis des Lebens ist durchmessen!

Die Sprache, das Gebet und der Gesang des Alls.

Zeichen	Rune	Zahl	
Widder	Fa	1 (4, 10, 13, 19)	Heiliges Feuer der Ewigkeit, Licht, Schönheit, allerlösendes Du, Geist des Lebens, Wandler,
Stier	Ur	2 (11, 14, 20)	das aus göttlicher Minne sich im Stoff gestaltet und uns Zwiste bestehen läßt, um uns an dem

			Sieg Deines heiligen Wunschwillens teilnehmen zu lassen, der uns zu Erwachen und Wiedergeburt führt,
Zwillinge	Dorn	3 (6, 12, 15, 21)	Dein Wille, der reinste Güte und Artminne ist, werde in und durch uns Tat in der Erschaffung des Gottmenschen, dem Ziel aller Schöpfung!
Krebs	Othil	4 (18)	Dein Geist führe uns und finde in uns sein Heiligtum, damit der aus artbewußter Leidenschaft entstandene Irrtum und Schmerz ende
Löwe	Reith	5 (14)	und Du selbst als ewiges Leben durch Dein Artgebot zu uns sprichst und uns durch reinste Minne dem unwandelbaren Glück vereinen willst, damit wir das Licht als Deine Armanen zum Richtpunkt alles Wirkens nehmen!
Jungfrau	Kaun	6 (15)	Du verheißest uns durch den Dienst im Sinne Deiner Art-Minne ein Königtum ohne Gleichen, da wir dann die Schwachen, Sehnenden und die eines guten Willens sind,
Wage	Hagal	7 (16)	Dir, dem allumhegenden Glück entgegenführen, der Du alles in höchster Güte durch Dein heiliges Artgebot in Dir vereinst, das Deine Gerechtigkeit sieghaft verklärt und uns durch unseren „guten Genius" Dir vereint,
Skorpion	Nauth	8 (17)	damit Not und Tod ein Ende nimmt und uns die Versuchung des totbringenden „dunklen Unholdes" fern bleibt und die Nebelschleier des Vergehens durchbrochen werden
Schütz	Is	9 (18)	von den Strahlen Deiner liebenden Weisheit, die in aller Schöpfung Deine Allmacht kündet, die uns die Zukunft taghell erleuchtet, und
Steinbock	Ar	10 (19)	die alles Irdische als getreues Spiegelbild Deiner unvergänglichen Herrlichkeit vollkommen in seiner Art gestalten will. Das ist der Gottesdienst, den Du verlangst,
Wassermann	Sieg	11 (2, 20)	damit der vollkommene Mensch als Dein Ebenbild in und durch uns Deiner Herrlichkeit, Allmacht und
Fische	Tar	12 (3, 21)	Unsterblichkeit Künder und Wegbereiter sei und als König der Auslese die Gemeinschaft der Heiligen in der Kirche der Zukunft leite als Dein treuer Gefolgsmann, Amen! —

Es wäre eine sehr dankenswerte Aufgabe, das „Vaterunser" einmal von dem kosmischen Gesichtspunkt aus zu betrachten! Wir brauchen nur eine sonderbare Beobachtung festzuhalten, um zu erkennen, welche merkwürdigen Zusammenhänge im Erdgeschehen von Bedeutung sind! — Nach alten Ueberlieferungen, die in dem

ausgezeichneten Werke „Die Rückkehr der Götter“ von Karl Weidner im Gesenberg-Verlag, Elberfeld, kurz gestreift werden, fällt Amerika unter die Herrschaft des Planeten Mars.

Die Zuteilung der roten Rasse und des amerikanischen Festlandes unter den Einfluß des Planeten Mars spricht Bände. Man bedenke nur, daß die pythagoräische Zahl des Mars 16 ist, die auf Märtyrertum oder großes, plötzliches Unglück hindeutet. Der Untergang des Reiches der Inka und des Montezuma ist die geschichtliche Bestätigung dieser alten Erkenntnis. Außerdem hat der Mars immer etwas mit naiver Raubsucht zu schaffen, und der Räuberinstinkt war es hauptsächlich, der um die Wende des 16. Jahrhunderts die Spanier nach dem damals wieder neu entdeckten Erdteil hinzog. Der Blutkultus des Huitzilopochtli, dem jährlich allein in Mexiko etwa 20 000 junge Menschen geopfert wurden, und denen bei lebendigem Leibe das Herz ausgerissen wurde, beweist gleichfalls ebenso wie die üblichen Marterungen Gefangener oder der jungen Männer, die volljährig wurden, welchen starken Marscharakter das unverfälschte und rote Amerika aufweist.

Afrika und die schwarze Rasse fällt unter den Einfluß des Saturn. Nicht von ungefähr fällt unter den Bereich des Saturn alles Häßliche, Schwarzmagische, Böse. Afrika ist demnach für die Erde in ihrer gegenwärtigen Gestalt der Träger dunkler und unreiner Einflüsse. Wer die Berichte der alten Geschichtsschreiber mit jenem Schlüssel zu öffnen versteht, den uns der Armane Lanz von Liebenfels in seinen ragenden Werken gegeben hat, der wird sich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß die bestialischen, sodomitischen Orgien von Aegypten ausgingen und ein in grauer Vorzeit blühendes Land in Natronwüsten verwandelten. Seelische Nomaden wandeln die irdische Umwelt zum Spiegel ihrer inneren Oede!

Das Judentum als Leiter der völker- und kulturzerstörenden Weltfreimaurerei hat nicht umsonst blut- und rassenmäßige Verwandtschaft zum Negertum! Beiläufig sei hier auch an die gefährlichen und abschreckend häßlichen Negerstämme der Mullu-Kurumba oder Dornzwerge erinnert, über deren Gefährlichkeit auf Grund einwandfreier Quellen die sonst mit Vorsicht aufzunehmende H. P. Blavatski in ihrem Buche „Rätselhafte Völkerstämme“ berichtet. In diesem Falle ist es die schwarze Magie in Reinkultur, die uns hier entgegentritt. Die äußere Scheußlichkeit dieser Niederrassenbestien ist lediglich eine Warnung für die, die zu *sehen* und zu *denken* vermögen.

Entsprechende Zeichen des Tierkreises*).

Runen	♈	♉	♓	♋	♌	♍
Fa	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°	12–13°	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°	12–13°
Ur	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°	13–14°	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°	13–14°
Dorn	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°	14–15°	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°	14–15°
Othil	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°	15–16°	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°	15–16°
Reith	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°	16–17°	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°	16–17°
Kaun	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°	17–18°	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°	17–18°
Hagal	6–7°, 24–25°	12–13°	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°	12–13°	**0–1°**, 18–19°
Nauth	7–8°, 25–26°	13–14°	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°	13–14°	1–2°, 19–20°
Is	8–9°, 26–27°	14–15°	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°	14–15°	2–3°, 20–21°
Ar	9–10°, 27–28°	15–16°	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°	15–16°	3–4°, 21–22°
Sig	10–11°, 28–29°	16–17°	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°	16–17°	4–5°, 22–23°
Tar	11–12°, 29–30°	17–18°	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°	17–18°	5–6°, 23–24°
Bar	12–13°	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°	12–13°	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°
Laf	13–14°	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°	13–14°	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°
Man	14–15°	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°	14–15°	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°
Yr	15–16°	3–4°, 21–22°	9–10, 27–28°	15–16°	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°
Eh	16–17°	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°	16–17°	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°
Gibor	17–18°	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°	17–18°	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°

Runen	♎	♏	♐	♑	♒	♊
Fa	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°	12–13°	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°	12–13°
Ur	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°	13–14°	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°	13–14°
Dorn	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°	14–15°	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°	14–15°
Othil	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°	15–16°	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°	15–16°
Reith	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°	16–17°	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°	16–17°
Kaun	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°	17–18°	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°	17–18°
Hagal	6–7°, 24–25°	12–13°	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°	12–13°	**0–1°**, 18–19°
Nauth	7–8°, 25–26°	13–14°	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°	13–14°	1–2°, 19–20°
Is	8–9°, 26–27°	14–15°	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°	14–15°	2–3°, 20–21°
Ar	9–10°, 27–28°	15–16°	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°	15–16°	3–4°, 21–22°
Sig	10–11°, 28–29°	16–17°	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°	16–17°	4–5°, 22–23°
Tar	11–12°, 29–30°	17–18°	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°	17–18°	5–6°, 23–24°
Bar	12–13°	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°	12–13°	**0–1°**, 18–19°	6–7°, 24–25°
Laf	13–14°	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°	13–14°	1–2°, 19–20°	7–8°, 25–26°
Man	14–15°	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°	14–15°	2–3°, 20–21°	8–9°, 26–27°
Yr	15–16°	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°	15–16°	3–4°, 21–22°	9–10°, 27–28°
Eh	16–17°	4–5°, 22–23°	10–11°, 29–29°	16–17°	4–5°, 22–23°	10–11°, 28–29°
Gibor	17–18°	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°	17–18°	5–6°, 23–24°	11–12°, 29–30°

*) Zur leichteren Orientierung ist der Anfangsgrad jedes Tierkreiszeichens fett gedruckt.

Darum haben sich die germanischen Stämme nicht in Afrika halten können, denn Sonne und Saturn stehen sich feindlich gegenüber, während in Amerika der Marseinfluß dem Sonneneinfluß nicht schädlich entgegentrat, da beide feurig sind. Als Typus des Schwarzmagiers kann man sich eine ausgesprochen arioheroische Erscheinung auch kaum vorstellen, während die scheußlichen Dornzwerge, die schwarzen Mullu-Kurumbas in den Blauen Bergen Indiens die geborenen, gefährlichsten Fluchteufel sind! — Australien fällt demnach auch unter den Saturn!

Asien soll nach diesen Ueberlieferungen dem Planeten Jupiter unterstehen, der in ausgesprochen gelbem Lichte strahlt, und Asien ist die Heimat des gelben Mannes! Bei ihm geht alles auf Völlerei und protzigen Materialismus aus. Es ist aber auch von Bedeutung, daß die großen Religionsstifter, die heute noch geistig wirken, aus Asien stammen: Buddha, Christus-Frauja und Mohammed. Die beiden ersten waren Vollblut-Arier! Jupiter ist der Sonne verwandt, und so ist es uns begreiflich, daß sich die alten Kulturen der nach Asien eingewanderten Istfoonen-Wanderzüge, wie Meister Guido von List die „Heiligen Frühlinge" der alten Germanen nennt, bis auf den heutigen Tag noch so ziemlich erhalten haben! —

Asien, das unter den Einfluß des Jupiter fällt, hat zwar durch die nach dort gewanderten arischen Rassenbestandteile altes Wissen und alte Weisheit bewahrt, solange die Träger dieses Heils dort wirkten, aber im großen ganzen kann durchaus gesagt werden, daß das Bestreben der gelben Rasse durchaus in der Hauptsache auf materielle Dinge eingestellt ist, besonders auf die Befriedigung der Genußsucht. Der Chinese sieht alle Natur in erster Linie von dem Standpunkt aus an, ob sie für seinen Magen etwas Eßbares bietet oder nicht, und von den geschlechtlichen Ungeheuerlichkeiten der Gelben wollen wir lieber schweigen. Der niedere und unedle Jupiter, der hier bei dieser Menschenart der Mongolen allein in Frage kommt, ist auch der Vater des bei dieser Menschenart verzerrten Führertums. Asien ist nicht umsonst die Wiege der Gewaltherrschaft, gleichviel ob diese unter der Flagge der Monarchie oder der heutigen, verlogenen und räuberischen Demokratie segelt.

Europa aber fällt nicht nur unter den Einfluß der lichtweißen Venus, sondern ebenso unter die Einwirkung der Sonne, wie denn ja auch die Arier als die eigentlichen Sonnenkinder von Europa aus den fernen Zeiten Kultur und Heldentum zuerst gebracht haben. Der letzte und höchste Zweig dieser Rasse sind die Ario-Germanen,

wie man das in allen Werken des Altmeisters Guido von List zur Genüge nachlesen kann.

Die Sonne und die Venus kommen hier bei den entsprechenden hochgezüchteten Angehörigen der heroischen Rasse am meisten zur Geltung. Daher ist es wieder von einer heiligen und tiefen Bedeutung, daß die Lehre der geistigen Sonne Christus Frauja-Arahari in Europa ihre hervorragendsten Vertreter gefunden hat, und daß diese Lehre sich gründet auf der Lehre der auslesenden Minne, der Art-Minne als dem irdischen Widerschein göttlicher Güte! Und wir erleben gerade in unseren Tagen erneut das Aufflammen uralter Ueberlieferungen, wir durften und dürfen das „Buch der Psalmen teutsch" erleben, wir sehen, wie von dem Riesengeist des Dr. Jörg Lanz von Liebenfels die Minne und die Liebe in einem für die heutige Zeit schier unfaßbaren Ausmaß zur Grundlage der germanischen Religion der Zukunft gemacht wird, die nicht mehr und nicht weniger bezweckt als durch innere und äußere Auslese den Menschen schon hier auf Erden reif zu machen zur Seligkeit, wenn er als Heroide sich selber und seiner Art unter allen Umständen treu bleibt.

Und die Anschauung, daß von der über alles lieblichen heroischen Mutter des Gottmenschen das Heil der fernsten Zukunft abhängt, hat auch ihre leuchtendsten Verklärer in dem germanischen Europa gefunden!

Daß bei der zunehmenden Verfrevelung oder Hybridisation der Menschen die geistige Sonne verdunkelte, und daß die gottfrohe Artminne zur Verweiberung führte, unter der gerade die schönsten und lichtesten Vertreterinnen der heroischen Weiblichkeit am meisten leiden müssen, liegt auf der Hand, denn auch hier entspricht dem positiven, lebensteigernden Pol ein entsprechender negativer, lebenverneinender!

Uns leuchtet unsre Minne in rosengoldnem Hag,
Wir haben uns geheiligt zum Sieg, zum Sonnentag!

Alles Häßliche sind dämonische Auswirkungen der Kräfte des Alls, des Lebens, und somit ist die Summe aller Eigenschaften der 12 Zeichen des Tierkreises in ihrer niederen Auswirkung durch den ihnen entsprechenden Nieder- oder Tiermenschen die Hölle! Die

Summe aller idealen Auswirkungen aber ist der Himmel, dessen Künder eben auch die Eigenart des Lichtes in und an sich tragen!

Nun soll in dir auch, mein Bruder und meine arische Schwester, der Hammer des Thor als Ausdruck idealer Willenskraft sich regen und d e i n e n Himmel hell fegen! Brich den Bann der Hölle, der wie eine schwere Gewitternacht über unserer Zeit liegt! Darum hilf deinen Art-Nächsten wo es auch sei, und Blitze werden das Gewölk zerreißen, damit Asgardh, das Himmelreich, die Gralsburg, der Gottmensch der Zukunft göttliches Glück auf Erden begründe, damit die Bosheit und Häßlichkeit der Nacht und ihr Werkzeug, der Niedermensch, in dem ewigen Abgrund versinkt!

Bedenke, daß das äußere Geschick deines Art-Nächsten deine g a n z e Art und somit auch deine eigene Zukunft betrifft! Sage dich los von der Feigheit, die ein ergebenes Dulden aller Niedrigkeiten und Knechtsseligkeiten unter der Lüge erfordert, „a l l e s, was Menschenantlitz trüge, sei gleich!" Der Tschandale in Rußland lehrt, wie e r diesen Satz für sich auffaßt! Darum schließen auch wir die Reihen, und wer nicht kämpfen mag und will, dessen Zukunft soll ruhig verstrohen! Der Krieg ist euch erbarmungslos von der Hölle angesagt, damit ihr nach dem Willen Sieg-Vaters S i e g e r sein und werden k ö n n t, w e n n i h r w o l l t! Andernfalls werdet ihr mit in die Wirbel des Untergangs gezogen werden! — Christus-Frauja-Arahari aber in uns, das Ideal der Ewigkeit, der Sieg der Weltensonne ist die Einheit aller lebenspendenden und glückgebärenden Kräfte! In Ihm werden auch die alten Asen neu, verjüngt, wenn auch unter anderen Formen in das Licht des irdischen Daseins treten! Die Götter sind die Auslese der heroischen arischen Rasse!

Einst schlief Ich einsam im weiten Feld:
Da sehnte ich träumend Mir Werke,
Der obernsten Runen gedenk,
Die Ich in Urzeit erlernte
Und rief durch die Welt das Wort
Lebendigen Traums: „E l i v a g a r!" —
Fuhr aus dem Dunkel der eisige Strom flutend dahin
In goldklarem Glanz
Meines lebenschaffenden Hauches! —
„E l i v a g a r!" Und Welten erstanden
Auf Meinen Ruf aus des Urdunklen Heim —
Doch schrie wer aus Wassertiefen
In Wut Meinen göttlichen Namen:
Gegenüber stand ich dem Ungeheuer,

Dem Sohne der Nacht,
Und rang mit ihm, daß der Erdball bebte!
Dann hob ich den Riesen hoch in die Luft
Und zerdrückte die Brust ihm
Wie einen Fischkorb! — —
Drauf senkte Mein Feuer sich tief
In den Strom, und der Eisstrom
Erglühte unter dem Blick aus des Wandlers Auge
Wie einst n a c h Meiner Wiederkehr
Der Habicht in der heiligen Esche
Und Goldenkamm in der Neuen Welt! —
Seitdem reit Ich fort
Nach dem fernen Eisland,
Zum Felsentore von Asgardh,
Dem engen Tor zu Meiner ewigen,
Goldlichtumflossenen
Heilsburg der Götter
Und seligen Wunsch-Walkyrien! —

Zahlen als Gotteskinder im All- und Erdgeschehen.

Im Jahre 2784 vor Christus-Frauja begann eine Sothisperiode, die 1460 Jahre dauert. Faßt man die Periode bis 622 n. Chr. als eine Woche auf, dann ergibt sich als Tagesdauer 486,6 Jahre. Das ist aber gleichzeitig auch ein genaues Drittel der Sothisperiode! 1460 : 3 = 486,6!

Die Hedschra, Mohammeds Flucht nach Medina, fällt demnach genau auf den 7. Wochentag dieser kosmischen Periode! 7 mal 486,6 = 3406,2 Jahre. Addiere diese Zahl zu dem Beginn der Sothisperiode, 2784, und es ergibt sich 622 nach Christus-Frauja, dasselbe Jahr, in dem die Hedschra stattgefunden hatte. Außerdem ist durch diesen kosmischen Saturntag der Hinweis darauf gegeben, daß die Geburt des Mohammedanertums und sein Wachsen unter dem Mitwirken des Hebräertums und zu dessen Vorteil vor sich ging, daß weiterhin diese Richtung geradezu infolge ihrer Saturnrichtung sonnen- und arierfeindlich, also Christusfeindlich sich auswirken mußte! Die Hedschra hängt also offensichtlich mit der ägyptischen Hundssternperiode zusammen!

Der Beginn der von Freimaurern verursachten französischen Rebellion von 1792 wurde 150 Jahre vorher von dem Verfasser

der Nostradamusbücher als besonders bedeutungsvoll genannt. Hier kommt die Periode von 1656 Jahren in Betracht, da es sich um den Uebergang des Feuerdreiecks in das irdische handelte. Die großen Planetenzusammenstände werden hier berücksichtigt. Natürlich müssen sie üble Auswirkungen haben, wenn die Angehörigen der zum Führen bestimmten arioheroischen Rasse artbewußtlos und unidealistisch sich selber verraten! Gehen wir wieder von dem Jahr 2784 vor Christus-Frauja aus und addieren zu diesem Jahr die Anzahl der Jahre einer Sothisperiode, also 1460, dann kommen wir auf das Jahr 1324 vor Christus-Frauja. Hierzu die Periode von 1658 Jahren addiert ergibt das Jahr 332 unserer Zeitrechnung. Zählt man nun noch eine Sothisperiode von 1460 Jahren hinzu, dann ist das Ergebnis 1792.

Wem fällt hierbei nicht der Spruch des Pythagoras ein: „Niemand dringt in das Heiligtum des Wissens, der die Geometrie nicht mag!" Allerdings war diese Geometrie etwas Anderes, als was uns darunter heute vorgesetzt wird. Heute hat man nur die äußere, seelenrund geistlose Hülle!

Die angeführten Perioden beweisen nun nicht etwa, daß derartige Ereignisse wie der französische Umsturz unter allen Umständen kommen mußten, sondern nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen! Die liegen aber nur in uns selber! Ist der Tschandale in uns geopfert, dann kann er auch außer uns niemals ein derartiges Unheil anrichten, wie es besonders die Zeiten von 1792 bis heute zutage treten lassen! Wir unterlagen, da wir nahe daran waren, dem Tschandalen zuliebe unsere Aufgaben im Sinne der inneren, geistigen und rassischen Entwicklung zu vernachlässigen!

Die vorchristlichen Mysterien mußten verstrohen, weil sie entarteten und die Erlösung aus allem Leid durch die Rassenhochzucht nicht mehr kannten, die uns erst von Christus-Frauja-Arahari in voller Reinheit wieder zu unserer Erlösung gebracht wurde!

Wo aber eine Sonne ist, müssen Planeten um sie kreisen, nicht umgekehrt! und so gehen wir einem Siegeszeitalter des Hellen und Lichten entgegen, dessen Segenskraft von so unbeschreiblicher Hoheit sein wird, daß alle unheiligen Blicke vor diesem Glanz in Grausen erblinden! Was in unseren erlauchten Ahnen, was in Bernhard von Cairvaux als seligstes Wissen der Zukunft lebte, das werden wir selber erschauen dürfen! „Die alte Nacht des dunklen Unholds ist in den Abgrund gesunken, und das Leid und der Tod sind nicht mehr!

Ein kurzes, praktisches Beispiel.

Bei den folgenden Ausführungen wird man gut daran tun, die in dem Hauptstück über den „Allgemeinen garmischen Ablauf des menschlichen Lebens" veröffentlichte Liste zu verfolgen, aus der die Verwandtschaft von Buchstabe und Zahl hervorgeht.

Zunächst müssen aber noch einige Erläuterungen gemacht werden, um das Verständnis des dann Folgenden zu erleichtern. Bisher glaubte man oft, es genüge im allgemeinen, wenn man den Vor- und Familiennamen zusammen mit dem Geburtsjahr zahlenmäßig in einer Größe zusammenfasse, um einen entsprechenden Rückschluß auf die Einzelpersönlichkeit als Träger einer bestimmten Zahlenschwingung ziehen zu können. Das ist aber insofern hinfällig, als Träger stark gebräuchlicher Vor- und Familiennamen wohl in jedem Jahre mehrfach geboren werden, wie etwa Max Müller oder Paul Meier u. ä., da würde dann also aller Wahrscheinlichkeit nach eine Individualisierung keine besondere Möglichkeit finden, wenn man nach dem eben erwähnten Verfahren vorgehen würde.

Die Individualisierung ist aber dadurch ermöglicht, daß man den Vornamen, lediglich den Rufnamen, der auch ein Doppelname sein kann, nach dem in dem eben erwähnten Hauptstück veröffentlichten Schlüssel in Zahlen übersetzt, und deren Summe mit der Summe des Geburtstages und Monats wie auch des Geburtsjahres addiert. Das Ergebnis wird dann um die Quersumme vermindert und durch 9 geteilt. Dann wird grundsätzlich die Zahl 1 hinzugezählt. So erhalten wir jene Zahlenschwingung, die für den Menschen als vergängliche Erscheinung innerhalb seiner Sippe oder Familie von Bedeutung ist.

Der Familienname hingegen, der auf dieselbe Weise in Zahlenwerte umgewandelt wird, allerdings ohne Berücksichtigung des Geburtstages, ist sinndeutlich für die schicksalsmäßige Sendung des ganzen Geschlechtes. Das hier vorliegende Ergebnis ist sozusagen der Generalnenner für ganze Jahrhunderte und Jahrtausende und drückt die positive Aufgabe aus, die von ganzen Geschlechterreihen zu lösen ist. Wo die Möglichkeit erlischt, in dem sich ergebenden Werte fördernd zu wirken, da muß notwendigerweise ein Verdunkeln und Verdämmern eintreten.

Rufname, Familienname und Geburtstag zusammen ergeben

den gesamten Wirkungsbereich des einzelnen Namensträgers. Bei dem Ergebnisse muß man aber immer auch den der Zahl entsprechenden Himmelskörper oder das entsprechende Tierkreiszeichen mit in Betracht ziehen. Wenn man dann die Ergebnisse mit der Nativität vergleicht, dann wird man immer ausnahmslos den garmischen Punkt einer ganzen Entwicklungsreihe in die Hand bekommen.

Bei dem folgenden Beispiel müssen natürlich Dinge unberücksichtigt bleiben, die lediglich für die Persönlichkeit und nicht für einen größeren Leserkreis von Bedeutung sind. Um aber die Ausführungen zu erleichtern, seien die Stellungen in der Grundnativität angegeben.

Asz.:	7°2'	Löwe,	Sonne:	14°34'	Krebs,	Saturn: R 17°38' Skorpion'
10. Feld:	15°41'	Widder,	Mond:	26°16'	Jungfrau,	
11. Feld:	24°'	Stier,	Merkur:	10°44'	Löwe,	Uranu: 9°0' Krebs,
12. Feld:	4°'	Krebs,	Venus:	23°1'	Zwillinge,	Neptun 15°3' Widder.
2. Feld:	24°'	Löwe,	Mars:	8°41'	Jungfrau,	Aufsteigender Mondknoten: 7°27' Jungfrau.
3. Feld:	16°'	Jungfrau.	Jupiter:	7°21'	Fische.	

Nehmen wir an, der Geburtstag falle demnach auf den 7. Juli 1867, und der Namenträger sei eine Frau mit den Namen Ida Klara Skyrpe.

Nach der in dem Hauptstück „Allgemeiner garmischer Ablauf des menschlichen Lebens" veröffentlichten Liste bekommt man nun folgende Zahlenwerte:

I = 10
D = 4
A = 1

Summe: 15. Hierzu kommen die Zahlen des Geburtstages: 7
7
1867 = (Quersumme) 22

Endsumme 51. Hiervon wird die Quersumme abgezogen: 6

45. Diese Zahl wird durch 9 geteilt:
45 : 9 = 5. Hierzu wird in jedem Falle die Zahl 1 zugezählt, und wir erhalten die Zahl 6. Wie man aus dem Hauptstück „Ueber den allgemeinen garmischen Ablauf des menschlichen Lebens" ersehen kann, entspricht die Zahl 6 der Venus, der also in diesem Falle eine ganz besondere Stellung zugewiesen wird. Sie bedeutet *in diesem Zusammenhange*

und in diesem Sonderfalle, daß die hier in Betracht kommende Persönlichkeit durch wissende Betätigung im Sinne des Art- oder Sonnenrechtes zur Erkenntnis Gottes kommt, zur wahren und echten Meisterschaft! Hier ist der Weg zu einem heimlichen Königtum angezeigt. Da das Empfindungsleben besonders betont ist, kommt auch infolge des Strebens nach idealen Werten eine ungewöhnlich starke Kunstliebe, besonders musikalischer Art in Frage.

Mit in Betracht gezogen werden müssen die Zahlen 15 und 24, die beide als Grundzahl die 6 haben! 15 ist die Zahl des Gottmenschen, und darum hat sie nicht nur Beziehungen zum alles ergründenden und durchdringenden Saturn, der in diesem Falle nur dienen will, sondern auch zur Man-Rune, die bei ideal betonten Naturen einen deutlichen Hinweis auf das verklärte und veredelte Gottmenschentum enthält.

Da die 6 nicht nur eine Venuszahl ist, sondern auch der Kaun-Rune entspricht, die mit Meisterschaft, mit Können zu tun hat, wird in diesem Falle die Erkenntnis und das Glück des Voll- oder Gottmenschentums (15!) durch nimmermüde Aufopferungsfähigkeit erreicht! Die Zahl 15 als Zahl des Saturn gibt aber im Leben immer Schweres zu überwinden, innere und äußere Schwierigkeiten und Hindernisse.

Die Venus als Zahl 6 hat sozusagen als oberste Oktave die Zahl 24, die nach der Tafel 3 im zwölften Felde zu finden ist. Dadurch ist angezeigt, daß das persönliche Geschick ihr Gelegenheit geben wird, helfend einzugreifen, um vor Unheil zu bewahren. Diese Gelegenheit wurde gegeben, und durch selbstloses Handeln wurde ein großer Teil vergangener Schuld gesühnt. Gleichzeitig wird durch diese Zahlen ein großes Verantwortungsgefühl angezeigt gegenüber denen, die ihr nahestehen.

In der Nativität ist die zukunftsbestimmende Macht der Venus dadurch angedeutet, daß sie im 11. Felde steht, das mit Hoffnungen und Wünschen zu tun hat und dadurch immer mit der Zukunft in Verbindung steht. Die höchste Schönheit zu erleben und zu gestalten ist der Sinn dieser Zukunft! Die Venus der Nativität hat einen Parallelschein zur Sonne wie zum Uranus, die beide im 12. Felde zu finden sind! Beide haben starke und gute Bestrahlungen von Jupiter, Mars und Saturn!

Die Bedeutung der Zahl 15 ergibt sich aus der Stellung des Saturn, der nur den einen ungünstigen Geviertschein des Merkur erhält. Zweifel und Mißtrauen werden die Entwicklung erschweren

und sind die Gewichte, an denen die innere Kraft erstarken muß.

Der übergeordnete Generalnenner, unter dem dieses Leben dahinfließt, wird durch den Sippengenius ausgedrückt, dessen Zahl von Bedeutung ist, solange Angehörige dieses Geschlechtes überhaupt im Irdischen wirken.

Der Name Skyrpe wird demnach in Betracht zu ziehen sein. Er wird in derselben Weise wie der Rufname Ida in Zahlenwerte übersetzt:

S = 21,
K = 11,
Y = 10,
R = 20,
P = 17,
E = 5

Summe: 84. Davon abgezogen die Quersumme
12
72 geteilt durch 9 = 8 und 1 hinzugezählt ergibt die Zahl 9. Die Träger dieses Namens in ihrer Vielheit werden also mehr oder weniger immer den Drang nach geistigen Gütern spüren und den Wunsch haben, hinter den eigentlichen Sinn des Erdenlebens auf Grund höheren Schauens zu kommen. Zukunftswerte spielen also hierbei eine große Rolle. Einerseits kommen außerordentlich bedachte und überlegene Naturen in Frage, die aber nichtsdestoweniger durchaus lebensbejahend eingestellt sind, andererseits kommen aber auch Fälle vor, in denen der Blick in die Zukunft und in schlimmen Fällen sogar das Tagesbewußtsein verdunkelt sein kann, da das 9. Feld immer Beziehungen zum Tagesbewußtsein eines Menschen hat.

Die Zahl 9 als Anzeiger der Sippe bedeutet, daß die Sendung der Sippe darin beruht, einen idealen Führer für eine größere Gemeinschaft hervorzubringen, einen Führer im Sinne des Armanentums! Auch hier muß beachtet werden, daß die obere Schwingung der Zahl 9 die 18 ist, die wir beide auch im 6. Felde auf der Tafel 3 wiederfinden. Die ideale Lebensaufgabe wird innerhalb dieses Sippenkreises überall dort erfüllt, wo die höheren Einblicke dazu benutzt werden, Schwächeren den Weg zum Glücke zu weisen. Andererseits liegt durch die Zahl 18 im 6. Felde immer eine gewisse Gefahr der Ausnutzung durch Andere vor. Der diesmalige Lebensweg wird demnach bei einer idealbetonten Lebensführung durch manchen Selbstverzicht und durch Opfer gekennzeichnet sein.

Da aber die Zahl 9 der Is-Rune und dem Zeichen Wassermann entspricht, werden diesmal die Saaten gesät, die in einem kommenden Erdenleben (9 = 9. Feld und 11., da die Zahl 9 Wassermanneigenschaften hat!) eine ungewöhnlich reiche Ernte nach sich ziehen.

In dem vorliegenden Falle werden sich also auch Vorahnungen und seherische Eigenschaften zeitweilig zeigen. Die Intuition oder das schlummernde Erb-Erinnerungsvermögen wird durch die Schwierigkeiten des gegenwärtigen Daseins ermöglicht! Da nach der Tabelle, die die einzelnen Grade des Tierkreises mit dem Einfluß der Heilsrunen zusammenfaßt, der aufsteigende Grad der Nativität unter dem Einfluß der Nauth-Rune steht, ist ohne weiteres ersichtlich, daß Not und seelische Bedrückung der Namensträgerin nichts Fremdes sind, aber da sie ein stark ideelles und religiöses Empfinden in praktischer Auswirkung zeigt, läßt sich daraus ersehen, daß diese selbstverschuldete Not aus vergangenen Zeiten nur die unerläßliche Voraussetzung ist für ein späteres Glück, das sich in idealer Vereinigung zeigen wird. Die Not-Rune ist die Grundkraft oder Grundzahl der Eh'-Rune. In der Nativität wird das durch die zukunftsbestimmenden Gestirne des Jupiter, der für das Zeichen Schütz im 5. Felde, das Zeichen Fische im 9. Felde, die Venus, die für das 11. und 4. Feld und den Uranus, der für das 12. und 7. Feld eine Rolle spielt, ebenso natürlich Saturn, der das 6. und 7. Feld mit beeinflußt.

Es gehört nicht ohne weiteres zur garmischen Astrologie, hier Einzelheiten aus dem Verlauf des vergangenen Erdenlebens anzugeben, weil das keine reine Astrologie mehr ist und außerdem der Verfasser kein Recht hat, derartige Geheimnisse einer breiteren Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Dazu gehört ein inneres Gesicht! Schematisch-astrologisch läßt sich das nicht machen, es läßt sich auch nicht mathematisch beweisen, obschon der Betreffende, der eine recht gearbeitete garmische Nativität als Spiegelbild des eigenen Werdens auf sich wirken läßt, schon rein gefühlsmäßig von deren Richtigkeit überzeugt sein wird und nun das gegenwärtige Erdenleben mit gänzlich anderen Augen und hellem Herzen ansehen wird, da es nun erst Sinn für ihn erhält.

Der Umstand, daß die Artbewußtheit, also der innerliche Idealismus das Richtigste ist, was in der garmischen Astrologie oder inneren Schicksalskunde die Entscheidung über Sein oder Sinken bringt, beweist, daß man den betreffenden Menschen näher kennen

muß, um etwas Brauchbares zu leisten. Die reinen äußeren Gestirnstellungen geben selbstverständlich wesentliche Hinweise, aber sie sind allein für sich genommen eine durchaus unzureichende Grundlage! —

Das vorliegende Beispiel ist aber noch nicht durchgeführt, denn noch fehlt die Zusammenfassung des persönlichen Geschicks mit dem Geschicke der gesamten Sippe. Zu diesem Zwecke zählt man die Endsumme aus Rufnamen und Geburtstag, die in dem vorliegenden Falle 51 beträgt, mit der Endsumme des Sippennamens zusammen, die in diesem Falle 84 ausmacht. Das Ergebnis ist 135. Hiervon wird wieder die Quersumme 9 abgezogen. Das ergibt 126. Diese Zahl durch 9 geteilt macht die Zahl 14, zu der wiederum die Zahl 1 hinzugezählt werden muß. 15 ist demnach das Gesamtergebnis.

Das Gesamtschicksal ist demnach ein solches von fast unübersehbarer Tragweite. Die Namensträgerin wird sich infolge ihrer inneren Idealität vor keiner noch so niederen Pflicht zurückziehen, sie wird viel Kummer und Leid im Leben erfahren, und Sorgen scheinen sie manchmal zu erdrücken, aber immer wieder flammt das gefühlsmäßige Erkennen in ihr auf, daß alle diese Ereignisse nur Proben sind, die durch ihre eigene Vergangenheit durch sie selber nötig wurden. Sie wird schließlich immer mehr erkennen, daß äußere Sorgen und das Gefühl des Alleinseins nur dadurch gewendet werden können, daß aus selbstlosem Herzen Gutes dort gewirkt wird, wo Zukunftswerte für die eigene, höhere Menschenart geschaffen werden. Gerade in solchen Zeiten der seelischen Bedrückung wird sie immer mehr und mehr versuchen, durch heiliges Spenden göttlicher Freude die Offenbarung des ewigen Lebens in ihrer Umgebung zu verklären, und damit wird in diesem Falle der Saturn zu einem Führer zur höchsten Seligkeit, und das maigrüne Licht der Güte und Wiedergeburt geht allmählich in das lichte und fast weiße Sonnengold über, das ein Sinnbild des Herrn aller Welten ist. —

So wirkt sich in diesem Sonderfalle die Zahl 15 aus, die nicht umsonst sinndeutlich ist für das Gesetz, unter dem nicht nur Einzelne, sondern auch ganze Gemeinschaften stehen. In dieser Zahl liegt aber auch die Erkenntnis verborgen, daß aus dem Geiste der Hingabe an den unbedingten Idealismus, der den Einzelnen zu einem Diener göttlicher Gemeinschaft macht, erst der Gottmensch, der Retter aus aller Nacht und aus aller Not geboren wird, der

auch im höchsten Sinne Zeugnis über jene Namensträgerin abgeben wird, die unerkannt und verkannt ihren irdischen Dornenweg geschritten ist, um die Burg des Heils zu gewinnen, und die sich in ihrem Vertrauen auf die Segenskraft des göttlichen Vervollkommnungswillens niemals beirren ließ. —

Selbstverständlich hätte diese Auslegung bei einem anderen Menschen, der artbewußtlos, also ohne Betätigung eines echten und wahrhaftigen Ideals lebt, ganz anders ausfallen müssen, denn, wie bereits öfter betont wurde, entspricht jedem positiven Pol ein gleicher mit negativem Vorzeichen, auch hier! Da wären dann sämtliche Venuskräfte dämonisiert in Vergnügungssucht und Leichtsinn, die Zahl 6 hätte sich mehr in unidealem Sinnenleben ausgewirkt. Die Zahl 15 als die Zahl des Gottmenschen, der Man-Rune wäre in die Yr- oder Irr-Rune unbeherrschter Leidenschaftlichkeit verkehrt worden, und statt der Aufopferungsfähigkeit wäre immer stärker die Gier nach Macht, Besitz und Einfluß in den Vordergrund getreten. Damit würden manische Depressionen oder krankhafte Niedergeschlagenheiten immer fühlbarer werden, und eine solche Persönlichkeit würde schließlich wie Blei auf der Umgebung lasten und ein unglückliches Alter haben, das sich durch den Verfall aller menschlichen Beziehungen kennzeichnen würde.

Die garmische Zukunft würde im ersten, idealbetonten Falle auf einen Heiler in so hohem und heiligem Sinne hinweisen, wie wir ihn uns heute noch gar nicht vorstellen können, auf einen Menschen, dem jeder Atemzug Licht und Freude bedeutet, dessen Heilkraft aus seinem praktisch gestaltenden Schönheitssinn sich ergibt. Es ist ein überirdischer Schönheitssinn, der sich im Irdischen offenbaren will.

Der Vollständigkeit halber sei hier noch ein zweites Beispiel angeführt. Die Zahlenrechnung geschieht in derselben Weise wie beim ersten Beispiel. Sie kann deswegen hier nur kurz berührt werden.

Aus begreiflichen Gründen werden aber in diesem Falle keine genauen Gestirnstellungen angegeben.

Nehmen wir den in diesem Buche oft erwähnten Dr. Jörg Lanz von Liebenfels, der 1872 geboren wurde. Der Vorname und der Geburtstag zusammen ergeben die Zahl 79, von der die Quersumme abgezogen, das Ergebnis durch 9 geteilt und dazu die Zahl 1 hinzugezählt wird. So erhalten wir die Zahl 8! Diese Zahl findet sich auf Tafel 3 im 8. und 5. Felde! Die Zahl 8 deutet immer auf das Geheimnis des Lebens, das mit Geschlechtlichkeit und hochidealer

Minne zu tun hat! Die „Hohe Heimliche 8" spielt hierbei eine Rolle und deutet darauf hin, daß in diesem Namensträger Geheimnisse aus grauer Urzeit wieder lebendig werden.

Bei einem Idealisten deutet die 8 und das entsprechende Feld auf Erkenntnisse, die weit über das rein Stoffliche hinausgehen. Das Geheimnis des eigentlichen Sterbens kann ergründet werden. Tatsächlich geht von diesem vorbildlichen Manne und Führer eine für unsere Zeit völlig neue Lebensanschauung und religiöse Betätigung aus.

Da aber die Zahl 8 nach der Ueberlieferung dem Zeichen des Steinbocks entspricht, wie das aus dem Hauptstück über den garmischen Ablauf des menschlichen Lebens zu ersehen ist, so kann man darauf schließen, daß der Namensträger infolge seiner inneren Zielrichtung mit seinen Eltern möglicherweise ebenso wie mit Vorgesetzten oder Behörden Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten ideeller Natur durchzukämpfen hatte. Das wird um so mehr der Fall sein, als die 8. Heils-Rune die Nauth- oder Not-Rune ist, die infolge ihrer aus der Tafel 3 ersichtlichen Beziehungen zum 5. Felde auch in ideellen Gefühlsangelegenheiten trennend wirken kann.

Aber in diesem Sonderfalle kommt es ganz besonders stark zu Bewußtsein, daß alle Not, aller Kampf und alle gesellschaftliche Anfeindung (Not-Rune im 5. Felde) nur dazu dienen, die Vereinigung mit dem innerlich erkannten Ideal zu einer unlösbaren zu machen, denn die obere Oktave der 8 ist 17, die im 5. Felde gleichfalls anzutreffen ist und die der Eh'-Rune entspricht. Die 17 besagt in diesem Falle auch, daß der Namensträger von der Heiligkeit göttlichen Lebens und der Artliebe unerschütterlich überzeugt ist, auf diese Kräfte baut und ihnen kindlich vertraut!

Der Sippengenius wird hier durch den Familiennamen Lanz von Liebenfels ausgedrückt, der sich auf die Grundzahl 19 zurückführt. Diese Zahl ist die oberste Oktave der 1, versinndeutlicht also das göttliche Feuer lichtester Begeisterung und höchster Schöpferkraft in dem Menschen, der ein bewußter Idealist ist und demgemäß praktisch sein äußeres Leben gestaltet. Darum ist die Zahl 19 im 10. Felde der Tafel 3 anzutreffen, welches Feld immer mit der irdischen Verwirklichung innerer Kräfte zu tun hat. Aber die 19 steht ebenfalls im 7. Felde und deutet hier in diesem Sonderfall auf einen Menschen, dem sein Ideal schlechterdings A l l e s ist! Er lebt im Du, im Sinne der übergeordneten Gemeinschaft. Es ist daher be-

deutungsvoll, daß die Zahl 19 dem Tierkreiszeichen des Löwen entspricht! Der Namensträger will ein gesteigertes, bewußt ideal gestaltendes Leben in seinem Kreise erwecken! Seine Idealliebe ist ihm heilig! Darum wird er auch manche Förderung durch Freunde haben, und der Erfolg bleibt schließlich nicht aus! Der Sippengenius will also einen „Lehrer der Art-Liebe" im Sinne des Sonnenrechtes im Iridischen verkörpern. Da Löwe gleichbedeutend ist mit Laf = Gesetz = Leben, wird hier nach meiner Ansicht eine echte und königliche Armanennatur angezeigt. Auch hier ist zu betonen, daß jedem positiven Pol ein gleichartiger negativer gegenüber steht.

Damit ist also gesagt, daß dem Idealisten in diesem Falle ein Mensch mit der gleichen Zahl entgegentreten kann, der ein berechnender Ideologe ist. Wir brauchen nur an die Vorkämpfer des größenwahnsinnigen Bolschitums dabei zu denken.

Die Zusammensetzung des Vornamens, Familiennamens und des Geburtstages ergibt die Zahl 251, von der die Quersumme abgezogen wird und die sich dann ergebende Zahl 243 wird durch 9 geteilt. Das macht 27, und die Zahl 1 dazu macht 28, die sich auf die Zahl 10 zurückführt.

Die Zahl 10 weist immer auf den Wunsch, in einer größeren Gemeinschaft zu wirken. Bei Idealisten weist diese Zahl oft auf einen ausgeprägten Schönheitssinn, der um so lebhafter in Erscheinung tritt, je stärker das Erinnerungsvermögen sich offenbart. Die zehnte Rune ist die Ar-Rune, die immer den Wunsch nach Heil durch Vervollkommnung und dadurch bedingte Schönheit zum Ausdruck bringt. Bei Minderwertigen und Artbewußtlosen weist dieselbe Zahl aber auf Arges und Häßliches als Gegenpol hin, der nötig ist, um den Vollendungswillen wach zu halten. Wem fällt hierbei nicht das Wort ein: „Es muß ja Aerger in der Welt sein, aber wehe dem, durch den der Aerger kommt!" —

Da die Zahl 10 dem Uranus verwandt ist und ihm entspricht, weist sie bei Idealisten auf die großen Erneuerer und Selbsterneuerer hin, auf Menschen, in denen Uraltes überraschend sich in Zukünftiges wandelt, bei denen eins scheinbar unmittelbar in das andere übergeht. Die Zahl 10 findet sich auf Tafel 3 im 7. Felde und dadurch wird ersichtlich, daß der Vollendungswille ein Ausdruck des göttlichen Glückswillens, der reinsten und himmlischen Güte ist, denn das 7. Feld entspricht der Wage-Venus, der himmlischen Minne! Sie allein bedingt den Erfolg, denn die Zahl 7

hat auch Beziehungen zur Gerechtigkeit Gottes und weist durch sie zum Erfolg! 7 ist die Zahl des Schützen, und die Liebe in der artbewußten Ehe wird so zu einem irdischen Abbild aus dem Reiche der Himmel!

Bei einem Nichtidealisten würden diese starken Einflüsse von ungewöhnlich zerstörerischer Wirkung sein müssen, und der Künder der gothenchristlichen Minne wird seine Erkenntnis nicht im Schlafe gefunden haben, sondern sie in harten Kämpfen und schweren Schicksalsproben erworben haben! Denn ohne Opfer des Niederen in uns und um uns kann nichts Hohes und Edles erreicht und gestaltet werden!

Schließlich könnte man noch der Ansicht sein, daß der Uranus oft auf uralte und der Oeffentlichkeit mehr oder weniger verborgene Ueberlieferungen hinweist. Je mehr der Mensch sich durch seine Liebe in jeder Art heiligt, um so beglückender sprudeln ihm die Bronnen göttlichen Herzwissens entgegen.

Die 10 ist das seelische Feuer, die 1 die irdische Lebenskraft. Da aber bei diesem Beispiele die 19 als höhere Oktave der 10 auch eine große Bedeutung hat, die bereits erörtert wurde, kann man der Meinung sein, daß der Namensträger eine größere schicksalsmäßige Aufgabe zu erfüllen hat als von den Meisten heute noch angenommen wird, und es wird hier der Fall eintreten, daß kommende Geschlechter es nicht begreifen können, daß in den Zeiten der tiefsten Finsternis uns ein Lichtkünder gesandt wurde, der durch göttliche Fügung die Ursache werden soll, daß die furchtbare Not des höheren Menschen in ihrer Wurzel vernichtet wird, und daß die Welt auch diesmal das Leuchten des himmlischen Lichtes nicht wahrnehmen will oder kann, da in ihr die lebendige Gotteskraft des Idealen völlig zu erlöschen beginnt.

Den Wenigen aber, die in ihrem Herzen den Flügelschlag der Ewigkeit verspüren, ist dieser Künder unvergänglicher und ewiger Wahrheiten zu einem Boten des allerheiligsten Evangeliums geworden, das Freude und Erlösung in alle Welten bringen kann zu denen, die „ihr Herz dem tötenden Insekte gerühmten besseren Verstandes nicht geöffnet haben, wenn des Staubes Weisheit Begeisterung, die Himmelstochter lästert“, wie unser erhabener ariosophischer Dichter Friedrich Schiller singt und sagt.

Die im Sinne der weiteren Höherentwicklung der heroischen Rasse weltgeschichtliche Sendung dieses Großen liegt darin, durch die im tiefsten Sinne religiöse und metaphysische Begründung der

Rassenauslese und Rassenmoral einen neuen und überirdisch schönen Lebensfrühling einzuleiten und zu verkünden [1]).

Die Insel der goldenen Träume.

Die Insel der goldenen Träume ist ewig, ewig in der Vergangenheit und ebenso ewig in der Zukunft. Um sie leuchtet die See in fast überirdischer Pracht im funkelnden Glanze göttlicher Sonne. Die unfaßbare Schönheit Allklars spiegelt sich wider in den tausend Farben des wogengewaltigen Meeres. Vom lichtdurchgluteten Schilfgrün, dem reinen königlichen Türkisblau bis zum leuchtenden Blau des Himmels sind alle Farben wie in einem Zauberspiegel gefangen. Langsam nur rollen die Wogen an den Strand. Wie Perlenkronen heben sich die Kämme der Wellen in der Ferne von dem märchentiefen Blau der Fluten ab. —

Das ist die goldene Insel, von der die alten Skalden sangen und sagten. Das ist die Insel, auf der die Treue niemals vergehen kann. Diese Insel ist das Heiligtum Gottes, und nur Seinen Lieblingen, den Recken mit einem Siegfriedherzen und den engelhaften Frauen, die valkyrengleich das Leben der ihnen Anvertrauten wahren und hüten, sichtbar. Er läßt in den erhabensten Augenblicken des Lebens eine Ahnung im Herzen aufklingen von der Herrlichkeit dieser ewigen und wahrhaften Heimat!

Die goldenen Träume dämmern in uns selber als unbesiegbares und niemals vergehendes gottmenschliches Ideal höchster Schöpferkraft auf. So kündet unsere h i m m l i s c h e Isolde, der wir seit Urzeit verbunden sind, seligstes Glück in unermeßlicher Fülle! So offenbart sich in uns Sieg-Vaters goldener Traum!

Und lächelnd weist mir meine ewige Frau mit goldener Hand die heilige Burg:

> Heiliger Weltliebe Gottwillen
> Läßt uns erbebend erkennen:
> DU, Siegschwertschöpfer,
> Lebst Selbst in uns
> Unsterblich! Unsterblich!
> Du führst uns zum herrlichen
> Schöpfungssieg auf maifunkelnde Wal!

---

1) Es sei hier schon auf das 1929 erscheinende Werk „Garmische Graphologie" von Karl Kern hingewiesen, das in diesem Verlag erscheint. (Der Verfasser.)

Sternen- und Sonnenheere
Künden's bei Aufgang,
Künden's bei Niedergang!
Nieder stürmen Valkyrien
Und schreien erschüttert
Ueber Wigrid, die Wal der ewigen Welt:
„Gekiest ist das Los,
Wie DU es gewünscht und gewollt,
Versunken die alte Welt!
Nun reiten wir helfend entgegen
Durch schimmernder Schwertlohe blitzenden Schein
Den Rettern aus tötlicher Asen-Not,
Den himmlischen Amalungen,
Den gottgesandten Herren der Neuen Welt
Und Sieg-Vater Selber, dem Starken von Oben!" —

Wie Sonnen des Himmels strahlten ihre Augen, als sie mir das selige Geheimnis alles Werdens, alles Vergehens und aller Geburt ins Herz rief: „Was in den kühnsten Träumen erlauchtester Heldengeister als Sehnsucht und herrlicher Glaube lebte, das ist allein die Wahrheit aus göttlichen Reichen, die sich ebenso auf Erden verwirklichen muß wie der göttliche Mensch der Runde des Gral!" —

Und also weiß ich es. Ein göttlicher Siegerwille will sich auf Erden verklären, und die Insel der goldenen Träume wird wie jede Märchenwahrheit eines Tages sonnenlichte, kaum glaubliche, aber dennoch faßliche Wahrheit!

Noch ist bisher alles Große und Göttliche von niederen Horden begeifert worden, aber diesmal springt Notung von selbst aus der Scheide, da wir dem Erzfeind des Lebens gegenüberstehen! Der Heilandswille des Hehren in uns reißt das Rad des Geschehens nach oben!

Vielen aber verschleiert die Nacht innen und außen den sehenden Blick ihres Genius, so daß sie das Wissen verlieren von der Insel der goldenen Träume und die selige Kunde des Lichtes und Lebens vergessen. Die Boten Sieg-Vaters finden kein Gehör, aber die Werkzeuge der Nacht dafür um so mehr. Wo aber der Kampfwille des Herzens erlahmt, da breitet die Verzweiflung ihre schmutzig-grauen Schwingen immer wilder aus:

Schneidender Sturm fährt aus eisiger Ferne
Durch den bebenden Wahrbaum der Welt,
Es fallen die Blätter in den dreimalheiligen Bronnen der Wurt,
Ins Traumreich, ins Reich des Dunkels reisen die Menschen.
Heiland der Helden! Verloren ist nun das Geschmeide
Aus Breisacher Gold! —

Diesen Verzweifelnden sollst du selbst in dieser Zeit der Dämmerung singen und sagen von dem Evangelium des Lebens, von der Insel der goldenen Träume und ihrem guten Genius, der goldenen Lichtjungfrau, die auch ihrer als ewige Isolde harrt und sich in ihren eigenen lebensteigernden Werken am sichersten und mächtigsten ankündet! Donnernd soll in ihren Herzen der Siegessang Gottes emporsteigen und die erste und wichtigste Entscheidung über das Schicksal kommender und vollkommenerer Geschlechter in ihnen selbst zuerst fällen!

Zeigen sollst Du ihnen, wie sich Sieg=Vater im Menschen immer machtvoller offenbaren kann und wird, und wie ein Sonnenglück auf ragenden Zinnen zeige ihnen die Heilslehre der Gothen, die sich auf Monsalvasch am reinsten verklärt! Zeige und weise ihnen, daß die Gralsburg kein blasses Gespenst blutleerer Einbildungskraft ist, sondern herzjauchzende Wirklichkeit!

Also wies es mich eine selige Frau, die mich die Minne gelehrt, und sie zeigte mir die Schicksalsschwestern webend in lichten Höhen an dem goldnen Gespinnst kommender Jahrtausende. So aber sang die erste der Drei:

Eylimi, seliges Sonnenland, Weltfluten entstiegenes!
Blütentraum ewig rastlosen Heimwehs
In Allvaters Sieg=Herzen,
Hehrster Wonnen heilige Heimat,
Du Insel der goldenen Träume,
Wie leuchtest du sonnenhell
Durch Sturmnacht und wogende See!
Es stäuben wie Schneeflocken die Sonnen, weißblitzend
Um das ragende Haupt schimmernder Firne,
Um dich, o Sonnenland,
Selige Insel der goldenen Träume,
Du von tiefblauen Meeresfluten
Zornig gehüteter Kronschatz
Des Hohen Königs der Amalunge!
Heimat unversiegbarer Sehnsucht,
Wo alles was ist, singend sich einwebt
In den reinen Goldklang unvergänglichen Glückes
Im Reiche des Heiligsten Herrn! —
Der Wunderblume blaues Märchenleuchten
Fliegt leis wie Sonnenglockenklang
Durch Eylimi, dessen Strahlenglanz
Das Weltenmeer aufflammen läßt
In Gluten tausend seliger Morgenröten!
Von dort kommt Baldur am Neuen Tag,
Dort wohnt mit ihm Hödur im Hause des Mächt'gen,

Wenn g ö t t l i c h e s Feuer die Welten verjüngt,
Wißt ihr davon? —
Doch ferne schwimmt noch die goldene Insel,
Bevor ihr Licht die Erden durchwoben!
Wie schneeweiße Perlen funkeln die schäumenden,
Wiegenden Wogen um ihre lichtweißen Glanzgefilde!
O Eylimi, himmlisches Wonnenheim
Sonnenlachender Heldengeschlechter,
Ewigkeiten fluten an dir vorüber
Wie fliegende, atmende Morgenröten
In rosigem Golde! —
Nie mehr findet die Ruhe der K n e c h t e,
Wer je dich gesucht mit sehnendem Herzen,
Wer je dich geahnt in suchender Seele,
Du Insel der goldenen, seligen Träume,
Heimat der Sonnenkinder Sieg-Vaters!
Der Himmel selbst ist dein schirmender Helm,
Und die Welten alle, die leben, kreisen und schweben,
Haben ihr Herz einzig in Eylimi,
Wo göttliches Glück in glanzvoller Stille
Das Leben atmet aus Sieg-Vaters Herzen
Den sonnigen Kindern der Sigurd-Welt!
Dort schäumen die Fluten des himmlischen Meeres
Aus Walvaters Pfande, solange die Welt steht,
Wißt ihr davon? —

Und während Gottes Glück durch die minnige Frau in mir zehntausend Sonnen entfachte, deren Lichtstrahlen wie Speere den Mantel des Abgrundes zerfetzten, sang die zweite Schicksalsschwester den Zaubersang von der Wandlung des Seienden, Werdenden:

Mitten unter dem Saal der Sonne
Weben wir Schwestern aus goldenen Fäden
Unabsehbares Glanzgespinnst
Durch das Hellbach der Hochwelt!
Geheimnistiefe Kräfte durchströmen
Das Zaubergespinnst bis in die Tiefe des Leichenschlingers.
Wie sehr er sich müht, nimmer zerreißt er's!
Hört ihr es klingen? Hört ihr es brausen?
Das Lied, gewoben aus Sternenduft?
Nun — versinke du Seher! Zurück auf das Kampffeld,
Den Edlen zum Trost, den Schurken zum Schrecken!
Nun singe den Berner, den B e r n e r aus seiner Gruft! —

Und als ich in seliger Lust auflachte, traf Dein Strahlenblick mein stürmendes Herz, du Einzige, und während das Gesicht vom Weltnebel allmählich umschleiert wurde, sang die dritte, die geheimnisvollste der Schicksalsschwestern:

Im himmlischen Feld seh ich heilig und hehr
Die Götter thronen!
Von ihrem Haupt durch die Welt
Blitzen schimmernde Kronen!
Zu Ende geht Götterleid,
Zu Ende geh'n Not und Schande,
Schon schimmert die Heldenzeit
Herunter vom Sonnenlande!
Weise des Sieg-Vaters Willen
Den Völkern heilig und hehr
Und künde der harrenden Welt
Sieg-Dieterichs Wiederkehr! —

Garma-Horoskope
und Schicksalsdeutungen aus dem Namen

können Sie jederzeit von dem Verfasser erhalten und kosten diese Arbeiten wie folgt:

Eine Schicksalsdeutung auf Grund des Vor- (Ruf-), Familiennamens, genauen Geburtstag, Monat und Jahr und Geburtsort unter Beifügung eines Lichtbildes und evtl. erwünschter besonderer Fragen, ca. 3—5 Seiten. M. 10.—

Ein Garma-Horoskop auf Grund des genauen Namens, wie oben, jedoch unter genauer Angabe noch der genauen Geburtsstunde (die evtl. bei dem Standesamt des Geburtsortes zu erfahren ist) bei einer Arbeit von ca. 10 Seiten M. 60.—

Ein Garma-Horoskop, wenn bereits eine ausgerechnete Nativität (ein ausgerechnetes Horoskop) vorliegt M. 40.—

Ferner ist der Verfasser und Forscher **Frodi Ingolfsson Wehrmann** gern bereit, wenn sich in einer Stadt mindestens zehn Interessenten finden, nach dort zu kommen und die Deutungen mündlich gegen ein Entgelt von je M. 8.— zu machen, sofern die Nativitäten vorliegen. Garma-Horoskope mündlich je M. 25.—. Entsprechende **Anmeldungen und Aufträge jeder Art an den Verlag Herbert Reichstein in Pforzheim, Blumenheckstr. 21** erbeten.

Alle hier in Frage kommenden Arbeiten werden **nur gegen Vorauszahlung** der Hälfte des Betrages und **gegen Nachnahme** der zweiten Hälfte des Betrages erledigt. Dauer eines Auftrages je nach Beschäftigung des Verfassers 14 Tage bis 6 Wochen.

Der Verfasser erklärt sich auch bereit, wenn sich mindestens zehn Teilnehmer finden, **Unterricht in seiner Garma-Astrologie und Schicksalsdeutung aus dem Namen** zu erteilen, und zwar stets an drei aufeinander folgenden Abenden gegen ein Honorar von M. 25.— pro Person. Entsprechende Anträge ebenfalls durch den genannten Verlag.

Gesellschaften und Vereine, welche gern **einen Vortrag des Verfassers Frodi Ingolfsson Wehrmann** zu hören wünschen, wenden sich dieserhalb ebenfalls an den genannten Verlag, welcher alle vorbereitenden Arbeiten in die Hand nimmt.

Und nun beachten Sie bitte das nachstehende Schrifttum, welches als Ergänzung zu dem vorliegenden Buche jeden Erkennenden interessieren wird.

Von demselben Verfasser sind im gleichen Verlage erschienen bzw. durch unseren Verlag zu erhalten:

Die Tragik der Germanen

Gottgeschöpf Weib und sein Fall

Die Richtigstellung verfälschter und unterschlagener Geschichts-

überlieferungen. M. —.90

Aus dem Inhalt: Die römische Kurie / Geistige und politische Entwicklung des germanisch-deutschen Volkes / Stellung und Wertschätzung der deutschen Frau / Bedeutung der Rasse / Folgen der Rassenvermischung / Finanzkleptokratie der Börsenkanaille / Der Untergang der Staaten und Völker nimmt im Ehebett seinen Anfang / Tazitus und die Germanen / Der heilige Gral und die ariochristliche Rassenkultreligion / Heiliger Frühling der Germanen / Einführung des römischen Christentums als Staatseinrichtung / Die Frau zur Halbpriesterschaft des Nonnentums verdammt.

Die Sendung der Germanen

Gottgeschöpf Weib und seine Auferstehung M. —.90

Aus dem Inhalt: Sakrale, nicht materialistische Rassenzucht / Verbastardierung unseres Volkes / Sexual-Religion / Niederrassige Phallokratie / Kerndeutscher, germanischer Geist / Sittlichkeit und Rasse / Die volksfremden und volksfeindlichen Kirchen / Das Recht der „Eisernen Feme" / Ghettoschlagwort „Mordfeme" / Was wird heute geheiratet? / Die Sendung des germanischen Königsgeschlechts der Ariogermanen / Erziehen kann man immer und überall nur durch das eigene Beispiel / Sexualfreiheit / Die Frau, heute meist nur Geschlechtswesen / Die moderne Kaufehe / Rassenversudelung / Illegitime Kinder / Bordellwesen / Verein Berliner Satanisten, Abteilung für schwarze Magie / Deutsches Recht — Gottes Recht / Wiedergeburt / Vorröm. Sexualmysterien in den Ländern germanischer Rasse / Freya-Maria usw.

Das Garma der Germanen M. 1.25

Diese Schrift schließt sich als Ergänzung der erstgenannten diesen folgerichtig an und bildet den Schluß der germanischen Schicksalstrilogie des genialen Verfassers.

Sonne und Mensch

2. Aufl. der erleichterten „Praktischen Menschenkenntnis nach den Geburtsmonaten".
In Ganzleinen gebunden M. 3.—

Dr. **Jörg Lanz v. Liebenfels schreibt in der „Ostara-Bücherei":** „Wehrmann hat dieses astrologische Thema unter ganz neuen Gesichtspunkten behandelt, **daß einem alles völlig neu und überraschend** vorkommt. Er berücksichtigt immer auch die Rassenhaftigkeit jeder Nativität mit der ganz logischen Begründung, daß bei jeder Horoskopdeutung auch **die Rasse,** die das Gesamthoroskop aller Ahnen der Nativen darstellt, berücksichtigt werden muß. Durch diese völlig neuartige Einstellung wird dieses Buch **zu einem bahnbrechenden Werk** und **für jeden Freund der Astrologie ein Erlebnis,** so daß wir es allen unseren Freunden **aufs dringendste empfehlen!"**

Als weitere ariosophische Literatur empfehlen wir den Lesern das vom Verfasser öfters zitierte „Buch der Psalmen teutsch", welches in jedes deutsche Heim gehört!

Das Buch der Psalmen teutsch

Das Gebetbuch der Ariosophen und Rassenmystiker

Herausgegeben von

Dr. J. Lanz v. Liebenfels

Preis in Ganzleinen gebunden RM. 7.—, mit Goldschnitt RM. 8.—

Das deutsche Volk **braucht** eine ganz andere Religion als die bisherige, **eine Religion, die seiner edlen Herkunft, seinem Heldenwesen und seiner ruhmvollen Urgeschichte entspricht,** an die es nicht nur **glauben** soll, sondern deren es auch in vollstem Umfange **bewußt** sein muß. — Eine Religion soll die höchste Blüte des Volkstums sein, die jeder schätzt und die jeden zufriedenstellt. Die jetzige niederrassig-christliche Religion ist nur ein Beruhigungsmittel für Geistesschwache und alte Weiber (beiderlei Geschlechts). Dazu haben allerdings erst die Niederrassigen unsere Heldenreligion gemacht, indem sie sich die **arische Bibel** aneigneten, **nach Bedarf unverständlich machten** und **umfälschten,** so daß es erst schweren Studiums bedurfte, um, gleichzeitig gestützt auf germanische Erberinnerung, die Spreu vom Weizen zu scheiden. Erst der anerkannte Forscher **Dr. J. Lanz v. Liebenfels** hat uns die Urtexte der Bibel (auf Grund der alten Bibel des Gotenkönigs und Bischofs Ulfilas und Hieronymus) durch tiefgreifende und wichtige Forschungen wieder erschlossen, so daß wir jetzt eine **echte Volks- und Heldenreligion** haben, die unser würdig ist.

Diese **erste ungefälschte ur-arische Bibelübersetzung 1. Teil** liegt nunmehr in obigem **„Buch der Psalmen teutsch"** vor und es ist bezeichnend, daß uns bereits in zahlreichen Briefen insbesondere jüngere Priester **aller** Konfessionen ihre Zustimmung zu unseren ariosophischen Publikationen kundgeben. **In 25 Jahren wird die Ariosophie in allen christlichen Religionen herrschend und die ariosophische Universalkirche Wirklichkeit sein. Das wird geschehen, weil es geschehen muß. Gott will es!**

Urteile

Herr L. G. in Leipzig schreibt: „Die wunderbaren „Psalmen teutsch" haben über die ganzen Feiertage einen mystischen Glanz verbreitet, für den ich Ihnen vielmals von Herzen danke. Ich freue mich, daß Meister Jörg nun einen so verständnisvollen Verleger finden konnte, der die verheißungsvolle Morgenluft, die um die „Ariosophische Bibliothek", die „Psalmen teutsch" wittert, wahrzunehmen befähigt ist. Auch die 4 Hefte „Lorber" sind eine Großtat, ein Hammer in der Hand eines Himmelsstürmers, die Ihnen die Nachwelt erst recht vergelten kann. Ich nehme Veranlassung, für all das, Ihnen im Beginn des neuen Jahres dankbarst die Hand zu drücken."

Herr Dr. v. L. in Graz schreibt: „Namens eines größeren Kreises möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Neuerscheinung „Lanz v. Liebenfels, Buch der Psalmen teutsch" eine ungeheure Begeisterung ausgelöst hat und daß mit gespanntester Erwartung die Herausgabe des 2. Bandes allerseits erwartet wird. Ich gratuliere Ihnen herzlichst für Ihr großzügiges Unternehmen, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die Lehren eines unserer allergrößten Seher und Führer der Menschheit wieder zugänglich zu machen."

Ab 1. Januar 1929 gibt der Verfasser dieses Buches die nachstehende hochinteressante Zeitschrift heraus, in welcher jeder Leser alle Neuforschungen dieser Art sofort erfährt!

Zeitschrift für Geistes- und Wissenschaftsreform

vereinigt mit

Arische Freiheit

4. Jahrgang 1929

Herausgegeben von **Frodi J. Wehrmann**

Halbjährlich RM. 5.50 — Einzelheft RM. 1.—

1. Jahrg. M. 2.40 m. Pto. / 2. Jahrg. M. 4.40 m. Pto. / 3. Jahrg. M. 11.— m. Pto. Diese früheren Jahrgänge werden nur noch abgegeben, solange der Vorrat reicht.

Diese Zeitschrift ist die einzige bewußt ariosophische Zeitschrift, deren Mitarbeiter **Dr. Lanz v. Liebenfels, Frodi Ingolfsson Wehrmann, Rud. J. Gorsleben, E. Issberner-Haldane, Guido v. List, Franz Kießling, Karl Kern, Dr. Geyer, F. Dietrich** usw. usw. dafür bürgen, daß nur höchst wertvolle und einwandfreie Aufsätze erscheinen. Diese Zeitschrift bietet in weitgehendstem Maße das, was keine andere Zeitschrift zu bieten vermag. Die Zeitschrift ist Organ der „Neuen Kalandsgesellschaft" und der „Edda-Gesellschaft" und des „Bundes für Diät- und Lebensreform". Das gegenseitige Einsetzen für artbewußte Belange zeigt jedem Leser, wie wichtig diese Zeitschrift ist. Man verlange eine Probenummer kostenlos und man wird von dem Inhalt begeistert sein.

Die Hauptabteilungen des Inhalts setzen sich zusammen aus: **Ariosophie** (Schriftleiter: F. J. Wehrmann), **Edda-Weistum** (Schriftleiter: Rudolf John Gorsleben), **Charakterwissenschaften** (Schriftleiter: Herbert Reichstein), **Diät- und Lebensreform** (Schriftleiter: Emil Grotzinger). Alle in diese Hauptabteilungen gehörenden Teildisziplinen (verwandte Wissenschaften) werden hier gefördert, so daß die Zeitschrift ungeheuer viel und jedem etwas bietet. Wer diese Zeitschrift bezieht, erspart sich den Bezug anderer Zeitschriften.

Bestellungen darauf nimmt jede deutsche Buchhandlung entgegen; wenn nicht dort zu haben, bestelle man bei dem Verlag dieses Buches direkt. Probehefte kostenlos!

Wer erkannt hat, daß die Erlösung Deutschlands und anderer arischer Völker in der Reinheit der arischen Rasse liegt, — beschafft sich das nachstehende Studienmaterial über Rassenkunde, das ihm die notwendige und leichtverständliche Aufklärung bringt:

Ariosophische Bibliothek

(Bücherei für ariogermanische Selbsterkenntnis)

Herausgegeben von **Herbert Reichstein**

Jede Nummer geheftet nur RM. —.90

Es sind erschienen:

Heft 1: **Lanz-Liebenfels, Grundriß der ariosophischen Geheimlehre. — Die Rassenkunde als Fundament der Ariosophie.**

Heft 2: **F. J. Wehrmann, Die Tragik der Germanen. — Gottgeschöpf Weib und sein Fall.**

Heft 3: **Lanz-Liebenfels, Ariosophische Rassenphrenologie.**

Heft 4: **F. J. Wehrmann, Die Sendung der Germanen. — Gottgeschöpf Weib und seine Auferstehung.**

Heft 5: **Herbert Reichstein, Warum Ariosophie?**

Heft 6: **Detlef Schmude, Ariosophische Gedichte und Sprüche.**

Heft 7: **Lanz-Liebenfels, Jakob Lorber, das größte ariosophische Medium der Neuzeit. Teil 1: Lebensgang und die Mysterie der irdischen Welt.**

Heft 8: **Lanz-Liebenfels, Jakob Lorber, Teil 2: Die Mysterien der planetarischen Welt.**

Heft 9: **Lanz-Liebenfels, Jakob Lorber, Teil 3: Die Mysterien der mikrokosmischen Welt.**

Heft 10: **Lanz-Liebenfels, Jakob Lorber, Teil 4: Die Mysterien der makrokosmischen Welt.**

Heft 11: **F. Dietrich, Weiße und schwarze Magie.**

Heft 12: **Lanz-Liebenfels, Das Sakrament der Ehe im Lichte der ariosophischen Theologie.**

Heft 13: **Wilhelm Tordai von Szügy, Die Materie — eine große Illusion.**

Heft 14: **Fr. v. Stromer-Reichenbach, Was wird? — Vorausberechnung der deutschen Revolutions-Entwicklung. 2. Auflage.**

Heft 15: **Lanz-Liebenfels, Meister Amalarich und Meister Archibald, Ariosophische Kabbalistik von Name und Oertlichkeit.**

Heft 17/16: **Lanz-Liebenfels, Ariosophische Rassenphysiognomik.**

Heft 18: **Br. Gothart, Die Ariosophie als Runenmagie. Eine Offenbarung des Worts.**

Heft 19: **Lanz-Liebenfels, Urgeschichte der ariosophischen Handwerke und Künste**

Heft 20/21: **Lanz-Liebenfels, Ariosophisches Wappenbuch.**

Die „Ariosophische Bibliothek“ wurde 1925 gegründet und herausgegeben von Herbert Reichstein, Pforzheim. Diese überaus wichtige Bibliothek enthält alles Abhandlungen, die sich auf die praktische Erkenntnis jedes einzelnen Menschen beziehen und ganz neue Wissenszweige erschließen. — Die Hefte können einzeln bezogen werden.

Weiteres empfehlenswertes Schrifttum über Rassenkunde:

Rassenschutz

von **Karl Kern**

M. —.70.

Dr. **Jörg Lanz v. Liebenfels schreibt darüber in der „Ostara-Bücherei der Blonden":** „Wer sich schnell und in richtiger Weise mit der Rassenhygiene vertraut machen will, dem können wir dieses Büchlein nur aufs wärmste empfehlen. Es ist in klarer, faßlicher Sprache geschrieben und wird den Ergebnissen der modernsten Rassenforschung gerecht und ist, das wichtigste, von einer reinen und feurigen Begeisterung zu unserer großen Rasse getragen."

Ein Geschichtswerk, welches vom Standpunkt der arischen Rassenforschung betrachtet wurde, ist:

Weichensteller Mensch

von **Herbert Blank**

Geh. M. 3.50, gebunden M. 4.50.

„Weichensteller Mensch" — man stutzt, überlegt, denkt — und mit einem einzigen Wort ist der Vorhang weit aufgerissen zu einer neuen Welt. Zu einer neuen Betrachtung, die jene urewige Schicksalsfrage nach der Rolle des Menschen im historischen Geschehen in einer ganz neuen Frage stellt — und löst. — **Herbert Blank,** einer der besten heutigen Journalisten, vereint mit einfach staunenswerten historischen Kenntnissen das dichterische Schauen und das leidenschaftliche Nacherleben des Künstlers, so daß seine „Porträts bedeutender Weichensteller" eine geradezu hinreißende Sammlung historischer Abhandlungen bilden. — Der ungeheure Umfang seiner Arbeit wird klar, wenn man die einzelnen Kapitel liest: Fernando Cortez — Luther — Thomas Münzer — Calvin — Philipp II — Richelieu — Wallenstein — Oliver Cromwell — Friedrich Wilhelm I — Warren Hastings — Georges Jacques Danton — Napoleon — Stein — Gneisenau— Die Rothschilds — Bismarck — Cecil John Rhodes — Lenin — jedes einzelne Wort eine Epoche bedeutend, eine Welt formend. — Es wird keinen Ariosophen geben, der nicht durch dieses Buch eine ungeheure Weitung seiner Vorstellung von der Geschichte und eine ungeheure Weitung unserer ariosophischen Weltanschauung erhält.

Aufruf!

„Wir suchen alle Artgenossen, die sich vielleicht verirrt haben und selbst danach suchen, wo und wie sie einen inneren Pol finden können, nach dem sie sich in allen Stürmen des Lebens richten können, ohne befürchten zu müssen, zu scheitern oder zu kentern!"

Denn durch die Riesenschöpfungen des verstorbenen Altmeisters **Guido v. List** und des durch die Huld Sieg=Vaters noch lebenden Genies **Dr. Jörg Lanz v. Liebenfels** sind uns die Augen darüber geöffnet worden, was für **Verpflichtungen und Aufgaben** wir selber als Träger uralter Ueberlieferung und als artbewußte Glieder der arioheroischen Rasse zu erfüllen haben.

Wie uns klar geworden ist und wir wissen, daß **die heroische Rasse nur ein Ergebnis bewußter Höherzüchtung und Auslese** ist und wurde, so empfinden wir das Gebot der gegenwärtigen Zeitgeschichte besonders lebhaft in uns brennen. Es ist, als wögen alle anderen Bestrebungen federleicht gegenüber der Aufgabe, **den Willen der alten germanischen Eingeweihten, der Priesterkönige oder Armanen, gerade in unseren Tagen mit unerbittlicher Folgerichtigkeit in die Tat umzusetzen.**

Die Gemeinschaft der Tat, die Gemeinschaft der Zukunft, soll die wieder erwachende Armanenschaft sein. Wir wollen die Verwirklichung der Artlehre des Ariochristentums und daher sind wir auch die freiwillige Gefolgschaft des uns von Sieg=Vater zum Heile der Zukunft gesandten, wahren Armanen, des Dr. Jörg Lanz v. Liebenfels, der möglicherweise der Einzige ist, der diese Bezeichnung mit Recht verdient.

Die Gemeinschaft besteht als die

„Neue Kalandsgesellschaft"

Geschäftsstelle: Herbert Reichstein, Pforzheim,
Blumenheckstr. 21.

Wer sich uns anschließen will, erfährt Näheres über unsere Aufgaben und Ziele sowie über die Beitrittsbedingungen durch die oben genannte Anschrift.

Alaf sal Fena!

Frodi Ingolfsson Wehrmann **Herbert Reichstein**



